WIDENER
HN YAY2 Y

Digitized by Google

712

Ger. 5175.2

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY

FROM THE LIBRARY OF
COUNT PAUL RIANT

MEMBER OF THE
INSTITUTE OF FRANCE
HISTORIAN OF THE
LATIN EAST

VE RI TAS

MDCCCC

GIFT OF J. RANDOLPH COOLIDGE
AND ARCHIBALD CARY COOLIDGE

Digitized by Google

Hahn.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Jahrbücher
# Johannes Lindenblatts
oder
# Chronik
# Johannes von der Puſilie
Officials zu Rieſenburg,

zum erſtenmal herausgegeben

von

Johannes Voigt
ordentlichem Profeſſor der mittlern und neuern Geſchichte, geheimen Archiv-Director und Mitglied der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſchichtskunde

und

Friedrich Wilhelm Schubert
Doctor der Philoſophie und Privatdocent an der Univerſität zu Königsberg.

Königsberg
in der Univerſitäts-Buchhandlung 1823.

Digitized by Google

~~13565.25~~

Gen. 5175.2

Harvard College Library
Riant Collection
Gift of J. Randolph Coolidge
and Archibald Cary Coolidge
Feb. 26, 1900.

Digitized by Google

Den Begründern

der

Geſellſchaft für Deutſchlands ältere Geſchichtskunde

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorrede.

Es lag für uns längſt ein eigener Reiz in dem Gedanken, den alten, ſchlicht und einfach hin erzählenden Mann, der ſeit Jahrhunderten für wenige Gelehrten nur in Manuſcripten hat fortleben können, in die menſchliche Geſellſchaft zurück zu führen. Aus unſerer Freundſchaft ging der Entſchluß zur Ausführung hervor, und wie wir beide uns freundlich die Hände zum Werke reichten, ſo kam uns freundlich auch eine unerwartet große Anzahl von Freunden der Geſchichte entgegen, die das Werk ſtützten und hielten. Der Ausländer mag ſich wundern, daß in einigen Provinzen Preußens beinahe elfhundert Menſchen aus allen Ständen bis auf das Landvolk hinab zuſammen treten, um die Herausgabe eines alten Chroniſten möglich zu machen; aber gewiß wird er darin auch den Geiſt erkennen, der in Preußen für wiſſenſchaftliche Beſtrebungen herrſcht, die Liebe, die in dem Volke für die Geſchichte alter Zeiten lebt, und den Eifer und das Intereſſe, mit denen es alles aufnimmt, was ſich von Werth und Wichtigkeit aus jenen Zeiten erhalten hat. Wie konnte in einem ſolchen Volke ein ſolches Unternehmen nicht gelingen!

Der iſt kein wahrer Philoſoph, der nicht auch einmal hohes Intereſſe an dem Geſpräche eines intereſſanten, ſchlichten Bauern nimmt und ſieht, wie ſich der menſchliche Geiſt hinter dem Pfluge gebildet und geſtaltet hat; und der iſt kein wahrer Freund der Geſchichte, der nicht auch einmal begierig iſt, die Muſe der Geſchichte in dem Gewande zu ſehen, wie es ihr im Mittelalter angethan war, unerkünſtelt, ſchmucklos und einfach. Wünſchen wir nicht oft die Alten

ſprechend zu uns herüber, uns erzählen zu laſſen, wie alles damals war? Hoffen wir, wenn ſie kämen, ſie würden uns in ſchöngeſetzter Rede und zierlichgebauten Worten, wie wir gewohnt ſind, das Gewünſchte berichten? — Hier erſcheint Einer von dieſen Alten, bieder und wahrhaft, wie er im Leben geweſen ſeyn mag, ſchlicht und ohne Schmuck erzählend, wie er damals ſprach, in allem das getreuſte Abbild der Tage, in denen er lebte. Viel anders würdet Ihr keinen aus jenen alten Zeiten zu Euch reden hören; und kämen ſie, die Alten alle, aus jenen Jahrhunderten zu uns herüber, ſie würden alle beinahe in dem nehmlichen Gewande erſcheinen.

Auch dieſes Gewand iſt Geſchichte. Nicht blos was erzählt wird, ſondern auch wie erzählt wird, gehört in ihr Gebiet. Der Geiſt und Character der Erzählung führt uns gewiß nicht weniger in das Leben alter Zeiten ein, als was von jenen Zeiten berichtet wird als in denſelben geſchehen. Wenn unſer Chroniſt uns ſagt, wie in dem Kampfe auf der Ebene von Rudau im Samlande der Chriſten nur wenige erſchlagen ſeyen, ſo erhalten wir damit eine Nachricht, die in der Geſchichte ihre Wichtigkeit hat; aber auch die von ihm hinzugefügten gläubigen Worte: „und es geſchah alſo von den Gnaden unſeres Herrn" möchten wir gewiß um vieles nicht vermiſſen; ſie eröffnen uns einen ſchönen Blick in das gläubige Gemüth deſſen, der ſie ſchrieb, in ein Gemüth voll von dem Vertrauen, daß es ſtets Gottes Hand ſey, die in den Ereigniſſen des menſchlichen Lebens wirkſam und ſichtbar werde. Dieſer Glaube ſteht durch das ganze Werk hindurch aufgeſchrieben. Wir achten es nicht gering, die Geſchichte in dieſem Werke ſo innig durchdrungen zu finden von der frommen Überzeugung, daß alles, was im Leben iſt und geſchieht, nur Gottes Gabe und Gottes Werk iſt. „Die Gabe iſt des Herren, ſagt einmal unſer Chroniſt, der giebt und nimmt, und macht alle Ding nach ſeinem Willen, und wenn das ihm behäglich wird, ſo mag er es wandeln auch durch ſeine Gnade; ſeine Hand iſt nie verkürzt." Auch mit dieſem Glauben tritt er uns mit ſeiner Zeit nahe; auch dieſer Glaube gehört in das Gebiet der Geſchichte.

Digitized by Google

Wir gingen bei der Bearbeitung dieſes Werks von der Überzeugung aus, der Chroniſt müſſe aufs möglichſte getreu ganz ſo wiedergegeben werden, wie er urſprünglich geweſen iſt, geſprochen und geſchrieben hat. Wir erlaubten uns deshalb im Texte ſeiner eigenen Erzählung auch keine Änderung in der Rechtſchreibung irgend eines Worts, keine Verbeſſerung in unrichtigen Namen, keine Hinzufügung ausgelaſſener Worte und dergleichen; wohl aber verbeſſerten wir das Unrichtige und ergänzten das Fehlende in den Anmerkungen, in denen wir überhaupt dem Chroniſten nach allen Beziehungen hin Licht und Verſtändniß zu geben bemüht waren. In dieſen Anmerkungen ließen wir uns durch den Gedanken leiten, in vielen Dingen, die der Chroniſt berührt, ohne ſie weiter auszuführen, nur auf die geſchichtlichen Werke hinzuweiſen, die jedem leicht zugänglich und für die nächſte Belehrung zureichend ſeyn würden. Was würde es viel gefruchtet haben, aus dieſen Werken die Belehrung, die jeder ſich leicht ſelbſt ſuchen kann durch die Nachweiſungen, unter den Text zu bringen und ſo den Raum mit ſchon geſagten Dingen unnütz anzufüllen? Wir haben aber deshalb auch nur ſelten Hinweiſungen auf andere alte Chronikenſchreiber oder dem gewöhnlichen Leſer entfernter liegende Quellen gegeben, weil, obgleich ſie ſich wohl zahlreich dargeboten hätten, auch dieſe uns ohne Zweck zu ſeyn ſchienen. Dem gelehrten Forſcher in der Geſchichte ſind ſie ohnedem bekannt, dieſem wären ſolche Beziehungen auf die alten Geſchichts-Quellen eine unnütze Zugabe geworden; dem bloßen Freunde der Geſchichte aber ſind in vieler Hinſicht dieſe Quellen ungenießbar. — Unſere Hauptabſicht bei Hinzufügung dieſer Anmerkungen war, neben dem Zweck, Einzelnes durch ſie zu verbeſſern und aufzuhellen, Neues zu geben, der neu erſcheinenden Chronik neue Materialien für die Geſchichte der Zeit, die ſie umfaßt, anzuſchließen und ſo dem Werke noch einen außer der Chronik liegenden Werth zu geben. Das reiche Archiv des deutſchen Ordens in Königsberg gab uns dazu ſo reichen Stoff, daß nicht geringe Mäßigung dazu gehörte, um vielen andern intereſſanten Nachrichten aus der

beſchriebenen Zeit die Aufnahme zu verweigern. Vielleicht ſcheint Manchem ſchon hier zu vieles mitgetheilt.

Doch wozu noch weitere Erörterungen über die Art, wie wir dieſen Chroniſten ausgeſtattet ins Leben zurückgeführt haben? — Wir glaubten, ſo müſſe der alte, biedere Mann in ſeiner alten Art, in ſeinem alten Kleide, mit ſeiner alten Sitte ins neue Leben eintreten, um der neuen Welt doch einigermaßen zu gefallen. Es iſt nun ſeine Sache, in dieſer neuen Welt ſich Freunde zu verſchaffen, ſo viel er kann. Einige wird er ſicherlich finden, dafür bürgt uns ſein offener, biederer Sinn, ſeine Wahrheitsliebe, ſein altes deutſch-ehrliches Weſen, das Gutmüthige ſeiner Sprache, ſein frommer Glaube, ſein lebendiges Intereſſe an allem Göttlichen und Menſchlichen; es bürgt uns dafür aber auch anderer Seits der Geiſt des Volks, in welches er eintritt, dem er aus alten Zeiten her noch zugehört. Wie ſollte er, der alte, liebenswürdige Preuße, in ſeinem Volke nicht Freunde finden!

Wir endlich, die wir ihm bei ſeiner neuen Geburt die Wiedertaufe gegeben und bei dieſer Taufe auch einen neuen Namen, den Namen Johannes von der Puſilie, haben beilegen müſſen — wir danken aufs verbindlichſte der großen Zahl von ehrbaren und geachteten Männern, die gleichſam als gütige Zeugen dem Werke zur Hand geſtanden, und nun den neuen Täufling mit Nachſicht und Freundlichkeit aufnehmen und ſeiner pflegen mögen.

Königsberg, den 16 Juni 1822.

Schubert. Voigt.

# Verzeichniß

derjenigen Freunde der vaterländiſchen Geſchichte, die durch ihre Unterſchrift den Druck der Lindenblattiſchen Chronik befördert haben.

---

## I. In Oſtpreußen.

### A. In den Städten.

#### Angerburg.

| | |
|---|---|
| Herr Major v. Beſſer | im 3. Landwehr-Reg. |
| * — Lieut. Gregorowius | |
| * — — Grumbach | |
| * — — Klein | |
| — Capit. Koblitz | |
| * — Prem. Lieut. Krüger | |
| * — Lieut. Pillchowski | |
| — Rittmeiſter v. Stangen | |

#### Bartenſtein.

— Capit. v. Reibnitz im 4. Landwehr-Reg. (3 Expl.)
— Major v. Schauroth — — (2 — )

#### Braunsberg.

— Hauptm. v. Hippel im 3. Infant.-Reg.
— — v. Roszynski — —

#### Drengfurth.

— Major v. Schachtmeyer.

#### Preuß. Eylau.

— Major v. Schenk.

## Gumbinnen.

Herr Major Kowalzig
— Unteroffiz. Meyer
— Feldwebel Salopiata
— Prem. Lieut. Schimmelpfennig
} im 3. Landwehr-Reg.

## Preuß. Holland.

— Prem. Lieut. Hübner im 4. Landwehr-Reg.
— Major v. Kamecke — — —

## Inſterburg.

— Prem. Lieut. Arnold im 1. Dragoner-Reg.
— Rittmeiſter v. Cöler im 1. Landwehr-Reg.
— Lieut. v. Dallwitz im 1. Dragoner-Reg.
— Rittmeiſter v. Gerhardt — —
— Capit. v. Gieber im 1. Landwehr-Reg.
— Obriſt v. Hiller im 1. Dragoner-Reg.
— Lieut. v. König — — —
Die Regimentsbibliothek des 1. Dragoner-Reg. (2 Expl.)
Herr Major v. Roſenberg im 1. Landwehr-Reg.
— Lieut. Schiemann im 1. Dragoner-Reg.
— Capit. Schlenter im 1. Landwehr-Reg.
— Lieut. Schlenter — — —
— Prem. Lieut. Thümmel im 1. Dragoner-Reg.
— Rittmeiſter v. Winterfeld — —

## Königsberg.

— Profeſſor Abegg.
— D. Albrecht, Regimentsarzt im 3. Cuiraſſier-Reg.
— Studios. jur. Albrecht.
Die Bibliothek des Geh. Archivs. (2 Expl.)
Herr D. Argelander, Privatdocent an der Univerſität.
Die reitende Compagnie Nr. 1. (2 Expl.)
— Fußcompagnie — 1. (3 — )
— — — — 2.
— — — — 3.
— — — — 4.
} der 1. Artillerie-Brigade. (4 Expl.)
Herr Dr. Med. Aſſur.
— Major v. Auer, Chef des Generalſtabes im 1. Armeecorps.
— Lieut. Auer im 1. Infanterie-Reg.
Se. Excell. der Herr Landhofmeiſter v. Auerswald, Oberpräſident von Preußen. (2 Expl.)
Herr Profeſſor v. Baczko.
— — v. Bär.
— Capit. Baldauff in der 1. Artillerie-Brigade.
— Juſtizcommiſſarius Tortilowicz v. Batocki.
— Regierungs-Chef-Präſident Baumann.
— Studios. jur. Baumann.
— Lieut. Behrend.
— Prem. Lieut. Behrendt im 3. Infanterie-Reg.

## Königsberg.

*Herr Prem. Lieut. Behrenz II. im 1. Landwehr-Reg.
— Hauptm. Bergius — — —
— O. L. G. Rath Bertram.
— Profeſſor Beſſel.
— Unteroffiz. Blankenburg im 3. Cuiraſſier-Reg.
— Studios jur. O. Bock.
— Lieut. v. Bönigk im 1. Infanterie-Reg.
— Major und Feſtungsinſpecteur v. Borcke.
Se. Hochwürd. Herr Biſchof Borowski.
— Excell. Herr Generallieutenant v. Borſtell, command. General des 1. Armeecorps.
Herr Criminalrath Brand.
— Lieut. Bretz im 1. Infanterie-Reg.
— Major v. Buddenbrock im 1. Infanterie-Reg.
— — v. Buddenbrock außer Dienſt.
— Prorector Dr. Büttner.
— Lieut. Burchard in der 1. Artillerie-Brigade.
— Profeſſor und Hofrath Burdach.
— Regierungsrath Buſolt.
— — — Cannot.
— Prem. Lieut. Couvreur im 1. Landwehr-Reg.
— Dr. Med. Cruſe.
— Stadtrath Cruſe.
— Hauptm. Dallmer im 3. Infanterie-Reg.
— Regierungsrath Danielcik.
— Hauptm. Dengel im Generalſtabe der 1. Diviſion.
— Referendarius u. Lieut. v. Derſchau.
— Juſtizcommiſſarius Dirkſen.
— Profeſſor Dirkſen.
— Hauptm. und Brigadeadjutant v. Döring im Generalſtabe der 1. Diviſion.
Die Bibliothek der Domſchule.
*Herr Lieut. Drewes im 1. Landwehr-Reg.
— Profeſſor Drumann.
— Major v. Drygalski im 3. Infanterie-Reg.
— Studios. jur. v. Duisburg.
— Hauptm. v. Duwe im Generalſtabe der 1. Diviſion.
— Lieut. Dziobeck im 1. Infanterie-Reg.
— Prediger Ebel, Diaconus in der Altſtadt.
— Dr. Ebert, Lehrer am Fridericiano.
— Major v. Eſebeck im Garde-Landwehr-Bataillon.
— Oberlehrer Dr. Ellendt, Privatdocent an der Univerſität.
— Studios. philos. Ellendt.
— Profeſſor Elsner.
— Fiscal Erdmann.
— Graf Eulenburg.
— Profeſſor Eyſenhardt.
— Geh. Archivar Faber.
— Lieut. Dr. Ferlo in der 1. Artillerie-Brigade.
— Obriſt v. Fiebig — — —
— Studios. camer. Baron v. Fircks.
— Hauptm. v. Frankhen im 3. Infanterie-Reg.

## Königsberg.

Herr Regierungsdirector Frei.
Die Bibliothek des Collegii Fridericiani.
Herr O. L. G. Referendarius Friedländer.
— Profeſſor Gaſpari.
— Juſtizcommiſſarius Geiſenheiner.
— Stadtgerichtsdirector und Geh. Juſtizrath Göbel.
— Lieut. v. d. Goltz im 3. Infanterie-Reg.
— Ludwig Gottſchalk.
— Lieut. v. Gotzkow in der 1. Artillerie-Brigade.
* — — Gräwell im 1. Landwehr-Reg.
— Dr. Gregor, Pfarrer an der Poln. Kirche und Privatdocent an der Univerſität.
— Major v. d. Gröben.
— Univerſitätsrichter und Juſtizcommiſſarius Grube.
— Negociant Grützmacher.
— Major v. Gruszynski im 1. Infanterie-Reg.
— Profeſſor und Medicinalrath Hagen d. ä.
— — Regierungsrath Hagen d. j.
— — Hahn.
— Dr. Hamann, Lehrer am Stadtgymnaſium.
— Studios. jur. Freiherr v. Hanſtein.
— Hofbuchdrucker Hartung.
— Studios. jur. Hecht II.
— Stadtrath Heubach.
— Regierungsrath Heyne.
— Medicinalrath Dr. Hirſch.
— Lieut. Hoburg in der 1. Artillerie-Brigade.
— Studios. theol. Hoburg.
— Hauptm. v. Hofen im 1. Infanterie-Reg.
— Studios. philos. Holzhütter.
— Capit. Hoppe im 1. Landwehr-Reg.
— Oberbürgermeiſter Dr. Horn.
— Obriſtlieutenant v. Hülſen im 1. Landwehr-Reg.
— Conrector Huzler.
— Dr. Med. Jachmann.
— Rittmeiſter und Brigadeadjutant Janſon.
* — Lieut. Jevorowski im 1. Landwehr-Reg.
— Juſtizrath Johannſen.
— Profeſſor und Conſiſtorialrath Kähler.
— Capit. Kaminsky im 1. Landwehr-Reg.
— Hauptm. Graf Kanitz — —
— O. L. G. Rath Kanitz.
— Lieut. und Adjutant Kappe im 1. Infanterie-Reg.
— Hauptm. v. Karzewsky im 3. Infanterie-Reg.
— Juſtizcommiſſarius Kayſer.
— Geh. Regierungsrath Kelch.
— Regierungs- und Medicinalrath Keſſel.
— Prem. Lieut. Kitſcher in der 1. Artillerie-Brigade.
— Inſpector Knauth.
— Studios. jur. Koch.
— Lieut. v. Köppen im 1. Infanterie-Reg.
— Dr. Med. Kranz. (2 Expl.)

## Königsberg.

Herr Kreiß, Lehrer an der Töchterſchule.
— Hauptm. v. Krenzky im 1. Infanterie-Reg.
— Gouvern. Auditeur Kreutzberg.
— Hauptm. Kriele im 1. Landwehr-Reg.
— Lieut. v. Kykbuſch im 1. Infanterie-Reg.
— Profeſſor Lachmann.
— Referendarius und Hauptm. v. Lariſch.
— Dr. Legichn, Oberlehrer am Stadtgymnaſium.
— Capit. Lindenberg I. in der 1. Artillerie-Brigade.
— Lieut. v. Lindenfels im 1. Infanterie-Reg.
— Studios. philos. Lingnau. (2 Expl.)
— Profeſſor Lobeck.
— Candidat Löffler.
— Conrector Dr. Lorek.
— Oberlehrer Dr. Lucas.
— Studios. theol. Mack.
— Hofpoſtdirector und Geh. Rath v. Madeweis.
— Hauptm. v. Madeweis.
Die Magiſtratsbibliothek.
Herr Juſtizcommiſſarius Malinski
— Juſtizrath Manitius.
— Studios. jur. Mechow.
— — — Medem.
— O. L. G. Rath Meier.
— Dr. Möller, Director der Löbenicht. höhern Stadtſchule.
— O. L. G. Chefpräſident Morgenbeſſer.
— Dr. Med. Motherby.
— Regierungsrath Müller.
— Prem. Lieut. Müller in der 1. Pionnier-Abtheil.
— Director Neumann. (2 Expl.)
— Capit. v. d. Oelsnitz im 1. Infanterie-Reg.
— Major Graf Oertzen im 3. Cuiraſſier-Reg.
Die Offizierbibliothek des 3. Infanterie-Reg.
Herr Dr. Ohlert, Lehrer an der Domſchule.
— Profeſſor Olshauſen.
— Prem. Lieut. Paris im 1. Infanterie-Reg.
— Negociant J. D. Paulſen.
— Capit. v. Petersdorff im 1. Infanterie-Reg.
— Obriſt v. Printz.
— Lieut. v. Puttkammer im 1. Infant.-Reg.
— Studios. theol. Räther.
— Prediger Rättig.
— Studios. theol. Raphael.
Die Regierungsbibliothek.
— Regimentsbibliothek des 1. } Infanterie-Reg.
— — — — 3. } Infanterie-Reg.
— — — — 5. } Infanterie-Reg.
Herr Hauptm. v. Reibnitz im Generalſtabe der 1. Diviſion.
— Profeſſor und Tribunalsrath Reidenitz, Kanzler der Univerſität.
— Hofrath Reißert.
— Geh. Regierungsrath Reuſch.
— Studios. theol. Reuter.

## Königsberg.

Herr Profeſſor Rheſa.
— Lieut. Richard in der 1. Artillerie-Brigade.
— Commerzien- und Admiralitätsrath Richter.
— Archidiaconus u. Profeſſor Riemain.
— Juſtizrath Röckner.
— Lieut. Römer in der 1. Artillerie-Brig.
— Profeſſor Rogge.
— Prorector Romeyke.
— Profeſſor Sachs.
— Conrector Sämann.
— Dan. Sanio.
— Studios. jur. Sanio.
— — — Saworra.
— Rittmeiſter v. Schach im 5. Cuiraſſ.-Reg.
— Regierungsrath Schaller.
— Studios. theol. Schellong.
— Negociant C. F. Schiefferdecker.
— — G. W. Schiefferdecker.
— Capit. v. d. Schleuſen im 1. Infant.-Reg.
— Polizeipräſident Schmidt.
— Capit. Schmidt in der 1. Artillerie-Brig.
— Studios. theol. Schönwald.
— Tribunalsrath Scholle.
— Studios. jur. Scholle.
— Lieut. Schopff in der 1. Artillerie-Brig.
— Studios. jur. Schreiner.
— Negociant G. W. M. Schubert.
— — J. Schubert.
— Hutfabrikant W. Schubert.
— Bauinſpector Schultz.
— Profeſſor u. Hofrath Schweickart.
— Commerzienrath Schwinck.
* — Lieut. Seegers im 1. Landwehr-Reg.
— Studios. jur. Seidel. (2 Expl.)
— — philos. Sell.
— Regierungsaſſeſſor Siebrand.
— Regierungsrath Siehr.
* — Lieut. Siehr im 1. Landwehr-Reg.
— Studios. camer. Siehr.
— Pfarrer Sommer.
Die Stadtbibliothek.
— Bibliothek des Stadtgymnaſiums.
Herr Pfarrer Steffen an der Neuroßgärtiſchen Kirche.
— Regierungspräſident v. Stein.
— Hauptm. v. Stein im 3. Infant.-Reg.
— Predigtamtscandidat Steinorth, Lehrer an der Löbenicht. höhern Stadtſchule.
— Studios. theol. Steinwerder.
* — Lieut. Stelter im 1. Landwehr-Reg.
— Obriſt v. Stengel, Commandeur des 1. Infant.-Reg.
— Oberlehrer Stiemer am Stadtgymnaſium.
* — Lieut. v. Stuckradt im 1. Infant.-Reg.

## Königsberg.

Herr Generalmajor v. Stülpnagel.
Se. Excell. Herr Generallieutenant v. Stutterheim, Gouverneur der Königl. Haupt- und Reſidenzſtadt.
Herr Major v. Suchten im 3. Infant.-Reg.
* — Lieut. Theſing im 1. Landwehr-Reg.
— Major v. Thiedewitz im 1. Infant.-Reg.
— Juſtizamtmann Thilo.
— Studios. jur. Titius I.
— Generalmajor v. Treskow.
— Profeſſor und Medicinalrath Unger.
— Buchhändler Unzer. (4 Expl.)
— Profeſſor und Conſiſtorialrath Wald.
Die Wallenrodtſche Bibliothek.
Herr Pfarrer Waſianski an der Tragheimer Kirche.
— O. L. G. Präſident Wegnern. (2 Expl.)
* — Lieut. Weiß im 1. Landwehr-Reg.
— Predigtamtscandidat Weiſſemmel, 3ter Lehrer an der Löbenicht. höhern Stadtſchule.
— Diviſionsprediger Wendland.
— Superintendent u. Hofprediger Weyl.
— Prem. Lieut. v. Wiebe } im 3. Infant.-Reg.
— — — Wieſener } im 3. Infant.-Reg.
— Lieut. v. Wiſſel } im 3. Infant.-Reg.
— Studios. jur. Wißmach.
— Obriſt v. Wittich.
— Prem. Lieut. v. Woicky im 1. Infant.-Reg.
— Conſiſtorialrath Woide.
— Lieut. Wolfgramm im 3. Infant.-Reg.
— Generalmajor v. Wrangel.
— Profeſſor Wrede.
— Waſſerbaudirector und Regierungsrath Wutzke.
— Candidat Zeiſt, Lehrer an der Domſchule.
— Gutsbeſitzer und Juwelier Zimmermann.
— Domprediger Zippel.

## Memel.

— Lieut. Brandt im 1. Infant.-Reg.
— Negociant W. Frentzel.
— Candidat F. Haſſe.
— Lehrer E. Hermes.
— C. G. Kaapeh.
— L. Lilienthal.
— Negociant Mill.
— Prediger C. H. Oſtermeyer.
— Aſſeſſor Pohl.
Die Schulbibliothek.
Herr Major v. Stuckradt im 1. Infant.-Reg.

## Nordenburg.

— Rector Wendling.

## Ortelsburg.

Herr Rittmeiſter v. Michaelis im 3. Landwehr-Reg.
— — v. Paſtau — — —
— Pfarrer Wlocka.

## Oſterrode.

— Rittmeiſter v. Cederſtolpe im 5. Cuiraſſier-Reg. (2 Expl.)

## Pillau.

Die Fußcompagnie Nr. 12. der 1. Artillerie-Brig. (5 Expl.)
Herr Lieut. Bartſch in der 1. Artill.-Brig.
— Hauptm. v. Blomberg.
— — v. Fiedler.
— Polizeidirector Flach.
— Hauptm. Geyer.
— Stabsarzt Dr. Halter.
— Major v. Leslie.
— Obriſt v. Trabenfeld.

## Raſtenburg.

— Lieut. v. Arnim in der 1. Jäger-Abtheil.
— Poſtſecretair Behrend.
— Pfarrer Borowski.
— Major v. Czettritz in der 1. Jäger-Abtheil.
— Oberlehrer Heinicke.
— Feldwebel Jüedz in der 1. Jäger-Abtheil.
— Actuarius Konſchel.
— Kammerrath Küßner.
— Negociant Löwenſtein.
— Regiſtrator Lützow.
Die Offizierbibliothek der 1. Jäger-Abtheil.
Herr Juſtizamtmann Schenkel.
— Prem. Lieut. Scherbening in der 1. Jäger-Abth.
— Bürgermeiſter Wiedenhoff.

## Saalfeld.

— Prem. Lieut. v. Höpfner im 5. Cuiraſſier-Reg.
— Rittmeiſter Wettſtein — — —

## Tilſit.

— Major v. Dreßler im 1. Dragoner-Reg.
— Prem. Lieut. Greulich — —
— Major v. Haſenkamp im 1. Landwehr-Reg.
— Rittmeiſter v. Kykbuſch
— — v. Loſch
— Lieut. v. Maritz } im 1. Dragoner-Reg.
— Prem. Lieut. v. Radeke
— Rittmeiſter v. d. Recke

## Danzig.

Herr Juſtizcommiſſarius Trauſchke.
— Stadtrath Trendelenburg.
— Major v. Vogelſang im 5. Infant.-Reg.
— — Freiherr v. Wangenheim.
— Lieut. v. Wedelſtädt im 5. Infant.-Reg.
— Hauptm. v. Wegern in der 1. Pionn.-Abtheil.
— Lieut. Wegner im 4. Infant.-Reg.
— Oberbürgermeiſter und Geh. Regierungsrath v. Weickhmann.
— Unteroffizier Weißgerber.
— Capitain Werner im 5. Infant.-Reg.
— Lieut. v. Werner im 5. Landwehr-Infant.-Reg.
— Feldwebel Werner im 5. Infant.-Reg.
— Prem. Lieut. Wernicke in der 1. Artillerie-Brig.
— Lieut. Woycke im 5. Landwehr-Infant.-Reg.
— Prem. Lieut. Wyckowski im 5. Infant.-Reg.
— — — v. Wyszecki — — —
— Capitain v. Zawiſtowski im 5. Infant.-Reg.
— — v. Zieten — — —
— Lieut. Zimmermann in der 1. Pionn.-Abtheil.

## Dirſchau.

— Propſt Lindenblatt.

## Elbing.

— Stadtrath Achenwall.
— — Alberti.
— Lieut. v. Aſchberg im 4. Infant.-Reg.
— Negociant Gottl. Baum.
— — Guſt. Baum.
— Lieut. Belian II.
— Negociant du Bois.
— Stadtrath Bourguet.
— Obriſtlieutenant v. Brunneck im 4. Infant.-Reg. (2 Expl.)
— Profeſſor Buchner.
— Deichinſpector Burrucker.
— Capitain v. Cebrow, — Prem. Lieut. Collins, — Lieut. Döring: im 4. Infant.-Reg.
— Rittmeiſter v. Egloff im 1. Leibhuſaren-Reg.
— Stadtrath Eichel.
— Profeſſor Fuchs.
— Lieut. v. Gallera im 4. Infant.-Reg.
— — Golz — — —
— Oberbürgermeiſter Haaſe.
— Negociant Hahn.
— Buchhändler Hartmann.
— Negociant Hirſch.
— Lieut. Horn im 4. Infant.-Reg.
— Negociant Janſſen.
— — A. F. Jebens.
— — D. Jebens.
— — C. E. Kawerau.
— Profeſſor Kelch.

## Elbing.

Herr Amtsrath Kozer.
— Prediger Kranz.
— Stadtrath Krauſe.
— Prem. Lieut. Lemke im 4. Infant.-Reg.
— Negociant Lenk.
Die Magiſtratsbibliothek.
Herr Capitain v. d. Marwitz im 4. Infant.-Reg.
— — v. Möller I. — — —
— Prem. Lieut. v. Möller II. — —
— Poſtdirector Müller.
— Superintendent Mützell.
— Profeſſor Mund, Director des Gymnaſiums.
— Negociant E. Neumann.
— Lieut. Neumann im 4. Infant.-Reg.
— Capitain v. Nordhauſen — —
— — v. Paulsdorf — —
— Probſt Rehaag.
— Negociant Rieſen.
— Capitain v. Rohr im 4. Infant.-Reg.
— Stadtrath Roy.
— Superintendent Schreiber.
— Lieut. v. Schwanenfeld im 4. Infant.-Reg.
— Conſul Schwark.
— Lieut. Steffens im 4. Infant.-Reg.
— Bancodirector v. Struenſee.
— Negociant Stub.
— — Suckau.
— Lieut. v. Tesmar im 4. Infant.-Reg.
— Negociant Wegmann.
— Lieut. Wittke im 4. Infant.-Reg.

## Deutſch-Eylau.

— Escadronschirurgus Berberich.
— Rittmeiſter v. Eichmann im 5. Cuiraſſier-Reg.
— Rector Ellend.
— Stadtchirurgus Geiger.
— Oberſteuercontrolleur Gutzke.
— Apotheker Körlitz.
— Bürgermeiſter Krüger.
— Gefreiter v. Schultz.
— Major v. Sperr.
— Prem. Lieut. v. Stempel im 5. Cuiraſſier-Reg.

## Flatau.

— Dominialſecretair Keiler.
— Wirthſchafter Lobach.
— Oeconomieinſpector Münzer.
— Kreisſecretair Rieſe.
— Regierungsrath Schirmeiſter.
— Kreisrichter Sommerfeld.
— Kreisſteuereinnehmer, Hauptmann Sturmhöfel.
— Rendant Tydtke.

## Flatau.

Herr Bürgermeiſter Weber.
— Oeconomiecommiſſair Winkler.

## Preuß. Friedland.

— Protocollführer Bornemann.
Die Stadtſchule.

## Graudenz.

Herr Kaufmann Albrecht.
Die reitende Compagnie Nr. 5. (2 Expl.)
— Fußcompagnie — 9. } in der 1. Artillerie-Brigade.
— — — — 10.
— — — — 11. (2 Expl.)
Herr Lieut. v. Balubicki im 33. Infant.-Reg.
— Lehrer C. Behrend.
— — Joh. Behrend.
— Rendant Berger.
— Hauptm. Bering im 33. Infant.-Reg.
— Stadtälteſter Brunow.
— Archivar Bujack.
— Negociant Carius.
— Poſamentierer Czechanowski.
— Propſt Dietrich.
— Land- und Stadtgerichtsſecretair Dittmann.
— Lehrer Eichwald.
— Lieut. Eſchment in der 1. Artillerie-Brig.
— Canzleiinſpector und Translateur Fritſch.
— Negociant Ganter.
— Schönfärber C. Gleitsmann.
— Rendant Glomme.
— Major Göppingen im 33. Infant.-Reg.
— Polizeiſecretair Grochalski.
— Capitain Hain in der 1. Artillerie-Brig.
— — v. Haſelau im 33. Infant.-Reg.
— Apotheker Hecker.
— Rittmeiſter v. Herzberg im 21. Landw.-Reg.
— Rathsherr Heſſe.
— Chirurgus J. G. Heſſe.
— Negociant Heydenheim.
— — A. Hölzel.
— — J. Hölzel.
— Handſchuhmacher Hutawa.
— Rathsherr und Rendant Jöſche I.
— Stadtſecretair Jöſche II.
— Lieut. v. Kczewski im 33. Infant.-Reg.
— Prediger Kopp.
— Capit. v. Korff im 33. Infant.-Reg.
— Lederhändler Kühn.
— Land- und Stadtgerichtsaſſeſſor Landmann.
— Lehrer Lange.
— — Laue.
Die Bibliothek der Lehrerpflanzſchule.
Herr Negociant M. Lenz.

## Graudenz.

Herr Adminiſtrator Lorenz.
Die Bibliothek des Magiſtrats.
Herr Negociant Martens.
— Oeconomieinſpector Mattern.
— Polizeidirector und Kriegsrath Meyer.
— Kupferſchmidtmeiſter Moſanski.
— Steueraufſeher und Lieut. Müller.
— Schornſteinfeger Müller.
— Hauptamtscontrolleur Naſſius.
— Negociant Porſch.
— Lieut. v. Plachecki.
— — Rebach.
— Forſtmeiſter Richter.
— Negociant F. Saſſanowski.
— Land- und Stadtgerichtsſecretair Schleiff.
— Capitain Schmeling im 33. Infant.-Reg.
— — Schmidt — — —
— Negociant Schönborn.
— Mühlenbeſitzer Schönfeldt.
— Hauptmann Segler im 21. Landwehr-Reg.
— Apotheker Schelski.
— Bäckermeiſter Stahl.
— Lieut. v. Studnitz }
— Capitain v. Sydow } im 33. Infant.-Reg.
— Major v. Toll }
— Lieut. v. d. Trenk in der 1. Artill.-Brig.
— Lehrer Völkerling.
— Calculator Voßberg.
— Director Walter.
— Servis-Rendant Weisner.
— Gaſtwirth Weiß.
— Negociant G. F. Wentſcher.
— Polizeicommiſſair Wetzell.
— Gaſtwirth Wolle.
— Hauptſteueramtsrendant Zaabel.
— Major v. Zinken in der 1. Artill.-Brig.

## Hammerſtein.

— Rathmann Kieckhöfer.
— Commiſſarius Kroſeck.
— Apotheker Kugler.
— Rector Plähn.
Die Schuldeputation.
Herr Landrichter Wiedemann.

## Krojanke.

— Bürgermeiſter Reuter.

## Landeck.

— — — Crüger.
Die Stadtſchule.

### Tilſit.

Herr Prem. Lieut. Schliewen im 1. Landwehr=Reg.
— Capitain Skopnick — — —

### Wehlau.

— Rittmeiſter Gregorowius im 3. Cuiraſſier=Reg.
— Lieut. v. Proſch — — —

### Wormditt.

— Erz=Prieſter Sigmunski.

## B. Auf dem Lande.

Se. Excell. der Herr Ober=Marſchall, Graf von Dönhoff auf Friedrichſtein.
Herr Obriſtlieutenant, Graf Klinckowſtröm auf Korcklack.
— Amtmann Späth in Wildenhoff.
— Superintendent Volckmann in Schaaken.

# II. In Weſtpreußen.

## A. In den Städten.

### Baldenburg.

Herr Bürgermeiſter Sorgatz.
Die Stadtſchule.

### Conitz.

Herr Landrichter Bolzenthal.
— Rathmann Braunſchweig.
— Bürgermeiſter Burke.
— Negociant Caſpari.
— Rathmann Falk.
— interim. Landrath v. Felgenhauer.
— Poſtſecretair Fiſcher.
— Actuarius Frank.
— Oberlehrer Gabbler.
— Negociant Grunow.
— Oberſteuerinſpector Hahn.
— Religionslehrer Hohmann.
— Oeconomiegehülfe Hoppe.
— Poſtſecretair Koſſakowski.
— Rector Kroll.
— Poſtmeiſter Krüger.
— Kreisjuſtizrath Lenz.
— Negociant J. G. Leſſe.
— Lieutenant Menzell.
— Actuarius Meyer.
— Director Müller.
— Steueraufſeher Münchmeyer.
— Superintendent Orthmann.
— Conducteur Orthmann.

## Conitz.

Herr Steuerinſpector Petrich.
— Hauptmann v. Podſcharly.
— Obereinnehmer Rahtz.
— Rathmann Riedel.
— Kreisſteuereinnehmer Rotzoll.
— Negociant Rotzoll.
— Prem. Lieut. Runge.
— Landbaumeiſter Salzmann.
— Negociant A. H. Scheerbarth.
— Landbaumeiſter Schmidt.
— Adjutant Schmidt.
— Regiſtrator Schröder.
— Rathmann Schulz.
— Negociant C. H. Schulz.
— Rathmann Schwarz.
— Stadtkämmerer Schwenk.
— Propſt Warnecke.
— Bataillonsarzt Werner.

## Culm.

— Prediger Biemann, Evang. Stadtpfarrer.
— Oberlehrer Bobbe.
— Cleric. Droſt im weltgeiſtl. Seminare.
— Stadtſecretair Eichſtädt.
— Poſtdirector Espagne.
— Polizeibürgermeiſter Halmhuber.
— Juſtizcommiſſarius Hantelmann.
— Oberlehrer Köhler.
— Cleric. Kruczynski im weltgeiſtlichen Seminare.
— — v. Oſten-Lniski — —
— Conſiſtorialnotarius Osmanski.
— Prediger Pantion, Pfarrer der Poln. Gemeinde.
— Cleric. Riebſchläger im weltgeiſtl. Seminare.
— Landrath Roſenhagen.
— Cleric. Ruchniewicz im weltgeiſtl. Seminare.
— — Schmidt — — —
— Rendant Skorkie.
— Profeſſor der Theologie Smarczewski.
— Oberlehrer, Dr. Steinmüller.
— Land- und Stadtgerichtsaſſeſſor Vorloff.
— Propſt Weinreich.
— Land- und Stadtgerichtsdirector Wiebe.
— Major v. Woyna.
— Secretair und Archivar Wyczynski.

## Danzig.

— Capit. v. Arnim im 5. Infanterie-Reg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die reitende Compagnie | Nr. 2. | (3 Expl.) | der 1. Artillerie-Brigade. (2 Expl.) |
| — Fußcompagnie | — 5. | (2 — ) | |
| — — — | — 6. | | |
| — — — | — 7. | | |
| — — — | — 8. | (5 Expl.) | |

## Danzig.

*Herr Unteroffizier Aſſmus im 4. Infanterie-Reg.
— Major v. Bartſch.
— Prem. Lieut. Beltzer im 4. Infant.-Reg.
— Lieut. Berg im 5. Landwehr-Infant.-Reg.
— Conſiſtorialrath und Profeſſor Blech.
— Obriſtlieutenant v. Braunſchweig, Commandeur des 4. Infanterie-Reg. (2 Expl.)
— Lieut. v. Bronſart im 4. Infant.-Reg.
— — Bülowius im 5. Infant.-Reg.
— Capit. v. Carlowitz im 4. Infant.-Reg.
— Major Dallmer im 1. Leibhuſaren-Reg.
— Lieut. Duſcha im 5. Infant.-Reg.
— Regierungsrath Baron v. Eichendorf.
— — — Ewald.
— Regierungsdirector Ewert.
— Major v. Felden im Generalſtabe der 2. Diviſion.
— Juſtizcommiſſarius Felsz.
— Wachtmeiſter Ferchel im 1. Leibhuſar.-Reg.
— Geh. Regierungsrath Flottwell.
— Profeſſor Dr. Förſtemann.
— Oberauditeur Föſt.
— Conſiſtorialrath Gernhard.
— Prem. Lieut. v. Gillern im 4. Infant.-Reg.
— Stadtrath Dr. Götz.
— Prem. Lieut. Golzheim im 5. Infant.-Reg.
— Dr. Grolp, Director der Petriſchule.
— Oberlehrer Dr. Güte.
— Lieut. Gutzeit im 5. Infant.-Reg.
— Regierungsrath Hartmann.
— Hauptmann v. Hatten.
— Lieut. v. Haza im 5. Infant.-Reg.
— — v. Herrmann im 5. Infant.-Reg.
— — Herrmann in der 1. Artillerie-Brig.
— — Hewelke im 1. Leibhuſar.-Reg.
— Capit. v. Heydenaber im 4. Infant.-Reg.
— Gymnaſiallehrer Hintz.
— Lieut. Hobrecht im 5. Infant.-Reg.
— Stadtrath Höne.
— Lieut. Hoffmann in der 1. Artillerie-Brig.
Se. Durchl. der Generalmajor Prinz v. Hohenzollern.
— Excell. Herr Generallieutenant v. Holtzendorf.
Herr Major Graf Hülſen im Generalſtabe d. 2. Diviſion.
— Regierungsrath Jachmann.
— — — Jacobi.
— Proviantmeiſter Jung.
— Regierungsrath Jungkherr.
— Capit. Käcker im 5. Infant.-Reg.
Se. Excell. Herr Generallieutenant v. Katzeler.
Herr Lieut. Kloſe im 5. Landwehr-Infant.-Reg.
— Profeſſor Dr. Kniewel.
— Capit. Koth.
— Lieut. Krabb in der 1. Artillerie-Brig.
— Obriſt v. Kraft im 1. Leibhuſaren-Reg.

## Danzig.

Herr Prem. Lieut. Künzel im 5. Infant.-Reg.
— Stadtrath Lanckau.
— Prediger Linde.
* — Unteroffiz. Liszewski im 4. Infant.-Reg. (2 Expl.)
— Lieut. v. Lollhöfel — — —
— Generalmajor Graf Lottum.
* — Feldwebel Mahlke im 4. Infant.-Reg.
— Lieut. Maresch in der 1. Pionnier-Abtheil.
— Juſtizrath Martins.
— Profeſſor Meineke, Director des Gymnaſii.
— Prem. Lieut. Möller }
— Capit. v. Montowt } im 5. Infant.-Reg.
— — v. d. Mülbe }
— — v. Müllenheim im 4. Infant.-Reg.
— Dr. Nagel, Lehrer an der Petriſchule.
— Obriſt v. Natzmer.
— Regierungs-Chef-Präſident Nicolovius.
— Lieut. Nippa.
— Admiralitätsdirector Oelrichs.
— Capit. Palm im 5. Infant.-Reg.
— Negociant Panneberg.
— S. Payne.
* — Lieut. Peterſen im 5. Landwehr-Reg. (2 Expl.)
— — Pierſon in der 1. Artillerie-Brig.
— Pietſch.
— Lieut. Pottien im 4. Inf.-Reg.
— — Graf Prebentow im 5. Infant.-Reg.
— Prem. Lieut. Quadt — — —
— Obriſt v. Rade im 5. Landw.-Reg.
Die Rathsbibliothek.
— Regierungsbibliothek.
— Regimentsbibliothek des 5. Infant.-Reg.
Herr Lieut. v. Riedel im 5. Infant.-Reg.
— — Rosky im 4. Infant.-Reg.
— Capit. v. Schachtmeyer im 5. Infant.-Reg.
— Stadtgerichtsdirector und Geh. Juſtizrath Scheller.
— Capit. v. Schepke im 5. Infant.-Reg.
— Oberlehrer Schirrmacher an der Petriſchule.
— Lieut. Schloempf im 4. Infant.-Reg.
— Obriſt und Brigadecommandeur v. Schmidt.
— Rathsarchivar Schmidt.
— Profeſſor Schöler.
Se. Excell. der Herr Oberpräſident v. Schön. (5 Expl.)
Herr Lieut. Schrempf im 4. Infant.-Reg.
Die Schulbibliothek der 1. Escadron im 1. Leibhuſaren-Reg.
Herr Lieut. Schunke im 5. Infant.-Reg.
— — Schuſchies im 4. Infant.-Reg.
— Capit. Seiffert in der 1. Artillerie-Brig.
— Hauptm. v. Siegroth im Generalſtabe der 2. Diviſion.
— Stadtrath Siewert.
— Oberforſtmeiſter Smalian.
— Major Stiemer.
— Lieut. v. Sulicki im 4. Infant.-Reg.

Die Dorfſchule zu Domslaff.
Herr Gutsbeſitzer Ant. v. Danimierski zu Buchwalde.
— Commendar Ign. Droſt zu Fürſtenwerder und Behrwald.

Herr Pfarrer Eberlein in Tiegenhagen und Petershagen, titul. Domherr des Domſtifts Culm.
Die Dorfſchule zu Eickfiehr.
Herr Generalpächter Eiſenack zu Gr. Plauth.
Die Dorfſchule zu Eiſenhammer.
Herr Commendar Elbart zu Chriſtburg und Baumgarth.
Die Dorfſchule zu Elſenau.

Die Dorfſchule zu Falkenwalde.
Herr Obriſtlieutenant Graf von Finkenſtein zu Schönberg. (2 Expl.)
Die Dorfſchule zu Firchau.
Herr Unterförſter Flemming zu Pollnitz.
Die Dorfſchule zu Flötenſtein.
— — — Förſtnau.
Herr Candid. Theol. Frank zu Gr. Bellſchwitz.

Herr Commendar Roman. v. Goſtomski zu Tanſee.
Die Dorfſchule zu Grabau.
Herr Gutsbeſitzer v. Grabowicz zu Glubczyn.
— — v. Grabowicz zu Butzig.
— Obriſt v. Grollmann zu Stein.
— Gutsbeſitzer Roſenberg v. Gruszynski zu Jannuſchau.
— Prediger Grzywacz, Pfarrer in Loſendorf.

Herr Kaufmann Mich. Hamm zu Tiegenhof.
Die Dorfſchule zu Hansfelde.
Herr Prediger Hartwich, Evangel. Pfarrer zu Lichtfelde.
Die Dorfſchule zu Heidemühl.
— — — Heinrichswalde.
Herr Unterförſter Hennig zu Berglau.
— Oberförſter Hentſchel zu Lindenberg.
— Oberamtmann Heſſe zu Vandsburg.
— Landſchaftsdirector Beneckendorff v. Hindenburg zu Neubeck.
— Ant. Hintz, Kathol. Pfarrer zu Ladekopp und Orlow.
— Hinze zu Schlochau.

Herr Dechant Joſ. Jagielski vom Decanat Marienburg, Pfarrer zu Milenz und Münſterberg.
Die Dorfſchule zu Jenznick.
Herr Gutsbeſitzer v. Jöden zu Grabau.

Herr Gutsbeſitzer Mich. v. Kalckſtein zu Kleczewo.
— v. Kalkreuth zu Frödenau.
Die Dorfſchule zu Kedrau.
Herr Commendar Valent. Koscinski zu Marienau und Tiege.
— Adalb. Kowalski, Vicarius zu Kalwe.
Dir Dorfſchule zu Kramsk.

Herr Gutsbeſitzer und Juſtizrath Krieger zu Stolzenfelde.
— Amtsrath Kries zu Oſtrowitt.
— Amtsadminiſtrator und Lieutenant Krüger zu Schlochau.

— Prediger Lächelin, Evangel. Pfarrer zu Tanſee.
— Joh. Lerchenfeld, Kathol. Pfarrer zu Alt- und Neumark, Schul-inſpector des Chriſtburger Kreiſes.
Die Dorfſchule zu Lichtenhagen.
Herr Organiſt Lindenſtrauß, Schullehrer in Katznaſe.
— Ant. Lipinski, Kathol. Pfarrer zu Burſtynowo u. Rywalde.
— Commendarius Ludov. Litzbarski zu Fiſchau.
— Kaufmann J. Löwen zu Tiegenhof.
Die Dorfſchule zu Looſen.

Herr Xaver. Machorski, Kathol. Pfarrer zu Kalwe und Schropp.
— Prediger Mecs zu Raudnitz.
— Joh. Męcipiski, Kathol. Pfarrer zu Poſilgen.
— Gutsbeſitzer Menzel zu Radzmin.
— Oberſchulze Mix zu Thiensdorf.
— Organiſt Montua zu Raudnitz.
— Wirthſchaftsinſpector Mortsfeld zu Raudnitz.
Die Dorfſchule zu Moſſin.

Die Dorfſchule zu Neuguth.
Herr Joh. Neumann, Kathol. Pfarrer zu Liſſewo.
Die Dorfſchule zu Nieſewanz.

Herr Prediger Ohlert, Evangel. Pfarrer zu Thiensdorf.

Die Schule zu Pemperſin.
— Dorfſchule zu Penkuhl.
Herr Wirthſchaftsinſpector Penn zu Limſee.
Die Dorfſchule zu Peterswalde.
Herr Erbhauptmann v. Polenz zu Langenau.
— Gutsbeſitzer v. Pollczinski zu Wittſtock.
Die Dorfſchule zu Pollnitz.
Herr Adminiſtrator Porſch zu Hansdorff.
Die Dorfſchule zu Prechlau.
— — — Prodzonka.
— — — Prützenwalde.

Herr Generalpächter Reichel zu Gr. Nipkau. (2 Expl.)
— Intendant Rhenius zu Tiegenhof.
Die Dorfſchule zu Richnau.
Herr Landrath v. Roſenberg zu Klötzen.
Die Dorfſchule zu Roſenfelde.
Herr Organiſt Runde, Schullehrer in Barenhoff.

— Prediger Sawatzky, Evangel. Pfarrer in Ladekopp.
— — v. Schäwen, Evang. Pfarrer zu Schadwalde.
— Gutsbeſitzer Schmidt zu Babens.

Herr Organiſt Schmidt, Schullehrer zu Fürſtenwerder.
Die Dorfſchule zu Schönau.
— — — Schönberg.
Herr Schönke zu Schlochau.
— Adminiſtrator Schröter zu Hansdorff.
— Prediger Schultz, Evangel. Pfarrer zu Kunzendorf.
— Organiſt Schultz, Schullehrer in Leſendorf.
Die Dorfſchule zu Sitno.
Herr Franz Sokolowski, Kathol. Pfarrer zu Lichtfelde.
— Pächter Splett zu Lindenberg.
— Propſt Splettſtöſer zu Flötenſtein.
Die Dorfſchule zu Starſen.
— — — Stegers.
— — — Steinborn.
— — — Steinforth.
Herr Prediger Stelter, Evangel. Pfarrer zu Fiſchau.
— — Stephani, Evangel. Pfarrer zu Gr. Leſewitz.
— Kaufmann Peter Stobbe zu Tiegenhof.
Die Dorfſchule zu Stremlau.
— — — Stretzin.

---

Die Dorfſchule zu Tiegenort.
Herr Generalpächter Tillinge zu Tillwalde.
— Prediger Trieglaff, Evangel. Pfarrer zu Stall.
— — Troje, Evangel. Pfarrer zu Wernersdorf.

---

— Gutsbeſitzer Ullmann zu Popowken.

---

— Prediger Weaner, Evangel. Pfarrer zu Marienau.
Die Dorfſchule zu Wehnershoff.
Herr Organiſt Wendt, Schullehrer zu Fiſchau.
— Prediger Wiebe, Evangel. Pfarrer zu Barendt.
— — Wiebe — — — Tiegenort.
— Pfarrer Wilczewski zu Gr. Czyſte.
— Erbhauptamtsdirector Schach v. Wittenau zu der Nipkau.
Die Dorfſchule zu Gr. Wittfelde.
— Schule zu Witune.
— — — Gr. Wölwitz.
Herr Gutsbeſitzer v. Wollſchläger zu Schönfeld.
— Prediger Wundſch, Pfarrer in Alt-Münſterberg.
— — Wyſocki, Pfarrer in Katznaſe.

---

Die Dorfſchule zu Zampohl.
Herr Martin Zeglarski, Kathol. Pfarrer zu Notzendorff.
— Oberſchulrath Zeller zu Münſterwalde.
— Organiſt Zemram, Kathol. Schullehrer zu Thiergarth.
Die Dorfſchule zu Ziethen.
Herr Prediger Zimmermann, Evangel. Pfarrer zu Fürſtenwerder.
— Oberſchulze Zobel zu Guhringen.
— Aloys Zurewski, Kathol. Pfarrer zu Schönwieſe.

# III. Außerhalb Oſt- und Weſtpreußen.

## Berlin.

Herr Rittmeiſter v. Borke, Adjutant der Garde-Cavallerie-Inſpection.
— Dr. Homeyer.
— Profeſſor v. Lancizolle.
— — Ritter.
— Profeſſor und Geh. Rath Schmalz.
— — Wilken.

## Bonn.

— Profeſſor Näke.

## Breslau.

— Profeſſor Büſching.
— — Stenzel.
Die Univerſitätsbibliothek.

## Copenhagen.

Se. Excell. der Königl. Preuß. bevollmächtigte Miniſter am Däniſchen Hofe, Herr Graf v. Dohna.

## Halle.

Herr Dr. Brömmel, Privatdocent an der Univerſität.

## Jena.

— Profeſſor und Geh. Hofrath Luden.

## Neu-Stettin.

— Landrath v. Foller.
— Criminalrath Klatten.
— Subrector Dr. Lindenblatt.
— Studiosus Lindenblatt.

## Warſchau.

Se. Durchlaucht der Fürſt Czartoryski (zu Bulawy bei Warſchau). (2 Expl.)
— Excell. der Secretair des Senats des Königreichs Polen, Herr Graf Julian Urſin Niemcewicz.
— Excell. der Senator und Caſtellan des Königreichs Polen, Herr Johann Graf Tarnowski.
Die Univerſitätsbibliothek.

## Marienburg.

*Herr Lieut. Bartenwerfer im 5. Landw.-Reg.
— Steuercontrolleur Bethke.
— Wundarzt Bluhm.
— Apotheker Büchler.
— Steuerrath Clericus.
* — Prem. Lieut. Domke im 5. Landw.-Reg.
— Negociant Drebs.
* — Capitain Flint im 5. Landw.-Reg.
— Director From.
— Negociant Gottſchewski.
— Landgerichtsaſſeſſor Grosheim.
— Steuereinnehmer Großmann.
— Juſtizcommiſſarius und Kriegsrath Hackebeck.
— Prediger Häbler.
— Landgerichtsdirector Hartwig.
— Poſtcommiſſarius Hausbrandt.
— Landrath Hüllmann.
— Bürgermeiſter Hüllmann.
— Negociant Jordan.
* — Prem. Lieut. Joseph im 5. Landw.-Reg. (2 Expl.)
— Kaufmann Kabus.
— Stadtrath Kannenberg.
— Organiſt Kloß.
— Kriegs- und Domainenrath König.
— Major v. Krajewski, Command. d. 1. Bat. im 3. Landw.-Reg.
— Kreisſecretair Krieſe.
— Kreiswundarzt Lederer.
— Medicinalrath Dr. Löſch.
— Apotheker Maſchke.
— Deichinſpector Mentzel.
* — Capitain Miſchke im 5. Landw.-Reg.
— Lehrer Müller.
— Capitain Peterſen im 5. Landw.-Reg.
— Lieut. Pohl II. — — —
— Juſtizcommiſſarius Reiner.
— v. Reyger.
— Secretair Riediger.
— Juſtizrath Schelske.
* — Lieut. Scheßmer im 5. Landw.-Reg.
— Juſtizrath Baron v. Schrötter.
Die Schulbibliothek der höhern Stadtſchule.
Herr Commiſſionsrath Schultz.
— Landgerichtsaſſeſſor Schumann.
* — Lieut. Schwonke im 5. Landw.-Reg.
Die Bibliothek des Stadtarchivs.
*Herr Lieut. Staffehl im 5. Landw.-Reg.
— Negociant Sudermann.
— Landgerichtsſecretair Swiderski.
— Secretair Vogt.
* — Lieut. Wiebe im 5. Landw.-Reg.
— Negociant Wiens.
— Lehrer und Organiſt Wollmann.
— Propſt Joh. Zamoyski, Fürſtbiſchöfl. Delegat.
— Juſtizcommiſſarius Zint.

## Marienwerder.

Herr O. L. G. Sportelcaſſenrendant Bandau.
— Schulrath Berdau.
— O. L. G. Rath Buſch.
— O. L. G. Referendarius Ciborovius
— Kammerſecretair Clooß.
— Stadtgerichtsdirector Cramer.
— Conrector und Aſſeſſor Fiſcher.
— O. L. G. Aſſeſſor Gad.
— Gener. Commiſſar. Secretair Göbel.
Die Gymnaſiumsbibliothek.
Herr O. L. G. Referendarius v. Hippel.
— O. L. G. Calculator Hoffmann.
— O. L. G. Oberregiſtrator Holderegger.
— Polizeidirector Jahn.
— Juſtizrath Janke.
— O. L. G. Referendarius John.
— O. L. G. Rath Graf Kanitz.
— O. L. G. Calculator Kecker.
— Regierungsrath Kloppenburg.
— O. L. G. Calculator Knopfmuß.
— Regierungsrath Märker.
— O. L. G. Referendarius Märtens.
— Regierungspräſident Meding.
— Landſtallmeiſter v. Nycz.
— O. L. G. Chefpräſident Oelrichs.
— O. L. G. Calculator Piwko.
— Regierungsrath Baron v. Reiſewitz.
— Geh. Juſtizrath Reuter.
— Conſiſtorialdirector Röckner.
— Regierungspräſident Rothe.
— O. L. G. Referendarius Scheller.
— O. L. G. Rath Schirrmeiſter.
— Poſtmeiſter Schröder.
— Regierungsrath Schröer.
— Präſident Freiherr v. Schrötter.
— O. L. G. Buchhalter Schwanke.
— O. L. G. Referendarius Seidel.
— O. L. G. Präſident v. Tettau.
— O. L. G. Regiſtrator Tittmann.
— Rector Ungefug.
— Oeconomiecommiſſarius Wendland.
— Prediger Woth.
— O. L. G. Rath Zander.

## Neuteich.

— Superintendent Höpfner.
— Propſt Janzen, Kathol. Stadtpfarrer.
— Land- und Stadtrichter, Juſtizrath Medem.
Die Schulbibliothek.

## Rieſenburg.

Herr Major v. Bernhardy im 5. Cuiraſſier-Reg.
— Rathmann Bugiſch.

## Rieſenburg.

Herr Wundarzt Dietrich.
— Servisrendant Krauſe.
— Regierungsrath Lange.
— Regimentsarzt Licht.
— Dr. Müller.
— Prediger Richter.
— Gutsbeſitzer Schulz.
— Land- und Stadtrichter Sperber.
— Prediger Weiß.
— Rittmeiſter Schach v. Wittenau.

## Roſenberg.

— Intendant und Kreisſteuereinnehmer Nölſen.
— Stadtrichter Peter.
— Escadronsarzt Schmidt.
— Lieut. v. Thümen im 1. Leibhuſar.-Reg.
— Rittmeiſter v. Wenkſtern — —

## Schlochau.

— Secretair Kaun.
— Protocollführer Keiß.
— Kreisſecretair Koßak.
— Landrath Leße.
— Hauptmann Marohn.
— Oberſteuercontrolleur Stegemann.
— Bürgermeiſter Welnitz. (3 Expl.)

## Preuß. Stargard.

— Lieut. v. Gräwe im 1. Leibhuſ.-Reg.
— Rittmeiſter v. Mach im 5. Landwehr-Reg.
— — Müller im 1. Leibhuſ.-Reg.
— Lieut. v. Rottenburg — —
— Major v. Stempel im 5. Landwehr-Reg.

## Stuhm.

— Landrichter und Rittmeiſter Hoffmann.

## Thorn.

— Feldwebel Boer in der 5. Artillerie-Brig.
— Lieut. Crolow.
— — Crolow im 4. Landw.-Reg.
— Feuerwerker David in der 5. Artillerie-Brig.
— Stadtgerichtsdirector Diſtel.
— Dr. Elsner.
— Capitain From.
Die Gymnaſiumsbibliothek.
Herr Stadtbaumeiſter Heckert.
— Generalmajor Beneckendorff v. Hindenburg.
— Obriſtlieutenant v. Kalnaſſy.
— Feuerwerker Kornowski in der 5. Artill.-Brig.
— Stadtrath Langwald.
— Lieut. Lucaſſ.
— — Luckas.

## Thorn.

Herr Obriſtlieutenant v. Mayer.
— Oberbürgermeiſter Mellien.
— Prem. Lieut. Preuß.
— Lieut. v. Randow.
Die Rathsbibliothek.
Herr Criminalrath Saſſe.
— Capitain Schimmelpfennig v. d. Oye.
— Lieut. Schmeiß.
— Stadtrath Schwanenfeld.
Die Bücherſammlung der Stadtſchule.
Herr Trotz.
— Dr. Weeſe.
— Lieut. v. Zitzewitz.

## Weichſelmünde.

— Obriſt und Feſtungscommandant v. Brockhuſen. (2 Expl.)

---

## B. Auf dem Lande.

Die Dorfſchule zu Barkenfelde.
Herr Landrath v. Beſſer zu Brauſen.
Die Dorfſchule zu Biſchofswalde.
Herr Prediger Bobrick, Evangel. Pfarrer zu Gr. Lichtenau.
— — Bobrick, — — — Tiegenhof.
Die Dorfſchule zu Bölzig.
Herr Gutsbeſitzer du Bois zu Gr. Falkenau.
— Dechant Joh. Borzymowski im Fürſtenwerderſchen Decanat, Pfarrer zu Schöneberg und Schönſee.
Die Dorfſchule zu Breitenfelde.
— — — Brieſen.
— — — Brieſen (Brzeznow).
— — — Brieſenitz.
Herr Obriſt v. Brüneck zu Gr. Bellſchwitz.
— Gutsbeſitzer v. Brunn zu Bärenwalde.
Die Dorfſchule zu Buchholz.
Herr Organiſt Budde, Schullehrer in Kunzendorf.

---

Die Dorfſchule zu Chriſtfelde.
Herr Commendarius Franz Cieſielski zu Thiergarth.
Die Dorfſchule zu Clausfelde.
Herr Prediger Cörber zu Gr. Bellſchwitz.
Die Dorfſchule zu Crummenſee.
Herr Prediger Czychorski, Kathol. Pfarrer in Wapcz.

---

Die Dorfſchule zu Damnitz.
— — — Darſen.
— — — Demmin.
Ihre Excell. die Frau Oberhofmarſchallin Gräfin v. Dohna (= Schlobitten) zu Finkenſtein. (2 Expl.)
Herr Graf v. Dohna zu Raudnitz.

## Nachtrag zu dem vorſtehenden Verzeichniß.

### Raſtenburg in Oſtpreußen.

Herr Director Krüger.

### Goldapp in Litthauen.

— Superintendent Schröder.

Bei Königsberg S. XV Z. 15 iſt zu leſen: Herr von Wegener, Oberlandesgerichts-Vicepräſident.

# Druckfehler.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Seite | 38 | Zeile | 1 | von oben | lies | inne ſtatt yme |
| — | 39 | — | 10 | v. o. | lies | nicht, die wyle das |
| — | 47 | — | 1 | v. o. | — | XL tuſunt ſt. XI tuſunt |
| — | 98 | — | 10 | v. u. | — | Wytowt an mit ſt. Wytowt mit |
| — | 105 | — | 8 | v. u. | — | Angliae et electores |
| — | 111 | — | 11 | v. u. | — | herczoge |
| — | 132 | — | 15 | v. o. | — | buwen |
| — | — | — | 9 | v. u. | — | gegeben, zcu |
| — | 135 | — | 4 | v. o. | — | irbarmete und gob |
| — | — | — | 9 | v. o. | — | vorbindunge |
| — | 140 | — | 17 | v. o. | — | hatten, enczwei |
| — | 182 | — | 18 | v. o. | — | Vorwerke |
| — | 198 | — | 10 | v. u. | — | geweſt yn |
| — | 217 | — | 18 | v. u. | — | pferde |
| — | 245 | — | 12 | v. o. | — | dirweren |
| — | 305 | — | 14 | v. u. | — | Azincourt |
| — | 362 | — | 12 | v. u. | — | 1338 |
| — | 372 | — | 1 | v. u. | — | verſetzt |
| — | 373 | — | 2 | v. o. | — | 1387. |

(Die andern nicht erheblichen Druckfehler wird die weite Entfernung des Druckorts entſchuldigen. Übrigens freuen wir uns, verſichern zu können, daß der Hr. Corrector große Sorgfalt auf Richtigkeit des Textes verwandt hat.)

Einlei-

# Einleitung.

Die Unterſuchung über den Verfaſſer dieſer Annalen und über die Schickſale, welche dieſes Buch im Ablaufe von vier Jahrhunderten gehabt hat, muß wohl die Frage an die Spitze ſtellen: Wer war eigentlich der Verfaſſer dieſes Werks, welches nun erſt im Anfang ſeines fünften Jahrhunderts an das Licht hat treten können? Es mußte die Forſchung über den Mann, den ich je lieber gewann, je mehr ich mich mit dem, was er uns hinterlaſſen, beſchäftigte, um ſo gründlicher auf die ſicherſten Quellen der Geſchichte des Mittelalters, auf Urkunden und Original-Briefe, zurückgehen, da in mir bald die Vermuthung ſich erhob, daß um die Zeit, als dieß Werk verfaßt wurde, es keinen Mann des Namens Johannes Lindenblatt gegeben habe, der dieſe Chronik geſchrieben haben ſoll. Und je genauer ich bei dieſer Vermuthung in den Quellen nachforſchte, deſto mehr ging ſie über zur gewiſſen Ueberzeugung.

Ich muß von dieſer Behauptung, daß kein Johannes Lindenblatt dieſe Chronik geſchrieben habe, Rechenſchaft geben und ſie mit Darlegung aller der Beweiſe begründen, die ſich mir ſelbſt in der Forſchung ergeben haben.

Das ſteht vor Allem völlig feſt, daß ein Official des Pomeſaniſchen Domſtifts zu Rieſenburg dieſe Annalen geſchrieben hat. In der älteſten Handſchrift, die noch übrig iſt, hat, wie es ſcheint, der Überſetzer, der dem Verfaſſer der Zeit nach ſehr nahe lebte, die Bemerkung auf das erſte Blatt der Chronik niedergeſchrieben: „Deſe Cronike des landes von Prüßin unde ouch ander lande geſchefte, dy zcu gleiche ſint geſchen, hat her Johannes officialis von Reſinburg beſchrebin zcu latino, unde wurdin gewandelt

dornoch yn das dütſche unde vortan beſchrebin nach ſyme tode." Dieſem hier nur mit dem Taufnamen Johannes benannten Official hat man nun ſpäterhin den Familiennamen Lindenblatt gegeben, ohne daß man nachforſchte, ob je ein Mann dieſes Namens Official in Rieſenburg geweſen ſey. Die genauſte Unterſuchung aber, die hier auf dem ſicherſten Wege diplomatiſcher Quellen geführt werden konnte, hat ergeben, daß in der ganzen Zeit, in welcher dieſe Annalen geſchrieben ſeyn müſſen, kein Johannes Lindenblatt das Amt eines Officials in Rieſenburg verwaltet habe *).

In den Jahren, mit welchen der Verfaſſer ſeine Annalen beginnt, war Dithmar von Garnſee Official in Rieſenburg, der zugleich auch das Amt eines Scholaſticus bekleidete **). Sein Nachfolger in der Würde des Officials war Nicolaus Pfarrer zu Rieſenburg. Dieſer aber kann ſein Amt nur wenige Jahre verwaltet haben, denn im Jahre 1376 kommt ſchon als ſein Nachfolger Johannes der Pfarrer zu Ladecop in urkundlichen Zeugen-Verzeichniſſen vor ***). Auch dieſer war nur wenige Jahre im

*) Außer den Original-Diplomen und Briefen der Pomeſaniſchen Biſchöfe, die zur Aufklärung über die Sache benutzt worden ſind, waren es vorzüglich zwei Privilegien-Sammlungen des Pomeſaniſchen Bisthums auf Pergament, die hierbei als ſchätzbare Quellen dienten. Die eine unter dem Titel: Privilegia Capituli Pomezanensis 1200, 1300, 1400. liefert eine große Zahl von Privilegien aus den Jahren 1360 bis 1400; die andere mit der Titelangabe: „Hierin ſind Privilegia im Marienwerderſchen und Pomeſaniſchen", enthält aus der nehmlichen Zeit eine Reihe von Abſchriften biſchöflicher Privilegien und Verſchreibungen, bei denen die Unterſchriften der Officialen als Zeugen ſehr wichtig waren. Wir wollen ſie hier in den Citaten der Kürze wegen die größere und kleinere Privilegien-Sammlung nach ihrem Format nennen.

**) Als ſolcher kommt er vor in einer Urkunde des Biſchofs Nicolaus I, die Fiſcherei im See Trupil betreffend, in der kl. Privil. Samml. p. XIII u. p. XXXV. Daß dieſer Dithmar das Officialenamt ſchon im J. 1361 verwaltet habe, beweiſt eine Urkunde von dieſem Jahre in der kl. Privil. Samml. p. XXXVIII. Er nennt ſich hier Officialis et Scolasticus.

***) In einem im Remther (Refectorium) der biſchöflichen Burg zu Rieſenburg am 9ten Februar 1376 ausgeſtellten Notariatinſtrument

Beſitz des Amtes, da dieſes ſchon im Jahre 1379 dem bisherigen Pfarrer zu Eilau Johannes von der Puſilie übertragen ward.

Dieſer Mann hatte ſich ſchon unter dem Biſchof Nicolaus von Pomeſanien, der im Jahre 1376 geſtorben war, manche Verdienſte um das Bisthum erworben. In dem Streite, den der Biſchof Heinrich III. von Ermland zwiſchen den Jahren 1372 bis 1374 mit dem deutſchen Orden über die Gränzen des Bisthums führte *), war er, damals noch Pfarrer zu Eilau, mit unter den Männern, welche zur Beilegung des Zwiſts zu Schiedsrichtern ernannt wurden und durch einen richterlichen Ausſpruch am 28ſten Juli 1374 den Streit auch beendigten. Des Nicolaus Nachfolger im biſchöflichen Amte, Johannes Mönch von Elbing, berief ihn im Jahre 1379 zur Würde eines Officials nach Rieſenburg, da er ſich von dieſes Mannes Klugheit, ſtrenger Rechtlichkeit und Gewandheit des Geiſtes für die Verwaltung ſeines Bisthums und ſeiner amtlichen Geſchäfte viel verſprechen durfte **). In der That beweiſt auch ſchon die lange Reihe von Jahren, in

---

unterſchreibt ſich unter den Zeugen Johannes Officialis Curiae Pomezanensis et plebanus in Ladecop; in der kl. Priv. Samml. p. XVI u. VIII.

*) S. Baczko Geſchichte Preuß. B. II. S. 176 und Kotzebue Preuß. ältere Geſch. B. III. S. 233 — 234.

**) Daß Johannes von der Puſilie im J. 1379 ſchon Official zu Rieſenburg geweſen ſey, iſt ſicher. Es beſtand nehmlich ein Streit zwiſchen dem Orden und dem Biſchof Johannes I. von Pomeſanien über Gränzgüter des Bisthums, beſonders über das Gut Stangenberg in Pomeſanien. Um dieſen Zwiſt zu entſcheiden, ernannte der Hochmeiſter Winrich von Kniprode den Großkomthur Rüdiger von Elner und ſeinen Kaplan Pilgerim, der Biſchof dagegen den Probſt Johannes von Rieſenburg und den Official Johannes von der Puſilie zu Berichtsleuten und dieſe ſtellten zu Rieſenburg eine Berichtung aus, die vom 18ten Aug. 1379 datirt iſt. Sie ſteht im kl. Privil. Buche p. VII. — Auffallend iſt es aber, daß in einer Urkunde vom Jahre 1383 wieder Johannes Pfarrer zu Ladecop als Official zu Rieſenburg genannt iſt. Die Urkunde iſt vom Biſchof Johannes von Pomeſanien ausgeſtellt (ſ. kl. Privil. Samml. p. XLII.) und man muß annehmen, daß entweder Johannes von Ladecop als Stellvertreter des Johannes von der Puſilie eingetreten, oder daß die Jahrzahl unrichtig iſt.

denen Johannes von der Puſilie dem Amte des Officials vorſtand, daß der Biſchof ſich in ſeiner Hoffnung nicht getäuſcht. Über zwanzig Jahre verwaltete er ſeine Amtsgeſchäfte mit gleicher Pünktlichkeit und Pflichttreue, denn bis zum Jahre 1406 kommt er in allen wichtigen Verhandlungen des Bisthums als theilnehmend vor und, wie es ſcheint, beim Abgang von ſeinem Amte verlieh ihm der Biſchof Johannes in Anerkennung ſeiner getreuen Dienſte in ſeinen und ſeines Vorfahren Zeiten mit Zuſtimmung des ganzen Capitels eine Rente von zwölf Mark bis an ſeinen Tod *).

Es waren aber im Ablaufe dieſer Zeit im Domſtift mancherlei Veränderungen vorgegangen. Als Johannes von der Puſilie das Officialen-Amt übernahm, verwaltete im Domſtift Johannes von Rieſenburg die Würde des Probſtes, Johannes Roſenlecher die des Techanten, Nicolaus Tirgart die des Cuſtos, Meiſter Johannes war Scholaſticus und Thomas Cantor. Im Jahre 1386 ſtand aber ſchon im Beſitz der Probſtwürde Heinrich von Scherlin; Nicolaus Tirgart war Techant und Nicolaus Segehardesdorf Cuſtos geworden. Drei Jahre nachher rückte jedoch ſchon Johannes Ryman, der nachmals im Jahre 1409 Biſchof von Pomeſanien wurde, in die Probſtwürde ein, die er indeſſen ſchon im Jahre 1393, als ihn der Hochmeiſter Conrad von Wallenrod an ſeinen Hof zog, dem Johannes Lübiſch aus Thorn, der früher Scholaſticus geweſen war, übergab. Meiſter Johannes von Marienwerder war um dieſe Zeit Techant und Nicolaus Roghauſen verwaltete die Würde des Cuſtos. Johannes Ryman kehrte aber bald darauf in ſeine Stelle eines Probſtes wieder zurück, wenigſtens bekleidete er ſie in den Jahren 1398 und 1399; es ſcheint indeſſen, daß er dieſes Amt in dieſer Zeit nur ſtellver-

*) Dieſe Nachricht theilt uns das kl. Privil. Buch mit, worin es p. XVII heißt: Ego Johannes Episcopus Pomezaniensis de censu mense Episcopalis et redditibus opidi Resinburg propter fidelia servicia predecessori meo et mihi facta domino Johanni de Pusilia Officiali meo ad vitam suam consensu Capituli dedi XII mrc. Die Zeit, in welcher dieſe Verleihung geſchehen iſt, findet ſich nicht angegeben.

tretend verwaltet habe, denn im Jahre 1405, alſo um die Zeit, als Johannes von der Puſilie von ſeiner Würde abtrat, nennt ſich Johannes Ryman Lehrer im geiſtlichen Rechte und des Hochmeiſters Juriſt; die Probſtwürde war durch Bertram beſetzt; das Amt des Techanten hatte auch jetzt noch Johannes von Marienwerder; Johannes Tiefenſee war Cuſtos, Heinrich Paſſer Scholaſticus und Arnold von Rieſenburg Cantor. Außer dieſen werden um dieſe Zeit noch als Pomeſaniſche Domherren erwähnt Nicolaus von Arnoldsdorf als Pfarrer, Heinrich von Oſterode als Hauskomthur, Johannes von der Jaute, der im Jahre 1406 Scholaſticus wurde, Martin von Gardzey, Laurentius von Bütow als Kellermeiſter, Nicolaus von Königsberg und Johannes von Heilsberg.

Dieß waren die Männer, mit denen Johannes von der Puſilie als Stifts-Official in vielfachen amtlichen Verhältniſſen geſtanden, und ſicherlich auch in manche geiſtige Berührung und Einwirkung gekommen war *). Seit dem Jahre 1406 verwaltete das Officialen-Amt in Rieſenburg Nicolaus von Borentin, zugleich auch Rector der Parochial-Kirche in Rieſenburg **). Er kann es jedoch nicht länger als höchſtens vier Jahre bekleidet haben, denn ſchon im Mai des Jahres 1411 findet ſich Johan-

*) Am meiſten berühmt war unter dieſen Männern Meiſter Johannes von Marienwerder ſchon als Biograph der heil. Dorothea und als Verfaſſer mancher andern damals geſchätzten Schriften. (S. darüber Piſanski preuß. Literärgeſchichte S. 86.) Er war mit Johannes Ryman Beichtvater der heil. Dorothea. Beide wirkten ſehr viel zur Canoniſirung dieſer Heiligen; denn auf ſie beſonders beriefen ſich die vier preußiſchen Biſchöfe in ihrem Schreiben an den Papſt Bonifacius IX, worin ſie dieſen erſuchten, die fromme Dorothea in die Zahl der Heiligen aufzunehmen. Es hieß namentlich: Dorothea fovebatur divinis aspectibus et fruebatur susurriis et colloquiis divinorum, prout ista et multa audivimus ab honorabilibus viris confessoribus eius dici, videlicet dominis Johanne de Marienwerder et Johanne Rymain sacre theologie et sacrorum Canonum professoribus, Canonicis Ecclesie Pomezaniensis.

**) Er unterſchreibt ſich in einer Urkunde vom J. 1406 Nicolaus de Borentin rector parochialis ecclesie in Resinburg et Officialis curie Pomezan. S. gröſ. Privil. Samml. p. XLVIII.

nes von Reden als Official von Rieſenburg genannt, der noch im Jahre 1418, und nachdem im Jahre 1422 ein gewiſſer Nicolaus als Official zwiſchen eintritt, ſogar wieder im Jahre 1430 in dieſem Amte vorkommt *).

Wenn nun aber das Officialen-Amt auf ſolche Weiſe von dieſen Männern beſetzt war und keiner unter ihnen vorkommt, der den Namen Lindenblatt gehabt, ſo möchte vor allem wohl die Frage entſtehen: wie es gekommen ſey, daß einem Johannes Lindenblatt als Official zu Rieſenburg dieſe Annalen zugeſchrieben worden ſeyen? — Kein andrer als der höchſt uncritiſche und, wie es mir wenigſtens ſo ſcheint, oft mit Vorſatz lügende Chroniſt Simon Grunau hat zuerſt dem Taufnamen Johannes den Familiennamen Lindenblatt hinzugedichtet. Unter den Quellen nehmlich, deren er ſich zur Anfertigung ſeiner Chronik bediente, nennt er in der Vorrede **) auch „Johannes Lindenblatt ein Officialis auf Rieſenburg", und ſagt von ihm: „ſchrieb ein Buch vom Homeiſter Weinrich bis auf den Homeiſter Conrad von Erlichshauſen, und dieſen ich ſehr lobe, weil er gar fleißig alle Jahr gemerkt hat und die Hiſtorien des Haders und der Zwietracht eigentlich ſetzet, wenn er bey allen Sachen war. Dies Buch hebet ſich an im Deutſchen: Alhie hebet ſich an die Beſchreibung des langen Jammers derer von Preußen."

Schon dieſe wenigen Worte bezeichnen den ganzen uncritiſchen und wahrheitloſen Geiſt, mit welchem Simon Grunau ſeine Chronik zuſammenſchrieb. Lindenblatt ſoll die Zeit von Winrich von Kniprode bis auf Conrad von Erlichshauſen, alſo vom Jahre 1360, mit welchem dieſe Annalen beginnen, anfangend bis zum Jahre 1440 beſchrieben, folglich ſein Werk den Zeitraum von 80 Jahren umfaßt haben? — Er ſoll ferner von allen Ereigniſſen, die ſein Werk enthält, als Zeitgenoſſe ſprechen? Müßte er dann im Jahre 1360 nicht wenigſtens ſchon 25 bis 30 Jahre alt geweſen ſeyn, um das Intereſſe an ſolchen Ereigniſſen und die

*) Er wird in Urkunden auch oft Johannes de Reddin genannt. Im Jahre 1430 kommt er noch vor in einem Privilegium des Biſchofs Johannes III. von Pomeſanien im kl. Privil. Buche p. 61.

**) S. Simon Grunau Mſcr. im geh. Archiv. p. 7.

Beobachtungsgabe zu haben, die ſich in ſeinem Werke überall kund thun? Müßte er alſo nach Simon Grunau's Annahme nicht erſt in ſeinem 105ten oder 110ten Lebensjahre zu ſchreiben angefangen haben? — Das allein ſchon iſt unglaublich! — Simon Grunau führt aber ferner auch einen Anfang des Lindenblattiſchen Werkes an, welcher mit dem der uns aufbehaltenen Annalen des Officials von Rieſenburg ganz und gar nicht übereinſtimmt. Er könnte durch die Anführung dieſer Anfangsworte der vermeintlichen Chronik Lindenblatts zu der Vermuthung Anlaß geben, daß er überhaupt eine Chronik vor Augen gehabt haben müſſe, die einen weit größeren Zeitraum umfaßte, ganz anders angefangen, anders geendigt und vielleicht den Namen Lindenblatts an der Stirne getragen habe. — Indeſſen ſelbſt dieſe Vermuthung iſt, um Simon Grunaus Wahrhaftigkeit einigermaßen zu retten, noch zu kühn; denn in einer andern Stelle *) widerſpricht er ſeiner früheren Angabe ſchon ſelbſt. Er führt nehmlich unter den Pomeſaniſchen Biſchöfen auch Johannes I. auf und macht dieſen zum Verfaſſer der Chronik, die er früher dem Official von Rieſenburg, ſeinem Johannes Lindenblatt, zugeſchrieben hatte. Er ſagt: „Johannes I. iſt der Johannes, der da viel Hiſtorien der Preußen hat beſchrieben und der deutſchen Brüder und war Officialis zu Rieſenburg. Man gab ihm Schuld, wie er dem Homeiſter angelobet hätte, würde er ihm helfen zum Bisthum, er wollt thun, was ihm lieb wäre. Als nun die Capitulares ſich beriethen, einen Biſchof zu elegiren, ſo kam der Hauskomthur zu Marienburg zu ihnen und ſprach: Mein gnädigſter Herr der Homeiſter will dieſen Johannem den Officialen und keinen andern. Da ſprachen die Thumherrn: Sintemal er will, ſo ſey er Biſchof; und auf ſolche Worte ward er gebenediret in ſeiner Kirche zu Marienwerder."

Es iſt in dieſer Nachricht durchaus alles falſch, was nur falſch ſeyn kann. Dieſer Johannes kann vor ſeiner Biſchofswahl (im J. 1376) nicht Official in Rieſenburg geweſen ſeyn, denn wir finden ja das Officialenamt bis zum Jahre 1376 von dem

*) Tract. IX. Cap. XI. §. 15.

Pfarrer Nicolaus zu Rieſenburg verwaltet *). Er hieß ferner nicht Johannes Lindenblatt, ſondern Johannes Mönch von Elbing, wie er ſich auch ſelbſt in urkundlichen Zeugen-Verzeichniſſen nennt **). Er kann endlich auch nicht Verfaſſer der ſ. g. Lindenblattiſchen Chronik ſeyn, da er, im Fall er es wäre, ſeiner eigenen Perſon in ſeinen Annalen mit Ruhm und Lob erwähnen, ſeinen eigenen Tod erzählen und endlich — noch nach ſeinem Tode den größten Theil ſeiner Chronik geſchrieben haben müßte, da er ſchon im Jahre 1409 ſtarb.

Das Reſultat alſo iſt, daß alles, was Simon Grunau von dem Verfaſſer dieſer Annalen ſagt, Irrthum und Erdichtung, und

*) Auch früher kann er dieſes Amt nicht bekleidet haben, denn vom Jahre 1330 bis 1335 war ein gewiſſer Nicolaus Official; ihm folgte bis 1339 Heinrich von Bürgelau; dieſem Johannes von Poſtelin 1340; dann ein gewiſſer Petrus 1343; auf dieſen Jacobus 1345, der auch in den nachfolgenden Jahren das Amt verwaltete, bis auf einen gewiſſen Heinrich, der in den Jahren 1350 bis 1357 die Würde hatte, dem dann jener oberwähnte Dithmar folgte.

**) Es möchte ſich wohl auch gegen den Namen Lindenblatt noch eine Bedenklichkeit erheben laſſen. Wir finden nehmlich, wenn wir die Namen der Stiftsherrn in Rieſenburg durchlaufen, die meiſten Zunamen von Ortsbenennungen hergenommen. Im Jahre 1336 war Johannes von Poſtelin (ein Ort im Amte Stuhm) Probſt; Johannes von Elbing Dechant, Albert von Strasburg, Nicolaus von Marienwerder, Eberhard von Culm, Arnold von Liefland, Petrus von Böhmen, Johannes von der Mocker (bei Graudenz), Jacob von Roggenhauſen Domherrn; im J. 1379 kommen vor Johannes von Rieſenburg, Nicolaus Thiergart, (bei Marienburg), Johannes von Kolberg, Heinrich Skerlin (aus Skarlin bei Neumark), Nicolaus von Sichardsdorf, Johannes von Marienburg, Johannes von der Mewe, Johannes von Chriſtburg u. ſ. w. Mit allen dieſen Namen ſteht der Name Johannes Lindenblatt in gar keiner Analogie. Eben ſo verhält es ſich mit den Namen der genannten Officialen. Sie hatten ſämmtlich ihre Zunamen von den Orten, aus welchen ſie gebürtig waren; ſo Dithmar aus dem Städtchen Garnſee, Johannes aus Reden, Nicolaus von Borentin, (einem Zinsdorf im großen Werden bei Gr. Lichtenau). Unter dieſen Namen würde Johannes Lindenblatt ganz ungewöhnlich da ſtehen.

daß folglich auch der Name Lindenblatt, den er dem Verfaſſer giebt, wahrſcheinlich nichts mehr als eine Grunauiſche Erfindung iſt, welche ihm alle ſpäteren Schriftſteller auf Treue und Glauben bis auf dieſen Tag nachgeſchrieben haben *). Außer Simon Grunau aber nennt unter den früheren Schriftſtellern kein einziger den Verfaſſer dieſer Annalen bei ſeinem Familiennamen, und es bleibt daher die Frage übrig: Wer denn wohl der eigentliche Verfaſſer dieſer Chronik geweſen ſey?

Ich behaupte, daß unter den Männern, welche von dem Jahre 1360 bis 1419 das Officialen-Amt verwalteten, nur Johannes von der Puſilie die Chronik geſchrieben haben könne. Geboren in dem Dorfe Poſilie oder Puſilie (jetzt Poſilge) in der Nähe Marienburgs, in welchem eine uralte Ordensburg die Erinnerung in die Zeiten hinaufrief **), als die deutſchen Ordensritter zum erſtenmal dieſen Landſtrich betraten, war Johannes in der Nähe des hochmeiſterlichen Fürſtenhauſes aufgewachſen. Wann er geboren, wo er zum Geiſtlichen gebildet, wo er vielleicht angeſtellt geweſen ſey, ehe er das Pfarrer-Amt in Eilau erhielt, das iſt alles nicht mehr zu erforſchen geweſen ***). In dieſem Amte aber muß er ſich ſchon mehr als andere ſeines Standes hervorgethan haben, denn ſchon im Anfange des Jahres 1373 war er mit dem damaligen Official von Rieſenburg Nicolaus zum

*) Braun in ſ. Werke: de scriptt. Polon. et Prussiae virtut. et vitiis. Colon. 1723. S. 244 hat alſo vollkommen Recht, wenn er ſagt: Certe si in ullo alio errore et figmento, quorum myriadem socors ille Monachus, Simon Grunau, in opere suo accumulavit, a sagaci nostro Hartknochio increpandus fuit, hic adeo crassus objurgationem ipsius meruit, quod principium historiae Johannis Lindenblat absurdum, a tempore quo scripsit et de quo scripsit alienissimum, effingere ausus sit.

**) Von der alten Ordensburg in Puſilie ſprechen Dusburg P. III. c. 138, Lucas David B. IV. S. 80. S. Beiträge zur Kunde Preuß. B. III. St. 4. S. 343. Sonſt war Puſilie ein bedeutendes Dorf von 92 Zinshuben, zinſete früher nach Chriſtburg, dann nach Marienburg und gehört jetzt zum Stuhmiſchen Kreiſe.

***) Treter de episcop. Varmiensi p. 19 ſagt nur: Er ſey einmal in Cancellaria Heilspergensi scriba geweſen.

Schiedsrichter in dem Streite auserkoren, den der Hochmeiſter mit dem Biſchof Johannes II. von Ermland und mit deſſen Nachfolger Heinrich III. über die Gränzbeſtimmung des Bisthums führte *); und bei der Schlichtung dieſes Streits zu Elbing im Jahre 1374 wurde Johannes von der Puſilie aufgefordert, den ſchiedsrichterlichen Ausſpruch öffentlich bekannt zu machen, daher er unter die Urkunde, welche darüber abgefaßt ward, die Worte ſetzte: „Deſe unſir luterunge unde offinbarunge iſt geleſin und geſprochin von uns Johanne von der Plow von willen, geheiſſe unde gebote der andir unſir kumpan unde mitberichtere" **).

Daß nun dieſer Mann, nachdem er im Jahre 1379 das Amt eines Officials in Rieſenburg angetreten und daſſelbe über zwanzig Jahre verwaltet hatte, dieſe Annalen geſchrieben habe,

*) Wenn es wahr iſt, was Treter de episcop. Varmiensi p. 19 (der freilich nirgends ſeine Quellen nennt) berichtet, ſo war es auch gerade dieſer Johannes von der Puſilie, welcher den Streit zwiſchen dem Hochmeiſter und dem Ermländiſchen Bisthum mit zum Ausbruch brachte. Er ſagt: Conradus Czolner, supremus ordinis Magister, contulerat Canonicatum Varmiensem cuidam Parocho in Prussica Ilava, cui Capitulum possessionem dare noluit, quod Canonicatum hujusmodi conferendi nullum Jus Magistro asserere competeret. Presbyter hic fuit quondam in Cancellaria Heilspergensi scriba, et in libris ac regestris Episcopatus magnum usum et experientiam habebat, immo unum ex illis secreto subduxerat. Hujus Presbyteri opera et consilio factum est, ut Magister Ordinis cum Episcopo ratione Wartenburgensis, Allensteinensis et Melsacensis Cameratus fines duceret, illique quadringentos quinquaginta Mansos ademit, de meliori et pinguiori fundo, qui isthic habebatur. — Darum giebt Treter die endliche Entſcheidung des Streits auch für eine Folge der Rache Johanns von der Puſilie aus, indem er ſagt: Ea ratione supranominatus Joannes Posilger Parochus repulsam Canonicatus Varmiensis ultus est.

**) Treter p. 19 legt, wie es ſcheint, ein Gewicht darauf, daß dieſer Johannes von der Puſilie unter die Zahl der Schiedsrichter gewählt wurde. Er ſagt: In quorum (sc. arbitrorum) numero erat quoque ille ipse Parochus ex Prussica Illava Joannes Posilger, cui fines et limites Episcopatus bene noti fuerant ita ut facile alios in suam sententiam pertrahere posset.

dürfte aus folgenden Gründen höchſt wahrſcheinlich gemacht werden.

Die Chronik theilt ſich gewiſſermaßen ſchon von ſelbſt in drei verſchiedenartige Theile, deren erſter, vom Jahre 1360 bis in die achtziger Jahre, aus ſpäter Erinnerung eines Mannes geſchrieben iſt, der ſich, als er ſchrieb, nur noch die Hauptereigniſſe jener Zeit ins Andenken zurückzurufen vermochte. Daher auch dieſer Theil arm und dürftig iſt in Rückſicht der aufbehaltenen Begebenheiten, ohne Zuſammenhang in den einzelnen mitgetheilten Ereigniſſen, ohne Durchführung der angedeuteten Thatſachen; für den Leſer aber deshalb von großem Werthe, weil gerade aus dieſer Armuth in der Erzählung das für den Erzähler günſtige Zeugniß gefolgert werden darf, daß er nirgends und nie mehr hat berichten wollen, als das, für deſſen Wahrheit er vollkommen bürgen konnte.

Je mehr aber der Annaliſt in ſeiner Erzählung der Zeit näher kam, aus der ihm alles treuer im Gedächtniß geblieben, weil er ſelbſt an vielem Theil genommen, wo er als Official in Verhältniſſen ſtand, in denen ihm eine genauere Kenntnißnahme und Beobachtung der Weltereigniſſe nicht weniger, als der Begebenheiten in ſeinem Vaterlande möglich wurde, deſto vollſtändiger, zuſammenhängender und intereſſanter konnte er über die Ereigniſſe ſchreiben, die in dem zweiten Theile der Annalen etwa bis aufs Jahr 1417 enthalten ſind. Es iſt in der That nicht abzuſtreiten, daß der Mann, der in dieſer Zeit die Ereigniſſe Europas und ſeines Vaterlandes zuſammenſchrieb, der ſeinen Blick bald auf den päpſtlichen Hof, bald nach Litthauen, bald nach Frankreich und England, bald auf die Türken wandte, der über die Ereigniſſe aller dieſer Länder und Völker mit ſo großer hiſtoriſcher Treue und Wahrheit ſchrieb und in die einzelnen Verhältniſſe der Fürſten und Völker oft einen ſo klaren Blick bewährt, — daß dieſer Mann gerade in dieſer Zeit in Verhältniſſen ſich befinden mußte, in denen es ihm leicht möglich war, ſich über die Ereigniſſe, wie ſie bald in dieſem, bald in jenem Lande Europas vorfielen, die nöthige Kenntniß zu verſchaffen. Und gerade in dieſen Verhältniſſen war Johannes von der Puſilie in dem Verlaufe dieſer Jahre als Official von Rieſenburg, da er durch die Art, wie der berührte Streit

zwiſchen dem Orden und dem Ermländiſchen Bisthum meiſtentheils durch ſeinen Einfluß war entſchieden worden, in dem hochmeiſterlichen Wohnſitz zu Marienburg nicht weniger freundlich aufgenommen und gerne geſehn ſeyn mochte, als er bei ſeinem Biſchof, wie wir durch ein ausdrückliches Zeugniß von dieſem wiſſen, wegen ſeiner Verdienſte geachtet und geliebt war. Keiner von ſeinen nächſten Nachfolgern, weder Nicolaus von Borentin, noch Johannes von Reden, wurde auf ſolche Weiſe, wie es dem Johannes von der Puſilie geſchah, hervorgezogen; keinem von dieſen, auch dem Johannes von Reden nicht, deſſen gleicher Vorname wohl die Vermuthung, daß er die Chronik geſchrieben haben könne, zulaſſen könnte, war es in jenen Zeiten, in denen es ſo viele Mühe und Schwierigkeiten koſtete, über anderer Länder Ereigniſſe Kunde zu bekommen, ſo leicht möglich, aus fremden Landen Nachricht zu erhalten, als unſerem angenommenen Verfaſſer.

Von noch weit größerem Gewichte erſcheint uns aber für die Behauptung, daß Johannes von der Puſilie der Verfaſſer dieſer Annalen ſey, folgender Grund. Der größte Theil der Annalen iſt offenbar ſo entſtanden, daß der Verfaſſer von Jahr zu Jahr eine Fortſetzung hinzufügte; denn wenn wir auch behauptet haben, daß der erſte Theil aus Erinnerung und nach etwa vorliegenden Tagsbezeichnungen der wichtigſten Ereigniſſe geſchrieben iſt, ſo kann der größte Theil und vielleicht das Ganze des zweiten Theils nur von Jahr zu Jahr durch wiederholte Fortſetzung entſtanden ſeyn. Außer dem ganzen Character der Erzählungsweiſe, der in dieſem zweiten Theile durchgeht und herrſcht und ſchon von ſelbſt auf dieſe jährlich wiederholte Fortſetzung hinweiſet, liegen auch in den berichteten Thatſachen ſelbſt ſchon Gründe genug für dieſe Annahme. Es dürfen nur einige hervorgehoben werden, um die Sache klar zu machen.

Es findet ſich erſtlich eine Menge von berichteten Thatſachen, die dem Verfaſſer gerade nur in dem Jahre, in welchem er ſie aufzeichnete, der Aufzeichnung werth ſcheinen konnten, weil ſie eben noch ganz friſch in ſeiner Erinnerung lagen, weil der Eindruck, den ſie auf ſeine Seele gemacht, noch ganz neu war, weil die Neuheit des Ereigniſſes der Sache in den Augen des Schreibers eine Wichtigkeit gab, die nach dem Ablaufe mehrerer

Jahre in ihm wieder verſchwunden ſeyn würde. Wir rechnen dahin z. B. die in den meiſten Jahren ſorgſam wiederholte Angabe, ob der Winter weich und gelind oder hart und kalt geweſen ſey; man leſe nur den Schluß des Jahres 1406 und den Anfang des nächſten Jahres; wir zählen ferner dahin die öftere Angabe des Komthuren-Wechſels, der oftmals mit den übrigen erwähnten Begebenheiten in keiner weiteren Beziehung ſteht, dem Verfaſſer aber in dem Jahre, als er ſchrieb, gerade noch wichtig und als der Erwähnung werth erſchien.

Es finden ſich aber auch zweitens nicht bloß bei wichtigen, ſondern ſelbſt bei minder wichtigen Ereigniſſen ſo genaue Zeitbeſtimmungen, ſelbſt bis auf die Angabe der Stunde, in welcher das Erwähnte geſchah, daß man durchaus annehmen muß, der Verfaſſer habe nur höchſtens nach Verlauf weniger Monate die Begebenheit aufgezeichnet, als ihm ſelbſt noch die Stunde erinnerlich war, in der ſie ſich ereignete. Es finden ſich ferner durch das ganze Werk noch andere ſo genaue Zahlenangaben, z. B. von Gefangenen und Erſchlagenen in den litthauiſchen Kriegen oder von heranziehenden Kriegsvölkern, daß nur ein Mann dieſe genauen Beſtimmungen noch im Gedächtniſſe haben konnte, der bald nachher niederſchrieb, was er vernommen und geſehen *).

Wenn die Annahme aber, daß der Verfaſſer wohl meiſt immer in dem Jahre beſchrieb, was im Verlauf des Jahres geſchehen war, auf dieſe Weiſe erwieſen iſt und die Chronik es uns ſelbſt ſagt, daß der Official Johannes von Rieſenburg das Werk verfaßt, ſo bleibt beinahe gar kein Zweifel übrig, daß der Verfaſſer kein anderer als Johannes von der Puſilie ſeyn kann.

Man könnte indeſſen nun freilich einwenden: Johannes von der Puſilie ſey nur bis zum Jahre 1406 Official geweſen und

*) Einzelne andere Beweiſe zu dieſer Behauptung ließen ſich noch weiter finden. Im J. 1412 ſagt z. B. der Annaliſt: „Item in *deſem vorgangin Jare* und noch *bisher* wordin alle wochin lobelichin geſungen dry meſſin 2c. Eben ſo ſpricht er im J. 1414 gerade von der Zeit, in der er ſchreibt: Der Hochmeiſter habe den Städten Danzig und Thorn, von denen er Geld geliehen, ihre Jahreszinſen erlaſſen, „dy ſie dem orden pflichtig ſint, als lange bis ſie *werdin* beczalt zcu genüge.“

könne alſo als ſolcher das nicht geſchrieben haben, was von dieſem Jahre an in dieſen Annalen vorkommt. Allein dieſer Einwurf iſt leicht zu beſeitigen. Johannes von der Puſilie mußte offenbar in dem genannten Jahre ſchon in einem ziemlich hohen Alter ſtehen. Nehmen wir an, daß er in der Zeit, als ihm der Hochmeiſter eine Domherrnſtelle im Ermländiſchen Domſtift verleihen wollte, doch wenigſtens einige dreißig Jahre alt ſeyn mußte, daß er dann gegen zehn Jahre das Pfarrer-Amt in Eilau verwaltete und darauf über zwanzig Jahre die Würde eines Officials bekleidete, ſo mußte er gegen das Jahr 1406 in einem Alter ſeyn, in welchem ihm die längere Verwaltung ſeines Amts zu beſchwerlich, vielleicht unmöglich war. Damals alſo, beim Abgange von ſeinem Amte, geſchah es höchſt wahrſcheinlich, daß der Biſchof Johannes dem vielverdienten Manne, der, ſo lange er in ſeinem Amte war, keiner weiteren Unterſtützung bedurfte, zu ſeinem Unterhalt die damals völlig zulängliche Rente von zwölf Mark verlieh, um ihm in ſeinem Alter die Tage ſorgenfrei zu machen. So wurde es ihm möglich, in ruhigem Alter ſein Werk auch ferner fortzuſetzen, und er ſetzte es fort in derſelbigen Art und in dem nehmlichen Geiſte. Merkwürdig iſt dabei aber der Umſtand, daß gerade mit dem Jahre 1407 der Verfaſſer, deſſen Perſon bis dahin in ſeinen Annalen nie hervorgetreten war, ſeiner ſelbſt einmal erwähnt, indem er ſagt: „Anno XIIII^C septimo was der winter weich ane froſt, als vorgeſchrebin iſt, des glichin nymant gedochte; XIIII tage noch wynnachtin l y s i c h g r a b i n Im garthin unde petircilien unde moen ſen, als noch Oſtern."

Von dem an ſchrieb Johannes von der Puſilie ſeine Annalen noch bis zum Schluſſe des Jahres 1417, denn bis dahin geht durch das ganze Werk Ein Character und Ein ſich ſtets gleich bleibender Geiſt. Von da an folgt die Beſchreibung der Jahre 1418 und 1419, die wir den dritten Theil der Chronik nennen möchten, der wohl ſchwerlich von dem Verfaſſer der zwei erſten Theile ſeyn kann. Es bewegen zu dieſer Annahme verſchiedene wichtige Gründe.

**Vor allem kann ſchon die Beſchaffenheit des alten Manuſcripts, von welchem nachher noch weiter geſprochen werden ſoll, einen Grund zu jener Annahme darbieten. Da nehmlich, wo das**

Digitized by Google

Jahr 1417 endigt und das folgende anfängt, iſt ein leerer Raum gelaſſen, wie er ſich im ganzen Manuſcripte bei dem Anfange eines Jahres nicht wieder findet. Ueberall, wo ſonſt der Bericht über ein neues Jahr anfängt, iſt der Raum der vorhergehenden nicht ausgefüllten Zeile durch große Anführungs-Zeichen (ſ. g. Gänſe-augen), die mit rother Tinte geſchrieben ſind, bis zu Ende fortgeführt. Gerade nur in dieſer einzigen Stelle fehlen dieſe Zeichen, und gewiß nicht aus Zufall.

Ein anderer Grund zu der Annahme, daß Johannes von der Puſilie nur bis zum Jahre 1417 dieſe Annalen geſchrieben habe, liegt in dem außergewöhnlichen Anfang des Jahres 1418, indem es heißt: „In dem Jare des herrin XIIII$^{C}$ Im XVIII Jare von den geſcheftin des landes zcu prüſin, wy die ſint geweſin, unde ouch etliche andir lande, volgit hirnoch beſchreben." Eine ſolche Einleitung in die Berichterſtattung über die Begebenheiten eines Jahrs findet ſich in der ganzen Chronik nicht wieder und der Fortſetzer hat damit, wie es ſcheint, die Stelle bezeichnen wollen, von wo an er die Annalen fortzuführen angefangen. Eben ſo trifft man ferner im ganzen Werke auf keinen Satz wieder, wie folgender in der Berichterſtattung des Jahres 1418 lautet: „Man hatte lange nicht geſait von den Samaithen, do müſet ir was von horin." Der Verfaſſer dieſes Theils der Annalen wollte noch einen Nachtrag zur Geſchichte des Conciliums zu Coſtnitz liefern und leitet durch dieſe Worte in die Erzählung des Erſcheinens der Samaiten auf dem Concilium ein, die von ſeinem Vorgänger, dem Verfaſſer des erſten und zweiten Theils der Annalen, übergangen worden war. So iſt auch der Anfang des Jahres 1419 ganz ungewöhnlich.

Ein dritter Grund findet ſich in einzelnen Wiederholungen ſchon früher erzählter Begebenheiten, wie ſie in den Theilen der Annalen, die wir dem Official Johannes von der Puſilie zuſchreiben, nicht vorkommen. So berichtet der Verfaſſer dieſes dritten Theils der Annalen von dem Erzbiſchof Johann von Wallenrod, welcher Biſchof zu Lüttich wurde, bei dem Jahre 1419 großen Theils daſſelbige wieder, was er ſchon bei dem Jahre 1418 von ſeiner Ablegung des Ordens-Habits, von ſeiner Undankbarkeit gegen den Orden und ſeinen Forderungen an den Hochmeiſter erzählt hatte. Eben ſo iſt die abermalige Erwähnung des Streits zwi-

ſchen dem Biſchof Johannes von Leßlau und dem Hochmeiſter wegen des Zehnten eine Wiederholung, wie ſie der erſte und zweite Theil des Werks nirgends hat.

Ein vierter Grund zu der Annahme, daß die Jahre 1418 und 1419 einen andern Verfaſſer haben, liegt in der ausdrücklichen Ausſage des Ueberſetzers, der an die Spitze der Chronik die Worte ſetzte: „Deſe Cronike — wurde gewandelt dornoch yn das düitſche unde vortan beſchrebin noch ſyme (des Officials) tode.” Eine Fortſetzung der Annalen iſt demnach offenbar geliefert worden und, wie man wohl vermuthen darf, von dem Ueberſetzer ſelbſt. Nirgends aber anderswo, als bei dem Jahre 1418 kann dieſe Fortſetzung beginnen, denn bis dahin iſt das Ganze zu deutlich in Einem Geiſte und in demſelben ſich gleich bleibenden Character geſchrieben, als daß man irgend anderswo die Fortſetzung bezeichnet finden könnte, da ohnedem doch wohl niemand das angehängte Verzeichniß der Hochmeiſter bis zu Pauls von Rußdorf Zeiten eine eigentliche Fortſetzung wird nennen können.

Fängt nun aber die Fortſetzung mit dem Jahre 1418 an, ſo folgt daraus, daß der Verfaſſer unſerer Annalen bis zum Jahre 1417 gelebt haben müſſe und etwa gegen das Ende dieſes oder im Anfang des Jahres 1418 geſtorben ſey. Den Tod des Biſchofs Johannes Ryman von Pomeſanien, der am 4ten Sept. 1417 erfolgte, erlebte er noch und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß der Official, dem der ſterbende Biſchof in ſeinem uns noch aufbehaltenen Teſtamente außer der ihm ſchon früher verliehenen Rente von zwölf Mark noch zwanzig Mark und dreißig Rheiniſche Gulden vermachte, kein anderer war, als Johannes von der Puſilie *).

*) Es heißt in dem Teſtamente des Biſchofs, welches in einem Formularbuch des geh. Archivs aufbewahrt iſt: „Item domino officiali pro servicio suo non computatis prioribus datis dabuntur XX marc. de moneta bona vel equalenter in aliis. Item eidem debent solvi XXX floreni Renenses juxta comparacionem et valorem Wratislav. comparati. Freilich iſt nicht genau beſtimmt, ob der Biſchof den alten Official Johannes von der Puſilie, ſeinen alten vielbewährten Freund, oder den damaligen Official Johannes von Reden gemeint hat. Jener aber könnte es ſeyn; den Namen eines Officials behielt er gewiß ſo gut bei, als ein Ordensgebietiger den Titel ſeines Amtes auch dann noch behielt, wenn er ſeines Amtes

Dieß ſind die Gründe zu der Annahme, daß Johannes von der Puſilie die ſ. g. lindenblattiſchen Annalen bis zum Schluſſe des Jahres 1417 verfaßt habe. Zu größerer Gewißheit läßt ſich die Sache bei dem gänzlichen Mangel aller beſtimmten Angaben durchaus nicht bringen.

Noch ungewiſſer bleiben wir über die Frage? Wer der Überſetzer und der Fortſetzer dieſer Annalen geweſen ſey? Sie kann nur mit der freilich ohne alle weiteren Beweiſe hingeſtellten Vermuthung beantwortet werden, daß der zweite Nachfolger des Johannes von der Puſilie, nehmlich Johannes von Reden, die Annalen bis zum Jahre 1419 fortgeſetzt habe *).

Was nun die Schickſale dieſes Buchs in nachfolgender Zeit betrifft, ſo iſt auch darüber beinahe alles im Dunkeln. Aus dem erſten halben Jahrhundert ſeines Daſeyns wird ſeiner in allen uns noch zugänglichen Quellen nicht mit einem Worte erwähnt. In den immer an ſich ſchon ſehr geringen Büicherſammlungen der einzelnen Ordenshäuſer muß es nirgends geweſen ſeyn, denn wir haben zwar noch Verzeichniſſe von den in verſchiedenen Conventen vorhandenen Büchern übrig und es kommen darin außer der größeren Zahl von Büchern zu gottesdienſtlichem Gebrauche auch oftmals mehrere Bücher weltlichen und namentlich auch geſchichtlichen Inhalts vor; es finden ſich beſonders auch preußiſche und liefländiſche Chroniken darunter: unſere Annalen indeſſen werden nie beſtimmt unter der Zahl genannt und es mag alſo wohl behauptet werden, daß ſie wenig oder nicht in die Hände der Ordensritter gekommen ſeyen **).

auch entlaſſen war, und die Worte non computatis prioribus datis könnten wohl leicht auf die verliehene jährliche Rente von zwölf Mark bezogen werden.

*) Piſanski Preuß. Literärgeſch. S. 95 meint, die Überſetzung ſey im J. 1422 von einem Ungenannten verfertigt worden. Dieſe Behauptung mag ſich auf Braun ſtützen, der deshalb, weil das angefügte Verzeichniß der Hochmeiſter bis ins J. 1422 reicht, auch dieſes Jahr als die Zeit der Überſetzung annimmt: — keineswegs eine richtige Folgerung, weil dieſes Verzeichniß ganz unabhängig da ſteht und wohl einige Jahre ſpäter angefügt ſeyn kann.

**) Jedes Ordenshaus hatte eine kleine Bücherſammlung, die von einem Komthur dem andern beim Abgange von dem Amte übergeben wurde

Das Einzige, was uns aus der erſten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts von dieſen Annalen übrig geblieben, iſt die Handſchrift, aus welcher ſie hier geliefert werden. Sie gehört ihrem Alter nach unſtreitig in die Jahre 1420 bis 1430, und es möchte vielleicht ſogar die Behauptung nicht zu kühn ſeyn, daß ſie die Original-Überſetzung und wohl auch die Original-Schrift des Fortſetzers der Annalen ſey. Sie iſt durchweg von Einer Hand geſchrieben, mit dem einzigen Unterſchiede, daß die Schrift in dem

---

und alſo dem Hauſe immer verblieb. Sie beſtand zwar immer meiſt aus Büchern zu kirchlichem Gebrauch; da aber nach dem Ordens-Statut während der Mahlzeit den Ordensrittern vorgeleſen werden mußte, ſo wurden zu dieſem Zweck wohl auch andere Bücher angekauft. Um von einer ſolchen Hausbibliothek eines Ordensbeamten einen Begriff zu geben, wollen wir die Bücher nennen, die im Jahre 1436 in der Ordensburg zu Königsberg lagen und unter der Aufſicht des Ordensmarſchalls ſtanden. Wir befolgen die Ordnung des Verzeichniſſes: 4 Meßbücher, 5 Pſalter, 4 gradualia, 4 antiphonaria, 4 collectaria, 1 Pſalter an einer Kette, 16 Predigtbücher, 3 Bücher Bibliae, Scholastica historia (befand ſich in den meiſten Ordenshäuſern) Nicolaus de Lira, Postilla super Mattheum, Speculum historiale, secunda et tertia pars speculi historialis, distinctiones Mauricii; ein Buch, daraus man regieret; ein Evangelium, legenda de sanctis, legenda de tempore, 10 lateiniſche Bücher, ein Buch de sancto Nicolao, das erſte Buch Bibliae, der Väter Buch, ein Buch vom Rulande (befand ſich in vielen Conventen), ein Evangelium von der neuen Ehe (neuen Teſtament), ein Buch von unſers Herrn Kindheit, ein Buch von der alten und neuen Ehe, ein Buch, das hebet ſich an: Dieß ſind die Vorreden in die Auslegung und iſt Thomas de Aquino, die preußiſche Chronica, der Seelen-Troſt, ein Buch, das heiſet der Wälſche Gaſt, ein passionale de sanctis. — In der Bücherſammlung zu Marienburg befanden ſich im Ganzen 53 Bücher; darunter war die Chronik von Liefland, Barlam und Joſaphat (auch in mehreren andern Ordenshäuſern befindlich), der Roland; in einem Buche zuſammen Barlam und der Stricker, der Väter Buch, eine Chronik von Preußen und andere. In Elbing hatte man auch eine Römiſche Chronik. — Mehrere von dieſen Büchern kamen aus Italien hierher. Die meiſten kamen nachmals in „die Ordens-Liberei" zu Tapiau, aus welcher aber im J. 1470 der Samländiſche Biſchof Dieterich von Cuba „eine merkliche Zal vaſt gutter und köſtlicher bücher" ſich geben ließ, mit nach Rom nahm und ſie da verkaufte.

letzten Theile des Manuſcripts etwas kleiner und enger zuſammengerückt iſt. Bei dem Abſchluſſe des Jahres 1417 und in den Jahren 1418 und 1419 iſt in den Schriftzügen vollkommene Gleichheit und nicht die mindeſte Verſchiedenheit zu bemerken. Geſchrieben iſt das Manuſcript in einer noch ſehr ſcharfeckigten Minuskel, wie ſie in Preußen nur etwa bis in die Jahre 1430 geſchrieben wurde, ſich in den Jahren 1440 bis 1450 ſchon völlig verändert hatte und immer mehr in das Curſive der neuern Zeit überging *).

Ueber die Schickſale dieſes Manuſcripts im Ablaufe des Mittelalters wiſſen wir gar nichts. Kein Chroniſt nennt dieſe Annalen

*) Was die Schreibart in dieſer Handſchrift anlangt, ſo iſt der Buchſtabe i bald mit, bald ohne einen Punkt bezeichnet. Das u hat noch nirgends eine halbe Bogenlinie oder ſonſt ein anderes Zeichen über ſich. Steht es am Anfange eines Worts, ſo wird es oft als ein v geſchrieben, z. B. immer in dem Wörtchen „unde". Das kleine, krumme s kommt weder am Anfange, noch in der Mitte eines Worts, ſondern ſtets nur am Ende vor. Das m und n läuft in ſeinen feinen, rechts hin gezogenen Strichen mit den feſten perpendiculären Strichen zuſammen, ſo daß dieſe oben und unten verbunden werden und ſich wie ein Gitterwerk verſchränken. (S. Schönemanns Verſuch eines Syſtems der Diplomatik 2r B. S. 68). Abbreviaturen hat das Manuſcript nur wenige. Zuweilen wird das ausgelaſſene m und n durch einen über das Wort geſetzten Queerſtrich angedeutet; eben ſo wenn am Wörtchen „unde" das e weggelaſſen iſt. Die verbundenen Buchſtaben ur, z. B. in Chriſtburg, werden bald durch einen Apoſtroph, bald auch durch ein der Zahl 2 ähnliches Zeichen angedeutet. Der Apoſtroph bezeichnet öfters aber auch die ausgelaſſenen Buchſtaben er. In Rückſicht der Orthographie iſt dieſer Abdruck ganz ſo mitgetheilt, wie ſie in dieſem älteſten Manuſcripte war. Interpunction hat zwar die Handſchrift ebenfalls; da ſie aber ſehr oft ganz falſch und ſinnentſtellend iſt, ſo haben wir uns Änderungen erlaubt und das Ganze mit einer richtigern Interpunction verſehen. Viele große Buchſtaben am Anfange eines Worts ſind mit rother Tinte durchſtrichen. Im Anfange eines neuen Satzes findet man auch die erſten Worte mit dieſer Tinte unterſtrichen. Das Punctum wird durch ein ähnliches Zeichen, wie die ſ. g. Gänſeaugen, nehmlich *u*, oder beinahe wie ein lateiniſches *a* ausſehend, aber immer mit rother Tinte geſchrieben, bezeichnet. Es ſteht dieſes Zeichen aber auch oft im Anfang einer neuen Zeile, oder es füllt mehrmals hinter einander geſetzt die halbgeſchriebene Zeile vollends aus.

als ſeine Quelle; keiner hat aus ihnen geſchöpft. Der erſte, welcher ſie benutzte, war Simon Grunau, der als Predigermönch in Danzig zum Theil auch aus dieſen Jahrbüchern ſeine Chronik zuſammenſchrieb, ſie unter ſeinen Quellen nennt, aber freilich auf eine Weiſe von ihnen ſpricht, daß man ungewiß bleibt, ob er bei ſeiner Lindenblattiſchen Chronik gewacht oder geſchlafen habe. Er ſagt zwar ausdrücklich:

„Dieſe Bücher alle, nehmlich des Jaroslaus, des Biſchofs „Chriſtian, Peters von Dusburg, des Alexius von Riſewitz, „Johannes Lindenblatts, des Aeneas Sylvius, mit andern „mehr hab' ich geſehen und geleſen im Jahre 1517 und ſie „mir gute Herren mitgetheilet haben, aus welchen alle Dinge „in dieſem Buche geſchrieben genommen ſeyn." *).

Daß Simon Grunau auch wirklich dieſe Annalen benutzt, vieles daraus abgeſchrieben, erweitert und verwäſſert habe, iſt gar nicht abzuſtreiten **). Welche Handſchrift er aber vor ſich gehabt, darüber ſchweigt der ſonſt ſo geſchwätzige Chroniſt.

Lucas David, Schütz, Henneberger und Hartknoch haben dieſe Annalen nicht gekannt. Man achtete ſie in der Zeit dieſer Männer für völlig verloren. Erſt im Anfange des 18ten Jahrhunderts kam das eben beſchriebene älteſte Manuſcript wieder zum Vorſchein. Braun war der erſte, welcher wieder aufmerkſam darauf machte ***). Es befand ſich damals in Elbing im Beſitze der

*) S. Simon Grunau Vorrede §. 5.

**) Der ehemalige preußiſche Hofrath Volbrecht hatte ſeiner Abſchrift dieſer Annalen eine Vorrede vorangeſchickt, (welche der ehemalige Kriegsrath Volz ſeiner Abſchrift wieder hinzugefügt und ſo in ſeinem, jetzt dem geheimen Archiv zu Königsberg zugehörigen, Exemplar erhalten hat), in welcher er aufs klarſte beweiſt und durch Vergleichung mehrerer Stellen darthut, daß Simon Grunau dieſe Annalen wirklich ausgeſchrieben hat.

***) Er ſagt in ſeinem Werke: De scriptorum Poloniae et Prussiae virtutibus et vitiis etc. Colon. 1723. p. 241: Hocce Chronicon, lingua vetusta, sed jam tum mixta Franco-Saxonica, literis adhuc Gothicis, qualibus Germani adhuc fere medio Seculo XV ante Typographiae tunc inventae politiorem usum, scripserunt, apud haeredes Andreae Meienreis ProC. Elbin-

Familie Jungſchultz, die es aus dem Nachlaſſe des Bürgermeiſters Meienreis überkommen hatte. Braun nahm davon eine Abſchrift, die nachmals in die Bibliothek nach Dresden gekommen iſt *). Man nahm damals den neu aufgefundenen Schatz mit außerordentlicher Liebe auf, denn die Freunde und Forſcher der vaterländiſchen Geſchichte erkannten gar bald den großen Werth, den dieſe Jahrbücher für die Geſchichte des Ordens nicht weniger, als für das geſchichtliche Studium der ganzen Zeit, die es beſchreibt, in ſich tragen. Es wurden Abſchriften auf Abſchriften genommen, denn jeder Freund des Vaterlands und ſeiner Geſchichte wünſchte den treu und einfach hinerzählenden Officialen Johannes zu beſitzen, und es galt immer für einen vorzüglichen Schatz einer Bibliothek, die Chronik des Rieſenburgiſchen Officials in einer guten und getreuen Abſchrift zu beſitzen. Wollte doch Volbrecht ſeine beiden beſten Kutſchpferde darum geben, wenn ihm jemand das lateiniſche Original dieſer Annalen bringen werde.

Es befanden ſich Abſchriften dieſer Jahrbücher nach aufbehaltenen Nachrichten: 1) in Valentin Schlieffs Bibliothek zu Danzig. Sie ſtimmte mit dem Original, aus welchem Braun ſeine Copie nahm, völlig überein **). 2) In der Bibliothek des im Jahre 1776 verſtorbenen Commercienraths Liedert. Wir haben von der Beſchaffenheit dieſer Abſchrift keine Nachricht; außer

---

gensis, nempe in domo Jungschultziana inveni et ex Dn. Johannis Sigismundi Jungschultz Cons. Elb. concessione, descriptum possideo.

*) Der verehrte Herr Bibliothecar Ebert in Dresden, dem ich hiermit meinen innigſten Dank für ſeine ſo bereitwillig dargebotene Bemühung wegen dieſes Manuſcripts darbringe, gab mir die Nachricht, daß dieſe Copie nicht nur noch vorhanden, ſondern auch mit der Bemerkung verſehen ſey: „daß es im J. 1713 abgeſchrieben ſey aus einem alten in Mönchsſchrift beſchriebenen Buche, welches Hr. Johann Sigmund Jungſchultz, Rathsverwandter in Elbing, beſitzet." Braun nennt dieſe Copie ein Chronicon secundum originale exemplar fideliter descriptum et correctum.

**) S. Preuß. Sammlungen B. 3. S. 211, wo zugleich ein Auszug aus den ſ. g. Lindenblattiſchen Annalen gegeben iſt. — Man hat ſich von vielen Seiten in Danzig Mühe gegeben, dieſes Manuſcripts wieder aufzufinden; es muß aber wahrſcheinlich ſchon untergegangen ſeyn.

ihr hatte Liedert auch einen Lucas David, einen Simon Grunau und eine reiche Sammlung anderer alter Chroniken. 3) In der Bibliothek des Hofraths Volbrecht. Da aber alle Handſchriften Volbrechts in die Liedertſche Bibliothek kamen, ſo iſt wahrſcheinlich die Abſchrift Volbrechts dieſelbe, welche Liedert hatte *). 4) Nahm der Kriegsrath Volz eine Abſchrift von der Volbrechtiſchen Copie und von der von Volbrecht hinzugefügten Vorrede. Sie befindet ſich jetzt im geheimen Archiv zu Königsberg, iſt aber außerordentlich ſchlecht und lückenhaft, ſo daß ſie kaum gebraucht werden kann. 5) Befindet ſich jetzt eine Abſchrift, welche der Stadtrath Grübnau in Elbing von dem Original genommen haben will, in der Bibliothek zu Warſchau; ſie iſt etwas beſſer als die Volziſche, aber dennoch auch ziemlich lückenhaft und in der Schreibart der Namen zuweilen unrichtig **). 6) Befand ſich ſonſt in der Gymnaſien-Bibliothek zu Elbing eine Abſchrift des ehemaligen Rectors Seyler ***). Sie war, wie ihr Titel angiebt, aus dem Autographon entnommen und wurde der Bibliothek vom Director Denon geraubt. Sie iſt zur Zeit aus Paris noch nicht zurückgekommen †).

Alle dieſe Abſchriften, deren vielleicht noch mehrere verborgen liegen mögen, ſtehen in ihrem Werthe weit hinter dem oben be-

*) Auch dieſe beiden Abſchriften ſind höchſt wahrſcheinlich verloren gegangen. Es hat ſich wenigſtens hier in Königsberg, wo ſich dieſe Bibliotheken befanden, nichts mehr auffinden laſſen. Piſanski in ſeinem noch ungedruckten zweiten Theile ſeiner Literärgeſchichte zählt dieſe Abſchriften unter die Seltenheiten dieſer Bibliotheken.

**) Der gefällige Kirchen- und Schulrath Linde in Warſchau hat die Güte gehabt, uns dieſe Abſchrift zur Vergleichung zukommen zu laſſen. Wir ſind ihm deshalb zu dem größten Danke verpflichtet.

***) Nach dem Bericht des Profeſſors Fuchs in ſ. Beſchreibung der Stadt Elbing Th. 2. S. 97 war es die Seylerſche Copie, von welcher der Stadtrath Grübnau die Abſchrift nahm, die ſich jetzt in Warſchau befindet.

†) Der wirkl. Geh. Rath und Oberpräſident Herr von Schön in Danzig hat auf meine Veranlaſſung eine Zurückforderung dieſes Manuſcripts eingeleitet. Es iſt aber falſch, wenn Baczko in ſeinem Vorbericht zur preuß. Geſchichte p. 15 dieſes Exemplar für das beſte hält. Das Original hat natürlich immer den Vorzug.

ſchriebenen Original zurück, welches ſich jetzt in der königl. Bibliothek zu Berlin unter der Nummer: MS. boruss. Fol. 241 befindet. Es war aus der Jungſchultziſchen Sammlung in den Beſitz des Predigers Fr. L. Gottl. von Duisburg bei Preußiſch-Holland gekommen, der es mit ſeiner ganzen Manuſcripten-Sammlung der königl. Bibliothek zu Berlin überließ *). Lange im Verborgenen liegend und ſo immer vom Untergange bedroht, wird es nun, einer öffentlichen Anſtalt des Staats übergeben, für die Zukunft beſtändig gerettet ſeyn.

B . . . t.

*) Wir ſind dem Herrn Profeſſor Wilken, der uns mit größter Bereitwilligkeit dieſes Manuſcript hat zukommen laſſen, zu dem innigſten Dank verpflichtet.

1360
— 1361.

## By Meiſter Wynrichs von Knypperade geczyten in ſyme X Jare.

---

Deſe Cronike des landes von prüßin unde ouch andir lande geſchefte, dy zcu gleiche ſint geſchen, hat her Johannes officialis von Reſinburg beſchrebin zcu latino unde wurdin gewandelt dornoch yn das dütſche, unde vort an beſchrebin noch ſyme tode.

---

### Anno Domini $\text{MIII}^{\text{C}}\text{LX}^{\text{O}}$

was gros wint umb aſſumpcionis Marie, das dy Eychin unde dy bowme umvilen uß der erdin mit den worczeln. Der wint fürte eyn Glochus zcu Miſpilſwalde *) bobin XL fuße von der ſtat, als is ſtunt, mit den glocken unde bleb dach gantcz. Ouch geſchach gros ſchade an dem getreide. Ouch was große peſtilencia obir all das lant. Man wil, daz zcum Elbing uff die czyt ſtorbin bobin XIII tuſent menſchen.

---

### Anno Domini $\text{MIII}^{\text{C}}\text{LX}$ primo

Wy Kinſtod wart gefangen.

wart kynſtoth gefangen uff den palm obend bie Erkirsberge in der wyltniſſe uff der Jagt von eyme heren, der hies her Cranchsvelt, und wart gefangen brocht ken

---

*) Miſpilswalde war ein dem Orden zinspflichtiges Dorf in dem Gebiete der Ordensburg Brathean bei Löbau, in der Nähe der Dörfer Radonno und Skarlin, die ſonſt Radam und Skerlin hießen. Von dieſem großen Sturme erzählt auch Simon Grunau Tract. XIII. c. XI. §. 4.

Marienburg deme homeiſter unde man hilt yn in großir huthe *); ydoch qwam her uß deme gefengniß dornoch uff ſinte Elyzabeth obent, unde qwam weg durch die Mazow, under **) was wunder, das her weg komen mochte, als woren ym alle worthe ***) vorſatczt. Sunder her hatte lüthe, dy ym hemelich do von hulffen, alſo wil man, anders her enmochte van dannen nicht wol ſin komen ****). 1361 — 1362.

In deſin czeiten was der zomir gar heis, das das getreide viel vordorrete ane reyn unde der winter enfros wenig ichtis icht, das man nicht uß mochte komen czu reiſen.

---

## Anno Domini MIII$^{C}$LXII$^{O}$

Czu hant yn der vaſten czoch der Meiſter uß zcu Schiffe mit eyme großin here, unde alle die geſte, die zcu Konigsberg woren unde der Biſchoff von Samlant waz

---

*) In einem Originalbriefe des Fürſten Kynſtoth, auf dem Rathhauſe zu Thorn befindlich, nennt und ſchreibt er ſich ſelbſt Kenſtud. Der ihn gefangen nehmende Ordensritter hieß Heinrich von Kranichfeld. Übrigens geſchah die Gefangennehmung nach andern Quellen nicht auf der Jagd, ſondern nach einer Schlacht bei der Burg Eckertsberge im Gebiete Delitz im alten Litthauen. Wenn Lucas David B. VII. S. 52 den Ritter, welcher den Fürſten gefangen nahm, Heinrich von Eckartsberge und eine andere alte Chronik Hanke von Eckerberg nennet, ſo ſieht man leicht, woher die Verirrung kommt.

**) Verſchrieben ſtatt: „unde es".

***) Worthe für Furthen, Furten.

****) Eine alte lateiniſche Chronik, erſt vor kurzem in einem aufgehobenen preußiſchen Kloſter wieder aufgefunden und mit dem Titel: Chronica nova prutenica verſehen, welche die nehmliche Zeit beſchreibt, nennt den Diener, der dem Fürſten aus dem Gefängniſſe half (bei Lucas David Michel Luff genannt) Alph, christianus, origine tamen paganus. Sie erzählt überhaupt die Begebenheit ſehr genau.

1362. Wy kawin wart gewonnen.

ouch mete *) unde legerten ſich vor das hus zcu kawin **), das veſte unde gros was unde vil lüthe doruff wol bemannet unde vormachtin ſich mit lantweren unde mit guttin grabin, das nymant mochte uff ſie gerynnen, unde Stormethin das hus tag unde nacht mit blyden unde Tumelern; dennoch woren nicht die groſʒin ſteynbüchſʒen, ſunder alleine lothebüchſʒen ***), unde mit

*) Gäſte ſind Kriegsleute, die bald um Sold bald blos aus Kriegsluſt („um Gottes Willen" wie es öfter heißt) dem Orden zu Hülfe zogen. Die Chron. nova prut. erwähnt, daß Gäſte aus England, Italien und Deutſchland den berührten Kriegszug mitgemacht hätten. Biſchof von Samland war (ſeit dem J. 1360) Bartholomäus.

**) Kauen, jetzt Kowno, an der Memel, auch nach andern Chroniken damals eine der feſteſten Burgen der Litthauen.

***) Es kann hier ſogleich die Gelegenheit benutzt werden, über die erwähnten und in dieſen Annalen noch oft vorkommenden Kriegs-Werkzeuge einige Bemerkungen zu dem, was ſchon die preuß. Sammlung B. III. p. 1—28 darüber ſagen, anzuſchließen. Über die Tumeler ſagt hier die Chron. nova prut.: Tunc magister carpentarius (ſonſt der Karwansherr genannt) de Marienburg Marquardus construxit etiam machinam sive arietem vulgariter Tumeler, quo mediante ejecit unum propugnaculum. Similiter Magister Matthias, faber lignorum de Konigsberg fecit omnino parem, cum quo disjecit propugnaculum usque ad fundum; similiter graviter impugnavit murum castri cum eodem instrumento. In Ottocars von Horneck Reimchronik heißt es: „Die Tumelere, daß iſt ein werich (Werk) alſo getan, daz man ſelten dafür chan (kann) geczymern noch gemawrn, daz dafür mag getawrn." Tumeler waren alſo zum Niederſtürzen einer Mauer dienende Stoßmaſchinen. — Bliden oder Bleiden waren aus Holz verfertigte Wurfmaſchinen. Der Meiſter, welcher ſie verfertigte, bei Belagerungen lenkte und in gehörige Anwendung brachte, hieß der Bleidenmeiſter. — Büchſen nannte man alle Geſchoſſe, welche ihre Kraft durch Pulver erhielten, ſie mochten von größerer oder kleinerer Gattung ſeyn. Sie wurden entweder

der hülffe unſers herren off den Oſterobent gewonnen ſie das hues obirhopt den littowen an, went der Muer eyn gros teil nedir fyl, das man an eren dank inlyff, unde blebin vaſte lüthe dorinne der Criſten, die dorinne vor- 1362.

---

mit Steinen geladen — Steinbüchſen, oder mit Blei — Lotbüchſen (Lot iſt ſ. v. a. Blei) oder mit Pfeilen — Pfeilbüchſen. Die Steinbüchſen waren von ſehr verſchiedener Größe: entweder große Steinbüchſen oder Mittelſteinbüchſen oder kleine Steinbüchſen. Der erſtern gab es nicht viele; manches Ordenshaus hatte nur Eine, höchſtens zwei; ſeit der Zeit des Hochmeiſters Paul von Rußdorf wurden ſie jedoch vermehrt. So hat im J. 1396 das Ordenshaus zu Elbing nur Eine große Büchſe, zu welcher indeſſen 300 Steine bereit liegen. Außerdem aber beſaß das Haus mehrere Mittelbüchſen und viele kleine Büchſen. Es iſt offenbar ein Irrthum, wenn man behauptet: „der Orden habe um dieſe Zeit noch nicht 30 Büchſen gehabt, da er hundert Jahre nachher ja nur drei habe" (wie Hennig in der Anmerk. zum Lucas David B. VII. S. 55 annimmt). Es iſt ausgemacht, daß bei der Schlacht auf dem Tannenberge eine ziemlich bedeutende Anzahl derſelben im Gebrauche war; zwei Jahre nach der Schlacht ſtanden allein in dem Ordenshauſe Brandenburg 38 Büchſen von verſchiedener Größe, und im J. 1422 hatte der Oberſtmarſchall in dem Königsbergiſchen Komthur-Bezirk 44 große, mittlere und kleine Büchſen; in der Burg zu Königsberg ſtanden davon 30. Es kommen Büchſen vor, deren Steine die Größe eines Manneskopfs hatten. Eine Mittelbüchſe war etwa von der Größe, daß (wie es einmal heißt) „ſy ſchüſt eynen ſteyn eyner fuſt groß". — Die Büchſen waren bald von Erz, bald von Eiſen; der erſteren wird ſeltener Erwähnung gethan; eiſerne ſcheinen dagegen häufiger im Gebrauch geweſen zu ſeyn. Bei der Schlacht auf dem Tannenberge wird unter andern erwähnt einer „erynen lotbuchſen und eyner yſerynen langen ſteynbochſen mit czwen Polfergehüſen, dy eynen ſteyn als czwee fuſte gros ſchüſet." In Marienburg war die Hauptſtückgießerei und eine Pulverfabrik. Zur Kriegszeit zog der Büchſengießer immer mit ins Feld als oberſter Aufſeher des Geſchützes; daher heißt er auch zugleich Büchſenſchütze. Sein jährliches Gehalt zu Marienburg war 10 Mark.

1362 branten unde mochten nicht wedir us komen. Man wiſ,
— 1364. das der konig kynſtoth vorlor uff dem huße bobin II tuſent man der beſten ſynir lüthe, wend her alle tage, dy wyle man do vor lag, qwam rythin vor das hus. Sunder her kunde yn nicht gehelffen, alſo woren ſie belegen vor deme huße unde vingen dor uffe Waydoth ſinen Son unde vorbrantin daz hus in die grunt. — Item was in deſim iare gros hunger, wend das getreide czwei Jar noch enander waz vorſeſſen.

### Anno Domini $MIII^{C}LXIII^{O}$

was vil gruwſames weters, donre unde bliczc, das die lüthe ſulches weters unde gewitters nicht ſo vil gedochten, als dis yor was unde geſchach unde (— ouch —) vil ſchaden do von.

### Anno Domini $MIII^{C}LXIIII^{O}$

In deſim Jare was ſo herter winter unde werte eyn virteil Jares, das man vil guter reyſen tate den winter mit groſim vromen. Ouch ſtorbin dis ior die Pfert gar ſere, daz man großin ſchadin nam.

Item in deſim Jare brochin die becker den Treßel uff zcu Marienburg uff deme huße unde qwomen do von, ydoch wordin ſie daz meiſteteil irwoſchet zcu dütſchin landin unde gehangin an die galgen. Ir houptman waz eyn Bürger zcu Marienburg unde hys Wyttenberg, unde czoch mete unde halff ſie ſuchen; man geloubete ym wol, unde jene bekanten off yn, unde wart ouch dor umbe vorterbet zcu Marienburg. Man vant yn ſyme hofe, das her hatte vaſte goldis begraben in eynir thertonnen *).

*) Von dieſer Erzählung der Beraubung des Treſſels zu Marienburg, der Haupt-Schatzkammer des Ordens,

## Anno Domini MIIIᶜLXVᴼ

1365 — 1366.

vor vaſtnacht vorbrante kynſtoth den herren deſe dry hüſer Splitten, Cauſtviten unde das hachelwerk vor Rangnith unde fürten die lüthe gefangen von dannen, unde daz qwam zcu mit vorretniſſe *).

Item in deſim Jore qwam kynſtottin ſon ken Prüßen, von eygenem willen entreit her von dem vater unde getouft zcu kongſberg unde warth heynrich genannt, unde czog dor noch czum keyſer, der behilt yn bie ym unde gap ym lant unde lüthe yn, unde wart eyn gutter Criſtin.

Item in deſim Jare woren die herren von der Wille **) unde yn dem lande XIII wochen. — Item in dem Jare qwam konig kaſemirus von Crakow ken Marienburg unde was do des Meiſters gaſt, unde waz vor ny mehe hie geweſt in dem lande, unde was in dem LXVI Jare.

## Anno Domini MIIIᶜLXVIᴼ

worin zcu Danczk der Erczbiſchoff von Rige unde ander Biſchoffe, unde machten eyne berichtunge mit dem orden, die her doch nicht enhilt.

---

weicht Lucas David B. VII. S. 62 in einigen Umſtänden ab. Übrigens geſchah dieſer Raub während der Verwaltungs-Zeit des Treßlers Sweder von Pelland.

*) Dieſe dem Orden zugehörigen Burgen lagen in der Landſchaft Schalauen. Lucas David B. VII. S. 66 ſchreibt ſie Spiltnern und Caſtritten und nennt ſie „köſtliche Vorwerke.“ Nach Schütz (hist. rer. Prussic. p. 79) müßten auch ganze Gebiete dieſe Namen gehabt haben. Noch jetzt liegt ein Splitten nahe bei Tilſit. Über das Hachelwerk ſ. Lucas David B. VII. S. 5.

**) Wahrſcheinlich verſchrieben ſtatt: vor der Wille (i. e. Wilna). Die Herrn ſind die Ordensherrn.

1367 — 1368. Anno Domini MIII^C^LXVII^O^

noch Oſtern czog der heilige vatir Urbanus pabiſt der fümfte von Annion *) mit ſime hofe unde den Cardinaln zcu Biterma unde czog vort ken Rome in deſim ſelbin Jare, unde noch etlichen Jaren czog her wedir ken Annon unde ſtarp do in dem LXX uff Sinte Thomas obind unde nach ym wart eyn pabeſt Gregorius der XI.

In deſim iare czogen die heren von Prüſſen reyſe uff den herbeſt, do vorbranten die littowen das hus zcu Welunen **) vor vorchte, unde die herren hatten doch nicht willen, do vor zcu czien.

Der koning von Denemarkin wirt uſtrebin uß ſyme lant. Item in deſim iare worin die SeeStete gemeynlich czogin uf den koning von DenneMarkin unde vortrebin in uß dem lande ***).

Anno Domini MIII^C^LXVIII^O^

wart Marienburg das hus gebuwit uf der Mymmel. Item in deſim Jare vorhertin die littowin zcu Poltoffs ****) das lant des Biſchoffes von der Maſow unde

*) Annion oder Annon iſt in dieſen Annalen Avignon. Biterma ſoll Viterbo ſeyn.

**) Welun, jetzt Wielona, lag an der Gränzſcheide von Samaiten und Litthauen. Es iſt die nehmliche Burg, über welche nachmals zwiſchen Witold und dem Orden im Jahre 1412 groſer Streit entſtand, da entſchieden werden ſollte, ob ſie wirklich noch auf Samaitiſchen Lande liege und Witold ſie alſo mit Recht habe wieder aufbauen dürfen, oder ob der Ort, wo ſie der Großfürſt wieder errichtet, Ordensgebiet ſey. Die Burg ſpielt überhaupt in der Geſchichte des deutſchen Ordens und Litthauens eine wichtige Rolle.

***) S. Sartorius Geſch. des Hanſeat. Bundes B. I. S. 162—164. Mallets Geſch. von Dänemark B. I. S. 511.

****) Pultusk, Pultosk (Pultovia, woraus Poltoff entſtanden iſt) war Episcopi Plocensis urbs primaria atque

vondin ſie ungewarnet, unde vorbranten beide hus unde Stad unde fürten vil lüthe von dannen gefangen. 1368 — 1370.

Anno Domini MIII^C^LXIX^O^

buwetin die hern daz hus zcu Gotiswerder uff der Memmil; zcu hant uff den herbeſt legerten ſich die littowen do vor unde gewonnen daz hus, adir mit groſzim erem ſchadin, wend ſie vil lüthe do vor vorloren, unde bemanneten is wedir wol mit eren lüthen. Dennoch vor winter czog der Meiſter weder do vor, unde gewan is yn wedir abe mit der hülffe unſers heren unde fingen dor uff bobin III^C^ littowen, der eyn teil ouch vorgingen uff deme huſze.

Anno Domini MIII^C^LXX

hatte man allewege mere, wie dy littowin ſich ſtark ſamelten unde die Ruſſin unde woldin her in die lant zcu Prüſzen, wend yn ir ſchade nogind *); des hatte der komthur von Rangnith von Mansfelt **) groſſe hute unde irfur allin eren uffſatzt unde ſchreib is zcu rücke allewege dem Marſchalk heren Henning Schindekop, alſo das ſich der Meiſter doruf warnte unde login lantwere mit alle irer macht um konigsberg. Des wolde der tüffel die littowen ſchenden unde worin in deme uffatze, das ſie komen wolden uff die vaſtnacht. So worin die Criſtin alle torecht unde ungewarnet; ir ſpecht***) hatte nicht recht geflogin, das ſie acht tage zcu frii qwo-

domicilium. Eine Beſchreibung von ihr findet man in Swieçicki topographia Masoviae p. 490 in Kolof Histor. Polon. T. I.

*) Soll heiſzen: nahe ging.

**) Er hies Burchard von Mansfeld.

***) Spion, Späher.

1370. men unde ſprengeten in das land Samland uff den Suntag Exurge quare obdormis, adir deſe ſlyfen nicht, unde czogen zcu menlich unde beſtretin ſie, unde ſie hatten ſich nicht dorvor gehut, das der Meiſter Winrich alſo no was, unde do ſie anſichtig wordin die Colmiſchen Banyr, do warth kynſtot flochtig mit den ſeinen, unde koning Algart mit den Ruſſen bederbten *) ire ſporne gar wol in der flucht; alſo wurdin ir geſlagin ſo vil, das is unczelich was unde die ſich vorrant hattin, wurden gefangen in den welden, unde das die koninge kume do von qwomen; unde yn den anrynnen, als ſich der ſtrit hub, wart der Marſchalk geſlagen, her Schindekop, unde vaſte ander heren unde ir lüte; doch gewonnen ſie den ſtrit mit der hülffe unſers heren; unde der littowen unde der Ruſſin vortrunken vil in der Deyme, als ſie flogen, unde yn wart nochgefolget ummer die Mymmel uff, das ir gar vil wart geſlagen unde gefangen, unde der Criſten wordin wenig geſlagin von den gnaden unſers heren; die namhaftigeſtin herin, die geſlagin wordin in deſem Strite, das waz her Schindekop der Marſchalk, der von Haczczinſtein kompthur von Brandenburg unde der von Stocheym ſin huskompthur, her Peczow von karbis kompthur czum Redin, her Sallintin von Yſinburg **). Die gefangen brochte man in das lant unde teilte ſie vaſte uff die hüſer.

*) d. h. bedurften.

**) Cuno von Hattenſtein war noch kurz vor dieſer Schlacht zum einſtweiligen Komthur von Gotteswerder ernannt worden. Über das Geſchlecht derer von Stockheim ſ. Bodmanns Rheingauiſ. Alterthümer B. I. S. 362. Pezold von Korbis (Korwiz, wie er in Urkunden geſchrieben vorkommt) war nicht Komthur auf Labiau, wie Lucas David B. VII. S. 81 angiebt (wo er von Karlis geſchrieben iſt), ſondern früher Komthur in Strasburg und ſeit 1363 ſchon Komthur in Reden. Über den Stamm Salentins von Yſenburg vergl. Vogts Rhein. Geſchichten und Sagen B. 3. S. 232 u. 252. Lucas David ſchreibt auch dieſen Namen ganz falſch.

Anno Domini MIII^C^LXX primo 1371

noch deme Strite zcu Rudow, als der Marſchalk wart — 1372.
geſlagin, nam der Meiſter hern Rüther von Eller *) zcu Marſchalk, der ſchire dor noch, als her wulff von Beldirſheym ſtarp, wart Groſkompthur an ſine ſtad. Jn deſim iare was nicht vil geſcheftes, wend das man loſunge machte mit kinſtod umb die gefangen.

Anno Domini MIII^C^LXXII^O

geſchach gros ſchade von deme donre unde hayle **) an dem getreide. Ouch vil alſo gros ſnee uff den karenfritag, das die luthe kume mochten komen zcu iren pfarren, unde anders wunders vaſte vil geſchach ouch in deſim iare. — Ouch qwomen in der vaſten ken Pragow her Brandenburg kompthur von Thorun, der was des keyſers mog unde her Conrad Calmunt kompthur von Straſburg unde her Johannes wildenberg, die der Meiſter ußgeſant hatte zcu dem keiſer ***).

*) Richtiger geſchrieben: Rüdiger von Elner; man findet auch Rütger von Elnir. Wulf von Beldirsheim hat ſonſt immer den Vornamen Wolfram. Später (1386) kommt ein Rüdiger von Elner als Pfleger zu Tuchel vor, wahrſcheinlich derſelbe, denn ſolche Verſetzungen aus höheren Ämtern in niedrigere kommen in der Geſchichte des Ordens öfter vor.

**) Hagel.

***) Der Komthur von Thorn hieß mit vollem Namen Dieterich von Brandenburg. In wiefern er des Kaiſers Carl IV Verwandter (Maae) war, wird man leicht aus Gallus Geſch. der Mark Brandenburg B. I. erſehen. Der Komthur von Strasburg wird in Urkunden Conrad von Calomunt genannt; Johannes Wildenberg war Pfarrer in Lichtenau im Marienburgiſchen Werder. Ihre Sendung an den Kaiſer betraf den Streit des Ordens mit dem Biſchofe von Ermland, in welchem auch der Vf. dieſer Annalen Schiedsrichter war, und worüber man das Weitere in Baczko Geſch. Preuß. B. II. S.

1372 — 1374. Ouch woren do die thumherren von der frouwenburg umb der ſchelunge wegen, die ſie hatten mit deme Ordin unde wart zcu berichtslüitin geloſen.

---

## Anno Domini MIII^C^LXXIII^O^

was groſze peſtilencia ym lande zcu Prüſzen unde nemlich ym lande zcum Colmen unde alumbe. Ouch ſtarb Biſchoff Johannes von Ermeland ym hoffe zcu rome *).

Item in deſim iare nam keiſer karulus die Marke yn. Von des keyſers vorderunge gap der bapeſt hern hinrich **) das Biſchthum zcu Ermeland, unde von erſtin als her qwam ken Prüſzen uff den herbeſt, was her gar werltlichen, als her gewont was bie der herin hove, unde tanczen unde werltlichkeit libete ym ſere unde warff das alles zcurucke unde nam ſo gros zcu, das her allewege predigete den lüiten unde beſſirte ſin lant gar wol unde buwete ſine hüiſer unde vil kirchin.

---

## Anno Domini MIII^C^LXXIIII

was gros wint, das uff eyne czit vil gebuwdes unde ſchüinen dernedir vilen von dem Sthorme. Ouch geſchach gar eyn clegelich ding zcu Brandenburg uff dem huſe uff den Grüinen donnerſtag, als man die herrin ſolde berichten mit unſers herrin lichnam. Is was eyn

---

174—176 findet. Die hier genannten Perſonen erwähnt auch die Urkunde LI. 29 des Geh. Archivs als Sachwalter des Ordens. Ganz falſch ſind die Namen im Lucas David B. VII. S. 120.

*) Nicht zu Rom, ſondern am päpſtlichen Hofe zu Avignon am 1. Sept. 1373.

**) Heinrich Sorbaum, aus Elbing gebürtig, des Kaiſers Carl IV Secretär. Cf. Treteri de episcopat. Varmiensi opus p. 18. Arnoldt Preuß. Kirchengeſch. S. 158.

here des Ordens unde waz eyn Grafe geborn von Naſſow, der ſtys den priſter von deme altare unde nam das Corporale mit dem Sacramento unde warff is nedir undir die füße, unde man legete yn yn eynen thorm, do leit her gros anfechtin vom dem böſe geiſte, wend her eyn vorczwiveler waz, unde ſtarb eynes böſen todes yn deme thorme. 1374 — 1375.

Ouch vorherete kinſtod das lant czu Soldow unde Nydinburg uff den herbeſt, unde qwam uß unde yn durch die Maſow. — In deſim iare wart der Ordin unde der here Biſchoff von Ermeland entricht von der Schelunge wegin, die ſie lange czyt hatten gehat an erin grenczen underdenander *) Kinſtod herte Soldow.

## Anno Domini MIII^C^LXXV

was Reyſe ken littowen, beide von den von Prüßen unde lyfland. — Item in deſim iare am neeſten taghe noch Ambroſii wart her Wicboldus der herre Biſchoff von Colmenſee gefangin von hern hannus von Cruſchin **) unde ſinen volgern, die in fürten ken Dobryn jenſit die Drewantz unde hildin yn gefangen in weldin unde in püſchin, unde ſulde her von in ledigk werdin, her muſte yn gelobin, das her ſie von den ſachen ledig ſulde machen des bannys by ſynir eygin koſte unde ap Der Biſchoff von Colmenſee wart gefangen.

*) Über die in dieſem Streite zahlreich gehaltenen Verhandlungen beſitzt das Geh. Archiv zu Königsberg eine bedeutende Anzahl von Urkunden, worunter auch das Original der ſchiedsrichterlichen Entſcheidung; ein Abdruck bei Treter p. 20—27.

**) Der Continuator der Chronik Dusburgs nennt den Ritter Johannes de Kindschen. Gewiß hat aber unſer Annaliſt den rechten Namen, denn unfern von Kulm liegt noch das Dorf Kruſchin, von welchem der Ritter den Namen trug. Wigbold (ſo ſchreibt er ſich in Urkunden) ſtarb in Cöln. Die Sache erzählt weiter Lucas David B. VII. S. 118 ff.

1375. her des nicht tete, So ſulde her yn gebyn IIII$^{M}$ mrg. Dornoch czog her uß deme lande unde qwam ouch ny wedir.

Item in deſim iare waz gros krig czwiſchen den hern dem Biſchoff von Mencz *), eyn here von Naſſow, den das Capittel irwelet hatte unde die lant unde lüte hatten geholdet, unde die von Erford login mit ym off; des hatte der pabiſt Marggrafen lodwig von Myſen **) das Byſchthum vorlegin umb des kyſers bethe, das gros krig dor umb was; von beden ſythen worin ſo vil heren geſamelt, das zcu eyme krige ny zo vil zcuſampne qwomen bie alle der gedechtniſſe, die do lebentin ***).

Item in deſim iare qwam der wyſe fürſte bie das hus czur Slotterie, unde was eyn mönch, unde czog wedir uß deme Cloſter unde warff an ſich gemeyne lüte unde ſtifte vil ungelückes ****).

---

*) Der Erzbiſchof Johann von Luxemburg, gewöhnlich das Schaf oder der Hammel genannt, ein gewaltiger Freſſer, war geſtorben und die Naſſauer wollten den erzbiſchöflichen Stuhl mit Adolf von Naſſau beſetzen.

**) Der damals Biſchof von Bamberg war. Der Papſt Gregorius XI hatte dieſe Ernennung zu Gunſten des Kaiſers geſchehen laſſen.

***) Darüber iſt nachzuleſen Nic. Vogts Rhein. Geſchichten und Sagen B. 3. S. 47 ff.

****) Die Sache erzählt genauer Mathias de Mechovia Chron. Polon. p. 250. Der weiße Fürſt (albus dux) iſt Wladislaus, ein Sohn des Herzogs Caſimir und Enkel Lesko VI von Polen, Mönch in einem Burgundiſchen Kloſter. Das Haus Slotterie lag unfern von Thorn, an der Gränze Polens und Preußens, bei dem Zuſammenfluß der Drewenz mit der Weichſel. Es ſind jetzt nur noch wenige Ruinen davon vorhanden.

## Anno Domini MIIICLXXVI 1376.

was im lande der Grave von Cleve *) unde vil Ritter unde knechte unde man kunde nicht gereyſen, wend der winter gar weich waz, unde was ouch ſo gros waſſir, das dy Wyſel uſbrach an vier enden, das den werderern groß ſchade geſchach.

Item in deſim iare tetin ſich die ſtete umme vom lamparthen unde ytalien von den Romern, den ſie doch vor undertanig worin **).

Item in deſim iare in vigilia Trinitatis qwomen die littowen ungewarnet unde hertin die land um welow, Inſterburg unde Jorgenburg unde Salow ***) unde tatin groſin ſchadin an lüthen, die ſie ſlugen unde fingen unde vil vyes unde roubes, das ſie von dannen treben unde vorbranten das hus zcu Taplawken ****), unde kume dry wochen dor noch qwomen ſie anderweit ken Inſterborg unde vingen L menſchen unde namen vaſte pferde. Welow was gehert.

---

*) Graf Adolf I von Cleve.

**) Aſcoli, Civitavecchia, Ravenna, Bologna u. a. S. Muratori Geſch. von Italien B. VIII. S. 626 ff.

***) Jetzt Saalau zwiſchen Wehlau und Inſterburg; Georgenburg nördlich von der letztern Stadt. Lucas David B. VII. S. 96.

****) Über Wehlau am Pregel. Die Burg verbrannte Kenſtud, nach der Chron. nova prut. heißt es: Eodem anno Kynstut et Algart cum tribus exercitibus intrant terram Nadower inavisatam, vigiles sublevantes, Insterburg castrum comburunt, omnia, viros, mulieres cum ingenti rapina et equos fratrum deduxerunt. Alius exercitus hostili incursione in Nerwiketen omnia vastat, et similiter eadem in terra Tapelaken et Nadrower rapinam deferentes, et etiam in terra Weloweu, postquam distruunt villas, ecclesias et omnia comburentes et vastantes, occidentes et capientes; similiter terram Canonicorum in Konigsberg Salow dictam, viros et mulieres educentes; consequenter etiam domum Episcopi prope Jurgenburg.

1376. Von dem wyſen fürſten.

Item in deſim iare hatte der wyſe fürſte yme das hus Slotterye, unde der Sanſiwo lag vor dem huſe mit den polan unde geſchach vil mort unde ungelückes, vor des was is getendinget, das her das hus wedir gap dem konige von ungern *), unde der koning gelobte ym vor den fürſten unde hern, her welde ym gebin XM goldin, das her czoge wedir yn ſin Cloſter unde alle ior tuſint goldin zcu ſyme lebin.

Koning Wenczeslaus was Romiſcher koning.

Item in deſim iare wart der Irluchte fürſte Wenczlaus koning zcu Behemen karuli des keyſers ſon gekorn unde gekronet czu Romiſchen koninge bie ſines vaters lebin, deme her doch cleyne nochvolgite an togintlichin dingen, Sunder alſo ander Nero vil bosheit begink, als hirnoch wirt volgen.

Item in deſim Zomir was is ſo truge, das die Wyſel vor Thorun ſo cleyne unde ſo ſichte was, das man ſie mochte obirwaten an vil enden. — Item in vigilia katherine ſtarb der Erwirdige vater unde herre herre Nicolaus Biſchoff czu Pomezan, unde an ſine ſtad wart gekorin zcu Biſchoffe von dem Capittel her Johannes mönch **) von Elbing, eyn Tumherr der kirchin unde hatte vill hinderniſſe Im hofe zcu Rome von eyme thumhern von der frouwenburg, der hys her Dameraw, alſo das her doch Biſchoff bleib unde wart beſteteget dor noch im neeſten Jore vor nativitatis criſti.

*) Ludwig der Große, der ſeit 1370 zugleich König von Polen war. Der erwähnte Feldherr hieß Sandiwogius de Subino. Das Speciellere bei Mathias de Mechovia Chron. Polon. p. 251.

**) Mönch iſt ſein Name. In urkundlichen Zeugen-Unterſchriften nennt er ſich bald Johannes von dem Elbing, bald Johannes Monch de Elbing. Früher war er Probſt geweſen. Leo in ſeiner hist. Pruss. p. 166 nennt dieſen Johannes Mönch Officialis Risenburgensis und Hartknoch in ſeiner Kirchengeſchichte ſagt geradezu, es ſey dieſer Johannes kein anderer als der Johannes Lindenblatt, der eine preuß. Chronik geſchrieben haben ſolle. Das bedarf jetzt gar keine Widerlegung mehr.

## Anno Domini MIII^C^LXXVII^O

1377.

uff unſer frouwen tag purificacionis czog der Marſchalk von Prüßen uß mit eyme großin here in das lant zcu littowen vor die Wille und vor Tracken *), unde tatin großin ſchadin, wend ſie XIII nacht login in dem lande. Koning Algart lut etliche gebiteger czu gaſte uff das hus czur wille unde tate yn gutlich unde gap yn ſine gabe. Etliche Gebieteger retin ouch zcu Tracken uff das hus zcu kinſtod, der ſie dar bath unde oſin mit ym ouch yn deſir ſelbin wyſe. Die littowin vorſumetin ſich abir nicht die wyle, das die herren zcu littowin worin unde hertin, do ſanten ſie hin unde lyſen yn alle ir futer unde koſt uf vir nacht nemen unde vorbornen, das ſie habin ſulden uff die heym Reiſe, das ſie großin gebrechin muſten liden. Jn deſir reyſe worin vil geſte von Rittern unde knechtin. Sundir von namhaftigen heren worin nicht, wen Grafe Ebirhart von kaczczinelleboge **).

Von der Erſtin Reſin vor die Wille.

Item in deſim iar czog der koning von ungern mit eyme großin here ken littowen uff die Ruſſin unde gewan vümff hüſer unde rach ſich an yn, dor umb das ſie ym ſine lant umb Crakow hatten geheret unde ſine lüthe geſlagin unde gefangen in dem vorgangen Jare.

Der koning von Ungern czoch och off die littowen.

Item in deſim iare ſtarb der koning Algart von littowen ***). — Item uff den herbeſt qwam her-

---

*) Wilna und Troki. Unſer Annaliſt und die Chron. nova pruten. ſetzen in Übereinſtimmung mit andern Chroniken dieſen Zug, in welchem der Ordens-Marſchall 12,000 Mann anführte, in das Jahr 1377; Lucas David B. VII. S. 103 nimmt das gewiß unrichtige Jahr 1378 an.

**) Die Chron. nova pruten. nennt außerdem noch Günther von Hornſtein als einen der ausgezeichnetſten Ritter; ſtimmt aber ſonſt in der Erzählung der Begebenheit mit unſerem Annaliſten vollkommen überein.

***) Die Zeitangaben der Chroniſten über Olgerds Tod ſind ſehr verſchieden. Einige laſſen ihn erſt 1380, andere erſt

1377. czog Albrecht von Oſterrich ken Prüſen mit II tuſent pferdin unde brochte mit im vil grafen, herrin, Ritter unde knechte *) unde der Homeiſter Weynrich von Knyprode Reyſete mit ym ken Erogel unde Paſtow unde die land dor umb. Kynſtod wolde ſie nicht obir Nerye loſin unde hatte die vorte alle vormachet **). — In de-

Von herzogin Albrecht von Oſterrich.

1381 ſterben. Unſer Annaliſt hat auch hier die richtige Angabe. Denn daß Olgerd ſeiner Herrſchaft entſagt und ſie ſeinem Sohne Jagal noch einige Jahre vor ſeinem Tode übertragen habe, darüber giebt es kein einziges vollgültiges Zeugniß. Jagal war aber unbezweifelt im J. 1378 u. 1379 ſchon oberſter Herzog von Litthauen und völlig unabhängiger Herr. In ſeinen mit dem Orden abgeſchloſſenen Verhandlungen und darüber abgefaßten Urkunden (ſ. v. Baczko Geſch. Preuß. B.II. S. 231) wird des Fürſten Olgerd nicht mit einem Worte, ſelbſt nicht als Zeugen erwähnt. Offenbar alſo irrt Hennig in Lucas David B. VII. S. 230.

*) Es muß unentſchieden bleiben, ob es Herzog Albert III. oder deſſen Sohn Albert IV iſt, von welchem der Annaliſt hier ſpricht. Den Jahren nach könnten beide in Preußen geweſen ſeyn. Die Chron. nova Pruten. nennt den Herzog Leopold von Öſterreich, läßt dieſen aber erſt im nächſten Jahre heran ziehen.

**) Für die Geographie des alten Litthauens giebt es unſtreitig keine ſchätzbarere Quelle, als die bisher noch ganz unbeachteten und unbenutzten Wege-Verzeichniſſe, die ſich ſehr zahlreich in einem Folianten des geh. Archivs, unter dem Titel: „Allirley Miſſive" befinden. Dieſe Wege-Verzeichniſſe entſtanden aus der Unbekanntſchaft mit der Geographie Alt-Litthauens und aus der Nothwendigkeit, vor einem Kriegszuge genau ausforſchen zu laſſen, wo die verſchiedenen Abtheilungen eines Kriegsheeres die beſten Wege, Futter, Nahrungsmittel und Nachtlager, oder auch Schwierigkeiten bei Moräſten, Waldungen oder Flüſſen finden würden. Die zunächſt wohnenden Ordens-Gebietiger mußten deshalb ihre Diener ausſenden, alles genau ausforſchen laſſen und dem Hochmeiſter die Beſchreibung eines ſolchen Heer-Weges einſenden. Beiſpiele werden die Sache klarer machen. Im J. 1393 wollte ein Ordensheer nach Samaiten zie-

ſim iore wordin die littowen ſere obirgeretin unde geſchwecht beide von Prüßen unde lyfland unde von den ungern. 1377.

---

hen (S. dieſe Annalen beim J. 1393). Der Komthur von Ragnit ſendet nach erhaltenem Auftrage Nachricht von einem Heeres-Wege ein und berichtet folgendes darüber: „Deſin weg haben gegangen Preiwirs des Comturs dyner czu Rangnit und Lailicke von Rangnit: Von Wirſelanken us bis czu Waiſwilgen III cleyne mile, gute rume heide, von dannen III mile bis an eynen wald, do iſt eyn bruch vor, eyns külenwurfes vor dem walde, das mus man brucken mit Riſechte (Reiſig), von dem bruche iſt III mile wegis und iſt gut truge (trockener) wald und mitten in dem walde iſt eyne heide I mile breit und heiſt Ylgaſyl und wen man di III mile geritten hat, ſo kummit man uf di Santacka, do di Anta und di Saſſow invallen und do iſt eyn guter wege, von dannen III mile wegis gerichte in das land czu Graſyeyn und uf die rechte hand trift das land Wedncklen und uf di lynke hand das land Caltenen, und di land trift man alle ane heyne (ohne Haine)." — Durch ein ähnliches Wege-Verzeichniß finden ſich auch leicht Erogel, Paſtow, Roſyeyn, Pomedien und andere oft in dieſen Annalen vorkommende Länder und Orte Alt-Litthauens. Es heißt: „Deſin Weg han gegangen Perbande, Cunze und Paul: Czum erſten us von Wentin dem walde und troffen die Mittow (der jetzige Fluß Mitwa, der in die Widawia und mit dieſem in die Memel fällt) vor dem lande, und vort von der Mittow I mile bis zcu den IIII heynen und iſt alles gut weg und vort von den heynen I mile bis mitten in das land Pomedien (jetzt noch ein Dorf daſelbſt Pomitwy genannt) und Erogeln lyt (liegt) uf der rechte Hand und Roſſieyn uf die lynke hand, und gyngen by ſunnenſchyn von dem Wenten bis in das land." Demnach iſt Erogeln das jetzige Jeragolja am Fluſſe Lubiſſa und Roſſieyn iſt das links liegende Roſſiena. Bei vorkommenden Gelegenheiten ſollen zur Aufhellung der alten Geographie Litthauens noch einige dieſer Wege-Verzeichniſſe mitgetheilt werden. — Das oben noch erwähnte Paſtow war ein Landſtrich in der Nähe von Erogel und die Nerye oder Nerge (Nergia) war ein Fluß daſelbſt. Die Chron.

1378. Anno Domini MIII[C]LXXVIII[O]

waz der herczog von lotringen *) unde des Pabiſt Bruder Son Gregorii des Elften ym lande zcu Prüßen unde die herin tatin mit yn eyne gute reyſe hin ken littowen unde brochtin VII[C] gefangen von dannen.

Item in deſim Jare In vigilia Annunciacionis marie vorſtarb der Pabiſt, unde die Cardinales wordin gedrungen von den Romern, das ſie ſulden kyſen eynen andern von Rome adir us ytalien, adir ſie hetten ſie tod geſlagin, das korin ſie den Biſchoff von Bare **) zcu eyme Bapiſt, Sunder ſie torſtin ſin nicht nennen; des wordin die Romer vorczornit unde woldin das pallas mit gewalt uff howen unde habin gebrochin unde totin yn groſe ſmoheit, alzo das ſie von irre vorchte wegen uffwurffen den Cardinalem ſancti Petri ***) vor eynen pabiſt unde ſtilleten do mete die Romer, das ſie mit fuge do von qwomen. Dornoch VIII tage qwomen die Cardinales wedir zcu hauffe unde nanten den Biſchoff von Bare gekorin zcu Pabiſt, unde wart geheiſen Urbanus der VI unde wart gecronet uff den Oſtirtag. Dornoch korczlichin worffin ſich etliche Cardinales von dem pabiſt unde woldin by ym nicht blyben, der pabiſt lut ſie wedir zcu komen, do woldin ſie nicht unde ſprochin: her were nicht recht Pabiſt, ſunder mit gewalt yn geſtoſin, des was der pabiſt ****), unde nam ander

Wy ſich das ciſma irhub under den pobiſtin.

---

nova pruten. ſagt: Eodem tempore Gottfridus de Lynda Mareschalcus intrans terram Pastow, pertransiens eam usque fluvium Nergiam, devastat et descendit prope Nergiam usque in Egullen. Von den Furten dieſes Fluſſes ſprechen auch die Wege-Verzeichniſſe.

*) Die Chroniken nennen den Herzog von Lothringen Albert.

**) Bartholomäus Prignano, Erzbiſchof von Bari.

***) Franciscus Tebaldeſchi.

****) Es iſt zu ergänzen: zornig.

Cardinales an ere ſtete us manchin landen. Dornoch worin die vir Cardinales, die by ym blebin noch der eleccio, die czogin ouch von ym zcu den andern unde worffin uf einen, der hys Rupertus gabinenſis zcu pabiſt unde nanten yn Clementem der VII *), der czog ken Avion mit den Cardinalin, unde urbanus bleib zcu Rome unde alſo irhub ſich die czweiunge yn der Criſtenheit. 1378 — 1379.

Item in deſim ſelbin iare am vümften tage Septembris vorſtarb der Erwirdige vater herre Bartholomeus Biſchoff zcu Samland unde an ſine ſtad wart irwelt zcu Biſchoffe her Tylo **), unde wart gecronet zcu Biſchoffe von dem Erwirdigen vatir hern Johannes Biſchoff von Pomeſan unde andern II uf den Suntag Circumdederunt. — Item in deſim iare uff Sinte Andris obend vorſtarb der irluchte fürſte der here karulus keyſir der virde. Von des keyſers tod.

---

## Anno Domini MIII$^{C}$LXXIX$^{O}$

was der winter gar unſtete, das die weyſel dry ſtunt ***) byſtunt unde wedir abeging, das nicht reyſe wart zcu hant. — In deſim iare bie Spolith worffin die Begeharden eynen uff vor eynen Pabiſt, unde der ret uff eyme Eſel unde die andern volgeten ym zcu fuſſe. — Ouch mit dem letſten froſte tate der Marſchalk eyne gute Reyſe unde die von Lyfflant ouch eyne uff die littowen, unde dy von Oſterrode czogin hin czcu Ruſſin, unde der

---

*) Der Cardinal Robert von Genf.

**) Die übrigen preußiſchen Schriftſteller nennen ihn Theodorich oder Dietrich, und ſo hieß er auch nach den von ihm ſelbſt ausgeſtellten Urkunden.

***) Stunt oder Stund bedeutet bei unſerem Annaliſten oft ſ. v. a. „mal", hier alſo: dreimal beſtand oder zum Stehenbleiben befror.

1379. von Manſvelt *) was kompthur zu Oſterrode vff die czeit. Der ſtarb dornoch uff den Oſtirobend. — Item dornoch uf pfingeſten qwam eyn vorretir ken der Mymmel unde ſtackte die Stad an an vil enden; des lyffen die herin unde die lüthe zcu, unde weldin leſſchin. Do qwomen die littowin zcu gerant, das deſin nicht met was zcu thunde, ſie machten ſich do von, wer do mochte, unde beide ſtad unde hus vorbrante do mit enander.

Dy memil wart vorbrant von den littowen.

Von eynem früen Awſte.

Item was hüer gar eyn frü Jar, wend umb ſinte Johannes Baptiſten tag was der awſt das meiſte teil geſchen, unde dy kirſen woren ryfe vor pfingeſten unde der wein uf Jacobi **).

Item in deſim iare qwam her Dytrich der Biſchoff von Darpte ken Prüßin unde was gecronet von dem Erczbiſchoffe von Pragow unde was vaſte lange geweſt, das bynnen des eyn ander, der Alberthus Hecht, der was beſteteget von dem Pabiſt Clemente, in das biſchthum qwam unde hatte ſich des biſchthumes unde der veſten alreit underwunden ***).

---

*) Er hieß Burchard von Mansfeld, der früher Komthur in Ragnit war.

**) Eben ſo der ungenannte Fortſetzer des Dusburg: Anno domini MCCCLXXIX fuit messis hic in Prussia multum tempestiva, itaque circa festum S. Johannis Baptistae messis fuit completa. Cerasa ante festa Pentecostes erant matura et vinum in festo S. Jacobi. Über den Weinbau in Preußen ſ. Beckers Verſuch einer Geſchichte der Hochmeiſter in Pr. (Winrich von Kniprode) S. 73 und Hennigs Anmerk. zum Lucas David B. VII. S. 59. Der Hochmeiſter erndtete in dieſem Jahr 608 Tonnen Wein.

***) Das geh. Archiv beſitzt mehrere Urkunden, welche dieſe Begebenheit mehr aufhellen; es gehören dahin zunächſt folgende:

1. Urban VI befiehlt dem Ordensmeiſter in Liefland, den vom Gegenpapſt zum Biſchof von Dorpat beſtätigten Albert Hecht, ſammt deſſen Anhang, gefan-

Item in deſim iare tage unde frede gemachet mit etlichin landen zcu Ruſſin uff X Jar *) von den erbarn heren hern Rütcher von Eller dem Groſkompthur, von hern kunen von haczczenſtein dem obirſten Marſchalk, von hern Dittrich von Eller kompthur czur balge unde hern Günther von hoenſtein kompthur zcu Brandenburg, der das heiligethum ſinte katherinen als hüwer dar brochte, unde ſtarb dornoch in dem andern Jare Marie magdalene, deme got ſie gnedig. 1379 — 1380. Der Ordin machte frede mit etlichen Ruſſin.

## Anno Domini MIIIᶜLXXX.

In deſim Jare was weich winther, das man mochte nicht gereyſen. In deſim Jare uff philippi und jacobi

gen nehmen zu laſſen und empfiehlt ihm dagegen den von ihm zum Biſchof beſtättigten Theodorich Damerau. Dat. Rom XII Kal. Jan. (21 Decem.) 1378.

2. Erſter Bericht des Ordensmeiſters in Liefland an den Papſt, als Antwort auf deſſen Bulle wegen Gefangennehmung des Albert Hecht und deſſen Anhanges. Dat. 1379.

3. Der Ordensmeiſter in Liefland berichtet dem Papſt den ganzen Vorgang, wie er den Albert Hecht aus dem Beſitz des Biſthums Dorpat gezogen habe, proteſtirt aber gegen deſſen vom Papſt beſtättigten Gegner Theod. Damerau. Dat. Riga 1379.

4. Zwei Briefe des Hochmeiſters Winrich von Kniprode an den Papſt, die damaligen Angelegenheiten des Biſthums Dorpat betreffend. (Aus der letzten Hälfte des J. 1379).

5. Winrich von Kniprode entſchuldigt in zwei Briefen die Abweſenheit des Ober-Procurators bei dem Papſt mit deſſen Sendung nach Liefland wegen der dortigen Händel mit dem Biſthum Dorpat. Dat. 1379.

*) S. Lucas David B. VII. S. 116, und Baczko Geſchichte von Pr. B. II. S. 231 ff.

1380. wyſete man das heiligethum czu Marienburg *). In deſim Jare was gros krig yn vil landen: nemelich ſo ſtretin die Ruſſin mit den Tatern bie dem bloen Waſ-

**) Dieſes Weiſen des Heiligthums zu Marienburg kommt in der Folge noch öfters vor, z. B. im J. 1386, 1394 u. ſ. w. Was es damit für eine Bewandniß gehabt habe, erklärt am beſten eine Bulle des Papſt Bonifacius IX, die wir hier zum erſtenmal dem Druck übergeben.

Bonifacius episcopus servus servorum dei Universis cristi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera devotionis inducimus, tanto salubrius eorum animarum statui providemus. Cum itaque ſicut accepimus in Capella Castri Marienburg Pomezanien. dioeces. diversorum sanctorum reliquie venerabiliter recondantur, ac aliquibus Annis in festo sanctorum Philippi et Jacobi Xsti fidelibus ostendantur, Nos cupientes quod fideles ipsi eo libentius causa devotionis ostentioni reliquiarum hujusmodi intersint, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui in dicto festo ostensioni reliquiarum hujusmodi devote interfuerint, annuatim illam indulgentiam et remissionem peccatorum suorum concedimus, quam visitantes ecclesiam Warmiensem ſingulis annis in Octava Assumptionis beate Marie virginis auctoritate apostolica consequuntur. Volumus autem, quod si alique alie indulgentie. . . . (Lücke) dictam Capellam vel ad ejus fabricam seu conservationem manus porrigentibus adjutrices aut alias inibi pias . . . . . . . . (Lücke) quomodolibet eidem Capelle per nos concesse fuerint nichilominus presentes littere in suo permaneant robore . . . . . . . . . (Lücke) apostolicis contrariis non obstantibus quibuscunque. Dat. Rome apud sanctum petrum VII . . . . . (Lücke) pontificatus nostri Anno Octavo. (Das Original im geh. Archiv zu Königsberg). S. hinten beim J. 1412 eine andere Bulle Johannes XXIII.

ſer *), und von beiden ſyten wordin irſlagin wol XI tuſunt man. Sunder die Ruſſin behildin das velt, unde also ſie von dem ſtrite czogen, kwomen yn die littowen entkegen **), wend ſie von den Tatern geladin worin yn zcur hulffin, unde ſlugen der Ruſſin gar czu, unde nomen yn großen roub, den ſie von den Tatern hatten genomen. 1380 — 1381.

## Anno Domini MIII$^{C}$LXXXI

am XIII tage des horninges belogin die herren von pruſſen ym lande czu littowen eyn huß, das hiis Nawenpille ***), dor uffe worin wol III$^{m}$ menſchen, man unde weip unde kint, die das meiſte allir gefangen wordin unde weg gefurt, unde das huß wart vorbrant. So worin die von lyflant geczogin in das lant czu Samaythen, unde tatin ouch eyne gutte reiße. Sy vingen wol vij$^{C}$ menſchen unde irkregin wol xiiij$^{C}$ pfert.

Item in deſim Jare qwomen die karthuſere czu wonen by Danczk. In deſim Jare umb ſinte laurencii tag worin die von lyfflant unde Skirgal unde die littowen, unde belogin die ſtat pleſkow in Ruſſin wol XIIII wochin, unde ſchuſin doch wenig icht. In deſim jare qwam kynſtod mit vorretniſſe, unde wan die wille ****) das huß, unde ving doruffe Jagel den koning unde ſin muter, unde lys ſie doch fry wedir czin ken Ruſſin mit frede †).

*) Gewöhnlich die Schlacht auf dem Kulikower Felde genannt, und von einigen ſchon in das J. 1379 geſetzt.

**) Über das ſehr zweideutige Benehmen des Großfürſten Oleg gegen die Tattaren und Ruſſen vergl. Deguignes, Überſetz. von Dähn III. p. 390: doch wird dieſe Stelle durch Lindenblatts Erzählung ergänzt.

***) Jetzt Neuſtadt an der Szeszuppe; pillis heißt im Litthauiſchen die Burg.

****) Wilna.

†) Nicht in demſelben Jahre wurde Jagiel freigelaſſen, ſondern zuförderſt mit ſeiner Mutter nach Polock ins Ge-

1382. Anno Domini MIII^C^LXXXII

Bey Meiſter Conrad Czolner von Kotinſtein geczitin.

am XVIIII tage Januarii qwam kinſtod mit eyme groſʒin here ungewarnit vor welow unde ving vil lute, unde heerte das land dorumb, unde tat groſʒin ſchadin, unde als her vornam, das dy herren us woldin, unde ſich gericht hattin czu reyſen, do czog her ſnellich czu rucke, unnd warnete ſin lant, unde dy herren czogin mit groſʒir macht, unde qwomen am XII tage yn das lant littowen, unde vunden die lant gewaʒnet, unde die littowen geſammelt; die littowen taten groſʒin ſchadin yn der futterunge, ſuſʒ torſin ſie nicht ſich an yn vorſuchen. Jn deſim jare nomen die herren das lant vlant *) von deme konige von Sweden. Dor noch off Sinte johannis Baptiſte tag ſtarb der Erwirdige herre her Wynrich von knipprode, homeiſter des ordens, unde was homeiſter geweſt XXXII jar **). Dor

Von Meiſter Wynrichs tode von knipprode.

———

fängniß geſandt, aus dem er ſeine Befreiung auch nicht der Großmuth von Kynſtute, ſondern nur der eigenen Liſt um Pfingſten des folgenden Jahres verdankte. Darauf ging er ſogleich im Verein mit dem Orden, der ſeit dem Frohnleichnamstag 1380 mit ihm im Bündniß ſtand, an die Eroberung von Wilna und Troki. Aus Archivs Nachrichten, die ſchon Hennig zu Luc. Dav. VII. benutzt. Das Bündniß findet ſich bereits gedruckt bei Baczko II. 233—34.

*) Kann wohl nur die Inſel Oeland ſeyn, wie auch bisweilen Gothland das Land Gothland in dieſer Zeit genannt wird: aber die Thatſache ſelbſt iſt bis jetzt von keinem Geſchichtsforſcher berührt worden, und kann auch hier mit keinem weiteren Beweiſe belegt werden. Eine geringere Wahrſcheinlichkeit ſpricht die zu nördliche Lage für die Inſel Aaland aus, obgleich es eine Vollmacht des Hochm. Winrich an den Comthur von Danzig, Siegfried Walpot von Paſſenheim giebt, um mit König Albert über Aland, Wiburg und Wiland zu unterhandeln. Hennig zu Luc. Dav. VII. 130 ſetzt dieſe undatirte ins J. 1378: aber die Unterhandlung kam nicht zu Stande. —

**) Nur 31 Jahre; er war erwählt am 14. Sept. 1351: vgl. Becker Verſuch einer Geſchichte des Hochmeiſters

nach am funften tage des Octobris *) wart irwelt czu 1382.
homeiſter der Erwirdige herre her Conrad czolner von rotinſteyn, der kompthur was czu Criſtpurg.

In deſim ſelben jare um pfingeſten, e denne meiſter wynrich ſtarb, Jagil unde Skirgal unde ir bruder mit hulfe des Meiſters von lyflant unde ouch etlichir her-

---

Winrich von Kniprode p. 2. u. 111. und die ſchön bekannten Verſe:

VInCLa ſVbIt MortIs WInrICVs noCte JoannIs
qVI VIVens fortIs In tantIs reX erat annIs.

Hier ergreife ich die Gelegenheit eine Stelle in Kotzebue II, 418 zu berichtigen, wo er behauptet, m a n c h e (?! unzählig viele) Beweiſe von Kniprode's Freigiebigkeit in Ertheilung von Lehngütern an treue Preußen zu kennen, die jedoch auch ſchon bei ſeinen Vorgängern zu bemerken wäre, und dann für ſeine Behauptung nur e i n e i n z i g e s Beiſpiel als Beweis zu geben im Stande iſt. Daraus ergiebt ſich aber nur die geringe Kenntniß des gedachten Schriftſtellers von den reichhaltigen Schätzen des Königsberger Archivs; mehr als hundert Handfeſten für getreue eingeborne Preußen (überdies ſehr wichtig durch die alten Namen für Sprache und Erdkunde des Vaterlandes!) hat man noch aus den Zeiten der Landmeiſter, und mehr als fünfhundert aus den 3 erſten Vierteln des 14ten Jahrhunderts in den geſammelten Verſchreibungsbüchern von Samland, Chriſtburg, Elbing u. ſ. w.

*) Mit einer ganz beſonderen Zuverläſſigkeit ſehen wir bei unſerem Annaliſten den Wechſel der Ordensbeamten verzeichnet, wofür uns die genaue Übereinſtimmung mit dem großen Beſtallungsbuche (es liegt auf dem Königsberger Ordens-Archive, und liefert eine Einweiſung aller Comthure, Pfleger und Vögte in ihre Ämter aus den Jahren 1370 bis 1441, mit Auslaſſung der J. 1410—13, nur leider mit bedeutenden Lücken in einzelnen Comthureien) einen ſicheren Beweis gewährt. Daher iſt bei Bachem Chronologie d. Hochm. p. 36 der 2te Oct. als Wahltag wegzuſtreichen, zumal da lediglich die hist. de l'Ordre teutonique als Zeuge angeführt wird: aber eben ſo muß auch der Michaelis t a g bei Hennig l. c. p. 252 verbeſſert werden, weil ſeine Zeugen nur im allgemeinen von der Michaelis-Zeit ſprechen.

1382. rin unde des Marſchalks von pruſzin, wend die medirlant *) alleine uſz worin, vingen kinſtodin unde wittowt ſinen Son vor Trackin **), das hus hatten ſie belegen, unde dor nach korczkichin, als um unſer frouwen tag, totte ſich kinſtod ſelbir yn deme gefengniſſe, als man ſagete.

Wy der ordin halff Jagi unnd ſinen Brudirn czu den landin czu littowen.

In deſim jare wart Egollin ***) das hus vorbrant, als die herrin czogin Jagel czu hulffe ****), unde Jagel unnd Skirgal qwomen wedir czu den huſirn Trackin unde der willen, unde wittowt entqwam us deme gefengniſſe in ſines wybes cleydirn hin in die Maſow czu herczogin johannes ſime Swogir †). In deſim jare uff den tag des heiligen Crucis, als is irhabin wart,

von koning Lodwigs tode czu ungern.

Irſtarb der irluchte furſte koning lodwig von ungern, unde do ſtunt gros krig uff beide, czu polen unde ouch czu ungern.

---

*) Es werden darunter nur verſtanden Ermland, Nathangen, Samland, Barthen und Nadrauen; Schalauen und Sudauen kommen jetzt ſchon gewöhnlich unter dem Namen der Wildniß oder der großen Wildniß vor.

**) Troki.

***) Jetzt vermuthlich Ljulina, ein Städtchen in der Statthalterſchaft Wilna: ſonſt wird dieſe Feſte auch Erogiln genannt, aber es rührt allein vom falſchen Leſen des Schütz p. 282 her, den Pauli und die andern ausgeſchrieben haben. Lucas David ſpricht nach unſerm Erinnern von dieſer Feſte gar nicht: das eigentliche Erogil (Jeragolja) liegt in Samaythen.

****) Dafür ward die Verſchreibung der Ländereien zwiſchen der Dubiſſa und der Preußiſchen Gränze von Jagjiel und Skirgailo an den Orden gegeben. Werder auf der Dubiſſa 1382. All. Heil. Ab. Preuß. Annalen 1792. II. 23 — 24.

†) Das Herzogthum Troki giebt Jagjiel nun ſeinem Bruder Skirgailo. Witowdt's Schwager Johannes, Herzog von Maſowien, wird gewöhnlich in der Litthauiſchen Veränderung Janus genannt; er war erſt 1381 durch den Tod ſeines Vaters Siemovit in den Beſitz des Herzogthums gekommen.

## Anno Domini MIII^CLXXXIII 1383.

was der winther gar weich, das man nicht mochte ge-reyſen. Ouch worin in deme vorgangen jare vil Gebietiger der groſtin vorſtorbin, wend groſſe peſtilencia was, her kone von hatchinſteyn der Marſchalk *), herczoge Albrecht von Sachſen kompthur czu brandenburg, unde der von Eller kompthur czur Balge, unde vil andir Gebietiger unde herren des ordens, unnd vil lute gemeynlich ym lande, unde wo is czu jore nicht was geweſt, do qwam is in deſim jare hin, unde ging ſere obir dy Nedirlant, als Natangen, Samen, Ermelant, Barthen, Nadrawin, unde al umme.

Wy ſich Jagil unde ſine Bruder vorbunden mit dem orden unde das nicht enhildin.

Ouch ſo hattin ſich Jagil, Skirgal unde ſine Bruder vorbunden mit deme orden durch der truwe willen, die der orden beide von prußin unde von leiflant bie ym gethan hattin, das ſie mechtig wedir worden der lande czu littowen, das ſie mit iren luten unde landen den Criſtengeloubin an ſich welden nemen, unde ſich mit des ordens hulffe unde rathe dor czu weldin ſchickin, unde hatten dor obir ere briffe **) beyderſit den andirn gegebin. Des czog Meiſter Conrad czolner mit ſinen Gebietegirn, unde nomen mit yn die Erwirdighen in gothe vatere unde herrn herrn hinriche unde herrn Johannem, Biſchoffe der kirchin von Ermeland unde pomezen unde qwomen uff das werder czu kirſmymel ***)

*) Man ſehe auf die beigelegten Beamtenliſten.

**) Die Originale ſind auf dem Archive zu Kgbrg; abgedruckt bei Baczko II. 234—37. und in den Preuß. Annalen 1792. II. 24—26.

***) Chriſtmemel zwiſchen Litthauiſch Georgenburg und Wielona. Der Aufſagebrief des Hochmeiſters Conrad vom Donnerstage nach Jacobi 1383 enthält die ausführliche Schilderung der argen Verrätherei von Jagjiel, die unſer Chroniſt auch treu der Urkunde entlehnt hat. Baczko II. 238—39 und Preuß. Annal. 1792 II. 26—29 haben ſie bereits aus der Urkundenſammlung der hieſigen Königlichen Bibliothek geliefert, welche nunmehr mit dem Ordens-

1383. vor Sinte johannis Baptiſten tag unde wolden tage do haldin mit Jagel unde Skirgal unde andern erin Brudirn off die gelobde, die ſie gethan hatten den herren, das ſie ſich weldin laſin taufen. Des woren ſie eres mutis unnd vor altir boſheit ſo vol, das Jagil czu deme homeiſter nicht wolde kommen, unde lag vort czwu meile von ym. Des vorchte der homeiſter ir vorretniſſe unde bosheit, do her nicht antwert von yn mochte gehabin, do czog her wedir heym mit den ſynen, unde ſagete yn wedir uff den frede unde die vorbindunge, die her mit yn hatte gemachit. Dornach korczlich wart wytowt czu genaden genomen, unde der homeiſter machte eyne große herfart, unde czog mit macht vor Trackin, unde gewan das hus, unde gap is wytowt yn, unde vil littowin worffen ſich an yn, unde die Samaythen gemeynlich, unde bemanneten das hus mit etlichen herrin des ordens unde luten unde dynern, unde czogin vort vor die wille unde vorbranntin die Stad unde totin ſchadin groſin unnd czogin wedir czu lande. Des vorbundin ſich do wytowt unde die Samayten mit dem ordin unde goben ere gyſel *); unde als deſe reyſe volant was noch nativitatis marie, dor noch vor win-

Wythaud wart genomen czu gnade unnd offgeworfin.

Archiv vereint iſt. Man vergleiche damit die 8 Artikel, die zum Theil bei Kotzebue II. 424—26 aus den Kreuzfeldiſchen Papieren genommen ſind, und die Thatſache noch mehr auseinanderſetzen: vollſtändig findet man dieſelben in den Preuß. Annalen 1792. II. 29—38.

*) Die völlige Verbindung des Ordens mit Witoudt, nach welcher der Herzog den Hochmeiſter für den Schirmherrn ſeiner Länder anerkennt, geſchah erſt am Sonnabend vor Lichtmeſſe 1384. Urk. auf d. Kg. Arch.; abgedruckt in den Preuß. Annalen 1792. II. 38—40. In den Anmerkungen iſt immer Witoudt geſchrieben, weil die meiſten Originalurkunden ihn ſo nennen, und überdies dieſe Endigung mehr der Litthauiſchen Sprache entſpricht, obgleich auch wirklich Witold und Witoldt (aber oft iſt das ld nur ein verzogenes w, beſonders im Deutſchen) in den Regiſtranden geleſen wird.

ter czogin Jagel unde Skirgal vor Trackin, unde login 1383
ſechs wochin do vor, do teydingeten ſich jehene vom dem — 1384.
huſe, do ſie is nicht lenger mochten behaldin, unde czogin mit erer habin wedir ken prußen: wen in dem tage, als ſie das hus gegeben hatten zcu hant in der ander nacht, vil die muer nedir von deme huße, me wen eyn ſeil lang, do wart den littowen gar leide, das ſie ſich von dem huße hatten loſin teydingen, und alſo do von qwomen ane ſchadin, her hannus Rabe was kompan von deſin landen uff dem huße geblebin, unde qwam ouch ane ſchadin do vom von hulffe des herren.

Ouch alzſo dy reyſe volant was uff den herbiſt, do gab der Meiſter von Rathe der Gebietiger Wytowtin Mergenburg *) das hus yn, unde luthe czogin zcu ym von littowin mit wiben unde kindern, unde die Samaythen worfin ſich och zcu ym, unde tatin vaſte ſchadin den littowin mit hulffe des ordens.

## Anno Domini MIIIᶜLXXXIIII

worin vil geſte zcu konigsberg, unde der winter was weich, das man nicht mochte reyſen. Dor noch um die pfingeſtin czog der Meiſter mit groſſir macht us czu Schiffe, unnde buwete eyn hus uf der Nerye **) genant Senthe marienwerder, kegin der ſtat als kawin ***) das hus gelegin hatte, yn eyme werdir, unde koſte groſe erbeit, wend man czigel unde dor zcu kalk furte us dem lande, unde wart vollinbrocht bynnen IIII wochin,

*) Dies Marienburg bei Kowno iſt nicht zu verwechſeln mit dem Liefländiſchen, welches letzte vom Landmeiſter Burchard von Dreylewin 1343 erbaut, ſeinen eignen Ordensconvent hatte. Von jenem iſt weder Name noch eine Ruine bis auf unſere Zeit gekommen; über ſeine Erbauung vergleiche Luc. Dav. VII. 183.

**) Die Wilia.

***) Das heutige Kowno.

1384. unde als man qwam uff die legirſtad uff dem werder; das was an ſinte urbanis tag, do man das hus wolde bowin, do was is alſo beſtalt, das her wygant von Baldersheym, kompthur zcu Rangnith, mit eyme ry-tendin here czog ken wilkinberg *), unde herte aldo, adir withaut was nicht mete yn. Do ſie wedir uſz dem lande czogin, do vorſumete ſich der kompthur, das die littowin yn anqwamen, unde wart tot geſlagin mit vaſte herin geſten unde luten, wend die mit der meme do von qwomen, weren ſie blebin mit eynander ungeteilit, yn hette nicht geſchelit **).

Wythaud tat ſich hin und vorrit deſe huſer Jorginburg unde Merginburg.

Dornoch korczlichin tate ſich wytowt umme mit den Sammayten, unde czogin vor Jorginburg ***), unde legertin ſich vor deme huſe, unde botin den hußkompthur unde die herin her abe zcu yn geen. Deſe wuſten nicht von erim vorretniſſe unde boſim willen, den ſie hatten, unde gingen zcu yn, unde entfingen frundlichen, unde brochten yn ſpiſe unde trank. Do ſprach wytowt, ſie ſulden ſenden ken Rangnith zcu dem kompthur, das her qweme mit ſinen herin, her welde eyn reyſe thun uf die littowin, wend eyn ſlyer komen were her, her hoffte, her welde großin fromen ſchaffin. Das totin die herin, unde woren is fro; bynnen des, als ſie ſich mynneſte hutin, do gieng Sudemunt ****) uf das hus mit etlichin littowin, unde die herin gingen yn enkegen, unde hutin ſich vor yn nicht, do ſlug Sudemunt an ſie mit etlichin littowin, und wunte ſie ſwer-

*) Nicht Wilki auf der Straße von Wielona nach Kowno, ſondern Wilkomirz an der Wilia (Nerie), erwieſen durch Gränzurkunden und den Marſch von 1391.

**) Über die Erbauung des Hauſes Marienwerder und die Niederlage des Comthur von Ragnit hat Hennig zwei gleichzeitige Berichte an den Papſt und das Cardinal-Collegium dem Luc. Dav. VII. 193 eingeſchaltet.

***) Das Litthauiſche Georgenburg.

****) Sudemund war Witoudts Schwager und Fürſt von Weſisken.

lich mit den ſynen, unde ſlug eynen priſterhern tot, 1384.
unde ſtys yn nedir yn den grabin. Do wart eyn Rumor, das die littowin gemeynclich zcu liſſin, unde vingen dey *) heren, unde nomen, was do was uff dem huſe, unde vorbranten das hus, unde werin die knechte do von nicht gekommen, die hienedin worin unde yn hulffin ricken **) unde fuer machin, die flogin ken Rangnith wert, unde ſayten die mere, anders ſie hettin die ander hußer Rangnith, Splittern unde Ruwehus ***) alle vorrotin, unde die herin dorzcu gefangen. Des irhub ſich wytowt, und czog ken Mergenburg, unde nam ouch was do was, ving och do den herren, der ſin Scheffir was unde andir diner des ordens, die ym do geloſin worin, unde furte ſie unde ouch die von Jorgenburg alle gefangen ken littowin, unnd antworte ſie do Jagil unde Skirgal, unde vorſumetin ſich do mit enandir. Deſe geſchicht wuſten die herrin nicht zcu Senthe Marienwerder, als lange bis das ſie ſogin, das die lute, die bie yn geſeſſen woren an der Mymmel; die worin alle von dannen geflogin, unde ſie irwuſchtin eynen fiſcher yn eyne kane, der tat in kunt das vorretniſſe, das wytowt hatte getan, anders ſie weren ouch von ym vorrotin.

**Wy Sente Marienwerder gewonnen was.**

Dornach umme Sinte Michaelis tag legirte ſich Jagil, Skirgal unde wytowt mit alle irer macht, beide littowin unde Ruſſin, unde mit andern boſen Criſten vor das hus Marienwerder uf der nerye, unde ſtormeten das mit Blyden, Tumelern unde Buchſen unde geſchoſſe, tag nnde nacht, bobin ſechs wochin. Des was der Marſchalk her Conrad von Wallenrode mit den Re=

*) Wohl ein Schreibfehler für die.

**) Hülfe reichten.

***) Beide Schlöſſer lagen in der Nähe des ſpäter gebauten Hauſes Tilſe, jenes zum zweiten Male durch den letzten Sieg des großen Kurfürſten über die Schweden 1679 in der Geſchichte bekannt, weſtlich am linken Memelufer, dieſes am rechten.

1384 — 1385. dirſandin, Criſtburg, Elbing unnd Oſterrode, unde wolden das hus habin geſpeiſet, unde qwomen do vor uff ſente Gallen tag, unde hetten is gerne entſaczt, do hatte man nicht futer den pferdin, unde begunde zcu fryſen, das man vorchte, das die Schiff unde die lute do mit enander mochten bliben. Des nam man die kranken lute von dem huſe unde lys andir wedir dor uff, unde ſpeiſetin das hus unde czogin wedir zcu lande. Korczlich dornoch gewonnen die littowin das hus obir houbt, unde furtin die herin unde lute alle gefangin weg, unde branntin das hus, unde von beiden ſeiten vortorbin vil lute *).

## Anno Domini MIIICLXXXV

do worin gar vil geſte zcu konigsberg, unde man mochte nicht reyſen, wend is nicht herte winter was. In deſim jare wart Baſſinheym **) die Stadt usgegebin. In

*) Es iſt hier keinesweges der geeignete Ort, die großen Dunkelheiten in der Litthauiſchen Geſchichte für die Jahre 1384 — 85 aufzuhellen; Urkunden reichen nicht aus, Koialowicz iſt zu einſeitig und unſicher, Dlugoß ſpricht von dieſen Begebenheiten gar nicht: nur ſoviel iſt ſicher, daß Hennigs Chronologiſche Überſicht (Luc. Dav. VII.) über dieſen Zeitpunkt mehr falſch als richtig iſt, und ſelbſt das Richtige verwirrt untereinander ſteht. Unſer Chroniſt ſchon Augenzeuge und in einem nicht unwichtigen Amte wird, ſoviel wir jetzt von Quellen kennen, für die Litthauiſchen Kriege ein bedeutender Wegführer ſein, deſſen Wahrheitsliebe nur dem ſprechenden Zeugniß von Urkunden nachgeſetzt werden darf.

**) In Preußen wie in Liefland und Curland findet man manche Städte und Schlöſſer, und in noch größerer Anzahl Dörfer, die ihre Namen von Deutſchen Familien haben, aus welchen der Orden mehre Mitglieder erhalten: ſo in Preußen das genannte Paſſenheim von den Baſſenheims, das Schloß Thierenberg von einem der beiden Landmeiſter (da es ſchon ſo zu Anfang des 14ten Jahrhunderts

deſim jare wart her winrich Biſchoff zcu Oſel *), unde wart gecronit zcu konigsberg uff den pfingſttag. In deſin ſelbin cziten qwam ouch her Rynhart von Seyn in das Biſchthum zcu Colmenſe, deme her wicbold das Biſchthum hatte ufgegebin. 1385.

In deſim jare uff unſer frouwen tag Aſſumpcionis czog Meiſter Conrad Czolner us mit eyme mechtigen here ken littowin wert, unde als her qwam uff dy Nerye an den vort, alzo kawin das hus hatte belegin, do vant her Skirgal an deme vort, unde wolde den Meiſter unde die ſinen nicht obir loſin; des retin die Criſten menlich in den vort, unde qwomen mit der hulffe des herrin wol obir, alleine vaſte lute vortrunken, als grave wilhelm von kaczczenelboge unde andir geſte, ſundir wenig von pruſin, unde Skirgal wart flochtig, unde qwam kume do van, unde im wurden vaſte lute abegeſlagen. Alſo czog der Meiſter yn das lant Medeniken **) unde vort czur Aſchmynne ***), unde wordin vil lant geheret unde vorbrant, do vor ny kein hirſchilt von Criſten in kommen was, unde worin dry wochin ym lande, ee man czu den Schiffen qwam, unde bynnen des ſamelte ſich Jagel, Skirgal unde wytowt mit alle ivermacht, unde vormachtin alle die vorte uff der

---

in den Samländiſchen Verſchreibungen geleſen wird), die Städtchen Schönberg, Roſenberg, Lautenburg, Wartenberg, Hohenſtein u. ſ. w., deren Namen ſich ſämmtlich in den Liſten der Ordensbeamten auffinden laſſen. Den Urſprung des Namens Morungen von einer Deutſchen Familie verbürgt wenigſtens der bekannte Minneſänger Heinrich von Morungen in der Maneſſiſchen Sammlung.

*) Gleichfalls ein Winrich von Kniprode, der daſſelbe Wappen der 3 Vögel mit dem Hochmeiſter führte. Dieſe Stelle berichtigt Arndt's Liefländiſche Chronik, der in ſeiner allgemeinen Biſchoffstabelle ihn erſt zu 1389 ſetzt.

**) Davon noch heute Miednicki ſüdöſtlich von Wilna auf der Straße nach Minsk.

***) Oszmiana ſüdöſtlich von Miednicki.

1385. Nerye, unde uff der Mymmel, alſzo das die Schiffe nicht mochtin die Mymmel uf deme Meiſter zcu hulffe. Do der Meiſter mit den ſinen wedir qwomen off die Nerye, do worin alle vorte vormacht, unde die littowin hilden mit groſſim volke kegin den vortin bie wiſſe-balde deme huße. Des wanten ſich ſnellichen ken der Mymmel an den vort zcu Rumkewiſſken *) deſe nochge-ſcrebin bannir von pomerel unde die Nedirlandin, unnde der Meiſter bleib haldin den littowin zcu angeſichte eyne wyle, bynnen des gewonnen deſe den vort obir die Mymmel mit gewalt, unnde ſlugen vaſte lute dor an. Unde der Meiſter volgete ouch an den vort, unde do worin vaſte lute vortrunken, des qwomen die Brudere her Thomas Suwirwille **) unde her hannus, die vor aldirs hattin gewonet do, unde wuſten wol die kunt-ſchaft, unde furtin den Meiſter I meile nederwert obir eynen guttin fort. Do der Meiſter wol obir reit mit allen den ſinen, das yn dem vorte von den gnoden des heren wenig lute vortorbin, unde qwomen an dem an-dern tage czu den Schiffen, ane der littowin dang unde wille, unde czogin heym wedir czu lande.

von koning Lodwig von ungern. In deſin czeiten ſtant is gar obile in den landen czu ungeren und polan, wend der koning lodwig von un-gern czwu tochtir gelaſſin hatte, unde bei ſime lebin hatte her die eyne Mariam vortruwit dem edilin herin marggrafen Sygemunt von Brandenburg, keiſer karoli Sone, unde die andir tochtir hedewig genannt hatte her vortruwit herczoge wilhelm von oſterrich, herczogin lu-poldes Sone, unde als herczog wilhelm von oſterrich alreit hatte beſlofen hedewig, unde ſie ſich lip hattin mit-enandir, des worin die polan vol irer bosheit, unde vor-

*) Ramſiszki an dem Niemen ſüdöſtlich von Kowno auf der Straße nach Wilna.

**) In dem erſten Regiſtranden aus der Regierung Conrads von Jungingen kömmt er mehrmals als Bote an Wi-towdt vor, jedoch wird er da immer Surwille genannt.

1385 — 1386.

Wy Jagil koning wart zcu polan.

trebin herczogin wilhelm us deme lande, unde ludin Jagil den koning von littowin zcu yn, unde worffin yn off vor eynen koning zcu polan, unnde twungen die edile vrowe hedewig, das ſie iren rechten herrn vorkyſin muſte, unde Jagil nemen zcu manne, unde die ſnoden polan trebin deſe ſachin umb eres boſen genyſes willen, wend ſie obirgiftit wordin mit gobe, das ſie die ſnodekeit totin an Irer eigenen vrowen.

---

## Anno Domini MIII^C^LXXXVI

Von vil geſten, die ken pruſin qwomen.

worin vil geſte zcu konigsberg, die herczogen von Gelre unnde von Beyern Clement *) genannt, der Marggrafe von Baden, unde die herin von hennenberg unde von plawin, unde vil Ritter unde knechte, Sunder man mochte nicht gereyſen, der winter was weich, unde bynnen des waz Jagil geczogin ken Crakow mit groſir

---

*) Höchſt ſonderbar nennt der Chroniſt den Kurfürſten Ruprecht III ſtets Clement, und bleibt auch bei dieſem Namen, als Ruprecht zum König erwählt iſt 1400, nur in der Inhaltsanzeige am Rande von derſelben Hand geſchrieben, findet ſich Ruprecht: es läßt ſich kaum vermuthen, daß es eine Verſtümmelung ſeines Deutſchen Beinamens Klemm, eher daß es eine dem damaligen Sinne ziemlich gleich kommende Veränderung für ſeinen Lateiniſchen Beinamen Juſtinianus ſeyn ſollte. Weniger fällt die Vertauſchung der herzoglichen Würde mit der kurfürſtlichen auf, weil ſelbſt in öffentlichen Urkunden noch im 15ten und in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts Kurfürſten Herzoge genannt werden. Gegen die Behauptung Klemm für eine Abkürzung von Clemens anzunehmen, wie Menzel Geſch. d. D. V. 131 will, ſprechen Urkunden und gleichzeitige Lateiniſche Schriftſteller, die Klema, Klemae, Klemam haben. Lucas Dav. VII. 211 hat gleichfalls den Namen Clemens, und Hennigs Schweigen dabei kann um ſo weniger entſchuldigt werden, weil es gar keinen Baieriſchen Fürſten Namens Clemens zu dieſer Zeit giebt.

1386. macht, unde hatte do hochczit, das was off den vunfczenden tag februarii. Dor obir worin der Erczbiſchoff von Gnyſen unde andir Biſchoffe von Crakow von polan, unnde wart do getouft unde geheyſen Wladiſſlaus, wytowt wart ouch getouft unde geheyſen Alexander. Allein her och vor was getouft zcu prußin *), als her zcu deme orden qwam, unde zcu gnoden genomen wart. Ouch wordin vil ander Bayorin getowft, der koning gab den polan groſe gobin, unde dorumb nomen ſie yn deſte liber zcu eyme herin, unde bynnen der czyt, als der koning hochczyt hatte zcu Crakow, unde die beſtin der lande zcu littowin mit ym hatte unde ſine Bruder, des qwam der Meyſter von lyflant ken littowin, unde ſprengete uff unſer frawen tag lichtmeſſe, unde totin groſin ſchadin, her vorherete achtczen lendechin, unde was im lande III wochen, unde qwam off die brende zcur Aſchmynne, do die von pruſzen gehert hatten do vor yn dem herbeſt, unde furtin von dannen boben III$^{m}$ menſchen gefangen, unde bobin II$^{m}$ pferd, unnde ſlugen vil luthe unde vorbranten czwe huß.

In deſim jare uff walpurgis wyſete man das heiligethum zcu Marienburg, unde uff die ſelbe czit wart der Meiſter mit den Biſchoffen unde prelaten des landes zcu Rathe umb den czins, den man pfleget zcu kouffin XII mark umb eyne **) unde ander artickel, wie man

---

*) Hier hatte er den Namen Conrad erhalten, und führte nicht unwahrſcheinlich nach der dritten Taufe der Griechiſchen Kirche den Namen Wygand. Das Gehörige hat darüber Hennig in der Anmerk. zu Luc. Dav. VII. 175.

**) Es iſt der erſte Landesbeſchluß, zu dem die Prälaten nicht nur *zugezogen* worden, ſondern der auch *in ihrem Namen mit* gegeben wird, ſo daß nach dem Namen des Hochmeiſters und der bloßen Anführung „und unſerer Mitgebietiger“ mit den Biſchöfen zugleich die Äbte von Pölplin und Oliva namentlich eingezeichnet ſind. Der Biſchof von Samland fehlt, weil Dietrich aus Meiſſen geſtorben und ſein Nachfolger Heinrich II Küwald erſt 13 März 1387 gekrönt wird. Die Urkunde findet ſich in den Preuß.

iſ do mete ſulde halden. Jn deſim jore wart der koning von Smalencz irſlagen *). Jn deſim ſelben jare uff Sente Margareten tag wart herczog lupolt von Oſterrich irſlagin mit III^C rittern unde knechten von den von Sulg unde Swiczern **). Item die ungern luden zcu ſich karolum de pace ***) noch anewiſe der aldin koningynne zcu ungern, unde machtin karolum eynen vorweſir des Reiches zcu ungern, unde vortrebin den Jr- 1386. herczog lupolt von Oſterrich wart irſlagin von den Swiczern. von karolo de pace, der ſich undirwant des riches von Ungern.

Sammlungen I. 133 ꝛc. mit manchen brauchbaren Anmerkungen von Hanow; eine lateiniſche Überſetzung hatte ſchon früher Leo in hist. Pruss. p. 171 gegeben. Die Zinſen haben in dieſem Jahrhundert zwiſchen $12\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ pro Cent. geſchwankt: bekanntlich waren die Zinſen als Wucher durch päpſtliche Bullen verboten, aber gerade im Kirchenſtaate und in den vom Papſte am meiſten begünſtigten Ländern findet man ſie unter einem andern Namen drückender und allgemeiner verbreitet, als ſie es je vorher geweſen waren. So bemerkt man deutliche Spuren, daß in den Ordensländern 1 Mark Zins — aber keinesweges als Leibrente, ſondern ſie ging erblich auf die Nachkommen des Gläubigers über — um 1320 bis 1350 für 8 Mark gekauft wurde, alſo $12\frac{1}{2}$ p. C., dann zu Winrichs Zeiten für 10 Mark, mithin 10 p. C.; und 12 Mark für eine Zins oder $12\frac{1}{2}$ p. C. wurde 1386 am Mittwoch vor Philipp und Jacobi als das Geſetzmäßige für die Zukunft von dem Land-Capitel beſtimmt.

*) Szwieczlaus. Dlugoſſ. Lib. X. p. 107.

**) Der Heldenſieg der Schweizer bei Sempach. Sulg ſteht vielleicht für Solothurn, und Hafners Behauptung (die Joh. Müller in der Anmerk. 87 zum 6ten Cap. des 2ten Buchs ſeiner Schweizergeſchichte nicht für ausgemacht hält) hätte eine neue Beweisſtelle erworben, daß eine unvermuthete Hülfe der Solothurner ſehr viel zum glücklichen Ausgange dieſes rühmlichen Tages beigetragen habe.

***) Die Geſchichten von Ungarn ſind hier von 4 Jahren zuſammengezogen 1383—86, und gehören überhaupt wegen der Entfernung und der damaligen geringen Verbindung des Ordens mit dieſem Reiche zu den ſchwächſten Parthien unſerer Jahrbücher. Weil ſie aber für dieſe Thatſachen in kritiſcher Hinſicht durchaus unwichtig ſind,

1386 — 1387. luchten vurſten Sigiſmundum den Marggrafen von Brandenburg erin rechtin herin, unde alſo ſnellich, als ſich karolus des reichs zcu ungern undirwant, wart her tot geſlagin von eynem Ritter Marian der koningynne. Korczlich dornach wart die alde konigynne mit der tochter gefangen von den Anewolden des Reiches zcu ungern, unde ir wurdin vil dorumb gekoppet, do koning Segemund wedir qwam in die hirſchaft czu ungern.

Wy koning ſegemunt vortrebin wart.

## Anno Domini MIII^C^LXXXVII

do worin zcu kongsberg der herczoge von hollant *), der grave von Ormen **), unde der von hennenberg unde andir vil Ritter unde knechte, unde man mochte nicht gereyſen.

Item am XIII tage Marcii wart her kuwal gecronet zcu Biſchoff der kirchin zcu Samlant. Vor noch Annunciacionis Marie tate der homeiſter eyne wandelunge, unde nam herrn Conrad von wallenrode czu eyme Groſkumptur, unde her Engelhard Rabe warth Marſchalk yn Syne ſtad. Ouch wurden vaſte andere Gebieteger gewandelt. In deſim jare zcu hant noch pfingeſten wart Jorgenborg das hus wedir gebuwet, das wytowt hatte verbrant.

---

ſo begnügen wir uns, ſtatt die Namen einzuſchieben und Einzelnheiten zu berichtigen auf die gründlichen und unpartheiiſchen Forſchungen des Jeſuiten Pray zu verweiſen. V. Annal. reg. Hung. II. p. 159 etc.

*) Wilhelm VI, der nach dem Tode ſeines Vaters Albrecht 1404 regierender Graf in Holland, Seeland, Friesland und im Hennegau wurde.

**) Wohl Sigismund der letzte Graf von Orlamünde † 1447, Chroniken und Archivs Nachrichten ſchweigen von dieſem Herrn. — Der Graf von Henneberg war Wilhelm II von der Linie zu Aſchau † 1392.

worin wenig geſte ym lande, doch wart nicht reyſe weters halbin, dor nach wart ein tag us genomen, von dem Meiſter unde dem konige von polan, durch der gefangen herin willen unde der gefangen lute, der tag was alzo uff genomen uff den Sontag miſeria domini, das der Meiſter qwam ken Thorun mit den ſinen, unde der koning qwam zu Raczans, unde werte wol XXIII tage, unde wart nicht von, ſie behilden die gefangen als wedir als vor.

In deſim ſelbin jare Johanis Baptiſte Stretin die herczoge von Brunſwig mit den von Lunenburg, unde die herin gewonnen den Streit. Item uff deſe ſelbe czit worin die von frankrich unde von Brabant geczogin uff den herczogin von Gelre, unde herten ſein lant; des ſamelte her ſich von Gelre mit den Ryniſchen herin, unde ſtretin mit yn, unde ſlugen unde vingen yn vil lute abe, unde gewonnen den ſtrit, unde korczlich qwam der koning von frankrich ſelbir ken Gelre unde ken Gulich, unnde hette gerne den ſchadin gerochin, unde ſchuf doch wenig, unde alzo wart is undirnomen unde geſaczt zcu tagen. von manchirley geſcheften, die in deſem jare geſchogen.

Item in deſim ſelbin jare ſtretin die herczogin von Beyern unde der herr von wirtemberg mit des Riches ſtetin, unde die herin gewonnen den Strit *) unde ſlugin von den ſtetin unnde erin Soldenern bobin XXVIᶜ tot. Item in deſim jare umb pfingeſten ſtretin die heren von Oſterrich mit den Swiczern unde blebin von beydin ſyten vil lute tot geſlagin **).

*) Die Folgen des Sieges der Schweizer Landleute bei Sempach dehnten ſich auch über Süd- und Nord-Deutſchland aus und erzeugten durch die Ermuthigung der Städte, die ihren natürlichen Zuſtand ganz vergaßen, zahlloſe Fehden und Streitigkeiten mit den Fürſten. Vergl. Schmidts Geſch. der Deutſch. IV. 22.

**) Die blutige Niederlage der Öſtreicher bei Näfels durch die Glarner, in welcher jene, durch Tapferkeit und Na-

Digitized by Google

1388. Item dry tage vor Margarethe was ſo gros reyn im lande zcu prußin, das deſin Gebietegern Strasburg, Redin, Roghuſin, Engelsberg ere molen usbrochin, unde geſchach gros ſchade, das des kompturs gemach von Grudencz nedir vil in die wyſel. Unde zcu Bredecke *) vylen czwene torme nedir in deme vorborge, unde die mole zcu Starkenberg, unde die mole vor dem huſe brochin ouch uß, unde ouch ſchach ſchade an dem huſe zcu Roghuſin. Ouch worin die temme do vor puriſicationis Marie usgebrochin, das das groſze werder unde ouch das cleyne, das die werdir alle worin beſloſſin, unde dor nach zcu Oſtern brochin ſie anderweit uß, unde was ſo gros waſſer, das die lute des gleich nicht gedochten.

Gros ſchade geſchach von vorgiſunge des waſſirs.

Item in deſim jare diviſionis Apoſtolorum qwam wytowt unde herczog Conrad ſin Bruder, unde wygant vor das hus czur wyſen **) mit eyme großin here, unde gewonnen das hus, unde das geſchach von vorretniſſe der polan, die do wonthen vor dem huſze.

Dornoch of den herbeſt czog der Marſchalk mit eyme großin here ken littowin vor wilkenberg, do die littowin ſogin uff dem huſe, das die herren qwomen, do ſtackten ſie das hus an, unde vorbranten is, unde flogen do von, des herete der Marſchalk die lant do umbe hie deſe ſit der Nerye XII tage, unde czog wedir heym, unde die littowin hattin ſorge, das man zcu in czin worde obir die Nerye XII tage, unde hilden ſich in groſſir hutte, unde do ſie ſogen, das man nicht zcu in wochte, do nam Skirgal eynen tag uff mit dem Marſchalk umbe der gefangen willen, den tag hilt man mit yn uf Sente mertens tag, unde wart doch nicht

Wilkenberg wart vorbrant.

---

tur beſiegt mit 20 ihrer Leichname einen Gegner einlöſen mußten. Müller III, 46 ꝛc.

*) Friedeck in Weſtpreuſſen.

**) Wiſſe an der Narew in Maſovien, polniſch Wizna.

von dem tage *). Die Mymmel gefros, das man die Schiff muſte laſſen zcu Rangnith, unde die lute muſten das meiſte teil zcu fuſſe heym geen. 1388.

Dor nach Sente lucien tag wart der herczoge von Gelre **) der nedir geworfin mit den ſinen unde gefangen in des herczogin lant von der Stolpe by der Slawe. Das tat Erkard von dem walde mit ſinir geſelleſchaft unde wart gefurt ken falkenborg. Alleine der ſelbige herczoge mit allir ſynir manſchaft unde Stetin ſich vorbunden hattin mit dem Ordin wedir den koning und alle das lant zcu polan ***), unde das geſte velich durch ir lant ſulden czin ken pruſzen, unde der orden in gros guth dor umb hatte gegeben ****). Jdoch tatin ſie wedir ere, wend is von des herczogin verhengniſſe ge-

Wy der herczoge von Gelre gefangen wart von Echard von deme walde.

*) Es kamen der Groß-Comthur, der Ober-Marſchall und der Treßler mit Skirgailo auf einem Werder der Dubiſſa (Dobys, Nebenfluß des Niemen) am 10ten Nov. zuſammen: aber das ganze Ergebniß war ein Waffenſtillſtand auf 14 Tage.

**) Wilhelm IX Herzog von Jülich, der das von ſeiner Mutter Maria ererbte Herzogthum Jülich mit Geldern nach dem Tode ſeines Vaters Rainold III, Herzogs von Geldern, 1371 verbindet; er ſtirbt 1402: ganz ohne Grund nennt ihn Baczko II. 204. nach Luc. Dav. VII. 207 Conrad, da in Geldern 100 Jahr ſpäter zuerſt ein Fürſt dieſes Namens erſcheint.

***) Dies Bündniß hatte der Hochmeiſter Dienſt. vor Margarethe 1386 mit Wartislaw und Bugislaw, Herzogen von Stettin, gegen Jagjiel zu Lauenburg geſchloſſen. Dahin gehören gleichfalls mehre Urkunden, die Dreger in dem Verzeichniß der Fortſetzung ſeines Cod. dipl. Pom. p. 106—107 anführt: das Bündniß (das erſte, was die Preußiſche Ritterſchaft und die Städte mit verbürgen müſſen) hat Schütz Pr. Chron. fol. 85; die Originalurkunde findet man im Ordensarchive.

****) Die beiden Herzoge hatten nämlich eine Ehrung von 10,000 Mark Prß. Münze dafür erhalten, eine ſehr bedeutende Summe, für deren ſechsfachen Betrag der Orden 15 Jahre ſpäter die ganze Neumark vom König Sigismund an ſich kaufte.

1388 — 1389. ſchach unde ſinem willen, das der von Gelre alſo gefan-
gen wart von Erkard ſinem voithe, unde dor czu in ſicherheit unde geleyte.

---

## Anno Domini MIII$^{C}$LXXXIX

was ſo gut winter, als her by manichen jaren y geweſt was, Sundir wenig geſte worin in deme lande, wend ſie ſich beſorgetin vor dem herczogin von der Stolpe, das ſie nicht durch ſin lant mochtin kommen ken pruſzen. Des was der Groskumpthur unde der Marſchalk *), unde czogin us mit eyme mechtigen here ken falkenberg, unde was von geſte worin zcu konigsberg, die czogin alle mete, unde legirten ſich vor die Stad valkinburg, unde ſchoſſin doryn mit groſen bochſen, unde Stormiten ſie, das die borgir Gobin die ſtat unde das hus unde ſich ſelbir, unde woldin den von Gelre losgebin. Do wolde her ſelbir nicht los ſin, do Erkard vom walde do ſelbir nicht was, der yn hatte gefangen, des bemaneten die heren die ſtad unde liſſen den herczogin aldo, unde czogin vort, unde alle die dorffir brantin unde hertin ſie, die den czu gehorten, die bie deme gefengniſſe worin geweſt, unde tatin groſzin ſchadin, unde czogin vort vor koſſelyn. Die Stad, unde die Burgere muſten die thor offenen, unde uff iczlicher ſythen eyn ſeil lang die muwer nedir legen durch erer bosheit willen, die ſie deme Groskumptur zcu hatten geczogin nicht lang do vor, als her yn botſchaft was by deme Romiſchen koninge **), alſo wurden die Stolpener geſtillet, das ſie do wuſtin, das die von pruſzin ouch lute werin.

Von eyme rit vor Valkenberg.

---

*) Daraus ergiebt ſich, daß Hennig fälſchlich „Obermarſchall" bei Luc. Dav. VII. 210 für einen Schreibfehler ſtatt Großcomthur angeſehen: beide Beamten machten den Zug, aber ſobald der Krieg ausgebrochen war, ſtand der Obermarſchall über dem Großcomthur.

**) Luc. Dav. VII, 210 läßt die Beleidigung erſt auf dem Heimzuge von Falkenburg nach Preußen in einer Her-

Ouch bynnen des tatin die von lyffland eyne gute reyſe, wend ſie hertin die land czwiſchen der Naweſin unde der Swintoppe *), unde ſlugin wol IIIm menſchen, unde furten von dannen VIIC menſchen gefangen unde vil pferde unde vie. Ouch tate der kompthur von Rangnith unde pfleger von Jnſterburg eyne gutte Reyſe yn deme lendechin zcu kalthenenen **), ſie brochten XL menſchen gefangen unde II ſchock pferde, und alſo alle dinge wol irgangen worin, ſo volgete doch dicke noch frowden eyn betrupniſſe. 1389.

Jn der ſelbigen czyt uff den Sontag zcu vaſtnacht was der Erbar herre her Marquart von Raſſchnow ***) kompthur czur Mymmel mit etlichen herrin, der nicht

---

berge entſtehen: damit iſt aber noch nicht der Umweg erklärt, da die Nähe von Schlochau und die gerade Richtung über Conitz und Mewe nach Marienburg das Heer ſogleich auf eigenes Gebiet führte. Es iſt alſo allein in der von unſerm Chroniſten angegebenen Urſache die Veranlaſſung zu dieſem neuen Zuge zu ſuchen: die Geſandtſchaft war nur den Herbſt zuvor an Kaiſer Wenzel abgeſchickt, um Klage über den König Jagjiel zu führen (wegen Vorenthaltung der Gefangenen, einiger Litthauiſchen Ländereien und der Anhänglichkeit der Litthauer an ihre alte Religion) und hatte außer dem Großcomthur Conrad von Wallenrode, den Comthur von Danzig Wulf von Zollenhard und den Grafen Rudolf von Kyburg zu Mitgliedern gehabt.

*) Die Swentuppe heißt jetzt nur Swente und fällt bei Schmalleningken in die Memel; die Naweſe kann nach den Gränzbezeichnungen in den Urkunden kein anderer Fluß als die Jura ſeyn. Vergl. d. Urkund. bei Luc. Dav. VII. 176 ꝛc.

**) Koltinjany an der Jura.

***) So ſteht der Name in der Handſchrift und nicht Kaſchef, wie Hr. v. Kotzebue ihn las II. 423; so Brunneyen, was derſelbe eilige Mann nicht zu erklären wußte, und daher mit einem ſeufzenden Fragzeichen verſah, dürften hier kaum, da das Wort dem Freunde des Mittelalters zu bekannt iſt, durch Panzer verſtändlich gemacht werden.

1389. vil was, unde ouch der lute, die mit ym worin, ge-
reyſet ken Samaythen, unde ſie worin gewarnit von eyme vorreter unnde Sameltin ſich, unde liſſin ſie wol in czyen, unde do ſie wedir ußwoldin, do was der ſnee gros, unde ſlugen vier herre tot unde LXVI man, unde nomen den kompthur in ſyme harniſch, unde bundin in uf ſyn pfert, unnde ſperreten das an die bowme, unde machtin eyn fuer al umme, unde heiligetin yn erim gote zcu erin, unde dorczu ander IIII pfert unde XXX brunyen, unde der heren, die do wordin geſlagin, was eynir von Querinfort unde eynir von Stocheym.

Ouch bynnen deſim jare hatte man vil tage *) mit den polan unnde littowin von der gefangen wegen, unde wi is off genomen wart, ſo enhilden ſie is yo nicht, unde brochten vil mu unde koſte. Die tage worden gehalden zcu der Slotterie unde andirswo.

Die Juden wurdin geſlagin zcu pragow.

Item in deſim jare uf den Oſterobent wurden die Juden geſlagin zcu prage, dor umb das ſie vorſpottunge hattin gethan dem ſacramento, unde die ſchlachtunge geſchach am Montage zcu Oſtern **).

---

*) Von Polniſcher Seite führten die Sache des Königs Bruder Skirgailo, Siemovit Herzog von Maſowien, Dobrogoſt Biſchof von Poſen, Sandzmog Palatinus von Kaliſch und Johannes Palatinus von Lanticz; von des Ordens Seite der Groſscomthur Conrad von Wallenrode, der Oberſpittler Siegfried Walpot von Baſſenheim, der Obertrappier Hans Marſchalk von Frohburg, der Comthur von Thorn Ludwig Woſeler, und Baldewin von Frankenhofen. Sie ſind in einem Geleitsbrief genannt, den die Polniſchen Abgeordneten für die Preußiſchen zu Chmelmy am Pfingſtabende 1389 ausfertigen. Ord. Arch. Schiebl. 57 Maſovien. Ferner iſt ebendaſelbſt ein Gränz-Vergleich zwiſchen den Abgeordneten des Herzogs Johann von Maſovien und dem genannten Oberſpittler und Johann Beffart Comthur von Oſterode. Soldau proxim. fer. III. post. dominic Judica (Original).

**) Hagecius in ſeiner Böhmiſchen Chronik (Sandels Überſetz. p. 637) läßt den Streit und die Ermordung der

In deſim jare was groſſe tuwerunge zcu pruſſin, unde andirſwo noch groſſer, an etlichen enden galt der Scheffel rocken IIII ſcot, an etlichen I floren *). Unſer lieber here wandelte das gnedeclich, das ſo vil getreides wuchs, das man noch dem Nuwen kowfte eynen Scheffel rocken umb III ſolidi, unde in deſim hungir qwam ein ſchiff mit weyſe von Engelland ken danczk geſegelt, des glich ny vor was gehort. In deſim jare umb unſer frouwen tag Aſſumpcionis wart der herczoge von Gelre ledig des gefengniſſes von Arnold von dem walde **), unde der ordin gap die Stad walkenburg wedir ledig unde die gefangen. 1389. Von eynir groſſen tuwerunge.

Juden an einem einzigen Tage geſchehen, ſetzt ſie aber in das J. 1390: die Unterſuchung der Thatſache liegt außer dem Bereiche dieſer Anmerkungen, und würde auch bei der großen Unſicherheit und Partheilichkeit der Böhmiſchen Nachrichten aus dieſer Zeit ſchwer zu führen ſeyn.

*) Eine Mark hatte 4 Vierdung, 20 Groſchen, 24 Skoter, 60 Schillinge (Solidi) 90 Pelken, 180 Pfennige; alſo waren 4 Skoter = $3\frac{1}{3}$ Groſchen. Unter Floren oder Gulden ſind um dieſe Zeit gewöhnlich nur Ungariſche zu verſtehen, die einen Werth von 10 Groſchen oder 12 Skoter hatten; 3 Solidi ſind alſo der 10te Theil eines Guldens: das Verhältniß eines Rheiniſchen Guldens zum Ungariſchen war damals wie 2 zu 3, alſo ein Rheiniſcher Gulden = $6\frac{2}{3}$ Groſch. Preuß. Winrich von Kniprode ließ aus einer Mark fein Silber 5 Mark Münze prägen, mithin ſein Groſchen = $4\frac{3}{15}$ Preuß. G. Groſchen heutiges Werthes, die Mark fein Silber zu 14 Rthlr. gerechnet. So ſchwankte alſo der Preis des Scheffel Roggens nach heutigem Geldfuße zwiſchen $4\frac{3}{15}$ Pr. G. Groſchen (3 ſolidi) und 42 G. Groſch. = 4 Fl. 2 G. Groſch. (1 Ungar. Floren). Die ganze Stelle ſchickt ſich zur Vergleichung mit der Gegenwart, und eignet ſich für Manchen auch zum Troſte, daß es ſchon vor 400 Jahren nicht anders geweſen!

**) Wahrſcheinlich war Erkard, nach Luc. Dav. Eckard, von dem Walde oder Waldau darüber geſtorben.

1389. Item in deſim jare vorleig der pabiſt urbanus ſextus das Erczbiſchthum von Gnyſen Johann dem herczogin von Opil, unde herczog heinrich von Legenitcz warth biſchof zcu Leſlow, unde dor umb das deſe ſachin geſchogin wedir den koning von polan *), deme is leit was, unde beful herczogin Symonito von der Maſow, der underwant ſich der kirchin gutter. Das hatte der Erczbiſchoff eynen Monch von polpelin zcu eyme voithe obir ſeyn lant, unde der was eyn gerade menlich man, der ving hern Abraham eynen Ritter des herczogin von der Maſow, der hatte deme Monche Sines hern Schoff unde ſin vy weg getrebin, unde twang in, das her ym ſwur gefengniſſe zcu leiſten. Des was der Ritter clagende ym ſelbir zcu ſmoheit, das in eyn Monch hatte gefangin, des warf der Monch die kappe uß, unde ſprach, do leit der Monch, hy ſtet der Man, unde nam wedir alle das vy, das her im hatte genomen. Der Monch lut den Ritter, unnde manete in das ge-

Von eynir gemeynlichin geſchicht, wy eyn monch eynen Ritter ving.

*) Johann Cropidlo Herzog von Oppeln war ſchon Biſchoff von Cujavien und Poſen und hoffte durch ſeine Geburt und mächtige Hülfe ſeiner Verwandten alle 3 Bisthümer zu behaupten. Aber er war wider den Willen Jagjiels und ohne Wahl des Domcapitels für den Erzbiſchöflichen Stuhl von Rom aus beſtimmt worden, ſo daß er von dieſem durch weltliche Gewalt verhindert noch dazu Cujavien verlor, das der Papſt ſelbſt wegen Johanns Verſetzung nach Gneſen ſogleich an den Herzog von Liegnitz verlieh. Cropidlo, der alles an die Behauptung ſeiner Rechte ſetzte, gerieth darauf in eine gewaltige Schuldenlaſt, und nur die Hülfe des Ordens und die Verleihung des Bisthums Culm erleichterte ihm ſeine Noth. Vergl. die ſpäteren Anmerkung. über ihn, und Dlugoß lib. X. 124, wo jedoch unrichtig die Verleihung von Gneſen dem Papſte Bonifacius IX zugeſchrieben wird: ſein Vorgänger Urbanus VI ſtarb erſt den 15ten October 1389, er ſelbſt wurde am 2ten Nov. 1389 im Conclave erwählt, alſo unmöglich konnte eine Bulle von ihm noch in demſelben Jahre 1389 in Polen eine ſolche Wirkung hervorbringen.

fengniß, unde ſchalt in yn der herin hofe, her wolde 1389.
ym ny geſteen.

In deſim jare Streiten die ungern mit den us der Bulgarie, das von beiden teilen tod blebin LXX tuſent man *). Item of den tag der XI$^{m}$ Juncfrawen wart der Erwirdige vater unde herre herre Reynhardus von Seyn gecronet zcu Biſchoff der kirchen von Colnenſee. Item in deſim jare wart wenig hering gefangen, alſo beczeiten qwam der winter, das man nicht geſchaffen mochte, die laſt galt gerne XXIIII mark. In deſim jare hedwigis ſtarb zcu Rome der heilige vatir, der pabiſt Urbanus Sextus, der ſaczte des gnaden reiche jar, das is in ſulde tretin uf deſe wynnachten unde ſulde ſteen eyn gancz jar, unde yo obir XXXIII jar noch deme Aldir der Menſchheit unſirs herren ſulde ſichs vornuwen, unde ouch nemlich dorumb, das wenig lute lebin bis zcu den funfczigeſten jare, unde des nicht mochte irbeiten **). Ouch ſaczte her das feſt viſitacionis unſer frowen zcu fyern am neeſten tage nach der Octava Johannis Baptiſte. Item noch im wart zcu pabeſt irwelt der herre petrus Cardinal von Neapolis eccleſie Sancte Anaſtaſie unde wart geheyſen Bonifacius der IX ***).

Von herrn Reynhard von Seyn Biſchoff v. Colmenſee.

Von deme genaden richen iare.

*) Pray l. c. p. 186 v. die Anmerk. J. 1386.

**) Das gnadenreiche oder Jubeljahr wurde indeß nicht gleichzeitig in allen Ländern gefeiert: z. B. der Kaiser Wenzel hatte es für ſein Königreich Böhmen durch eine beſondere Geſandtſchaft an den Papſt ein Jahr früher erlangt in der Dauer vom Sonntag Lätare bis zum Feſte der Kreuzerhöhung Hagec. p. 668.

***) Pietro Tomacelli war aus Venafro in Neapel gebürtig; die Verſtellung von Neapolis gleich hinter Cardinal (denn er war Cardinal Biſchof der Kirche des heiligen Anaſtaſius von Urbano) iſt dieſer Überſetzung namentlich in den Inhaltsanzeigen am Rande eigenthümlich. Er wurde noch im kräftigen Mannesalter von 45 Jahren zum Papſte erwählt, und zeichnete ſich durch Sittenreinheit und Kraft des Geiſtes in dieſem Jahrhunderte auf dem Römiſchen Stuhle aus. Onuphr. Panvin. Not. ad Platinam 1627 p. 260.

1390. Anno Domini MIII^C^XC

hub ſich an das genaden reiche jar, das Bonifacius der pabiſt beſtetigete (das gnadin reiche jar) *) yn allen ſachin, als von urbano ſinem vorfar was begriffen, unde gar vil lute czogin dar ken Rome uß allen landen, unde ſtund das gancze jar. Wytowt hatte geruwin das vorretniſſe, das her gethan hatte an dem ordin, wend is im nicht gieng noch ſinem willen, wend her ſere vorchte Skirgal, unde lis wedir gnade ſuchen an dem Meiſter unde dem Ordin. Des ſante her dem Meiſter zcu Geyſel Segismundum ſinen Bruder unde ſines Bruders ſon, ſyn weip und ſine Sweſter, unde do bobin mer wen hundert zcu Geyſil unde den koning von Smalenczin **), der ſin gefangen was, unde

*) Die Stelle iſt eingeklammert, weil ſie als Anfang der vorhergehenden Zeile nur durch den Fehler des Schreibers ohne Sinn wiederholt iſt.

**) Die Urkunden über dieſe Angelegenheit ſind in Luc. Dav. VII. 178 u. Baczko II. 244—46 und in den Preuß. Annalen 1792. II. 44—48: die meiſten ſind im Originale auf dem Ord. Arch. Der König (Großfürſten von Smolencz nennen die Jahrbücher ſpäter ſelbſt Jannut) erhielt in Marienburg ſeinen Wohnſitz 1392. In einer noch nicht gekannten Originalurkunde (Arch. Schiebl. 52. Samaythen und Litthauen) verſpricht Witoudt als Herzog von Luczk und Grodno alles in einem Jahre zu bezahlen, was ihm der Hochmeiſter von Mehl und anderer Zufuhr ſenden würde. Gegeben an der Licke 1390, Mittwoch vor Fabiani und Sebaſtiani. In einer andern (nur Copie ebendaſelbſt) bekennt der Hochmeiſter, daß er mit Witoudt übereingekommen wäre, den Samaythen Handelsfreiheit in der Gegend von Georgenburg, Ragnit und Memel zuzugeſtehen, wie des Ordens Unterthanen ſie in Samaythen erhalten, ferner ſich gegenſeitige Hülfe gegen jeden angreifenden Feind zu leiſten, und jeden künftigen Zwiſt durch Witoudt mit 4 von den Samaythenſchen Landesälteſten und den Obermarſchall mit 4 Preußiſchen Landesälteſten entſcheiden zu laſſen. Gegeben zu Königsberg 1390 am Donnerstage nach Pfingſten.

gap deme ordin yn das hus zcu Garthen *), unnde ander huſer zcu Ruſſin, unde die beſtin herczogin unnde Bayoren der lande. Do ſich das ſo irvolgete, die herin nomen yn wedir zcu huldin, unde Sameltin eyn gros her bobin XL tuſent man, unde czogin mit macht ken littowen, do die littowin ſogin, das ſie ſo ſtark qwomen, do vorbrantin ſie das hus kernow **); des czogin ſie vort vor Mayſigal ***), unnde gewonnen das hus; uff deme huſe worin $\text{XI}^{C}$ menſche, der vorbranten wol $\text{IIII}^{C}$ in deme huſe, unde hertin die lanth unde tatin groſin ſchadin, XII nacht worin ſie in deme lande, dry tuſunt menſchen worden wol geſlagin unde gefangen die ſelbe reyſe. Do der Marſchalk nu wedir heym qwomen was, unde ir ding wol geant hattin mit der hulffe unſirs herrin, do czogin die littowin wedir zcu Ruſſin in das lendechin, das wytowten was, unde gewonnen Ruſche, Briſke, Luczk unde Saraſſin ****), das alleine Garthin bleib. Dor noch qwam ken prußen herczoge Conrad mit ſyme wybe, herczoge Jorge von der Belſe, herczog Ywan †) mit wybe unnde kindern, unnde vil 1390.

*) Grodno.

**) Heißt noch jetzt Kernow und liegt an der Wilia nordweſtlich von Wilna.

***) Nun Miszagola ein wenig öſtlich von Kernow.

****) Die Örter ſind Raszize und Luzk in Wolhynien, Lithauiſch Brzesc in der Statthalterſchaft Grodno und Suraſz in der Statthalterſchaft Bialyſtock. Die geographiſche Lage benimmt das etwa Zweifelhafte in der Ähnlichkeit an dem erſten und vierten Orte, bei den andern beiden ſteht es unbedingt feſt.

†) Herzog Conrad war der Bruder von Witoudt, Georg Herzog von Belcz war wahrſcheinlich der Sohn des erſten und iſt wohl derſelbe Georg, den Witoudt ſeinen Bruderſohn und Herzog zu Nowogorod am Fluſſe Slucz (Nogarten) nennt. Ywan führt den Titel eines Herzoges von Galſchan und iſt Ongemundes Sohn (Urk. Luc. Dav. VII. 178 u. Baczko II. 243—45). Hennig geſteht Anm. zu Luc. Dav. VII. 219 das Herzogthum Galſchan nirgends aufgefunden zu haben, auch mir iſt es nur in den ange-

1390. anderz irre lute, unde der Meiſter teilte ſie vaſte hin und her czu wonen yn das lant. Dornoch in dem Merczin, legerte ſich der koning von polan vor Garthin unnde Skirgal mit groſir macht, unde ſtormetin das hus mit bleiden unde bochſzin, unde ſchotczin worin zcu Garthen geloſſen, unde ander wehrhaftige man, die den littowin unnde polan großin ſchadin tatin, wend ſie bobin VI woch do vorlogin. Des wolde der Marſchalk her Engelhard Rabe mit den Nedirlanden habin entſaczt das huß, unde kunde yn nicht gehelfin von der Mymmel, wend man keine ſpyſe yn uf das hus mochte brengen, des czog der Marſchalk zcu rucke, unde polan unde dy littowin gewonnen das hus korczlich dor noch obirhoupt, wend is die littowin goben deſte willichlicher, das man die dutſchen, die dor uffe worin, ſulde nemen gefangen.

Die Samaythin vorbunden ſich mit dem ordin.

Item in deſim ſelbin jar wart eyne wandelunge under den Gebietigern, her Tettinger wart kompthur zcu Criſtpurg, unde her Johannes Marſchalk wart voith zcu Roghuſen, unde her harder kumptur zcum redin unde das geſchach nach Oſtern *). Item in den pfingeſten heiligen tagen qwomen vil Samayten ken kongsberg, unde machtin do mit dem Meiſter unde wytowt

führten 4 Urkunden vorgekommen, doch ſcheint es ganz klar ſeinen Namen von der Stadt Glusk an dem Fluſſe Plicz entlehnt zu haben. Denn wie Plock und Polock, Grodeck und Gorodeck, Nowgrod und Nowogorod, Grodno und Garadno, Garthen von Polniſchen, Lateiniſchen und Deutſchen Schriftſtellern geſchrieben werden, ſo darf auf dieſelbe Weiſe Glusk in Golusk verlängert, und nach der häufigen Verwechſelung des o und a (Trock und Tracken, Kownó und Kauen, Koribut und Karibut) in Galusk verändert werden: dann giebt endlich die Deutſche Endung (Brzesc in Briſke, ki in ken u. a. m.) das Wort Galuſchen, Galſchen oder auch Galſchau. Zur beſſern Beſtätigung der obigen Behauptung lieſt man den Namen in einigen Urkunden auch Golſcha; Luc. Dav. VIII. 43 ꝛc.

*) Siehe hinten die dazu gehörigen Comthureien nach.

eyne vorbundunge wedir Skirgal unde die lant zcu litztowin *). 1390.

Item in deſim jare vor Aſſumpcionis Marie qwam der herczoge von langkaſtel ken pruſſen zcu Schiffe ken Danczk wol mit III hundert mannen **), unde koufte pferd, unde ſchickte ſich dorczu, unde czog reyſe mit dem Marſchalk vor die wille, unde als das her qwam uff den Trappen ***), bynnen des ſtarb Meiſter Conrad Czolner von Rottenſtein an ſente Bernharden tag in ſyme achtin jare der Meiſterſchaft ****). Do dem

Von eyme groſin reyſen vor die wille.

Von Meiſter Conrads tode des Czolners.

*) Das Bündniß iſt vom Donnerstage nach Pfingſten, und liegt im Originale auf dem Archive: abgedruckt iſt es in Luc. Dav. VII. 222, wo Hennig auch die Gegenverſchreibung des Ordens beigefügt hat, die der Obermarſchall Engelhard Rabe (er ſtand mit dem Großcomthur Conrad v. Wallenrode der Verwaltung des Landes während der letzten Krankheit des Hochmeiſters vor) ausſtellte. Vergl. die Urkunden, welche Dreger Urkund. Verzeichn. p. 108 epitomirt.

**) Heinrich Graf von Derby, älteſter Sohn von Johann Herzog von Lancaſter, der nachherige König Heinrich IV: über ſeinen nicht glücklichen Zug gegen Jagjiel und ſeine vergebliche Unterhandlungen wegen Auslieferung der Gefangenen lieſt man einige Schreiben in den Bruchſtücken des Regiſtrants aus den letzten Jahren des Hochmeiſters Conrad Zöllners und der Regierung ſeines Nachfolgers auf dem Ord. Arch. Er wird von den Preuß. Chroniſten ſehr verſchieden benannt, aber Graf von Derby iſt allein ſein rechter Titel bis 1397, wo er zum Herzog von Hereford erhoben wurde: der Tod ſeines Vaters 3. Febr. 1399 gab ihm die Herzogswürde von Lancaſter, die ſein Glück ihm wenige Monate darauf mit der königlichen vertauſchen ließ. Vergl. Hume the hist. of Engl. (Basil. edit.) III. 419—29.

***) D. h. Als er ſchon ganz in der Nähe war. „In die Trappen kommen" heißt einem ganz nahe ſeyn. Wachter Gloss. Germ. erklärt Trappen durch vestigium impressum, actum gradiendi et sonum calcantis. Suecis trappa est gradus, graditio.

****) Dieſer Todestag, der 20. Aug. 1390, iſt der einzig richtige: früher kann er nicht geſetzt werden, denn man

1390. Marſchalke die Bothſchaft qwam, do vollczogin ſie glich wol, nu wart in czu wiſſen, das Skirgal ſtark lege uff der Nerye, do funden ſie diſſen uffſacz, das ſie die Schiff die Mymmel uff liſſen geen, unde liſſen die ledi- gen hengeſte unde das geringe volk vaſte hin czin, unde ſchoſſin ſich uß die beſtin in deme heere, unde czogin durch die wiltniſſe bobin kawen, do Skirgal lag unde irre beite, unde woſte nicht, das ſie im alzo no worin. Des qwam der Marſchalk obir eyne vort, unde troffen Skirgal ungewarnet, das her kume do von qwam ge- rant uff das hus zcu wiſſewalde, unde im woren vil lute abegeſlagin an dem vorte, unde vingen III herczogin unde Eylff Bayoren, die ſanten ſie heym ken pruſſin *). Ouch wordin in genomen II^C geſatelter pferd, unde das geſchach uff Sente Auguſtini tag, unde von dannen czog der Marſchalk, als im die Schiff qwomen, unde ſich usrichten, vor die wille, unde machten czwu brucken obir die Nerie, unde belogen das hus mit dryn heren, dy von lyfflant mit eyme here, wytowt mit den Sa- maythen unde littowin, der vil qwomen czu im gevlo- gen mit den andern, unde Marſchalk mit den von pru- ſzen mit dem dritten here, an dem virden tage ſeptem- bris qwomen ſie vor die wille unde richten zcu ere buch- ſzen, bliden unde tumeler, unde Stormethen das obirſte hus mit craft unde gewonnen is obirhoupt, us deme

Von manchin lobelichin ge- ſchefftin deſir Reiſſe.

---

findet Handfeſten und Geleitsbriefe bis zum 10. Aug. 1390 von ihm ausgeſtellt; (in den Verſchreibungsbüchern und im Regiſtranten) ſpäter in 1391 hinein aber auch nicht, wie Luc. Dav. VII. 229 ohne Grund behauptet, denn ſchon am Sontage Judica 1391, und nicht 7 Mo- nate ſpäter am Martinstage, wurde Conrad von Wal- lenrode zum Hochmeiſter erkoren, nachdem er eine Zeit lang die Statthalterwürde bekleidet, und mehre Urkun- den in den genannten Quellen bezeugen ſeine Wirkſamkeit in dieſem Amte aus der Mitte des Jahres.

*) Wiſſewalde iſt Wiszuny an der Wilia (Nerie), beſtimmt durch die Lage und den Marſch von 1391.

huſe worin bobin II$^{m}$ menſche gefangen unde geſlagen, 1390.
unde das fuer wart ſo gros, das mit enander do vor-
tarb, wend groſſe kouffenſchacz dorynne was, unde die
lute alumb dor ynne woren geſlagin, das unczelich was,
dy dorynne vortorbin unde vorbrannten. Dy andern hu-
ſer worin gar wol bemannet mit geſchoſſe unde buchſſin,
unde wertin ſich vintlichin alſo, das man do vor lag
vunff wochin ane czwene tage, unde kunde der ander
huſer nicht gewynnen. In deme here was genug fu-
ters unde ſpyſe von fleiſche unnde mels, das dy litto-
win unde Samaythen zcufurten, man mochte ſicher
von dem here ryten bynnen ſechs mylen unnde holen,
was man bedorfte, ungehindert. Ouch woren vele dut-
ſcher unde polan uff deme huſe, dy ſich deſte menlich
wertin, ſie weren ane houpt hin weg gelouffin, were
das rechte ſhus gewonnen von den herin von pruſzin.
Nu was das pulver alſo gar vorſchoſſen unde ander ding
vorthan, das man do von muſte czin. Ouch was der
here von lankkaſtel von Engelland mit aldo, der vil gu- Von dem herrn von lankkaſtel, der do koning wart zcu Engilslant.
ter bogenſchutczin *) hatte, dy gar vil totin, unde her
ouch gar menlich mit den ſynen, unde qwam zcu groſim
geſchefte die reyſe. Nemelich als das obirſte hus wart
gewonnen, unde alzo alle dinge wol volant worin mit
der hulffe unde willen des herren, do czogin ſie wedir
heym zcu lande, unde vorloren nicht mehe wen XXX
man dy reyſe, die do worden geſlagen unde geſchoſſen.
Item bynnen der czyt uf Sente Bartholomeus tag

*) Die Engliſchen Bogenſchützen hatten ſeit 250 Jahren den Ruf der erſten in Europa ſich erworben, und legten die letzte große Probe ihrer ſo oft entſcheidenden Wirkſamkeit an dem denkwürdigen Tage bei Azincourt 1415 ab, der nicht nur das Schickſal von Frankreich allein beſtimmte, ſondern in ſeinen Folgen ſo mächtig in die Entwickelung der neuen Zeit eingriff. Nächſt ihnen nahm man die Burgundiſchen wegen ihrer ausgezeichneten Kunſtfertigkeit in allen Ländern von Mitteleuropa bis nach Rußland hinauf gerne in Sold.

1390. Starb der Erwirdige here unde vatir herre Reynhard von Seyne, Biſchoff der kirchen von Colmenſe, unde noch ym wart gekorin zeu Biſchoffe von dem Capittel her Mertin des Meiſters Capelan. Sunder her bleib is nicht, des ordins procuratori *) providirte der babeſt

*) Die erſten Ordens-Procuratoren zu Rom, welche die Geſchäfte der jetzigen Geſandten für den ganzen Orden in der damaligen Hauptſtadt der Welt führten, und, weil ſie ſtehende Beamten blieben, den Ordensſtaat ununterbrochen mit dem Treiben des geſammten politiſchen Lebens in Verbindung ſetzten, wurden aus dem Stande der Geiſtlichen genommen und zu wiederholten Malen in die höchſten Würden befördert: ja man bemerkt ſelbſt Biſchöfe, wie Heinrich IV von Ermeland, mehre Jahre hindurch in dieſem Geſchäfte (Buch VII. Irrungen der Bisthümer Samland, Pomeſanien, Ermeland, und Culm. Ord. Arch.) Seit der Mitte des folgenden Jahrhunderts wählte man faſt ausſchließlich nur Doctoren der Rechte dazu, und als die Hochmeiſterwürde Eigenthum fürſtlicher Familien wurde, forderte man von den zur Procuratur vorgeſchlagenen Doctoren noch den Adelſtand, wie ſich dieſes aus ſehr vielen Briefen der hier hingehörigen Regiſtranten ergiebt. — Der genannte Procurator hieß Nicolaus Buck von Schippenbeil (auch Schiffenburg genannt, ſo wie die Preußiſche Stadt unter beiden Namen vorkommt). Aber irrig iſt die Behauptung, daß der Orden allein Procuratoren in Rom gehabt habe, jeder bedeutende Hof hatte in Rom ſolche ſtehende Geſchäftsträger, die zwar zum Theil Italiener waren, und gleichfalls den Titel Procuratores führten. An keinem andern Hofe befanden ſich Procuratoren, natürlich, weil Rom bei der charakteriſtiſchen Abſonderung des Mittelalters der einzige Mittelpunkt einer allgemeinen politiſchen Verbindung blieb, ſo daß England über Spanien, Frankreich, über die Staaten des Deutſchen Ordens u. ſ. w. von Rom aus ſeine Nachrichten einzog. Ganz verſchieden davon waren die Abgeordneten für ein beſtimmtes Geſchäft, Nuntii, Commissarii gewöhnlich genannt: ſie haben in ihren Aufträgen, in ihrem Anſehen, in den Vorſchriften über die Ausführung der Aufträge wohl die größte Ähnlichkeit mit unſeren jetzigen außerordentlichen

do mete. Unde alſo die herrin heym qwomen uß der 1390
Reyſe, do wart des Meiſters ſtad befolen her Conrad — 1391.
von wallerade deme Groskumpthur.

Herczog Wytthaud ſante ſine tochtir czu wybe dem koninge von Moſkaw.

Item in deſen czeiten Sante wytowt ſine tochter deme konige ken Moſkaw *) zcu wybe, unde ging zcu Schiffe zcu danczk, unde wart do gevertiget mit der herrin hulffe. Ouch hatte wytowt ſin leger uff deſe czyt zcu Barthenſteyn mit der frowin und ſyme geſinde, unde die andern herczogin ywan und Jorge login eyn teil zcu Morungen unde in des kompthurs hofe zu Criſtburg, unde Jannut lag zcu Marienburg mit ſime wybe unde geſinde, unde alſo worin ſy vaſte alumbe geteilet. Item do das gnaden riche jar inqwam, do legete der koning von polan dy ſtroſze nedir, das nymant von pruſzin durch ſin lant mochte czin, unde ſtunt alſo in das X jar; do vortorbin ſin lant unde czolle, das her do von eygen willen durch lies czin, wer do wolde.

## Anno Domini MIII$^{C}$XCI

was weich winter, das man nicht mochte gereyſen, alleine vil geſte worin in deme lande, die alle durch die Marke czin muſten her in das lant zcu prußin. Uff deſe czeit wart gekapt zcu dampnaw her otto vom kampe, der ein gecronet apt was von lunenburg, vor Sente Michael. her hatte eyme ſin weip von deme lande entpfurt, unde obirgap ſin herſchaft, das nymant wuſte, wo her was geblebin, unde was lange czyt zcu pruſin geweſt mit dem wibe, unde als her vor erſtin qwam yn das land, do wart her Glockener czum Tyrgarthen, unnde wart dor noch hoffemeiſter zcu Merkelshofe unde

Geſandten, kehrten jedoch nach beendigter Sache ſogleich zu ihren Fürſten zurück.

*) Der Großfürſt Waſilji † 1399, der Großvater des kräftigen Barbaren Jwan Waſiljewitſch I, des Befreiers der Ruſſen vom Tatariſchen Joche.

1391. ſie vymutter. Dor noch czug her ken fredelant, unde meleczte, unde arbeite als eyn arm man, unde hatte eyn eygen hus do gekouft, unde koufte deme kompthur von Brandenburg getreide yn als ſin diner, unde uff eyne czit, als got nicht lenger vorhengen wolde, worin geſte in deme lande, den is vormelt wart, die hulffin im zcu dem tode, das her gericht wart, alſo als her wart funden.

Von der irwelunge Meiſter Conrads von Wallinrode zcu homeiſter.

Item in deſin czyten worden geladen die Gebieteger von dutſchen landen ken pruſzen zcu der irwelunge des homeyſters, eyn teil qwomen, Sunder der Meiſter was kemen bis ken frankenforde, unde kunde nicht vort komen vor orlow, unde mit ym qwam in das lant her niclos Schippenpil, der Biſchoff von Colmenſe, unde uff den Suntag Judica vor palmen wart erwelt der Erwirdige Bruder Conrad von Wallenrode zcu homeiſter, unde uf dy czyt worin zcu Marienburg wol $III^{C}$ herren des ordens, dy alle dar worin komen zcu der irwelunge. Dor noch zcu hant nam der homeiſter Bruder wilhelm von helfinſteyn zcu eyme Groskumpthur, nicht lang dor noch entſatczte der Meiſter den kompthur von danczk, unde machte yn lantkompthur zcu Oſterrich, der hys walrabe von Scharfenberg, unde her Johannes von Beffart wart kompthur zcu danczk, her Conrod von kyburg wart kompthur zcu Oſterrode, unde her Rudolff von kyburg kompthur zcum Redin. Deſer Meiſter was ſere gefurcht von ſinen Gebietigern unde herin des ordens, wend her nicht wolde, das ſie gewalt tetin erin armin lutin. Ouch was her ſere gefurcht von den umbe lantſeſſin herin, den herczogin, adir wer ſie worin. Ouch tate her gutlich unde was milde ſinen Rittern unde knechten, Steten unde dem lande *).

*) Dies Urtheil, das zum wenigſten 20 Jahre nach dem Tode des gefürchteten Hochmeiſters von einem wahrheitsliebenden Augenzeugen aufgezeichnet wurde, der gleichwohl zum geiſtlichen Stande gehörte, gilt mehr zur Beurtheilung

Item was das jar gar truge ane reyn, unde der Nordin winth ſtunt lange czit, das wenig getreides wuchs. Ouch wart is ſchalbar zcu dutſchin landin, das eyn nuwe Meiſter gekorin was zcu pruſin, unde das groſze reyſe wurde werdin, des qwomen die uff Senthe Johanes Baptiſte tag yn das lant. Der geſte was ſo vil, das ir ny ſo vil was komen uff eyne czit by manchen joren. Do was komen Marggrave ffredrich von Myſen mit V^C pferdin, unde brochte mit ym vil grafen unde freyen herrin, czwene von Swarczburg, unde von glichin, von plawin; di gleiche wol uf ere eygin koſt czogin. Ouch worin vil herin von frankrich unde von Engeland, unde ſuſt vil ander Ritter unde knechte von dutſchin landen. Ouch wart eyn here von Schotlant der von Duglas zcu kongsberg von den Engelſchen geſlagen *), das czwetracht wart undir den von frankrich 1391.

Von marggrafin fredrich von myſen, der mit vil herin unde mannen qwommen.

des verläumdeten und beſchimpften Charakters, als alles Geſchwätze des gereizten und beeinträchtigten Pfaffenthums. Aber dieſe wenigen Worte, wenn man ihnen nur noch beigeſellt, daß Wallenrod ſtets die Kämpfer gegen dumpfen Aberglauben ſchützte, ſind auch hinreichend uns zu erklären, wie der Hochmeiſter nur auf die gehäſſigſte Weiſe geſchildert wurde: denn Simon Grunau und ſeine früheren Gefährten mußten den Feind ihres Standes, ihrer Habſucht und Macht haſſen; Lucas David folgte oftmals mit vieler Einfalt eher der Mehrzahl ungültiger Stimmen, als ſeinem natürlichen Urtheile; die folgenden Chroniſten kannten nur die Geſetze der Zuſammenſtoppelung, nicht aber der Kritik; die Vertheidigung ſeines Stammverwandten im Erläuterten Preußen Th. I. war mehr gut gemeint, als ſchlagend, und darf wie die Lebensbeſchreibung von Grabe (Act. Bor. I.) jetzt belächelt werden. Erſt von den vaterländiſchen Geſchichtforſchern unſerer Zeit wurden dieſe Jahrbücher im Auszuge benutzt: daher bleibt es aber kein großes Verdienſt, daß Kotzebue ihn mehr gelten ließ und Hennig ohne beſondere Mühe ihn von den meiſten Beſchuldigungen reinigte. (Zum Luc. Dav. VII. p. 237 ꝛc.)

*) Faſt keine Familie, als die Schottiſche Douglas, kann ſich einer ſolchen Ausbreitung über das ganze gebildete

1391. unde Engilſchin, das der erynTyſch czu kongsberg nicht gehalden wart *), unde alſo irhub ſich der Meiſter mit den geſten, unde czog Reyſze, unde als ſie qwomen ken Cawen obir die Nereye, do wart der erin tiſch gedackt, unde do gehaldin uff Sente Egidien tag, des glichen vor ny was geſchen, unde czogin dor noch von den Schiffen, unde als ſy qwomen uff dy Strebe **), do czog der Meiſter mit den geſten ken Tracken, das hatten die littowin alreit vorbrant, unde der Marſchalk unde wytowt hertin dy wyle Boparthin ***), unde czogen vort vor willenberg ****) das hus, unde der meiſter qwam hin noch, unde gewonnen das hus, unde gobin wytowt das hus yn. Des blebin die littowin unde Ruſſin by wytowt, dy uff dem huſe worin, Sunder polan nam man von dannen yn das land gefangen, dor noch czog man vor wiſſewalde †), unde gewan ouch das hus, unde ving III^C man dor uffe, unde vorbrante das hus, unde dy von lyffland hertin ouch off die ſelbe czit in den

Von eyme groſin reſin, do wart der erin tiſch gedackt zcu kauwin.

Europa rühmen. In Preußen kommen angeſiedelte Zweige derſelben ſeit dem 15ten Jahrhunderte vor.

*) Dieſe Stelle ſcheint Hennig (Luc. Dav. VII. 243) nicht gekannt zu haben, weil ſie ihm gewiß jeden Zweifel an den Ehrentiſch benehmen mußte. Man ſucht aber bis jetzt in Baczko und Kotzebue vergebens eine Zuſammenſtellung der vorzüglichſten Beweisſtellen über den Ehrentiſch, und dieſe mag daher hier an ihrem Orte ſtehen: Simon Grunau Tr. XIII. c. 17; (der faſt gleichzeitige) Dlugoß Lib. X. 136; Luc. Dav. VII. 242; Schütz Pr. Chron. fol. 89; Waiſſel Preuß. Chronik (als Auszug aus der handſchriftlichen ſogenannten Ordens-Chronik) fol. 127—28; Leo hist. Pruss. p. 177—78.

**) Die Strowa, die oberhalb Rumszyszky in die Memel fällt.

***) Boparthen iſt nach der geographiſchen Lage (in Urkunden) das jetzige Bobie nordweſtlich von Kowno.

****) Schreibfehler für Wilkinberg, wie es auch einige Zeilen tiefer richtig genannt wird: es iſt heute Wilkomirsz, oben Anmerkung zu J. 1383.

†) Wiszuny. not. ad 1390.

landen, do der Meiſter vor wilkinberg was, do worin 1391.
beide heer uff eyne myle no by enander, unde uff Sente Matthis obent qwamen ſie weder zcu den Schiffen. Ouch was der Meiſter in deme willen, das her wolde ſin geczogin ken der wille. Nu hattin die littowin allis futer vorbrant uff IIII unde V mylen dorumbe, wend ſie is wol ſorge hattin. Ouch uf dieſelbe czit buwete der Meiſter czwe huſir ym werdir, eyne halbe myle von Cawin *), do ſtackte man des Marggraven von Myſen bannyr uff ym zcu erin. Ouch in der ſelbin reiſen unde dieſelbin huſir gap man wytowt yn, unde das hus Ritterswerder, unde do qwomen vil littowin unde lant zcu wytowt, unde begobin ſich ym. Ouch als die herin mit den geſtin worin in der Reyſe ken littowin, do hatte der koning von polan eyn gros heer, unde eyn teil worin kommen obir die wyſel, unde do ging eyne rede uß, wy der homeiſter wedir kerte, do torſtin die polan nicht vort czin. Sunder der koning Sante eyn heer in das lant zcu dobryn, das deme Nodirſpan **) gehorte, unde gewonnen die Stadt Rippen ***), unde hertin das lant unde czogin wedir vor Beberen ****), unde belogen das hus, unde in deme, als ſie das hus belogin, tatin ſie vaſte ſchadin den Burgern von Thorun an erin konf-

Herczogin wytowt wart gegebin Ritterswerdir das hus, unde vil der littowin worffin ſich an in.

Der koning gewan das lant zcu dobrin dem Nadirſpan abe.

*) Neuenburg und Neidenburg oder Nettenburg.

**) Wladislaus, Herzog von Oppeln, führt den Titel des Nadirſpans, weil er die Würde des Palatinats von Ungarn beſaß. Ludwig der Große, König von Ungarn und Polen, hatte ihm den Beſitz von Cujavien und Dobrin gegen das Abtreten mehrer erblicher Ländereien in Ungarn übergeben.

***) Rypin an einem Nebenflüßchen der Drewenz.

****) Jetzt Bobrownik an der Weichſel im alten Lande Dobrin; es erhielt, als es nun an den Orden kam, einen eigenen Convent von 6 Rittern und einem Vogte 1391—404, wurde aber 1405 von Gottfried von Hatzfeld, dem letzten hieſigen Vogte, mit dem Lande Dobrin an Polen zurück gegeben. S. das große Beſtallungsbuch der Ordensbeamten auf dem Arch.

1391. ſenſchaczt, unde erim vye; des worin ſie vaſte gemanet, das ſie das liſſen, unde richten den ſchaden uff den luthen des ordens, do karthe ſich der Houptman nicht an; des ſante der Meiſter den voyth von der lype *), hern Johan von Seyne genant dar, unde ander Gebietiger ym lande zcu Colmen mit erin Rittern unde knechten, als ſie zcu czogin, do wurdin die polan fluchtig, unde der houptman uff deme huſe gap den herin das hus yn, unde ſie nomen yn zcu getruwer hant, bis yn gemug ſchege vor erin ſchadin.

Merkinpille unde Gartin wordin gewonnen.

Item dor noch uff Sente Andres tag gewonnen wytowt lute Merkinpille das hus, unde ſanten die gefangen polan unde Ruſſin dem Meiſter. Item dor noch umb Sente niclos tag czog der Marſchalk mit den nedirlandin unde Oſterrode vor Garthin, unde die polan, die der koning do geloßin hatte, wolden das hus nicht geben, do worin die littowin und Ruſſin, dy mit yn do worin, vil ſterker, wen die polan, unde vorſperretin ſie in eynir ſtobin, unde begobin ſich wytowte mit deme huſe. Von den polan wordin XV gekoppet, unde dry ken pruſen geſant, do wart das weter alſo weich, das ſie wedir heym muſten czin. Ouch lag wittowt wib uff die czeit. czu Cremythen **) mit erim geſinde, unde

*) Nicht Lipno im Lande Dobrin öſtlich von Bebern, ſondern Lippinken in Weſtpreußen nördlich von Culmſee: Lype hatte gleichfalls ſeinen eigenen Vogt und Ordens-Convent von 6 Rittern ſeit 1300 etwa (anfänglich hieß der Vogt wie in vielen kleinen Häuſern Vicecommendator, weil er unter der beſonderen Aufſicht des benachbarten Commendator ſtand), wurde aber bei anfangendem Sinken des Ordens mit dem nahen Hauſe Papau (Poppowo) 1411 vereint, dann 1430 wieder getrennt, und zu Schönſee (Kowalewo) geſchlagen. Ebendaſelbſt.

**) Die alte Burg Cremitten lag eine Stunde nördlich von dem heutigen Dorfe Cremitten am Pregel, auf derſelben Stelle, wo noch jetzt das ſogenannte Schlößchen Cremitten mit wenigen Überbleibſeln der Vergangenheit ſteht;

wytowt bat den Meiſter, das her ſie liſſe zcu ym czin zcu Ritterswerder, das hatte her inne unde ouch Jorgenburg; uff das die littowin Jm deſte bas gloubtin, das her by yn beſtunde. Do ſante man im die frowe hin uff. Ouch log er von den hern den koning von Smalenczin, der zcu Marienburg Gyſel was, mit ſulcher behendekeit, den man ym Sante uff eynen tag, unde behilt yn ouch do by ym, wend her itczunt den willen hatte, das her ſich abir umb wolde thun von den herin. 1391 — 1392.

Wy herczog wythaud mit liſtin log von dem ordin ſin wip unde den koning von Smalenczin.

## Anno Domini MIII$^{C}$XCII

was der kompthur von Rangnith, der voith von Samland mit den geſten, unde mit eyme cleynen heere geczogin mit wytowt vor die lyda *), unde hertin das lant, unde nomin groſin roub, unde brochtin vil gefangen, unde karbuth **) der koning qwam kume do von, das her nicht gefangen wart, im wart ſyne bannyr abegeſlagin unde genomen.

Item in deſim ſelbin jare vor vaſtnacht qwomen die Torkin in das lant zcu ungern, dy blebin do im lande bis uff den herbeſt, unde vorwuſtin unde vorhertin vil lande, unde mit yn wart dicke dy wyle geſtretin, unde wordin vil lute abegeſlagin.

---

und auch von dieſen wird das ämſige Brechen der Steine durch den heutigen Beſitzer in kurzer Zeit kaum die Spur übrig laſſen.

*) Lyda ſüdlich von Wilna.

**) Karjebut, der Bruder Jagjiels, Fürſt von Sewerien; König iſt in dieſen Jahren oft gleichbedeutend mit Großfürſt und Herzog, wie überhaupt bei den Slaviſchen Völkern König oder Czar nur der Titel für einen ganz unabhängigen Fürſten iſt; daher nennt der Litthauer ſeinen Mindowe, dann auch Gedemin König, noch ehe der erſte ſich um dieſen Titel bei der Chriſtenheit bemühte.

1392. Item in deſin ſelben czitẽ ſchuff wytowt mit dem Meiſter, das man czu ym lies czin ken Jorginburg herczogin ywan unde herczogin Jorgen von der Belſe, unde dy andern Baiorn unde ir geſinde, die do login hin unde her in dem lande, den der Orden genug gegebin hatte, was ſie bedorftin, unde ir meynunge was, ſie welden ſich wol nu behelffin, das is den herin nicht czu vil wurde. Sunder Wygand *) mit den andern Geſiln, der wytowtis bruder was, bleib zcu Marienburg, Off das man ym ye deſto bas ſulde glouben, unde mit des Meiſters wiſſen tat her eyne gutte reyſe hin ken Medenikken, unde hatte vil geſte mit ym, dy login by ym do zcu Ritterswerder, unde deſir Ritt geſchach XIIII tage vor pfingeſten, unde brochtin groſſin roub unde vil gefangen. Do wytowt abir ſo mechtig was, unde ſo groſſin ſchadin tate ken littowin mit des ordens hulffe, do lys man eyn hus buwen ken Garthin obir, unde wolde eyne brucke haben gemachet obir dy Mymmel, off das man dem huſe deſte bas mochte gehelffen, ab is noth wurde, unde buwete man eyn hus uff die ſelbe czyt uff dy methe das hys Methenburg **), unde der ordin hatte beide huſer ynne, unde wytowt hatte Garthin.

Von groſir liſt, wy her ſine giſil brochte von dem ordin.

In deſin czitẽ ſtarb Alexander ***) des koniges Bruder von polan, deme her die wile unde das lant ingegebin hatte, do wart der koning von polan des zcu Rathe mit Skirgal, unde luden wytowt mit briffen heymelich, das her ſich thun ſulde von den herin von pru-

Wy ſich herczog wyzhaud abir um tat von dem ordin, unde tat groſſin ſchadin.

*) Gewöhnlicher heißt er Conrad: es ſcheint bei den Litthauern eine Verwandtſchaft zwiſchen den Namen Wigand und Conrad gewesen zu ſein, weil dieſe Verwechſelung ſich mehre Male vorfindet. Man vergleiche die frühere Bemerkung über die verſchiedenen Namen Witoudts.

**) Die Mitwa ein Nebenfluß der Memel, unterhalb Litth. Georgenburg.

***) Der Heidniſche Vorname war Wigand geweſen; nach der Reihefolge in den Urkunden zu urtheilen ſcheint er der 5te rechte Bruder von Jagjiel geweſen zu ſein.

ſin, Sy welden im alle die lant in gebin, die ſinem vatir kinſtottin vor hettin gehort, unde deſe botſchaft treib heymelich herczog heynrich der Biſchoff von ploczk*), unde her nam zcu wibe dor noch Remigal wytowtis Sweſtir, unde vorlis das Biſchthum, unde im wart korczlich dor noch vorgebin zcu luczk in Ruſſyn, unde wart tot gefurt von dannen winterczit ken ploczk in ſine kirche. Dornoch um ſinte Johannis tag tat ſich wytowt wedir umme von den herren **), unde vorbrannte Ritterswerder, unde lies Jorginburg ſteen ungebrant. Jdoch alle geſte, die bei im login, der vaſte was, die lys her alle frundlich von im czien. Sunder was von dinern der Gebieteger by im worin, die furte her alle mit ken littowin, unde bemante Garthin das hus, unde vorbrante das hus das enkegen gebuwet was, unde ouch das hus czu Methenburg, do deme Meiſter deſe Botſchaft qwam, do lies her wygant ſinen Bruder unde die andern Gyſel yn die yſin ſlan unde wol behutten. 1392.

Jtem dor noch Jacobi qwam der Naderſpan in das lant zcu dem Meiſter in eynir kappin, went her ſich ſo vorſtolen hette durch das lant czu polan, went der koning ſin vint was, unde vorſaczte dem ordin das lant zcu Dobern ***), unde der Meiſter nam das lant yn, Der nadirſpan vorſaczte dem ordin das lant dobrin.

*) Heinrich war ein geborner Herzog von Maſowien, Sohn von Siemovit und deſſen zweiten Gemahlin, einer Prinzeſſin von Sambitz, alſo ein Halbbruder des damals regierenden Maſowiſchen Herzogs Janus; jedoch hatte er noch nicht das Biſthum, ſondern ſtand nur als Domprobſt dem Capitel vor. Dlugoß X. 125 nennt ihn electus ecclesiae Plocensi. cf. ibid p. 133. Witoudts Schweſter wird am häufigſten Ringala genannt.

**) Wie Witoudt zur Würde des Großherzogs von Litthauen kam, ſchreibt Leo, hist. Pruss. fol. 176, der auch einen Vertrag zwiſchen Jagjiel und Witoudt anführt.

***) Über die Einnahme von Dobrin durch den Orden finden wir einigen Aufſchluß in einer Urkunde vom 11ten Sept. 1392. (Ord. Arch. Schieblade Dobrin. Nr. 59.) An dem genannten Tage läßt der Großcomthur Wilhelm von Hel-

1392. unde die Manſchaft von den Rittern unde knechten. Item dor noch off den herbeſt qwam der here von lantkaſtel in das lant, unde wolde gereyſit habin mit den herin, nu ſlugen dy ſynen eynen erbaren knecht tot czu danczk, der hies hannus von Tergewiſch *) hin uß deme

fenſtein eine Klage transſumiren, welche ausgegangen iſt „ex parte Prelatorum, Castellanorum, Palatinorum, totiusque Baronie nec non nobilium Militum et Clientium Regni Polonie" (auf der Rückſeite des Pergaments habe es geſtanden) und den Orden ſchwerer Beeinträchtigung aller Verträge beſchuldigt: demſelben wäre das Land Dobrin und die Burg Zlotory nur pfandweiſe eingeräumt worden, wogegen der Orden Land und Burg in förmlichen Beſitz genommen und als ſein Eigenthum behandle. Weil aber dies Land der Krone eigentlich gehöre, und der Palatinus es nur als Lehn beſeſſen, ſo warnten ſie und wieſen auf Klage bei dem Polniſchen Reichstage und Waffenzwang hin. — Gegeben iſt dieſe Klage zu Stocky (ſüdlich von Grodno, Dlugoß Lib. X. 204.) am Felixtage 1392, und an den Großcomthur, Marſchalk, die Comthure und den ganzen Orden gerichtet. Zugleich ſehen wir aus der Verhandlung, daß der Hochmeiſter ſich nicht im Lande befand.

*) Daraus macht Luc. Dav. VII. 218 eine wunderliche Geſchichte, die Hennig unberichtigt läßt. Johann von Thargowiſch ſoll ein mächtiger Herr aus England ſein, das Engliſche Panier geführt, und ſeine Ermordung durch die Preußen ſoll den Herzog Heinrich zur Rückkehr bewogen haben, weil er Aufruhr in England von den Freunden des Erſchlagenen befürchtete. Man ſieht daraus, wie unbegreiflich ſchlaff Luc. Dav. den Simon Grunau (Tract. XIII.) ausſchrieb, und wie ein mißverſtandenes Wort dieſen Leuten ſogleich zu einem ſeitenlangen Mährchen verhalf. Hans Tergewitz war nichts als ein Weſtpreußiſcher ehrbarer Knecht, d. h. ein noch nicht zum Ritter geſchlagener Adelicher; und ſeine Familie lebte in Pomeſanien noch durch das ganze 15te Jahrhundert bis in die Zeiten von Grunau, vielleicht ſelbſt des Luc. David hinein. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß alle Schriftſteller, ſelbſt der oft abweichende Leo (hist. Pruss. 173), die den Simon Grunau und Lucas David als unverletzbare Quel-

lande, do beſorgete ſich der hrre vor ſinen frunden, das ſie das wurdin rechen, als ſy an hatten gehabin, unde czog wedir uß dem lande ungereyſet. 1392.

Wy der Erczbiſchoff von Rige czoch mit ſinen thumhern heymelich weg und der ordin undirwant ſich irer gutter.

Item in deſim jare hatte der ordin vil kryges mit dem Erczbiſchoffe von Ryge, als das her unde ſine Thumherin das meiſte teil heymelich von dannen czogin, unde der ordin undirwant ſich der Slos unde huſer der kirchin, do tate der Erczbiſchoff ſo groſe clage obir den ordin kegin deme Romiſchen konige, das her deme ordin nam alle gutter, Beide zeu Behmen unde Merhern, unde vortreib von dannen die Bruder, unde gap die huſer yn ſinen lanthern. Unde ſante dor noch ſine botin kegen prußin, unde wolde, das man ym yn ſulde gebin alle die ſlos des geſtichtes von Ryge. Do wart den Botin geantwert, das der ordin die ſlos ingenomen hatte uff beſcheidenheit, unde bemannet hette der Criſtenheit zcu fromen, unde der Erczbiſchoff von dannen were geczogin mit den ſinen, unde hettin die ſlos loſſen ſteen unbemannet. Ouch hatte der orden briffe unde gancze gewiſheit, das der Erczbiſchoff die littowin unde ruſſin geladin hette, das ſie die ſlos yn ſuldin nemen deme ordin zeu ſchadin *) Ouch was eyn reden, das der koning von Remeyn **) das Erczbiſchtum wolde habin geſchickt des herczogin ſon von der Stolpe, unde der Erczbiſchof ging do mete umb, das hers gerne hette reſigniret des herczogen ſone von Meckelnburg ***), unde

len benutzten, dieſelbe Geſchichte aufnahmen, und, um Sprachenkunde zu zeigen und ſich Glauben zu verſchaffen, dem Namen ein Engliſches Kleid „Tyrgewiſt" umhängten.

*) Dieſe Briefe finden ſich nicht im Königsberger Archive; übrigens ſind hier die Belege zum 7ten Cap. von Kotzeb. III. belehrend und ausreichend.

**) Undeutliche Überſetzung für Römiſcher König.

***) Der Pommernſche Prinz war Otto, Sohn Herzogs Swantibor von Stettin, der Mecklenburgiſche Albrecht, Sohn des Johannes I, erſten Herzogs zu M.-Stargard. Wenzels Ermunterungsbrief an Swantibor, daß er die

1392 — 1393. alſo czogin die botin wedir heym ken Bemen, unde wart doch alſo dornoch bericht mit dem konige zcu Bemen, das her dem ordin ſine guter wedir gab, die her im hatte genomen, beide zcu Mehern unde zcu Bemen.

Item in deſim jare uff den herbeſt wart Saraſin *) das hus in Ruſſin von den herren gewonnen unde vorbrant, unde brochtin wol II^C gefangen von dannen. Item nach omnium ſanctorum tage der Meiſter abir tat eyne wandelunge, unde machte hern Tettinger den kompthur von Criſtpurg czu Obirſtin Marſchalke, unde den kompthur von danczk kompthur zcu Criſtpurg, unde den alden Marſchalk herin Engelhard Rabin kompthur zcu Thorun, unde her kuncze von lichtenſtein wart kompthur zcu Rangnith.

## Anno Domini MIII^CXCIII

Wy Garthin wart gewonnen von dem ordin. noch Circumciſionis domini czog der Marſchalk uß mit eyme here hin ken Garthin, unde der herczoge von Gelre was mete, unde ouch ander geſte von frankrich, unde gewonnen das hus obir houpt, unde brochtin die lute gefangen, ſuſt worin ir vil geſlagin, unde hertin die lant al umme. Item in deſin cziten was witowt unde Skirgal zcu wirwiſkin **), unde wordin vaſte czweitrechtig under eyn andir, des vingen ſie karbuth zcu Cleine Nowgart, unde ſantin yn gefangin deme konige von polan ***). Ouch in deſin cziten wart gebrochin das hus Stramel in den grunt, das Maczkinburg gehor=

---

Anſprüche für ſeinen Sohn aufrecht halten ſoll, (Dat. Prag. 9. Novbr. 1391) lieſt man in Dogiel Cod. dipl. Polon. V. 108.

*) Suraz, ſ. oben.

**) Soll wohl Witwiſken d. i. Witepsk ſein. Vergl. darüber die Anmerk. zu J. 1401.

***) Nowogrodeck, ſüdöſtlich von Lyda.

the *), wend des ordens ſute do von beſchedeget wurden do vor in dem herbeſt, den kein gleich adir recht vom yn geſchen mochte. 1393.

Von eyme legato des pabiſtis.

Item in deſim jare uff die vaſte qwam eyn legatus von dem pabiſte geſant ken Marienburg, der hys Johannes Biſchoff von Maſſan durch des koniges von polan unde des ordens ſachin wille, das her ſie vorhoren ſulde unde entſcheiden, des qwam der Meiſter ken Thorun nach Oſtern unde der konig zcu leſlow, unde wurdin manchirley clagen gelutbart, unde das werte X tage, went was getendinget wart uff eynen tag, das wedir ryffen die polan uff den andern, unde wurden logenhaftig gevunden vor deme legato yn allin erin ſachin **).

Wy herczog hannus us der Maſow gefangin wart.

Item in deſin cziten bowete herczog hannus von der Maſow eyn hus, das were deme lande von prußin gar ſchedelich geweſt, wend die littowin do von vil wartinge hettin gehat. Des czog der kompthur von der Balge mit den von Barthin unde Raſtinburg do vor, unde vingen herczogen hannus do vor mit ſinen beſten mannen, unde branthin das hus, unde furtin ſie gefangen von dannen bys zcu der wyſe ***), do lyſin ſy yn wedir reiten ****), der herczoge czornete ſere, unde

*) Vielleicht in dem Maſowiſchen Orte Stromiecz, der bei Dlugoß hist. Polon. XI. 306 vorkömmt, darf man das Haus Stromel ſuchen.

**) Eine genügende Zuſammenſtellung über dieſe vergeblichen Unterhandlungen gab Hennig aus den Regiſtranten im Luc. Dav. VII. 247—49, nur war der Päpſtliche Legat nicht ein Biſchof von Maſovien, wie er meint, ſondern Erzbiſchof von Meſſina oder Meſſana (ſo ſchreibt Sim. Grun. Tract. XIV.). Maſovien hat niemals einen eigenthümlichen Biſchof gehabt, ſondern es lag in den Sprengeln der von Plock und Cujavien.

***) Wizna in Maſowien an der Narew, öſtlich von Lomza. Die Beendigung des Streites findet man im Jahre 1401.

****) Nach der gewöhnlichen Erzählung führten die Ritter ihn gefangen nach Preußen. Leo hist. Pruss. p. 185.

1393. clagete obir den orden, unde der Meiſter karte ſich dor an nicht.

Item in deſim jare tate der Romiſche koning zcu progow groſe grymmekeit, wend her den Erczbiſchoff von progow wolde laſen vortrenken, das her tume enpholog. Ouch vortrenkte her einen groſzen doctorem utriuſque juris mit ſines ſelbes hant, unde magiſter matheus qwam kume do von. Ouch lys her den Techant von progow binden uff eynen tiſch, unde lys yn ſchropen obir alle ſinen lip, unde beging vil ander bosheit, als hir noch wirt geſaget *). Ouch was vil andirs ungeluckes in vil landin, das gar clegelich was czu horin. Das konigriche von Neapolis was vorheret. Der koning von ſwedin was gefangen, dor umb vil roub unde ſchlachtunge geſchach, beide zcu lande unde ouch zcu waſſer. Die heilige kirche zcu Rome, die eyn houpt iſt der Criſtenheit, von der ſunderten ſich vil lant, die ſich worffin an den unrechtin pabeſt, unde alſo ſtunt is obil vaſte al umbe in den landen.

Von des konigis kegenkniſſe von behemen.

Von mancherleye louffin der lande.

Item in deſim jare uff Sente Jacobstag ſtarb Meiſter Conrad von walinrode, unde ſine regnacio werte korcze wyle, her leit an ſime ende ſo groſſe hiczcze, als leyne dy erczte hattin vorczwifelt an ſyme lebin, doch

Von dem tode Meiſters Conrad walinrod.

*) Hageciús l. c. p. 639 etc. ſpricht nur von der Ertränkung des Erzbiſchöflichen Suffraganen Dr. Johanneck, und viele Übertreibungen der unbeſonnenen Grauſamkeit von Kaiſer Wenzel finden ſich auch ohne Zweifel bei unſerem Chroniſten, der von ihm, dem Feinde des Ordens und der geſammten Geiſtlichkeit, in Preußen reine Wahrheit nicht vernehmen konnte. Überhaupt aber gehörte Wenzel zu den unglücklichen Fürſten, die nicht einmal die Liebe und Anhänglichkeit der Gleichgeſinnten ſich erwerben, noch erhalten können. Übrigens iſt dieſer Johannes nicht zu verwechſeln mit dem ſchon 1383 in der Moldau erſäuften Johann Nepomuckzy, dem jetzigen Schutzheiligen des Landes, wie es oftmals geſchehen, z. B. in Krauſe Geſch. des Mittelalters Bd, IV. Abtheil. IV. p. 162.

mochte im nicht werdin eyn trunk keldes waſſers, wy ſere hers begerte, unde noch ſime tode am dritten tage qwomen die Gebietiger ken Marienburg, durch etlichir ſache willen eynes tages, den man uff genomen hatte mit den littowin, umb der gefangenen herin unde ire lute, unde befulen do des Meiſters Stad dem Groskumpthur her willan von helfinſtein, unde dor noch Aſſumpcionis Marie czog der Marſchalk mit etlichen Gebietegern czu der loſunge uff die Thobeſe *), unde wordin alle die gefangen herren unde luthe wedir geloſt, der eyn teil wol VIII jar worin gefangin geweſt. 1393.

Item was deſe czit im lande der here von wirtemberg **), unde was alzo beſtalt von dem Marſchalk, do der tag der loſunge eyn ende hatte, unde czogin von eynander, do was eyn rytende heer uff der Suppe ***) mit den Geſtin. Des bereyte ſich der Marſchalk, unde czogen ken Samaythen, unde hertin dy lant pomedien ****) unde Roſſyeyn, unde vunden ſie ungewarnet, unde ſlugen vil luthe, unde brochtin von dannen wol VI$^{C}$ menſchen gefangen unde vye unde pferd, als vil als ſie von dannen mochtin furen.

Item dor noch rechtin ſich die Samaythen, unde czogin ken der Mymmel, unde qwomen vor das hus vru mit der ſonnen ungewarnet, unde vorbranten die ſtad unde die bergfrede, die in dem ſelbin jare gebuwet worin, unde entprantin das hus zcu drin molen, das man is kume behilt, unde ſlugin wol LX man tot unde eynen herin, unde furtin groſin roub von dannen, unde das geſchach vor Galli. Item vor omnium ſanctorum Stretin die herin von Brunſwig unde von Sachſin mit den Stichgenoſin von hyldesheym, unde gewonnen den

*) Dobys, Dubiſſa, Nebenfluß der Memel.

**) Graf Eberhard V, auch der Jüngere beigenannt.

***) Die Szeszuppe der Memel.

****) Beide Ländchen lagen zwiſchen der Jura und der Dubiſſa; das Dorf Roſiena findet man noch jetzt daſelbſt.

1393 — 1394. ſtreith unde ſchacztin die gevangin bobin LX tuſunt lo-
tige mark.

Wy Meiſter Conrad von Jungingen irwelt wart.

Item off Sente Andreas tag wart irwelt der Er-
wirdige herre her Conrad von Jungingen, der Treſze-
ler zcu homeiſter des ordins, der nam an ſine ſtad zcu
eyme Treſzeler her fredrich von wenden, unde als die ir-
welunge was geſchen, unde der meiſter von lyffland
noch zcu Marienburg was, do qwam aldar us deme
hoffe zcu Rome her Johannes von wallinrode des aldin
homieſters vettir, dem pabiſt Bonifacius der IX das
Erczbiſchthum zcu Ryge hatte gegebin, unde beſteteget
was, unde hatte den Alden Erczbiſchoff gemachet zcu
eyme zcu Alexandria, unde her Johannes der herre
Erczbiſchoff wart uff dieſelbe czit zcu Marienburg geclei-
det zcu dem ordin. Ouch wart noch der irwelunge des
homeiſters der kompthur von lotringen Meiſter gemachet
zcu dutſchen landen, wend der Meiſter korczlich ouch
dor vor was vorſtorbin.

## Anno Domini MIII^C^XCIV

Von eynir guttin reyſe.

Czog der Marſchalk us mit eyme here mit den geſtin,
unde gewonnen unde vorbrannten deſe hußer zcu Ruſſin
Cleine Nowgardin unde die lyda unde Merkin unde Dro-
geczin *), unde hertin vil landes dorumme, unde broch-
tin XXII^C gefangen unde XIIII^C pfert unde groſin
roub, der Marſchalk wol vort haben geczogin ken Sal-
ſeniken **), do kunde her nicht vor weter, wend is ſere
towte, das ſie kume wedir komen mochten obir dy
Mymmel, unde worin XV nacht in deme lande.

Item dor noch uff walpurgis wyſete man das hei-
ligethum zcu Marienburg. Uff die ſelbe czeit umb bete

*) Nowogrodeck, Lyda, Mir und Dereczyn (der Lage nach richtiger als Drobiczyn); ſämmtlich in der Statthalterſchaft Grodno.

**) Soleszniki ſüdöſtlich von Wilna.

Ritter unde knechte Stete unde des gemeynen landes 1394.
wart geſaczt von dem homeiſter unde den Gebietigern, das vorbas nymant entpfurin ſulde kein weip adir mait, wer das tete, der ſulde eyn flier ſin des landes, unde das ſulde im nicht volgen, das ſie hette, ſundir ir neeſten frunde ſulden is nemen, unde ap den ſelbin ymant tot ſluge, der ſulde is blibin ane wandel unde buſe *).

Item wart die Stat zcur Mymmel wedir gebuwet uff deſe czeit. Item wart herczog warczlow von der Stolpe irſchoſſen vor eyme sloſſe, das gehorte zcu eyme ſinir manne, unde das geſchach vor vaſtnacht unde der herczoge was des ordens groſſe vint, hette her gemocht.

Ouch qwam eyne confirmacio von Rome uß deme hoffe von deme papiſte obir die wechſlunge, die der orden gethan hatte mit deme Biſchoff von kuerlant unde ſinem Capittel vor ſin dritte teil, das her zcu der Mymmel hatte, do vor im der Ordin hatte gegebin das nuwe hus by deme haſſenpoth gelegen **). Ouch qwomen

*) Dieſe Landordnung vom Jahre 1394 wird vollſtändig von Baczko II. 379 aus der Handſchrift des Luc. Dav. (im Abdrucke iſt ſie weggeblieben) geliefert, und iſt um ſo merkwürdiger, weil ſie zum hervorleuchtenden Vortheile unſeres Vaterlandes von geſunder Landes-Policey im 14ten Jahrhundert gegen die Ordnungsloſigkeit und Willkühr Deutſchlands und Frankreichs, nicht weniger als Englands und Italiens ſchlagend zeugt. Denn wo Geſetze gegeben werden, iſt zum wenigſten Einſicht und Anerkennung des Nachtheiles! Durch dieſen Augenzeugen wird aber auch das Jahr des Geſetzes 1405 (Luc. Dav. VIII. 101) um 11 Jahre zurück geſchoben: es findet ſich auch bei Sim. Grun. Tract. XIV. und Schütz fol. 97 unter d. J. 1400; die von Kotzebue III. 551 aus den Preußiſchen Sammlungen angeführte Ordnung gehört nicht in die Regierung von Conrad, ſondern von ſeinem Nachfolger Ulrich von Jungingen.

**) Noch heute Neuhauſen, öſtlich von Haſenpoth. Die Päpſtliche Beſtätigung über dieſen Tauſch, der bereits am Tage Pet. Pauli 1392 geſchloſſen wurde, wird auf dem

1394. andir abſoluciones *) den von lyfflant von allen ſentencien des bannes, das ſie do von ſin enpunden. Ouch qwam eyn ander gracia mete, das die priſter bruder des ordens macht haben ir geſinde zcu enpinden, als ſie habin obir die bruder des ordens.

---

Ordens-Arch. Schieblade VIII. aufbewahrt, dat. Rom. Cal. Apr. 1394. Den Tauſchvertrag beſaß Dreger, ſ. das Verzeichniß der Fortſetz. des Cod. dipl. Pom. 109. Beide ſind bereits abgedruckt in Sammlung einiger Denkwürdigkeiten von Memel, Heft I. 45—51.

*) Einen Monat früher kamen 4 Bullen nach Preußen gleichfalls nur in Liefländiſchen Angelegenheiten, (alle 4 in der Schiebl. VIII. Ord. Arch., die erſte Original, die andern in Transſumten des Revalſchen Biſchofs Johann vom 14ten Dec. 1415.)

1. Bonifacius IX befiehlt dem Hochmeiſter den Reſt von 11500 Goldgulden, welche die Totalſumme der ſämmtlichen Einkünfte des Erzbiſchofs und Domcapitels von Riga aus ihren Tafelgütern für ein Jahr iſt und die der Orden in Beſchlag genommen, bis zum 1ſten Novbr. an die päpſtliche Kammer einzuzahlen. Dat. Rom. VI Id. Mart. Pontif. a. V. (1394).
2. Bonifacius IX verſchiebt die Unterſuchung und die letzte Entſcheidung in den Streitigkeiten zwiſchen dem Deutſchen Orden und dem Erzſtift Riga auf ein Jahr; an demſelben Tage 1394 gegeben.
3. Der Papſt beſtimmt, daß niemand die Würde eines Domherrn oder ein anderes geiſtliches Amt im Erzbisthume Riga erlangen ſoll, der nicht vorher das Gelübde des Deutſchen Ordens abgelegt hat, daß alſo ferner dieſes Erzſtift nicht mehr dem Auguſtiner-Orden gehören, ſondern lediglich ein Eigenthum des Deutſchen Ordens ſein ſoll; an demſelben Tage 1394 gegeben.
4. Bonifacius IX. ſetzt feſt, wie jeder Domherr in Riga von dem Landmeiſter von Liefland auf dieſelbe Weiſe ernannt und beſtätigt werden ſoll, als dies das Gewohnheitsrecht dem Hochmeiſter für die Preußiſchen Ordensſtifter beſtimmt. —

Hier mag auch zugleich noch die Anführung einer anderen ganz unbekannten Bulle Bonifacius IX aus demſelben Jahre ihre Stelle erhalten, weil an einem andern Orte von

Item uff deſe czit wart der koning von Bemen ge-fangen von ſinen lantherrn, dor umb das her nicht wan-delte ſachin, die deme Riche unde deme lande ſchentlich unde ſchedelich worin, der gar vil was. Item uff die-ſelbe czit am neeſtin tage noch Johannes Baptiſte ſtarb die ſelige frouwe Dorothea die Cluſenerynne zcu Marien-werder *). 1394.

Der koning von Bemen wart gefan-gen.

Dor noch uff ſente Jacobs tag czog der homeiſter us von Marienburg, unde wolde Ritterswerder das hus wedir buwin, unde als die buwunge were beſtalt, ſo ſulde das Rytinde heer hin noch komen, unde als her uff das werder qwam uff Sent Ypolititag unde czu rich-

Von eyne groſſen Reyſ-ſen vor die wille.

ſem Streite in unſern Jahrbüchern nicht weiter geſpro-chen wird. Sie hebt für den Meiſter und die Brüder des Deutſchen Ordens in Liefland das Gebot auf, ſich vor den päpſtlichen Stuhl zur Rechtfertigung zu ſtellen, weil der Streit zwiſchen ihnen und dem Erzbiſchofe von Riga, dem Biſchofe von Öſel, dem Domcapitel und der Stadt Riga bereits beigelegt ſei. Dat. Anagniae Id. Jun. Pontif. a. V. (Original, dieſelbe Schiebl. VIII. Ordens-Archiv).

*) Die ſehr fleißige Diſſertation des Theod. Chr. Lilienthal über die heilige Dorothea 1742. 158 Seiten in 4to verdient um ſo mehr in Erinnerung wieder gebracht zu werden, weil ſie nicht allein den Gegenſtand erſchöpft, ſondern auch eins der würdigſten Denkmäler von umſichtiger geſchichtlicher Forſchung in Preußen aus der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts iſt. Die Unterſu-chung, warum gerade dieſe Jahrbücher als Zeitgenoſſen ſo wenig von der allgemein verehrten Heiligen ſprechen (ib. p. 84—85), iſt unnöthig, weil dieſelben ja gerade mehr die auswärtigen, als einheimiſchen Begebenheiten berückſichtigen, und vom Vaterlande gemeinhin nur das aufzeichnen, was in den einzelnen Theilen beſonders geſchehen oder wegen des Gegenſtandes und der Art der Verhandlung nicht allgemein bekannt worden war. Nun aber wurde die Dorothea, als die erſte Preußin heilig geſprochen, alſo das Allgemeine wußte jeder, und die Sehnſucht nach Nachrichten von dem ganzen Leben wurde durch eigene Bücher befriedigt.

1394. tin, do vunden ſie zwene vorthe, die do gingen uff das werder, des qwam wytowt mit vil polan unde littowen, unde nam eyn geſpreche mit dem Meiſter, das yn nicht mehe was zcu thun, went das ſie ſich verlantwerten mit dem czymmer, das zcu dem huſe ſulde, unde legetin ire buchſin zcu, unde hatten wol II^C ſchutczin von Burgundia, die der Meiſter uff Solt hatte loſſen holen, ſuſt hatte kume III^C man gewopent by im uffim werder. Des beſorgete ſich wytowt vor dem Rytenden here, das do zcu jagete ane undir las, unde machte ſich von dannen. Alzo wart der Meiſter zcu rathe, unde lies das czymmer widder furen vor die wille, unde login do vor III wochin unde II tage, unde hertin das dor umme uff IIII myle, unde als ſie czu zogin, wart Sudemunt der vorreter gefangen, unde wart mit den heſſen offgehangin.

Von mancherleye geſcheften in deſir Reyſe. Ouch geſchach eyn gros wunder, dorumbe man got groslich loben ſal unde danken ſynen gnoden. Alſo der Meiſter qwam, unde legirte ſich vor die wille, do was wytowt nicht uff deme huße, Sunder her mit groſſim volke dor umme, unde wolde ſich machin an dy futerer. Des wart der Meiſter zcu Rathe unde ſante us IIII^C man mit IIII bannyrn von deſin Gebiten Balge, Brandenburg, Barthin unde uß deme Biſchthum von Ermeland, das ſy hutin ſuldin uf die futerer, unde als ſie qwomen ken' Rudemynne, do qwomen ſie karboth unde wytowt mit erin lutin, unde czwuſchin was eyn flys unde eyn bruch, das ſie nicht mochtin komen zcu ſampne, do dy herin ſogin, das die littowin ſo ſtarg woren, ir mochten X an einen ſein, das ſatztin ſie ir hoffin zcu gote, unde czogin umme das bruch, unde woldin an ſie. Des beſorgeten ſich die littowin, das der Meiſter do were uff die nede mit allim here, unde wordin fluchtig, unde wart eyn groß nebel, unde die herin folgeten yn noch, unde ſlugen yn vil luthe abe, unde yn dem rynnen wart herczog ywan gefangen, unde

yn wurdin VI bannyr genomen. Jch vorſte *) mich 1394.
genczlich, das unſer herre die ſinen yn deme Nebil alzo enthilt unvorſeret von den vinden, wend hettin die littowin gewuſt, das deſer ſo wening was, ſy mochtin ſie habin geſlagin ſunder ſchadin. Ouch worin die von lyfflant deſe Reyſe mete vor der wille, man tate yn groſſin ſchadin an deme huſze, die muren unde thurme wurdin ſere czu ſchoſſin, Sunder man mochte is nicht geſtormen, wend ſie die waſſer ſo gros dorumbe hatten geſtouwet in dem grabin, das man nicht wol dor czu mochte komen. Jn deſer reyſe worin wening geſte, wen vil krig was zcu bemen, unde ir worin ouch vil gereten ken ungeren uff die Torkin, unde do der Meiſter heym czog zcu lande, unde was komen obir die Strebe das flys, do hattin ſich die Samaythen mit groſſim volke geleget in eynen walt, do man dorch czin muſte, unde hattin den walt ſo gar vorheynit unde vormacht, des vil man abe zcu fuſſe mit den Schuczin von Burgundien, die deſe reiſe gar nutcze wurden, unde ſchoſen zcu den buſen, unde ſlugen ſich mit gewalt durch die heyne, dacz ir vil bleib clebin an der pfannen, unde alzo qwam der Meiſter mit der hulffe unſeres heren von yn ſunder großin ſchadin widder zcu den Schiffin, unde czogin vort zcu lande.

Jtem in deſen czyten was gros krig czwuſchin dem Romiſchen koninge zcu Bemen unde ſinen lanthern, des tate der Romiſche koning eyne vorbindunge mit dem koninge von polan, unde ſchreib deme Meiſter unde gebot, das her nicht ſulde herin die lant zcu littowin unde Ruſſin, unde gleich wol lies man is nicht, unde herte ſie, wenne man des wart zcu rathe. Nu ſanthe der koning von polan deme Romiſchen konige zcu hulffe IIII^C gleyen, die warf der herre von Michelsberg der nedir, als ſie ken Bemen wolden, unde ving ſie mit enandir.

Der Romiſche koning vorbot dem Ordin, das her nicht czin ſulde uff die littowin.

*) Für „ich verſtehe."

1394. Der koning von Swedin wart uß geborgen. Item in deſim jare ſanten die Seeſtete unde der Meiſter uß zcu der konygynne von Dennemarkt ere botin von des koniges wegen von Sweden, den ſie gefangen hatte, unde borgetin yn us vor LX tuſunt lotige mark, unde ap her das gelt nicht gebe, So ſulden die Seeſteete unde die von pruſen der konygynne yn antworten ken Stockholm, den ſie ynne hattin von des koniges von Swedin wegin, her hatte des geldes nicht zcu geben, alſo wart der konygynne der Stockholm yn gegeben *). Ouch wart in deſim jare teydingen bericht, das nymant die Seerouber ſulde huſen adir hegen yn ſynen habin, adir ſtetin adir Sloſſin.

Gros krig was under den Romern. Item in deſin czeiten was groſe czweitracht under den Romern, eyn teil treib das ander uß, unde der pabiſt was in groſen vorchten **). Item in deſin czeiten ſtarb Clemens der unrechte pabiſt zcu avion, unde ſie wurfin eynen andern wedir off an ſine Stad Cardinalis de lana ***). Item vor Wynnachten ſtarb Skirgal herczoge zcu Ruſſin des koniges Bruder von polan. Item was in deſim jare groſſe peſtilencia gemeynelich yn allen dutſchen landin unde ging vaſte alumme, wo is eyn jor nicht was, do qwam is yo das ander.

---

*) Vergl. darüber den reichhaltigen Schütz Chr. Pr. fol. 91 u. 92, der bei guter Benutzung des alten Danziger Archivs für jede überſeeiſche und hanſiſche Angelegenheit unter den vaterländiſchen Chroniſten die erſte Stelle einnimmt. Für eine ausführlichere Darſtellung der Verhältniſſe Preußens mit Margaretha ſind die beiden Regiſtranten vom Hochmeiſter Conrad und die Hanſeatiſchen Receſſe in dem Danziger und Thorner Stadt-Archive Hauptquellen: zugleich eine für den damaligen Handel lehrreiche und fruchtbare Aufgabe.

**) Vergl Muratori (Deutſche Überſetzung) IX. 81. und Le Bret's Geſch. v. Ital. V. 250 ꝛc.

***) Cardinal Pietro von Luna, als Papſt Benedict XIII. Muratori p. 79.

was weich winter, das man nicht mochte gereiſen. Ouch worin wenig geſte in deme lande. Item off den Sontag Letare hilt der meiſter eyn tag mit den Jungen herczogen von der Stolpe czum Tuchel, unde ſchiden ſich gar fruntlich von enander, das den orden unde ire lute wolde vordern mit allim ſynem vormogen, unde das ſie freilich ſuldin czin durch ſin land ungehindert *).

Item in deſim jare reſignirte her kuwal das Biſchthum czu Samlant hern heinrich von Sefeld, unde wart gecronet zcu Biſchoff uff Sente jocobs tag. Item in deſim jare hilt man vil tage mit wytowt, unde wart yo nicht von, wend is der koning von Crakow unde die polan hindertin alle wege. Herczog wytowt wart nu mechtig der lande.

Item der konig von Behemen lies nicht abe von Seynir Narheit, her qwam zcu prage by nachte zcu den Steynmetczczen, unde was her von bilden vunt, den hub her dy houpte ab unde zcu ſlug ſie, ſulche ſmoheit unde bosheit beging her, unde ving Marggraven Joſt von Merhern, unde muſte yn doch ledig wedir loſzin, wend her vorchte ſine lanthern, in der geleite her dar was komen.

Item in deſin cziten login vil Torkin im lande czu Ungern, unde mit der hulffe unſers herin treib ſie der koning wedir us dem lande, wend ym die Ungern anderweit huldegen muſten, och marien der konygynne tode, man ſpricht das III^C ungern geſlagin hattin XV tuſunt Torkin tot in eyme ſtrite, unde vor den III^C blebin im wen X lebinde. Dornoch qwomen die Torkin anderweit mit IIII herin, Eyn heer Streit wedir Spitteler des ordins Sente Johannis unde das rich Die Torkin hertin by land Ungern.

*) Der Regiſtrant des Hochmeiſters Conrad von Jungingen liefert zwar einige Schreiben 1394—95 an die Pommerſchen Herzöge Wartislaf VI (✝ 1394) und ſeinen Sohn Barnim VI: aber von einem beſondern Vertrage findet ſich nur die einzige Spur in dieſen Jahrbüchern.

1395 — 1396. von Cyprin, das ander heer wedir Soldanum *), das dritte wedir den keyſer von krychin, den obirwunden ſie. Das virde heer ſtreit wedir den koning von ungern, man wil, das dis jor den Torkin worden abegeſlagen bobin LXX tuſunt man **).

Sechs Ritter von Frankrich woldin kamp fechtin mit den polan. Item in deſim jore ſtarb der irluchte furſte herczoge Albrecht von Oſterrich. Item worin VI Ritter von frankrich, dy nomen off eynen kamp mit den polan, unde geſchach vor der wille huwer im herbiſte, als der Meiſter do vor lag, unde der ſulde ſin zcu progow, do mochtin die polan nicht genug lute gehabin, do undirnam is der koning.

## Anno Domini MIII^C^XCVI

qwam der herczoge von Gelre in das lant, unde man hette gerne gereyſet, man mochte nicht, wend vil Snes was, unde under deme ſnee was is ungefroren, unde woren komen mit deme here in dy wiltniſſe, unde muſten weder keren. Item in deſen czitn in der vaſtin

Von herczogin hannus tode von Gorlicz. was herczoge hannus von Gorlicz komen ken der Celle, unde lag do in dem Cloſter, unde hatte wille ken pruſzen, unde ſtarb gar eynis ſnellen todes, wend her des morgens tot wart funden ***). Item dor noch qwam

*) Gegen Timur Tamerlan. Der Chan von Kaptſchack, der ſonſt auch Soldanus genannt wird, kann es nicht ſein, weil er in dieſen Jahren allein mit den Heeren von Timur beſchäftigt war, und Timur nach ſeinem Siege hier die Regierung anordnete. Deguignes IV. p. 43.

**) Von einem beſondern Kriege gegen die Türken 1395 ſprechen weder Deguignes, noch der genaue Pray, der den Sieg ſeines Volkes gewiß nicht unerwähnt gelaſſen haben würde: der Annaliſt ſcheint hier die Begebenheiten des unglücklichen J. 1396 nur getrennt zu haben.

***) Johann, Herzog zu Görlitz, der einzige leibliche Bruder des Königs Sigismund und Halbbruder des Kaiſers Wenzel; Celle iſt das Ciſtercienſer-Kloſter in Niederlau-

der koning von ungern ken pragow noch mittefaſten, unde machte eyne berichtunge czwuſſchen dem konige unde ſinen herin. Dornoch machten dy lanthern dem herin konige von ungern eynen vormunden des Reiches zcu Behemen, doch mit des koniges wille. 1396.

Dy lanthern von Behemen worffin off den herrn koning von ungern.

Item in deſim jare was gros krig zcu Collen uff dem Ryne, das commune ving den Rath, unde hingen ſich unde houpten ſich under enander. Item wordin vil dyner ken lyfflant unde herren geſant, beide zcu Schiffe unde zcu Roſſe, wend her Dittrich Damprow der Biſchoff von darpte wedir den ordin was, unde hatte zcu im geladin beide littowin unde Ruſſin, unde wolde mit macht geholſin habin des herin Son von Stetin in das Erczbiſchthum von Ryge *). Ouch hatte her eynen jungen herin by im von Meckilnburg, deme wolde her Reſigniret habin ſin Biſchtum czu darpte, unde vorlis ſich ſere off den Romiſchen koning, unde hatte hoffin, her ſulde deſe ding mit gewalt habin durchgetrebin. Mit deſen luthen von pruſen unde herrin bemannete man alle Slos der kirchen von Ryge, unde do Im ſin offſaczt nicht dar gink, Do machte her eyne vorbindunge mit wytowt wedir den ordin, unde hattin alreite die Slos undir ſich geteilet, ap is alſo dar were gangen, unde hette den orden gerne vortrebin, und deſe ding melte wytowt ſelben uff dem tage, unde wyſete die briffe des Biſchoffes unde ſynir man der vorbindunge, unde do her vornam von den Gebietigern unde deme Marſchalke, das ſyne ſachin unredelich worin,

Von dem Biſchoff von darpt unde ſinir Bosheit.

ſitz in der Nähe von Guben; ſein Tod fällt aber ſchon in das J. 1395.

*) Ausführlicher, jedoch ganz übereinſtimmend erzählt den Streit des Biſchofs von Dorpat Luc. Dav. VIII. 18—21: die nöthigen Belege für dieſe unfruchtbare Sache liefern Kotzebue's Auszüge aus dem Regiſtranten 1395—96. Th. III. 287. 329—36. und Dogiel Cod. dipl. Pol. V. 108—9. Die beiden Prinzen ſind die oben genannten Otto von Stettin und Albrecht von Mekelnburg.

1396. do ſagete her ym die vorbindunge wedir off, unde alſo wart der Biſchoff betrogin, unde die ſynen eres hoffens, unde hatte ſich genczlich uff wytowt vorloſen, unde wolde vor nymmer redelich antwort gebin dem Ordin, wend der Meiſter ufte zcu im geſant hatte ſine Gebietiger unde ouch den Erwirdigen herren herren heynrich Biſchoff von Ermeland, her wolde ſich nyrgen loſſin lenken. Des ſante der Homeiſter me luthe ken Lyffland den erſtin zcu hulffe, dy czogin mit deme Meiſter von Lyffland unde den ſinen unde deme herin Erczbiſchoffe von Ryge, unde vorhertin das geſtichte von darpte ſo gar, unde brantin ab um die Stad, das do nicht mehe bleib, wen die Stat alleine, unde alſo wurdin ſie do geſtillet.

*Von der vorherunge des geſtichtis von darpte.*

Item in deſin cziten vor pfingeſtin qwam wytowt mit eyme mechtigen here vor die wyſe, unde gewan daz hus obirhoubt, unde brante is, unde vurte von dannen gefangen die herin unde ir lute. Och was das hus nicht wol bemannet, wend ir eyn teil worin off der fiſcherie, unde eyn teil in der jagt, unde die polan vor deme huſe worin vorreter unde ungetruwe.

*Wythaud vorbrannte die Wyſe das hus.*

Item in deſim jare ſante der irluchte furſte der koning von frankrich uß achtbar bothen, Biſchoffe unde doctores, czu allin furſtin des riches unde deme Romiſchen koninge unde in alle Studia privilegiata, unde lies getruwelich werbin unde erbeiten umb eyne eynunge der heiligen criſtenheit, unde das der irrethum von den pabiſten mochte werdin vorſtorit.

Item in deſim jare uff Sente Marien Magdalenen tag hilt der meiſter eyn tag mit wytowt off der Thobeſe, unde der meiſter hatte mit ym die Erwirdigen in gote vatir unde herrn herrn Johannem unde herrn heynrich, der kirchin von pomezan unde Ermeland Biſchoffe, unde koſte vil mue unde arbeit, unde wart nicht von *). Dornoch michaelis Sante der meiſter herin fredrich von wenden, den Treſzeler, unde die kompthur von Elbing,

*Man hilt abir tage mit wytowt.*

---

*) Regiſtrant I vom Hochmeiſter Conrad.

Thorun, Brandenburg, unde wytowt ſante IIII bajoren dar, do wart nicht von, wend is die polan hindertin mit allem erin vormogen. Ouch als deſer tag gehaldin was, tate der kumpthur von Rangnith eyne gutte reyſe uff dy Samaithen, unde der kompthur vom Ryne *) tat eyne gutte reyſe uff die Ruſſin, unde brochtin IIC gefangen. 1396.

Item in deſim jare Marie Magdalene vorbrantin die Spicher vor dem Elbinge unde alle ir holcz, unde geſchach groß ſchade den Burgern. Groß ſchade geſchach zcum elbinge.

Item uff den herbiſt was geczogin der herczoge von hollant uff dy fryſin, unde ſie irbotin ſich wol, das ſie im gerne thun welden, als ſy ſynem vater gethan hettin, unde woldin im ſynen czins gerne geben. Do wolde her ym nicht ane loſſin genugin, unde czog uff ſie unde nam groſin ſchadin mit den ſinen.

In deſim ſelbin jare was Clemens der pabiſt von Avion, die konige frankrich unde Engeland, die korfurſtin des Riches **), unde ſanten achtbar Boten ken Rome zcu Bonifacio dem pabiſt, ym vorlegende, daz der irrethum der Criſtenheit ſchedelich were, unde man

---

*) Dem Städtchen Rhein, ſ. unten die Comthurliſten.

**) Hier ſcheint eine Zeile zu fehlen, obgleich beide Handſchriften ganz genau übereinſtimmen, z. B. in einer Verſamlunge zu . . . . . : allein von einer ſolchen überliefert uns nichts die Geſchichte, eben ſo wenig wie von Engliſchen Abgeordneten an den Papſt. Daher iſt mir das Wahrſcheinlichſte, daß der Überſetzer in dieſer Stelle einen Fehler begangen, und im Urtexte es etwa ſo gelautet habe: Eod. anno Clemens Papa Avignione, reges Franciae atque Angliae, electores imperii nuntios honestos miserunt etc. Dann ſtimmen Muratori's Annalen, die für dieſe Zeit zur gedrängten Überſicht der kirchlichen Unruhen wohl geeignet ſind, damit überein (Bd. IX. 1395 — 97.), und nur die Einmiſchung Königs Richard II in dieſe Händel bliebe dem in die Engliſche Geſchichte tiefer Eingeweihten zu erläutern übrig.

1396. ſulde machin eyn Concilium, Abir wie man is andirs irdechte, das is worde gebrochin. Do lies der pabiſt Bonifacius den botin gutlichin thun von Avion, unde ſchickte is ſo, das ſy nicht mochten zcuſampne komen zcu redin von den ſachen undir den ander, unde lies ſie mit enandir do vor ſich komen, unde ſagete, her hette dor uff nicht gedocht, Sundir wen hers zcu Rathe wurde, So welde hers ſchreiben an den Romiſchen koning unde korfurſten, unde tate den boten groſſe gracien unde prebenden mit den clauſulen omnibus aliis anteferte, unde alzo wart die ſache gehindert, das ſie ane enden von dannen czogin, das nicht dorus wart.

Item in deſim jare hatte der koning von ungern geſamelt eyn mechtig here, unde hatte vil geſte von frankrich, Engeland unde dutſchen landen, vil gutter Ritter unde knechte unde des herczogen ſon von Burgundien *), den herren von kuſſin **), des Burggrafen ſon von Norinberg ***) unde vil ander furſten graven unde fryen, unde czogin die thuna abe mit Schiffen unde galeiden ****), dy in furtin ire ſpyſe, koſte unde

*) Johann Graf von Nivernois, der älteſte Sohn des Herzogs Philipp des Kühnen von Burgund, der nachmalige Herzog Johann der Unerſchrockene, deſſen Ermordung 1419 die Verbindung Englands mit Burgund veranlaßte.

**) Enguerrau VII, Herr von Coucy und Graf von Soiſſons, einer der ausgezeichneteſten Ritter ſeiner Zeit; ſchon im vorgerückten Alter nahm er an dieſem Zuge nur Antheil, weil Herzog Philipp ihn dringend um die Begleitung ſeines Sohnes bat.

***) Johannes, älteſter Sohn des Burggrafen Friedrich V von Nürnberg und Bruder des nachherigen erſten Kurfürſten Friedrich I von Brandenburg aus dem Hauſe Hohenzollern.

****) Galeida, minor galea, quae generi navigii velocissimi adscribitur, Du Fresne Gloſſar.; wohl zu unterſcheiden von der Galeere, dem eigenthümlichen Fahrzeuge des Mittelmeeres.

ander nothdorſt bis eynir Stad Neapolis *) genant. Do 1396.
qwomen ſy die Torkin an, unde worin mit yn ſtryten, des hattin die geſte den vorſtryt, unde ſlugen yn zwyne ſtryte abe. Der koning qwam nicht yo, was her ſo noe, unde dy ungern wolden yn nicht laſſin yn den ſtrit, unde ſprochen, dy cryſten hettin den ſtreit gewonnen. Do dy geſte nu meyntin, daz ſie ſicher weren, unde worin ouch mude wordin, Des qwam der keyſer von Torkin, unde ummeringete ſie mit groſſir macht, das ſie do von nicht mochten komen, unde ſlug ſie das meiſte teil zcu tode, unde was ir gefangen wurden, lies her alle tod ſlan den herin zcu angeſichte, die vorgenant ſint, die her alle behilt gefangen, unde ungern wordin fluchtig, unde ir wart gar vil geſlagen in der flucht, der koning qwam kume do von, wend die ſinen wedir ſinen willen gebrochtin zcu den Schiffen by dem mere, das her do von qwam, unde was in etlichen Inſulen vorborgin, das man lange czit nicht wuſte, wo her was blebin. Deſer ſtrit was umb Sente michaelis tag **), unde koning qwam wedir zcu lande purificacionis marie. Man wil das der criſten wol XII$^{m}$ wordin geſlagin von allin landin, die do woren kommen zcu dem ſtrite, der do geſchach bie eynir ſtad Neapolis, unde lyt von Conſtantinopolim uff III mylen, unſer herre ſy yn allen gnedig, wend ſy alſo worin vorfechtire des heiligen criſtin geloubins Ritterlichin, unde wol ſint geſtorbin. Ouch wil man, das der here von Burgundien mit etlichen herren wordin geloſt vor LXXX tuſunt guldin von den Torkin.

---

*) Soll Nikopolis heißen; über dieſen blutigen Sieg Bajazeths, der ihm 3mal mehr als den Beſiegten koſtete, 60,000 gegen 20,000 Mann, ſ. Pray II. 193 ꝛc.

**) Die Schlacht war den 28. Sept.; Sigismunds Rückkunft erſt 1397.

1397. **Anno Domini MIII$^{C}$XCVII**

worin nicht geſte im lande, als pflag eyn ander jar. Ouch mochte man nicht gereyſen, wend der winter weich was. Der Erwirdige here here heynrich Biſchoff von Ermeland umb bete des homeiſters czog ken lyfflant mit herrn Arnold von Borgel dem kompthur von Schonenſee *), unde undir nomen die ſachen von des Biſchoffes wegen von darpte unde ſynen mannen unde deme ordin, Alſo das der Biſchoff ſulde komen ken danczk off Sente Johannes Baptiſte tag unde ouch der here Erczbiſchoff von Ryge, deme her ny wolde gehorſam thun, als die andern Biſchoffe hatten getan, unde do ſulde man handeln unde enden von den artikeln unde hinderniſſen unde ſchadin von beiden ſiten gelegen, unde was man mochte geſlyen, das ſulde man loſſen zcu berichtes luthen, mochte is nicht werdin entſcheiden, ſo ſulde man den tag vorlengen uff unſer frowentag Aſſumpcionis.

Dornoch uff Johannis Baptiſte qwomen ſie ken danczk, als uff genomen was, unde wordin gekorin zcu deſir berichtunge der herre probeſt von Oſel unde der Burgermeiſter von Revel von des ordins wegin. Der here Biſchoff von darpt kos czwene Burgermeiſter von lubik, unde der here here heynrich Biſchoff von Ermeland wart obirman gekorin, die brochtin is alſo, das czwuſchin der kirchin von darpt, irre manne, Burger unde ir lute, Beyderſit unde dem ordin eyn ewig frede ſulde ſeyn, unde die ſtraſſin beyde zcu waſſer unde zcu lande ſuldin fry ſyn unvorſloſſen deme koufmann, unde

*) Luc. Dav. VIII. 20 nennt noch einen dritten Geſandten in der Perſon des Ordenstreßlers Friedrich von Wenden (nicht Wentzen): eben dies beſtimmt aber die Zeit der Geſandtſchaft genauer, und zwar für den Winter 13$\frac{96}{97}$, denn am Ende des Sommers unterzeichnet Fr. von Wenden noch als Treßler Urkunden zu Königsberg, jedoch am Dorotheentage (6. Febr.) 1397 ſehen wir bereits ſeinen Nachfolger Burchhard von Wobeke in demſelben Geſchäfte.

wers ſache, das kein krig uff ſtunde, So ſulde eyme ydermanne genugen an ſyme rechte. Ouch ſulden die von Darpte keyne nuwe wege machen ken Ruſſin, noch keine vorbindunge, unde umb den ſchaden unde vorherunge ſulde man andir berichtslute kyſin, die ſulden volle macht haben das us czuſprechin, do ſulde ym eyn iclich teil ane loſſin genugen. Ouch wart off die ſtunt der herre Erczbiſchoff mit ſeynir manſchaft von Ryge bericht, die wedir yn worin, unde hin geleget, do tat der Biſchoff von darpte gehorſam dem Erczbiſchoff von Ryge, das her vor nicht thun wolde, unde were gut geweſt, das hers yn cziten hette gethan, ſo hette man der mu nicht gedorft unde des ſchadin. Des nam der herre Biſchoff von Ermeland den herin Biſchoff von darpte mit ym zcu huſe, unde lies ſin man wedir heym czin ken lyfflant, unde alzo ſchiden ſie ſich von dem tage czu danckz, der hatte dry wochin geweſt off groſze mue unde koſte. 1397.

Wenne Rangnith das hus wart angehaben zcu muren.

Item in deſim jare uff den Somir wart Rangnith das hus begunſt zcu muren. Item off deſe czit noch oſtern worin alle korfurſten geſamelt zcu frankinford uff der Meyn off den Sontag Jubilate, unde hattin dar geladin den Romiſchen koning unde den koning von ungern unde vil ander furſtin, Beide wertlich unde geiſtlich, unde die groſtin Stete des Riches. Ouch hattin ſie dar geladen den homeiſter von pruſzen, des ſante der homeiſter dar graffen Conrad von kyburg unde heren wulff czolnhard *), do was ſo groſe ſamelunge von furſtin, herin, Rittern unde knechtin, das is nymant vol ſagen kann, unde die Samelunge was umbe anders nicht, wen das **) gerne hette gemachet eyne eynunge der heiligen Criſtenheit, unde do worin XXXI furſtin die allermechtigeſten der Criſtenheit, do worin III^C unde

Von eynir groſin ſamelunge der korfurſten.

*) Jener Oberſpittler und Comthur zu Chriſtburg, dieſer Comthur zu Rhein.

**) Das Wörtchen man iſt ausgelaſſen.

1397. LXXVII grafen unde frye herin, Ritter unde knechten was kein czal. Do worin obir V^C heroldin unde Spillute, der herczoge von Oſterrich hatte alleine bobin III^m pferde, unde muſte alle tage habin XVI fuder wins, noch wart nicht geant von den ſachin, dorumb ſie dar worin komen. Die konige von Bemen unde Ungern qwomen dar nicht. So ſtarb in den ſelbin cziten der Biſchoff von Mencze der korfurſtin eynir. Die konige von frankrich unde Engeland qwomen ouch dar ſelbir nicht, Sunder ſie ſanten dar ere achtbaren botin, der herczogin von Sachſen qwam ouch dar nicht, der eynir iſt von den korfurſten, unde alzo worin die herin bie enander X tage, unde ſchiden ſich widdir von dannen. Dornoch uff Jacobi die korfurſtin eyn teil abir eynen tag hildin, unde wart nicht van. Dornach qwam der Romiſche koning uff wynachtin mit den korfurſten ken frankinford, unde ſchufen alzo vil alzo vor, alſo bleib die heilige kirche noch ſten geteilet *).

**Von eyme tage, den hilt der homeiſter mit der konygynne von polan.**

Item in deſim jare uff den pfingeſtad hilt der Meiſter eynen tag mit der konygynne von polan zcu alden leſlow von des landes wegin von dobrin, das, ſie meynete, gehoret hette czu der Crone von polan. Do Antwerte der Meiſter, wend dem Ordin ſin gelt wedir worde von dem herczogin Nadirſpan, der is dem Ordin vorſatczt hette, ſo welde hers ym gerne wedir laſſin volgen, adir wenne hers wolde uff haben gelaſen, wend is deme Ordin vorſaczt were ſam eyn pfand, ſie hettin is von ym nicht kouft, unde alſo ſchiden ſie ſich fruntlich von enander. Dornoch umb Sente Margareten tag hilden die koninge von ungern unde polan eynen tag mit

*) Dieſen Reichstag nach 6jähriger Abweſenheit von Deutſchland hielt Wenzel im Januar 1398. Über den ganzen Abſchnitt für Deutſchland und Böhmen berathe man Pelzels aus Urkunden geſchöpfte Geſchichte des Kaiſers Wenceslaus Th. 2. 388 ꝛc.: ein Buch, das freilich ſeinen Werth allein den diplomatiſchen Beweiſen verdankt.

enander, unde machtin eynen frede der lande undir yn uff XVI Jar, unde by yn was der Nadirſpan *). Do ſprach die konygynne das lant an czu dobryn, das hers mit unrechte vorſaczt hette unde beſeſſen, do tate der herczoge bewyſunge dorczu, das hers nicht mit unrechte hette, Sunder das her eyn fry lant dorumb gegeben hette deme konige lodwig ſyme gnedigin herin von ungern erim vater, unde irbot ſich des vollinkomelich czu rechte, das der konygynne genugin muſte. 1397.

Item worin geſte in deſin cziten zcu pruſin unde hettin gerne gereyſet, des czog der kompthur von Rangnith her Marqward von Salczbach noch des Meiſters wille unde des Marſchalkes, die im IIII^C man zcu hulffe legen us dem lande in dy Reyſe mit den geſten uff die Samaythin, unde ſprengetin uff unſer frauwen tag irre gebort, des worin die Samaythin gewarnit, unde gryffen den kompthur an in eyme hayne, alſo das der kompthur nedir lag mit den ſynen, unde vorlos by II^C mannen gefangen unde geſlagen unde wol V^C pferd, unde was wol eyn clegelich ſchade, das goth muſte irbarmen. Der kompthur von Rangnith lag dornedir zcu Samaythin.

Item in deſin cziten worffen ſich etliche zcu houffe von lyffland, die vortrebin worin von dem Ordin, unde der Alde herczge von Stetin hegete ſie in ſinen hafenen, unde tatin groſſin ſchadin off der See den luthen von pruſzin, das man muſte fredeſchiffe uſſenden, die die See befretin vor den roubern, unde ir wordin vaſte gefangen unde gekoppet **). Sie irhebin ſich die Seerouber.

Item in deſim jare qwam die gnade in den Spital czu danczk, unde ſal Jerlichin ſin Tranſlacio Elyzabeth, ſo iſt do vorgebunge allir ſunden, die gnade was Vil gnade unde aplas wart wedirruffin.

*) Herzog Uladislaus von Oppeln; die Belege für die Dobriner Angelegenheit bei Kotzebue III. 307 — 12.

**) Ebendaſ. III. 517 — 29. Der alte Herzog iſt Swantibor III.

1397 — 1398. ſo gerumme irwurbin unde ſo gros, das man vurchte, das vil ſunden dor uff geſchen mochten, unde man lys ſie wedir undir geen *).

## Anno Domini MIII$^{C}$XCVIII

Czu hant noch wynachten was der Meiſter gereit, unde wolde reyſe habin geczogin, do brach das weter, unde was ſo unſtete, das is undirwegin bleib. Dor noch uff die vaſten fros is gar ſere wedir, das die von leifflant reiſeten ken Samaythen, unde brochtin heym VII$^{C}$ gefangen unde V$^{C}$L pferde. Ouch ſlugen ſie gar vil lute,

Dy lyfflender rotin groſſin ſchadin den Samaythin.

*) Ausführlicher bei Luc. Dav. VIII. 24—25. In demſelben Jahre erhielt der Orden noch 3 andere günſtige Bullen: (alle 3 im Original Schieblade VIII. Ord. Arch.)

1. Bonifacius IX erlaubt dem Hochmeiſter und allen Ordensbrüdern, denen das Präſentationsrecht von Ordensbrüdern für Pfarreien oder Vicareien zuſteht, dieſe Ordensbrüder zu jeder Zeit, ſobald es ihnen gefällt, von ihrer Stelle abzurufen und in ihr Kloſter oder Convent zurückzuſenden. Dat. Rom. VII. Id. April. Pontif. a. VIII. (1397)

2. Weil dieſe Jahrbücher oft von dem Zeigen der Heiligthümer in Marienburg ſprechen, ſo iſt dieſe Bulle oben unter d. J. 1380 vollſtändig beigefügt.

3. Der Papſt verſpricht allen Ordensbrüdern und ihren Dienern (familiaribus), die jährlich ſiebenmal an beſtimmten Feſttagen zum Abendmahl gehen, dieſelbe Indulgenz für jedes Mal, wie ſie den Beſuchern der Ermländiſchen Kirche in der Octava der Himmelfahrt Mariä ertheilt wird: an demſelben Tage als die obigen gegeben. Merkwürdig iſt noch die Aufſchrift auf der Kehrſeite der Bulle „*gratis* de mandato domini nostri pape." Dieſe Indulgenz wird in einer neuen Bulle [V. Cal. Mart. Pont. a. X. (1399)] auch auf die Weltlichen ausgedehnt, welche die Halbbrüderſchaft des Ordens angenommen und ihr Vermögen dem Orden nach ihrem Tode vermacht haben. Transſumt. 1401 Schiebl. VIII. Arch.

wend ſie ſie troffin ungewarnet. Item dornoch uff die Oſtern machte man eyn gros volk us czu ſchiffe, wol vunff tuſunt gewopente von prußin, mit den worin L herin methe des Ordens, unde czogin ken Gotlant vor Wyſſebuge die Stad durch der See Rouwer wille *), dy dorynne login, unde den winter obir dorynne hattin gelegen, unde mit yn was der herczoge von Mekelnborg der Junge, unde die herin von prußin qwomen in die Stad, unde wordin ſo mechtig, die wyle man teydingte mit yn, das die rouwer ſere worin beſorget vor den herin, unde wart alſo bericht, das ſie dennoch bei tage alle muſten weg us der Stad, unde von erim gutte, das ſie do liſſen, ſulde man aberichtin die luthe, die do ſchadin von yn hettin entfangen, unde das die Stad unde das lant ſulde ſteen in dem willin der herin von prußin zcu nutcze dem gemeynen koufmanne, unde die huſer, die die Seerouber hattin gebuwet, worden wedir gebrochin unde man ſulde ir ouch nicht wedir buwin. Ouch hattin die herin mit yn zcu Schiffe darbrocht IIII$^{C}$ pferd, die Reyſe machte die herczogen unde die Seeſtete gar vorſchreckin vor den von pruſin. Ouch liſſen ſie II$^{C}$ gewopente do der Stad zcu beſchirmeniſſe, unde beſtaltin mit etlichen Schiffen, die die See befredin ſuldin, unde die andir ſegeltin wedir zcu lande. 1393.

Die Erſte reſe ken Gotland.

Item in deſin cziten hatte die konygynne von polan geſchrebin eynen briff an wytowde, unde ſchreib yn erin liben bruder unde bat in, das her ir nu ſulde gedechtig ſin, wie der irluchte furſte ir here der koning von polan Ir die lant zcu Ruſſin unde littowin beſchei-

Wy die konygynne von polan wolde czins habin von den littowin.

*) Für die Unternehmungen gegen Wisby und die Vitalianer iſt unſer Annaliſt eine viel reichhaltigere Quelle, als Simon Grunau und Lucas David, obgleich dieſer kürzer im Ganzen daſſelbe liefert, dagegen jener nach ſeiner Art aus Geſchichte Geſchichten macht. Nächſt ihm verdient die größte Aufmerkſamkeit Schütz Pr. Chron. p. 93 u. f.: aber Hauptquelle bleibt auch hier der Regiſtrant nr. I. vom Hochm. Conrad.

1398. den hette in der morgingabe, unde gegebin uff die czit, als ſie yn genomen hette czu eyme herrin, unde bat yn, das her tete als ir lieber bruder unde getruwer, das her nemeliche czinſze nemelicher landen beſchiden, die ir Jerlichin wordin gegebin unde vorguldin *). Do Wytowt die briffe hatte laſin leſen, do lies her die beſten der lande von Ruſſin unde von littowin vor ſich komen, unde frogete ſie, ab ſie welden untertanig ſin den polan unde in czins gebin alle jar jerlichin. Do ſprochen ſie gemeynlich, ſie weren fry, unde ere Eldern hetten den polan keynen czins gegebin. Sie wuldin yn ouch nu nicht gebin, unde welden bliben by irre irſten fryheit, dorynne ſie weren. Des hatte wytowt eynen frede heymelich begriffen alreit mit dem Marſchalk unde deme Groskompthur unde etlichin Gebietigern **), die nuwlich do vor by ym worin geweſt czu Garthen, unde was entlichin us geſprochin unde vorſchrebin, das der frede zcu ewigen tagen ſulde bliben czwuſchin den landin (des herczogin) ***) unde des Ordens, unde hatte eynen andern tag uff genommen mit dem Meiſter off Sente Michelis tag, So ſulde man die ſachin brengen zcu enden, unde die briffe von bedirſit denne zcu vorſegiln unde vormachin, unde do ſagete Wytowt den Bayoren von dem frede unde der vorbindunge, die her mit dem Ordin willen hatte zcu machin, unde ſagete im ouch, wy her das eyns wordin were mit dem orden, das her mit ſy-

Wy Wytowd abir frede machte mit dem ordin.

*) Dieſe Erzählung haben allein unſere Jahrbücher, die ganz einfach die Dunkelheit von den Urſachen des neuen Abfalls von Witoudt entfernt.

**) Nemlich dem Oberſpittler und den Comthuren von Ragnit und Oſterode. Der Friede ſteht bei Baczko II. 388 aus der Handſchrift des Lucas David entlehnt; Kotzebue III, 289 behauptet das Original der Urkunde auf dem Ordensarchive geſehen zu haben, das ſich nun nicht mehr da befindet, wohl aber die Gegenausſtellung von den Bevollmächtigten des Ordens.

***) Dieſe beiden Wörter fehlen in der Handſchrift.

nen luten wedir helffin welde dem orden, dry andir hu- 1398.
ſer buwin an der ſtad, die her vorbrant hette uff der wiltniſſe adir uff der Mymmel off dem erin, wo yn das geſyle, das behagete yn allen wol, unde man wil, das der briff der konygynne von polan in deme dy czinßhaftig machin welde die Ruſſin unde littowin den polan, die groſte ſache ſie, das ſich wytowt zcu dem Orden wedir hatte geworfen unde vorſunet *). Dornoch uff pfingeſtin czogin etliche Gebietiger us mit den lutin, die do zcu beſcheiden worin mit hulffe der littowin, unde buwetin czwe huſer zcu Gotiswerder bynnen IIII wochen, unde bemanten die wol mit luten unde mit ſpyſe, unde czogin wedir heym zcu lande.

Item in deſin cziten buwete der Marſchalk eyn hus off der Angerappe, unde der kompthur von der balge eyns uff der licke **).

Wy die frouwe von Brabant czoch uff den herczogin von Gelre.

Item in deſin cziten czog die frouwe von Brabant uff den herczogen von Gelre mit XXIIII tuſunt gewopente unde lag IIII wochen mit gewalt in syme lande. Item czog der herczoge von hollant uff die fryſin, unde ſlug in $\text{III}^{\text{m}}$ man abe, unde ſie czogin dy ſluſſen uff unde vortrenketen im $\text{V}^{\text{C}}$ man, ydoch behilt der herczoge den ſig, unde untertanigete ſy, das ſie im mu-

Der herczog von hollant czog uff dy fryſin.

*) Eine darauf ſich beziehende Verſicherung ſtellte ſpäter Witowdt zu Kauen aus am Montag vor Galli 1398. (Ord. Arch. Schiebl. 53. Witowdt). Er verpflichtet ſich und ſeine Bajoren zur Hülfe für den Orden, um an der Gränze 2 Häuſer in 2 Jahren zu erbauen, und erlaubt überdies dem Orden in den nächſt folgenden 8 Jahren Stein, Kalk und Holz, wo er es nur zwiſchen der Memel, Strewe und Nerige findet, zu ſeinen Bauten zu nehmen. Als beſonderes Zeichen ſeiner Zuneigung gegen den Hochmeiſter fügt er noch das Jagdrecht für Conrad und ſein Gefolge hinzu, ſo lange Conrad lebet. Ein Abdruck der Urkunde iſt bereits in den Beiträgen zur Kunde Preußens Bd. II. p. 418 in Wrede's Abhandlung über die Preußiſchen Mauerwerke geliefert.

**) Angerburg und Lyck.

1398. ſten huldigen, das ſie doch blebin bei ir irſten fryheit, die ſie vor hattin vor aldirs.

Item in deſim ſelben jare ſante der homeiſter herrn fredrich von Wendin kompthur zcu Thorun ken lyfflant von der ſache wegen des Biſchoffes von darpte unde ſynir ſtifftgenoße, der deſe ſachin berichte mit andern herin, die dorczu von beyden teilen worin gekorin unde gebeten, unde geſchach czur langenbrucken am tage diviſionis apoſtolorum *), Das alle ding quit ſulden bliben, unde ſlugin ſchade an ſchadin, koſte an koſte, Buwle an Buwle, das iclich teil muſte habin, was her hatte, man ſpricht der ny geſas, deme wirt yo etwas, alſo geſchach ouch deme Biſchoffe unde den ſynen, der herin ſprengel weyete **) yo alſo ſere, als des Biſchoffes, das her des ſpeles mit ſchadin abeging.

Item in deſim zomir czog Wytowt mit eyme groſſen here von littowin, Ruſſin unde Criſten, unde worin etliche mete von prußin, adir ir was nicht vil, unde czogin hin ken Thatern wol II^C myle jenſit der wille,

---

*) Dieſe letzte Unterhandlung iſt noch von keinem Schriftſteller berührt worden, ſelbſt von Kotzebue nicht, der doch verſichert den ganzen Lindenblatt geleſen zu haben, und dennoch Th. III. 336 nur die Vermuthung hinſtellt: „das Vernehmen zwiſchen Dorpat und dem Hochmeiſter müſſe wohl gänzlich wieder hergeſtellt ſein, weil der Biſchof das Vertrauen gehabt, von dem Hochmeiſter 1399 Geld borgen zu wollen.“ Aber Kotzebue's Studium hat, nach vielen Stellen zu urtheilen, mehr ſich auf den Auszug der Jahrbücher in den Preuß. Sammlungen Bd. I. beſchränkt, als auf die Handſchrift, ſonſt hätte ihm, der die Dorpat-Streitigkeit ſo ausführlich behandelt, dieſe wichtige Stelle wohl nicht entgehen können.

**) Dieſes undeutliche Wort iſt auf eine radirte Stelle geſchrieben und deshalb ſchwer zu leſen. „Weyete“ oder „Wehete“ ſcheint da zu ſtehen und es würde dann Wehen oder Wejen (mit Verwandelung des h in j, für welches oft y ſteht,) ſ. v. a. Wehe oder Schaden erleiden heißen.

unde buwete eyn hus uf den Nepper das flys, unde die lant dorumb irgobin ſich im, das hus wart gebuwet von leyme unde ſteynen bynnen IIII wochen, unde his dis hus Sente Johannes burg *). 1398.

In deſim jare was groſe peſtilencie obir alle das lant zcu prußin gemeynclich yn Steten unde yn Dorffern. Ouch ſtorbin bobin LXXX herren des ordens, unde der Meiſter czoch umb vor der wiltniſſe **), das her wol by eyme halben jare ny qwam ken Marienburg. Item in deſim jare unde zomir wart des Treſſelers gemach gebuwet.

Von eynir groſin peſtilencia.

In deſim jare VI tage noch michaelis qwam der homeiſter mit ſinen Gebietigern, unde von lifflant der Meiſter mit den ſinen, unde herin Biſchoffe von Ermelant unde Samlant, unde die Eldeſten Ritter des landes mit den Burgermeiſtern der groſten Stete uff das werdir zcu Sallin ***) zcu deme tage. Do qwam ouch wytowt mit ſiner frouwein unde den Groſten unde beſtin ſynir Bayoren ſynir lande, unde ouch etliche polan mit ym durch der teydunge wille zcu enden, die vor woren begriffen, die worin alle fruntlich do geendet unde vorſchrebin eyn ewig frede, unde eygintlichin alle greniczen der lande, die dem Orden czu ewigen tagen zcu gehoren, unde von den wytowt dem Ordin hat entwichen, unde ſin Bruder Segiſmund wart ledig unde die andern, die Gyſel worin, wordin wedir gegebin, unde do alle ding wol vollbracht worin, unde die briffe vorſegelt, do lut der homeiſter den koning mit der frouwin, unde der ko-

Eyn groſir tag wart abir gehaldin mit wytoud, unde Segismund ſin Bruder wart ledig gegeben unde ander gyſil.

*) Die Bauſtelle an dem Dnepr läßt ſich nicht mehr angeben, aber ſie muß unterhalb der Einmündung der Worskla geweſen ſein, bis wohin ſich Litthauen unter Jagjiels und Witoudts Herrſchaft ausdehnte.

**) S. Anmerk. z. J. 1382.

***) Die Originale, vom Hochmeiſter ausgeſtellt, befinden ſich lateiniſch und deutſch auf dem Ord. Arch.; die von Witold gegebenen ſind gleichfalls in beiden Sprachen, und im Luc. Dav. VIII. 33—44 abgedruckt.

1398. ning luth den Meiſter wedir mit den ſynen, unde hatten groſſe wirtſchafte off die czeit, unde off die worffin die littowin unde Ruſſin wytowtin vor eynen koning uff czu littowen unde zcu Ruſſin, das vor ny gehort was, unde als ſie ſich geſcheiden hatten uff dem tage, Do czoch wytowt ken Garthin, unde hatte vil koſtliches dinges by im beide von Cledern unde andern dingen, die ſie mit yn hatten gehat uff deme tage, eynes nachtes wart die kamir bornen, dorynne her lag mit der frouwen, unde eyne merkacze irwackte ſie, anders ſie werin vorbrannt mit huſe, unde nam großin ſchadin, man wil, das ſie ſo koſtelich gewant hette als eyne furſtynne, die do lebete, als vil Ritter unde knechte lantferer ſageten, das ſie der gleich nicht geſeen hettin, die alczu mole do vorbranten mit deme huſe.

Wythaud wart offgeworffin vor eynen koning der lande, adir is hatte im na obil irgangen.

Von dem Biſchoff von Colmenſe herrn Niclos.

Item in deſim jare tat der pabiſt Eyne Wandelunge, unde machte her Niclos von Colmenſee *) den Biſchoff zcu Biſchoffe zcu kamyn, unde den herin Johannem herczogin von Opil, der vor uff der kuyow Biſchoff was, der wart Biſchoff czu Colmeſee.

Herczog heynrich von leſlow wart vorgebin.

In deſin cziten hatte der dobrigaſt Erczbiſchoff von Gnyſen geladen heynrich Biſchoff von leſlow zcu gaſte, unde in der wirtſchaft wart ym vorgebin, unde lies ſich furen ken Breſlow, alzo ſich zcu ſynem Bruder deme Biſchoffe, unde ſtarb aldo. Item in deſem Jare lys der koning von frankrich belegen des pabiſtes pallas czu Avion **), unde beful den Erczbiſchoffen, Biſchoffen unde prelatin, das ſie ſich der leen undirwunden

Der koning von frankrich belag ſynen pabiſt.

*) Nicht 1592, wie Hartknoch alt und neu Preuß. p. 462. Seine Verſetzung wurde durch einen Streit mit dem Hochmeiſter veranlaßt, indem er ſich ganz gegen die Statuten des Biſthums beharrlich weigerte das Ordenskleid zu nehmen. Vergl. die Gegenpartheі in Leo hist. Pruss. 181.

**) Durch den berühmten Marſchall Boucicault. Meuſel Geſch. Frankr. Bd. II. 498. Le Bret Geſch. v. Ital. V. 254. und Muratori Annal. 1398. 1399. IX. 99.

unde volegin, unde wolde do mete den pabiſt twingen czu eynir eynunge der kirchin. — 1398 — 1399.

Item in deſim jare was vil reynes in dem auſtmonden unde hewmonden, das vil getreides unde hues vortarb unde vorfulte. Der Reyn tat groſin ſchadin.

## Anno Domini MIIICXCIX

mochte nicht Reyſe werden, wend das weter gar unſtete was geweſt, das kein froſt nicht redelich was, wen uff Sente lucientag hub is an zcu fryßen unde werte bis Invocavit. Ouch worin wenig geſte in dem lande, ydoch Reyſete der Marſchalk ken Samaythen yn das lant Medenicken noch unſer frouwin tag purificacionis, unde lag IIII nacht in dem lande. Das weter ging yn abe, das ſie nicht lenger dorynne mochtin bleibin, unde ſlugin vil lute, unde brochtin IXC menſche gefangen, unde bynnes des worin die von lyfland ouch geweſt zcu Samaythen, unde hattin do geheret, unde die Samaythen woren gefolget den lyfflendern, unde huttin ſich nicht vor den von pruſin, alzo qwomen die von dannen ſunder ſchadin. Ouch hattin die von lifland X nacht geheret in deme lande, unde brochtin tuſunt gefangen unde VC pferd, unde ſlugen ir vil tot. Nu vornomen die Samaythen, das die von prußin ouch hertin, unde liſſen von den von lyffland, unde woldin an die von prußin, unde vorſumetin ſich alzo under in beiden, das ſie ſunder ſchadin von dannen qwomen von der hulffe unſers herrn. Medeniken das lant wart gehert. Die Samaythen worden wol geſortin.

Item off letare czoch Biſchoff Johannes von Colmenſee, unde wolde mit den koufflufen czin ken prußin, unde hatte ſich vorſtalt, do wart her uß gegeben, unde von geheiſes des koniges von polan wart her zcu kalis gefangen *), unde noch oſtern lies yn der koning fry unde ledig. Der herre Biſchoff Cropidlo wart gefangen von den polin.

*) S. das Schreiben des Hochmeiſters bei Kotzebue III. 311: aber deſſen ungemeine Unkunde und Läſſigkeit bei den

1399. Item am Sontage poſt octavam corporis criſti hatten die Mönche zcu der Nuwenburg Aplas, das vil luthe dar qwomen uff den tag umb der gnadin willen, der worin vaſte luthe von dem werder von Stangenwalt und Nebrow, die ouch dar woldin, unde als ſie an die vere qwomen, do vilen ir czu vil in die floße, wend ſie boze was, unde vorgingen bobin hundert menſche in der wyſel mit der floße *).

*Vil lute vortrinkin mit synir floße.*

Item Sente Johannes obent gebar die edele unde irluchte furſtynne frowe hedwig konygynne von polan eyne tochtir, unde ſtarb dornoch am XIII tage, dorumb das gantcze lant czu polan Swerlich was betrubeth.

*Vrouwe hedwig konygynne von polan vorſtarp.*

Item am Sontage vor petri et pauli Sprengete der Meiſter mit eyme mechtigen here zcu Samaythan, unde herte XI nacht in deme lande, unde tate vaſte ſchadin an deme getreide, Sunder wenig an luten, wend ſie ſich hattin vorſloffin in dy brucher, welde unde heyne, das man ir nicht mochte gehabin, von geſtin worin nicht deſe reyſe, Sunder XIIII Ritter wordin gemachet deſe reyſe hy us dem lande **).

*Samaythen das lant wart gehert.*

---

Nachrichten von dem Biſchoff Johann Cropidlo wird ſehr einleuchtend, wenn man ſeine Bemerkung dabei mit den oben gelieferten Erläuterungen aus den Quellen vergleicht.

*) Nach Luc. Dav. VIII. 25 hat ſich deshalb der Hochmeiſter gegen den Ablaß aufgelehnt und ihn endlich abgeſchafft.

**) Seitdem die Kreuzzüge nach der völligen Eroberung des gelobten Landes geendet, hatte der Glaube durch den Kampf für die weitere Fortpflanzung des Chriſtenthums irdiſches und überirdiſches Wohl am beſten zu fördern und die Ehre, die dem Kämpfer Chriſti von den Zeitgenoſſen überall gezollt wurde, Männer und Jünglinge ſchaarenweiſe zur Bezwingung der Preußen und Litthauer getrieben. Aber hier hörte der Krieg nicht auf, und die tägliche Übung machte die Ritter des Deutſchen Ordens zu Meiſtern in der Kriegskunſt, und unter ihren Augen die letzten Übungen der Ritterſchaft zu begehen, galt bald für einen hohen Ruhm des jungen Mannes. Daher hielt man den Ritterſchlag vom Hochmeiſter für ehrenwerther,

In deſim jare vorſatzte der koning von Swedin deme Ordin das lant zcu Gotlande unde die Stat Wyſbuge vor XXXm nobilen, der wordin ym vort Xm gereit gegebin, die ander XXm wordin vor den ſchaden unde koſte gerechint, die der Ordin doruff gethan hatte, do her die Seerouber von dannen treib us deme lande *). 1399. Der koning von Swedin vorſatczte dem ordin daz lant Gotlant.

Item uf Sente Bartholomeustag wart der kompthur czu Criſtpurg her Johan von Beffart ſynes Ampts irloſin, unde wart bevolen hern Rumpinheym dem kompthur von Brandenburg, unde her Cuncze von lichtenſtyn qwam von der Mewe ken Brandenburg, unde her Arnold von dem Borgel qwam an ſine ſtad.

Item in deſin cziten was der keyſſer von Tathern **) mit groſir macht geczogin off wytowt, unde Eyne wandelunge under den Gebietigern.

---

als den eines Fürſten; daher eilte jeder kühne Jüngling nach Preußen, dieſe höchſte Anerkennung ſeines Muthes und ſeiner Thatkraft ſich zu erwerben; daher prieſen die Dichter von Fürſten und Grafen „in Pruſen da ward er zu Ritter." (Siehe die anziehende Nachricht von den ungedruckten Gedichten Peter Suchenwirth's aus dem 14ten Jahrhundert, die Alois Primiſſer in den Wiener Jahrbüchern April—Jun. 1821. Anzeig. 10—51, gab. Die Heerfahrten von Ludwig v. Ungarn, Albrecht Herzog von Öſtreich, Friedrich von Kreuzpeckh u. a. gegen die Litthauer unter Ludolph von Weizau's und Winrich von Kniprode's Regierungen von 1344 ab werden beſungen.) Dies erklärt die angezogene Stelle: keine Gäſte waren auf dem Zuge mit, die der Hochmeiſter zu Ritter hätte ſchlagen können, da wurde dieſe Ehre allein 14 eingebornen Preußiſchen Knechten oder Knappen zu Theil.

*) Auch dieſe Stelle iſt wieder eine ſolche, die eine ſehr dunkle und vielfach beſtrittene Sache — die Verſetzung Gothlands — völlig ins Reine bringt, aber auch ſie überſah Kotzebue III. 325, obſchon ſie ihm eine halbe Seite Gelehrſamkeit würde erſpart haben.

**) Timur-Cutluc-Aglen, der Chan von Kaptſchack; Toctamiſch, der vertriebene Chan, war mit Witoudt. Gewöhnlich ſetzt man dieſen Krieg in d. J. 1398, und es heißt auch hier nur in dieſen Zeiten. Deguignes III

1399. herthe die land umb kawin *). Des ſamelte wytowt eyn gros heer, unde im wurdin zcu hulffe geſant von pruſin hundert glevenyen. Ouch hatte her von polan $IIII^{C}$ glevenyen. Do czoch wytowt deme keyſer zcu Tatthern noch, wol XXXII myle uff yenſit kywin **), do lag her an eyme fliſſe, unde warte do ſtrytes wol V tage. Die Tathern wolden nicht von deme vorthe, das wart wytowt zcu Rathe, unde rumethe, unde czoch von deme vorthe uff dry mylen, Do brochin die Tathern uff, unde volgetin ym ſunder los, E ſich jene recht gelegert hatten, unde ſlugen an ſie, unde was kegin dem Obund kume II ſtunden by der ſonnen, unde wart ſo gros ſtoup, das die Tathern ſie ummeringeten unde ſlugin ſie vor fuſſe weg, unde deſe ſlugen ir vil meer, unde wordin tot geſlagen das meyſte teil von prußen ***), von polan unde die beſten, die zcu deme vorſtrite worin geſchicket, das ir wening do von qwam. Do das die Baiorin ſogen der littowin, do furtin ſie wytowt von dannen by nachte unde Sigismunt ſynen Bruder, anders ſie werin ouch irſlagin. Ouch qwam her Marqwart von Salczbach der kompthur von Rangnith do von unde czwene ander hern ſelb czende, do wordin IX herrn des ordins tot geſlagin in deme Stryte. Ouch wordin die czwene frome ritter geſlagin, her hannus unde her Thomas Sorwille Brudere, die getruwe worin erin herin unde nutcze, unſer her Gebe in die ewige ruw mit enander, die do ſynt geblebin. Ouch

iſt für die Händel der Tattaren mit den Ruſſen, Litthauern und Polen ohne alle Kritik.

*) Schreibfehler für Kywin (Kiew).

**) Kiew. Vergl. Kotzebue's Switrigail 1820. p. 27. 28.

***) Die Hülfe, welche der Orden den Litthauern, wenn er auch nicht vermöge des Bündniſſes dazu verpflichtet war, gegen die Tattaren geſchickt hatte: die Thatſache bleibt aber nur in dieſen Jahrbüchern bloß hingeſtellt, weil keine Andeutung in den Quellen bis jetzt ſich für ſichere Beſtätigung bemerken läßt.

ſaget man, das der keyſer von Tathern geſlagin wart in deme Strite, das her forczlich dor noch ſtarb, als her heym qwam, unde hatte ouch gar vil luthe vorloren, die im abegeſlagin wurdin, unde boyſcheis habe ir ſelen *). 1399.

Item in deſim jare was gros krig in Engeland, der here von Darbith **) ving koning Richart von Engeland, der koning nicht was geboren zcu der crone, Sunder her was des princeps ſon von Engeland, ſin vatir was gar manhaftig, unde furte allis orloye unde krig des landes wedir die von frankrich, das her neſt deme koninge geacht was, unde hys Etwardus ***), unde wart dornoch konig uff geworffin von dem lande, wend die lant groſin krig hattin, unde her menlich was, das her die lant vorſunit in groſin erin. Des tate der ſon nicht, Sunder her begink groſe bosheit unde grymmekeit an ſynen herin, die her koppin lies ſunder vorſchuldin, die yom ſyme geſlechte worin geborin, den grafen von darbith unde des herin ſon von lantkaſtel ****) ſinen vettir vortreib her us deme lande, das her muſte ſin zcu frankrich. Des czog der konig us ken irlant uff eynen herin in czu vorterbin unde ſin land, bynnen des qwam der her von darbith den her vortrebin hatte mit XXVI Schiffen wol bemannet hin ken Engeland, des

Der herre von lantkaſtel wart koning.

*) Nicht Boyſcheis, wie Kotzeb. III. 289; ob dieſe Benennung für Teufel im gemeinen Leben damals die gewöhnliche geweſen ſei, muß man dahin geſtellt ſein laſſen.

**) Derby, ſ. oben.

***) Von manchen Unrichtigkeiten dieſer Stelle mag nur die eine beſonders hervor gehoben werden, daß Eduard der ſchwarze Prinz, der Vater von König Richard, bekanntlich gar nicht zur Regierung kam, ſondern noch ein Jahr vor ſeinem Vater Eduard ſtarb (1376), und daß die überaus ſchwarze Zeichnung von Richards Regierung wohl ſeinen Gegner Heinrich, den eifrigen Freund des Ordens, um ſo mehr entſchuldigen ſoll.

****) Eine und dieſelbe Perſon.

1399. worffin ſich an yn die mechtigeſten Stete als lunden unde etliche herin unde machtin yn czu eynen furſten des landes. Do der koning das vornam, do czoch her wedir heym zcu lande, unde deſer wart mechtig, das der koning entweich uff eyn hus, unde wart dor uffe gefangen.

Czu Rome geſchach vil wunders dys jar.

Item in deſim jare ſtunt off zcu Rome eyne groſſe bruderſchaft adir ſeckte wunderlichin, das nymant wol wiſſen mochte, wo von das ſichs hette irhabin. Jr abitus was weis, unde hatte eyn rot Crucze uff der ſcholder, unde die lute gingen gemeynlich, das is unczelich was von luten, die dar qwomen unde ouch der Romir, wend vil der groſtin doctores utriusque juris, nonnen uß den beſloſſen cloſtern, unde die groſtin prelatin, alle ſie gingen mit groſſem gerufczin tag unde nacht Miſericordiam et pacem, unde gingen ymmer von eynir kirchen zcu der andern, Singende die proſa Stabat mater doloroſa, unde ſlugin ſich mit geyſelyn, unde lyſſen yn vortragen die martir unſers herren, unde man ſpricht, das ſie geblutet hette, unde die ummeſeſſin herin grafen unde freyen mit erin luten, unde die von Biterbia wol dy halbe ſtad, und ir eyns qwomen alle ken Rome czu fuſſe, und lyſſen yn ouch vortragen unſers herin Martir, die ouch hatte geblutet, unde gingen mete vor den pabiſt, und ſungen alle, als die andern totin. Die buſſe hilden ſie XI tage, unde oſen nicht brot die weile, denn was von fruchtin was, unde login des nachtes in den kirchen, unde der heilige vatir der pabiſt wyſete yn dy fronica *), unde die Romer die unſers herrin lichnam eyn teil ny hatten enpfangen, die bichtin, unde goben ſich in buſſe gemeynclich Jung unde alt, unde

*) Das Schweißtuch der heiligen Veronica, das ſie Chriſto auf ſeinem letzten Gange zur Schädelſtätte zuwarf. Durch den einmaligen Gebrauch ſollen ſich die Geſichtszüge Chriſti in demſelben abgeformt haben und durch die ſpätere Zuſammenfaltung 3 Abbildungen entſtanden ſein: von dieſen wurde eine zu Jeruſalem, eine zu Toledo und die dritte in der Petrikirche zu Rom aufbewahrt.

hette ſie der pabiſt geheiſin thun die buſſe, unde hette in gekundiget vorgebunge allir ſunden, ſie werin is ny ſo fliſſig geweſt, die lute worin alle eyntrechtig unde demutig, unde was ymant, der deme andern czu leide gethan hatte, Js were von totſlegin, adir welcherleie ſachin ſie worin, die vorgobin ſie Jr eynir deme andern, unde ir meynunge was andirs nicht, wend die werlt korczlich worde vorgeen, Der pabiſt vorchte, das icht vorretniſſe hie bie were. Jn octobre dry ſtunt in der wochin wyſete her die fronica, unde lis die luthe czin von dannen, unde alzo mochte nymant eygintlich gewiſſen, wor van is ſich hette irhaben *). 1399.

Jtem in deſin cziten korczlich vorſtarb Richardus der koning von Engeland in deme gefengniſſe, adir wie im geſchach, das weis man nicht, unde der herin von lantkaſtel von deme vor iſt geſchrebin, der vor jarin vor der wille was, wart koning zcu Engelant mechtig unde gewaldig, unde ſchreib zcu deme homeiſter unde deme ganczen orden, unde dankte yn groſlich allir czocht unde erbarkeit, die ſy ym hattin irczeiget als her by yn was zcu pruſſin unde wolde der woltat unde Erbarkeit nymmer vorgeſſin, die ſie im unde den ſinen hattin irczeget **). Der koning von Engelant vorſtarb ym gevengniſſe.

*) Über ihre Aufnahme in den übrigen Staaten Italiens ſ. Muratori Annal. IX. 100. und Platina hist. Pont. 261. Überhaupt dürfte dieſe lebhafte Schilderung der Flagellanten kein unwichtiger Beitrag ſein für Förſtemanns Geſchichte der Geißlergeſellſchaften in Stäudlin's und Tzſchirner's Archiv für Kirchengeſch. III. Bd. 3. Stück.

**) Dieſen Brief beſitzt nicht mehr das Ordensarchiv; indeß blieb Heinrich IV immer im freundſchaftlichen Verhältniſſe mit dem Hochmeiſter, und beide Fürſten forderten und erwieſen ſich gegenſeitig Gefälligkeiten: ſo ſchreibt Heinrich IV an Conrad 1401, er möge den Schottiſchen Schiffen weder Schutz noch Lebensmittel verleihen, und

1400. Anno Domini Milleſimo CCCC°

Von herczog Willam von Gelre unde dem von lotringin.

was im lande der herczoge von Gelre, der ſyech her yn qwam vor wynachten, unde muſte wedir us czin umb ſynir kranckheit wille, das her nicht mochte gereyſen. Synir Rittir unde knechte blebin eyn teil uff die reyſe. Ouch was methe der herczoge von lotringen *) wol mit II^C pferdin, unde wart deſe Reyſe Rittir unde andir geſte ouch, die do czogin Reyſe mit dem Marſchalke, unde kundin obir das hap nicht geczin, unde muſtin durch die wiltniſſe uff Rangnith, unde der Marſchalk ſprengete mit eyme here zcu Samaythin, unde troffen die lant ungewarnet, unde ſlugen vaſte luthe, unde funden futers genug, bynnen des hatte wytowt ouch geſprenget mit eyme here zcu Groſyen **), unde der kompthur von Rangnith was mit im, Alzo das ſich im begobin II lant, unde ander lande begobin ſich dem Marſchalke. Ouch vant her eynen Ritter von Brabant, der do gefangen was, den nam her von dannen, unde die andir lant 'gobin ouch ere Gyſel, das ſie mit den andern dem orden undertanig wurdin von der hulffe unſers herin, unde hatte vil mu unde arbeit gekoſt, unde

---

es geſchah. Ord. Arch. Schiebl. England und Regiſtrant von Conrad von Jungingen.

*) Carl der Kühne. Kotzebue III. 290 fand den Herzog von Lothringen im Regiſtranten als angekommenen Gaſt verzeichnet und ſchrieb „von dieſem wußte man früher nichts, wenn ihn nicht etwa Lindenblatt unter dem Herzog von Litthauen meint" (ſo ſteht es leider auch in dem gebrauchten Auszuge Preuß. Samml.): nun wird aber in allen Handſchriften ganz deutlich Lothringen geleſen, ſo daß man in Verlegenheit geräth, ob es für eine feine Probe der Leſekunſt oder der Gewiſſenhaftigkeit eines Geſchichtſchreibers genommen werden ſoll. Wie er ſich aber des Gebrauchs von Lindenblatt rühmt, ſieht man III. 286.!

**) Gruzdzy in Samaythen zwiſchen der Windau und der Muſza.

hatte lange czit mit ym gewert, das man ſie ſo ſere obir retin hat, das ſie nicht vordir mochtin, ſie muſten ſich gebin. 1400.

Item in deſin jare czogin gar vil lute ken Rome, unde nemlich dorumb, als ſie meynten, das dis das gnadenriche jar ſulle ſin, alleine is der pabiſt gewandelt hat als vor geſprochin iſt, doch liffin ſie vaſte ir ſtraſſe. Ouch liffin unde czogin ken Rome von frankrich unczelich volk, alleine ſie is hattin mit dem unrechtin pabiſt zcu Avion, doch qwomen ſie gleich wol dar nicht durch des pabeſtes wille zcu Rome, Sunder alleine das ir meynunge was, das dis Jar das gnadenriche jar ſulde ſin. Von eynir groſſen Romefart.

Item bie deſin cziten ſtunt is gar obil zcu Rome, wend der pabiſt Bonifacius *) gar mechtig was, als bie hundirt jarin y kein pabiſt was geweſen, unde hatte vil Romer der beſtin von dannen vortrebin, do von ſich gros krig unde orley irhub.

---

*) Dem Orden ertheilte er auch in dieſem Jahre wieder 2 beſondere Begünſtigungen, von denen die zweite um ſo bedeutender war, da ſie gegen des Papſtes Schatzkammer ſtritt und das Biſthum Cujavien, in deſſen Sprengel Pommerellen gehörte, ſeit ſeinem Entſtehen dieſe Abgabe an die Kammer nach Rom entrichtet hatte. Die Bullen ſind folgende: (beide im Original Schieblade VIII. Arch.)

1) Bonifacius XI geſteht dem Prior des Deutſchen Ordens in Marienburg und ſeinen Nachfolgern das Recht zu, bei Feſttagen oder andern feierlichen Handlungen die Mütze, den Hirtenſtab und alle übrigen biſchöflichen Auszeichnungen tragen zu können. Dat. Rom. XVI. Calend. Jul. Pontif. a. XI. (1400.)

2) Der Papſt verbietet von allen geiſtlichen Würden und Ämtern des Deutſchen Ordens in Pommerellen die Einziehung der Zehnten für die Römiſche Rentkammer, deren fällige Erhebung er auch für das laufende Jahr ſchon dem Päpſtlichen Einnehmer Matzeus de Lambertis unterſagt: Rom an demſelben Tage wie die erſte.

1400.

Wy ſich dy lant zcu Samaythin gobin dem ordin.

Item in deſin cziten begaben ſich alle die lant zcu Samaythin dem Ordin gemeynlich, unde ſanthin vil Gyſel von den beſten der lande, die ſich vor noch nicht hattin begebin dem ordin, unde der homeyſter lies eyn hus buwin in das lant, und ſaczte eynen heren des ordens zcu eyme voithe, unde gap den landin kemmerer, die ſie ſuldin richtin unde vorweſin, unde gap in recht, dor noch ſie ſich ſuldin richtin unde haldin *).

Die korfurſten hilden tage zcu frankinford, unde herczog fredrich von Brunſwig wart tot geſlagin.

Item uff pfingeſten hilden die korfurſten eynen tag czu frankinford, unde als ſie ſich ſchiden, unde ir iclicher wedir heym czog, do wart herczog fredrich von Brunſwig dir nedir geworffin mit den ſinen von etliche Stiffgenoſen von mencze, unde wart tot geſlagin, wend her ſich vor yn nicht beſorgete noch enhute.

Herczogin Wytkaud wip kam ken pruſin.

Item noch Margarethe qwam die Groſmechtige herczogynne Wytowt frouwe von littowin in das lant zcu prußin wol mit $IIII^{C}$ pferdin unde mit vil volkes unde gar koſtlich, unde czoch betefart zcu Sente katherinan zcu Brandenburg **), unde zcu Marienwerder, unde zcu Sente Barbaran czum Aldenhuſe, unde der ordin tat ir Große Erbarkeit von huſe zcu huſe, wo hin ſie czoch adir qwam, wart ſie erbarlichin entpfangin, unde gutlichin gethan unde groſe gobin gegebin unde nemelich zcu Marienburg von deme homeyſter unde iren herczogen unde alle iren Rittern unde knechtin, die dar mit ir worin komen. Item nicht lange hirvor vorbrante die Capelle zcu Sente Jorgen zcum Elbinge, unde dornoch als man rumete den brant, wart gefunden der heilige lichenam unvorſerit, Sunder das ſeckelchin, dorynne her gelegin hatte, was vorſenget alleyne, unde von den

Der hellige Lichnam wart gefunden zcum Elbinge.

*) Über die ſchmähliche Behandlung der Samaytiſchen Geißeln in Preußen berichtet 1400 Nicolai Abend. Labiau der Ordensvogt des Landes (Dionyſius von Anderlau) an den Hochmeiſter, und fordert ihre ſchleunige Abſtellung, weil ſonſt „Unglimpf" von den Verwandten entſtehen würde. Ord. Arch. Miſſive v. J. 1400. Kotzeb. III. 292.

**) Vergl. d. J. 1379.

gnaden unſers herren ſo geſchen gar groſe nemliche czeichen an vil gebrechlichen lutin uns armen zcu troſte. Dorumb der heilige lichnam unſers herren von vil luten andachtticlichin geſucht wirt, unde der here ſie gelobet in allen ſynen wunderwerkin unde gobin. 1400.

Der herre koning von Ungern vorſatczte dem Orden die nowe marke.

Item in deſim jare vorkoufte koning Segemunt von Ungern dem ordin zcu prußen das lendechin zcu drawinborg mit volbort unde willen des irluchtin und Grosmechtigin herin koning wenczlaw von Bemen ſines Bruders *).

Item in deſim jare vorbrante oſterode die ſtat, das nicht meer bleib, wen die kirche unde des pfarrers gehoffte, unde geſchach uff erin Jarmarkt.

Die korfurſten worffin off herczog Rupręcht von Beygern vor eynen Romiſchen koning.

Item vor deſir czit nicht lang wurffin die korfurſtin off herczogin Clement **) von Beyern vor eynen Romiſchen koning, unde mit ym login uff die herre von Meyſen (Meylan) ***), alle korfurſtin unde des Riches ſtete unde vil ander herrn, unde czogin vor frankinford,

*) Drahenburg, jeßt Dramburg, für die Summe von 7000 Schock Böhmiſcher Groſchen, die aber bei Luc. Dav. VIII. 53 falſch auf 1750 ſtatt 17500 Ungar. Gulden berechnet iſt: übrigens liefert derſelbe Schriftſteller die Verhandlung im vollſtändigen Auszuge, völlig übereinſtimmend mit Dreger Urkunden-Verz. p. 111.

**) Kurfürſt Ruprecht von der Pfalz, ſ. oben.

***) Meylan muß fehlen, das ſich nur wegen der gleichlautenden erſten Sylbe in Meyſen eingeſchlichen hat, weil Johann Galeazzo Herzog von Mailand alle Kurfürſten zu ſeinen heftigſten Gegnern hatte, und gerade die Ertheilung ſeiner herzoglichen Würde eine der vorzüglichſten Veranlaſſungen zur Fürſtenverſammlung in Frankfurt und zur Abſetzung ſeines Freundes, des Kaiſers Wenzel, war. Unter den Herren von Meiſſen ſind ſämmtliche Markgrafen gemeint, Balthaſar und Wilhelm, ihre Neffen Friedrich der Streitbare (der 1423 die Kurwürde an ſein Haus brachte), Wilhelm der Reiche und Georg, endlich Balthaſars Sohn Friedrich der Einfältige. Vergl. Schmidts Geſch. d. D. IV. 33—45.

1400. dorumb das koning wenczeslaus von Bemen Romiſcher koning dorczu nicht thun wolde, das deme riche notczlichen unde gut geweſt were, als vor dicke is geſaget.

Jtem in deſim herbeſte vorbrante die ſtat Allinſteyn der thumherrn von frouwenburg. Jtem das vorburge zcu heilsberge am huſe von eygim fure. Jtem in deſin cziten worin manchirleie louffe in dutſchen landen, unde nemelich zcu Bemen zwiſſchen koning wenczſlau von Bemen unde Segiſmunt koning von Ungern ſinen Bruder, unde den lantherin.

Von dem groſin Soldano.

Ouch was in redin, das der Groſſe Soldanus, der eyn herre iſt des heiligen landes zcu jeruſalem, vorſtarb in deſim jare, unde lies eynen ſon, der was hokerecht, den woldin die lande nicht habin zcu eyme herin, unde worffin eynen andern off vor eynen herrin. Do lebete der Erbeling rotes an etlichin Criſten, die im rithen, her ſulde den Criſtin geloubin enpfoen, unſer herre worde im wol helffin, das tet her, unde beſamelte ſich mit den ſinen, unde czoch uff den ſie ufgeworffin hattin vor eynen herin, unde ſlug im eynen groſſen ſtrit abe mit der hulffe unſers herin, unde bleib eyn herre mechtig der lande als ſin vater was geweſen.

Von dem feſt viſitacionis, wy is ſal begangin werdin.

Ouch wart neeſt zcu dem Capittel zcu Marienburg geſaczt unde geſchicket von deme homeiſter, das man das feſtum viſitacionis unſir frouwin mit der octaven by dem Orden lobelichen ſal gefiret werdin unde begangen, unde das man off allen huſern des ordens noch der frumeſſe ſal luten pro pace eyne glocke unde ſprechin dry pater noſter unde dry Ave maria, uff das unſer herre uns behalde in ſyme frede, dor czu der pabiſt groſſin Applas unde gnade hat gegeben.

---

## Anno Domini MIIII^CI.

Die groſen Bajoren der lande Samaythin wordin getouft zcu Marienburg.

Am Suntage Noch epyphanye domini qwomen ken Marienburg die beſtin Baiorin der lande von Samaythen, unde lyſſen ſich touffin, unde enpfingen den Criſten ge

loubin, unde ſante man mit in etliche priſter unde mon= 1401.
che, die ir weip unde kinder ouch ſuldin touffin unde ſie lernen den Criſten geloubin. Ouch zo hatte der Homeiſter umb ir bete umde begeer hir vor nicht lang alle ire kinder, die ſie deme ordin zcu Gyſil hattin gegebin, ouch loſſin touffin, wor ſie worin geteilet uff die huſir hin unde her in deme lande.

Her heinrich der Biſchoff vorſtarb von Ermeland.

Item in octava epyphanye domini *) vorſtarb der Erwurdige vater unde herr, herre hinrich Biſchoff von Ermeland, der Biſchoff was geweſt in das XXVIII jar, unde ſich die kirche unde das lant bie ſynen geczíten gros zcu genomen hat unde gebeſſert.

Herczog witowt tat ſich abir von dem ordin.

Ouch als vorgeſchrebin iſt, wy das ſich wytowt vorbundin hatte mit dem orden, unde dem orden vorſchrebin hatte die lant die Mymmel off die Nawese unde vort alle lant zcu Samaythin, das die deme ordin mit den luthen zcu gehoren ſulden, unde wytowt ſulde mit yn nicht vortmir habin zcu ſchaffin. Des tot her ſich nu anderweit umb von den herin, unde trog ſich dor uff, das her bynnen der czeit des fredes hatte ſyne huſer weder gebuwet uff der Mymmel unde zcu Cawin, unde ſine lant zcu littowin wol befeſtent hatte unde bemannet, unde luth zcu ſich die Samaythin, das ſie undir yn ſuldin czin czu wonen, alleyne her ſie doch vor hatte obirgebin dem ordin vorſchreben, unde do die herin dorumb

*) Am 13ten Januar 1401. Wenn gleich Heinrich Sorenbaum die reichsfürſtliche Würde für ſich und ſeine Nachfolger vom Kaiſer Carl IV erwarb, mit Einſicht die Braunsberger Empörung dämpfte, ſo ſtimmt doch keiner ſeiner Stiftsgenoſſen in das Lob unſeres Chroniſten ein, weil er 6000 Hufen und viele Seen in den (durchaus rechtlichen) Verträgen an den Deutſchen Orden einbüßte. Daher in den Diſtichen auf ihn: „hic male partitur bona" und „Juribus obtentis cedis pater?" Man leſe nur die erzürnten Treter de episcop. Varm. fol. p. 28—31. Plaſtwig de vitis Episcp. Varm. p. 12—13. Leo hist. Pruss. p. 183, die alle drei Ermländiſche Domherren waren.

Wythaud wolde eyne groſſe vorretniſſe habin gethan an dem Ordin.

1401. rettin, das her vor an unrecht tete, Des was her begerin eynis tagis mit dem Meiſter zcu haldin uff der licke umb unſir frouwentag lichtmeſſe, unde goth nicht vorhengen wolde ſine boſheit unde untruwe, die her ufte beweiſet hatte den herin, die im ere unde vil guttes getan hattin, So was das wetir unſtete, das man nicht mochte den tag mit im gehaldin, wend nicht ſneis was noch froſt, man wil, were der Meiſter uf den tag dar komen mit ſynen Gebietigern, her hatte eyn gros vorretniſſe an yn gethon, unde do im dis nu nicht dar gink noch ſynen willen *), do luth her zcu ym die Samaythin, unde wart des mit yn eyn, das ſie ſich umbe toten von den herin, unde czogin noch mit faſtin vor die

Her machte ouch, das ſich die Samaythin um tatin.

czwe huſir czu Samaythin, die der ordin do hatte laſſin buwein, unde fingen doruff die herrin unde ir geſinde, unde vorbrantin beide huſer, ſie hettin ſie gerne tod geſlagen, nu forchtin ſie ere kinder, die ſie dem orden gethan hattin zcu Gyſel, alzo bewiſetin ſich deſe nuwen criſten, die nuwelich die touffe hatten entfangen, glicher weis als die jungen wolffe, ſo ſie ſath werdin, ſo ſinth ſie deſte vreyſiger unde grymmeger kegen den dy ſie vorhegen. Alzo wart ouch vil woltat an deſen vorlorin. Do der Meiſter vornam die boſheit der Samaythin, das ſie ſich umb gethan hattin, unde die huſer vorbrant, unde die herin unde dynir gefangin, do lyes her uff allin hußirn jre Gyſel ſlan yn die yſin unde legen gefangen. Ouch worin czwene Gyſel zcu Thorun, do die deſe mere vornamen, do gingen ſie uff die were, unde zcu riſſen vor ire cleider, die yn worin gegeben zcu cleinen ſtucken, unde hingin ſich ſelbir alle beide.

Von der irwelunge eynes andern Biſchoffes zcu Ermeland.

Ouch noch des herrn Biſchoffes tode herrn hynrich von Ermelant wart von deme Capittulo irwelt her heynrich heilſberg **) der lantprobiſt zcu Biſchoffe, unde von

*) Von dieſer dritten Verrätherei Witoudts iſt unſer Annaliſt der alleinige Zeuge.

**) Er war aus der Familie von Vogelſang, die noch jezt in Preußen blüht.

vorderunge des homeiſters unde ſynir Gebietiger, die vor yn ſchrebin unde getruwelich arbetin im hofe zcu Rome, wart im provideret von dem pabiſte Bonifacio, das her Biſchoff bleib, unde czog ſelbir nicht in den hoff, Sunder her ſante hin ſine procuratores mit des ordens briffe unde vorderunge, unde wart gecronet zcu Biſchoffe zcu heilſberg am ſontage vor ſente Jacobstage *). 1401.

Ouch ſtunt is in desin geczeiten gar wunderlichin in dutſchin landin, der koning von ungern wart gefangen von ſynen eygen herrin unde mannen zcu ungern, unde man wil, das dis die ſachen ſint. Der koning was lange von heyme geweſen czu Behemen, unde hatte ſine Slos unde hußer in ungern beſaczt mit Behemen unde polan, unde die lebetin ſo unendelichin in ſynir abeweſunge, das ſie vil Erbar frouwin unde Juncfrouwin ſmehetin wedir iren willen, unde ouch was eyn Biſchoff zcu Onyn **), der was eyn polan, der was Meiſter der Buverye, deme Biſchoffe ſnetin die Ungern die hodin uß, das her ſtarb, unde richtin mit gewalt obir die andern, unde nomen die Slos yn unde die huſer. Do der koning qwam, do woldin yn die ungern nicht yn loſſin, her vorlobete yn denne, das her keine roche an yn wolde thun durch der ſache willen, do czoch der koning wedir czu rucke, unde dor noch qwom her wedir,

Der koning von ungern wart gefangen.

*) Die Beſtätigungs-Bulle wurde von Bonifacius IX zu Rom am 29ſten März ausgefertigt; die Einweihungsfeierlichkeit wurde am 24ſten Juli (da der Jacobstag diesmal auf den Montag fiel) vollzogen. Plaſtwig l. c. p. 15. und Leo p. 183; darnach zu verbeſſern iſt Treter l. c. p. 32.

**) Welcher Ort darunter gemeint ſein mag, iſt nicht klar; nur als einen Schreibfehler für Ovyn (Ofen) kann man es nicht annehmen, weil in Ofen niemals ein biſchöflicher Sitz geweſen iſt, und es damals allgemein auch von den Deutſchen Buda genannt wurde, mithin die Vermuthung eines einſtweiligen Aufenthaltes für den Biſchof wegfällt.

1401. unde hatte zcu wibe genomen des herczogen hynrichs tochtir von dem Brige, das vorſmote den Ungern, das her nicht eyn weip genomen hatte zcu ungern us erin geſchlechtin, unde vingen yn, unde hilden in gefangen, unde meynten yn vorwert mer nicht habin vor eynen herrin.

Man hilt abir eynen tag mit den polan. Der Meiſter hilt ouch eynen tag mit dem konige zcu polan XIIII tage vor pfingeſten bobin der Slotterye czwu mylen offert der wyſel, unde ſchiden ſich gar fruntlichin. Ouch hilt her eynen tag mit herczogin hannus us der Maſow, unde uff deme tage wart och bericht unde fruntlich hin geleget, das die herrin in gefangen hatten uff der Nare *), do her lag, unde lies eyn hus buwin, das wer dem ordin und dem lande zcu pruſſin zcu ſchadin gelegen, diß geſchach in dem XCIII jare als vor geſchrebin ſtet **).

Von herczogin Switirgal des koniges Bruder. Ouch hatte Skirgal unde wytowt vor jaren mit vorretniſſe unde boſheit gewonnen Witwiſken ***), das hus von Swittergail des koniges Bruder von polan, unde ſlugen in yn die yſen, unde ſanten in ken Crakow dem konige gefangen, unde vil ſchatczes, den ſie uff dem huße hattin genomen, uff das der koning in gloubin ſulde deſte bas, unde ſinen Bruder vorſtoſſin ſulde als eynen vorreter unde ungetruwin, das was der ſelbe Swittergail mancheczit vorſtoſſen unde nicht geacht von

*) Narew.

**) Die Verhältniſſe zwiſchen dem Orden und den Herzogen von der Maſau blieben nun freundlich, welches auch aus der einzigen im Ordensarchive (Schieblade 57 Maſovien) aufbewahrten Urkunde dieſer Jahre hervorgeht. Es iſt eine Quittung für den Herzog Siemovit von Maſovien, daß er für die zurückgezahlte Summe von 4545 Schock Böhmiſcher Groſchen das Haus und Land Weze (Wizna) eingelöſt habe. Thorn, Exurge domine, 1402.

***) Witepsk: über die Eroberung vergl. Kotzebue's Switrigail p. 25.

dem konige *). Des nomin der herczoge von Teſchin 1401.
zcu im, unde enthilt in etliche wyle. Dornoch czoch
her ken ungern, und was och do etliche wyle alzo lange,
das der koning von polan Jagil ſin Bruder ſich irbarme-
ten, unde goben im vil landes in der walachie unde podo-
lyen unde Nawgardin **) das beſte hus, unde die Ruſ-
ſin worffin yn wedir uff vor eynem herin, unde vil po-
lan worffin ſich ouch zcu ym, do dis wytowt der vorre-
tir vornam, unde do machte her eyne vorbundunge hu-
wer noch wynnachten uff eyn nuwes mit deme konige von
polan, unde Swittergail muſte och dar wedir ſinen dank
unde willen, unde do her mete anhangen ſolde ſin In-
geſegel, do ſtack ym die boſheit unde vorretniſſe, das
im wytowt vorgetan hatte noch in dem kroppe, unde
mit liſte hing her eyn unrecht Ingeſegil an, uff das her
mit fuge von ym qweme, unde als her von ym qwam,
wart her ſin vint, unde hofte, her wolde die untruwe
noch an im wol rechin, die her velſchlichin als geſchre-
bin iſt vorcziten an ym hat begangin. Ouch machte Ja-
gil der koning von polan uff eyn nuwes mit wytowt eyn
vorbindunge unde mit den Ruſſyn unde den polan unde
den herczogen von der Maſow, unde den Biſchoffen,
das ſie den andern weldin helffen wedir alle ire anefech-
ter, unde der homeiſter ſante den von Swarczpurg un-
de den von Seyn zcu deme konige ken Crakow, ap her
den littowin welde by ſteen, do ſante der koning wedir
ſine botin zcu dem homeiſter, unde die czeit vorczoch
ſich do methe, das man nicht gereyſin mochte off den
herbiſt, als man willen hatte, wend man ſich beſorgete
vor jrer boſheit, alſo das die reyſe bleib undir wegin.
Ouch ſo wart dem konige heym bracht in deſir czit ken

Der koning von polan vorbant ſich mit den Ruſſin.

*) Für Swidrigailo ſind dieſe Jahrbücher in den J. 1392 — 1402 wiederum Hauptquelle, wie es auch Kotzebue in dem Leben dieſes Großfürſten anerkennen mußte.

**) Nowogrod Sewerskoi.

1401. Crakow des Grefen tochter von czele *), die her nam zcu wybe, went die ſelbe Juncfrouwe von aldirs was geborn zcur Crone, unde die alde konygynne des (koniges) **) tochter von ungern an irem totbette bat ſie den koning Jagil erin herrin, das her die Junfrowe des grefen tochter von czele noch erim tode ſulde nemen zcu eynem wybe, Sunder die hochczit was dornoch am ſuntage vor purificacionis Marie.

Der koning nam czu weyde des grafen tochtir von czele.

Ouch in deſin czyten Sante herczog Clement von Beyern, der gekorin was von den kurfurſten zcu Romiſſchim koninge zcu dem pabiſte Bonifacio ken Rome achtbar boten unde briffe, ap yn der pabiſt welde Cronen zcu dem Riche, her welde die heilige Criſtenheit vorſchirmen unde tylgen alle anefechter des geloubin, unde das Romiſche riche weder brengen in gutten ſtatum mit der hulffe des herin, Sint des koning wenczlaus von Bemen nicht dor czu welde thun, als im von rechte unde wol hette geboret. Des wordin alle Bemiſſche lantherin unde die Marggrafen von Myſen und vil ander herrin vint des koniges von Bemen, unde czogin mit groſſir macht uff yn, unde hetten in gerne getwungen dorczu, das hers ſichs angenomen hette enczwer, das her ſich des reiches obir geben hette adir underwunden zcu vorfechtin, der wolde her keyns thun, wend her ſich alzo hatte gehaldin kegen ſynen herin unde landin, das her nymande torſte geloubin unde ſie ouch im wedir nicht, unde dorumb barg her ſich uff ſynim beſtin ſloſſen, unde lies ſie vaſte herin in den landen, unde do die herrin das ſogin, do wurffin ſie uff Marggrafen Joſt von Merhern vor eynen herin der lande zcu Behemen, unde nomen pragow yn die Stad unde vil ander Slos unde ſtete. Dornoch wart korczlich dor under geteydinget,

Der Romiſche koning warb an den pabiſt um die Coronacio.

Von den landen zcu Behemen.

*) Anna, die Tochter des Grafen Hermann II von Cilley; ſie war die Enkelin Caſimirs des Großen K. v. Polen von deſſen 3ten Tochter Anna.

**) Fehlt in der Handſchrift.

alz das die lantherin Goben dem lande zcu Bemen den 1401.
Erczbiſchoff von pragow unde ſuſt noch dry lantherin, die ſuldin die lant vorweſin, unde der koning muſte alle die vorwerffen, die in ſinem rathe worin geweſin, unde ſwur deſin viren, das her wolde volgin Jrem Rathe, unde ſie ſwuren im wedir, das ſie im weldin ratin zcu allim, das ſynen erin czemelich were, unde des landes nutcze unde fromen ſuchte, unde alſo wart der krig abir vorſunet czwuſſchin den lantherin, den Stetin unde dem konige, Js werte ouch nicht lange.

Rupertus der Romiſſche koning wolde ſin geczogin obir berg.

Ouch in deſin czeiten noch Bartholomei ſchickte ſich der Jrluchte furſte herczoge Clement von Beyern, der zcu keyſer was gekorn, unde wolde ſyn geczogin ober berg ken Rome, das man yn ſulde kronen zcu deme Riche mit groſſir macht, unde machte die wyle zcu Romiſſchim voythe den herczogin von lotringen *). Ouch ſo ſchrebin im des reiches Stete **), das her frylich ſulde komen, ſie weldin im Gebin allin vorſeſſin czins, den ſie deme reich pflichtig werin, den ſchaczt hetten ſie geſamelt, das yn nicht ſulde koſtin, ſie weldin im beylegin mit allem erim vormogen, adir is volging nicht.

Ouch uff die vorbindunge ***), die der koning von polan mit den littowen unde Ruſſin unde den von

*) Dies iſt unrichtig; er machte ſeinen eigenen Sohn Ludwig zum Reichsvicarius. Die Einſetzungs-Urkunde iſt in Leibnitz Cod. jur. gent. I. 263.

**) In Italien nemlich; vorzüglich betrieben es Verona und Florenz, das aus Haß und Neid gegen Mailand von der ſo lang gewohnten päpſtlichen Parthei ſich entfernte.

***) Wegen dieſer Verbindung der Polen mit den Litthauern und Ruſſen ließ der Hochmeiſter in einem langen Aufſatze ſeine Beſchwerden zuſammenſtellen, vorzüglich aber die Schlechtigkeit Witoudts anklagen, und ſchickte ſie in beſondern Briefen an den Deutſchen König, die 3 geiſtlichen Kurfürſten, die Herzoge von Öſtreich, Burgund, Sachſen und Geldern, an den Deutſchmeiſter, die Landcomthure zu Öſtreich, Elſaß und Coblenz (dieſe ſollten die „Notteln" an die kleineren Fürſten weiter befördern),

1401. der Maſow als vorgeſchrebin, Sante der homeyſter an den koning von polan, unde wolde entlichen wiſſen, ap her den littowen unde den Ruſſin bei legen welde, unde als dis alſo ſtunt, qwam eyn flyer von littowin zcu dem Marſchalke, der ſagete wy das der koning von polan den littowin zcu hulffe hatte geſant III^C mit glevenyen, die hattin mit wytowt gelegin zcu Cawen uff der Nerye alzo lange, das ſie ſich vormuten, das der ordin nicht wurde komen mit eyme here, unde getruwtin doch das hus nicht zcu behaldin vor deme ordin, alleine is doch gar veſte was gebuwet, des nomen ſie die buchſſin von dannen unde das geſchos, unde beſtalten is alzo, wen die von prußen qwemen, So suldin ſie das hus vorburnen. Alzo czoch der Marſchalk die Mymmel off zcu Schiffe mit wenig luten, unde wolde ſeen, was der mere were, unde ouch das hus Gotiswerder *) wolde her ſpeyſſen. Do qwam eyn geruchte unde geſchrey yn von den wartluthin, wie das der Marſchalk qweme mit eyme groſſin here. Do vorſchroken die littowin, unde vorbrantin das hus zcu Cawin in den grunt, dorumb got ſie geloubet, Js muſte manchin man habin gekoſt, unde mit groſſir arbeit ſulde man das hus obirhoubt von yn habin gewonnen, unde dis geſchach VIII tage vor michaelis. Ouch gleiche wol off deſe czit was ein heer von pruſſin us geczogin hin ken Ruſſin, Sunder ſie

Abir von der vorbindunge des koniges von polan mit den Ruſſin.

Die littowin vorbrantin ſelbir Cawin.

---

an den Papſt und das heilige Cardinalcollegium, damit ſie alle von ſeiner Noth und der Treuloſigkeit und Verrätherei ſeiner Gegner überzeugt würden, und ihm bereitwillig mit Rath und That zu Hülfe kämen. Dieſe Briefe wurden von dem Montage vor Pfingſten bis zum 13. Sept. aus Marienburg abgeſandt, in der Reihefolge, wie ſie in den zweiten Regiſtranten aus der Regierung Conrads von Jungingen eingetragen ſind (Ord. Arch.)

*) Die Burg lag an der Memel oberhalb Kauen, aber eine genauere Angabe läßt ſich nicht machen, weil ihre Umgebungen wohl niemals zu der Bedeutſamkeit eines Dorfes gewachſen ſind.

ſchuffen nicht, wend ſie die lant vunden gewarnet, alleine das ſie vaſte vies von dannen brochten. 1401.

Item an Sente Gallintage qwomen die Gebietiger zcu houffe ken Marienburg, unde herczog Symaſke von der Maſow unde der here Biſchoff her Niclos Kuroffsky von leſlow von des herin koniges wegin von polan qwomen och aldar anwert zcu gebin von des koniges wegen, ab her den bunt welde haldin, den her hette gethan mit den littowin unde Ruſſin, do irbotin ſich deſe von des koniges wegen zcu allir fruntſchaft dem Ordin unde wart entricht, das her ſich ſulde vorſchriben dem ordin mit vil andern furſten unde ummeſeſſin herin zcu gewiſheit, anders welde der ordin deme konige nicht geloubin.

Von der botſchaft wedir des koniges.

Ouch alzo vorſchrebin iſt von dem gefeneniſſe des koniges von ungern, der wart nu ledig des gefengniſſes, unde hat ſich alzo irvolget, do die ungern den koning hattin gefangin, do tatin ſie yn zcu bewaren eyme herin, der hies Carmeclus *), deme hatte der koning von ungern ſynen vater laſſen koppen, Dorumb das her karalum de pace hatte irſlagin, Nu meynten die Ungern, das deſir ſich rechen ſulde an deme konige, unde worde yn wedir totin, uff das ſie deſte mynner ſchult hettin an ſyme tode, unde wordin zcu rote, unde wolden karoli ſon de pace uffwerffin vor eynen koning, do dis der herre Carmeclus vornam, Do gedachte her alſo, wurde der herre koning, her liſſe den tot ſines vaters nymmer ungerachen an ym unde den ſynen, unde ſchrib deme Marggrafen von Norenberg, Marggrafen Joſt von Merhern unde deme Grafen von czele, das ſie komen ſulden zcu im, her welde den koning von ungern ledig gebin, unde als das die ungern vornomen, do ſprachin ſie, wor umb das her das wolde thun, do ſprach her, nu ir geladin habet karoli ſon de pace zcu euch, deme myn vater ſinen vater tot hot geſlagin, unde welt yn

Wie der koning von ungern wedir ledig wart des gefenkniſſes.

*) Heißt Nicolaus von Gara. Pray II. 202. Dlugoſſ. Lib. X. 171.

1401. uff werffn vor eynen koning, So blebe ich dor under vorterbit mit den mynen, unde dor umb gap her den koning ledig, unde der koning nam yn zcu gnaden unde ouch die andern ungern, Sunder den Erczbiſchoff von Grane unde noch czwene ander ungeriſſche herin, die eyne ſache worin ſines gefengniſſes, wolde her czu gnaden nicht wedir nemen.

Eyn gros krig ſtunt uff dorch herczog frederichs wille von Brunſwig, der tot wart geſlagin.

Item in deſim jare worin die herin von Brunſwig von lunenburg unde ander vil herin unde herczogin unde Sachſen von weſtvalen, Biſchoffe unde vil Ritter unde knechte geczogin uff den von Waldecke, durch den Mort, der begangin was an dem Edelin furſtin unde herrin herczogen frederich von Brunſwig, als vorgeſchrebin iſt, das man ſere ſcholt gap deme herin von Naſſow, Erczbiſchoffe von Mencz, Dorumb der lantgrafe von heſſin ſin vinth wart, unde vil ander herin, alſo das der lantfrede, den die herin gemachet hatten enczwei wedir gink, das wedir kirche noch clerus, noch gebuwer noch der pflug frede hatten, das den landen gar ſchedelich was, unde wart gar eyn gros krig under den egenanten herin unde iren landen.

Von dem tode des Gebitigers von lifflant.

Item in dem herbeſte vorſtarb der Gebietiger von lifflant *), unde uff der Elff tuſunt meide tag wart zcu Marienburg zcu Gebietiger gekorin der kompthur von velyn genant von witingshoven, der ſelbe was gros gefrunt ym lande zcu lyfflande, wend her vil Bruder, Ritter unde knechte zcu fronde hatte, die von weſtfalen dar worin geczogin zcu wonen.

---

*) Der Landmeiſter Wennemar von Brugghenene: preceptor iſt wie Gebietiger durch alle 3 Jahrhunderte der Macht des Ordens die allgemeine Benennung für einen oberen Beamten der Deutſchen Ritter geblieben. Sein Nachfolger war Conrad von Vietinghofen, deſſen Antrittsjahr alſo von 1400 in 1401 bei Arndt Lieſl. Chron. und Bachem Chronolog. zu verbeſſern iſt.

Item in deſim herbeſte was wytowt geczogin ken groſin Nowgardin *) mit groſſir macht, unde lag dry wochin vor der Stad, unde kunde ir nicht angehabin, unde an deme teile, do ſie allir meiſte Stormeten die Stad, do hingen die Ruſſin von Bynnen her uß eyn gros wiltgarn obir die muer mit lynen, unde nymant von buſſen wuſte ir meynunge, was das garn ſulde beduten, unde als die littowin zcu ſtorme ſuldin geen, unde worin komen an das wal, do czogin Jene die lyne, unde vingen boben LX man der beſtin mit dem garne gleicher weis ſam eyn wilt, unde mochte lichte alle do ſin blebin, wend ſie logen dorch den andern ane alle were. Des was eyn ritter methe eyn gaſt, der irmanete ſich unde czu hib die lynen an dem garne, das die andern ledig wurdin, Sundir ſie torſtin dor noch nicht meer zcu Storme geen, der uffſaczt was vor nye mir gehort, unde ſo ſich die littowin dor noch ſo czegelich ſtaltin, do irmanetin die Ruſſin unde liffen mit gewalt her vor, unde ſlugen wytowt vaſte lute abe, unde nomen ouch vil pferde unde die buchſſen, das her muſte von dannen czin ſunder mit ſyme cleinen fromen. 1401.

Herczog Wythaud lag vor groſſin Naugardin, gar eyn gemellich geſchicht.

Ouch als vorgeſaget iſt von deme Nuwen keiſer, als her obir berg wolde czin hin yn ken Rome, do wolde yn der here von Meylan nicht durch laſſin, alſo das eyn ſtrit geſchach, unde vil lute wordin geſlagin von beiden ſeitin unde nemelich der herre von Buſkanth von frankrich, der deme herin von Meylan zcu hulffe dar was komen, unde herczog lupolt von Oſterrich, des Reiches Marſchalk, wart Rittir ym deme ſtrite, unde wart ſere gewant **). Ouch ſo muſte der nuwe keyſir bleibin

Wie herczog Ruprecht der Romiſſche koning gehindert wart, als her obir berg wolde czin.

---

*) Das alte Nowogorod am Ilmen-See.

**) Die Schlacht zwiſchen Breſcia und dem Gardaſee entſchied ſich zum Nachtheil der Deutſchen; der dem Öſtreichiſchen Herzoge Leopold hier geſpendete Ruhm verträgt ſich nicht mit ſeiner Gefangenſchaft, die nach Italieniſcher Politik dieſer Zeit zwar nur 3 Tage dauerte. Unter dem Herren von Buſkanth kann wohl kein anderer, als

1401. odir winter zcu padow *) unde in andirn des reiches Steten, die yn do bie ſich enthildin, unde muſte ſin volk wedir loſin zcu rocke rytin. Ouch die ſachen, worumb die von frankrich dem herin von Melan worin zcu hulffe geretin, die han ſich alzo irvolget, der here von Orlyans, des herin koniges Bruder von frankrich, qwam an den koning mit ſulchin wortin, wie das vil herin unde furſtin ſich zcu houffe geworffin hettin, unde weldin vortreiben wenczlaum den herin koning von Behemen, erin mog **) unde frunt, unde begerte von deme herin koninge, das her im mochte volk zcu hulffe ſenden, Ritter unde knechte an den von Meylan, der im ouch welde helffin mit den ſynen. Do gab der here koning ſynen willen zcu, unde wuſte doch eygentlich nicht von den ſachen, unde do der here von Orleans herfart gebot unde vil Ritter unde knechte uff Solt gewan, do qwam der here von Burgundien an den herin koning von frankrich ſinen vettir, unde vrogete in, was der meren weren, dorumbe der von Orlans ſich ſo gros ſammelte mit volke, unde wes her willen hette, do ſagete im der herre koning, in welcher wyſe her die ſachen an yn bracht hette, als vorgeſaget iſt. Do ſprach der herre von Burgundien: Genediger koning euch iſt zcu gedenken, wie der herre koning von Bemen mit euch neeſt zcu tagen gerethin was, des wol vir jare vorgangin ſint, unde ſcheidet alzo von enander, das her wolde

---

der Marſchall Boucicault gemeint ſein; doch hatte dieſer keinen Theil an der Schlacht, indem er gerade damals mit den Unruhen in Genua beſchäftigt war. Muratori IX. 115—17; Schmidt IV. 45—49; Menzel V. 135.

*) Von Padua begab er ſich für den größten Theil des Winters nach Venedig.

**) Die Verwandtſchaft war ſehr weitläufig, denn nur die erſte Gemahlin des Kaiſers Carl IV (Wenzel war aber von der dritten) war Blanca, eine Schweſter des Franzöſiſchen Königs Philipp VI, Urgroßvaters des regierenden Königs Carl VI.

czien hin zcu Rome, unde ſich welde laſſin cronen zcu deme Riche, unde welde dor noch ſien mit euch, das eyne eynunge wurde in der heiligen Criſtenheit, das ſie in ſulchim irrethum mit den czwen pabiſten nicht lenger ſulde bleiben, here das hath her nicht gethan, unde do boben bynnen der czit habin yn die korfurſtin zcu tage geladin unde hetten das ouch gerne geſeen, unde her wolde ſich dor noch ny geſchicken, das habin die korfurſtin uff geworfin unde irwelt herczoge Clement von beyern zcu Romiſſchem keyſir umb der heiligen Criſtenheit fromen unde beſtin wille, das kindir neeſter vettir iſt unde mog *) unde gothvorchtig, unde eyn fromer weyſer herr iſt, unde nutcze werden mag allir Criſtenheit, unde do das der koning vornam, do lies her eyn gebot usgeen, das nymant, her were herre Rittir adir knecht ryten ſulde deme nuwen keyſir zcu ſchadin, unde in deſin worin etliche herin gerethin ken Meylan im zcu hulffe, die bei deme ſtrite ſin geweſt, unde dirnedir habin gelegen, als vor iſt geſchrebin. Ouch worin vil von mancherley louffe unde czitunge, das zcu lang were alczu mole zcu ſchreiben. 1401

Ouch ſint die konigriche frankriche unde Engeland gefredet under enandir off XV jar, die vor lange czit in krige ken den andern habin gelegen.

*Engeland unde frankrich worden gevredet mit enander.*

Item in deſin czyten ſtarb der irluchte furſte unde herre von Gelre, der vor czween jarin unde ouch ofte do vor was im lande zcu prußin, unde manch geſchefte hatte do, unde ouch in andirn landin, als vor ouch von im ſtet geſchrebin.

*Von herczoge willam tode von Gelre.*

---

*) Die durch die Engliſchen Kriege bekannt gewordene Iſabella, die Gemahlin des Franzöſiſchen Königs Carl VI war eine Tochter von Stephan II, Herzog von Bayern, dem Großſohne des Kaiſers Ludwig des Bayer, deſſen Bruder der Pfalzgraf Rudolph den genannten Römiſchen König Ruprecht zum Urgroßſohne hatte.

1401. Item in deſin cziten reit der koning von ungern hin ken Behemen, unde torſte den ungern nicht wol getruwin, do beweiſetin ſie ire alde bosheit, unde wurffin eynen ungriſſchen herin uff vor eynen koning *).

[Die ungern worffin abir off eynen andirn herin.]

Item in deſim jare vorſtarb her Dobrigaſt der Erczbiſchoff von Gnyſin, unde der pabiſt tat eyne translacio, eyne wandelunge, alzo das der Biſchoff von der Coyow her niclos von kuroffsky wart Erczbiſchoff zcu Gnyſin, unde herczoge Johannes von Opel der Biſchoff von Colmenſe der wart Biſchoff off der Coyow **),

Here Johannes der herre Cropidlo wart wedir Biſchoff zcu leſlow.

*) Es war Ladislaus, König von Neapel, der allerdings auch ein Ungariſcher Herr genannt werden kann, inſofern ſein Vater Carl der Kleine oder de pace benaunt als König von Ungarn erſchlagen wurde 1386.

**) Nicht ſogleich erhielt Johannes einen Nachfolger, faſt ein Jahr lang ſtand das Biſthum leer, dann wurde es noch einmal durch den Papſt ſelbſt unter die Aufſicht von Johannes geſtellt, ſo daß dieſer, was als das einzige Beiſpiel in der Preußiſchen Geſchichte daſteht, zu gleicher Zeit zwei Biſthümer verwaltete. Dies geht aus einer an den Hochmeiſter und den D. Orden gerichteten Bulle von Bonifacius IX hervor, welche, da ſie nicht minder zur Erläuterung der damaligen Verhältniſſe des Papſtes gegen den Orden dient, hier zum erſten Male vollſtändig abgedruckt wird. Bonifatius e. s. s. d. Dilectis filiis Magistro et fratribus Hospitalis etc. Salutem etc. Pridem Culmensi ecclesia ex eo vacante, quod nos Venerabilem fratrem nostrum Johannem tunc Culmensem Episcopum a vinculo, quo ipsi Culmensi ecclesie, cui tunc preerat, tenebatur de fratrum nostrorum consilio et apostolice potestatis plenitudine absolventes ipsum ad Wladislaviensem ecclesiam tunc certo modo vacantem duximus auctoritate apostolica transferendum, Nos cupientes ipsi Culmensi ecclesie, ne prolixe vacacionis detrimenta sentiret de oportuno remedio providere, ac diligencius attendentes, quod prefatus Johannes Episcopus eidem Culmensi ecclesie, cuius regimini hactenus laudabiliter prefuit per sue circumspectionis industriam esse poterat in spiritualibus et temporalibus multipliciter fructuosus, ecclesiam Cul-

unde Meiſter Arnoldus Stapil des homeiſters Tancellarius wart Biſchoff zcu Colmenſee gekorin, unde im wart providirt, dornoch im andern jare am tage Anne czu Rome von dem pabiſte, unde wart gecronet am Sontage vor Symonis unde Jude in ſynir kirchin zcu Colmenſe. 1401.

Ouch geſchogen manche allirleye andir geſchichte, unde nemelich Js was eyn boze menſche, der brach die kirche uff czum Conradswalde, unde nam die buchſſe von dannen mit dem Sacramento, unde qwam ken Marienburg, unde legirte ſich in den ketezerhayn *) zcu den herren, unde hatte das ſacrament bie im in eynir ſilbern Von eynir wunderlichin geſchicht zcu Marienburg.

---

mensem predictam sic vacantem eidem Johanni Episcopo de dictorum fratrum consilio duximus auctoritate apostolica commendandam et per eum quo advixerit tenendam, regendam et eciam gubernandam, prout in nostris superinde confectis litteris plenius continetur. Cum itaque ut idem Johannes Episcopus in commissa sibi predicte Culmensis ecclesie cura facilius proficere valeat, vester favor ei noscatur plurimum oportunus, devocionem vestram rogamus et hortamur attente vobis nichilominus per apostolica scripta mandantes, quatinus predictos Johannem Episcopum et Culmensem ecclesiam sue administracioni commissam habentes pro nostra et apostolice sedis reverencia propensius commendatos, in ampliandis et conservandis iuribus suis sic eos vestri favoris presidio prosequamini, quod ipse Episcopus vestro fultus auxilio in commisso sibi ecclesie prefate regimine se possit utilius exercere, vosque divinam misericordiam valeatis exinde uberius promereri. Dat. Rome apud Sanctum petrum VII Kal. Februarii Pontificatus nostri Anno terciodecimo (1402). Dlugoß X. 173 erzählt, daß der Herzog Johann ſo lange von dem Cujaviſchen Biſthume durch den König ausgeſchloſſen geweſen wäre, weil er durch ſeine Verbindung mit dem Deutſchen Orden eine ſtrafbare Treuloſigkeit ſich hatte zu ſchulden kommen laſſen.

*) Freudenhaus.

1401. buchſſe, das wordin die wybe anſichtig, unde vormuten ſich, wie her eyne buchſe hette geſtolen, unde gingen heymelich zcu deme Schulteyſen, unde totin im das zcu wiſſen. Do wart deſer angegriffen unde gefangen, unde als man yn furte zcu deme Schultis, do vurchte her, man wurde das ſilberin buchſechin bie im vinden, unde undir wegens warff her das buchſechin von im bie deme Rothuſe undir die alte woge; do wordin is die Stritknechte gewar, unde wart befunden, das der heilige lichenam dorinne was. Do machte man eyne Erbar proceſſio, unde hub das ſacrament off, unde wart achtbarlich getragen in die pfarkirche, unde geſchogeu zcu hant vil wunderwerg unde czeichin. Do das die gebuer inne wurdin zcu Conradswalde, do qwomen ſie, unde hettin das Sacrament gerne weder gehat in ir dorff, von donnen is was genomen, So hette is der pfarrer zcu Marienburg unde die kirche ouch gerne behalden, Als vant der homeyſter eyn mittel hier under, unde ſante eynen priſter Bruder hin abe, unde lies ſingen eyne meſſe lobelich von dem heiligen leichnam, unde in der meſſe noczte der priſter Bruder das Sacramentum, das von dem krige nicht wart, unde der arme menſche wart gericht, der die bosheit begangen hatte, als her hatte vordinet.

Item abir eyn ander geſchicht ouch zcu Marienburg.

Ouch worin czwene fleiſcher von Marienburg, die hatten Ochſſen geen vor der heide uff jenſit Brunſwalt, unde als ſie bei den ochſſen woren, do grub der eyne wurczel unde as do von, unde gap ſyme geſellen och do von zcu eſſin, unde duchte ſie czu mole ſuſſe ſein, czu hant wart in ſo we, das ſie iltin czu deme dorffe, unde der junge ſtarb von ſtunde an, der ander lebete kume eyn ſtunde noch im. Der ſayte, wie in geſchen were, unde wordin tot gehaldin an den dritten tag, adir ſie ſtunden nicht wedir off, nymant kunde wiſſen, was worczel is were geweſen.

In deſin czyten hattin die zcu Gotiswerder zcu ſtunden heymelich frunde zcu littowin bie der Nerye

ſitczen nicht verre von dem huſe, die yn alle ding czu wiſſen tatin, was ſie irfuren. Des worin czwene wytinge *) off deme huſe, unde wordin zcu rothe, ſie welden entlouffin ken littowin als ſie totin, unde qwomen in das dorff, do die frunde ynne worin, ſundir ſie enwuſtin is ſelbir nicht, unde vrogetin, wo wytowt der koning were, ſie weldin im ſagen, wie die herin heymeliche frunt hättin an der Nerye ſitczin, die warnten die herin, was ſie irfuren. 1401 — 1402. Item eyne gemelich geſchicht von den vorretern von littowin.

Ouch qweme der Marſchalk mit eyme groſin here, do ſlugin die littowin eynen tot zcu hant unde der ander entqwam. Do irhuben ſich die littowin mit allem irem geſinde, unde vlogin ken pruſin, unde wytowtis houptmann eynir volgete yn noch, unde ſlug in etliche abe unde ſie im ouch wedir, unde qwomen doch ane ſchaden do von.

---

## Anno Domini MIIII$^{C}$II

was der winter beide vor wynachten unde ouch dornoch alzo weich, das man nicht mochte gereyſen. Item Am Sontage vor purificacionis Marie hatte der koning von polan hochczit, unde nam zcu wybe des grafen tochter von czele, unde in deſin louffin Swittirgail des koniges Bruder czoch ſunder ſinen wiſſen in das lant zcu prußen, unde qwam durch polan in eyns kouffmanns weyſſe, unde qwam ken Marienburg czum homeiſter am dinſtage vor purificacionis marie, unde was ſine ſachin ſin, das wirt man noch wol irfunden, ydoch nemelich uff deſe czit ſulde her ſin geweſt czu Crakow zcu des koniges hochczyt ſynes Bruders, unde als her vornam, das wytowt Wy herezog Swittirgail in das lant zcu pruſſin qwam.

*) Den möglich vollſtändigſten Aufſchluß erhält man über die Wytinge in einer Beilage zu Voigt's Geſchichte des Eidechſenbundes in Preußen, die in den erſten Heften des fünften Bandes der Beitr. zur Kunde Preußens nächſtens erſcheinen wird.

1402. ouch dar komen wurde, do ſante her ſine vorboten ken Crakow uff eyn bewyſin, Sunder her machte ſich do von ken prußen, unde qwam nicht zcu der hochczit, unde vorſtal ſich alſo von ſinen knechtin, das her qwam norſelb dritte ken Thorun, unde ſine diner qwomen im enczilen noch ken prußin.

Item von eynir reyſen ken Garthyn.

Ouch in deſin ſelbin cziten uff den irſten Suntag in der vaſtin Sprengete der Marſchalk mit eyme here zcu Garthin, unde hatte nort die Nedirland unde Oſterrode mit irre macht, unde qwomen ungewarnit, unde login dry nacht in deme lande, unde brochtin IIII$^{C}$ gefangen von dannen unde III$^{C}$ pferd unde vil ochſſin, unde woldin wedir herin in das lant ſin geczogin. Do was der harſt ſo gros, das ſie nicht vordir mochtin komen, herczog Swittirgail von deme vorgeſaget iſt, der were gerne reyſe mete geczogin, nu qwam her zcu ſpete, Sunder her bleib legen bei dem Meiſter bis zcu mittefaſtin, unde machte eyne vorbindunge mit den herin gelobinde, das her die Criſtenheit welde ſterkin unde helfin breiten, unde das gehorſam welde ſin deme keiſir unde pabiſt gleiche andern Criſtinfurſtin unde in allin andern ſachin, als ſich vor wytowt mit dem ordin hatte vorbundin *), unde czoch dornoch ken lyfflant weder zcu lande, unde als her czoch von Marienborg, Do qwomen im des koniges von polan botin unde briffe, der yn fruntlich lut wedir zcu im zcu komen, unde her wolde is mit nicht thun.

Wie herczog Swittirgail ſich vorbant mit dem orden.

Dy lyfflender hertin zcu littowin, unde wordin ungewarnet getroffin.

Ouch worin die von lyfflant gereyſet ken littowen, unde troffin die littowin ungewarnit, unde brochtin von dannen VIII$^{C}$ gefangen unde V$^{C}$ pfert, unde ſlugin ouch vil lute, unde qwomen ouch ſundir allen ſchaden

*) Der Vertrag iſt zu Marienburg am 2ten März 1402 ausgefertigt, und liegt im Originale auf dem Ord. Arch. Kotzebue hat ihn bereits in ſeinem Swittrigail als 9te Beilage eingerückt (p. 164); ſie müßte aber, da die Beilagen in chronologiſcher Reihe folgen, die erſte ſein, und die Jahrszahl 1442 in 1402 verbeſſert werden.

wol von dannen, unde dis was in der andern wochin 1402.
in der vaſtin. Ouch was des kompthurs Compan *) von der Balge mit wenig luten us, unde qwam bobin Garthin, unde das ies was gerucket, unde die Mymmel hatte ſich wedir geſtoppit, unde qwam wol obir mit den ſinen, unde dis was zcu mittefaſtin, unde troffen die lute ungewarnit, weud ſie vor alles geflogin worin, unde torſtin do heym nicht ſyn, unde zcu erim ungelucke worin ſie heym komen, unde worin kume czwu nacht do heyme geweſt, unde beſorgetin ſich nicht, unde deſe vunden ſie eyn teil in deme bade unde uff den bette, unde vingen bobin III$^{C}$ man, unde ſlugen ouch gar vil lute, unde trebin von dannen bobin III ſchok ochſin unde pfert, unde qwomen wol wedir heym mit der hulffe unſers herin.

Item an dem ende des februarii unde in dem beginnen des Merczen enſtunt eyn Comete ken der Sonnen underganк, unde ſcheyn wol IIII wochen alle obinde mit groſin flammen, unde die Meiſter der Aſtronomyen wyſſagten, das her wurde beduten groſin krig in vil landen, unde vorgiſunge des blutes unde große trockinheit ane reyn, unde ouch geſchach undirdruckunge unde groſmechtigkeit unde irhabunge der boſten unde der grimmigen, das ſich wol bewyſet hath, wend der here von Meylan, der nicht yn geboren iſt **), der hinderte den Romiſſchen koning, der von den korfurſten irwelt, was vorgeſchrebin iſt, das her nicht vort mochte ken Rome, das her zcu der Cronen der keyſirlichin wirdikeit were komen.

Ouch ſtunt is wunderlichin al umme in vil landen, die von ungern vortrebin eren heren, das her wedir ken Behemen muſte czin, unde do ving der koning Wenczes-

*) Damals war es Michael Küchmeiſter, der ſeine Laufbahn bis zum Hochmeiſter (1414) ſchnell durchlief.

**) d. h. der nicht als Fürſt geboren war. Über die Thatſache Muratori, le Bret und Menzel l. c.

1402. ſaw ſinen Bruder, unde hilt in gefangen durch ſiner bosheit willen, das her nicht wolde beſtandig ſin noch deme Romiſſchen Ryche, dorczu her was irwelet, alſo das groſſe czwetracht uff ſtunt under den lanthern, wend Marggraf procop*), der warf ſich umb von dem konige von ungern, unde czoch czu dem nuwen Romiſchen konige, unde etliche Stete zcu Behemen ſatczten ſich ouch dorumb wedir den koning von ungern.

Dy Mymmel ware vorbrant die ſtat von den littowin.

Ouch geſchach eyne boſe geſchicht leider der Criſtenheit zcu ſchadin von den Samaythen, wend ſie ungewarnit qwomen noch anewyſunge des rechtin vorretirs wytoldis, von dem vor vil bosheit iſt geſchrebin, hin zcu der Mymmel uff des heiligen leichnamstag uff die nacht, unde hubin die ſtad uff, unde ſlugin tot man, wib unde kint, das alſo ire nymant do von mochte komen, unde nomen was do was, unde vorbranten die ſtad, unde hattin das hus vil noch ouch gewonnen, unde dor noch legirte ſich wytowt mit groſir macht vor die huſer zcu Gotiswerder **), unde qwam mit groſſin floſſin die Mymmel abe mit ſchirmen unde mit buchſſin unde vil geſchoſſe, unde die off deme huße gobin das hus an deme dritten tage, unde wordin alle gefangen weggetrebin ken littowen unde victualien unde geſchos, das ſie vunden uff deme huſe, das nomen ſie von dannen unde vorbrantin das hus. Ouch hattin die littowin do ſelbins huer umb oſtern den huſkompthur tot geſlagin unde III herin, unde furtin IIII weg gefangen, unde dynir unde ſchotczin, alſo rochtin ſich die boſen wichte ires ſchadin, der ſie huer was obirgangin. Jdoch wolde dis goth nicht ungerochin loſen bliben, der orden beſamelte eyn mechtig heer, beide zcu Schiffe unde zcu Roſſe, unde czogin us uff ſente Jocobstag, unde do ſie qwomen uff die Naweſe, unde lyſſen rynnen etliche mit herczogin Swittir-

Gotiswerdir wart ouch gewonnen von den littowin.

Der orden unde Swyttrgail czogin vor die wilk.

*) Procop, Markgraf von Mähren, der leibliche Vetter von Sigismund und Wenzel.

**) Es war oberhalb Kauen an der Memel gebaut.

gail uff die Nerye, do funden ſie Wytowt legen mit groſer macht, der wolde ſie nicht laſſen, des wart der Groſkumpthur zcu Rathe mit den Gebietigern, unde ſpyſeten ſich us von den ſchiffen uff III wochen koſt, unde czogin die Nerye uff mit dem here, do volgetin die littowen noch off der andern ſyte der Nerye, unde woldin ſie nicht obir laſſin ken wiſſewalde. Des rittin ſie offwert unde funden vorte, unde gewonnen die mit craft, unde czogin obir, unde wytowt wart fluchtig mit den ſynen, unde im wurdin vil lute abegeſlagin unde gefangen, das her kume do van qwam, unde die herin czogin vort die wille, uff den troſt, wend Swittergail was vorheyſin, das etliche littowin ſich an yn woldin han geworfen, unde wolden im die wille yn habin gegebin, das wart vormelt, das do nicht van wart, unde wytowt lies ſechs Burger von der wille koppen, die das vorretniſſe angetrebin hatten. Des czogin die herin mit dem heere vort ken Medenicken, do was das hus alreit vorbrant, des czogin ſie vort, unde troffin eyn teil der lande czur Aſchmeyn *) unde Saſſenicken unde hertin die lant, unde totin groſin ſchodin, unde worin III wochin in deme lande mit macht, wytowt torſte ir ny beſtryten, Sunder her czoch uff die vorte uff der Mymmel unde off der Nerye, unde vormachte die, unde wolde ſie nicht wedir obir loſen zcu erin ſchiffen, unde do ſie die lant wol hattin geheret, do czogin ſie dorch Salſenicken hin ken perlam **) obir die Mymmel ane allen ſchaden unde hinderniſſe mit iren waynen unde gerethe, unde qwomen nicht weder zcu iren Schiffen, Sunder ſie czogin mit deme heere durch die wiltniſſe kegen leczen ***) zcu unde

1402.

Dis was gar eyne ebinturlich Reyſen.

*) Oszmiana zwiſchen Miednicki und Solesznicki.

**) Przelom an der Memel unterhalb Grodno: die Veränderung in den Buchſtaben erklärt ſich aus den beiden Übergängen Grodno in Garthen und Brzesc in Briſke, daß alſo der Deutſche das z überſieht und das r hinter den Selbſtlauter ſchiebt.

***) Lötzen.

1402. off Raſtinburg, unde brochtin boben IX^C gefangen unde vil pferd, unde rochin wol wedir iren ſchadin, unde ſchrebin den herin, die bei den Schiffen login, das ſie ſich hin heym ſulden machin. Sie weren mit der hulffe gotis wol obir komen, alzo hatte wytowt die vorte umb ſuſſt loſin machin. Ouch was her wernher von Tettingen der Marſchalk ſelbir nicht methe deſe reyſe (man wil das in deſer reyſe) *), wen her krang wart, unde muſte zcu rucke heym wedir czin, Sunder her Wilhelm von helfinſteyn Groſkumptur was hergrefe yn deſer reyſe **). Man wil das in deſer reyſe werin von pruſzen bobin XL tuſent gewopentir guttir lute, die littowin torſtin ir ny beſtreiten, alleine ſye yn vor vaſte hattin gedrowet, unde logen mit machte alzo dry wochin in dem lande zcu littowin, als vor iſt geſchrebin.

Dornoch wart herczog Swittergail yn gegebin Bayſelawken.

Unde noch deſir reyſe wart der meiſter zcu rathe, unde lies ſich herczogin Swittirgail legern vor die wiltniſſe uff das hus zcu Bayſelawken ***), unde lies im

*) Offenbar iſt dieſe halbe Zeile aus Übereilung des Abſchreibers zweimal in den Text gerückt worden, da ſie ſogleich noch einmal wiederholt wird: hier verlangt ſchon der Sinn ihre Tilgung.

**) S. die obige Anmerk., daß im Kriege der Obermarſchall über den Großcomthur ſtand, wie im Frieden immer dieſer vor jenem den Vorrang hatte.

***) Ganz mit Gewißheit läßt ſich dieſes Haus nicht ausmitteln, beſonders deshalb, daß der Ausdruck „vor die wiltniſſe" doppelt genommen werden kann, entweder in der Lage gegen Preußen, oder gegen Rußland. Im erſten Falle, wo alſo Switrigail überhaupt, um nur Rußland näher als in Marienburg zu ſein, ſeinen Sitz in Baiſelauken erhalten hätte, iſt kein Zweifel, daß dieſes Haus das heutige Beeslack bei der heiligen Linde zwiſchen Röſſel und Raſtenburg ſein müßte, das noch Henneberger in der Erklärung der größeren Preußiſchen Landtafel Bayſelacken nennt (mit der Bemerkung, daß aus dem vormaligen Schloſſe die Kirche errichtet wäre p. 51) und das vor der großen Sudauiſchen Wildniß gegen das alte Land

ſchaffen zcu ſynir notdorft, was her dorffte, uff das her 1402.
neger lege den landin von Ruſſin durch ſeynir botſchaft wille unde geſchefte, wend her vor deſer czyt ſyn leger hatte zcu Marienburg by dem Meiſter unde wo her czog in deme lande. Ouch ſo hatte der koning von polan die Bodolye unde die lant, die her Swittergail gegeben hatte wedir genomen, dotumb das her ſich zcu den von pruſſin geworffin hatte wedir ſinen willen.

In deſim jare geſchach eyne gemeliche geſchicht in dem lande zcu prußin. Js was eyn arm gebrechlich man, der lag by grudentcz yn eyme dorffe, unde was komen in das lant, des fundin yn kouffloute unde vrogeten yn, ab her zcu denemarkin icht bekant were, her were koning Olff gar enlichin, her loukinte, her were ſin nicht, des czogin deſe von dannen, unde brochtin ander mit in, unde rettin deſe (yn) an vor erin herin den koning von denemarkin unde von Norweyn. Nu was is geſchen wol vor XVI jarin, das die konygynne Margaretha der vorgeſchrebin konigriche eynen Son hette, deme hatte ſie laſſin vorgebin, unde off deſe geſchicht wart eyne rede, wie deſir der koning Olff were, unde hette ſich vorwandert, unde das eyme andern an ſeynir Stad were vorgebin, unde her were alſo do von komen. Das irfur eyn Burger von grudentcz Tyme genant von der velow, unde holte in, unde tate im gutlichin, unde etliche kouflute der lande dennemarken unde Norweyn qwomen aldar, unde furtin yn ken danczk, alzo das das gemeyne volk yn alle hilden vor eynen koning, unde gobin ym gros ere, unde legetin im vor die hant, was her habin wolde uff eyn gut hoffin, unde zcu im qwam eyn herold, der im alle ding usgab, unde lies im Jngeſigel grabin, under deme her ſchreib, unde

Von eyme, der gab ſich us vor eynen koning von Swedin unde dennemarkin.

Barthen zu liegt. Im entgegengeſetzten Falle iſt es mir nicht gelungen, einen ähnlich lautenden Ort in Litthauen oder Maſovien aufzufinden, deſſen Lage die Richtigkeit der Annahme bewährte.

1402. ſante botin uß zcur konygynne von denemarken, wie her ir Son were, unde were zcu lande komen, unde welde gerne arm ſin blebin ſine tage, nu hettin in der pabiſt dor czu getwungen, do her nu dichte, her ſulde czin zcu lande unde ſein reich vordern. Des ſante die konygynne achtbar botin ken pruſſen, das man in ir ſente, were her ir ſon, ſie welde in gerne do vor habin, des wart der homeiſter zcu rathe, unde ſante yn obir mit etlichin herin des ordens hin ken Calmar czu der konygynne, unde her wart irfunden unrecht in allin ſachin, wen her uß dem lande nicht geboren was, unde kunde ouch die ſproche nicht, unde bekante offinlich, her were geborin bey eiger us deme dorffe, unde ſin vater hette geheſin wolff unde ſin Muter Margarethe, unde do in deſſe koufflute unde die von danczk aldo hilden vor eynen konig noch des heroldes anewiſunge, unde im genug gobin dor zcu, was her bedorfte, do muſte her ſich ouch do vor haldin, wend vaſte luthe der lande ſich an yn hatten geworffin, die in alle vor eynen koning hattin gehaldin. Des lies die konygynne yn furen ken ſchone *), do der koufman gemeynlich lag uß vil landen, unde noch ſines ſelbes bekentniſſe wart her vor orteilt zcu deme tode, do wart eyn gros mechtig fuer gemachet, unde wart behangen al umbe mit ſinen briffen, die her der konygynne geſant hatte als ir Son, unde wart eyne crone ufgeſaczt unde uſgericht vor allim volke unde geworfin in das fuer unde vorbrant, unde alle ſyne cleinod, die her bei im hatte wurdin gegebin zcu eyme cloſtir, ab ſie ymant welde loſin, deme ſie zcu gehortin, die konygynne wolde des ſinen nichtesnicht habin, wen das Jngeſegel, das her hatte loſin machin, das nam ſie, unde lies is wedir zcu ſlan unde zcu brechin **).

---

*) Die Halbinſel Schonen.

**) Mallet's Geſchichte von Dänemark (in der Deutſch. Überſetz. 4to. Bd. II. p. 22) berührt dieſe Geſchichte nur beiläufig, giebt aber den Betrüger für einen Sohn der Amme

Ouch wart in deſim jare zcu danczk eyn weib ge- brant, die vil luthe in irthum des geloubins gebracht mit keczczery, unde wolde ouch mit nichte do von loßin yn vil ſtucken unde artikeln, unde dis geſchach in der vaſten, unde hatte zcu danczk ir wonen. 1402.

Ouch wart eyn weib ge- brant zcu danczk um ir keczczerye.

Item in deſim jare vorſatcztin die koninge von un- gern unde der von Behemen dem ordin die Nuwe Marke. Den kouff machte mit dem ordin her Stibor von Sti- borwitcz von der Egenanten herin wegen, unde entpfing LXIII^m guldin uff die ſelbe czit *).

Wy die nuwe marke vor- ſaczt wart dem ordin.

Item am Sontage noch Michaelis hilt man lo- zeunge mit den littowin unde Samaythin von der gefan- gen herrn wegin unde diner unde der lute, die von bei- den teilen worin gefangin, die loſte man eyn teil mit den Gyſelen, die die Samaythin dem orden gethan hat- tin, do ſie ſich mit yn vorbunden, als vor ſtet ge- ſchrebin.

Von eynir lo- ſunge der ge- fangen von littowin.

Item in deſin cziten ſtarb der herre von Melan, der den herrin von Beyern, der zcu Romiſſchim konige irwelt, hinderte, das her nicht mochte komen obir berg, unde muſte zcu rucke wedir czin.

Der von Me- lan vorſtarb.

Item in deſin cziten als koning Segemund von un- gern vortrebin was, do czoch her ken Oſterrich, unde nam ſinen Bruder mit im weg gefangen unde Marggra- ſen procop von Merheren, unde machte eyne vorbin- dunge mit Marggrafen Wilhelm von Oſterrich, unde

---

des ächten Olaf aus, wodurch er gerade zur Kenntniß vieler Nachrichten über die Jugend des Prinzen gekom- men wäre, und durch ſie ſich mehr Glauben verſchafft hätte.

*) Die Belege liefern Baczko II. 384 (die Urkunde ist auf dem Ord. Arch.), Kotzebue III. 315—16, Gerken Cod. dipl. Brandenb. V. 246 und Lucas David VIII. 68—72. Des Hochmeiſters Beſtätigung der Freiheiten und Rechte für die Geiſtlichkeit, den Adel und die Städte in der Neu- mark. Marienburg am Joh. d. Apoſt. Tage. 1402 in Gerken's Fragmenta Marchica I. 87.

1402. beful im das konigriche von ungern zcu vorweſin uff XII jar, uff das her das lant von Behemen deſte bas mochte vorwachin, unde bynnen des her uſſin was etliche czit, do undirwant ſich Marggrafe Joſt etlicher huſer zcu Behemen unde nemlich nam her yn den Berg unde Stad czum kottin *), unde vil buferye warff ſich an yn, unde nomen uff der Straſſe, unde beſchedigetin das lant unde die von pragow, Alſo das koning Segemund mit groſſir macht qwam wedir in die lant unde in wedir abe treib, her wolde ſich des landes habin undirwunden mit enander, werin die Stete unde die lantherin ſo getruwlichin nicht do wedir geweſen.

Wy Marggrave Joſt ſich underwant der lande zcu Behemen.

Item korczlich vor wynnachten qwomen die littowin unde Samaythen vor Rangnith das hus, unde vorbrantin die Czygelſchune unde das hachelwerg **), unde trebin weg etliche tatern gefangen, die der kompthur do geſatczt hatte unde ouch die ochſin, Sundir ſie worin dorumbe nicht komen, do worin etliche boze wichte die das hus woldin vorrathin haben. Nu was der kumpthur zcu gelucke uff die czeit do heyme, unde hatte vil dyner unde ſchutczin bey ſich der Gebieteger us deme lande, die obir wintir do login, das is nicht dar ging nach der vorreter wille, als is hier nochmals wart offenbar von den littowin unde vormeldet, unde die das vorretniſſe woldin habin gethon, wurden uffgehangin mit den heſſin.

Die littowin vorbranten die Czygilſchune zcu Rangnith.

Item in der XI kalendin januarii wedirryff Bonifacius der pabiſt alle den Aplas unde gnade, den her vor gegebin hatte in vil enden der Criſtinheit a pena unde culpa noch den kirchin zcu Rome unde andirswo, welchir wyſe her gegeben was, das her keine macht ſulde habin.

Vil gracien worin wedirruffin von dem Babiſt.

*) Kuttenberg, ſüdlich von Collin.

**) Die Vorburg; man vergl. damit Hennigs nicht ganz richtige Bemerkung zu Luc. Dav. VII. 5.

qwomen vaſte Ritter unde knechte ken prußen, do ſie vornomen, das man Reyſete wedir ken littowin: von namhaften herin worin der here von Gyſteln *) unde der here von lyningen. Unde der Marſchalk tat eyne Reyſe, unde czogin us ken Garthin wert, unde do ſie qwomen off die wiltniſſe, do czogin ſie ken Merken **), unde gewonnen das hus, unde hertin das lant, das dor um was, unde czogin vort uff die Strebe unde ken Trackin wert, des hattin ſie alle das futer ken Garthin wert vorbrant, das man ſich vor die huſer mochte legin, unde die lant worin ſere vorheret, unde brochtin boben III$^{m}$ menſche gefangen, zcu lande nemlich worden Gefangen hundert unde LXXII Baiorin, die wytowt nam uff die hant, e denn der Marſchalk wedir czoch us deme lande, unde wart beteydinget, das wytowt wedir alle die gefangen von herin des ordins unde erin lutin wedir ſulde geſenden ken prußin bis uff eyne loßunge. Alzo lag der Marſchalk mit macht in deme lande, alleine wytowt vil lute hatte bie im uff der wille, ſo torſte her ſie doch nicht beſtrytin, bynnen des wart

Wy Merkin das hus wart gewonnen.

Die littowin vorbrantin die wyle das futir.

*) Etwa eine Herrſchaft Gyſteln? Sicheres läßt ſich darüber nichts aus den Quellen zuſammenbringen; jetzt kennt man weder eine ſolche Herrſchaft, noch eine ſolche Familie: und dennoch gewinnt die Vermuthung faſt unwiderlegliche Gewißheit, wenn man auf den Weſtphäliſchen Flecken Giſtelberg ſieht, ſüdöſtlich von Arnsberg; in ſeiner Nähe die Stammherrſchaft Plettenberg und andere Sitze von Familien findet, die ſich ſpäter in die Oſtſeeländer allgemein verbreitet haben, und überdies weiß, daß Weſtphalen nächſt Franken unter den Deutſchen Ländern dasjenige iſt, welches dem Deutſchen Orden den größten Zuwachs an Mitgliedern wie an bloßen Kreuzfahrern geſchickt hat. Giſtelberg iſt auf einigen Karten Küſtelberg geſchrieben, z. B. auf der großen Karte des Preußiſchen Staates, die in 24 Sectionen zu Halle ſeit 1818 herauskömmt — Sect. 14.

**) Mir, Beweis bei J. 1391.

1408. dem Marſchalke zcu wiſſen, wie das die littowin die koſt unde futir vorbrant hettin uff der wiltniſſe, do ſpyſete her ſich mit futir unde koſt uß, die ſie gehabin mochten zcu littowin, unde czogin wedir zcu lande, unde czogin zcu kawin czu, unde retin die Mymmel abe mit deme here wol geſunt unde ane ſchadin, unde bynnen des das ſie worin zcu littowin, do hatte man dem kompthur zcu

Von eynir andir ryſen. Rangnith hulffe gethan uß dem lande mit luthen, der wolde ſin geczogin ken Samaythin. Do entreit ein buſe von Rangnith, unde warnete die Samaythin, die beſamelten ſich ſo ſtark, das der Ritt bleib underwegin, unde geſchach deſin zcu groſſem gelucke, werin ſie volretin. Js were myſlich geweſt, das ymant do von were komen, alzo stark worin die Samaythin bie enander.

Dy von lyffland hertin ouch Samaythin. Ouch was der Myſter von lyffland mit ſyme here ken littowin gereyſet, unde ſprengete, als die von prußin von dannen worin komen, unde lag VIII tage im lande, unde brochte von dannen czwene herczogin unde IIII groſze Baiorin unde V^C XIIII menſche unde III^C pferd, unde ſlugin vil lute, unde bynnen des hertin die

Dy Samaythin hertin weder czu Kuerland. von Samaythin das lant zcu kuwirin *), ſunder ſie tatin nicht ſchadin an den luten, wend ſie worin geflogin zcu den huſern. Ouch als der Marſchalk zcu lande komen was, do beſorget man ſich des, das die littowin volgin worden, ab deſe zcu retin, das her deſe lant

Der Marſchalk lag lantwere noch der reyſſe. wedir mochte herin, alſo bleib man lantwer uff Sameland zcu konigsberg, unde wart al umb beſtalt vor der wiltniſſe, unde logen alzo lange, das das yes abe begunde zcu geen, die littowin beſorgetin ſich des wol unde blebin do heyme. Ouch als die von lyfflant wedir zcu lande qwomen, do liſſen ſie ir heer zcu rytin, unde die littowin volgetin in noch unde czogin vor dunenborg, unde legirten ſich vor das hus, unde gewonnen is obir houbt, unde vingen dor uff den kompthur unde die Bru-

*) Kuren, Kurland.

der unde ire lute, unde tatin yn wedir groſzen ſchadin. 1403.
Ouch noch Oſtern zcu hanth ſante man vil lute ken Rangnith in die buwunge, alzo das man das alde hus abebrach unde bereitin das nuwe, unde czogin doruff zcu wonen.

Dy Samaytin czogin noch den von lyfflant unde gewonnen Dunenborg.

Ouch geſchach is uff deſe czit, das ſich wytowt legirte vor Jorginborg das hus, unde gewan is obir houbt, uf dem huſe worin wenig lute unde herin, unde als das hus gewonnen wart, do wolde wytowt ſin geczogin vor Rangnith. Nu irfur her, das der Marſchalk gar ſtark do lag in der buwunge, unde torſte dar nicht komen. Ouch wart eyn tag uff genomen eynir loſunge *), die geſchach acht tage noch Johannis baptiſte, alzo das von beidir ſitin alle gefangin geloſt wurdin, unde wytowt was gar bequem ken deme Marſchalk unde den herin, unde wart eyn frede ufgenomen bys uff eyne czeit, das die homeyſter eynen tag mit wytowt welde haldin.

Wythaud gewan Jorginburg das hus.

Von eynir loſunge der gefangen.

Ouch ging enczwei der kempin, das der kompthur von Brandenburg her Margqwart von Salczbach ſelb ſechſte mit ſechſin der beſtin Bayoren von littowin ufgenomen hattin, unde hattin ſich allir dinge dorczu gericht, do wolde is wytowt nicht geſtatin, unde geſchach dorumbe, das her Margqwart von Salczbach kompthur zcu Brandenborg wytowt geſcholdin hatte unde geheyſin eynin boſin wicht unde eynen vorreter unde hette am ordin obel getan, des woldin ſine beſtin Baiorin yn des vorantworten unde dorumbe rechtin, unde do ſie ſogen den ernſt, das die herin gereit unde willig dorczu worin, hattin ſie vor groſe rede gefurt, ſie liſſen is dor noch undirwegin, unde ir herre wytowt bleib als her was **).

Der kamp ging enczwe mit den criſten unde littowin.

*) Ganz genau ſtimmen die Nachrichten unſerer Jahrbücher hier mit den Briefen im Regiſtranten überein.

**) Vergl. den Brief Witoudts bei Kotzebue III. 296: warum aber dieſer Schriftſteller den Ausgang des Kampfs nirgends aufgezeichnet gefunden haben will, ſehe ich nicht,

1408. Eyn grosse tag wart abir gehaldin. Dornoch nativitatis marie hilt der homeiſter eynen koſtlichin tag, wend wytowt vorſchrebin hatte, wie das der koning von polan *) dar komen ſulde, das nam der homeiſter etliche Biſchoffe unde prelatin mete zcu deme tage, unde alzo die polan unde littowin vor gelogin hatten, alzo totin ſie ouch nu, wend der koning von polan czu deme tage nicht qwam, unde wart von deme tage nicht, Sunder von des kompturs wegin, alſo vorgeſchrebin iſt, worin abir zcu houffe komen, unde worin allir dinge bereit von beidin teilin, Sunder die littowin woldin nicht zcu deſen uff das werder, als der kamp ufgenomen was, unde hettin gerne geſeen, das deſe zcu yn komen werin uff das lant, alzo wart nicht do von. Wor um deſer tag wart ufgenomen. Deſer tag wart nemlichin uff genomen dorumb, wend die polan unde littowin den ordin vorclagetin kegen dem Romiſchen konige unde korfurſten mit briffen unde botin **), wie in der Orden kein gleich nicht tete, unde geſchach, das des koniges botin von polan qwomen vor den Romiſſchen koning unde hattin ir credencien briffe, clagende obir den ordin, unde was umbe Sente Johannes Baptiſten tag, unde uff die ſelbe czyt was her fredrich von wallinrode kompthur von Straſberg ouch geſant in botſchaft an den Romiſſchen koning, unde was zcu Norinberg, das wuſten des koniges botin von polan nicht. Do ſprach der Romiſche koning, Ir ſiet wol zcu maſe komen, der homeiſter von pruſʒin hat ſine

---

wofern er dieſe Stelle in der Handſchrift des Lindenblatt, wie er doch auf derſelben Seite will, und nicht im gedruckten Auszuge, vollſtändig geleſen hat: „ſie liſſen is dor noch undirwegin.“

*) Wenige Monate vorher hatte Conrad von Jungingen einen neuen Klagebrief über Jagjiel und Witoudt in lateiniſcher und deutſcher Sprache (mutatis mutandis) an ſämmtliche Fürſten abgefertigt, Marienburg den 3ten Mai und die folgenden Tage. Regiſtrant vergl. oben in der Anmerk. zu 1401.

**) Die Klagen von Witoudt hat Lucas David VIII. 64—67.

ſendebotin bey uns gehot, die ſint nicht verre, wir wel- 1403.
len euch beydirſit vorhoren, komit wedir vor uns. Do das die botin von polan hortin unde vornomen, do machten ſie ſich von dannen, unde liſſen ire clage undir-wegen. Alzo habin ſie in allin ſachen mit logen gear-beit wedir den Ordin kegen werltlichin furſtin unde he-rin unde ouch im hoffe zcu Rome. Item als vor ge-ſchrebin iſt von den polan, wie ſy die clage totin obir den ordin vor dem Romiſchen konige unde den korfurſtin, unde do ſie erin willen nicht mochten behalden, do czo-gin ere botin vort ken Rome zcu dem pabiſte, clagindе obir den ordin, unde behilden eyne bulle von dem pa-biſte, In der der pabiſt gebot deme Ordin, das ſie fre-de ſulden haldin mit den landen zcu littowin wend ſie gutte Criſten weren, unde ouch mit den Ruſſin *).

Die polan totin groſe clage kegin dem pabiſt obir den or-den.

*) Dieſe Bulle und die Appellation dagegen ſind bis jezt ganz ungekannt geweſen, ſind alſo neue Beweiſe für den be-deutenden Werth unſerer Jahrbücher und für die ge-naue Kunde der Landesverhältniſſe, die unſer Annaliſt beſaß und ſo freimüthig benutzte. Man findet in einer Originalurkunde (Ord. Arch. Schieblade 62) die ganze Verhandlung darüber: Actum Marienburg. 10. Decbr. 1403. Der Notar bemerkt das Erſcheinen des Hochmei-ſters und der höchſten Ordensbeamten, die gegen eine Bulle Bonifacius des IXten appelliren, weil ſie ihnen Krieg mit den Litthauern und Ruſſen zu führen verbietet. Darauf iſt die Bulle ſelbſt eingerückt Dat. V. Idus. Sept. Rom. an. Pontificatus XIV (1403). Dann folgt in ſtarken, männlichen, aber nicht beleidigenden Ausdrücken eine Schilderung der Schlechtigkeiten und Räubereien der Litthauer ſeit Kaiſer Carl's IV Zeiten. Als Zeugen werden genannt Wilhelm von Helfenſtein Großcomthur, Conrad von Lichtenſtein Oberſpittler und Comthur zu Elbing, Johann von Rumpenheim Obertrappier und Comthur zu Chriſtburg, Burchard von Wobeke Treßler, Albrecht Graf von Schwarzburg Comthur in Danzig, Dr. Johann Ryman Pomezaniſcher Canonicus, Johann Ochmann Cappellan des Hochmeiſters, Petrus de Lapide Mag. art. liberal., Gregor von Biſchofswerder und Ruland Geiſtliche aus dem Pomeſaniſchen Kirchenſpren-

1403. Unde in deſen geczyten was des Ordens procurator geſtorbin czu Rome, das uff die czit nymant do was, der den Ordin vorantwert hette, unde alzo irwurbin ſie die bulle, In der ouch uſgedrucket was, das der pabiſt Bonifacius die ſachin czwiſſchen den polan littowin unde Ruſſin unde dem Ordin ſelbir welde irhoren unde richtin, unde wedir die bulle appellirte der ordin, das ſie nicht redelich were irwurbin. Idoch was der koning von polan unde ſante ſine botin an den homeiſter begernde, das her ſente ſine boten kegin der wille, was die ſchelunge were, die ſie hettin, das welde her gutlichin ufnemen unde gnug do vor thun, unde in den ſelbigen teydingen wart ouch herczoge Swyttegail mete ingenomen, deme der Ordin dorczu halff, das der koning von polan in wedir nam zcu gnaden, unde behilt yn bei ym czur wille, dis geſchach uf die weynnachten, unde uff deſe ſachin wart eyn frede ufgenomen czwuſſchen den landin littowin, Ruſſin uff eyne czeit als uff pfingeſtin, das ſie denne zcu houffe zcu tagin ſuldin komen,

---

gel „ad premiſſa ſpecialiter vocati et rogati“. Am Rande bittet der Notarius Bartholomeus Strine in kleiner Schrift um Entſchuldigung für die Ausdrücke, die er auf Geheiß habe ſchreiben müſſen. — Da aber dieſe Urkunde nach dem äußeren Anſehen durchaus ein Original genannt werden muß, ſo entſteht die Frage, wie es noch jetzt im Ordensarchive liegen könne, ſtatt dem Kaiſer geſandt zu werden? Zur Antwort kann nur allein dienen, daß bei ſo wichtigen Angelegenheiten wohl mehre Exemplare von einer und derſelben Urkunde gleichzeitig gefertigt (ſogenannte Originalcopien) und dieſe an alle verbundenen Fürſten und die beiden Landmeiſter in Liefland und Deutſchland abgeſandt wurden: dann blieb das eigentliche Original in Marienburg zurück. In der ſpäteren Zeit, namentlich unter der Regierung des Hochmeiſters Markgraf Albrecht, geſchah dies immer, wie jedes Jahr (in dieſer Zeit aber waren die Gegenſtände und Verhandlungen ſo mannichfaltig, daß jedes Jahr ſeinen eigenen Regiſtranten in einem ſtarken Foliobande beſitzt) mehre Beweiſe davon liefert.

unde die ſchelungen von beydin ſytin zcu vorhorin unde zcu teydingen uff eyn ende, ab man mochte, unde dorumbe bleib ouch die winter reiße undirwegin. 1403.

Ouch wart deſir frede nemlichin ofgenomen dorumbe, wend die konygynne von dennemarkin Jr lute geſant hatte ken Gotlant, die das lant yn nomen, unde hettin gerne die Stad wyſbuge mit vorretniſſe gewonnen, ap ſie hettin gemocht, des hattin ſie uff den heiligen Criſtes abent leytern anbracht unde ſtegin in die ſtad, des wordin die in der ſtad gewar, unde lyſſen ir yn ſtygen als vil, als ſie geduchte unde ſlugin an ſie, unde koptin ir eyn teil, die andern nomen ſie gefangen, unde alſo wart ir uſſaczt vorſtoret: Do man das vornam, Do ſante man yn lute von prußin zcu hulffe, wend die ſtad wyſbuge unde das lant Gotland dem Ordin hattin geſworin unde ander notdorft unde ſpyſe, uf das ſie ſich deſte bas mochtin gewerin, unde in deſin louffin hattin die von dennemarkin uff deme lande zcu Gotlande genomen Ochſin unde pferde, unde ſante ſie obir der konygynne, unde die ſelbin qwomen den prußen in die hende, die obir geſant wurdin yenen zcu hulffe, unde nomen yn ſebin ſchiff unde die lute, unde furtin gefangen ken danczk.

Deſer vrede wart off genomen mit den littowin nicht ane ſachin.

Ouch wart uff den Suntag noch Dyonyſii der herre Biſchoff von Revel, deme der pabiſt umb des ordins vorderniſſe providirt, gecleidet czum Ordin czu Marienburg uff deme huße, unde wart ouch uff den ſelben tag gecronet zcu Biſchoffe, der ſelbe waz irwelt von ſyme Capitulo, ſunder her was wertlich, unde nam zcu ſich den Ordin umbe forderunge unde beſchirmunge ſynir kirchen *).

Von dem Biſchoff von Revel.

*) Theodorich muß zum Eintritt in den Orden um eine beſondere Erlaubniß bei dem Papſte anſuchen, als er zum Biſchof erwählt, aber nech nicht beſtätigt iſt; er erhält ſie dat. Rom. menſ. Jul. 1403. Die Bulle liegt in der Schieblade VIII des Ordens=Arch., zum Theil ſchon vom

1408. Ouch ſtunt is gar wunderlichin in deſim jare zcu Behemen unde Ungern, wend koning Segemund von Ungern ſinen Bruder, koning wenczlaum von Behemen, gefangen hilt bei den herczogen von Oſterrich zcu Wyne, unde das land zcu Bemen vil anefechtunge leith von den Marggrafen von Myſen unde von den von Beyern, frankin unde Swabin, des muſte der koning von ungern czin ken Behemen, unde die wyle her lag den Somir obir, do beſamelte ſich karoli Son de pace mit groſim volke, unde czoch ken ungern, unde wolde ſich des riches zcu ungern habin undirwunden, wend yn der Erczbiſchoff von grane unde ander herin der lande vor eynen herrin woldin habin uffgeworffin, des czoch der koning von ungern wedir zcu lande mit groſim volke, unde treib mit macht karoli ſon de pace wedir us deme lande, unde ſlug unde ving im vil lute abe, unde der Biſchoff von grane unde ander muſten die land dor umbe rumen. Ouch die wyle, das der koning von ungern von Bemen geczogin was durch ſache wille, als vor iſt geſchrebin, Bynne des uff Sente Mertens tag wart koning wenczlaus von Bemen ledig us deme gefengniſſe von wyne, mit etlicher herin hulffe, die im dor us hulffin, do von nicht vil guttis beqwam *).

Der koning von Bemen wart abir gefangen.

---

Moder zerfreſſen; doch eignet die Unwichtigkeit ihres Inhaltes ſie hier nicht zur Aufnahme. Übrigens fehlt Theoderich noch in den bekannten Reihefolgen der Revelſchen Biſchöfe; ſo ſelbſt in der Tabelle zu Arndt's Liefländiſcher Chronik.

*) Auch der Landcomthur des Deutſchen Ordens in Böhmen, Ulrich von Auſk (Awſk) hatte bedeutende Summen zu ſeiner Auslöſung beiſteuern müſſen. Dennoch erwies Wenceslaus den Ordensbrüdern in Böhmen wenig Dank. Wir haben noch eine Rechnung aller Einnahmen und Ausgaben des Böhmiſchen Landcomthurs vom J. 1402 bis 1406, woraus hervorgeht, wie entſetzlich der König dieſen Mann bald mit dieſen, bald mit jenen Forderungen quälte. Wenigſtens waren es bedeutende Geldſummen, die der König von ihm verlangte und keineswegs immer

Am tage ſante blaſii wart her wilhelm von helfinſtein der Groſkumptur ſynis Amptis irloſin, unde wart kumpthur czu Grudentcz, unde her Cuncze von lichtenſtein der kompthur vom Elbinge wart Groſkumptur, unde von Rumpinheim kompthur von Criſtburg wart kompthur czum Elbinge, unde her Borgkart von wobekin der Treßeler wart kumpthur zcu Chriſtburg, unde grafe Johann von Seyn kumpthur zcu Grudentcz wart kompthur zcur Mewe, unde Swelborn kompthur von der Mewe wart kompthur czum Redin.

Herczog Swyttirgail Reyſete ken Smalenczin.

Item in deſin louffin, als die littowin unde der koning von polan eynen frede ufgenomen hattin, Do ſanten ſie Swittergail mit eyme mechtigen here ken Smalenczin, unde do ſie lange czyt login in deme lande, unde vormundeth wurdin unde abeczogin, do volgete

---

mit Höflichkeit, ſondern oft mit ernſten Drohungen ſeiner königlichen Ungnade. Kam der Landcomthur ſeinen Forderungen nicht nach, ſo wurden dann gegen dieſen Beſchuldigungen auf Beſchuldigungen erſonnen. So ſollte unter andern der Landcomthur einmal dem Hochmeiſter „unziemliche Zeitungen von des Königs wegen“ geſchrieben haben; weshalb Wenceslaus ihn in einem harten Briefe vor die Landherrn nach Prag vorlud. Unter andern heißt es in obenerwähnter Rechnung: „Als der konig von Ungern das Jar ym land zu Behem was, in der czeyt als her konig Wenczlab seyn Bruder gefangen ſhyld czu Wyen, da muſten dy Cloſter und etliche ſtete yn dem lande czu Behem dem konige von Ungern Berren (eine Böhmiſche Münze) geben, alzo muſte ym her Ulrich der lantkompthur auch Berren geben, dy her nam von den armen leuthen; dornoch als konig Wenczlab aus dem Gefenkniſſe qwam, da gebote her dem lande und Cloſtern, ym auch anderheyt Berren czu geben, alzo wart herren Ulrich ouch geboten, dem konig Berren zu geben, alzo beſorgte her Ulrich czorn und groſſe ungenad des konigs und vorkoufte Mileteyn, daran ym von des konigs wegen eine Summe abgeſlagen wurde vor dy Berren.“ —

1404. der koning von Smalenczin, unde ſlug yn gar vil lute abe.

Wy der koning von polan um das lant dobrin.

Dornoch uff pfingeſtin hilt der koning von polan eynen großin tag mit dem homeiſter unde ſinen Gebietigern bobin der Slotterie uff der wyſel von des landes wegin von dobrin, unde wart alſo geteidinget, Das der koning ſulde gebin dem ordin funfczig tuſunt goldin vor das lant dobrin obir eyn jar uff pfingeſtin unde III$^{m}$ ſchock groſſchin von der Slotterie, unde wend das gelt beczalt wurde deme ordin, So ſulde der ordin dem konige unde der cronen von polan abetretin wedir von dem lande zcu dobrin unde Slotterye *).

Abir eyn ander tag.

Ouch wart uff die czyt eyn ewiger frede geteidinget unde gemachet czwuſſchen dem ordin unde den landen zcu littowin unde Ruſſin mit des koniges wladiſſlay wille unde beger von polan, der ſich der lande littowin unde Ruſſin ſchreib der obirſte herre, der deſen frede vorſegelt hat mit ſinen Brudern unde vettern unde Baiorin der lande frede zcu halden, unde in allin iren greniczen die lande vorſchrebin wordin, von den ſie dem ordin habin abe getretin durch deſir ſeligen berichtunge willen unde frede, dor umbe vil kriges von langen czitin bis her geweſt iſt **).

*) Die Übereinkunft iſt im Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. 78: aber für die Zlotory wird nur die Summe von 2400 Schock Groſchen beſtimmt, und auch nur dieſe nach der Quittung von 1405 bezahlt.

**) Die Friedensverträge zu Raciąz liefert Cod. dipl. Pol. IV. 78—81; die Gegenausſtellung von Seiten des Königs, Kotzebue III. 297—99, von der indeß nur Transſumte, und keineswegs das Original, wie Kotzebue behauptet, auf dem Ord. Arch. aufbewahrt werden (Polen 1386—1407. Schieblade 62). Eben daſelbſt ſieht man auch Witoudts Erneuerung und Beſtätigung des Friedens von 1398, in welcher er überdies verſpricht alle Ländereien, die er ſeitdem dem Orden entzogen, herauszugeben. Raciąz Dat. Freitag in der Pfingſtwoche 1404. (Transſumt des Biſchofs Gerhard von Pomeſanien 1419.)

Item dornoch Aſſumpcionis marie hilt der homeiſter abir eynen tag mit wytowt uff der Merie by aldin kawin, unde wart do vollin geteydinget uf eyn ende, als is mit dem konige von polan was gelaſſen *). 1404.

Ouch was in deſim jare in der vaſtin unde umbe oſtern Eyne gemeyne krancheit an den luten, unde was gemeyne in vil landen, die ſuche nante man den Taneweczel, unde was eyne ſulche ſuche, das die lute groſſin gebrechin ledin an deme houpte unde an der broſt unde von huſte. Jdoch von den gnaden des herin ſtorbin wenig lute do von, unde was alſo gemeine, das gar wenig lute worin, die die krankheit nicht enledin. Von eynir ſuche, dye gemeyne was.

---

*) Über dieſe Zuſammenkunft des Hochmeiſters mit dem Großherzoge Witoudt zu Kowno und Ritterswerder geben 4 Urkunden (Ord. Arch. Schieblade Witoudt nro. 53) hinlänglich ſichere Auskunft. In der erſten verſpricht der Hochmeiſter dem Großherzog Beiſtand gegen jeden, von dem er wegen des mit dem Orden geſchloſſenen Friedens angefochten werden könnte. Ritterswerder an der Memel Montag nach Mariä Empfängniß 1404. Die zweite iſt eine Ausſtellung an die Großherzogin Anna, die Gemahlin Witoudts, nach welcher ſie bei ihrem Leibgedinge geſchützt und erhalten werden ſoll, wenn Witoudt ſtirbt: an demſelben Tage und Orte gegeben. Durch die dritte verpflichtet ſich Witoudt, keinen Unterthanen oder Zinspflichtigen aus ſämmtlichen Landen des Ordens innerhalb 10 Jahren in ſeinem Reiche aufzunehmen. Kauen am Sonntage nach Empfängn. Mariä 1404. Die letzte iſt eine gleichlautende Gegenverſicherung von Seiten des Hochmeiſters. Alle vier Pergamente haben noch die wohl erhaltenen hochmeiſterlichen und großherzoglichen großen Siegel, und ſind von folgenden anweſenden Rittern bezeugt: Conrad von Lichtenſtein Großcomthur, Werner von Tettingen Obermarſchall, Johann von Rumpenheim Oberſpittler, Burghard von Wobecke Obertrappier, Arnold von Heck Treßler, Ulrich von Jungingen Comthur von Balga, Friedrich von Zollern Comthur zu Ragnit und Johann Ochmann Cappellan des Hochmeiſters (nachher Biſchoff zu Reval 1405).

1404. Von der konygynne von Dennemarkin.

Item in deſim jare was die konygynne von Dennemarkin unde Swedin vrouwe Margarete gros in czorne, Dorumme das der Ordin das lant Gotlant unde die Stad wyſbuge ynne hatte dorch gemeynen notcz deme koufmanne unde die See zcu befreden, unde ſy dovon nicht tretin wolden, das ſante ſie ir lute obir als huer vorwinter, die buwtin uff Gotlande dry huſer veſte unde wol bemannet mit lutin, geſchoſſe, ſpyſe, unde alle ander notdorft, die ſie nomen uf deme lande von den luten, Des ſante der homeiſter vaſte lute obir czu mittefaſtin, die ſich legirtin vor das eyne hus, unde kundin ſyn nicht gewynnen. Dornoch ſante man in meer lute zcu hulffe noch Oſtern, Die czogin do mit macht vor die huſer, unde gewonnen die huſer unde vorbrantin die, Alzo doch das ſich die lute, die off den huſern worin, die teydingeten *) ſich do von, unde muſtin loſſin pferd, harniſch unde ir geſchos, unde vorſwuren das lant Gotland nymmer meer weder dorczu komen, unde deſe reyſe geſchach mit groſſir koſte unde arbeit, er man yn die huſir abegewan, das ſie ſich obir gobin, unde das letczte hus wart gegeben am obinde petri unde pauli, unde die wyle ſie login vor den huſern, hatte man das land beſtalt al umbe mit ſchiffen, das von den vinden nymant mochte komen von den huſeren, noch nymant torſte wankin off der See, wend die frauwe konygynne yn gerne rettunge hette getan, Sie mochte nicht vor den Schiffen, die do login in der See, die holtin ir ſpyſe czu utland **) unde do umbe, wo ſie weldin. — Des hatte die konygynne vil guttir Rittir unde knechte mit ir legen zcu Calmar mit iren Schiffen, die ſie wolde obir habin geſant, unde das wart vormeldet den houptlutin, die do logen in der See, die czogin ken Calmar, unde nomen der konygynne alle ire ſchiffe, unde zcu hybin unde vorbrantin ſie, welche ſie nicht weg mochtin

*) Der Vertrag iſt bei Kotzebue III. 520.

**) Soll Upland heißen.

brengin, der ſchiffe worin bobin IIC, die ir in deſim krige worin genomen, clein unde gros, unde vorlos ouch vil ire lute, die irſchoſſin unde irworffin wordin uff den huſern, unde alzo wart ir homut geſtillet, wend ſie ir ſachin ny mit beſcheydinkeit wolde uß tragin mit dem Ordin, Ouch ire ſachin bie nymant woldin bleibin, weder furſten, herin noch ſtetin der henſen, alzo gros was ir wybe krig, der ir unde den erin gar wenig qwam zcu fromen. 1404.

Generale Capitulum was zcu marienburg.

Jtem acht tag vor michaelis was generale Capitulum, Sunder der Meiſter von dutſchin landin qwam dar nicht, Sundir her ſante dar etliche ſynir Gebietiger. Ouch qwam der Meiſter von lyffland dar nicht, Sundir etliche ſynir Gebietiger worin zcu prußin vor der czyt, die teydingetin mit dem herin Johanni, dem Erczbiſchoffe von Ryge, umb etlicher gebrechen unde ſchelunge wegin, die der herre Erczbiſchoff unde ſin Capitulum hattin wedir den ordin, unde kunde uf die czyt nicht bericht werdin, unde der herre Erczbiſchoff bleib legin czu prußin, unde czoch nicht ken lyffland wedir *), als lange bis der Meiſter von lyfflant ſelbir qweme ken prußen, das man deſe ſachin eris beidin gebrechnis unde ſchelunge mochte uff eyn ende geteydingen unde berichtin.

Die von lyffland worin zcu prußin mit dem Erczbiſchoff von Ryge.

Von eynir wandelunge der Gebietiger.

Ouch korczlichin vor dem Capitulo vorſtarb her Rumpinheym **) kumpthur zcum Elbinge, unde an

---

*) Dieſe Darſtellung des Streites mit dem Erzbiſchof Johann von Wallenrode widerlegt gänzlich die wenigen Worte bei Kotzebue III. 58 darüber, ungeachtet er 358 äußert, daß kein Schriftſteller außer Leo von dieſen Händeln etwas gewußt habe: ein abermaliger Beweis von ſeiner Benutzung unſerer Jahrbücher, die er *ſo ſehr* achtet. Der von ihm angeführte Meiſter Conrad iſt auch keinesweges der Hochmeiſter, ſondern der Meiſter von Liefland Conrad von Vietingshofen. Man füge zu dieſer Stelle noch den Anfang des J. 1405.

**) Es iſt auffallend, daß Lindenblatt zwei Großgebietiger nicht nach ihrem höchſten Amte nennt, ſondern nur von

1404. ſine ſtat wart kumpthur her wernher von Tettingen obirſter Marſchalk, wend her zcu krang was das zcu vorweſin, unde her ulrich Junginger kompthur zcur Balge des homeiſters bruder *) wart obirſter Marſchalk, unde grafe Johan von Seyne wart kompthur czur Balge, unde her fredrich von wallinrode wart kompthur zcur Mewe.

Bonifacius der pabiſt vorſtarb czu Rome der IX.

Item am tage ſancti Remigii vorſtarb der heilige vatir Bonifacius der IX zcu Rome, der brochte vil guttir zcu der kirchin, unde was ſo mechtig zcu Rome bie ſynem lebin, alſo vor keynir was geweſin. Item wart zcu pabeſte irwelt der Cardinalis Bononienſis, unde wart conſecriret uff Sente Mertinstag, unde wart geheiſen Innocencius der ſebinde. Deſir ſelbe pabiſt was eyn aldir herre, unde was ſo genugſam, das her nicht vor ſine frunde was noch groſim gutte, als ſin vorfar Bonifacius, unde als her merckte, das etliche gracien worin irworbin mit unredelichheit, wend ſich etliche gekouft hattin in die Rottil der Cardinalium unde andir herin, unde eynir entweich deme andirn ſinen prebendin unde leen umbe geldis willen, unde ging gar wunderlichin zcu, des tate her eyne revocacien, alſo das ſulche, die mit unredelichkeit irworbin hattin keynirley gracien,

Innocencius der VII wart pabiſt noch im.

Der pabiſt wedir warff vil gracien, die ſin vorvar gegebin hatte.

---

ihnen als Comthuren ſpricht: man muß daher in dieſer Zeit, wenn nicht ausdrücklich die nachfolgenden Comthur-Liſten eine Änderung bemerken, jedesmal unter dem Comthur von Elbing den Oberſpittler und unter dem von Chriſtburg den Obertrappier verſtehen. Vergl. d. Anfang dieſes Jahres.

*) Dies Zeugniß des angeſehenen Zeitgenoſſen beweiſt unwiderruflich, daß Ulrich nicht bloßer Vetter, ſondern leiblicher Bruder von Conrad von Jungingen geweſen ſei. Wie indeß Kotzebue, der von dieſer Stelle wieder nichts weiß, daſſelbe aus der von ihm p. 359 angeführten Urkunde herleiten will, läßt ſich nicht abſehen, da bekanntlich ein Hochmeiſter des Deutſchen Ordens jeden ſeiner Vorgänger und jeden ſeiner Mitgebietiger „unſern lieben Bruder" benennt.

die vorlorin ſie mit enander. Ouch entwolde her der Clauſulen keynir vorlyben, als ſie vorlegin worin ante dilacionis vel anteferte, als ſie vor worin vorlegin. Ouch ſo wart ofgenomen eyn generale concilium czwuſchim im unde dem pabeſte von Avinion vorwert off omnium ſanctorum. Czu deme Concilio vorbotit wordin die gelernſten pfaffin unde prelatin der Criſtinheit, die denne ſuldin irkennen, wer do mit rechte eyn pabeſt undir den czween ſulle blaiben, uff das eyn unio unde eyn eyntracht worde unde eyn houpt der Criſtinheit, als von Aldirs iſt geweſt. Ouch wurdin bie deſin cziten die Romir wedir mechtig, als ſie vor worin geweſin. 1404 — 1405.

## Anno Domini MIIII^c^V

zcu hant noch wynnachten was der here Johannes der Erczbiſchoff von Rige mit ſinen Thumherin zcu Marienburg unde der Gebieteger von lyfflant mit etlichin Gebietigern, unde teydinget umbe etlicher gebrechin wegen, die die kirche hatte wedir den Ordin zcu lifflant unde off die czit nicht bericht werdin, Sunder die ſachin worden vorſchobin. Abir von den lyfflendern.

Ouch bynnen deſin czyten czoch der Marſchalk von pruſzin mit eynem mechtigen here uf die Samaythin, unde herczog wytowt was ouch do mit ſyme here dem ordin zcu hulffe, dy Samaythin helffin zcu betwingen. Des dirgobin ſich etliche lant, als Roſſyeyn, Wydockl unde Erogiln *), unde gelobetin ere Gyſel dem Ordin zcu ſetczin, unde als die herin wedir czogin uſz deme lande, do twungen die andern deſe weder, die ſich begebin hattin, das ſie ſich wedir umbe totin von den herin, unde blebin ſchelke als vor. Von eynir reyſe kenSamaythin.

*) Roſſiena, Widuckli und Jeragolja im heutigen Samayten zwiſchen der Szeszwa und der Dubiſſa.

1405. Dornoch uff pfingeſten loſte der herre koning von polan das land czu dobrin von dem Ordin vor funfczig tuſunt ungriſſche goldin, unde das hus zcu Slotterye mit ſinen zcugehorungen vor XXIIII^C ſchock groſſi-chin *), unde der herre homeiſter vor lys deme konige alle den buw, den der Ordin gethan hatte an den hu-ſern unde dem lande zcu fruntſchaft, unde lies ym die huſer wol geſpeyſet, unde der herre koning qwam ken Thorun, als die beczalunge was geſchen, unde was do des herin homeiſters gaſt wol mit IIII^m pferdin II nacht, unde im wart groſze ere irbotin von den herrin unde alle ſinen **) mannen, unde darczu loſte man ſie alle us der herberge, das koſte bobin V^C mark unde alle die teydinge ***) die vor eyme jare geſchen worin, als von eynes ewigen fredes wegin czwuſchin den landen polan, littowin unde Ruſſin unde der lande pruſzin unde lyffland, beſtetigete der herre koning deme Ordin mit ſinen briffen unde ſiner maieſtaten Ingeſegele unde ſchiden ſich gar fruntlichin mit enander ****).

Der koning von polan loſte das lant dobrin von dem ordin.

Eyn ewig frede wart gemacht.

Item noch Johannes Baptiſte korczlich vorbrante Ilginburg die Stad zcu mole im oſterodiſſchim Gebiete von eygenem fure.

Item uff Sente Jocop czoch der marſchalk us mit eyme mechtigen here ken Samaythin, unde wytowt

*) Die Quittungen hat Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. 81.

**) Überſetzungsfehler für ihren aus suis entſtanden, wie es gegen die Regel im Mittelalter gebraucht wurde.

***) Den Ort der Zuſammenkunft verſetzt Dlugoſz Lib. X. 182 und aus ihm Leo hist. Pruss. 185 unrichtig nach dem Städtchen Gniewkowo, ſüdlich von Thorn, das man von Gniewo (Mewe) wohl unterſcheiden muß. Für Thorn ſpricht auch das Datum in den Urkunden Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. p. 81.

****) Dieſer Vertrag beſtätigt nicht den Raciąˇczer Frieden in jedem Punkte, vielmehr fügt er noch zwei neue Bedingungen über die Beſtimmung der Gränzen zwiſchen der Neumark und Polen hinzu. Thorn am Dontg. nach Pfingſten, bereits im Luc. Dav. VIII. 80 abgedruckt.

qwam ouch dar mit eyme vil mechtigern here unde die land begobin ſich anderweit, die ſich vor in dem winter hattin gegebin, des wordin die herin zcu rathe mit wytowt, unde buwtin eyn hus in dem lande bynnen acht tagen, unde die littowin totin große arbeit zcu dem huße nacht unde tag, wend man is nicht willen hatte zcu buwin, unde man hatte ouch keyner czymmer lute, noch geczow, noch ſpatin mit barkin, unde uf ſchildin wart das wal geſchoth unde der grabin gemachet, unde als das hus umme gebolwerket wart, do blebin von pruſin LX man uff deme huße unde bobin IIII$^{C}$ man wittowtis lutin, unde das hus wart geſpeißet dornoch off ſinte michelis tag, unde bynnen des qwomen die Samaythin gemeynclich czin vor das hus, unde machtin ir ſchirmen, unde was yn not dorczu was, die uff dem huße lyſſen in wol iren willen, unde hattin holer gemachet nedewennyck bobin deme walle, unde als die Samaythin qwomen in den grabin, do ſchoſſin die uff ſie mit buchſin unde pfylin, das ir gar vil tot blebin unde gewunt wordin, dorczu liſſin ſie von deme huße unde ſlugin vil unde vingen ir ouch vil, das die Samaythin mit irem groſſim ſchaden do von czogin. Ouch mit der uſſpeyſſunge wordin uff das hus geſant LX herin des Ordins unde vil diner wytinge, die obir winter do ſuldin bliben. 1405.

Eyne groſe reyſe geſchach ken Samaythin unde wythaud was mit dem ordin.

Item ſtunt zcu Rome gros krig uff czwuſchen deme pabeſt Innocencio unde den Romern, wend ſie vor in groſſim twange worin bie Bonifacii geczitin, des ſuchtin ſie nu ungelimplichin an dem pabeſt ir libertates mit drowin, unde worin boſes willin, dis horte des pabeſtes Sweſter Son unde frunde, unde beſamtin ſich, unde als der Senath czoch vor den pallas, do ludin ſie den Senat czu in czu komen, unde als ſie yn das hus qwomen do wart zcu geſloſſin, unde koptin eynen noch dem andern, unde worffin ſie obir die Muwer, wend ſie das ſelbige wolden gethan habin des pabeſtes Sweſter

1405. ſon *) unde frundin, unde hievon wuſte der pabiſt nicht, unde do her irfur, do machte her ſich von Rome, unde wer mit im do von mochte komen hin ken piterma **). Do wart eyn gros Rumor under denſe Commune, unde liffen zcu deme pallas unde ſlugen is uff, unde vingen unde ſlugen vil cortiſanen, unde nomen ir gut unde beſchatczten, unde alle die acta unde regiſtra unde bullin wurdin zcu ſtreuwet unde zcu nichte. Dornoch woldin die Romer uffgeworffin habin den koning von Neapils' unde beſameltin ſich ſtark, unde des pabiſtes volk qwam e ken Rome, denne der koning von Neapolis, unde die Romer czogin us ken deſen ***), unde wart eyn ſtryt, das der Romir XI<sup>C</sup> wordin tot geſlagin, unde alzo bleib noch underwegen die unio, die geſchen ſolde czwuſſchin den pabiſtin in deme Concilio off omnium ſanctorum.

Abir von den von Behemen. Item ſtunt is zcu Behemen wunderlich, wend yn deſen cziten vorſtarb Marggrafe procop von Merhern, der vil ungeluckes gebruwin hatte bie ſinen tagin, unde die lantherin zcu Behemen worffin ſich an Marggrafin Joſt, wend der koning wenczlaus keyme wolde geloubin noch getruwin, unde lag alle czit uff ſinen ſloſſin, unde wolde ken pragow nicht, unde dorumbe muſtin die lantherin das lant mit Marggrafin Joſt vorweſin. Nu hatte der koning eynen kemmerer, der ſin gar mechtig was, der reyt in ſinen geſcheftin, unde qwam ken pragow unde hys der Rote hircz ****), unde hatte den von pragow unde etlichin lantherin vil bosheit zcu getrebin mit ſiner gewalt unde nemelichin ouch Marggrafin Joſt, der clagete dem Rate zcu pragow obir yn, des wart her beſant unde gebetin zcu komen uf das Rothus

*) Ludovico di Migliorato.

**) Viterbo; über die Unruhen und die Unſchuld des Papſtes vergleiche man Muratori IX. 137.

***) Den Ladislaus, der ſchon bei dem Aufruhre in Ungarn früher vorgekommen iſt.

****) Sein Familienname war Siegmund Schwanenberg vom Orlick.

umbe notlicher ſache wille, des wordin die von pragow 1405.
beweget umbe die boſheit, die her an yn gethan hatte, unde ouch durch der clage des Marggrafin. Als her zcu yn qwam uff das rothus, do vingen ſie yn, unde lyſſen ym das houpt abeſlan ane ſümen. Derſelbe kemmerer was eyne ſache weſt, das der koning vil boſheit begangin hatte an manchim manne unde nemelich an Biſchoffin unde prelatin unde meiſtern der heiligen ſchrift, der eyn teil wordin geſchropet, vortrenket unde vortrebin, unde muſte eyne wyle nymant dutſchs predigen zcu pragow, das hatte her allis gemachet, wend her ketczerye hegete wedir die meiſtere unde ſterkte die, unde nymant mochte wedir yn, unde alzo nam her ouch eyn ende.

Von eynir groſin ochvart.

Item in deſim jare was eyne große ochvart zcu unſir liben frauwen uff Sente Margareten tag, das bynnen vil jaren ny ſo vil lute qwomen ken oche *), der lute was ſo vil, das ſie undirwegin muſtin legin in den weldern, unde mochten nicht alle herberge gehabin yn ſtetin unde in dorffern.

Der ordin nam yn daz hus zcu dryſin.

Item in deſim jare uff den herbeſt nam der Ordin yn daz hus zcu dreſin von herrin Ulrich von droſt in vorſaczunge unde den ſinen, unde was doch wedir den koning **).

Von eynir peſtilencien.

Item was der herbeſt gar nas unde vil reyns unde fuchte, das vil lute blebin ungeſehget obir winter unde fros nicht, bis e noch ſente lucien tag, unde was eyne peſtilencia, das vil Junger kinder unde ouch Junc-

*) Aachen.

**) Über die Unterhandlungen wegen Drieſen mit dem Ritter von der Oſt befrage man Baczko II. 291. und Kotzebue III. 304. Den früheren Tauſchvertrag des Königs Jagjiel 1405. Johann. d. Täufer hat Luc. Dav. VIII. 84; das Verhältniß zwiſchen Polen und Drieſen vor dem Tauſchvertrage ergiebt ſich aus 2 Urkunden in (Dogiel) limites regni Poloniae. 4to. p. 2—4.

1405. frauwen unde ouch alde luthe vorſtorbin, unde was doch nicht obir al.

Czwene Biſchoffe wordin gecronet zcu Marienburg.

Ouch wordin off den Suntag Gaudete in domino Gecronet zcu Marienburg Meiſter Gothſchalk der Biſchoff von kuwerland *) unde her Johannes Achtman **) der Biſchoff von Revel zcu lyfland. Ouch ſo was Meiſter Gotſchalk wertlich, unde wart gecleidet vor czum ordin uff denſelbin tag, als her zcu biſchoff wart gecronet, unde ſine vorfaren worin alle wertlichin unde keinir was des Ordins. Ouch wil der pabiſt keyme providerin keyn Biſchtum, her ſie denne des ordins.

Von des koniges botin von Engeland.

Item in deſim jare worin botin des herin koniges von Engeland zcu Marienburg, unde begertin ſune mit deme lande unde ſtetin von des ſchadin wegin, den ſie den von lyfland unde von pruſin hattin gethan, unde wart alzo gelaßen, das kegin dordrecht in hollant zcu ſampne ſuldin komen noch Oſterin ***), was yderman mit ſyme eyde bewyſen torſte, den ſchadin ſullin die Engeliſſchin ufrichtin unde beczalin, desglichin ſulde man yn wedir thun, uff das is fruntlich hin geleget wurde czwuſſchin den landen ****).

*) Arndts Liefl. Chron. Tabell. ſetzt ihn fälſchlich ſchon ins Jahr 1404; Meiſter wird er wegen ſeines theologiſchen Doctorhutes genannt.

**) Gleichfalls eine Berichtigung der obigen Tabelle, die ihn Ocke nennt und ſein Antrittsjahr bis auf 1407 verſchiebt: ſein Name wird eigentlich Ochmann geſchrieben, wie er oftmals als Zeuge in der Würde eines Cappellans des Hochmeiſters bei Verſchreibungen und Verhandlungen vorkömmt.

***) Die Zuſammenkunft ſollte zu Dortrecht erſt zu Oſtern 1406 ſtatt finden.

****) Der ganze Streit ergiebt ſich aus 4 Pergamenten (Ord. Arch. Schiebl. England), deren Erläuterung aber viel zu weitläufig für dieſe Anmerkungen ausfallen müßte, doch ſoll wenigſtens ihre Anführung die zum Verſtändniß des Annaliſten nöthige Deutlichkeit geben. 1) Die Vollmacht von König Heinrich IV für ſeine Abgeordnete, die

Item in deſim jare lys man meſſen das korn off dem huſe zcu Marienburg unde uff dem Spicher vor dem huſe, unde yo vor die laſt gap man eyn fyrchin *) zcu meſſin, unde den Meſſern wordin XVII mark X ſcot zcu lone. Daz macht III^m leſte I^C unde XXXV leſte kornes. 1405 — 1406.

Von vil getreide das do was zcu Marienburg.

## Anno Domini MIIII^C VI

was der winter gar weich, das man nicht mochte gereyſin, Sonder die lant zcu Samaythin gobin dem Ordin ere Gyſel, uff das ſie mit frede mochtin blibin **).

Die Samaythin gebin gyſel dem ordin.

---

er nach Preußen zur Schlichtung der wegen Handelsſtörung vorgefallenen Streitigkeiten ſandte. Weſtminſter, 11. Mai 1405. 2) Der beim Hochmeiſter von den Engliſchen Abgeordneten eingereichte Bericht über alle Irrungen und Feindſeligkeiten. 3) Conrad von Jungingen ernennt den Großcomthur, den Treßler und noch 3 andere Commiſſare, um den Schaden zu unterſuchen, welchen die Preußiſchen Unterthanen ſeit 2 Jahren von den Engländern erlitten haben. Marienburg, 20. Aug. 1405. 4) Der Vertrag zwiſchen den beiderſeitigen Abgeordneten, der für die Zukunft beſtimmt, wie es mit den Preußen in England und mit den Engländern in Preußen gehalten werden ſoll. Marienburg, 8. Octobr. 1405. Alle 4 Urkunden ſind Originale.

*) Gleichbedeutend mit Pfennig, von denen 180 auf eine Mark gehen. Über die Vierchen, die man ja von dem Vierdung, dem 4ten Theile der ganzen Mark, unterſcheiden muß, macht Hartknoch in ſeiner Abhandlung vom Preußiſchen Münzweſen (alt und neu Preuß. p. 412 ꝛc.) viele Worte, ohne viel zu ſagen. Es wäre wohl ſehr zu wünſchen, wenn dieſe und die Abhandlungen von Braun und Hanov nach den jetzt eröffneten Quellen und den Regeln echter Kritik umgearbeitet würden: denn man dürfte von ihnen nicht nur Aufſchluß über den ſo dunklen Gegenſtand für unſer Vaterland, ſondern auch für die meiſten benachbarten Länder erwarten. — Die Rechnung von 3135 Laſt Getreide iſt richtig.

**) Drei Häuſer wurden in ihrem Lande gebaut, zwei an der Jura (Naweſe) und eins an der Dubiſſa, wo ſie ſich

1406. Item in deſim jare was eyne peſtilencia in dem lande zcu pruſſin, unde was doch nicht gemeyne obir al, Sundir nemlich was ſie zcu danczk unde Marienburg, wend ſie qwam in das land uß des Marke, do ouch gros ſterbin was geweſt, unde teylte ſich dornoch vaſte al umme.

Wythaud czoch uff den koning von Moſkow.

Ouch czoch wythaud in deſim jare vor Sente Jocobstag us uff den koning von Moſkow gar mit groſſim volke, unde man ſante im hulffe von prußin, unde graffe fredrich von Zolr kompthur zcu Rangnith was houptmann der von prußin unde her Michel kochmeiſter *), unde login dem koninge von Moſkow XIIII tage in ſime lande mit gewalt, unde her torſte ir nicht beſtriten, alleine her vil Tattern unde alle Ruſche herczoge hatte zcu hulffe, unde worin uſß von heyme XV wochin, alſo verre worin geczogin ſie hin, unde nomen doch keynen ſchadin von den gnadin unſirs libin herrin **).

Ouch geſchach ſchade den Burgern zcu Thorun, wend der Thorm an ſente Johannes kirchin reis von obin in die grunt, das ſie yn mit enander muſtin nedirbrechin unde worin in groſin ſorgin, das ſie icht zcu groſſim ſchadin werin komen, unde geſchach in den pfingeſt heiligen tagen, do der lute allir meiſt worin in der kirchen.

---

in den Memel ergießt. Dlugoß. Lib. X. 185. Vergl. J. 1405. — Leo hist. Pruss. p. 186.

*) Er war Voigt in Samaythen.

**) In dieſem Jahre waren die Verhältniſſe zwiſchen dem Hochmeiſter und Jagiel die friedlichſten, gegenſeitige Geſchenke verſicherten den Beſtand des Freundſchaftbundes, und wir beſitzen noch einen Dankſagungsbrief des Königs (auf Papier gegeben Poſen 1406 feria sexta in crastino corporis Christi, Arch. Schieblade Nr. 62), in welchem er dem Hochmeiſter in dem gefälligſten Tone ſeine Erkenntlichkeit für überſandte Falken bezeugt, mit dem dringenden Wunſche, „daß er ihm gleichfalls etwas ſo Angenehmes aus ſeinen Ländereien ſchicken könnte, „wenn nur Conrad es ohne Rückhalt anzeigen möchte."

Ouch vorſtarb Innocencius der VII pabiſt zcu 1406
Rome am tage leonardi, unde an ſine ſtad wart dirwelt — 1407.
der patriarcha Gradenſis, unde wart gemumet Gregorius XII, unde was eyn aldir man unde eyn großir Theologus unde geſchach wunderlich, wend die Cardinales worin XIII tage in Conclavi beſloſſin, Er die Eleccio geſchach, unde her wart gecronet zcu pabiſt uff Sente andristag, unde was gar eyn ernſtir herre, das her keyne gracien thun wolde, alzo gros was her vlyſig vor eyne unio der heiligin kirchin, uf das is wedir qweme uff eyn gut ſteen, adir her wart umme gethan, das die kirche in großim irthum bleib, als hir noch iſt geſchrebin.

Ouch was deſir winther ane allin vroſt unde reynick, das keyne ſlys beſtundin, unde die luthe dochten des gleichin ny mer, unde die lute ſtorbin vaſte in vil enden, ydoch was iſt nicht gemeyne obir all. Dornoch Converſio pauli wart froſt alſo, das dy wyſel beſtunt unde etliche ander ſlys, unde werte doch nicht lange, unde ging ſnellich wedir ab, unde bleib dor noch luſtig, unde der gantcze monde Aprilis was ſundir ſne unde froſt unde reyn.

---

## Anno Domini MIIII$^{C}$VII

was der winter weich ane froſt, als vorgeſchrebin iſt des glichin nymant gedochte. XIIII tage noch wynnachtin lys ich grabin im garthin unde petircilien unde moen ſen als noch Oſtern, unde was gemeynlich in dutſchin landen alzo, das is donnerte ſam in dem zomir. Ouch ſo worin keine ſunderliche geſte im lande zcu prußin, wenne das die Eldeſtin der lande zcu Samaythin qwomen ken Marienburg mit erim voythe, unde begerten, das man yn ſulde gebin Colmiſch recht obir ere gutter, unde ſulde ſie halden glich Rittern unde knechtin im lande zcum Colmen.

Dy Samaythin woldin Colmiſch recht habin.

1407. Ritter unde knechte wertin ſich Schalwiſch korn zeu gebin.

Ouch in deſin cziten wertin ſich Rittir unde knechte zcu gebin Schalweſch korn unde wartgeld *), wend ſie is bis her gegebin hattin von bete der herrin, unde ſint das die lant betwiugen werin zcu littowen unde zcu Samaythin, So woldin ſie is nicht lenger gebin, Ydoch umbe bete des homeiſters obir gobin ſie ſich, das ſie is noch dry jar woldin gebin, unde dis geſchach uff mitteſaſtin an dem Suntage.

Vom tode meiſter Conrads von Jungingen.

Dornoch in den Oſtir heiligen tagen an der mittewochen under der Collacien vorſtarb der Erwirdige bruder Conrad von Jungingen der homeiſter, der gar ein gutter herre unde Selig unde gotfurchtig was an alle ſime lebin ungemeyniclichin ſinen Gebietigern, unde allim volke leyde geſchach an ſyme tode, unde wart gar achtbarlichin beſtat zcu der erdin uff den frytag, wend do kegenwertig worin der herre Biſchoff von pomezen mit etlichin den ſeinen, der Groſkumptur, die kompthur vom Elbinge unde Criſtpurg unde Treßeler. Ouch hatte der ſelbige homeiſter dry Jar krang geweſin an deme ſteyne unde ander krangheit, die in groſlich obir ging, got geruche is im ſetczin vor ſine zunde unde durch deſir pyn wille geringe ym die pyn an ſenir zelin.

---

*) über den Urſprung dieſer beiden Abgaben iſt nachzuleſen Lucas David V. S. 87. Sie ſtammten beide aus den Zeiten der Unterwerfung des Schalauer-Landes. Daher auch der Name Schalwiſchkorn oder Schalwenskorn. Die Gebietiger hatten die Verpflichtung, daſſelbe in ihren Diſtricten erheben zu laſſen und der Großcomthur hatte die Oberaufſicht über die richtige Ablieferung deſſelben. Zur Zeit des preußiſchen Bundes gab die Erhebung dieſer Abgaben Anlaß zu vielen Streitigkeiten, da die Landbewohner ſie in vielen Gegenden verweigerten. Im Gebiete z. B. hatten ſich die Landleute der Leiſtung gleichfalls widerſetzt; der Oberſtmarſchall indeſſen, der mit ihnen deshalb in Unterhandlungen trat, ſtimmte ſie doch dahin: „das alle Freyen, Ire erben und Nachkomelinge das Schalbenskorn, die es denn von alders her gegeben haben, umb das dritte Jar eyns geben ſullen.“

1407.

Von der irwelunge meiſter Ulrichs von Jungingen.

Jtem dornoch am Suntage Quaſi modo geniti, der was am obende ſancti Ambroſii, do wart befolen des homeiſters Stad herrn wernhern von Tettingen *) den kompthur zcum Elbinge. Jtem dornoch am Suntage noch Johannes Baptiſte wart irwelt zcu homeiſter Bruder Ulrich von Jungingen eyntrecticlich, unde genos doran ſynir togunde unde tochtikeit, des qwam her an ſynes Bruders ſtad, der den ordin lant unde lute togintlichin unde wol hatte vorſtanden, unde die lant zcu frede unde gnode qwomen bie ſinen geczitin. Ouch worin bie deſir irwelunge die Gebietiger von dutſchen landin unde von lyffland. Ouch wart fredrich von wallinrode Obirſter Marſchalk gemachet off den Montag zcu hant noch der Irwelunge des homeiſters.

Thobeſze das hus wart gebuwet.

Jtem wart in deſim ſomir gebuwet eyn hus uff der Thobeſze. Dornoch als der meiſter von lifflande czoch heym von dem capitulo, do czogin die Ruſſin von pleſkow uff die lyfflender unde woldin ſie habin gehert, des qwam der meiſter zcu Maſe mit den ſinen, unde ſlugin den Ruſſin eynen ſtreit abe, wend ir vil geſlagin wordin, unde ir vil vortrenktin ſich ſelbir in der flucht, das ir wening von dannen qwomen.

Die lyfflender ſtretin mit den Ruſſin.

Jtem dry wochen noch michaelis wandelte der Meiſter zcu pruſin deſe Gebitiger Thorun, danczk, Redin, Roghuſin, Oſterrode, Rangnith, den Treßeler unde Engelsberg.

Von eynir wandelunge etlicher Gebietiger.

*) Baczko II. 298 nennt ihn fälſchlich Johann von Rumpenheim, der ſchon 1404 als Oberſpittler und Comthur von Elbing geſtorben war; Luc. Dav. VIII. 108 ſpricht zuerſt blos von dem Elbingiſchen Comthur, ohne ſeinen Namen anzugeben, aber im 10ten Buche p. 10 nennt er ihn auch Bruder Rumpenheim. Tettingen wurde wohl nur wegen des höheren Alters — denn er bekleidete von 1392 — 1404 bereits die Würde des Obermarſchalls, da Conrad von Lichtenſtein noch Comthur von Balga war — dem Großcomthure in der Statthalterſchaft vorgezogen.

1407. Item in deſim jare ſtreit der koning von ungern czwir mit den Turkin, unde ſlug in vil volkes abe mit der hulff unſirs herin. Is geſchach ouch eyne wunderliche geſchicht zeu Marienburg in der ſtad. Is was eyn Torrecht polniſch knecht *), der dinthe dem karwenshern **), der ging in den walt unde machte eyne leither von czwen ſtangen mit wedin unde mit ſproſſin unde ſteik an dem tage unſer frauwin Concepcionis bie nachte mit der leither in die pfarkirche, unde grub Meiſter Johannem von Myndin uff den pfarrer, der do III jar tot was gelegen, unde nam den leichnam uß dem ſarche. Nu was die kirche von bynnen geſloſſin, das her den Corper nicht mochte weg brengen, unde ſtys yn undir den hoen alter, das die fuſſe hie uſſin blebin, nymant

Der koning von ungern ſtreit mit den torkin.

Von eynir gemelichin geſchicht zeu Marienburg.

---

*) Simon Grunau Tract. XIV und Leo hist. Pruss. p. 187 nennen ihn einen Hofnarren des Hochmeiſters und erzählen die Geſchichte im belehrenden Mönchsgewande.

**) Ein Ordensbruder, der die Aufſicht über die Vorwerker und Getreidevorräthe in den Speichern eines Hauſes führt; der Name wird auch Karbis-, Karbs- und Karwains-herr geſchrieben. (Man vergl. Simon Grunau Trct. X. c. 1, zu deſſen Zeit der Orden noch ſolche Beamten brauchte, und Henneberger's Erklärung d. g. Landt fol. 268, wo gereizte Kaufleute die Karbishöfe mit Getreide vor den Thoren vor Marienburg aus Rache verbrennen laſſen.) Man findet ſie auf jedem Convente, aber ihr Geſchäft gehörte zu den wenig ehrenvollen, und wurde in der Regel nur ſolchen Brüdern übertragen, die auf weitere Beförderung geringe Anſprüche hatten. Dies geht daraus hervor, daß ſie als Zeugen immer hinter dem Hauscomthure, Mühlenmeiſter, Waldmeiſter, Fiſchmeiſter, Compan des Hauscomthurs und Kellermeiſter ſtehen, mithin ihre Würde in den Conventen, die nur aus 6 Rittern (gegen die Geſchichte halbe Convente genannt) beſtanden, die unterſte Stelle hatte, daß ſie ferner, wie die Kellermeiſter, wegen ihres geringen Anſehens in den Verſchreibungen ſelten als Zeugen vorkommen, und daß endlich die Namen derer, die man als Karwensherren kennt, mit wenigen Ausnahmen in keinem höheren Amte ſpäter gefunden werden.

mag wiſſen was die meinunge were. Sundir der ſelbe thore hatte den galgen abegebrant, unde ſin geſchifte was vil des nachtes bie dem galgin, als ſich man vormutte, hette her yn weg brocht, her hette yn getragin ouch zcu dem galgin, was deſir im ouch leides gethan hatte by ſyme lebin. Sundir her hatte yo groſſe arbeit, das her den eſſtrich vor dem großin altare uff hatte genomen, unde hatte yo nicht geczoy dor czu, wen eyn boſt ſchuffelchin; unde als man mettin hatte gelut, do vant man den Thoren in dem grabe ſteen, unde hatte eyn bilde wedir geleget in das grab, das hatte her genomen von eyme altare, do ſlogin deſe, die in funden obir der arbeit, unde were alſo do von komen umbeſeen, ſich hette wundir do von irhabin. Nu ſuchte man den toden corper unde kunde yn nicht finden, zcu leczt ging eyn gut man von andacht umme den altare, unde vil dem todin corper obir die fuße, alzo lys man yn wedir begrabin, adir were der thore nicht beſeen noch funden, man hette wunderlich gedacht, wie in der tuffel hette off gegrabin. 1407.

Der herre von Orleans wart tot geſlagin.

Item in deſim jare wart herre von Orlyans tod geſlagin zcu parys von eyme Rittir, deme hatte her ſin weib geſmet wedir erin willen, unde hatte ouch vil boſheit begangin an frouwin unde Juncfrowin. Ouch ſo hatte her große untruwe begangin an dem koninge von frankriche ſyme Bruder, Alzo das der koning vil czyt gebrechlich was an ſynir vornunft, das hatte der von Orlyens alles gemachet unde ſin weib mit czouberye, unde hette des koniges ſone gerne vorgebin, were her nicht alſo in großir hute behaldin, off das ſelbir koning were blebin, unde ſines todes worin herin unde lute gefrouwet.

Der koning von polan begerte von dem pabiſt den aplas, als her dem ordin iſt vorlegin.

Item in deſim jare arbeite der herre koning unde herczoge wytowt groſlichin im hoffe zcu Rome an deme pabiſt mit groſin preſentin unde gobin kegin den Cardinalen, das der pabiſt wolde gebin den applas unde gnade furſtin, herrin, Rittern unde knechtin, die durch

1407 — 1408. got unde der ere qwemen ken littowin zcu betwingen zcu dem gelouben die Ruſſin unde heiden, dy den landen gelegin werin zcu twingen unde uff die zcu Reyſin glichir weis, als her gegebin iſt dem dutſchin ordin zcu prußin unde lyffland, unde ſie kundin der gnadin von deme pabiſt nicht behaldin.

---

## Anno Domini MIIII$^{C}$VIII

Der homeiſter hilt eynen tag zcu Cawin.

was alſo gut winter, als her by langer czyt was geweſt, wend her ſich bie czytin irhub vor winnachtin, unde werthe vier ganteze monden unde lenger. Ouch ſo hilt der homeiſter eynen koſtlichin tag zcu Cawin uff epiphanye domini mit dem konige von polan unde ſyme Rathe unde herczogin wythoud unde ſinen Baioren, unde was gros thun do, unde vil volkes von bedir ſyte, unde geſchogin groſe koſte, alleine is doch wening yn brochte. Jdoch irfur man etliche ſachin der man vor nicht wuſte. Ouch ſo was der Meiſter von lyfflant mete uff dem tage, unde ſchiden ſich alle gar fruntlichin mit enander, unde czoch noch deme tage uff die Ruſſin mit dem herczogin wytowt unde mit ſinen mannen unde den geſtin, unde brochtin vil gefangin von dannen.

Die wyſſel brach us unde tat groſin ſchadin.

Jtem als der winter abegink, wart gros waſſir, das die wyſſel usbrach bie nedin Grudentcz unde off der Nerye *), undo tat groſſin ſchadin.

Ouch als vorgeſchrebin iſt von Gregorio deme pabiſte deme XII, der wart irwelt zcu pabiſt nemelichin dor umbe, das her gar eyn ſelig man was unde alt, dor umbe her Swur den Cardinalibus, das her wolde eyn eynunge der kirchin machin unde ſich williclich dorczu gebin, das man eyn Concilium ſulde machin, dorinne erkant ſulde werdin, wer eyn pabiſt ſulde blybin, unde ſchrib briffe in alle Criſtinheit, das man got lobin

---

*) Der Ausfluß der Weichſel bei der friſchen Nering.

ſulde mit meſſen unde gebetin, das is qweme zcu gutin endin, unde vorleyk applas unde ſunderliche gnade allin den, die das mit fleiße tetin, unde als die czeit qwam, das das Concilium ſulde geſchen, unde der Antypapa von Avion ſich dor czu mit willen hatte gegebin, do wart Gregorius umme gethan von boſir anewyſunge, unde wolde ſich dorczu nicht gebin, alleine doch her geſworin hatte das unde gelobit, dorumbe ſyne Cardinales von im czogin, unde ſchrebin konigin furſtin unde herrin, das ſie yn nicht haldin ſuldin vor eynen pabiſt, noch ſine briffe nicht off nemen, unde vorbotin im alle renthe ſiner kamer, das die nymant ſulde gebin uß allin landin, Sunder man ſulde ſie laſſin legin off eynen zcukunftigen pabiſt; deſe ſachin brochtin große ergerunge yn der heiligin Criſtinheit an Juden unde an heydin. Ouch ſo was der pabiſt geczogin mit ſyme hoffe ken pyſa unde Senys, unde die wyle nam der koning von Napils Rome yn unde nante ſich den Romiſchen koning, unde ſtunt gar obil in den landin, wend der hoff dirnedir lag, unde czu mole gar was zcu ſtreuwet unde zcu teylet. 1408.

Von eyme concilio der pabiſte zcu ſenys.

Der koning von Napils nam Rome yn.

Item in deſim zomir czoch herczog wytowt von littowin uff den koning von Moſkow mit groſim volke, wend im lute retin von prußin unde von polan unde geſchach alzo. herczog Swyttergail hatte ynne eyn lendechin unde huſer an den grentczen ken des koniges lant von Moſkow. Nu vorchte herczog wytowt, das ſich Swittergail umme thun wurde von im zcu dem konige von Moſkow, unde Sante noch Swittergail unde wolde yn ſloen yn die yſen. Nu irbot ſich Swittergail dorczu, ab her im nicht getruwete, her welde die hußer unde das land Ingebin, weme her wolde unde ſelbir bie im bleibin, uff die wort ſante wytold etliche ſyne Bayorin mit im, die dy huſer unde lant yn ſuldin nemen, unde do ſie mit im heym qwomen, do wart her zcu Rathe, unde ſlug die ſelbin yn die yſin unde vorbrante die huſer, unde furte die ſelbin mit im weg gefangin ken Moſkow zcu dem konige, der hatte ſich geworffin an

Herczog wytowt czoch abir ken Moſkow.

Von herczog Swittergail.

1408. den keyſer von Tattern, der im och vil lute zcu hulffe ſante, unde alzo login die czwey heer kegin enandir an eynem flyſſe, unde kundin nicht zcu houffe, dornoch wart eyn vrede czwuſſchin yn geteidinget, das ſie czogin von enander *).

Huſer wordin gebuwet zcu Samaythin. Item wordin gebuwit in deſim zomir eyn hus uff der Mymmel die Tylſat genant, unde eyn hus zcu Samaythin vredeborg **) genant. So wart vor eynie Jare das hus gebuwet dobyſe ***). Ouch wart das

Dryſin das hus wart gekoufft. hus dryſin gekoufft von hern ulrich von droſt vor VII^m ſchock groſſchin, das der Ordin vor in vorſatczunge hatte, alleine is deme konige von polan wedir was unde den ſynen ****).

Von eynir groſſenbuchſſin. Ouch wart zcu Marienburg gegoſſin eyne große buchſſe in deſim zomir von czwen ſtucken, dergleiche nicht was von groſſe yn allin dutſchin landin, noch zcu polan, noch zcu ungern.

Die konygynne von Dennemarkin loſte gotlant. Ouch ſo loſte die konigynne von dennemarke von dem Ordin das land zcu Gotland, das der Ordin inne hatte in vorſatczunge von dem von Meckelnborg, dorumbe vil erbeit unde mu geſchen iſt als vorgeſchrebin ſteet vor IX^m nobilen, unde der konygynne geſchach gar gutlich dor an, uff das eyn ewig vrede blibin ſuldin czwuſſchen den landen Dennemarkin, Swedin, Nor-

*) Man vergl. damit Kotzebue Switrig. p. 35—59. Von einem Vertrage zwiſchen beiden Fürſten läßt ſich in andern Quellen keine Spur auffinden.

**) Vielleicht Friedensberg an der Wilia, das durch ſein Camalduleuſer-Kloſter ſpäter bekannt geworden iſt. Wenigſtens liegt es noch innerhalb der Gränzen des damaligen Samaythens, und ſeine natürliche Lage würde es ſehr gut zu einer Schutz- und Zwang-Burg für das ganze Land geeignet haben.

***) Podubis, das Hausl an der Dubiſſa (po=an).

****) Der Kaufvertrag für 7750 Schock Böhm. Groſchen im Auszuge aus Lucas David bei Baczko II. 595; vollſtändig in Luc. Dav. VIII. 152—56; aber der Verkäufer heißt von der Oſt.

weyn, Pruſzin unde Lyffland, unde das ſie vorwert keine Seerouber hegin ſulde in erin landin dem gemeynen kouffmann zcu ſchadin, Dorumbe ſich der krig allir meiſt irhaben hatte czwuſſchin dem Ordin unde der konygynne der vorgeſchrebin riche *). 1408.

Ouch geſchach eyn groſzir ſtryt von Maſtrich III mylen, wend deſe herin der herczoge von Burgundien, der herczoge von Gelre mit vil andern herin vom Ryne unde Swobin, von Brabant unde hollant mit groſſir macht beſtretin die von ludich unde ſlugin tot bobin XXVIII$^{m}$ man, unde als der ſtrit geſchach, do wart das Commune vorczornet uff die plaffheit, unde ſlugin ir tot III$^{C}$, wend der krig von des Biſchoffes von ludich unde ſeinir pfaſſin wegin ſich hatte irhobin. Ouch ſo nomen die herin wenig ſchadin, die ſie beſtretin an erin mannen, die geſlagin wurdin, wend die von ludich flogin von dem ſtryte, unde wurdin ſo geſlagin in der flucht allir meiſte, man clagete ſie nicht, wend ſie is wol vordinet hattin, unde man gunde is yn wol umbe eris obirmutes willen, den ſie beweiſſeth hatten an vil lutin.

Ouch ſo hilt der homeiſter ſin Capitulum zcu Marienburg mit ſinen Gebietigern dry wochen noch ſinte Michelis tag, man pflag is vor czu haldin uff Sente Andris tag.

Das capitil wart gehaldin III wochen noch michelis.

Ouch wart in deſim jare uſz gegebin dy Stat czur Mymmel zcu beſitczen mit groſzir freiheit, beide zcu lande unde zcu waſſir, unde die nam uff zcu beſitczen lankow von danczk, unde der ordin ſal die Stad bynnen driu jaren umme muren unde begrabin unde beſliſſin. Ouch buwte der kumpter von der Balge, Bruder Johan Graffe von Seyn yn deſim herbeſte eyn hus uff der licke.

Memel die ſtad wart uſz gegebin.

Die licke das hus wart gebuwit.

*) Die Unterhandlungen über Gothland liefert Luc. Dav. VIII. 113 — 16.

1408. *Der koning von ungeren czoch off die boſſin.*

Ouch was in deſim jare koning Segemund von Ungeren geczogin off die boſſin *), unde hatte mit im vil geſte von Rittern unde knechtin, unde die wyle czogin die Torkin in des herrin land von Celin, unde totin groſ-ſin ſchadin, wend ſie von dannen furten unde die geſla-gin wurdin bobin XII^m menſche.

*Von manchirlei artickel unde ſatczunge vor das lant.*

Item in deſim jare am irſten Suntage des adven-tis ſatczte der homeiſter deſſe nochgeſchrebin Artickel **) zcu haldin obir al das lant zcu prußin, unde wer wedir ir keynir thut, der ſal ſinir buſſe nicht wiſſen. Czum Irſtin ſal nymant keine Samelunge machin, wer das thut, der ſal ſeynir buſſe nicht wyſſen. Ouch ſal ny-mand in das landing mit frunden adir fremden rytin ſterker, wend ſelb czehende, unde keynir ſal in das land-ding eyn Armbroſt furen, thut ymant do wedir der ſal ſynir buſſe nicht wiſſen. Item wo man zcu tage rytet bynnen landes, do ſal ouch nymand ſterker rytin wend ſelb czende. Ouch ſal nymand keyn Armbroſt furin byn-nen landis uff tage, wer do wedir thut, der ſal ſynir buſſe nicht wiſſen. Item die vorteilet ſint zcu dem tode, Sal man zcum mynſtin czuvor laſſin bichtin ap ſie das

*) Bosnier. Dlugoß. Lib. X. 195. Pray II. 223—27.

**) Im Auszuge ſind dieſe Geſetze aus unſerm Chroniſten in die Preußiſchen Sammlungen III. 248—51 und Pau-li's Preußiſche Geſchichte IV. 247 eingerückt: ſonſt ſind ſie an keinem andern Orte bemerkt. Der vielverdiente Herr Prediger Häbler in Marienburg hat das Original dieſer und anderer alten Landesgeſetze vor kurzem von dem Ver-luſt gerettet. Er fand bei einem Bürger in Marienburg ein altes Manuſcript auf Pergament, betitelt „Landes S. (Sachen) wilckorʼ, worin nicht nur die Willkühr der Stadt Marienburg vom Jahre 1365, ſondern auch andere ſpätere Landesverordnungen enthalten ſind. Unter dieſen ſind auch die hier von unſerem Chroniſten mitgetheilten Arti-kel und Satzungen begriffen, beinahe ganz wörtlich, nur hier und da mit einigen Abänderungen der Conſtruction. Um dieſes wichtige Manuſcript gegen den Untergang zu retten, hat es Hr. Pr. Häbler in das Stadtarchiv auf dem Rathhauſe zu Marienburg niedergelegt.

begerin. Item ſal eyn yderman ſine undirſaſen dor czu haldin, das ſie bichtin unde gote rechtun, unde wer czoberye unde andern ungeloubin under in dirferet, der ſal is werin unde vorſtorin, zo her beſte mag. Item ſal man keinen market tag uff den Suntag legin. Item ſal man keinen kouffman noch kromer uff deme kirchoffe adir in der kirchen keynerly war laſſen veil habin. Item ſall man keinen kouff adir wechſel umbe erbe adir legende grund der des obendes geſchit mechtig ſin, her werde denne des morgens vorlybet. Item lute die ſich begriffin mit rechte, die ſullin des rechtis genyſſen unde engeldin, unde nymant ſal dor obir ſich an die hirſchaft beruffin. Item wulle unde andir kouffenſchatcz ſal eyme iclichin fry ſin zcu kouffin unde zcu vorkouffin, unde nymant ſal dor obir von der hirſchaft getwungen werdin. Item ritter knechte unde alle andir, die viſſcherie in des Ordens Seen adir andirswo habin, ſal man do bie laſſin, als yn vorbriffet iſt. Item die awſtlute ſullen von dem morgen nemen den czenden adir II ſcot adir II ſcheffel kornes, unde nymant ſal dor obir gebin. Item wenne eynir den andern beſchuldiget umbe ſchadin, den ſchadin ſal man nicht richtin noch des clegers wille, Sundir die ſcheppin ſullin yn wirdigin noch deme ſie als irkennen des mogelich iſt, unde das ſullin ſie thun bie erin eydin. Wenne das geſchen iſt, So ſal der cleger ſunderlichin ſinen eyd dor zcu thun, das der ſchade ſo gros ſie, als her von den Scheppin gewirdiget iſt, her mag yn wol mynnern, adir her ſal yn nicht hogin. Item was werkes die goltſmede machin, das ſo gros iſt, das mans geczeichin mag, das ſal eyn iclicher mit ſime czeichin, ap das werg gebrechlich gefunden wurde, das mans wuſte, wer is gemachet hette *). Item die lo- 1408.

*) Das erwähnte Marienburgiſche Manuſcript hat hier noch folgende Artikel, die von unſerm Annaliſten ausgelaſſen ſind:

Item Iczlich goldſmit ſal ſweren nicht czu bornen deſſes landes moncze. Item das her nicht me ſilbers borne

1408. gin, do man Reynſal, Romanye, adir der glich inne brenget, die ſullin ſin von vumfczig ſtouffin gros, welche mynner habin, die ſal man noch ſtowfczal yn wedir abeſlan.

Von entfurunge unde vorlobunge Juncfrowin adir frowin, als man ouch vor hat vorbotin *), wer eyne Junefrowe entpfurt ane erin willin, deſſelbin gut, der das thut, ſal an die hirſchaft gevallin zcu ewigin tagin, was her ſin hat, Js ſie lege **) grunt, adir farende habe, unde ſal keyne vorderunge noch heyſchunge dor noch volgin, unde ouch an ſie, noch gobe, noch gut ſterbin, unde apicht an ſie ſtorbe, das ſullin ire neeſten frunde nemen ***); wirt ſie abir alzo entpfurt, das die frowin adir Junefrouwe vor erin willen geoffinbart hat vor erbarn geczugin, mit den ſie bewyſen mag, das is ir wille geweſt ſy, den zcu habin, der ſie hot entpfurt, unde ap ſie ouch derſelbe, der ſie entpfurt hat, recht unde redelich vor geworben habe an erin neeſtin frunden, So ſullin ſie beide ane ſchadin blibin. Jtem hat er ouch helffer gehat mit im, Alle der gut ſal ouch an die hirſchaft gefallin, die mit worhaftiger tot werdin beczegin. Ouch ſal an ſie noch etlic gut ſterbin, unde ab an ſie icht ſtorbe, das ſullin Jre neſtin frunde nemen, unde welde ſich des ymant entledigen, das her do von nicht wuſte, der ſal do von ſwerin zcu den heiligen ſelb ſebinde im ebinburtig. Jtem ſullin ſie beide, der houptman unde der helffer in des landis achte ſin zcu hant,

---

denne czu ſynem gemechte adir chu ſyner erbeyt. Jtem Wen ſilber vor den geſwornen czeichner Kompth, das des czeichens nicht wirdick iſt, das ſal der czeichner uff ſetczen.

*) Im erwähnten Mſcr. ſteht ſtatt „vorbotin" — gehalden.

**) Im Mſcr. ſteht „legende" (liegender).

***) Im Mſcr. wird dieſes alles nicht auf die Entführte, ſondern auf den Entführenden bezogen und ſtatt „an ſie", „an ire neeſten fründe" ſteht: „an ihn", und „an ſyne neeſten fründe." Dieſe Veränderung ergiebt ſich auch aus dem Nachfolgenden.

als ſie die tod gethan habin, unde begriffin *) ſie ymant 1408.
vor noch im lande, der ſal nicht gebrochin han, was her yn thut. Ouch ſullin ſie des landes entperen czu ewigen czitin. Item der frouwin gut, die alſo entpfurt wirt, adir der Juncfrowin anefal, die ſullin yn nicht volgin, Sundir ſie ſullin an ire neſtin frunde vallin, qweme abir eyne entpfurte Juncfrowe adir frowe wedir in das lant noch etlicher czyt, So ſullin yn Ire frunde nicht mer von Irem gutte laſſin volgin, wen ire bloſſe lip narunge, die ſullin ſie ir ouch beſorgin, die wyle ir man lebet, Stirbet abir der man, E denne ſie, So ſal ir von irem gutte nicht mehe volgin, wen die helfte, das ander ſal an ire neſtin frunde vallin. Gewynnet ſie ouch kinder mit dem manne, der ſie enpfurte, die kinder ſullin nicht recht han zcu irer eldern gutte, noch zcu irer eldern frunde gute, unde ſullin ouch ewiclich des landes entperin. Item nympt abir eyne witwe adir eyne unmundige Juncfrawe **), der vater unde mutir abegangen iſt, eynen man unde ſetczet den man in ir gut, das ſal ſie thun mit czweier neſtir irer frunde rath, geſchith das So ſullin ſie beiderſit noch her noch ſy nicht gebrochin habin, unde ap das die frunde nicht geſtattin wellin So ſal ſie yo erin willin offinbarin, alzo das ir wille czucbar ſie, das ſie den wolde habin, unde ſal do mete fry unde ledig ſin, unde ires guttis do mete nicht vorlorin habin ***).

---

*) Im Mſcr. ſteht beſſer; „begreyft ſy."

**) Im Mſcr. ſteht: „Nympt abir eyne frouwe adir mundige Jundfrawe ꝛc."

***) Mehr ſteht von dieſen Landesverordnungen auch in dem erwähnten Marienb. Manuſcripte nicht. Es enthält aber außerdem noch eine „Willekör uff dye ſchifflüthe dy Wiſſel (Weichſel) bevarende geſatz mit Rathe unſirs genedigen herren des Homeiſters und der Stete." Darin kommen unter andern die zwei Artikel vor: „Ap ſchifbroch geſchit, das got nicht engebe, ſo ſullen dy Knechte nicht flien, ſundir ſie ſullen helfen das gut bergen und eyme ymalchen

**Worumme die ſtudenten czogin von pragow.**

1408 — 1409. In dem Jare dor noch als umbe pfingeſtin czogin die Meiſter unde Studenten gemeynlich von pragow us allin dutſchin landin die do login wend yn die Bemiſchen Meiſter von vorhengniſſe des koninges vil boſes zcu czogin, das is die dutſchin von yn nicht lenger woldin lyden.

---

## Anno Domini MIIII^C^IX^O^

**Von eynir tůwerunge des getreides.**

wart das getreide lip unde gald vil pfenninge, Alſo das man vorbot uszcuſchiffin. Der weyße gald eyne wyle das hundert bobin XX mřc, unde der rocken der ſchiffel by IIII ſcot, das is was trockin unde wart wenig getreide.

**Von dem tode des herin Biſchoffs zcu Marienwerder, hern Jo. Mönch.**

Item am tage perpetue et felicitatis ſtarb der Erwirdige vatir unde herre Johannes Biſchoff zcu Marienwerder und was in dem ampte Jn das XXXIII Jar unde an ſine ſtad wart irwelt Mgr. Johannes Ryman. Ouch was eyne Samelunge Jn diſen czitin zcu Piſa der Cardinalium von Beiden Collegien, Beide von Rome und Avion, dy bedirſyt obergobin ir pobeſte, unde hatten do generale Concilium, unde hatten dorczu geladin uß allin landin der Criſtinheit, unde was ſo gros, das desgleich ny geweſt was. Do worin bobin IIII^C^ Doctores utriusque Juris unde Biſchoffe unde epte unde ander Ambaſiatin von konigen unde furſten unde Prelatin, der nicht czal was *), alles umb der unio der hei-

---

(jeglichen) ſal man geben eyn ſcot von dem taghe und dy Koſt von dem ſelbigen gute nach laſt czal. — Wirt der ſtürman adir der platman abetrunnelz (abtrünnig) ſunder redliche ſache, So ſal man den ſtürman den hals und dem platman eyne hant abehauwen." — Es befindet ſich ferner im Mſcr. die Landeswillführ des HM. Conrad Zölner vom J. 1388; eine Willführ des Landes vom J. 1416 und eine andere vom J. 1420. —

*) In der 15ten Sitzung, in welcher die beiden Päpſte für abgeſetzt erklärt wurden, waren 170 Erzbiſchöfe, Biſchöfe

ligen Criſtinheit, unde geſchach groſſe lasterunge Grego- rio dem Pabiſte von den Cardinalibus, die in ſchreben eynen meyneyder unde vorreter, Dorumb daz her geſworin hatte in ſynir Eleccio, wie her nicht begerte Pabiſt zcu ſin, unde das Ampt ungerne uff ſich nam, Sunder her welde wedir abetretin, wenne das Concilium wurde, uff das die kirche in eyne voreynunge wedir qweme, unde wer dorczu irwelt wurde, der ſulde Pabiſt bleibin, Nu hatte her vil frunde unde ander boſe lüte, die yn undirweiſtin, das her das nicht thun wolde, unde dorumb czogin die Cardinales von ym unde hattin ir Concilium zcu Piſa, unde irweltin eyntrechticlich P. de Candia Cardinalem des ordins der minorum *) czu Pabiſt Am tage Johannis et Pauli der Merterer unde nantin **) Allexandrum den vümfften, unde am Suntage poſt Octavas Petri et Pauli wart her Coroniret. Ouch hatte das Ciſma gewert in das XXXI Jar. Ouch ſo was wedir dis Concilium Rupertus von Beygern der Romiſche koning ***) und lag uff mit Gregorio wedir die Cardinales in vil artikeln mit etlichen ſinen Biſchoffen von Ryge, Wormis und verdin, die her zcu dem Concilio geſant hatte mit eynir Appellacio wedir das Concilium unde wolden der antwert uff ir articulos nicht irbetin, unde czogin von yn ungeſeynet, Dorumbe Rupertus deſin nüwen Papiſt nicht off wolde nemen, noch haldin vor eynen pabeſt, unde in deſin louffin hatte her irworbin von Gregorio dem Pabiſte das Biſchthum zcu Marienwerder eyme herrin von Schowinborg, der was des Biſchoffs ſweſter ſon von Rige, adir man wolde yn nicht ufnemen. Ouch nam die irwe-

1409.

Von dem Pabiſt Allexandre dem V.

Der keiſer was weder das Concilium.

---

und Äbte, 120 Doctoren der Theologie, 500 Doctoren des bürgerlichen und kanoniſchen Rechts.

*) Peter von Candia war Kardinal Presbyter der zwölf Apoſtel und Minorit, aber ſchon 70 Jahre alt.

**) sc. ihn.

***) Bekannter unter dem Namen Ruprecht von der Pfalz.

1409. ſunge Magiſtri Johannis Ryman des Biſchoffes von Marienwerder eynen ufczog, als lange bis das Concilium geſchach, do wart im providiret von Alexander dem Pabiſt, unde ſine Coronacio geſchach dornoch Im Xden Jare acht tage vor viti et modeſti, unde by der Cronunge was kegenwertig der Homeiſter mit vil Gebitigern und Geſtin, die Im czu erin dar qwomen, wend her gar getruwlich und vil arbeit hatte by des Ordins ſachin vil Jar *). Dorumb Im der Homeiſter mit ſinen Gebietigern hulffin, das her bleib Biſchoff der kirchin, unde was ſin ouch wol wirdig bobin allin andern von ſunderlicher ſchickunge unſers herin.

Von Mgro Johanni Ryman dem Biſchoff.

Von eynir groſin Buwunge, di der ordin wolde habin gethan.

Item in deſim iare noch pfingeſtin hatte der Ordin eyne groſſe buwunge usgericht unde wolde eyne Stad czur Mymmel begynnen zcu Muwern **) unde als man der erbeit hatte begunſt, das müte den koning von polan unde herczogin wytold, unde die ſantin ken Samayten unde lyſin yn ſagin, das ſich der Ordin von yn gethan hette unde weldin keynen frede mit yn haldin; des worin die Samaithen fro unde totin ſich umme unde czogin zcu kirſMymmel unde verbranten dem voythe synen hoff unde nomen ſine hengeſte unde vye unde ſlugin

*) Noch im Jahre 1409 kommt er vor als „des Hochmeiſters Juriſta", in welchem Dienſt er ſich des Hochmeiſters beſondere Gunſt erworben.

**) Der Hochmeiſter war mit dem Treßler in dieſem Jahre ſelbſt zu Memel geweſen, um die nöthigen Anſtalten zur Anlegung einer neuen Stadt zu treffen. Beiläufig könnte ſchon aus den Geſchenken, die der Hochmeiſter damals den Arbeitsleuten machte, die Behauptung gezogen werden, daß Skoter und Vierdunge durchaus nicht, wie man noch öfter angeführt findet, eingebildete Münzen ſeyn können; denn wenn der Hochmeiſter den Gräbern, die den Grund zur neuen Stadt gruben, einen Vierdung und dem Ziegelſtreicher vier Skoter ſchenkt, ſo muß der Vierdung und Skoter doch eine wirkliche Münze geweſen ſeyn. Sie finden ſich aber auch wirklich in Preußen noch, und das geh. Archiv beſitzt ſelbſt mehrere Skoter.

1409.

vil lute tot der Criſtin, di do login in der bawde unde werin ouch dem huſe uff der Thobeſe gerne by geweſt; nu worin do vil lute uſſ dem lande, di do beſſertin an dem huße, das ſie nicht mochtin geſchaffin erin willen. Das czogin ſie vort ken der Mymel unde ſlugin vaſte luthe uff der fiſcherie unde wen ſie funden buſſen den czünen, alzo do das die lüte, die in der buwunge login, die qwomen kume do von, unde alſo bleib die buwunge undirwegin, unde die Samaithen vorbrantin die Czygelſchüne unde totin vaſte ſchadin *), Do dis vornam der Homeiſter, das Js darqwam vom konige von polan, der czoch im die Samaithin czu unde ſprach: her hette ir ny obirgebin dem ordin unde wolde ſie des vorteydingen mit wyttold als ir lute, wy ſie doch gar unrecht dor an totin, als ir briffe der berichtunge czwuſchin yn unde dem Ordin ußwyßin unde beſcheidin. Des entczaite der Meiſter unde di ſinen dem konige von polan, unde her hatte nicht gedocht, das der Ordin den ernſt dorczu thun wurde, unde anhebin wedir yn zcu krigen, unde czoch uß mit eyme mechtigen here vor Strosborg us, unde ſprengetin am fritage noch Aſſumpcionis Marie yn das lant zcu Drobrin **), unde vorherte das lant ſo gar, das Js langſam mag vorwinden. Die von Rippin unde vom Lipchin begobin ſich, das hus zcu Dobrin wart obirhoupt gewonnen von dem Marſchalk

Die Polan eyne ſache worin deſer hinderniſſe, dor um yn der meiſter enczaite.

Der Ordin czoch ken Dobrin mit macht.

*) Übrigens ſehen wir aus einem Briefe des Vogts von Samaiten an den Hochmeiſter, daß man die Geißeln der Samaiten in Preußen auch nicht aufs beßte hielt. Er habe gehört, ſchreibt er, „das die Gyſel czumole unendelich werden gehalden im lande und czumole im kolmiſchen lande, ſy tryben ſy dorczu, das ſy dy ſtelle (Ställe) müſſen myſten und des vyes hütten und czu der glychen arbeith, unde eyn yderman machet ſy Jm (ſich) nütze, als her beſte mag. — Hirume bitte wir E. E. wol czü thunde und loſet eynen briff loſen von huſe czu huſe, das man ſy halde, als man ſy halden ſal.“

**) Dobrin.

1409. unde dem von der Balge unde vorbrantin is in den grunt *). Ouch ſo czoch der Meiſter vor Bebern unde totin dem huße ſo we mit der gar großin büchſin unde andern geczovyn, das ſie das hus gobin an dem virden tage unde teydingetin ſich von dem huße, unde der ordin beſatczte das hus wedir mit herrin unde knechtin unde czogin vor vor die Slottereie das hus unde gewonnen is obirhoupt unde nomen die lüte gefangin uff dem huße unde brochin is nedir in die grunt, alzo kartin ſie das lant umme bynnen forczin tagin **).

Slochow unde Tuchel czogin off die Coyow.

Ouch in den ſelbin tagin unde czitin was der kumpthur vom Tuchel unde der von Slochow mit Jren lüthen unde Soldenern geczogin in das lant zcu Crayn unde hertin das lant unde vorbrantin Samppilborg unde Camyn, des Erczbiſchoffes hus von Gnyſen, unde hertin die lanth alumme bis an die netcze unde czogin vort kegin Bromborg; do was der houptman abegerethen von dem huſe unde nam uff den kompthur czur Swecze, unde alzo qwomen deſe zcu moſe unde jagetin Jm den roub abe unde qwomen Jm vor die wege unde dirrantin das hus unde beſatcztin is unde vorbrantin die Stad unde broch-

*) Vgl. über dieſe Begebenheiten Lucas David B. VIII. S. 170 ff.

**) Um dieſe Zeit ſchrieb der Komthur von Thorn an den Hochmeiſter: „Ich habe Nachricht aus der Coya (Cujavien), das ſich dy Polen mit backen und al erem geferthe groslich anrichten, und al erem fulke (Volke) gar hertlich geboten haben, berit zu ſin, ſo das ander gebot kompt, das eyn Jderman fulge, wohin das man gebüt; desgleichen allen hoptlüten der koning von Polen gar betlichen (dringend) geſcreben hat, das ſy thun als ſeyne liben fründe, den her getrauwe alle ſyner ere leibes und gutes, und das ſy ſich doruf richten, das ſy das haus Neſſaw gewinnen, und das jo brechten bis in dy grunt, gleich als wir der Slottereyen haben getan." Dat. Donnerſtag vor Oculi 1409.

tin vil gefangin unde vies von dannen *). Die von Bromborg hattin nüwlich do vor den von Thorun czwe ſchiff mit ſalcze genomen off der Wyſel; der koning tate nicht hie bie mit den ſynen unde nymant wuſte, wo her was uff die czyt in ſyme lande. 1409. Bromberg wart gewonnen.

Ouch vorgas ſich nicht der kompthur von Oſterrode Grafe fredrich von Zolr unde her Marquart von Salczbach, kumpthur zcu Brandenburg, mit iren lüten unde czogin in Herczogin Johannes land von der Maſow unde login dry nacht dorinne unde totin groſʒin ſchadin, unde brochtin von dannen pferd, Ochſʒin unde vies gar vil, unde alzo hatte der Ordin under eyns III heer uſʒ mit macht off den koning unde herczogin Johannes, der allewege was wedir den Ordin mit dem koninge, woran her mochte. Adir herczoge Symaſke ſas ſtille unde was des Ordins frunt **). Ouch hatte der Ordin ge-

*) Ein noch aufbehaltener Brief der beiden Komthure zu Schlochau und Tuchel an den Hochmeiſter ſagt unter andern: „E. G. geruche zu wiſſen, das wir am neheſten fritage nach Aſſumptionis Marie uszogen in das lant zu Crayn und haben vaſte (ſehr) doryne geheret und gebrant acht tage ume und ume; dornoch zcogen wir heym und woren do heyme bis in den vyrden tag. Dornoch czogen wir mit der ſelben ſamenunge (geſammeltem Heere) weder us und ſyn geweſen vor Braaborg (Bromberg) und haben gewonnen hus und Stad und haben das hus beſatzt. Dorume bitten wir üwer gnade, das Jr wold ſchriben dem kompthur zcur Sweczе, das her alſo vyl lüthe dohin ſende, das man das hus deſte bas beſetze und weder beſſere.“ Es geſchah dieſes um S. Johannes-Tag. — Crain war der Landſtrich in Pommern, worin Crone (welches wahrſcheinlich davon den Namen hat) liegt. Cromer de situ Polon. p. 119 ſagt: Craina et Cassubia tractus terrae non contemnendi. S. Starovolsci Polonia in Kolof Histor. Polon. p. 460. — Samppilborg iſt das jetzige Zempelburg.

**) Symaſke, gewöhnlicher Semaſchke, war Herr eines Theils von Maſovien und nannte ſich Herzog von der Maſow.

1409. buwet eyn hus zcu Samaythin fredeburg genant, des belogin die Samaitin unde gewonnen is, wend die lute dor offe nicht ſpeiße hatteu, Sunder das hus uff der Thobiſin vorbrante der voith von Samaitin mit ſinen lutin unde czogin von dannen, wend ſie alle uff deme huſe zo krang worin; ap ſie belegin wordin, ſie hetten is nicht kunt gewerin *). Ouch do der krig offſtunt, ſo hettin ſie is nicht mocht behaldin.

Die Polan vorbrantin weder Soldaw.

Ouch geſchach in deſin tedingen uff die ſelbe czit, des herczogin Hannus ſon von der Maſow mit etlichin von littowin unde Ruſſin qwomen ungewarnet unde vorbranten die Stat Soldow unde XIIII dorffer dorumme, unde qwomen von dannen ane ſchadin unde bleib doch uff deſe czeit durch deſer teydinge wille von dem Ordin ungerochin.

Von mancherlei geſchefte, di bynnen der czit geſchogin.

Hiernoch volgit, wie ſich der koning von Bemen hat der ſachin czwuſchen dem koninge von Polan unde dem Ordin **) unde von mancherley louffin unde geſcheftin, die do geſchogin bynnen deſin geczitin von clage unde antwert von Beidin teilen. An dem Montage noch michaelis czoch der Meiſter us mit ſinen lutin dem konige entkegin, der do ſtark qwam an den greniczen, unde hatte Bromborg belegin. Do qwomen dem Homeiſter entkegin des koniges botin von Behemen unde ſagetin,

*) Der Vogt zu Samaiten ſchreibt um dieſe Zeit dem Obermarſchall „Es ſynd zwene vlyer zu uns komen, dy quomen von Awgſteten, dy haben uns geſaith, wy das herczog Wythawd ſelbir ſey geweſt, yn dem Walde Wolgerye genant, der do leyth zwüſchen Romſiiken und Zyzemare und hat den czumole veſte loſen vormacheu und vorheynen, und das her alle taghe warthende iſt, das man uff yn czien wirt und hot do gelegen myt alleu ſynen baiorn. Wiſſet auch, das alle dy brüder, dy Ir uns uff dem huſe habt geloſen, dy ſint alle krank, ſunder der eyne von Brandenburg." Dat. Thobys am Mont. vor Marggarethe.

**) sc. hat angenommen.

wie zcu yn geſant werin herezoge Conrad von der Olſin 1409.
unde ſin ſon her Wentſch unde her Beniſch, gebrüdere
von Donyn, unde her hannus von kotemicz, houptman
zcu Breſlow unde czur Swedenitcz *) mit dem Rathe
von Breſlow mit mechtigin briffin des herrin koniges
von Behemen, die ouch by dem herrin konige von polan
worin geweſt unde eynen frede ufgenomen hattin czwu-
ſchen dem konige von Polan unde dem Homeiſter, zcu
vorſuchin, ap ſie die ſachin hin legin mochtin unde ent-
richtin bis an den herrn konig von Behemen, unde ge-
botin frede alſo lange den ſynen unde zcu halden, unde
keyns czum dinge teten, bis die botin czu Im qwemen;
gleich wol machte ſich der koning in dem offgenomen
frede obir die Bra **) unde drungen den kumpthur von
der Swetcz von den grenitczen mit gewalt, des czoch
der Homeiſter entkegin dem konige mit den botin uff II
mylen na von den grenitczen, unde lag do kegen dem
konige an den vümfften tag, unde wart do undirnomen Wie der mei-
von den vorgeſchrebin herrin von beidin teilen, unde von ſter unde der
beidin rethin unde geteydinget uff der grenitcz ***) umb koning un-
eynen unvorſerlichin frede bis czu des konigs von Behe- dernomen
men uſſproch, als deſe nochgeſchrebin artikel usweiſen, wordin.
die do von beidin teilin vorlibet wordin vorſchrebin unde
vorſegelt ****).

---

*) Donyn ſind zwei Brüder des gräflichen Stammes der Dohna. Der Hauptmann von Breslau, bei unſerem Annaliſten Hans von Kotemitz, in dem Abdruck der Urkunde beim Lucas David B. VIII. S. 176 fälſchlich Hannes von Chotzenitz geſchrieben, heißt in der Original-Urkunde Janke von Choteczemitz.

**) Ein Fluß in Pommern, an welchem Bromberg liegt.

***) Zwiſchen Schwetz und Bromberg.

****) Das geh. Archiv beſitzt dieſen Friedensſchluß noch im Original unter Nro. LXIII. 3. Er iſt beſiegelt mit Jagello's und neun polniſcher Magnaten Siegeln. Er ſteht auch in Lucas David B. VIII S. 175—179. Übrigens trat nach einem bis dahin noch unbekannten Frie-

1409. Czum erſtin Gelobite der koning von polan unde der Homeiſter by koniglichin unde guttin truwin eynen ſtetin, feſtin, unvorſerlichin frede zcu haldin unde zcu habin mit enander bis off ſente Johannis Baptiſten tag neeſt komende yn allir weiſe, als der alde frede etswan bie konig kaſemir geczitin begriffin unde gemacht unde vorbriffet iſt. Ouch ſint ſie allir ſachin, gebrechin unde unwillen, die ſie under enandir unde erin landin gehat habin, noch beider clage unde antwert, keynerley uffgenomen, an den herin koning zcu Behemen mechticlich gegangen unde was her uſſpricht mit ſyme Rathe unde wen her dorzcu nemen wil, das ſullin ſie gantcz unde ſtete haldin.

*Jr beider gelobde kegin denander.*

*Wie die ſachin gelaſſin wurdin an den herin koning von Behemen.*

Item alle Stete, veſtin unde land, von beidin teilin Jn deſem krige gewonnen, ſal eyn iclicher behaldin unde gebruchin bis zcu dem uſſproche.

Item ſo hat der koning beſundern geloubet by koniglichen wortin, das her den Samaithin, noch keynen uncriſtin, noch den, die yn zcu legin, noch mit rate, noch mit tate keyne hülffe thun in deſim frede.

Item wer, das der vorgeſchrebin frede, teydinge adir berichtunge in keynir weiſſe von irkeyme teyle gebrochin worde, So ſal unde mag der here konig zcu Behemen deme teile, an deme der frede gebrochin iſt, ſeines rechtin by legin unde helffin obir das ander.

Ouch ſo hat der koning von polan den Ordin geſcholdin Jn der forſtin hoffe durch ſine ſendebotin Jn deſim frede, das doch wedir ere iſt, wend der Ordin in allin ſachin, die der konig ym ſcholt gab, redelich in hot vorantwort unde mit der worheit hat beweiſſet, unde allir ſachin gerecht iſt wurdin.

*Item artikel, di der ordin hatte wedir den koning.*

Ouch hatte ſich der koning vormols vorſchrebin by meiſter Conrad czolners geczitin, das her mit den ſynen bynnen vir Jaren welde criſtin ſyn wordin, das her

---

densbrief auch der Herzog Johannes von Maſovien dieſem Vertrage bei.

dach nicht tat, noch thun wolde; Sunder do her merk- 1409.
te, das ym eyn gros rich der criſtenheit mit der touffe mochte werdin, do tate her is unde als man ſich vorſiet, ſo iſt her criſtin wordin dorch der criſtin lande wille, unde das her konig mochte werdin zcu Polan, unde nicht von Criſtinlicher liebe, unde hot die touffe nur entpfangen durch ſinir lande wille zcu littowin unde zcu ruſſin, uff das her ſie deſte bas mochte geſterkin wedir die criſtin, das och ſedir der czit unde nu wol ſchein iſt wordin, wend her die vorgeſchrebin land wedir got unde den criſtin geloubin mit geſchos, harnaſch, büchſin, wopin unde mancherley uffatcz groſlich hat geſterket, das alle hinderland der heiden do von wiſſen unde uffetczig ſin gewordin.

Ouch ap her eyn guttir criſtin geweſt iſt, das spore man us der Ee, die her mit der vorgenantin koniginne ſeligis gedechtnißes hat beſeſſen, die wedir goth unde das recht geweſt iſt, als das wol offinbar iſt, unde wie ungetrutzlichin die polan erin rechtin herrin von Oſterreich vorworffin unde vortrebin unde umb gobe unde alde Schubin *) ir eygene frouwe ſo yemerlichin vorrythin.

Ouch ſo hatte her die wyle, dy her eyn Criſtin ſollte ſyn, ſine land unde huſer zcu littowin unde Ruſſin beſtalt mit grymmegen ungeloubegen, alſo Skirgal unde Wytold, die der Criſtinheit groſſin ſchadin habin zcu ge-

*) Schub erklären die Gloſſarien durch relatio de statu causae ad superiorem — translatio et devolutio culpae in aliquem — meton.: corpus delicti, res furtiva aut rapta, quae praesens producta in judicio facillime arguebat reum, et dicebatur der wahre Schub, der rechte Schub, indicium perpetrati facinoris certum et manifestum. S. Scherzii Glossar. German. T. II. S. 1442 und Haltaus Glossar. German. T. II. S. 1654. — Über die Sache ſelbſt die nöthige Aufklärung Archidiaconus Gnesnensis in Scriptor. Sommersberg. T. II. p. 154.

1409. czogin unde vil Criſtinliches blutis ere tage habin vorgoſſin.

Ouch hatte Wytowd, der ſyn groſſir Amptman iſt, mit den Ruſſin unde heiden iezzunt ſich vorbunden, als mit den von Moſkow unde groſſin Nawgarthin, die zcu mole mechtig ſint, unde dorczu mit den Samaithin unde Tathern, unde undirſtet is got nicht von ſinen gnoden, die Criſtinheit mag in groſſin ſchadin do von komen.

Derſelbe herczoge Wytold von angeborner boſheit iſt eyn vorreter unde die heilige Criſtinheit an des ordins lute unde lande nu czum virdin mole Jemerlichin hot vorrothin unde der Criſtinheit unde dem ordin groſin ſchadin hat czu geczogin, unde hot nort eynen Criſtlichin ſchin unde das im deſe boſheit angeboren iſt, das iſt offinbar us deſin noch geſchrebin artikeln unde ſachin.

Js was eyn konig zcu littowin, Myndow genant, der die criſtinliche towffe entpfing mit ſynir huſfrouwe, unde lut in das lant die brüder des Ordins unde machte eynen thum czur wille, unde nam zcu eynem Biſchoffe eynen priſter bruder des ordins unde gap deme Ordin vil landes, obir die der ordin noch briffe hat, der auch noch etlicher czit by ſyme lebin gab unde beſchit alle littower lant, ſtorbe her ane erben, die ſelbige gift unde ſelgerete wart ouch beſtetiget vom pabiſt Innocencio dem virden unde Allexandro. Nu bleib her in dem Criſtingeloubin wol VIII Jar *), do wart her wedir umme ge-

*) Unſer Annaliſt giebt einen neuen Grund zu der Annahme, daß Mindowe wirklich im Jahre 1252 Chriſt geworden ſey (wie auch ſchon Kotzebue Preuß. Geſch. B. II. 7 behauptet, obgleich ſein Beweis falſch iſt, da die von ihm gelieferte Urkunde B. II. S. 291—292 nicht vom Jahre 1252, ſondern vom J. 1259 iſt). Daß Mindowe im J. 1252 Chriſt geworden, aber wie es ſcheint bis 1253 auch einmal im Chriſtenthum ſchon wieder ſchwankend geweſen ſeyn muß, beweiſt vor allem eine päpſtliche Bulle vom 12. Aug. 1253, die ihn nennt regem Lethoviae de

than von dem criſtingeloubin unde lies die Brüder unde 1402.
die Criſtin alle tot ſlan uff eyne czit unde geſchach gros ſchade an den criſtin.

Item noch Im qwam eyn ander Tyran unde undith, der warb an dem Pabiſte, das her geruchte frede zcu gebitin dem Ordin unde dem lande zcu littowin III Jar, die wyle welde her ſich laſſin towffin mit allen den ſynen, das tete der pabiſt unde der Ordin muſte den frede halden, bynnen dem frede czoch her mit eyme groſſin here ken lyfland, unde ſante eyn ander gros heer ken polan, die durch polan czogin bis an die Odir nicht ferre von frankinforde, unde totin den Criſtin groſſin ſchadin, alſo das di lant wordin vorherit unde vorwuſtet unde die criſtin gefangin gefürt in die heydinſchaft, Alzo das der pabiſt by note moſte wedir bitin den ufgenomen frede unde geſchach groß vorretniſſe.

Item by Algart geczitin, des koniges vatir von Polan, geſchach is, das der ſelbe Algard unde kinſtod wytoldis vater lyſin yn werbin auch umb eynen frede an keiſer karl dem virdin dem got gnade, das her gebote frede czu haldin czwuſchin dem Ordin unde Iren landin, ſie welden an ſich nemen die towffe; do ſante der Egenante keyſir ken littowen durch Prüßin den Erczbiſchoff dorch *) Pragow Arneſtum unde den herczogin von der Swedenitcz, unde do ſie zcu yn qwomen unde mit yn rettin von der towffe wegin unde des criſtingeloubin, do vorſpottin ſie ir unde trebin doruß ir getuſche **).

---

novo conversum ad cultum fidei christianae. Daraus geht zugleich hervor, daß er nicht 1254, ſondern ſchon 1253 König geworden ſey.

*) ſtatt: von.

**) Dieſer Sache erwähnt aus andern Quellen auch die Histoire de l'Ordre Teutonique T. III. p. 580, nur weicht ſie darin von unſerem Annaliſten ab, daß ſie den Meiſter von Deutſchland ſtatt des Herzogs von Schweidnitz zu dem Fürſten Olgerd ziehen läßt.

1409. Item der itczunt koning iſt zcu Polan, der wart mit den ſynen vortrebin von kinſtottin, wytowdes vater, dornoch ſuchte her hulffe an dem Ordin, beide den Pruſin unde ken lyffland unde vorſchreib ſich groſlich dem Ordin zcu dynen unde etliche land deme Ordin zcu gebin mit guttem willen, obir die ouch der ordin briffe hat deſſelbin konigis *). Des halff im der ordin uff beiden ſythin, das her mit heres craft ving kinſtottin, wytowtin vater, unde ouch witowt zcu felde, unde ſulde Criſtin ſin wurdin by vir Jaren unde das hilt her nicht, unde Meiſter Conrad Czolner mit vil Biſchoffin unde prelatin czoch zcu Im unde wolde in laſſin towffin, unde her mit ſinen Schiffin wol dry myle von Im qwam unde von waſſers wegen nicht vorder mochte faren. Do ſante der Meiſter zcu Im unde lis In bitten, das her obir lant den weg zcu Im rethe, das her nicht thun wolde unde alles was her vorheiſſin hatte, das hilt her keyns **).

Item do nu Wytowt us dem gefengniſſe qwam, warb her di hant an den Meiſter Conrad Czolner unde do der Ordin ſach di untruw Jagils, itczunt koning zcu Polan, unde witowt geloubete, her wolde Criſtin werdin unde lis ſich ouch towffin zcu Tapiow unde wart genant ***). Dornoch lies her ſich Ruſch towffin unde wart Allexander genant, den namen hatte her von der Ruſchin towffe behalden, unde als her zcu Tapiow ge-

*) Sie ſtehen abgedruckt in Baczko's Geſch. Preuß. B. II. S. 234—236.

**) Völlig übereinſtimmend mit der bei Baczko B. II. S. 237 befindlichen Urkunde des Hochmeiſters Conrad Zölner von Rotenſtein vom J. 1383.

***) Der Satz iſt nicht vollendet, denn der Nachſatz wird vermißt. Den empfangenen chriſtlichen Namen ſcheint der Annaliſt nicht mehr gewußt zu haben; Witold ließ ſich nach dem Hochmeiſter Conrad nennen. Auch nach der Chron. nova pruten. geſchah die Taufe zu Tapiau und der Hochmeiſter ſtand dabei Gevatter.

towfft was, do begerte her, das man im wedir hülffe 1409.
in ſines vatir lant, *) enphan zcu eyme lene von dem Ordin, das ouch geſchach unde wart alzo vorbriſſet **). Nu halff im der Ordin yn mit groſir arbeit unde buwetin im eyne ſchone feſte, Marienwerder genant ***), unde gobin im ouch in ander Slos nohe der grenitczen, alſo das her deſte bas mochte wedir ſteen ſinen vinden; do her etliche czit di veſtin Inne hatte, do warff her ſich von dem Ordin vorretlichin an Jagil unde vorbrante die Egenantin veſtin unde andir hüſer unde ving di Brüder uff den hüßern, die en yn liſſin in rechtin truwen unde tate an den Brüdern unde an andern Criſtin eyn groß vorretniſſe.

Item derſelbige dornoch etliche czyt als her ſprach, das in müte die untruwe, die her dem Ordin beczeyget hatte, her welde is wedir thun mit allin truwin, unde ſich an den Ordin haldin mit alle den ſynen, das geloubete man im in dem beſten unde nam yn ken Prüßin mit vil herczogin unde Ruſſin, die ſine mogin worin, unde hilt die gar koſtlich uff den hüſern hin unde her in dem Lande unde vorczerte mit yn gros gut, das her geloubete wedir czu beczalin dem Ordin. Ouch ſo machte man vil reiſſin, uff das man yn gantcz unde gar mochte in die lant zcu littowin mit allin den ſinen ****); do nu das geſchach, das man ſich zcu Im vorſach allir truwe, do tet her eyn gros vorretniſſe unde lys vorburnen eyne gutte veſte, Ritterswerder genant, und tylgete die unde wart untruwe dem Ordin unde wart ouch untruwe an ſyme eygin Bruder, den her dem Ordin ſatczte zcu

*) Es iſt zu ergänzen: „um es zu"

**) Dieſe Verbriefung befindet ſich gedruckt bei Baczko II. S. 239.

***) Lucas David B. VII. S. 195 ſagt: Ritterswerder, das etliche Marienwerder nennen. Nach unſerem Chroniſten ſind es aber zwei verſchiedene Burgen.

****) sc. wieder ſicher einſetzen;

1409. Gyſel unde an andern herczogen kindere von Ruſſin, die lange czit blebin in Gyſels wyſe zcu pruſſin.

Item der ſelbe Wytowt wart ungetruwe mit allin Samaithin, die ſich mit Im irgobin dem Ordin, die man cleydete etliche in wittinges cleider *), unde yn halff mit korne, mit gewande, mit ſalcze unde mit vil woltetin, die alle dem Ordin zcu untruwe ſint wordin.

Item das letczte vorretniſſe iſt geſchen am lande zcu Samaithin des ordins ane ſchult unde ſache in dem Ordin unde der Criſtinheit groſſir ſchade iſt geſchen nemlichen an czwen hüſern, die der Ordin obirgebin muſte, die koſtlichin gebuwet worin unde mit groſſir arbeit, unde czwu Stete Mymmel unde Rangnith, die beide in korczir czit mit der hüilffe gotis zcu worin komen, unde vil andir ſchadin, die der ordin von Im hat entpfangin, das alles geſchen iſt mit willen unde volborth des koninges von polan unde der ſynen, unde beſorgetin ſich, wie die Criſtinheit yn lichte an dem Orte czu ſtark wurde.

Ouch ſo iſt das offinbar by des koniges geczitin von polan wol XXIII Jar, das yn den landin littowin unde Ruſſin das Criſtinthum gar wenig hat zcu genomen, wend yn eynir kirchin ſint czwene Biſchoffe, der Criſtin Biſchoff iſt arm, unde der Ruſche Biſchoff iſt rich unde hat genug, unde wo eynir us litteſcher czunge getowft wirt noch Criſtlicher Ee, der werdin lichte hundert noch Ruſcher Ee, Alzo das das meyſteteil der Groſtin unde mechtigeſtin als Ruſch iſt zcu littowin, alſo ouch wytowt iſt ir herre. Ouch alſo her ſich der Samaithin hat underwundin, ſo hat her bynnen vümff Jarin keinen laſſin towffin.

*) Daß dieſe Wytinge eine ganz beſondere Kleidung trugen, die ſie überall als Wytinge kenntlich machte, geht auch aus andern Nachrichten hervor. Man hatte eigenes Wytingstuch, Wytingslaken, und Wytingsleinwand. Der in obigem Buche erwähnte Wytingsherr befand ſich, wie ſich nun ergeben hat, nur in Ragnit, ſonſt in keiner andern Ordensburg.

Ouch ſo hat der koning von polan ſine fredebriffe nicht gehaldin; In den vorſchrebin was: was ſchelunge wurdin czwuſchin den landen von beiden ſythin, die ſuldin mit erbar unde redelicher lüten entſcheidunge fruntlichin hin geleget werdin. Das der koning ny wolde ufnemen, als das offinbar iſt vil fürſtin, herrin, Rittern und knechtin, unde bynnen dem frede, den der herre koning von Bemen ufgenomen hat von beiden teilin unde vormacht unde vorſchrebin, vorclagit den Ordin der koning unde berüchtigit kegin konigin, fürſtin unde herrin, Rittern unde knechtin mit vil getichtin unde loginhaftigen artikeln, vorgeſſende dorane ſynir czucht unde koniglicher erin. 1409 —1410.

## Anno Domini MIIII$^{C}$X$^{mo}$

wurden us geſant her Wernher von Tettingen, kompthur czum Elbinge, unde Grafe Albrecht von Swarczburg, kompthur zcu Thorun, an den herrin koning von ungern, der ſie liplich unde früntlich ufnam unde den*) yn groſſe czocht unde ere, unde under andern geſcheftin, die alle wol geant do wurdin, machte der koning eyne vorbindunge mit dem Ordin zcu ewigin tagin wedir den koning von Polan, ap her ymer anhübe zcu krygin wedir den Ordin, unde alſo balde das geſchege, So ſulde der herre koning von ungern mit alle ſynir macht czin uff den koning von polan unde uff ſine lant, die Im allir beſte werin gelegin, dem Ordin by zcu legin unde zcu helffin **); unde uff dieſelbe czyt hatte die frouwe koni-

Von den botin, di do geſant wurdin an den koning von Behemen.

*) Wahrſcheinlich verſchrieben für det (that).

**) Die über dieſes Bündniß abgefaßte Urkunde ſteht bei Kotzebue B. III. S. 362. Um ſie aber verſtehen zu können, verbeſſere man darin folgende Fehler: Z. 11 nach profectum ſind die Wörter et signanter einzuſchalten; p. 363 Z. 2 ſtatt pro habito lies prehabito; ſtatt decreta nostra sententia l. de certa nostra scientia.

1410. gynne eyne Junge tochtir, unde die vorgeſcrebin Gebitiger wordin des koniges gevattern, unde alle ding gingen fruntlich dar dem ordin zcu großin erin; unde von dannen czogin die Gebitiger an den herrin koning von Behemen unde login alle wyle zcu pragow bis des herrin rath zcu houffe qwam, die den uſſproch ſuldin thun czwuſchin den polan unde dem Ordin, als vor iſt geſchrebin, unde nu die ſachin von beidin teilin wordin beſchrebin gegebin zcu irkennen mit redelichkeit irkant wurdin, Do ſprach der herre koning von Behemen die ſachin alzo us: Das der koning von Polan dem Ordin abetretin ſulde von dem lande Samaithin unde obirgebin ſulde, keyn recht noch anſproche nymmer mehe thun ſulde zcu ewigin tagin, noch alle die ſynen. So ſulde der Ordin das lant zcu Dobrin unde ander, die der Ordin im abegewonnen hette, ynne behaldin alſo lange, bis ſie der koning von polan mit doryn gewiſte, unde dornoch ſulde denne der Ordin deme konige dy gewonnen lande wedir ingebin alſo gut, als ſie werin. Ouch ſulde der koning von polan, noch ſin erbin unde nochkomelinge keyne anſproche habin an dem huße zcu Dryſin unde den güttern, di do zcu gehorin, wend ſie zcu der Crone von polan ny gehort habin, Sunder zcu der NuwenMarke hattin ſie gehort von alders. Ouch ſolde der koning von polan usthun den tytulum, als her ſich ge-

*Der usſproch des koniges von Behemen.*

Z. 17 ſt. per rigorem l. per vigorem. Z. 32 ſt. recipiunt, habent lies reciperent, haberent. p. 364. Z. 5 ſt. inque l. inquam. Z. 7 nach utilius l. facere poterimus. Z. 11 nach bona ab l. illo ordine. Z. 14 ſt. contigerit l. contingeret. Z. 16 nach ordini lies restituere. p. 365 Z. 2 nach concordiam l. habere. Z. 6 ſt. susceptarum l. suprascriptarum. Z. 11 ſt. promisso l. premisso. Z. 12 ſt. quam l. quod. — Daß das Original dieſer Urkunde durch Stockflecken an manchen Stellen ganz unleſerlich geworden und daß es ſchwer zu entziffern ſey, iſt unwahr. Es iſt geradezu ſehr leicht zu leſen. Es liegt im Geh. Archive unter Nro. LXIII. 2.

ſchrebin hat von Pomern, unde ſich vorwert me nicht ſchreiben eynen herin der lande. Ouch ſulde her obirgebin alle ungeloubigen, das her den nicht bie legin ſulde wedir mit rathe, tate adir keynirley hulffe, wy her des nicht entete, So ſullin alle Criſtinliche konige, fürſtin unde herrin uff yn czin unde dem Ordin zcu helffin uff yn unde alle ſyne lande *). 1410.

Och Wyttowd **) ſunderlichin ußgeſcheidin uß deſim vrede unde berichtunge, unde ſyne botin unde briffe wordin vorworffin unde vornicht vor allin herrin, die obir der berichtunge worin. Do das hortin des koniges von Polan botin, der gar vil was beide von Biſchoffin unde Prelatin unde den groſſin von polan, woldin ſie den uſſproch nicht vorlibin bis an erin herrin koning, unde deſir uſſproch geſchach vor mittefaſtin zcu Pragow ***), unde alſo ſchyden ſie von dannen, unde der Die polan woldin den uſſproch nicht liben.

*) Dieſer Ausſpruch des Königs Wenzeslaw ſteht im Lucas David B. VIII. S. 189 ff. und im Auszuge bei Baczko B. II. S. 400—401.

**) sc. ward.

***) Hier ein Brief des Comthurs von Thorn, der damals mit in Prag war und dem Hochmeiſter Nachricht gab.

An den Hochmeiſter.

.... Lieber her Homeiſter, als huete ſeyn wir das letzte mal vor unſerm herren Romiſchen und Behemiſchen konige geweſt, der uns den uſſproch hat getan, und den Orden recht geteilt, und den koning von Polan ungerecht. Ouch hat her uns des ſchaden ledig geteilt, als Jr yn dem brieffe, den wir mit uns brengen, wol vornemen werdet, und hat uns in allen ſachen gar gutlichin entrichtet, der Polan ſeyn drey zu Prage geweſt und hatten keyne machtbrieff, abir ſie hatten eynen geloubbrieff durch andir ſache wyllen, die ſie vor unſerm herren Romiſchen und Behemiſchen konige czu ſchaffen hatten, mit den ſelbigen Polen unſer herre konig viel geredt hat off unſers Ordens ſeyte, das wir eyns teils gehort habin, und ouch von andirn undirrichtet wurden, des wir euwir gnade, wenne wir zu euch komen wol undirrichten wellen. Ouch

1410. herre koning von Behemen wart ſere czornig uff die Polan unde drowete yn hertlichin unde ſprach: nu ſee wir wol, das ir konige ſit zcu polan unde euwir herre nicht, wellet ir yo krigin, ſo welle wir mit alle unſer macht unde unſer Bruder, der koning von ungern, dem Ordin helfin off euch unde euch vortribin mit herin mit all mit der hulffe des herrin; alſo wurdin die polan geſwechet, do ſie den ernſt vornomen, glich wol woldin ſie ſynen uſſproch nicht ufnemen noch vorliben *).

---

habin die ſelbin Polan offinbar geredt als der Biſchoff von Olmütz und unſers herren konigs kemerer vor unſerm herren konige bekant habin, der konig von Behemen habe die von Polan eyns us dem felde geteidingt, nymand ſal Is berichten, ſie wellen ſich denne vor am Orden rechen. Ouch ſprechen ſie, das der koning von Polan X m Pferde von fremden folke bey Im habe, des wir doch nicht gancz gelouben konnen, Sunder wir wiſſen wol, das her vaſte viel folkes beſprochen hat und viel lozer lüte zu Im cziben, Als Ir ſchreibt, das wir dreyhundert Spys ſollen offnemen, der wellen wir mit uns brengen ſo wir meiſte mogen, und hinder uns beſtellen, das die andern nach komen, alſo das die III c Spys off Sente Johanistag folkomelich zu Prüßen ſeyn Abir als wir euch vormals geſchrebin habin das wir eynen boten kegen Crokaw hetten geſand, der iſt wedir zu uns gekomen und ſaget daz unſers herrn konigs von Ungern ſendeboten, di in dem frede teidingen ſollen, uff diſſe czit noch nicht kegin Crokaw komen weren, Sunder man vorſege ſich irer alle tage, und der konig zu Polen wolde ſich an dem teidigen nicht gekart habin, und hatte Willen den Sendeboten enkegen zu ſenden, daz ſi widder ume gekart weren und des wolde Im ſin Rat nicht geſtaten, Als der Bote ſpricht und ſagit daz zu Crokaw bi dem konige vil folkis lege und Alle tage nach czu czihe. Geg. zu Prage an der Mitwoch vor Bonifacii Anno X.

Komthur
czu Thorun.

*) Es kann hier ein Sendſchreiben des Hochmeiſters an verſchiedene Könige und Fürſten mitgetheilt werden, worin

Ouch bynnen des in der vaſtin herte der Mar- ſchalk Ruſſyn Bryſk *) und die lant dorumme unde 1410.

er ſeine gerechte Sache aus einander ſetzt und die Könige und Fürſten zur Hülfe für den Orden auffordert.

Dis is die Copia der Briefe, die deſen nochgeſchre- ben heren ſint geſchreben, Jelichem noch Synen würden, dem Römiſchen könige, herrn Lode- wig Phaltzgrafen, Meutz, Collen, Tryre, Sach- ſen, Brunswick, Öſterrich, Wirtemberg, No- renberg, Myßen, Denemark dem könige, der koniginne, frankrich, Engeland, Bur- gundie, Broband, Gelrn, Berge, Bi- ſchoff zu Friſingen, Katzenelbo- gen.

Eynfeldige befelunge ꝛc. Ew. wol mag vornomen haben von der ſache und ſchelunge zwiſchen dem heren konige zu Polan ſyme Riche, mir und mynem Orden gewant, alz von des Landes wegen Samayten, das mir und mynem Orden vom pobiſtlichen Stule und vom heiligen Romiſchen Riche zu gerygent, und nemelichin bie deſer beidir leben konige zu Polan und hertzog Witouts manchfeldiclichen iſt vorbrifet und gegeben und nu wedir vorretlichen mit my- nes Ordens unvorwintlichen groſen ſchaden, wedir Recht und in gutten getrüwen genomen iſt, Sundir allirley ent- ſagunge dorumb Jch mich von mynes Ordens wegen zu allem rechte habe dirboten beyde Geiſtlichin adir werltlichen, wo mir das hette gefuget, das mich alles nicht helffen mochte noch mir und mynem Orden zu ſtüer komen, und do mit gewalt wart gedrungen und mit groſem unrechte, das Jch ſyn veynt muſte werden und mit Jm krigen und nicht alleyne mynes Ordens vorterpuiſſe vorchte, ſundir der gantzen Criſtenheit, das mich Jm groſten zu krige hat beweget, dor noch andirweith Jch alle myne ſachen vol- mechticlichen was gegangen czu dem Allirdurchluchſten for- ſten mynen gnedigen hern hern Wentzelaw Bemiſchen ko- nige, der ſyne achtbare Sendeboten alz den Irluchten for-

*) Es iſt hier das zwiſchen den Flüſſen Bug und Muchawiecz, in Alt-Litthauen liegende Brzeſc, urbs capitalis Bresciensis palatinatus, gemeint. Es hieß zum Unterſchied von dem in Cujavien liegenden Brzeſc das ruſſiſche (Ruſ- ſyn) Brzeſc.

1410. qwam ungewarnet unde ſlugin vil lüte unde brochtin IIIC menſche gefangin ane pfert unde vye, des gnug was, unde wytowd qwam kume do von, wend her off

ſten hern Conrad hertzog zur Ölſen ꝛc. und Synen ſon den man nennet den Semor, und die Edelen, hern Wentſch und Beneſch gebrüdere von Donyn, hern Jenefen heuptman zu Breslaw und zur Swidenitz mit etlichin us dem Rathe der Stad Breslaw zu mir ſante ufnemende eynen frede bis of Johannis Baptiſte tag, obir den ſelbin frede von Jelichem teile eyn brif gegeben wart, als vom konige czu Polan ſynen Rethen, mir und mynes Ordens Gebitigern Jelichin mit Czeen Jngeſegeln vorzegilt Jnnehaldende was beyden teilen czu adir abe worde geſprochen das ſolde czu ewigen tagen werden gehalden. Allirdurchluchſter forſte und gnediger here, zu dem ſelbin usſproche, do zwiſchen of Jnvocavit nehiſtvorgangen geſchen Jch mynes Ordens Gebitiger mit volſirmacht ſante, mynes Rechts wartende und das czu volfüren, do von ich euwern Groſmechtikeit vor geſchreben habe, der ſelbe usſproch zu der czit lobelich geſchach von mynem hern konige czu Behemen ſynen forſten und wyſen Rethen und mit ſyme angehangen Jngeſegil vorſigelt, den Jch bei mir habe, und den czu volzien und mit reyferem Rathe in eyn ewiges beſteen czu brengende und ſichirre befeſtenunge wart abir andirweit of die nehiſtvorgangen Pfingiſten uns beyden teylen eynen tag gelegit, dor czu Jch ouch myns Ordens Gebitiger gantzmechtig geſant habe ken Breslaw, do die Polan von Jres heren koniges wegen den usſpruch nich vorliben noch ofnemen wolden, Sundir umb gantzis vorterpniſſes und vortilgunge mynes Ordens meynet czu krigen mit mir und werde tegelich gewarnet von mynes Ordens fründe und günnern, Rittern und knechten, wie das her ſich ſterket und bemannet mit Criſten und heiden alz Ruſſen und Tatern und andern ungloubigen und ſuſt umb leute ſich bewirbet, wo her kan und mag, meynende mynes Orden lande obirtzien und die czu beſchedigen, wor umb Allirdurchluchſte forſte Grosmechtiger konig und liber gn. her, Jch euwer kön. Hochw. mit andachtigen beten fliſſiclichen bitte, das Jr anſehen geruchet got den almechtigen czu vorderſte und myne und mynes Ordens gerechtikeit, dor czu Jch mich ofte und dicke dirboten habe und gegeben, und zemlich vorterpniſſe an mynem Orden und erſten an der

die neede do was unde vorſach ſich uff deſe czit nicht ſulcher geſte. 1410.

Item VIII tage noch Oſtern wandelte der Homeiſter deſe gebitiger Criſtpurg, Thorun, Balge, Oſterrode, Engelſberg, Slochow, unde den voith uß der Nüwen-Marke *).

Item am virden tage des Meyen vorſtarb Alexander der pobiſt der fümfte zu Banonye unde an dem XIIII tage dornoch irweltin dy Cardinales entrechticlichin hern Baltezar, der uff die czit was Cardinalis ſancti Euſtachii zcu pabiſt unde wart genant Johannes der XXII. **).

---

Criſtenheit czu hertzen nemet und wellet günen euwir Hochwirdikeit heren, forſten, Rittern und knechten mynes Ordens lande zu beſuchen, welche die do gnade haben luterlich durch got, und Ritterſchaft und czu beſchirmunge der heiligen Criſtenheit, dor umb Ich mit mynem gantzen Orden den almechtigen got vor euwer gelückſelig czunemen und langes Leben andachticlichen bitten wil. Gegeb. zu Marienburg am dinſtage nach Trinitat. im XIIII C und X den Jare.

*) In Chriſtburg wurde Burkhard von Wobeke des Amts entlaſſen und Albrecht Graf von Schwarzburg folgte ihm. In Thorn kam in Albrechts Grafen von Schwarzburg Stelle Graf Johann von Seyn. Dieſer letzte war in Balga Comthur geweſen und es folgte ihm im Amte Friedrich Graf von Zollern. In Oſterode war dieſer Graf bisher Comthur geweſen; an ſeine Stelle kam Gamrath von Pinzenhauer. In Engelsburg war bisher Arnold von Hecken Comthur, dem im Amte Burkhard von Wobecke folgte. In Schlochau hatte bisher Gamrath von Pinzenhauer das Comthur-Amt verwaltet und nun übernahm es Joſt Hogenkircher, der es aber 1411 ſchon an Johann Spett übergab. Vogt von der Neumark war bisher Arnold von Baden; ihm folgte Michael Küchmeiſter, der nachmals Hochmeiſter ward.

**) Die Angabe des Todestags Alexanders V ſtimmt mit andern Schriftſtellern genau überein. Der neuerwählte Papſt hieß Balthaſar von Coſſa. Er war aber nicht Jo-

1410. Item uff pfingeſtin wordin abir tage uff genomen czwuſchen dem Ryche von polan unde dem Ordin, die wurdin geleget ken Breſlow; zcu dem tage ſante der herre konig von Behemen ſynen rath, ap man di ſachin mochte zcu frede brengen czwuſchen den Polan unde dem Ordin. Des ſante der Homeiſter Grafen Johan von Seyn, kompthur zcu Thorun, unde hern Peter *) des ordins procuratorem, der ouch ſunderlich geſant wart von dem pabiſt unde Cardinalibus zcu dem koninge von polan als eyn legatus. Der koning wolde der briffe nicht ofnemen, noch wolde ouch nicht ſenden ſyne botin ken Breſlow czu dem tage **), Sunder her beſamelte ſich mit den Tattern, Ruſſin, littowin unde Samaithin wedir die Criſtinheit, die her ſwerlichin unde gruſamlichin beſchedigete, unde karthe ſich an nymande, als ir vorwert wol werdet vornemen ***).

Czu Breſlow wordin abir tage gehaldin mit den Polan adir ſie quomen dar nicht.

Alſo ſich der koning von Polan wol beſamelt hatte mit den uncriſtin unde mit witold, die im alle zcu hülffe czogin, qwomen ****) durch die Maſow mit den herczo-

Alſo irvolgete ſich di ſache des konigis ſines boſen willin.

hannes XXII, ſondern XXIII, nach Platina ſogar XXIV.

*) Peter Wormdith.

**) Das geh. Archiv beſitzt unter Nr. LXIII, 10 ein Notariatszeugniß, daß die Geſandten des Ordens auf dem vom röm. König geſetzten Tag zu Breslau erſchienen ſeyen und vergeblich auf die Ankunft der polniſchen Abgeordneten gewartet hätten. Dat. Breslau 14. Mai 1410.

***) Der Hochmeiſter bekam um dieſe Zeit einen anonymen Brief, der ihn vor manchen ungetreuen Unterthanen warnte. Es hieß darin unter andern: Is iſt mir leit, das Ir ſo gar untrüwe folk habt in euwerm lande, dem Ir truwet, alſo der von Weiſin, der Pfarrer. Alles das her kan wiſſen und befrogen, das weis der Biſchoff von der Coyaw und der konig und die Polen; und her hat Beteler ußgehn, czwene adir drey, die gehen vor euwir ſloſſe und in euwir hove, wo Ir adir der orden ſie hat, und vorhören, und was ſie denn hören, das richtet her in Polen uß.

****) sc. ſie.

gin unde polan unde walachin mit ſo eyme groſſin here, 1410.
das is unſprechlichin iſt unde czogin von Ploczk kegen den landin von Prüßin unde des worin zcu Thorun der Groſe Grafe von ungern unde her Stybor, die der koning von ungern ſunderlichin geſant hatte ken Prüßin, die ſachin unde ſchelunge czwuſchin dem Ordin unde polan zcu undirnemen, die kunden bie den ſachin nicht thun, unde ſchiden ane ende von dem konige, der do volgete noch ſinem boſin unde ſchedelichin willen, die Criſtinheit zcu vorterbin; unde Jm genugete nicht an der undyt der heidin unde polan, her hatte vil lüte uff Sold gewonnen von Behemen, Merhern unde allirlye lüthe von Rittern unde knechtin, di do alle wedir ere unde goth unde redelichkeit mit der heideſchaft czogin uff die criſtin, unde das land zcu Prußin zcu vorterbin *), unde do czoch der Meiſter mit ſynir macht unde den geſtin unde Soldenern dem konige enkegen an dy grenitczen by der Drewantcz, by Kurnik **) unde alumme unde

*) Wenn der Feind ins Land einbrach, ſo erließen die Comthure Laufbriefe und „gaben Kriegsgeſchrei", welches von Dorf zu Dorf ging. Als Beiſpiel mag einer dieſer Laufbriefe hier ſtehen. „Wiſſenlich ſy allen erbaren lüthen, wy wir mehre haben, das Witawt mit eym groſen here in das lant wil ſprengen hüte oder morne, hirumb bitte wir fleislich, das iclicher ſich bereyte, czu czu jagen, wo man Jn heiſet, wen ſich die mehre irvolget. Gegeb. zu Lünenburg am dienſtag nach pfingſten CCCCX°.

**) Kauernik an der Drewenz. — Es wird manchen Leſern nicht unangenehm ſeyn, die wichtigſten Ritter aus Deutſchland hier genannt zu ſehen, die als Rotten-Anführer die Schlacht auf dem Tannenberge mitſchlugen. Es gehören dahin: Nikel Kottewitz, Kaſpar Geersdorf, (unter dem ein Kalkreut und ein Eulenburg ſtritten) Wenzel von Donyn (Dohna), (unter welchem ein Heinrich von Dohna und ein Wolf von Cedlitz ſtanden), Jon von Köſeritz, Nikel von Heynitz, beide aus Meißen; Nikel von Logau, unter welchem Albrecht und Heinz von Haugwitz und Hans Czeſchwitz dienten; Jörg Czeteritz und Kunz von Seidelitz nebſt ſeinem Bruder Niklas Seidelitz;

1410. zogin die czwei here den andern enkegen, Alzo daz der konig von polan nicht torſte obir die drewantcz unde czoch kegen Jlginburg unde gewan die Stad obirhoupt, unde vorbranten ſie unde ſlugin tot Jung unde alt, unde begingen ſo groſin mort mit den heiden, das das unſegelich iſt unde an kirchin unde an Jungfrowen unde frauwin, die ſie ſmethin unde yn ere broſte abeſnethin unde jemerlichin peyngeten unde czu eyginſchaft weg liſſin trybin.

Ouch begingen die heiden groſe ſmoheit an dem ſacramento, wo ſie qwomen in die kirchen, ſo zcurebin ſie in den henden unde worffin is undir die füſſe unde hattin doruß erin ſpot. Deſe groſe ſmoheit und ir laſtir ging deme Meiſter, dem ganczin Ordin unde allin Rittern unde knechtin von geſten gar gros zcu herczin unde czogin mit eyntrechtigim mute unde willin dem konige enkegen von der lobow *) czum Tannenberge, dem dorffe im Gebite zcu Oſterrode, unde qwomen uff das koniges heer ungewarnet unde hattin mit groſem ylen gejaget wol dry mylen mit dem tage an der hochczit der

Von dem ſtryte, der do geſchach.

Apoſtolin diviſionis, unde als ſie die vinde anſichtig wurden, beſamthin ſie ſich unde hylden den vinden zcu an-

Hans von Kittelitz; Jörg von Donyn diente unter Friederich von Blankenſtein; Otto Noſtitz; Friederich von der Heide; Hans von Geersdorf; Nikel Küchmeiſter, Otto von Eulenburg, beide aus Meißen; Hans und Friederich von Schliefen: Balzer von Schliefen; Otto Haugwitz; Franz Czedlitz; Conrad von Reibenitz; Heinz Stoſch; Hans von Hammerſtein; Caſpar von Dohna; Peter von der Krona; Hans Landskrone; Peter von Schellendorf; Hans und Jörg Stoſch; Czenke von Borſenitz; Wenzeslaus von Reichenbach. Die meiſten von dieſen Rittern waren von dem damaligen Großſchäffer Jörg von Wirzberger, den der Hochmeiſter nach Deutſchland geſandt, angeworben, der ſich nachmals mit den Eidechſen-Rittern gegen den HM. Heinrich von Plauen verſchwor.

*) Löbau.

geſichte-bobin dry ſtunden. Der koning ſchickte dy wyle 1410.
dy heiden zcu dem vorſtryte unde dy polan worin gar ungewarnet; Hetten ſie den koning von ſtadin angegriffen, ſie mochtin gut unde ere habin irworbin, unde das geſchach leider nicht; ſie woldin ir wol irbeitin unde Ritterlichin mit yn Strytin, unde der Marſchalk ſante deme konige czwey bare Swert bey den heroldin, das her nicht ſo lege in dem walde, Sunder das her hervorczoge uff das rume, ſie weldin yn ſtrytis pflegin. Des czoch die heydinſchaft von erſtin in den ſtrit, unde von den gnoden des herin wurdin ſie vor fuſſe weg geſlagin, unde das die polan qwomen in zcu hülffe, unde wart eyn groſir ſtrit, unde der Meiſter mit den ſynen ſlugin ſich dry ſtunt durch mit macht, unde der koning was gewichin, alſo das deſe ſungen: Criſt iſt entſtanden. Des qwomen ſyne geſte unde Soldener, als deſe nu vormut worin unde troffin mit yn uff die Syte, unde die heiden uff di andir unde umb gobin ſie unde ſlugin den Meiſter unde die groſtin Gebitiger unde gar vil Brüder des Ordins alle tot, wend ſie ſie anders nymant remetin *), als der Brüder unde der pfeede unde ſlugin den vanen des meiſters nedir unde ouch des ordins **), unde etliche boſe wichte, Ritter unde knechte des landes Colmen ***), underdructen dy Colmiſche bannir unde

*) Wie dieſer Ausdruck im Mſcr. ſteht „remetin", iſt er dunkel; es könnte aber wohl „reinetin" heißen ſollen, denn reinen heißt ſ. v. a. tangere (Wachter Gloss. Germ.) und der Sinn wäre alſo: weil ſie ſonſt anders niemanden anrührten, als ꝛc.

**) Daß die Fahne des Hochmeiſters, da getragen, wo er ſich in der Schlacht befand, und die Fahne des Ordens mit dem großen Muttergottesbilde verſchieden waren, wird auch ſonſt erwähnt.

***) Ob nicht dieſes vielleicht die dem Orden abgeneigten Ritter der Eidechſen-Geſellſchaft geweſen ſeyn mögen? — Gewiß iſt, daß Nicolaus und Hans von Renys mit in der Schlacht waren, daß ſie ſich in ihrer bald darauf folgenden Verſchwörung gegen den Hochmeiſter Heinrich

1410. ouch andir Bannir, dy do flüchtig wurdin, alzo das ir gar wenig do von qwomen unde di lüte wurdin in der flucht geſlagin von Tattern, heidin unde polan ane were, alzo das der konig das velt behilt mit den ſinen, hette man yn nicht zcu geringe gewegin unde werin des ordins ſachin anders beſtalt, Js mochte ſin komen ſo (zu) groſim fromen, wend der Meiſter ſtrit mit ſinem ganczin huſin unde der koning als mit uſſatcze mit huſin, unde das brochte dem Ordin groſin ſchadin, unde dem konige unde den ſinen groſin fromen zcu erim gelücke unde ſege *).

---

von Plauen, dem Orden ſehr abgeneigt zeigten und aus dem Lande verbannt und in die Acht erklärt, bei dem König von Polen Schutz und Fürſprache fanden. Auch der Großſchäffer, Georg von Wirsberg, der an der Spitze der Verſchwörung ſtand, ſpielte in dieſen Begebenheiten ſchon eine wichtige Rolle.

*) Das ernſte und traurige Feld dieſer unſeligen Schlacht trägt auch jetzt noch den Geiſt des Ernſtes und der Trauer. Wenn man von der mäßigen Anhöhe, auf welcher das ärmliche Dorf Tannenberg (von 28 Häuſern) liegt, den Blick umhergehen läßt, ſo fällt er kaum zuerſt auf den weltberühmten Boden, auf dem die blutige Schlacht geſchlagen ward. Er verweilt lieber in der Abendgegend, wo ein üppiger Wieſengrund und fruchtbares Ackerland, in der Ferne von Wald und Anhöhen eingeſchloſſen, das Auge freundlich anſpricht, als wolle die freundliche Natur dieſer ſchönen Aue den Geiſt erheitern bei dem traurigen Gedanken des unglückſeligen Kampfs, der hier geſchah. Hier aber war nicht das Mordgewühl. Der Blick wende ſich weiter zur Linken hin, ſo daß er vom Dörfchen Tannenberg gerade nach Süden fällt. Da trifft er auf eine gerade fortlaufende Ebene, die ſich weſtlich an die freundliche Aue anſchließt und öſtlich als Ackerland weit hinzieht. Am ſüdlichen Ende dieſer Fläche fängt das Land an, ſich mäßig aufwärts zu erheben; das bebaute Land endigt und man trifft auf ein wüſtes, wildverwachſenes, trauriges Feld. Iſt die Anhöhe erſtiegen, ſo bietet ſich eine abermalige öde und wilde Ebene dar, die am ſüdlichen Ende mit Wald geſchloſſen. Das Gefühl der

Do dis nu volgangen was unde der Meiſter tod belag, her ulrich von Jungingen unde der Obirſte Marſchalk, Groſkumptur, Treßeler *), unde von Gebitigern nymant do von qwam, wen der kompthur vom Elbinge, Danczk unde der von der Balge **), dy andern worin alle geſlagin unde wenig wurdin gefangin, beyde von kompthurn, voythin, pflegern unde andern brüdern, wend ſie gemeynclichin worin bei dem stryte, unde di lüte worin alle zcugejaget gemeynclichin zcu pferde unde zcu fuſe us allin Gebitin by libe, gute unde erin, der ane czal bleib unde do geſlagin wurdin, das goth müſe irbarmen, unde als deſir ſtreit was vorgangin, do bleib der koning legin cztwene tage by der waltſtad, unde lis plündirn die irſlagin unde bewarin die gefangin, unde lies den homeiſter tot legin vor ſine hüttin, allem volke zcu ſmoheith, unde ſante in dornoch ken Oſterrode, die yn vort ſanthin ken Marienborg an dem virden tage noch dem ſtryte, unde wart groß Jamir obir alle das lant zcu Prüſin, wend ſich Ritter unde knechte unde die groſten Stete des landes alle umme tatin zcu den hüſern unde gobin ſie dem konige, unde 1410. Von dem groſin Jamir und untruwe das das lant obirging.

alten Trauer erneuert ſich bei der Betrachtung der fürchterlichen Einöde, wo kein Halm wächſt, der von Menſchen zu gebrauchen iſt. Dieß iſt der Boden, der in dieſem Jahre mit Blut gefüllt wurde. In ſeiner Mitte ſteigt ein mäßiger Hügel auf. Hier war es wahrſcheinlich, wo der Hochmeiſter ſtand und fiel; denn hier errichtete man die Trauer-Kapelle, von welcher, weil jezt alles hier wüſte und verödet iſt, nur einiges übrige Mauerwerk die lezten Kennzeichen ſind, daß hier der Kampf geſchah, da das Gebethaus, wie ein ſicherer Zeuge ſagt, erbauet ward mitten auf dem Streitplatze.

*) OberſtMarſchall Friedrich von Wallenrod; Großcomthur Conrad von Lichtenſtein; Ordenstreßler Thomas von Merheym.

**) Ordensſpittler und Comthur in Elbing Werner von Tettingen; Comthur von Danzig Johann Schönfeld; Comthur von Balga Johann Graf von Seyn.

1410. ſwurin im alle manſchaft unde truwe, die der koning betwang alle mit briffen, gelobdin unde gobin, der glich ny mer gehort iſt yn keynen landin von ſo groſir untruwe unde ſnellich wandelunge, als daz lant undertanig wart deme konige bynnen eynem monden. Des czoch der konig von dannen unde nam yn deſe hüſer unde Gebite Oſterrode, Criſtburg, Elbing *) mit allin ſtetin unde hüſern derſelbin Gebitin, unde yderman warff ſich zcu dem konige, welche hüſer Jnne hattin von des ordins wegen, Byde dy Brüder unde ir man gingen do von unde gobin ſie im Jn, unde her unde dy ſynen bemantin unde trebin ſie do von unde undirwundin ſich mit macht, ap ſie ſy vundin.

Her hinrich von plawin qwam ken Marienburg mit den ſinen frůndin unde bemantin das hus.

Nu hatte unſer herre doch ſunderlich zcu geruchen unde gnadin behaldin den Erwirdigin herrin hern Hinrich von Plauwen **) kompthur czur Swecz, der bei dem ſtreite nicht enwas, Sunder das her ſulde bewarin das lant zcu Pomern mit den ſynen. Ouch was ſin vettir, her hinrich herre von Plawen, komen ken Prüſen, der ouch by dem ſtryte nicht enwas, wend her zcu

---

*) Die Rathmanne zu Elbing ſchrieben bald nachher an den Statthalter, Heinrich von Plauen: „Als wir nu nüelich, leyder gote ſie es geclagt, widder unſern Willen huldigen muſten uff eyne vryſt, bynnen deme was man uns czu mutende, das wir zwen heren, als dem konige von Polan und ouch herczoge Wytouten huldigen ſulden, als das wel ri:rethe Witautten Briff an uns geſant. Doruff nome mir berath mit der gemeyne unde worden des noch unſerm beſten dirkennen gancz eyns, das wir deme konige von Polen eyme kriſten ünde nicht Wittauten eyme böſen kriſten huldigen wulden uff eyne vryſt, als do leyder die löuffe czu ſageten."

**) Daß Heinrich von Plauen zur Zeit Conrads von Jungingen Ordensſchatzmeiſter geweſen ſey, wie Pauli Preuß. Staatsgeſch. B. IV. S. 253 ſagt, iſt nicht zu beweiſen. (S. in den Beilagen die Tabelle über die Ordensbeamten.) Er war im J. 1402 Comthur des Ordenshauſes Neſſau und zugleich Pfleger zu Morin; ſeit dem J. 1407 hatte er das Comthur-Amt zu Schwetz verwaltet.

ſpete qwam, als das got habin wolde, der was gar 1410.
eyn menlich unde eyn gut orlowsman, unde wuſte vil von krige, als ouch zcu groſim fromen qwam deme lande, unde die qwomen ane undirlos ken Marienburg uff das hus unde fundin is ungewarnit unde blos von ſpyſe, geſchos unde alles, was do not were geweſt, das hus zcu werin unde zcu behaldin, wend der Meiſter in der czyt, als her lag by kuernik kegin deme konige, do lies her zcu furin mel, fleiſch unde tranck, harniſch, geſchos in das heer, das das hus zcu Marienburg gar blos bleip von allin dingen, unde ouch umbemannet, Alzo das dem von plawen nicht mehe zcu thun was, daz her lies alle vitalien von ſpiſe unde trancke, fleiſch unde ander notdorft nemen us den Spichern vor der ſtad unde in der ſtat, unde lies anſtickin Stad unde vorſtad, unde lies vorbornen mit enander, unde lies nemen uß dem hofen das vy von kuwen, Schoffin, Swynen, keſe, pottir unde ſpyſete do mete das huß zcu Marienburg, unde die Gebitiger des ordins, dy do blebin worin, dy worffin yn off mit dem Covente unde befulin Im czu haldin des homeiſters ſtad, wen von den Gebitigern, dy des Meiſters Rath worin, nymant blebin was, wen her wernher von Tettingen, der kompthur zcum Elbinge; die andern worin alle geſlagin in dem Strite *), unde was gar obel beſtalt von dem Meiſter, wend gar vil Erbar, alde herrin des ordins unde Gebitiger mete geſlagin wordin, die vil noczlicher do heym

*) Schon dieſer Beiſatz, den der Annaliſt hinzufügt, beweiſt, daß die Wahl Heinrichs von Plauen, eines bloßen Comthurs, zum Statthalter ungewöhnlich war. Gewöhnlich ernannte der ſterbende Hochmeiſter den Statthalter auf dem Siechbette ſelbſt. Er erwählte ihn immer aus ſeinem Rathe und zwar den, „deme man das getruwen mag, das her gutes und verſuchtis lebens ſey,“ wie die Ordensſtatuten (herausgeg. von Hennig S. 161) ſagen. Als Zeichen der hochmeiſterlichen Macht erhielt der Statthalter des Hochmeiſters Siegel.

1410. werin gelaſin blebin, Sunder leider do was eyne boſe voreynunge undir yn, daz etliche Gebitiger mit dem Meiſter erin willin woldin habin unde der eldeſten Gebitiger Rathe, die is gerne hetten geſeen zcu dem beſtin, nicht woldin volgin, do von dis ungelücke unde ſchade deme lande zcu Prüßin allirmeiſte iſt entſtandin, unde ouch ſundirlichin von etlichin Rittern unde knechtin unde Burgern deſes landes gar kortczlichin noch deme Stryte, die gar untruwlichin tatin an erin eygenen herin, unde do is den ergern weg ging, alſo totin ouch des glichin die Biſchoffe unde prelatin, Monche, nonnen unde allirleie lüthe, die alle ſich worffin an den koning unde yn hilden vor erin herrin, unde nemlichin tatin deſe untruwe ſulch, die ere unde gut hattin von dem Ordin allirmeiſt enpfangin vor andern, das got an yn nymmer laſſe ungerochin, wend gros betrüppeniſſe unde leit manchin armen lüthin do von iſt komen *).

Eyn clegelich ding daz do geſchach.

---

*) Heinrich von Plauen bekam um dieſe Zeit eine Menge von Fehde- und Ladungs-Briefen von Rittern, die ſich unter irgend einem Vorwand zu dem feindlichen Heere geworfen hatten. Unter mehreren, die das geh. Archiv beſitzt, mag folgender als Beiſpiel dienen: „Heinrich von Pogerelle an Heinrich von Plauen. Wiſſe Hinrich von Plauwen, wy du myr gelobet haſt vor eyn geleithe, das hoſtu (haſt du) myr nicht gehalden und biſt mir treulos und Erlos wurden. Nu heiſche Ich dych vor den Hochgebornen fürſten, vor herczoge Wytoude herren czu Littauwen ader vor den Hochgebornen fürſten, vor herczog Cunrod von Ölſe ader vor den Hoptman von Breßlau, do wirſtu wol hören, was Ich dir czuſprechen werde, und ob du myr nicht zureiteſt, ſo wil Ich von deyner bosheit ſchreiben in alle lant und wil dir wol andere brife ſenden und obir dich clagen fürſten, herren, Rittern und knechten und Steten, deyne antwort vorſcreip myr ken Briffe in wenig XIIII tagen. Hirumme Ich dich duzze und mich hoger ſcreibe wen du, wen Ich meyn ere und trauwe gehalden habe, der du alles gebroch biſt.“ Ähnliche Briefe finden ſich von den Rittern Jorge von Falkenberg, Heinemann Haugwitz, Jacob Morewe u. a.

Ouch was eyn clegelich ding, das etliche Brüder 1410.
des ordins, eyn teil die betwungen dorczu wordin unde Jtem des gleichin.
eyr teil von eygenem willin, dem konige die hüſer ingobin unde brochtin von dannen, was ſie fundin von gutte unde gelde, unde eyn teil czogin vorſtolingen weg uß dem lande ir ſtroſſe, eyn teil czogin an fürſtin unde herin kegen düitſche landin unde clagetin die groſe Jamir unde leit, das dem Ordin obirgangin hatte; do wolde nymant zcu thun durch got der Criſtinheit zcu hüliffe, Sunder der koning hatte alle huſer inne Jm lande czum Colmen unde Stete, als vorgeſchrebin iſt, Sunder deſe hüſer konſberg, Brandenburg, Balge, Swecze, Slochow unde Danczk das (hus) unde den Redin.

Des czoch der koning von polan mit alle ſynir macht vor das huß Marienborg unde belegite is an dem X tage noch dem Strite, Sunder hette her is berant zcu hant noch dem Strite, her hette Js gewonnen ane czwivel, Sunder is was unſerm herin andirs behegelich, der des Erbarn Ordins noch wolde geruchen unde yn enthaldin von ſynen genadin, ſonſt were das gancze lant vorlorin mit enander, unde bynnen deſen X tagin wart das hus Marienburg bemannet mit vil gutter Ritter unde knechtin, die do Soldener worin des Ordins unde qwomen worin von dem Strite *), dorczu qwo-

*) Nicht alle Söldner, die um dieſe Zeit Marienburg vertheidigen halfen, waren mit in der Schlacht geweſen; manche hatten während der Schlacht in Schlochau, Schwetz und Marienburg gelegen. Unter den Vertheidigern Marienburgs werden als die vorzüglichſten Ritter genannt: Cz[illegible]ke Borsnitz, Nikel von Logau, beide Anführer von zwei Rotten, in welchen Albrecht Haugwitz, Hans Czeſchwitz, Jörg von Reibenitz dienten, Heinz von Grunau, Nikel von der Kamenitz, Siegmund Lyſenig, Hans Globzau, Wenzlaw Borsnitz, Jörg Slyſenitz, Martin Saloſsky, Hans Czartowitz, Franz Senis, Heinz Pretewitz, Herrmann Zeteritz, Wenzel Reichenbach, Paul von Pogerel, Hans von Zwgibrot, Wolfram Panowitz, Tam von Seidlitz und Kunz von Seidlitz,

1410. men IIII$^{C}$ Schiffkinder von Danczk mit erim harniſch unde polaxen *), die gar nutcze wurdin, alzo das das hus bemannet wart wol mit IIII$^{M}$ werhaftiger man, die do blebin uff dem huſe, unde der konig lag do vor VIII gantcze wochin unde kunde is doch nicht gewynnen, noch torfte is ny geſtormen mit ernſte, alleine was her ſchaden tate mit büchſin unde blidin an dem vorburge, by den ſtellin unde an den thormen, Sunder an dem rechten huße kunde her nicht geſchaffin unde kunde ouch nicht gewynnen eyn graben **). Unde die Stete Elbing unde Thorun fürtin dem konige zcu in das heer allerleie notdorft von ſpiſe unde tranke, büchſin unde pulver, geſchos unde was her bedorfte, unde ouch ander Stete, alzo gar worin ſie vorczweifeld, wend als balde als der koning ſich legirte vor das hus ***), do qwomen die Tattern unde littowin obir den Nogat ane alle hindir-

Die groſſin Stete des landes totin groſe untruwe.

---

Heinrich von Czirna, Heinrich von Maltitz; einer von Czegenberg und von Eichholz, Wenzel von Dohna u. a.

*) Schiffkinder nannte man Matroſen. Polaxis erklärt Du Fresne Glossar. durch gladii species. In ſpätern Abſchriften dieſer Annalen war dieſes Wort unverſtändlich „Polowen" geſchrieben.

**) Jede Ordensburg hatte zwei Theile: die Vorburg (gewöhnlich das Vorburge genannt), wo die Ställe, Vorrathshäuſer, Schmieden und dergl. ſtanden und das Ganze, gleichfalls befeſtigt, der eigentlichen Burg als ſchützendes Vorwerk diente. Die eigentliche Burg hieß gewöhnlich „das rechte Haus." Die Marienburg (auch die Burg Engelsburg in Weſtpreußen) beſtand aus drei Theilen; denn außer der Vorburg gab es daſelbſt „das oberſte Haus", der älteſte Theil des Ganzen; unter dieſem, alſo in der Mitte zwiſchen der Vorburg und dem oberſten Hauſe, lag des Hochmeiſters Hofburg, das mittlere Haus. Der Ausdruck „Schloß" war damals noch wenig gebräuchlich.

***) Der König ſelbſt hatte ſein Standquartier zu Sthum bei Marienburg, von wo aus er auch ſeinen Aufruf an Land und Städte zur Ergebung erließ. S. Preuß. Lieferung. S. 107.

niſſe; die lüte flogin gemeynlich, unde der Nogat was ſo ſichte czwuſchin leſewitcz dem hoffe, das ſie mit wagenen dorobir furen unde holtin futir in deme werdir unde totin den lütin groſſin ſchadin unde worin ouch komen obir die wyſſel, wend ſie ouch gar cleine unde ſichte was. 1410.

Ouch worin ſie uff dy Nerye *) komen, das nymant ſicher vor yn was, alzo ſante die Stad von Danczk lüte us mit vil botin unde Schiffin, die die wyſſel wertin vor den Tattern unde heidin, unde ſlugin ir vil tod, anders ſie hettin des Stobelowſche werdir ouch vorterbit mit enander **). Der koning hatte ſyne houptlüte zcu Grebin unde Scharffaw ***), die dy lüte muſten befredin vor den heidin. Adir die von der Balge qwomen zcu Schiffe zcu der Scharffow unde vingen do den houptman mit den ſynen, unde wart der hoff do vorbrant mit dem huſe. Ouch hatte der koning Jnne deſe hüſer zcu pomern: Swecze, die Stad ****), mewe ſtad und hus, Dirſow, Sobowicz, Tuchel, Bütow, ane Slochaw unde konitcz unde das Gebite, die ſich dem konige ny woldin begebin mit brifin †) unde drowin, her hatte die andern alle betwungen, unde alſo her nu lag vor Marienburg dem huſe mit groſer macht, y lenger her lag, y mynner her ſchuff, unde die uff dem huße wordin von den gnadin des herrin wol geſterket unde totin ſyme here groſſin ſchadin unde vingin unde

---

*) Die Nehring, damals meiſt immer ſo genannt.

**) Das Stoblauiſche Werder hat ſeinen Namen von dem Dorfe Stoblau, jetzt Stüblau, an der Weichſel.

***) Zwei zum Ordenshauſe Marienburg gehörige, in der Nähe liegende Höfe.

****) Die Burg Schwetz behauptete noch der Hauscomthur.

†) Es ſind noch mehrere Briefe des Königs von Polen an die Städte Konitz und Tuchel und an die dort liegenden Fürſten, Grafen, Edle u. ſ. w. vorhanden, in welchen er ſie auffordert, die Sache des Ordens aufzugeben, und ſich mit ihm zu verbinden.

1410. ſlugin ym gar vil lüte abe, das her in deme Strite ny ſo vil lüte vorlos, als vor dem huße, wend ſie von deme huſe rantin unde liffen mit gewalt in das heer unde totin groſin ſchadin, man hatte arbeit unde mü, das man ſie mochte wedir uff das hus brengen, das ander Ritter unde knechte muſtin den ernſt ouch dor czu thun, do deſe ſo vreidiclichin totin unde ſo menlich von armen geſellin, das der koning ſprach unde dy ſynen: wir wentin ſie werin von uns belegin, ſo ſie wir von yn belegin *).

---

*) Daß in ſolchen Kämpfen auch die Marienburg ſelbſt großen Schaden nahm, ſagt ein Brief Heinrichs von Plauen (ſ. Beilage III.), worin es heißt: „Und legerte ſich (der Feind) vor unſers ganzen Ordens houbthouſe zu Marienburg, das her tage und nacht mit büchſen, bliden, undirgraben und allerley ſtormesgezüge bys in die zende Woche jemerlich zuwarf, zuſchos und zuſtermethe mit alſolcher meynunge, ab her das hus gewynnen mochte mit des Ordens ſchazze.“ Die aus dieſer Zeit aufbehaltenen Baurechnungsbücher geben ebenfalls manche intereſſante Aufſchlüſſe über die Geſchichte dieſer Belagerung Marienburgs. Es geht daraus hervor, daß die Oſtſeite, da wo das prächtige Muttergottesbild ſteht, am meiſten gelitten hatte, denn an der Kirche und an des Meiſters Gemach mußte am meiſten gebaut werden. An erſterer mußte der ganze Giebel abgetragen werden, da er den Einſturz drohte. Des Meiſters Gemach ſcheint im Jahre 1411 ganz neu umgebaut worden zu ſeyn. Die große Menge von Steinen, die hierzu wieder neu zugehauen werden mußten, beweiſt, daß hier das Geſchütz der Polen am meiſten geſchadet. Die Fenſter zu repariren, bedurfte man 13 Centner Glas, die 10 Mark koſteten. Auch die S. Lorenzkirche muß ſtark beſchädigt worden ſeyn. Überhaupt geben dieſe Baurechnungen manche intereſſante Notizen über Leben und Sitten jener Zeit. Es herrſcht z. B. die Meinung, daß die unter dem Fußboden der gewölbten großen Zimmer angebrachten Öfen oder Heizungen ſehr viel Holz erfordert hätten. Aus dieſen Rechnungen ſehen wir, daß ein ſolches Zimmer den ganzen Winter über mit einem Holzbedarf, der nur

Ouch qwomen briffe von dem konige von ungern uff das hus, ſie ſuldin ſich vaſte haldin, her welde ſie wol entſetczin, do von worin die uff dem huſe ſere geſtercket unde lyſen boſunen und pfiffen, unde hattin manch ritterlich ſpeil kegen den heiden unde den polan tegelich vor dem huſe. Adir der koning tate groſin ſchadin dem lande die wyle, wend her groſin roub lies treibin us dem lande an ſtutin, pferdin, vye unde allirley ander guth, das man tegelich weg fürte off die koyow, in die Maſow, ken littowin unde Ruſſin, wen ſie gros gut nomen uff den huſern an vil guttim gerethe beide us kirchin, an ſülberim geveſe, an cledern, an allerlei ding, was ſie do funden. 1410.

Ouch qwam bynnen deſer czit der Marſchalk *) von liffland mit vaſte lütin ken kongſberg; do von ge- Die lifflander qwomen den prüſſin zcu hülffe.

---

15 Scoter koſtete (ein Scoter hat ½ Gulden oder 4 gGr. Silberwerth) geheizt wurde.

*) Es iſt auffallend, daß die neuern Geſchichtſchreiber (Baczko, Kotzebue u. a.) von der Ankunft des Ordens-Meiſters von Liefland in Preußen ſprechen, da unſer Annaliſt doch den Land-Marſchall von Liefland hier nennt und von der Ankunft des Meiſters von Liefland zur Hochmeiſter-Wahl erſt nachher ſpricht. In der That findet ſich auch keine Spur, daß der Meiſter von Liefland, Conrad von Vietinghof, das Hülfsheer ſelbſt angeführt habe; ein Brief des Land-Marſchalls dagegen, aus Golub an den Hochmeiſter geſchrieben, (und anmeldend, daß die dortigen Ritter und Knechte aus Deutſchland den Einfall in Dobrin nicht anders mitmachen wollten, als wenn er und der Comthur von Brandenburg für allen Schaden aufkämen,) beweiſt, daß der Marſchall von Liefland wirklich im Lande war. Wenn nun aber der Landmeiſter nicht ſelbſt den Heerhaufen anführte, dem Witold entgegenzog, ſo iſt auch alles falſch, was ſpätere und zwar an ſich ſchon unzuverläſſige Scribenten, z. B. Dlugoß, Cromer und Kojalowicz, von einem ſonderbaren Geſpräch und Unterhandeln zwiſchen dem Meiſter und Witold zu erzählen wiſſen. Wie verwirrt; ſind auch an ſich ſchon die verſchiedenen Berichte

1410. wonnen die nederland eyn hercze unde manheit, unde worffin ſich zcu houffe, Alſo das wytowt ufbrach mit den ſynen unde wolde yn han beſtretin, unde do her an die Paſſerie *) qwam, do warnte yn der Biſchoff von heilſberg, das her nicht volczog unde karte wedir umme ken Marienburg unde legirte ſich wedir vor das hus, unde bleib dor noch virczentage lengir legin bey dem konige unde torfte nicht czin durch die Nedirland, do her ſich ſchit von dem konige von polan; her muſte wedir czin durch die Maſow, als her was ynkomen die aldin wege.

Ouch geſchach eyn gros wunder.

Ouch geſchach eyn gros wundir. Der koning hatte eynen büchſinſchütczin der wolde ſchiſſin zcu dem

über dieſe Unterhandlung? Wie verdächtig macht ſchon der ſonderbare Name, Herrmann von Vintkimſchem, den dieſe Scribenten dem Meiſter Conrad von Vietinghoff geben, den ganzen Bericht! Iſt aber dieſer Bericht nichts als Erdichtung, ſo iſt auch alles, was Baczko B. III. S. 22 und Kotzebue B. III. S. 118 ſagen, falſch. Unſer Annaliſt ſagt klar genug, daß Witold mit dem Marſchall von Liefland auf die Warnung des Biſchofs von Ermland, der ſich dem Könige unterworfen hatte, nicht zuſammengekommen ſey. Überhaupt ſpricht der Annaliſt auch in der Folge immer nur vom Landmarſchall aus Liefland. — Die völlige Entſcheidung in dieſer Sache giebt aber ein eigener Brief des liefländiſchen Ordensmeiſters an den Statthalter, geſchrieben zu Riga am Tage nach Dionyſii Martyr. 1410, worin er dem Statthalter verſpricht, ſobald als möglich nach Preußen zu kommen. Er freue ſich, daß es dem Statthalter, wie er aus ſeinen Briefen entnommen, ſo glücklich gehe, „des God der Herre gelouwet und geeeret ſy myt allem hemeliſchen Here.“ Er habe noch zur Zeit nicht nach Marienburg kommen können, weil er bisher krank geweſen ſey. Aber „God der Herre hefft uns dorch ſyner güde willen ichteswas wedder op de beyne gebracht“, und nun wolle er des Statthalters Willen gerne erfüllen und hoffe Freitags vor Martini zu Memel zu ſeyn. Er wolle aber nur höchſtens mit 30 Pferden kommen.

*) Paſſarge.

hußze kegin unſer liebin frauwin bilde hinder dem kore*), der wart blint allin zcu angeſichte, di do worin. Nu was eyn ander büchſinſchütcze herczogin wytowt, der was eyn Ruſſe, do der das ſach, dem hatte herczoge wytowt dy czeen abe loſſin houwin, uff das her im nicht entlyffe, unde der beite der ſtünde unde ſtad, do her mochte weg komen, unde qwam uff das hus zcu Marienburg unde tate dem konige großin ſchadin unde ſyme here, wend her Jren uffſatcz wol wuſte, unde was gar eyn guttir büchſinſchütcze, als man yn mochte vinden, unde wart ouch getruwe irfunden an allen ſinen ſachin, unde entpfing die touffe, als eyn guttir criſtin, unde bleib vorwert by dem ordin alzo lange, bis her vortrenket wart, her wolde ſich umb wedir gethan habin ken littowin **). Der koning vorgap vil guter unde dorffir Rittern unde knechtin Jm lande zcu Prüßin, die in vorriten unde ingobin unde hulffin zcu den hüßern, Sunder her lonete yn hir noch, als ſie wert worin. 1410.

Der koning tet groſe freiheit den landen.

Her gap ouch den groſtin Stetin ſunderliche fryheit ***), der ſie vor nicht hattin, unde mochte ſie do mete willig ſyme gebote unde willen, recht ſam der antecriſt thun wirt, der im auch undertenegen wirt die lüte in ſulchir weiße, die her nicht kan betwingen; unde als her dachte, das her dem lande wol mechtig were unde gelegen hatte VIII wochen ****) vor Marienburg,

*) Es iſt das große Mutter-Gottes-Bild an der Marienkirche gemeint, welches in einer Niſche auf der Oſtſeite ſteht.

**) Auffallend iſt es, daß unſer zeitgenöſſiſcher Annaliſt von dem berüchtigten Schuß in des Meiſters großen Remther gegen den mächtigen Pfeiler nichts erwähnt. Wie nahe hätte hier die Gelegenheit dazu gelegen!

***) Die Urkunde ſteht in den Preuß. Samml. B. I. S. 236 und bei Baczko B. III. S. 143.

****) Der Hochmeiſter Heinrich von Plauen ſagt in einem Briefe: der Feind habe vor dem Hauſe gelegen bis in die zehnte Woche.

1410. do czoch her von dannen, unde lonete do den Rittern unde knechtin, die das huß zcum Sthume ym gegebin hattin Sundir alle were, das ſie doch von dem Ordin ingenomen hattin zcu bewarin unde zcu haldin, unde gar untruwlichin gethan hattin an eygenen erin herrin, die treib her von dem huße mit Jren wiben unde kindern, unde bemannete is mit ſynen eygenen Rittern unde knechtin unde lüten, unde lies deſin alle ir güttir unde gehofte vorbürnen yn den grunt, daz ſie zcu nichte wurdin, als ſie vordinet hattin mit untruwe an erin eygenen herin, dy yn alle gut gethan hattin.

Wyder koning ſchit von Marienburg.

Do der koning ken Marienwerder qwam, do lys her offſlan die Spicher der Tumhern, unde ſpiſete das hus zcum Sthume gar wol mit allir notdorft, Büchſin, geſchoſſe, do faſte ſchadin von qwam etliche czit deme lande, unde czoch vort vor den Redin das hus, unde gewan is obirhoupt gar korczlich, alzo das her daz gantcze land czum Colmen ynne hatte, unde als her alle hüßer beſtalt hatte unde Stete, unde *) czoch uß dem lande unde wente, her were ſin gar gewiſſe. Do wurfſin ſich zcu houffe der Marſchalk von lyffland unde die Gebitiger der nedirlande mit erin lüitin unde berantin die hüſer unde Stete, unde der Marſchalk von lyffland legirte ſich vor den Elbing unde gewan wedir die Stad unde das hus gar korczlichin, unde die uff dem huße worin, die teidingetin ſich von dannen, do ſie der koning nicht entſatczte, als her yn hatte vorheiſen, unde czoch vort vor den Redin unde login do vor bobin III wochin, unde kunden das hus nicht gewynnen unde czogin von dannen ken Thorun unde gewonnen wedir beide Stete, unde blebin vil lüte do legin vor dem huſe; unde bynnen den cziten czoch der kompthur von Rangnith unde gewan den prüſchen market unde hollant unde vin-

Wy ſich dy von lifland unde nedirlant ym noch czogin unde gewonnen di hüſer weder.

*) „unde“ kann hier wohl fehlen, und nach „czoch“ müßte „her“ folgen.

gen die polan von den hüßern *). So wurffin ſich Ritter unde knechte zcu houffe Im Gebite zcu Öſterrode unde gewonnen in alle hüßer unde Stete des Gebites unde den Brathean, unde alzo korczlichin, als ſie ſich hattin gethan von erin herrin unde alzo qwomen ſie zcu In ouch wedir, noch ſchickunge unde willen unſers herin. 1410.

Vil gutter Ritter unde knechte qwomen dem ordin zcu hülffe.

Ouch worin vil guttir Ritter unde knechte yn komen von ungern unde dütſchin landin, eyn teil durch got **) unde doch das meiſte teil umb ſolt, die gewon-

*) Der Cemthur von Balga, der ſich mit dem Landmarſchall von Liefland vereinigt hatte und mit ihm in der Nähe von Thorn lag, ſchrieb in dieſer Zeit an den Statthalter Heinrich von Plauen: „Wiſſet, das wir itzunt alle unſere hüßere im Colmiſchen lande wedir haben ane (ohne) Thorun, Reden und Strasberg, und do got vor ſie, is iſt zu beſorgen, wie ein heer wedir ins land queme, das wir ſie wedir verlören von deswegen, das ſie nicht geſpiſet, noch bemannet ſynt. Ouch iſt uff den Hüßern wedir geſchos, noch eyngerley harnaſch. So were des landmarſchalls und unſer gutdünken mit andern gebietigern, ſo die Schiffkynder von Schonen ken Danzk quemen, was man der gehaben mochte, das man die uffneme und die Hüßere do methe obir wynter bemannete und uff redeliche brüder gedechte in allen Conventen, den man ſie beſüle. Ouch meynet der landmarſchall, das man bie den Schiffkynder, ſo ſie inkomen, Harnaſch und büchſen genug fünde, und was man zu ſulcher notdorfft bedorffende were, das man das von In koufte und die Hüßere domethe beteylete. — Die von Thorun ſynt geſtern von Leßlau von dem konige geſcheyden, do ſie bie Im geweſt ſynd bittende umb rettunge, das her zu In geſprochen hat, das ſie ſich ſullen enthalden als biderbe lüthe, hilft Im got, das her den Streyt gewynnet, her welde ſie wol von unſer macht entſetzen; vorluſt her aber den Streyt, ſo ſullen ſie thun, wie ſie mögen. Alſo wolle wir morne frü im namen gotes Thorun berynnen und hoffen zu got, is ſulle uns wol irgeen, wend wir jo von der gemeyne us beiden Steten wol getroſt ſynd. — Gegeb. im Felde deßhalb Thorun eine meyle Weges vor der heyden am Sonabend nach Dyoniſy 1410.

**) d. h. um die Sache Gottes willen, nicht um Sold.

1410. nen wedir den Tuchel, das hus unde Stad, unde machtin dornoch eynen rith vor die Crone unde hattin groſin fromen geſchaft unde liſſen yn nicht genügen, unde hattin mit yn den voith von der NüwenMarke, her Michel kochmeiſter, unde blebin zcu lange in dem lande, alzo das die polan ſie an qwomen unde vingen yn gar vil gutter lüthe abe, unde ouch den voith, den ſie gar herte hilden *), wend her gar menlich man was, her hatte deme koningriche vor vil ſchadin gethan unde zcu geczogin, unde hatte her Gereſlow vor gefangin, eynen namhaftigen Ritter, der den Ordin In dütſchin landin In der herren hoffe hatte geſcholdin.

Eyne nedirloge der geſte.

Ouch geſchach eyn ander nedirloge vor dem Tuchel, das vil gutter lüthe von geſtin dem Ordin wurdin abegefangin unde geſlagin, unde die nedirlogin geſchogin beide by weile der koning vor Marienburg hatte belegin, das gar dirſchreclich was dem Ordin unde dem lande. Jdoch wandelte Js got czum beſtin, do is in czit dochte.

Wie ſich di land wedir um torin zcu dem ordin.

Ouch worin die Erbarn lüte Jm lande czu Pomern unde gewonnen wedir Jre hüſer Sobowitcz **), Dirſow ***) mit erin herin unde Mewe, das hus unde Stad, das der koning obir al nicht dor an behilt yn allem lande zcu pomern, wen alleine Neſſow unde Thorun das hus; Redin unde Strasburg, Stad unde hus, die her alle wol beſaczt hatte mit lütin.

Ouch wart das hus czum Stume wedir gewonnen von den polan, die is wertin alſo frome lüte, unde teydingeten ſich do von zcu leczt mit ire habin, unde hattin is gehaldin wol dry ganczen wochin, adir die un=

---

*) Der Statthalter ernannte zum Stellvertreter des gefangenen Vogts den Ordensritter Brendel, der aber bald bittet, ihn nicht lange in dieſem Amte zu laſſen.

**) War ein bloßer Hof mit einem Schloſſe zwiſchen Schöneck und Danzig; der Hochmeiſter hielt da eine ſtarke Pferde=Zucht.

***) Dirſchau war ein Pfleger=Amt.

ſern hattin is gegebin als boſe wichte unde ſchemeliche liite, die nicht wert ſin rittersnamen, als ſie von den polan yn ir antwort muſtin horrin. 1410.

Unde noch der ſelbin czit *) qwomen die Gebitiger von lifland unde düitſchin landin mit vil Brüdern unde Geſtin den von Prüßin zcu hülffe vor allir heiligen tage zcu der Irwelunge des Homeiſters, unde am neſten Sontage vor Martini irweltin ſie eyntrechticlich **) den Erwirdigen herren Hinrich von Plawin zcu Marienburg zcu eyme Homeiſter, unde der warff do uff ander Gebitiger ***) unde beſtalte ſin ding gar wiſlichin, als das die lant do wedir eynen troſt gewonnen unde czogin mit macht zcu Thorun unde nomen ir hüſer im lande czum Colmen do wedir yn, dy ſy mit macht gewonnen von den vinden, unde der koning lag nach off der koyow unde torfte nicht obir die wyſſel. Des nam her tage uff mit dem homeiſter ****) unde den Gebitigern, unde

Von der Irwelunge hinrichs von plawen.

*) Nehmlich im Spätherbſte. Meiſter in Deutſchland war damals Konrad von Eglofſtein.

**) Über die früher behauptete Selbſtwahl Heinrichs von Plauen (über die ſchon Kotzebue B. III. S. 380 mehreres geſagt) iſt hier keine Widerlegung mehr nöthig. Wir geben aber in der am Schluſſe dieſer Annalen angefügten Beilage das ſ. g. Manifeſt dieſes Hochmeiſters wieder (in welchem er auch von ſeiner Wahl ſpricht), da es in den Preuß. Samml. B. III. S. 376—385 außerordentlich ſchlecht abgedruckt und, wie es da ſteht, kaum verſtändlich iſt.

***) S. in den Beilagen die Gebietiger-Liſten.

****) Der ſchalkhafte König wünſchte dem neuen HM. ſogar Glück zu ſeiner Erhebung, wie folgender, auch in anderer Hinſicht merkwürdige Original-Brief ausweiſet:

Magnifico et venerabili domini henrico de Plawen ordinis domus Theutunicorum de Prussia Magistro generali

Wladislaus dei gratia Rex Polonie etc.

Magnifice et venerabilis, Nosse poterit vestra sinceritas, quomodo semper statum promocionis vestre dileximus et quod ad tam insignem dignitatis

1410. mit in worin ouch deſe herin, her Johannes Erczbiſchoff von Rige, der herre Johannes Biſchoff von wirczburg unde vil ander wertliche fürſtin unde herrin unde Ritter unde knechte, beide die durch got unde der erin komen worin. Jdoch ſo was der meiſte huffe umb Solt, den Solt gap man gemeynclichin yn allin beide der Manſchaft, den Biſchoffen, den Gebitigern von dütſchin landin, unde allen den, die mit yn worin komen, ſie werin des Ordins, adir wertlich uß allin Balyen des Ordins, von wannen ſie worin komen *). Jdoch gingen

Von den geſtin dy do qwomen ken prüßin.

apicem altitudo divini consilii vos promovit, quodam affectu singulari gratulamur, et vos hac potiri dignitate pre ceteris eligimus. Nam adhuc paccatis temporibus mutue inter Nos zelus floruit caritatis, quem et adhuc florere expectamus almi spiritus gratia annuente, dummodo pompa quam predecessores vestri erga nostram impie gesserunt maiestatem locum in vobis non habet, Tunc enim Gwerrarum dispendia et odiorum incentina, que hactenus miserabiliter inter Nos duraverunt faciliter possent sopiri et cessare, Cum ipsa semper nobis fuerint odiosa, Quis autem eorum fuerit suscitator, novit Ille, cui nihil est ignotum, cuius iudicium consciencie nostre examinat puritatem, ut ergo oriens ex alto votorum utrumque nostrorum ad que animus noster semper asspiravit siciens procellas preliorum suffocare, ne christianitatis religio tot incommodis pulsaretur sed magis pacis uteretur dulcedine, consonas faceret voluntates ad Nos in Raczanſs iuxta utrumque nostrorum consiliariorum decreta arbitria veniatis nobiscum plaritorum negocia tractaturi. Dat. in Brzesczo feria tercia in crastino concepcionis sancte Marie Anno dni Millesimo CCCC° decimo.

Dominus Rex
per se.

*) Es wäre merkwürdig, daß der Orden in Preußen ſeine aus Deutſchland kommenden Ordensbrüder mit Sold bezahlen mußte. Wenn es nur nicht ein Jrrthum unſeres

die teydinge gar dicke entczwei mit dem konige unde ſtunt lenger den eynen Monden. So wurdin ſy yo wedir angehabin, wend die herrin von beidin ſitin gar groſlichin das erbeitin, der koning lag abir ſtark unde hatte ſich beſamelt mit allē ſynir macht unde herczog wytowt was ouch dar komen von littowin, unde wer abir eyn gros mort uff geſtandin von beidin teilin, adir hette der Ordin die teydinge nicht ofgenomen, ſie mochtin dem konige eynen ritt unde obirmut habin gethan. Nu hatte ſich der homeiſter alſo ſtark uff die czyt nicht beſamelt, wend gar vil geſte noch zcu komen ſoldin, unde beſorgete ſich noch vor ſinen eygenen mannen. 1410.

Ouch hatte man vil Soldener uß der Sleſie, die erin ſolt gar obil vordintin. Si woldin des vochs nicht biſen *) unde totin ouch nicht redelich zcu keynen dingen, wend yn denſelbin tagin hatte der koning noch inne den Reden das vorburge, das hus was vorbrant, unde hatte inne Stroſberg Stad unde hus, das die uf den czween hüſern login, qwomen zcu houffe, wen ſie woldin, unde beſchedigetin das lant groſlich czum Colmen. Dy ſoldener login alume uff den hüſern unde totin nicht dorczu, alſo ſie ſuldin. Von etlichin soldenern.

Ouch worin etliche boſewichte deſer lande, dy heymeliche warnunge totin den polan uff den huſern Reden unde Stroſberg **) unde meltin yn allen uffatcz der her- Von manchir beſorgunge des ordins unde ſchadin.

---

Annaliſten iſt; denn in dem uns noch aus dieſem Jahre aufbehaltenen Soldbuche ſteht nicht das mindeſte davon.

*) d. h. Sie wollten den Fuchs nicht beißen. Kotzebue B. III. S. 379 las „wollten des Nachts nicht biſen."

**) Vielleicht gerade die im Redenſchen Gebiete herumwohnenden Ritter der Eidechſen-Geſellſchaft, denn daß ſie in dieſen Kriegsläufen ſehr geſchäfftig waren, beweiſt des Treßlers großes Rechnungsbuch, aus welchem hervorgeht, daß Nicolaus von Renis, Friederich von Kintheſnan, Otto von Konyad, Hans Czippelyn, Nicolaus von Pfeilsdorf, Berthold von der Schewen, Cunz von Plenchau einen Streifzug ins Gebiet von Dobrin machen wollten.

1410 — 1411. ren, was ſie irfurin, alſo das der homeiſter mit ſinen Gebitigern unde andern getruwen gar obil mit in doran worin, unde muſten ſich hüitin ouch vor den Bürgern von Thorun, wy her dy Stad ynne hatte mit macht, So beſorgete her ſich doch alle wege vor yn, unde muſte ſin eygin hus zcu Thorun zcuſchiſſen unde ſtormen mit gewalt, wen is der konig wol hatte bemannet, unde herte ouch bynnen des das Gebite czur Swecze unde retin ouch dy ſynen her obir die wyſel unde vorbrantin umb birgelow *) unde Colmenſe vaſte dorffer; alzo totin och, die uff den hüiſern worin czum Redin unde Stroſberg, vorbrantin vil dorffer im lande czum Colmen, nymant tat dorczu icht.

## Anno Domini MIIII^C^XI^mo^

Von der berichtunge des koniges unde dem Ordin. zcu wynnachtin unde dornoch worin bei dem homeiſter uff dy czit vorgenantin herrin Erczbiſchoff von Ryge unde der herre Biſchoff von wirczburg, die mit andern herin geſtin unde fürſtin anderweit teydinge anfingen mit dem konige von des Ordins wegin unde brochte groſſe koſte, arbeit unde mü von beiden teilin, wart zcu leczt

*) Bürgelau, eine Ordensburg in der Nähe von Thorn. In ihren Ruinen iſt vorzüglich noch ein Thor merkwürdig wegen der auf großen Ziegelſteinen herumlaufenden gothiſchen Umſchrift, wovon ich, weil viele Ziegel mit ihren Buchſtaben herausgefallen ſind, nur noch die Worte entziffern konnte: Du salt (ſollſt) nich (nicht) Glante (Glanz) Richtum — —. Die andere Seite iſt noch zur Zeit ein Räthſel. Offenbar enthält das Ganze nichts weiter, als einen frommen Spruch. Auch an andern alten Ordensburgen finden ſich ſolche Sprüche in Ziegelſteinen. In Lochſtätt ſteht rings um das Fenſter der Kapelle innen: „Maria, du Gute, behalde uns in diner hute"; außen: „Gebenedigit sy der name Jesu Cristi." Am Remter-Fenſter: „Maaſe ist zu allen dingen gut."

alſo geteydinget, das eyn ewig frede ſulde ſin czwuſchen 1411.
der Crone von polan unde littowin unde den czwuſchen den landin prüßin unde lyffland; was do ſchade geſchen were von beidin teilin, der *) ſulde eyn ydeman habin, als her hette, unde alle gefangin ſuldin ledig ſein unde los von beidin teilin, unde der konig gap dem Ordin wedir yn alle hüſer unde Stete, die her noch Jnne hatte des Ordins, unde vor dy gefangen, die der koning hatte, czwene herczogin **) unde vil gutter Ritter unde knechte ***), muſte der Ordin dem konige gebin uff tage hundert tuſent Schok. So ſagete der koning ouch ledig unde fry des gelobdes unde manſchaft alle, die des ordins man ****) worin, dy Jm geholdiget hattin unde manſchaft geſworin unde geloubit, unde der uſſproch, den der koning von Behemen gethan hatte dem Ordin von des landes wegin zcu Dobryn, ſulde nicht macht habin. Sunder das lant zcu Samaithin ſulde blibin by dem konige von polan unde herczogin wytowt zcu irer beider lebin, Sy weldin Js denne dem Ordin gebin von irem guttin willen †).

---

*) Wohl ſtatt: den

**) Nehmlich Caſimir, Herzog von Pommern und Herzog Conrad von Oels.

***) Auch von dieſen gefangenen Rittern und Knechten ſind noch Verzeichniſſe vorhanden; namentlich werden genannt: Triſtram von Redern, Merten von Beberau, Hans von Sommerfeld, Niclas Tirbach, Reinhold von Buchberg, Friederich von Schönfeld, Mönch von Kotewitz, Hans von Penzk, Niclas von Heynitz u. a. Dieſe waren in der Schlacht auf dem Tannenberge gefangen genommen worden.

****) „Man" hier in der bekannten alten Bedeutung von Vaſall, Lehnsträger, homo. Ebenſo Mannſchaft für Lehnsdienſtſchaft, homagium.

†) Das Friedensinſtrument ſteht im Codex diplom. Polon. T. IV. p. 84; das von Jagello ausgeſtellte in den Preuß. Lieferung. S. 295. Im Auszuge bei Baczko B. III. S. 146.

1411. Ouch ſulde yn den teydingen blibin der herczoge von der Stolpe *), der den ordin ouch beſchediget hatte in deſim krige, unde hatte Bütow inne, das Jm doch wedir abe gewonnen wart mit macht unde wart obir rethin unde die ſynen, her mochte is als mer habin geloſin.

Ouch qwomen in deſe teydinge die herczogin us der Maſow Johannes unde Symovitus unde ir Erbin unde ir lüte, unde der Ordin muſte herczogin Symovith das land, das der ordin yn vorſatczunge von Jm hatte vor $IIII^{M}$ ſchok groſchin, ledig unde fry wedir gebin; alleine der Ordin Jm das gelt zcu groſſir früntſchaft off tage unde ſtunde unde zcu ſyme groſſin fromen hattin gelegin.

Eyn geſchos ging obir das lant dorch der beczalunge wille dem konige.

Ouch umb der beczalunge wille der hundert tuſunt ſchok, die der Ordin dem konige muſte gebin, lies der homeiſter eyn geſchos ußgeen obir alle das lant, von Stetin, dorffern, pfaffin, Monchin unde allerley lüte muſten is gebin, unde worin alle willig dorczu; Sun-

*) Es war dieſes der Herzog Bugslaus VIII, über deſſen Geſchichte das geh. Archiv noch manche ſehr intereſſante Beiträge liefern kann. Hier nur ein Originalbrief des Herzogs an den Comthur von Slochau, der zu der im Text berührten Sache gehört:

Bugslaus dei gracia Stetinens. Pomeranie Cassub. Slavie dux, Ruyeque princeps.

Juwen brif hebbe wy wol vornamen, alze gy uns tu ſcriven, wo unſe man an iuwen landen ſchinnen und roven, des wetet, dat wy lange von diſſen landen hebben geweſet und is unwitlik, wat unſe man gedan hebben, vortmer zo hebben unſe man uns gheclaget, wo dy iuwen en hebben ere vrünten dot gheſlagen und verbrant, und dat zint leddige knechte, dy lyghen an unſen landen nicht, men zy lyghen tu Draheym, wat dy dun, dar werre wy uns nicht mede, vortmer zo hebben de iuwern an unſen landen twy dorp gheſchinnet, darume mochte wy wol beclagen, wen gy. — Dat. in castro nostro Belgard in vigil. omn. sanctor. an. $XIIII^{c}X^{o}$.

der die Stad von Danczk wolde is nicht gebin, unde 1411.
wolde ouch keyne lüte us ſenden Noch wynnachtin, als der krig noch ſtunt mit dem konige, unde was gar unwillig zcu allin dingen erin herrin unde machtin ere thore zcu an der Stad kegem dem huſe, unde ouch ander thor, unde hattin is alzo vor, welde ſie der Ordin gar ſere dringen, ſie weldin anruffin ander SeeStete umb hülffe unde wen ſie vormochtin, unde lyſſin yn doran nicht genügen, alſo ander ſtete, das ſie ledig weren des eydes, den ſie dem konige von polan unde manſchaft hattin geſworin. Des wart der homeiſter zcu rate unde legete yn dy Straſe dirnedir, das yn nymant mochte zcu füren wedir zcu waſſir, noch zcu lande, unde lies die kethin uffczien unde lies ſie ufheldin, wor man ſie anqwam yn deme lande. Des vilin ſie in fuge mit dem kumpthur zcu Danczk, der lies dy kethin wedir nedir loſſin, unde ſie liſſin das thor kegen deme huſe wedir offrümen unde bynnen czwen tagen wart eyn rumor yn der Stad unde hattin entſaget deme voithe von Dirſow, der hatte yn Jre metebürger ufgehaldin, gebe her ſie nicht ledig, ſie weldin ſich an Jm irholin unde an allin den ſinen. Den briff ſante der voith von Dirſow deme kompthur von Danczk, unde der beſante den Rath unde lies yn leſin Jren briff, unde behilt czwene Bürgermeiſter off dem huſe, Conrad leczkow unde Arnold hecht *) unde Bartholomeus groſin, unde lies ſie koppin, do prältin ir eyn teil uff unde czogin an den Homeiſter unde der hilt ſie zcu kongſberg gefangen, unde alzo wurdin die andern hoch bekommert von der gemeyne unde gobin dis vorſümeniſſe alczumole uff die ſelbin Bürgermeiſtere unde gobin ſich yn gnode des Homeiſters, unde umb ſunderlichir bete der Biſchoffe unde der andern Stete

Die ſtat von Danczk wolde das geſchos nicht gebin.

Der kumpthur von Danczk lies etliche koppen uß dem Rathe.

*) Der Grabſtein, unter welchem dieſe beiden Männer ruhen, liegt noch jetzt mit der Angabe ihrer Namen und mit ihren Wappen verſehen, in der Pfarrkirche zu Danzig links am hohen Altare.

1411. des landes unde allir Ritter unde knechte, die do geſamelt worin czum Brunſberge czu Oſtern, nam ſie der homeiſter kume wedir zcu gnaden, unde muſten von nuwes holdigen unde dorczu ſwerin dem Ordin, unde czu beſſerunge gebin vor das geſchos XIIII^M ſchok groſchin, unde totin deme Meiſter groſse erunge, das ſie zcu gnadin wedir qwomen, unde der Meiſter Machte Nüwe Ratlüte unde entſaczte die aldin unde ouch die ſcheppen, unde lies ir doch eyn teil bleibin, unde nam zcu yn den Rath unde in die Scheppenbang von der gemeyne uſs allin hantwerkin redeliche lüthe, die man notcze unde beqweme dorczu irkante, unde satczte vor eynen Bürgermeiſter, unde gap im eynen kumpan, unde das ſie vorbas keyne kore ſullin habin ane die hirſchafft, wenne die vir bürgermeiſter vor uff wurffin von den erin früinden, wen ſie woldin habin, das ſere wedir das Commune was unde hatte doch uff das letczte eynen boſin uſgang undir yn gehat, hette is die lenge gewerit *).

*) Noch mehr Aufklärung bekommt dieſe Begebenheit durch eine aus dieſer Zeit ſtammende Aufzählung von Klagen, die der Orden gegen Danzig zu führen hatte. Wir hoffen, daſs man ſie hier gerne mitgetheilt ſehen wird. Sie führt die Überſchrift:

Dis nochgeſchrebin ſynd die Artikel wedir die Stadt Danczk.

Von erſten, Do der grofe von Naſſow im lande was, bat her vor ein Wybesnam, das man toten ſulde, und der Homeiſter ſchreyb, man ſulde ſie umb ſyner bete wille ledig laſſen. Do das letzte Orteyl obir ſie geſprachen wart, mit dem artikel: Min herre welle Jr denne gnade thun, gap ſie der Huſkompthur ledig von des Homeiſters geheiſſe und deme egen. Grofen zu liebe. Do der botel das Weip us der Stat fürte, machte der Rath eine Samelunge und liſſen von deme Rothuſe mit manchirhanden Wopen, und Arnolt Hecht bürgermeiſter liff in das dinghus frefelich ſprechende: Her Huskompthur, wir wellen unſere Stat bie rechte behalden, Js ſie euch lip adir leyt; do wart eine Samelunge uff der gaſſen und

In deſem Jare vorſtarb herczoge Clement von beyern, der Romiſche koning was unde hys Rupertus*), 1411.

---

liſſen in groſſer menyge mit gewopenter Hant, und namen das Weip und ſätztens wedir in gefengniſſe der Herſchaft zu ſmoheid, das der Huskompthur fro wart, das her von Jn uff das Hus qwam.

Jtem Her Schonfeld der kompthur hatte geleytet einen man, der in der Stat Ocht was, Bernhard Weſting genant, uff das Hus zu Danczk in ſynem rechte, deſſelben mannes nomen ſie war, do her vom Huſe reyt uff der frien ſtraſſen, die vom Huſe get bie ſand Gerdrud, und ſlugen Jn in des kompthurs geleyte derneder und hiben Jm Arm und beyn entzwey und fürten ſo halp tot in die Stat.

Jtem hatte ein Man us der Aldenſtat in der Grützmöle uff des Hußes freyheit einen Schuwer an ſien Hus gemachet mit des kompthurs wille, des ſanten ſie us der Stat die Statknechte mit gewopenter Hand und ſlugen deme Manne ſien Hus durch und das Schuwer nedir und brochen do huſfrede, deßen frevel ſie bynne deme frede.

Jtem noch deme Streite gelobeten ſie deme Orden getrüwe zu ſien, dor uff gap Jn der kompthur zu getruwer Hant alle des Huſes Pferde, die ſie eyn teyl deme konige haben gegeben, ein teil noch haben, als man ſpricht, und haben noch keyns deme Huſe wedir gegeben.

---

*) Unſer Annaliſt irrt hier in der Angabe des Todesjahres Ruprechts von der Pfalz; er ſtarb am 18 Mai 1410, wie ſchon das in Pfeffinger Vitriar. illustrat. T. I. p. 687 mitgetheilte Epitaphium ausweiſet. Das geh. Archiv beſitzt noch einen Original-Brief von Ruprecht an den Hochmeiſter am Tage Pauls Bekehrung 1410 geſchrieben, worin er dieſem meldet, daß ein vom polniſchen König geſandter Ritter bei ihm geweſen, der ſich über den Orden ſehr beklagt habe; der Orden ſey aber von verſchiedenen Freunden des Hochmeiſters gegen die Klagen hinlänglich vertheidigt worden. Er habe dieſes gerne vernommen, „wand waz dir und dinem Orden, zu dem wir allzyt ſunderliche gunſt und neygung gehabt und auch fürbaßer zu haben meynen, zu gut komen mochte, das ſehen und hörten wir allzyt gerne.“ — Auch Sigismunds röm. Königswahl fällt ins J. 1410.

1411. unde an ſyne ſtad wart irwelt von den korfürſtin eyn=trechlichin konig Sigiſmundus, koning von ungern, zcu eyme Romiſchin konige unde die irwelunge geſchach an dem XXI tage July des Monden.

Von der Irwelunge des konigs von ungern zcu Romiſchen konige.

---

Item geloubeten ſie deme Orden die Stat zu halden vor deme konige Jar und tag, dor uff gap In der kompthur Pulver und geſchos von deme Huſe.

Item nomen ſie $\text{XV}^{\text{C}}$ m̄r Pfuntgeldes und $\text{I}^{\text{M}}$ m̄r von Marienburg, do mete ſie alles eren fromen ſchuffen, das man ſie nicht obir tethe, was ſie obir das des Ordens gut konden krigen und gehaben, das nomen ſie frebelich zu In und ouch den die zu In vlogen.

Item nomen ſie deme Pfleger von Montaw ſien gerethe uff deme Waſſer. Deme Voithe zu Grebin zuhiben ſie ſyne Caſten und liſſen ſie ſtehen uff deme Markte einen gantzen tag dem Orden zu ſchaden. Den Huskompthur zu Danczk obirfilen ſie bie Nacht mit gewopenter Hant do her fur von der lebenburg zu Danczk in des Ordens Hofe und beſuchten ſynen Wayn, Caſten, laden und was her hatte mit groſſem frevel.

Item Her Niclos us deme Ellenden Hofe hatte geſchift der Armen gut und ouch des Ordens zu rettunge und beheltniſſe und ſulde usfaren mit des Ordens brifen in des Ordens geſchefte und Werb mit ſyner Obirſten wiſſen und wille, deme nomen ſie alles das her hatte, mit groſſer ſmoheit und beſchemniſſe.

Item underwunden ſie ſich der Münde der Wiſſel und der Schiffart, do mete ſie bewereten ſo das nymand usmochte, der deme Orden hülfe und rettunge hette geholet und gebracht.

Item ſlugen ſie die Söldener, Ritter und knechte, die deme Orden gereten hatten, und noch ein teyl gefangen woren, ein teyl noch wund woren, und die do tod geſlagen worden, die worden beroubet, das ſie blos und nakt uff der gaſſen bleben legen.

Item underwunden ſie ſich alles gerichtes und toteten und kopten wen ſie wolden, ane recht und wiſſen erer Hirſchaft.

Item nomen ſie des Ordens vyhe von Grebin und ander ding.

Ouch zcu anderin ſchadin unde ungemach des lan- 1411.
des von Prüßin, den is entpfangen hatte In deme vor-

---

Item do ſie Pulver, geſchos und gelt hatten von deme huſe, ſprochen ſie, ſie mochten der Stat nicht lenger halden, die ſie doch gelobet hatten nicht obirzugeben umb drauwunge adir umb brife willen, und hatten auch wedir Schilt noch Sper geſeen, doch reten ſie und goben ſich, und holdeten deme Konige des Ordens fynde ane alle not, und liſſen ere rechten natürlichen erbhern, den ſie doch trüwe ſchuldig woren und holde czu leiſten bey leybe, bey gutte und bie eren, und ſprochen, wir habens gut gemeynet. Das wyſen wol us deſe nochgeſchr. Artikel, ap ire meynunge gut möge ſien geweſt.

Von erſten. Noch der Holdunge deme konige quomen Leczkaw, Stephan Ploczker und Hanns vom .... und andere und hiſchen deme Komptbur das hus an von des Rothes wegen und gelobeten Im eyne zymeliche czerunge, ap her das hus ufgeben welde, welde her aber nicht, ſo würde man In mit den andern herren unfüglich mit den helſen do von czien.

Item am donrſtage vor ſand Laurencii tage brochten ſie des konigs man eren Houptman mit trumpeten, baſunen und Pfifen unde holdeten Im von des konigs wegen und fürten In alle gaſſen ume und uff die laſtadie und wyſeten Im alle Winkel und alle ding, das ſie deme Orden noch ny getan haben.

Item am Freytage noch Laurencii brochte Leʒkow und andere us deme Räthe des königs Houptman mit geleyte vor das hus bey deme Speicher, und teydingeten mit deme kompthur umb das hus unde gelobeten Im, gebe her das hus obir, man ſulde Im thun alles das her welde. Do antwerte In der kompthur: her welde das hus mit nichte obirgeben, ſunder her welde is halden deme Orden und deme, der des meiſters ſtat hilde, die wyle her mochte. Da drauwete Leʒkaw und ſprach: Ir wellet yo mit deme Houpte durch die Muwer und moget jo nicht, wir wellen euch belegen hindene und vorne, czu waſſer und czu lande, und wiſſen wol was Ir uff deme Huſe habet. Ir moget is nicht lange halden, wellet ir mit willen nicht her abe, ſo welle wir euch mit unwillen her ap czihen und trecken.

1411. gangenen Jare von den polan unde heidin mit deme Strite unde herunge, was das clegelich, wend die lüthe

---

Item dor noch nomen ſie uns unſer Mole und wolden uns nicht malen czu des huſes notdorft in unſer eigenen molen, und uns die Meczen abegebrochen haben bis nu her.

Item hatte der Huskompthur gekouft mete czu des Huſes notdorft, der lag buſſen der Stat in eyme keller, den nomen ſie mit gewalt und wulden In deme Huſe nicht loſſen.

Item vorboten ſie bie der Wonunge, das nymand ſulde arbeiten uff das hus.

Item ſie vorſenkten und vorpfelten das Tyff czu deme Huſe, das nymand dor uff-ichtes brengen mochte, adir abefüren czu ſchiffe. Iſt das eyne gutte meynunge.

Item die ſie deme Meiſter deme forſten diſes landes ſweren unde hulden ſulden, das toten ſie gar ſwerlich, ap ſie die Holdunge und den eyd gehalden haben, das ſehe man an.

Item do der Meiſter mit eintracht und Rate der hern, die im lande woren, ſunderlich mit den gebittigern von Liefland und von dütſchen landen, Herczogen, Grafen, biſchofen, Prelaten, Ritter und knechten und mit ſynen gebittigern czu rathe wart, eynen frede czu teydingen czwiſchen deme konige von Polan und deme Orden, uff das das land wedir czu frede und czu ſoſſe queme, und umb loſunge der gefangen und hüſer Im eyne Suma geldes vorſchr. und vorheiſſen wart, die der Orden nicht mochte beczalen ane hülfe des landes, des ſatzte der Homeiſter und ſyne Gebittiger mit fulbort der eldſten des landes eine ſchatzunge obir das land, die do beczalet haben williclichen und früntlichen alle Ritter und knechte, Biſchofe, Prelaten, epte, Cloſter, Pfarren, bürger und gebuwer, ſunder alleyne die Stat Danczk hat ſich frebelich do wedir geſaczt und nicht beczalet.

Item wolde ſie der Homeiſter twingen als Ir rechter herre und geboth die kethe ufzuzien, das nymand abe adir czu mochte czu Schiffe und vorboth alle vitalie In czu czuführen, und das ere ufczuhalden, wo man is fünde, quam der Roth mit der gemeyne, und boten den kompthur, das her die kethe wedir nedir liſſe, und alle ding in gedolt liſſe beſtehen, alſo lange das ſie bie deme Homeiſter

ſo gar verheret worin unde vorbrant an etlichin enden unde Gebitin, als vorgeſchrebin iſt, das yn groſze hülffe 1411.

---

geweſt weren, ſie welden czu Im czien und alle ding ſlecht machen und wol entrichten, des lys der kompthur die ke-the wedir nedir, und alle ding in gedolt und in frede ſte-hen, bis an den Homeiſter und ſyne gebittiger in derſel-ben gedolt und frede ſante der Rath heymelich eynen ent-ſagebriff deme voithe czu Dirſaw. In deme brife das Artikel ſtund in ſulchen worten: Her Voith, wiſſet, ge-bet ir nicht wedir, das Jr ufgehalden hat und den unſern genomen, ſo wellen wir gedenken, wie wir uns euwer derwereren und der euwern. Denſelben briff ſante der Voith deme kompthur czu Danczk und der kompthur be-botte den Rath und die gemeyne vor ſich, mit Jn czu reden von deme brife. Do quomen vyre us deme Rathe und die gemeyne, frogete der kompthur die gemeyne, ap ſie ſo von enander geſcheyden weren und ap is Jr wort, wiſſen und wille were, das der brif geſant were. Die gemeyne ſprach: Sie wüſten von deme brife nichtes nicht, aber die vyre us deme Rate bekanten des brifes und hat-ten hochfertige und frebel wort, und ſprochen, ſie hetten me ken deme konige gebrachen, denne ken deme Orden. Ouch ſprach eyner des Rathes, her konde noch wol die Wöchſe us den löchern jagen, do merkte der kompthur, das erer ein teyl geharnaſcht weren, und vorchte ſich der vorretniſſe, wend wer vorburgen kompt vor ſynen rechten hern uff eyn hus, eyne Veſte, an deme mag man ſich vorretniſſe vorſeen und fürchten. Do behilt der komp-thur die vyre us deme Rote uff dem huſe, und lys die gemeyne ap geen und bekant do an den kyren, das der eynes teyles gewopent woren.

Item haben ſie gemuwert und einen graben gemacht wedir des kompthurs und des Ordens wille, und wedir ere ei-gene vorlibunge, als ſie von dem Homeiſter Winrich von knyprode ſeliges gedechtniſz geſcheyden ſien.

Item hatten ſie ein tor czugemuwert an der Stad und vor-bolwerkt, und bochſen mit geſchoſſe doryn und dor uff ge-legt, czu weren den weg, der uffs hus geet.

Item haben ſie vormuwert und benomen das waſſer, das wir geleytet hatten us unſern eygenen graben in des hu-ſes graben.

1411. geſchach an gelde, an brotkorn unde zomen, do mete ſie Iren acker wedir beſeitin obir ſomir, unde das ſelbige, das ſie beſethin, froſtin die müſe, der ſo vil wart obir al, das des gleichin nymant gedochte, unde dy müſe froſin den zomen in der erdin unde dornoch was do gewachſen was in dem ſtro, das den lütin kume unde nerlichin der zome wedir wart, unde qwomen in groſin armut von dem ſchadin. Ouch ſo wart ſo wenig hering gefangin al umb, beide zcu Schone unde Bornholm, das des glichin ouch nymant gedachte; dy laſt galt bobin XXX m̃rc, unde man mochte yn dorumb nicht gehabin zcu kouffe, das man vorbot fyſche unde hering us zcu fürin, unde do man nicht us mochte fürin, ſlug der hering abe; dy laſt koufte man dor noch vor XXII m̃rc wol.

Von groſſim ſchadin den das lant zcu prüſſin leit unde pflagin.

Ouch hilden die polan ire briffe nicht, wend ſie die gefangin nicht ledig woldin gebin, als is bericht was; dorumb yn dy beczalunge ouch nicht gar mochte volgin der hundert tuſunt ſchocke, die yn was vorgeſchrebin dorch der gefangen wille unde die hüſer unde Stete *), als vorgeſchrebin iſt, die der koning ynne hatte gehat **); unde ſtunt off eyn czweytracht uff eyn nüwes, alleine

Die polan woldin ere briffe nicht haldin dem ordin.

---

Item haben ſie abegebrochen den herren eren weyn, wenne ſie ſich berichten, den man manch Jar gegeben hat, alleyne das nicht gros iſt, ſo mag man doch merken do bie, und bie vil Artikeln, ab is liebe, früntſchaft, trüwe und hulde bedüten mage.

Item haben ſie vor deme huſe abegebrochen an erbe czu ſchaden deme huſe wol XV mr. czinſes adir me.

Item haben ſie Criſtoforn enthoupt ane recht, wedir des Homeiſters und des kompthurs wille.

*) Statt: „der hüſer und Stete".

**) Beinahe die Hälfte der Summe hatte aber der Polniſche König doch ſchon erhalten, wie die noch vorhandenen Quittungen des Königs ausweiſen, nach denen ihm am Sonntag Reminiſcere 25,000 Schock und um Johanni 1411 noch 20,000 Schock böhm. Groſchen ausgezahlt wurden. S. geh. Archiv LXIV, 3. 10.

keyn teil das ander angryff *). Bynnen der czyt yderman hute ſich doch vor dem andern, die polan mochtin nicht czyn ken prüßin, noch deſe hin wedir, alſo worin ſy beide vorſloſſin den ander; der homeiſter lut in das lant $V^{C}$ gleſenyen unde beſatczte alle hüſer an den greniczen al umme in dem lande, die blebin von Martini Im lande bis zcu vaſtnacht, do wart is undirnomen**). 1411.

Ouch ſo worin ſo vil wulffe, das des gleichen nymant gedochte, dy groſin ſchadin totin den lütin.

Ouch ſtunt is wunderlichin Im hofe zcu Rome czwuſchen deme pabiſte. Johannes pabiſt der XXII qwam in zcu Rome unde wart mechtig. Sunder Gregorius, der vorworffin was in dem Concilio zcu Banonye, der qwam yn des koniges land von Neapolis, der enthilt yn do wedir die Romiſche kirche ***) unde wart condempniret ad quartam generacionem, unde das achte her allis nicht, her bleib yn ſyme irthum mit ſyme pa-

Is ſtunt ouch wunderlich zcu Rome.

*) Wir haben noch eine Urkunde, in welcher der HM. Heinrich von Plauen dem Biſchof Johannes von Pomeſanien, dem Großcompthur Herrman Gans, dem Oberſtmarſchall Michael Küchmeiſter und den Rittern Heinrich Güntersberg, Siegfried Laurer Comthur zu Marienburg in Liefland und Peter von Stein, Glockmeiſter zu Marienburg, Vollmacht giebt, alle ſeit dem Frieden zu Thorn ausgebrochenen Streitigkeiten mit dem König von Polen beizulegen. Dat. Marienb. am Sonnab. vor Nativ. Mariä 1411. Geh. Arch. LXIV. 2.

**) Viele Briefe der Comthure an den HM. und des HM. an deutſche Fürſten beſtätigen das hier Geſagte. Man ſieht auch aus dieſen, daß ſich beide Theile wieder rüſteten. Als neue Söldnerführer zogen nach Preußen Joſt von Czirnhauſen, Hans Wedewich, die Ritter Marcus und Caſpar von Schellendorf, Franz von Warnsdorf, Hans von Noſtitz, Hans von Salza, Conrad Hoburg u. a. Auch ein Philipp von Uttenhofen hatte mit ſeinen Kriegsgeſellen dem Orden in dieſem Jahre gedient.

***) König Ladislav war des Papſts Gregorius XII Freund; ſein Gegner Ludwig von Anjou war ein Anhänger Johannes XXIII.

1411. biſt, als her vor was geweſin, unde geſchach vil ungelückes do von. Der koning von ungern tet den venedigern gar we unde gewan yn vil land abe unde ſlug yn vil lüte abe, dem pabiſt zcu hülffe, wend ſie deme unrechtin pabiſt by login wedir die kirche zcu Rome; das tat der koning alles mit ſynem volke *).

Der koning von ungern tat groſin ſchadin den venedigern.

Is ſtunt ouch wunderlich zcu frankrich.

Ouch ſtunt is wunderlich in frankrich durch des mordes wille des herrin von Orleyens, do von ouch vor iſt geſchrebin, wend eyn houptſtrit ufgenomen wart mit den herin von Burgundien, unde were ſo gros mort begangin, das is die lant nymmer hetten vorwundin, alſo heftig worin ſie von beidin teilin. Idoch ſo undirſtunt is unſer herre, das do von nicht wart, unde der ſtrit bleib undirwegin.

Dy konige von frankrich unde Engeland ſchrebin getruchlichin vor den Ordin.

Die koninge von frankriche unde Engeland ſchrebin dem pabiſt, bittende vor den Ordin, das her den Ordin neme yn ſyne beſchirmunge, unde dem konige von polan dorumb zcu ſchreiben geruchte, das her frede mit dem Ordin ſulde haldin **).

Die venediger worin widder den koning.

Ouch als der herre koning von ungern obirlag den venedigern, unde ſie zcu gnaden nicht wolde nemen, wen ſie im gros gut hettin gegebin, des totin ſie ſich wedir ken den koning unde gewonnen im wedir abe ere

*) Das Weitere in Le Bret's Staatsgeſchichte von Venedig Th. II. S. 352.

**) Heinrich von Plauen hatte ſich nehmlich mit ſchweren Klagen gegen den König von Polen in einem (im Regiſtr. Nro. II. des geh. Archivs noch vorhandenen) Briefe an die beiden genannten Könige und an verſchiedene Städte ihrer Reiche gewandt und um Hülfe gebeten. Daſſelbige Klagſchreiben war zugleich auch noch gerichtet „an den gemeinen Kaufmann zu Paris, an den Meyer von London, an den Probſt zu Paris, an die Städte London, Hull, Brügge, Genth, Hamburg, Bremen, Amſterdam, Leyden, Dordrecht, Cöln, Brüſſel, an die deutſche Hanſe überhaupt, u. ſ. w. Deshalb ſandten die hanſeatiſchen Seeſtädte im nächſten Jahre auch Söldner nach Preußen.

Caſtellin unde Slos, unde Slugin im vil abe in eyme Strite, do von der koning wedir zcu hinder qwam, das her nicht mochte geczin obir berg, als her willen hatte. 1411 — 1412.

## Anno Domini MIIII$^{C}$XII

Im XIIII$^{C}$ unde XII Jare Santhin die Seeſtete lübik, Roſtig *) unde Sund lüte ken prüßin zcu Schiffe uff erin eygenen Solt, Sunder man gap yn dy koſte uff allin huſern, dor uf man ſie vorteilte unde blebin im lande bis zcu mitteſaſtin. Do undernam der koning von ungern die ſachin czwuſchin dem von polan unde dem Ordin, das ſie beydirſit ir ſachin gingen an yn unde an die kurfürſtin, unde der tag wart gehaldin zcu Oven yn ungern uff Johannis Baptiſte **). Der pobiſt hatte och ſyne legatin geſant ken polan unde prüſin, zcu beſeen umb erin gebrechin, unde lies yn frede gebitin zcu haldin. Der ordin leit groſe manunge von etlichin Rittern unde knechtin uß der Sleſyen unde uß andern landen, die zcu ſchadin komen worin, unde doch groſſir achtin, wen die worheit was, allis umb Iren boſen genys unde ſolt, den etliche vordintin unde habin woldin ***), den ſye doch ny hattin vordinet, unde wurdin des ordins vinde ****). Unde der koning von po-

Der koning von polan unde der ordin gingen abir in ſachin an den herrin koning von ungern.

*) Roſtock. — Merkwürdig iſt, daß um dieſe Zeit auch ſogar Johanniter-Ritter in den Kriegsſold des deutſchen Ordens traten. Der HM. nahm z. B. den Johanniter-Ritter Balthaſar Sand mit deſſen zwei Brüdern, den Eliwenern, in Dienſt.

**) Der Regiſtrant des HM. Heinrich von Plauen giebt darüber weitere Nachrichten.

***) Wahrſcheinlich ſoll dieß heißen: „den etliche verdient haben wollten, und doch nie verdient hatten."

****) Die Forderungen mancher dieſer Söldner-Hauptleute waren um ſo ungerechter, da Heinrich von Plauen ihnen unter der Bedingung einen größern Sold gegeben hatte, daß der Orden für ihren Schaden im Lande nicht verant-

1412. lan manete ſyne Burgin, Beide fürſtin unde herrin unde des landes Stete czu Prußen vor die hundert tuſunt ſchok, dy Im vor dy helfte worin beczalt, das ſie Inleg suldin habin getan zcu Crakow *). Sunder der herre koning von ungern hinderte das mit ſinen briffen, unde vorbotte durch des gebrechin wille von beiden teilen vor ſich, mit den korfürſtin czu vorhoren, unde uf deſe czit hatte der Ordin nicht me beczalt dem konige, wen dy helfte von den hundert tuſunt ſchockin, unde dorczu hatte gegebin das lanth gemeynlich gros geſchos, unde die von lifflant hattin ouch große hulffe dorczu getan deme homeiſter von Prußin In deme vorgangin Jore, als die ander gulde ſulde gefallen. Ouch muſte man von gebrechins wegin geldis unde guttes vorſmelczin vil koſtliches gerethes der kirchin, als gar was man komen

wortlich ſeyn ſolle." Als wir In vor uff eynen Spys eynen Monden XXII goldyn hatten gegeben, ſo gobin wir In dornoch uff den Spys eynen Monden XXIIII goldyn, uff das wir nymande vor den ſchaden ſtehn wolden."

*) Es war Gewohnheit, daß man bei Abſchließung gewiſſer Verhandlungen oder Contracte, deren Erfüllung oder Ausführung man auf einen beſtimmten Termin ſetzte, die Zeugen und Bürgen für verbindlich erklärte, daß ſie bei Unterlaſſung der Erfüllung, z. B. bei Nichtbezahlung einer gewiſſen Summe, in gewiſſen Friſten in eine Stadt deſſen, der die Erfüllung fordern konnte, „einreiten, leiſten oder Inleg thun", d. h. ſich als Bürgen dem ſtellen und in deſſen Verwahrſam und Gewalt bleiben ſollten, der die Erfüllung der Verſprechungen zu fordern hatte, bis die Verſprechungen erfüllt waren. So hatte ſich z. B. die Stadt Breslau für die Bezahlung der großen Geldſumme für den Orden verſchrieben und verbürgt, und der König mahnte ſie jetzt, „umb der Nichtbeczalunge willen eyner nemelichen Summa geldes in des königs Land einzureiten." Heinrich von Plauen meldet indeſſen der Stadt in einem Briefe (Regiſtr. Nr. 3.), der König Sigismund habe es dahin gebracht, daß der Einritt noch nicht nothwendig ſey. Der Herzog Johann von Münſterberg war ſchon bis Cracau eingeritten, „um zu leyſten." Der HM. meldet ihm, daß er wieder zurückreiten könne.

von dem gelde, unde alle Brüder des Ordins muſtin von ſich gebin alle ir ſilberin gefeſe unde ir gelt by gehorſam. 1412.

Item in deſem vorgangin Jare unde noch bis her wordin alle wochin lobelichin geſungen dry meſſin uff allin hüſern, Thumen, Cloſtern, Stetin unde dorffern unde geſchach gros gotis dinſt, unde vor vaſtnacht ging man dry fritage mit den crüczin obiral von eynir kirchen czu der andern; unde der homeiſter unde alle lüte gemeynlichin gingen barfus, uff das unſer herre geruchte fügin zcu frede unde gnade deme lande.

Groß lop wart gothe irbotin von dem Ordin mit ſingen unde leſin.

Ouch als die botin us czogin von Marienburg hin ken ungern zcu dem tage achttage vor pfingeſtin, wordin geſchicket XII monche uff deme huße zcu Marienburg; wen der kor ſweik, So loſe die monche vire den Salter, unde wenne die ufhortin, ſo loſin andir vire abir tag unde nacht, das nymmer keyn ſweigin wart in dem kore, die wyle die botin uß worin, unde die botin worin uſin von pfingeſtin bis zcu Martini, unde geſchach groſe czerunge und unkoſt, doruff der Ordin wart gedrungen, unde was guttes willen der herre koning von ungern vor beweiſet hatte, das tat her alles dorumb, das der Ordin im gut unde gelt ſulde habin gegebin *), unde do das nicht geſchach, do ſprach her deme konige von polan zcu die beczalunge, die der Ordin im noch

Die Botſchaft ken ungern geſant.

Von deme konige von ungern nihil valet.

*) Es iſt darüber noch eine diplomatiſche Verhandlung vorhanden, in welcher es unter andern heiſt: „Mögen wir vorgenannter kunig Sigmund dem vorgenannten Orden den brief, den Er dem Allerdurchluchtigeſten fürſten kunig Wladislaw kunig zu Polan, unſerm lieben Bruder über hunderttuſent Schok Behemiſcher groſchen gegeben und mit Bürgen vergewiſſet hat, widerſchaffen, das uns dann die vorgenannten Homeiſter und Orden das gelt, das Sy demſelben kunig von Polan noch ſchuldig ſin, des mit namen funfczigtuſent ſchock Behemiſcher groſchen iſt, richten und beczalen ſollen." Es werden dann ſogar ſchon die Termine beſtimmt, in welchen die Bezahlung erfolgen ſolle.

1412. nicht hatte vorgoldin mit der buſſe, die doruff was vorſchrebin; unde ap das der Ordin nicht tete uff die tage, die do uſgeſprochen worin, So ſulde der Ordin dem herrin koninge von polan yn gebin dy nuwe Marke unde das hus zcu Dreſin mit Jren zcugehoringen, als lange bis der Ordin das gelt beczalte *); unde des wart der Meiſter gros von bekommert mit deme gemeynen lande.

Ouch ſal nicht ſin vorgeſſin der Erbarin herrin, die deſe botſchaft gefurt habin von des Ordins wegin mit groſir arbeit unde mii ken ungern, unde ſint geweſt deſe nochgeſchrebin: her Johannes von wallinrode, Erczbiſchoff von Rige **), der herre hinrich von plawin der Eldeſte, der do vil gutes getan hat by dem Ordin unde belegin mete was uff dem huße Marienburg, do der koning von polan mit allir macht do vor lag, unde der ſtarb in deſer botſchaft zcu Pragow, alzo her von ungern wedir czin wolde zcu lande. Ouch worin mete des Ordins Brudir Michel kochmeiſter, der obirſte Marſchalk, Bruder wernher von Tettingen, kumpthur zcum Elbinge, der ouch vorſtarb in deſer botſchaft zcu kaſchow in ungern, Bruder . . von Wellin ***), kompthur zcu Criſtburg, Bruder Eberhard von Wellinfels ****), kompthur zcu Thorun, Meiſter Johannes abeczier †), Doctor utriusque Juris, probeſt zcur vrouwenburg unde her Caſpar Schuwenpflug Thumherre zcur frouwenburg ††), der Notarius was yn den ſachin,

---

*) S. Baczko B. III. S. 153.

**) Ein Bruder des HM. Conrad von Wallenrod, der unter langem Streit und Hader im J. 1394 zur erzbiſchöflichen Würde gelangt war.

***) Hieß eigentlich Friedrich von Welden, oberſter Trappier des Ordens.

****) Sonſt auch E. v. Wallenfels genannt.

†) Der im J. 1415 unter dem Namen Johannes III Biſchof von Ermland wurde. Es ſind noch verſchiedene Originalbriefe von ihm vorhanden.

††) Ein ſehr gebildeter Mann, deſſen ſich der Hochmeiſter ſehr oft zu diplomatiſchen Verhandlungen bediente. In

Johannes des Meiſters Canczeler unde Meiſter Peter vom Steyn *). Doreczu worin her Ditterich von logindorff **), her Nammyr von kulingin, Rittere unde dry Bürgermeiſter von Thorun, Elbing unde Danczk den Stetin unde vil ander guter lüte von prußin, die obir deſin ſachin geweſt ſint unde kunde nicht vorder geteidinget werdin als vor iſt geſprochin. 1412.

Item abir eyn andir geſchos obir das lant.

Unde durch deſer beczalunge wille lys der Homeiſter abir eyn geſchos geen obir das lant gemeynlich, yo von der Marke II ſchillinge unde zcu vorſchoſſe IIII ſcot von dem Tyſche unde von der hubin I m̃rc, die unvorheret was blebin, nymandes us genomen, her were pfaffe adir leye, Monch adir Nonne, die do guttir hattin unde ir lüte, knecht, mait, unde alle, dy umb lon dinttin, gobin II ſcot von der mark, dorczu hirtin unde allerley lüte, nymant us genomen. Ouch muſtin alle Gebitiger unde Brüder des ordins von ſich gebin abir alle uff eyn nuwes alle ir ſilberin geveſe, unde was yderman hatte von Silber unde von golde, unde nemlichin muſten alle Gebitiger unde Amptlüte des ordins

---

einem Briefe von dieſem Jahre nennt er ſich des HM. Caplan.

*) Aus dem Stamme derer von Stein waren zu verſchiedener Zeit mehrere im deutſchen Orden. Ein Wilhelm von Stein war im J. 1411 Comthur in Thorn; in der Mitte des 15ten Jahrh. war ein Jörg von dem Steine Ordensbruder im Convent zu Reden; im J. 1443 findet ſich ein Hans von Stein als Comthur in Oſterode, und 1515 war Berthold von Stein Compan des Pflegers zu Rhein.

**) Dieſer Dieterich von Logendorf war einer der angeſehenſten Landesritter; ſtand bei dem Hochmeiſter in großer Gunſt, wurde oft zu wichtigen Verhandlungen an Fürſtenhöfe geſandt, zeigte ſich auch ſehr wohlthätig gegen die bei dem Ordenshauſe Marienburg angeſtellten Prieſter, ſtiftete eine ewige Meſſe in der dortigen S. Lorenzcapelle und fand auch in derſelben ſeine Leichenbeſtattung. Sein noch vorhandener Leichenſtein liegt jetzt im Eingang der S. Annencapelle.

1412. Jre vorwerke, acker, molen vorſchoſſin gliche den lüten, unde wer ſilberin geveſe hatte adir geſmyde in Stetin adir dorffern off dem lande, von deme nam man is unde was lotig, beczalte man den lütin von deme geſchos, yo die m̃rk lotigis vor XI firdunge, uff das die lüte deſte williger wurdin, von ſich das geſmyde zcu gebin, wend man die beczalunge an groſchin nicht mochte gehabin, dorumb muſte man das ſilber alzo ſameln dorch der beczalunge wille, die do ſin ſulde uff den Jarestag *).

Ouch wart abir kirchin gerethe von Monſtrancien, kelchin unde manchirleie czirunge der kirchin von allin hüſern des Ordins genomen, das alles vorſmelczt wart mit groſim ſchadin, wend man das nicht gebeſſern mochte, unde do das geſchos ufgenomen was von dem ganczin lande unde gerechent wart vor den Gebittigern des

---

*) Der Hochmeiſter meldete im nächſten Jahre 1413 dem Deutſchmeiſter: daß alles Geſchoß, welches man im Lande von Gebietigern und Unterthanen zuſammengebracht habe, ſich doch nicht höher als auf 64,000 Mark Preuß. belaufe. Dazu ſey auch alles gerechnet, was man aus Kirchen und Klöſtern durchs ganze Land zu Hülfe bekommen habe. Von dieſer Summe habe man eine Bezahlung gethan von 39,400 Schock böhm. Münze, aber mit großem Schaden, weil man keine Groſchen im Lande habe erhalten können, „und muſten das Silber an Gorteln, ketten und tringgefeſſen, wy wirs zuſampne mochten brengen obir das gancze land unſern eigenen lüthen beczalen, dy mark lotigs vor II mark Prüß. und XXII ſcod und haben das Silber weder muſt usgeben in deſer beczalunge dy mark lotig vor II mark Polniſch und II groſchen, ſo das wirs obirrechent haben, das wir an der mark lotig an der beczalunge vorlorn haben I ſc. Prüß." — In einem Briefe an Hans von Baiſen, der damals in Geldangelegenheiten in England war, ſchreibt der HM. gleichfalls: Man habe im ganzen Lande alle ſilbernen Trinkgefäße, Gürtel, Kelche, Frauengeſchmeide, und was man in Kirchen an Kreuzen, Monſtranzen und andern Kleinoden gefunden, einſchmelzen laſſen müſſen.

landes unde den geſworin, die das ufgenomen hattin, 1412.
do lyff das geſchos nort uff LX tuſunt m̃rk, unde man kunde mit deme geſchoſſe nirgen zcu komen, wend der Ordin uff die czit ſchuldig was den herin von ungern unde polan konigen, unde ander ungelt, das dis Jar gegangin was uff den Ordin von mancherley anclagin der herin, die do dem konige yn gerethin worin ken Crakow unde ander ritter unde knechte unde etlichin Soldenern, die den Ordin bekommertin unde yn lut in allin landin, wor hin ſie ſich kartin. Alleine is etliche doch totin wedir ere unde redelichkeit, Alzo das is gerechent wart, das die ſchult liff uff hundert tuſunt unde $X^{M}$ m̃rk. Unde zcu andrem ungelücke unde ſchadin wart wenig allerleie getreides obir al das land, das groſe türwerunge wart. Der Scheffel rockin galt zcu hant noch dem nüwen gerne VIII ſol. unde do bobin an etlichin enden.

Von türwerunge mancherleie unde ſchadin.

Ouch wart alſo wening hering gefangin, als bi vil Jaren vor y geſchach; dy laſt gelt bobin XXX m̃rg von deme bornholmeſchin, wend des Schoniſſchen nicht adir gar wenig wart gefangin *).

Ouch was gros waſſer in deſim Jare geweſt; die fliſſe hattin ſich alzo gros irgoſſin, das in vil endin das gras bleib ungehouwin unde vortarb mit enander.

Item yn deſem herbeſte vorſtarb frouwe Margarete konygynne der lande deneMarken unde Swedin, die vil ungelückes ir tage hatte gebruwin **).

Von dem tode der konigyne von denemarken.

*) Die Preußen trieben auch ſelbſt den Heeringsfang um Schonen. Die preußiſchen Städte hatten auf Schonen eine ſ. g. Vitte, d. h. einen Platz mit einer für das Anlanden der Schiffe bequemen Einbiegung des Landes, eine bequeme Anfurt, wobei ein Vogt gehalten wurde, der die Aufſicht über das preuß. Schiffsweſen und namentlich auch über den Heeringsfang der preuß. Schiffe führte. Die preuß. Städte hatten darüber Privilegien von däniſchen Königen, namentlich vom König Waldemar IV. Der Vogt wohnte zu Falſterbude.

**) Sie ſtarb den 27. Octobr. 1412. Über ihre Geſchichte, beſonders inſofern ſie den oſtſeeiſchen Handel und ihre

1412. Jtem ouch ſy nicht vorgeſſin, das der Homeiſter noch deme, als by botin wedir qwomen von ungern, von gemeynem Rate ſynir Gebitiger unde des Meiſters von lyfflant, der uff die czit was zcum Elbinge by deme geſpreche, umb eynir guttin eyntracht der lande So nam her in ſynen Rath etliche Ritter unde knechte, Bürger us Steten des landes, zcu welchin man ſich truwe vorſach, die ſwurin czu des Homeiſters Rathe unde ſiner Gebitiger, unde die methe wiſſin ſuldin des Ordins ſachin unde vor das lant helffin Rathin in truwin unde by erin *), unde off welche hüßer des ordins ſie qwomen, do ſulde man ſie fruntlichin ufnemen als des ordins getruwin unde geſworin unde gutlichin handeln, als ſich das gebort.

Der meiſter nam off mancherley lüthe yn ſynen Rath des landes.

---

Verhältniſſe zu dem deutſchen Orden betrifft, finden ſich im geheimen Archiv zu Königsberg noch manche, ganz unbenutzte Materialien, ſo wie überhaupt für die Geſchichte Dänemarks und Schwedens die geſchichtlichen Quellen im Archive ſehr reich ſind. Es beſitzt unter andern noch eine ziemliche Zahl von Originalbriefen däniſcher Könige und Königinnen.

*) Erſte Spur von der Entſtehung des Landesrathes! Es haben ſich in einem alten Buche im Archive, Formulare betitelt, auch noch die Namen und die Eidesformel dieſer Landesräthe gefunden; es waren 20 vom Lande, die meiſt Ritter waren, und 27 aus den Städten, ſo daß aus jeder etwas bedeutenden Stadt zwei Bürger gewählt wurden. Die Eidesformel lautete: „Jch globe und ſwere euch, myme rechten herren Homeiſter, von euwers ganczen Ordens wegen, czu euwerm Rathe, dorczu Jr mich gekoren habt, das Jch den mit ganczen trüwen meynen wil, und euwern Rath nicht melden will und getrüwlichin rathen will nach dem beſten myner vornunft, Jrkenntniſſe und wiſſen, das euch und euwerm ganczen Orden und euwerm lande das notzſte iſt und das mit nichte laſſen will durch lieb, noch durch leyd, noch durch ymandes wille, als mir gott helffe und die heyligen." Übrigens iſt das Datum der Verhandlung darüber: Act. Symon und Judä zu Elbing Anno XI (1411).

## Anno Domini MIIII$^{C}$XIII 1413.

Jn deme Jare des herin XIIII$^{C}$ unde im XIII *) tage noch wynnachtin qwam eyn legatus des herin koniges von ungern ken Prüſſin, genant Magiſter Benedictus **), der do ſen ſulde unde richtin die gebrechin czwuſchin dem konige von polan unde dem Ordin, unde bewyſſete ſich frundlich dem Meiſter und ſynen Gebitigern, wy getruwlich her by im thun welde unde erin ſachin von der grenitcze ***) wegin, unde do her von Jm erlich gehandelt was unde begobit, do czoch her ken littowin zcu wytouwd, der ſlug yn zcu Ritter in eynir ſtobin unde begobete in ſo gros unde ouch der koning von polan, unde do is zcu teydingen qwam, do lag her deme Ordin abe in allin ſachin, als eyn ungetruwe man. Do das der Meiſter irkante, do vorwarff her yn unde beriff ſich anderweit wedir an den herrin koning von ungern, unde geſchach uff große müe unde koſte ****). Von eyme legato des koniges von ungern.

Jtem uff den Erſtin Sontag in der vaſte lyes der Meiſter weyen die Capelle uff deme Stritplatcze, wend do große czeichen geſchogin unde tegelich geſchen an mancherley gebrechin der lüte durch die wirkunge unſer libin frouwen, unde der heilige vater Johannes der pabiſt hot groſe gnade unde aplas dor czu gegebin, als der Ordin des hat bullin unde offinbar bewyſſunge †), dor

*) Es iſt zu ergänzen: „am“

**) Sein ganzer Name war Benedict von Macra.

***) Nehmlich zwiſchen Litthauen, Samaiten und dem Ordensgebiete.

****) Jm Regiſtranten Nr. III. des geh. Archivs ſteht unter manchen andern Nachrichten, welche dieſe Sache betreffen, auch ein Brief der Ritter, Knechte und Städte von Preußen, in dem ſie die Urſachen angeben, nach welchen der HM. dieſen Schiedsrichter habe verwerfen müſſen.

†) Die Bulle des Papſts Johann XXIII iſt noch im Original im geh. Archiv. Wir geben hier einen Abdruck davon.

Johannes episcopus servus servorum dei Universis cristifidelibus presentes litteras inspecturis Salu-

1418. umb die lüte ouch dar zcu komen ſunderliche gnade unde libe habin gewonnen, unde iſt alſo beſtetiget, das eyn priſter bruder des Ordins mit ſechs vicarien unde etlichin Schülern begnadit unde belenit ſint, die gote dem herin tegelichin lop irbitin mit ſingen unde mit leſin, unde der

Dem ordin wordin ouch ſunderliche bullen von dem pabiſt obir den Strirplatcz gegeben.

---

tem et apostolicam benedictionem. Quum precelsa meritorum insignia quibus regina celorum virgo dei genitrix gloriosa sedibus prelata sidereis quasi stella matutina preradiat devote consideracionis indagine perscrutamur, dum eciam infra pectoris archana revolvimus quod ipsa utpote mater misericordie, mater gracie et pietatis amica humani generis consolatrix pro salute fidelium qui delictorum onere pregravantur sedula exoratrix et pervigil ad regem quem genuit intercedat dignum quin pocius debitum arbitramur, ut ecclesias et loca in honorem sui nominis dedicata graciosis remissionum prosequamur impendiis et graciarum muneribus honoremus. Cum itaque sicut accepimus dilectus filius Henricus Plawn Hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerlimitan. generalis Magister in partibus Prussie in campo seu loco Pomesaniens. dioces. et in quo dudum ut asseritur propter stupendum et horribile bellum quod in eisdem partibus per nonnullos infideles cum cristifidelibus humani generis hoste instigante commissum fuit, ultra decem et Octo Milia cristifidelium corpora per occisiones et strages ex eodem bello progredientes fuerunt humata et tradita sepulturis quandam Capellam sub vocabulo et honore dicte virginis gloriose pro huiusmodi interemptorum et omnium fidelium defunctorum animarum salute et requie de bonis sibi a deo collatis fundaverit et construi fecerit, illamque de eisdem bonis pro uno religioso dicti Hospitalis et Sex aliis secularibus presbyteris et duobus ministris in minoribus duntaxat ordinibus constitutis qui in ipsa Capella horas canonicas et alia divina officia diurna pariter et nocturna diebus singulis pro huiusmodi animarum salute omniumque defunctorum dicere sunt astricti sufficienter et oportune dotaverit. Nos cupientes ut Ca-

Homeiſter mit ſynen obirſten Gebitigern habin Guttir unde dorffir do zcu gegebin, do von deſe ir narunge 1418.

---

pella ipsa congruis honoribus frequentetur et eciam augeatur et ut cristifideles eo libencius causa devocionis confluant ad eandem et ad eius conservacionem et fabricam manus prompcius porrigant adiutrices quo ex hoc ibidem dono celestis gracie uberius conspexerint se refectos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis qui in Nativitatis, Circumcisionis, Epiphanie, Resurrectionis, Ascensionis et Corporis domini nostri Jhesu cristi ac Penthecostes et Nativitatis, Annunciacionis, Purificacionis et Assumpcionis beate Marie virginis predicte ac Nativitatis beati Johannis Baptiste et Petri et Pauli Apostolorum ac beate Marie virginis predictorum festivitatibus et celebritate Omnium sanctorum necnon Nativitatis, Epyphanie, Resurrectionis Ascensionis et Corporis domini ac Nativitatis et Assumpcionis beate Marie et Nativitatis beati Johannis et Apostolorum predictorum Octavas et per Sex dies dictam festivitatem Penthecostes immediate sequentes eandem Capellam devote visitaverint annuatim et ad huiusmodi conservacionem et fabricam manus porrexerint adjutrices singulis videlicet festivitatum et Celebritatis decem Annos et totidem Quadragenas Octavarum vero et Sex dierum predictorum diebus quibus Capellam ipsam visitaverint et ad huiusmodi conservacionem et fabricam adiutrices manus porrexerint ut prefertur Centum dies de iniunctis eis penitenciis misericorditer relaxamus. Volumus autem quod si alias visitantibus dictam Capellam seu ad fabricam ipsius manus porrigentibus adjutrices aut alias inibi pias elemosinas erogantibus aliqua alia indulgencia imperpetuum vel ad certum tempus nondum elapsum duratura per nos concessa fuerit presentes littere nullius existant roboris vel momenti, Presentibus post decennium minime valituris. Dat. Rome apud Sanctum petrum II Non. Octobr. Pontificatus nostri Anno Tercio.

1413. mogen habin, unde ſchone unde koſtliche czyrunge von ornatin unde Monſtrancien unde vil ander cleynoth zcu

---

Wir verbinden damit eine andere Bulle desſelben Papſts, das früher oft erwähnte Weiſen des Heiligthums zu Marienburg betreffend.

Johannes episcopus servus servorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Sanctorum reliquias, quorum animas in celo regnare credimus cum xp̄o nos et universi xp̄iani pio amore venerari debemus in terris ut dei venerantes amicos divinis nos beneplacitis coaptemus et illorum nobis propterea vendicantes patrocinium apud eum quod nostris meritis non valemus eorum saltem mereamur intercessione obtinere. Cum itaque sicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii Henrici Plawn generalis Magistri Hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerlim̄tan. peticio continebat, nonnulle venerande sanctorum reliquie, que in ecclesia sive Capella Castri Marienburg Pomezanien. dioec. honorifice conservantur singulis Septenniis in festo sanctorum Philippi et Jacobi Apostolorum in eodem Castro seu prope illud in locis ad hoc congruis et honestis solemniter et devote ostendi consueverint, et ad ostensionem huiusmodi xp̄i fidelium diversarum parcium causa precipue devocionis multitudo confluat copiosa, Nos cupientes ut eadem devocio felicibus augeatur incrementis, prefati Magistri in hac parte supplicacionibus inclinati, ac Septennium huiusmodi in Triennium commutantes auctoritate apostolica tenore presencium statuimus et eciam ordinamus, quod de cetero futuris temporibus eadem ostensio singulis Trienniis in festo predicto et per octo dies festum ipsum immediate sequentes peragatur, consuetudine predicta et aliis contrariis non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre commutacionis, constitucionis et ordinacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Ap̄lorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud Sanctum petrum III Kal. Januar. Pontifica-

dem dinſte des herrin mildiclichen ouch dorczu habin gegebin, das die Capelle ſteet in groſſin erin *). 1413.

Item was der nochwinter ſo weich, das zeu hant noch wynnachtin die waſſir offin worin, das man möchte varin unde fliſſin uff dem waſſir, das zeu hant kegin oſtern qwam us der Maſow und alumme vil holczes, Ronen, Delen unde wagenſchos **), wend die lüte

Vil kuffinſchacz qwam ken prüßin von polan.

---

tus nostri anno Secundo. (— Das Original im geh. Archiv zu Königsberg.)

*) Jetzt ſind nur noch einige Ruinen dieſer Trauercapelle übrig. Henneberger in der Landtafel p. 448 theilt die Nachricht Simon Grunau's Tr. XV. c. 5 mit, daß die Preußen und namentlich die Verwandten der Erſchlagenen mit Unterſtützung des Hochmeiſters die Capelle erbaut, indem man von den Freunden der Gefallenen gegen 5000 Mark geſammelt habe. Anfangs ſeyen zur Beſorgung des Gottesdienſtes ſechs Prieſter und ſechs Schüler angeſtellt geweſen; ihre Zahl ſey aber vermehrt worden, da große Opfer und Teſtamente dahin gefallen ſeyen. Zur Unterhaltung der Prieſter habe der Hochmeiſter der Capelle 16 Freihuben verſchrieben. Späterhin ſey ſie an einen Probſt gekommen, unter welchem ſie noch zur Zeit Simon Grunau's ſtand. Aus früherer Zeit ſind wenige Nachrichten über ſie vorhanden. Daß ſie im J. 1412 erbaut wurde, beweiſt auch ein Brief des Ordensprocurators aus Rom, der dem HM. meldet, daß er von dem Papſte Bullen „obir den Applas von der Wiſunge des heilgtums czu Marienburg und obir den applas vor die Capelle uff der Walſtatt" erhalten habe. Vor der Einweihung im J. 1413 ließ der Hochmeiſter ein köſtliches Bild unſerer lieben Frauen dahin bringen. Aber ſchon im J. 1414 wurde ſie von den Polen niedergebrannt. Sie muß indeſſen ſogleich wieder aufgebaut worden ſeyn, denn es iſt vom J. 1416 ein Verzeichniß aller heiligen Geräthe, ausſtehender Schulden u. ſ. w. vorhanden, die der Prieſter Johannes Keſeling hinterließ, als er von der Capelle auf dem Streitplatze abging. Es befanden ſich darunter auch zwei Paar Fahnen, die man wahrſcheinlich in der Schlacht gehabt hatte und dort zum Andenken aufbewahren wollte.

**) S. unten die erſte Note zum Jahre 1415.

1418. bynnen drin Jarin von polan unde us der Maſow nicht mochten qwomen in das lant zcu prüſin, unde wy wol die berichtunge was geſcheen czwuſchin beidin teilin zcu ungern, So beſorgete ſich gleiche wol der Meiſter vor den polan, das ſy yn wurdin obirfallin unde hilt vaſte Soldener unde ſchütczin off den hüſern an den grenitczin, unde do das die polan irfurin, do ſprochin ſie, das ſy den frede weldin heldin unde mit nichte brechin noch anhebin, unde alzo beſorgete ſich eyn teil vor dem andern.

Processiones wurdin abir geſaczt unde meſſin zcu haldin.

Ouch ſaczte der Homeiſter mit Rate der prelatin, das das volk gemeynlich die crücze muſtin tragin dry frytage. So ſang man eyne meſſe von dem lidin des herin unde die lüte muſtin fyeren den vormyttag unde trugin alle bürnde lichte in erin henden, unde wenne die meſſe geſchen was, So ging man von eynir kirchin zcu der andern, ſingende: Aufer a nobis cunctas iniquitates nostras etc. unde Exaudi Exaudi Exaudi domine preces nostras, unde ryffin an die hülffe marien der Juncfrouwin unde allir gotis heiligen, uff das goth der herre gnedig were dem volke unde das lant in frede behilde unde gnadin, unde am Sonnabende ſang man eyne meſſe lobelich von der Botſchaft unſer frouwin unde dry Sontage von der uffirſtendunge des herrin, unde wen das Officium was geſchen, So ſang man: Te deum laudamus, unde der prieſter, der das Ampt tat, der karte ſich denne kegen deme volke, wenne Js uff die ſtat qwam unde ſang dry ſtunt: Salvum fac populum tuum domine etc. unde di lüte knytin alle unde ſprochin ir gebete unde der kor antworte: Et rege eos et extolle illos in eternum, unde alzo lobetin ſy den herrin unde botin yn, das her ſie irloſete von den hendin irer vinde, unde deſe proceſſiones geſchogin dry ſtunt noch enander, die irſte hub ſich an am frytage vor Dominici unde wordin gehaldin dry wochin noch enander uff ere tage, als vor iſt geſchrebin.

Ouch geſchach in deſim Jare uff den obent der hymmelvart unſers herrin, das koning Ladiſlaus von

Neapilis, der do by lag Gregorio deme vorworffin pa-biſt, qwam mit groſſir macht in czu Rome unde ge-ſchach gros mort, alſo das der heilige vatir Johannes der pabiſt kume von dannen qwam unde wurdin vil Cor-thiſan geſlagin tot unde vil Prelatin, unde ouch des or-dins procurator wordin gefangin unde beſchatz umb gros gut, unde als ſie ledig wurdin, do volgetin ſie deme pabiſt ken florencia, unde koning ladiſlaus hilt Rome Inne mit macht unde hatte czwene Cappitanien In ro-me geſatczt unde geſchach alles von vorretniſſe, als ir ſete iſt geweſt von aldirs *). 1413.

Ouch geſchach im lande zcu Prüßin, das der ho-meiſter, her hinrich von plawen, yo wolde anſloen ey-nen krig wedir die polan. Alleine is wedir ſyne Gebiti-ger was unde das gemeyne lant, unde ſuldin geſprengit habin eyn heer yn die Maſow, das ander ken Dobrin, unde das dritte uff den herczogin von der Stolpe, unde do die Gebitiger mit deme lande zcu houffe qwomen an den grenitczin jhenſit luterberg **), unde ***) worin dy lant unwillig durch des vorſchrebin fredes wille, den ſie nicht brechin woldin, noch anhebin, unde bleib under wegin unde dis geſchach uff Sinte Michelstag.

Der homeiſter wolde eyn krig anſloen wedir die polan.

Dornoch vorbotte der homeiſter den Marſchalk unde ſine Gebitiger ken Marienborg uff Sente Burg-hardstag unde hatte yn vor ouch unwillen bewyſet forcz-lich do vor ****), das her ſin gemach vor yn ſlos, unde

*) Vergl. Theodor. de Niem vita Johan. XXIII. c. 24. Bowers Geſch. der Päpſte B. IX. S. 106. Der Annaliſt hatte ſolche Nachrichten aus Italien wahrſcheinlich von dem Ordensprocurator, der zu Rom reſidirte und dem Hochmeiſter alles berichten mußte, was am päpſtlichen Hofe vorging. Er war alſo ſchon ein förmlicher ſtehender Geſandte.

**) Sonſt Lautenburg, ein Städtchen an der polniſchen Gränze zwiſchen Soldau und Strasburg.

***) „unde“ iſt hier wohl überflüſſig.

****) Heinrich von Plauen, zwar durch die Bedrängniß ſeines Ordens zu manchen Schritten gezwungen, die man

1413. ſyne diner muſtin gewopint uff yn wartin vor ſynir kamir, unde hatte anders mit nymande ſynen rath, wenne mit ſynem Brudir unde früindin, unde wolde ſich an die Gebitiger nicht keren, unde meynte, das lant unde lüte alleine an ym legin.

Die gebitiger entſatcztin den homeiſter.

Des wordin ſie zcu Rathe uff den ſelbin tag *) unde entſatcztin yn von ſyme Ampte yn deme Cappittel mit deme Covente unde nomen uff ſine ſloſſel zcu kamern unde kaſtin unde kellir unde nomen ym die Ingeſegel, das her nicht mechtig bleib, das her bat, das **) Im doch Engelſberg das hus unde Gebithe gebin zcu ſyme lebin, unde beſulen herren herman Gans kompthur czum Elbinge ſine Stad bis zcu eyme zcukunftigen Meiſter, wer dorczu worde irwelet. Unde die ſachin, die ſie wedir yn hattin, ſteen hir noch geſchrebin:

Dis ſint die ſachin, die ſie wedir yn hattin.

Czum Irſten, das der Homeiſter keines Rates volgin wolde ſinir obirſtin Gebitiger, die do gehorin yn ſynen rath yn keynir weiſe, Sunder noch ſyme eygenen willin volgete fremdem rathe wertlicher lüte, do von des

ihm als ſchwere Schuld anrechnete, bewies doch auch in ſeinem Benehmen gegen die Gebietiger eine etwas rauhe Seite ſeines Characters. Schon im J. 1411 hatte er dem Meiſter in Liefland in einem Tone geſchrieben, welcher dieſen ſehr beleidigte, „wente daz, wie der Meiſter ihm zurückſchrieb, ny in vorigen zeiten, derwile unſer ordo geſtanden hat, wontlich (gewöhnlich) is geweſen, ſulche briffe ken Lyffland czu ſchriben. Hirume ſo bitten wir Euwir Erwirdikeit mit ganczer begerunge, das Ir wol thut, wen Ir uns ken lifflande ichtes ſchriben wellet, das Ir das vreuntlichen laßet ſetzen nach alder Wonheit, domete Ir ſtede eentracht, libe und fruntſchaft twiſchen euch und uns beveſten werdet."

*) Daß die Abſetzung des HM. auf dieſem Tage geſchah, beweiſt auch der Regiſtr. Nr. III, wo über dem Briefe der Gebietiger, in welchem ſie dem Könige von Polen die Abſetzung anzeigen, die Worte ſtehen: Incipiendo d. Burchardi circa degradacionem Magiſtri.

**) sc. „ſie".

Ordins rath gemeldit iſt *), unde der Ordin do von ſwerlich belüimet iſt, beide bynnen unde buſſin landis, unde das gethan hat wedir des ordins buches **) ſatczunge, do von der Ordin zcu nichte mochte komen. 1413.

Item was her mit ſynen Gebitigern unde mit dem lande, die yn ſynen rath geſworin han, eyns wart, das enfolgete her nicht, Sundir ſo ſie von im ſchiden, So wandelte her alle ding noch ſyme eygenen willin.

Item So clagete das gemeyne lant, wie das ſie groſlich beſwerit ſint geweſt mit groſſim geſchoſſe, unde das doch willichin habin gegebin umb gnade unde fredes willen unde ſie doch befyndin, das der Meiſter ſteet noch krige unde vorterpniſſe des landes.

Item alle briffe, die ym geſant wurdin, die ſich czogin zcu redelichkeit unde frede dem armen lande, die wurdin nymmer vorbrocht den Gebitigern, Sunder alle briffe unde artikel, dy ſich czogin zcu krige unde ungelücke, die wurdin gelutbart unde offinbart, unde ſunderlichin alle briffe, dy allerleczt von lyffland qwomen ***), keyme der obirſtin Gebitigern zcu ſeen mochte werdin.

Item das der Homeiſter des Ordins gelt unde gut an botin unde brifen zcu fürſtin unde herin zcu ſenden unde derglich gar unnüczlich vorczerit wirt ****), unde tate das alles ane wiſſen ſyner Gebitiger unde rath, do

*) Alſo war der früher erwähnte Landesrath nicht mit Zuſtimmung und zur Zufriedenheit der oberſten Gebietiger eingeſetzt und angeordnet worden? — Doch wohl! wie auch oben gemeldet iſt. Jetzt aber erhob man dieſe Anordnung zum Verbrechen.

**) Allerdings ſpricht das Ordens-Buch (Hennigs Satuten des deutſch. Ordens S. 65 vgl. mit S. 168) nur von einem Rathe von Ordensbrüdern.

***) Der Ordensmeiſter in Liefland rieth nehmlich beſtändig zum Frieden mit Polen, den der HM., wie der Annaliſt berichtet, im J. 1415 wieder brechen wollte.

****) ſtatt „wirt" beſſer: „hat".

1413. von dem Ordin ſchande unde ſchade iſt enſtandin, wend die ſachin mit der worheit nicht wordin befundin.

Item So clagetin alle Gebitiger gemeyniclichin, das ſie ir Ampte muſtin obirgebin von beſwerunge koſtlicher czerunge des Meiſters, die ſie mit Im muſtin habin.

Item das her krigin wolde wedir den vorſchrebin ewigin frede, das doch wedir was allin ſynen Obirſtin Gebitigern unde den prelatin des landes, unde lut in das lant ane Iren wiſſen geſte unde Soldener, do von das lant iſt komen zcu groſem ſchadin, unde hat den Ordin unde das lant gebracht ouch in boſe lümunde, das vor in groſin erin hat geſtandin *).

Item ſo worin ſyne Obirſten Gebitiger unde rath korczlichin vor ſynir entſatczunge zcu im komen in rechtin trwin, yn zcu warnyn vor unvorwintlichin ſchadin des landes unde des ganczin Ordins, do groſe macht ane lag; die warnunge unde erin rath wolde her nicht von yn uffnemen, ſunder vorſmete ſie, unde ſprach:

*) Dieſe Anklage findet ſich auch in verſchiedenen Briefen, in welchen die Gebietiger dem Kaiſer, mehreren deutſchen Fürſten, dem Meiſter in Deutſchland u. a. die Urſachen der Abſetzung angeben. Andere aber vertheidigten hierin den Hochmeiſter und namentlich erklären „Johannes der heiligen kirchen zu Ryge Erczbiſchoff, Heynrich der Reuße von Plauwen genannt, Graf Albrecht und Günther von Swarzburg Gebrüder, Wenzeslaw von Donyn (Dohna) und Hannus Frewnsberg, wie das her (der HM.) nicht ein Orſache iſt noch eyn anheber eines Kriges ken dem herren koninge czu Polan unde ſinen helffern ꝛc. So thu wir euch czu wiſſen, das wir dorby und dorobir ſint geweſt, das Im ungutlichen geſchit von den, die Im ein ſulchs czu legen und wirt mit groſſer gewald und unrecht doreczu gedrungen, das her ſich und ſeyn Orden ken dem herren koninge von Polan und ſinen helffern mit werhafftiger hand krigs und ungemachs müſſen entſeczen". Dieſe Urkunde iſt ausgeſtellt zu Marienburg am Sonntage nach Kreuz-Erhöh. 1413. Geh. Archiv Nro. LXIV. 21. und im Regiſtr. Nro. III.

her hette yn zcu gebitin, her welde ſelbir rathin unde welde ires rathis nicht volgin; unde bewyſete yn groſin unwillen, das glichin ny vor iſt vornomen, unde hatte ſin gemach unde Thoren mit wopin unde werin mit ſynen Dynern unde ouch mit fremden wedir die Gebitiger ernſtlichin beſatcz unde beſtalt. 1413.

Jtem clagete das gemeyne land unde Stete obir die Moncze, das die in erin wirdin nicht gehaldin wurde noch dem luthe der privilegien, die yn dor obir ſint gegebin, unde muſtin groſſe vorloſt unde ſchadin do von nemen, wend ſie ſo geringe wart, das die lotige m̃rk dry m̃rk prüſch galt.

Jtem das gros mort unde roub ym lande geſchege, das doch vor ny geſchen were, unde dicke von den Gebitigern unde dem lande gebetin was, das her das undirſtunde, doczu her doch ny thun wolde, dor uß man ſich mag vormuttin, das iß ſei geſchen mit ſinem wiſſen, do von dem Ordin unde dem lande in allir fürſtin hofe groß laſtir unde ſchande iſt entſtandin.

Jtem das her ſynen Rath mit ſternſehern unde wyſſagern hat, uff der wort anhebin wolde orlowe unde krig, das doch wedir got iſt unde vor ny iſt gehort.

Jtem hatte her geſatczt eynen von Swarczborg in das Biſchthum zcu Heilſberg ane wiſſin unde Rath ſynir Gebitiger, unde ſchreib glich wol in der fürſtin hofe, das Js were mit erim rathe geſchen unde wiſſin, do von dem Ordin groſe vordechtniſſe iſt entſtandin *).

---

*) Die Sache erzählt Treter de episcop. Varmiens. p. 32. Heinrichs Verfahren gegen den Biſchof von Ermland kann allerdings gerechtfertigt werden, denn dieſer hatte ſchweren Verrath an dem Orden gegen den König von Polen begangen. Treter ſagt freilich; Episcopus de iis, quae illi objiciebantur, abunde innocentiam suam comprobabat; er ſchrieb aber als Ermländiſcher Domherr. Der vom HM. empfohlene Gegen-Biſchof hieß Heinrich von Schwarzburg und war ein Bruder des Grafen Günther von Schwarzburg, Domherr zu Würz-

1413. Item wen her ſyne Gebitiger bebotit zcum Rathe, e dan ſye komen, So hoth her ſynen rath mit etlichin andern den clynſtin Gebitigern, obir eyn wordin zcu rathe unde do mus is by blibin *), ab ym wol eyn beſſirs gerathin wirt, So volget her doch alleine ſyme willen, das her do von nicht mag werdin gelenket.

Item ane ſynir Gebitiger rath hath her loßin kundigen des Ordins aplas In offinbarin predigatin, unde zcu geladin Ritter unde knechte obir al Im lande, do man yn vorgeworffin hat Rittern unde knechtin, was ſie in deſim vorgangin krige wedir den Ordin unde ir herrin hattin gethan, das doch gancz unde gar vorgebin ſulde ſin unde nymmer zcu gedenkin, do mete her das gancze land wedir den Ordin groſlich beweget hat unde ſchadin brengit.

Item So ſint vil Artikel offinbar unde lantkundig, die noch wol offinbar werdin, wenne ſich die czeit wirt fugin wedir den Meiſter. Ouch hatte her geſant botin unde briffe ken düitſchin landen, dy do ſuldin offnemen Soldener unde dy brengin, unde mit groſer clage an fürſtin unde herin als obir den koning von polan, do ſyne Gebitiger unde rath alles nicht von wuſtin, unde do ſich deſe ſachin alzo vorlyffin, do ſie den Homeiſter entſacztin, do hatte man mü unde arbeit, das man den Soldenern, die zcu Prüßin worin geteilet uff die hüßer

burg und Herr zu Lautenberg. Aus einem ſeiner Briefe geht hervor, daß der HM. dieſen Heinrich keineswegs zum Biſchof ernannt, ſondern ihm die Bewerbung um das Bisthum an dem päpſtlichen Hofe nur angerathen hatte und wohl auch ſonſt zur Beförderung ſeiner Sache behülflich geweſen war.

*) Der Satz iſt in der Conſtruction verdorben und muß etwa ſo heißen: Wenn er ſeine Gebietiger zum Rath vorladet, ſo hat er, ehe ſie kommen, mit den kleinſten Gebietigern ſeinen Rath, und worin ſie da zu Rathe kommen, dabei muß es bleiben; und wenn ihm dann auch wohl beſſer gerathen wird, ſo ꝛc.

an den greniczen unde wo ſie login, den wart allin orloub unde ir Solt unde czerunge entricht unde ſchadin an pferdin, der gros was, unde ab is keyne wyle lenger geſtandin hette, were her vil groſzir wordin, unde lies ſie heym wedir uß dem lande czin *). 1413 — 1414.

## Anno Domini MIIII^C^XIIII.

Jn dem Jare off den Neeſtin Sontag noch Epyphanie domini worin Geſamelt die Gebitiger von düitſchin landen unde von lyfland **) mit Jren Gebitigern, die ſie mit yn bracht hattin, unde wordin des zcu Rathe mit den Gebitigern zcu Prüßin unde deme, der des Homei-

Von Meiſter Michel Kochemeiſter unde ſynir irwelunge.

---

*) Dieſe Anklagen findet man auch, mit noch andern vermehrt, bei Simon Grunau Tract. XV. c. 4 und 7., der freilich auch hier in ſeinen Abweichungen von unſerem Annaliſten nicht unbedingten Glauben verdient; ferner in Leo histor. Prussiae p. 216; in den Preuß. Samml. B. III. S. 364 ff. Das Archiv beſitzt auch noch mehrere handſchriftliche Berichte über Heinrichs Entſetzung, aus welchen ſich noch mehrere bisher als ſicher angenommene Nachrichten verbeſſern laſſen. So iſt z. B. der entſetzte HM. nie (wie Kotzebue B. III. S. 149 angiebt) nach Tapiau gebracht worden; Engelsburg war keineswegs ſein Gefängniß, ſondern er war dort förmlicher Comthur. Er iſt auch nicht 1422, ſondern erſt im J. 1430 in Lochſtedt geſtorben. Unter jenen handſchriftlichen Nachrichten des geh. Archivs befindet ſich auch noch eine „Erzehlung des Hochmeiſters Michael Küchmeiſter wie und warumb der HM. Heinrich von Plawen ſeines Amts entſetzet." Schade iſt es, daß das geh. Archiv die Originalbriefe entbehren muß, welche Kotzebue über dieſe Sache in den Händen gehabt hat. (S. ſ. Geſch. Preuß. B. III. cap. 23 Belege.) Über ſeine letzten Lebensjahre hat Faber in den Beiträgen zur Kunde Preuß. B. I. S. 89 ff. neue Aufklärungen gegeben.

**) Erſterer war noch Konrad von Egloffſtein, letzterer Dietrich Tork.

1414. ſters Stad hilt *), das ſie ſanthen czwene kompthur an herrin hynrich von Plawin, den entſatcztin meiſter, unde ludin yn zcu Capittel durch der Irwelunge wille eynes nüwen homeiſters, unde do alle gebrechin irczelt wordin unde ſachin, worumb ſy ym ſynes Ampts irloſin hattin, unde do vil her in fuge unde vorſachte ſyme Ampte, unde von eyntrechtiger korunge noch des Ordins buche **) Irweltin ſie den irwirdigen Bruder Michel küchemeiſter, den obirſten Marſchalk, zcu Homeiſter; dor noch uff den dinſtag her hynrich von plawin tate im ſynen gehorſam glich den andern unde bleip kompthur zcu Engelſberg ***). Ouch hattin di Gebitiger zcu Prüßin dor vor geſant an den herin koning von polan unde an herczogin wytowd, als ſie den Homeiſter hattin entſatczt, imde nomen uff eynen fruntlichin tag XIIII tage noch Oſtern, umb alle ſchelunge, die ſie undir eyn ander hattin, zcu vorrichtin.

*Der Meiſter ſanthe an den koning von polan.*

*Eyn tag wart gehaldin.*

Deſir tag wart gehaldin XIIII tage noch Oſtern zcu Grabow ****) von beidin retin des koniges unde och des Meiſters, ſundir ſie qwomen beide nicht aldar. Do worin die Polan von dem Ordin heyſchen das lant Pomern unde Colmen unde Michlower land unde Neſſow mit ſynen zcugehorungen bis an das flys kuddow genant; das do ſcheidet das Gebite Swetcze unde Poſan unde dorczu Dryſin, Trageheym unde Sudower

*) Nehmlich Herrmann Gans, Oberſter Spittler und Comthur in Elbing.

**) Hennigs Ordens-Statuten S. 161—169.

***) Aber nur bis Pfingſten des J. 1414; da wurde er auch dieſes Amtes wieder entſetzt und nach Brandenburg gebracht, wo man ihn in engerem Verhaft hielt. Was Baczko B. III. S. 63 von ſeiner Gefangennehmung erzählt, läßt ſich nicht erweiſen.

****) Grabau an der Proſna, ſüdlich von Kaliſch. Über dieſen Tag ſind uns noch genaue Berichte in dem Folianten C des geh. Archivs aufbehalten.

land *) als ir veterlich erbe, wy wol ſich der koning von Polan mit wytowt unde der Erczbiſchoff von Gnyſen unde andern Biſchoffin der Crone von polan unde der beſtin der landin beide zcu polan unde zcu littowin unde der groſtin Stete zcu polan In deme vorſchrebin vrede, der do ufgenomen was in dem XIten Jare purificacionis Marie unde vorſegelt unde beſtetiget was von beidin teilin ewiclichin unde unvorbrochlichen zcu haldin, alle der vorſchrebin lande ſich hattin obirgebin unde geſwegin allir andir teydinge unde ſchadin **), dor um der tag was ufgenomen, do zcu entſcheidin unde zcu entrichten, alſo das man ſich zcu keynen teydingen wolde gebin von des Ordins wegin, als von den ſachin wedir Jre driffe von beidin teilin, als ſie werin begernde, Sundir ſie wordin uffſchobin uff den uſſproch des herrin koniges von ungern uff Sinte Johannis Baptiſten tag, zcu dem ſie ir ſachin mit macht von beidir ſyt worin gegangen, gliche wol qwomen der koning unde der Meiſter czu houff yn eyginen perſonen, unde ſchidin ſich fruntlichin, alzo das alle ſachin von irer beider ſchelunge zcu dem uſſproche ſoldin blibin, unde um allirley ſchadin unde gebrechin czwuſchin yn unde erin lütin, der do geſcheen were, weldin ſy ſich undir enander guttlichin entrichtin, unde hin zcu legin, off das ſie gefrünt blebin under den ander von beidin teilin ***), adir die polan 1414.

*) Im Fol. C heißt es: der König habe verlangt Pommern, Colmen, Michelaw, Driſenaw und Santog. Das Michelauer-Land lag unten an der Drewenz. Außer dieſem forderte er die Gränzen zwiſchen Bromberg und Schwetz bis an die Coddau; von da das Land nach Pommern hinein bis an die Drage, von Tragheim an bis herab an die Warte, Drieſen, Santock u. ſ. w.

**) Die der Herzog von Stolpe, der Biſchof von Leßlau, der Herzog von Maſovien, der Marſchall von Polen, der Großfürſt Witold und andere erlitten haben wollten.

***) Dieſer Berathungstag, auf welchem der Hochmeiſter und der König von Polen perſönlich erſchienen, wurde auf einer Inſel in der Weichſel bei Ratzians gehalten. Der Fo-

1414. worin do wedir mit allim vormogin heymelich kegin deme konige, unde ſprochin: wir wiſſen wol, wirt der Ordin ümmer ſo ſtadhaftig, her leet is an uns nicht ungerachin unde den unſern, unde dorumb welle wir ſy ſwechin unde nicht loßin wedir offkomen.

Unde dornoch korczlichin do der uſſproch nicht geſchach zcu ungern noch des koniges willin von polan, als her gehoffit hatte, unde *) do entſaite her dem Ordin unde herczog Wytowd unde die herczogin us der Maſow, unde ſuſt VII fürſtin us der Sleſien mit vil andern geſtin, die der koning uff ſolt hatte gewonnen von mancherleie landin, unde als ſie suldin obir die wyſel zcu warſchow off bruckin, di ſie dor obir hattin gemacht, do vortrunkin yn ere groſtin büchſin unde wol III^C man, unde ging yn nicht noch erim willin, unde lag **) yn der Maſow XIIII tage, das her ſich usrichte unde di lüte ſchediget, e dan ſy ſich beſameltin unde zcu houffe qwomen, wend ſie eyn unczelich heer fürtin von littowin, Walachin, Tattern, Ruſſin, Samaythin unde vil uncriſtin, mit den nicht ſchemetin criſtinliche fürſtin unde herin, Ritter unde knechte zcu czin uff den Ordin, der doch als eyne muer vil czit was geweſt vor die criſtinlant wedir die heidin, die alle qwomen mit dem konige, ym zcu helffin, unde doch nicht ſachin anders hattin weder den Orden, wend das ſie dem konige weldin helffin zcu ſyme rechtin, das her doch gar wenig hatte, unde qwomen uff ſinte Jocobstag vor Rydinburg unde login do vor XII tage, unde vorloren dor vor bobin IIII^C gutte manne, wend ſich die lüthe off dem huſe gar menlich wertin, unde do ſie is nicht lenger gehaldin

liant C des geh. Archivs giebt auch über dieſe Verhandlungen die genaueſten Nachrichten. Namentlich iſt ein intereſſantes Zwiegeſpräch zwiſchen dem König und dem Hochmeiſter mitgetheilt. Der König bedient ſich gegen den HM. des Du; dieſer dagegen redet jenen mit Ihr an.

*) „unde" iſt hier überflüſſig.

**) ſtatt: „lagen" oder „unde der koning lag".

mochtin, do begobin ſie ſich unde teydingitin ſich abe 1414.
mit irre habe unde czogin eyn teil ken Soldow unde wo ſie ſich truwetin zcu bergin *). Ouch ſo lies der Ordin Hoenſteyn, das hus unde Stad, vorbornen, als der koning qwam, wen man is nicht truwete zcu behaldin, unde die lüte zcogin yn das lant mit erim fye unde gerethe.

Ouch vorbranten di finde off dem Stritplaczcze die kirche unde was dorzcu gehorte, die doch yn eyn ſeligerethe gebuwet was gote zcu lobe unde ſynir libin muter, unde yn eyn heil erin ſelin, di do geſlagin wurdin von beidin teilin yn dem Stryte. Do was ouch groß hunger yn dem here unde gebrechin an ſpyſe, al die wyle ſie login yn dem lande, wend die lüthe gemeynlichin vlogin weg mit erim fye unde gerethe, das die finde wenig fundin.

Ouch qwomen achtbar botin, die geſant worin von den herrin Marggraven von myſen, die ſich truwlichin arbeitin kegin dem konige, ap ſie is hettin gemocht undernemen, unde der Homeiſter mit ſynen gebitigern Demuticlichin irbotin, als ſie ouch vorgethan hattin, unde woldin abegetretin habin dem konige von dem lande michelow unde Neſſow unde Morin mit erin zcu-

*) Aufs genaueſte ſtimmen damit die Briefe überein, die der HM. verſchiedenen Fürſten über dieſe Vorfälle ſchreibt. In dem Briefe an den römiſchen und ungeriſchen König heißt es z. B. „Der konig ſteet nach deſen landen und meynet meinen Orden gruntlichen zu vorterben und zu vortylgen, went ich klage euwern gnaden, das der herre konig, herczog Wytawt mitſampt dem Irlouchten fürſten und herren, hern Heinriche, Herczogen zcu Briege und gemeynlich mit allen andern forſten der Sleſien und der Maſow mit andern Iren helffern und bielegern der Rewſſen, Tattern, littowin und ſuſt vil ungloubigen geczungen der heydenſchafft als geſtern yn czwen heeren deſe betrüpte land angegriffen und ſich vor czwen hüſer, eyns Nydenburg, das andere Soldow genant, gelegert haben."

1414. gehorin, alzo doch das Neſſow ſolde gebrochin werdin yn den grunt, Js kunde als nicht gehelffin.

Ouch ſo qwomen dem Ordin off Solt IX^C gleveny͡e von Behemen unde uß Myſen unde us der Sleſie *), mit den beſtalte man die hüßer unde Stete an den grenitczen, unde das gemeyne lant lag lantwere an der Dirwencz, das die polan nicht obir mochtin komen obir die Drewancz, wend die waſſer gemeynlich gros worin, unde die hüßer worin wol bemanneth unde beſpeiſſet, unde die lüte alle getruwlichin by login erin herrin, unde der koning vant die lant nicht ungewarnet, als her gedocht hatte, alleine her doch korczlichin do vor geſchrebin hatte den Stetin unde Rittern unde knechtin zcu Prüſin, claginde obir den ordin, wy ym keyn glich unde recht nicht mochte wedirfarin, unde hette gerne zcwetracht czwuſchin der hirſchaft unde den lütin gemacht, das das gemeyne lant wol wuſte, das is nicht alſo was unde die hirſchaft nichtis tat ſunder des gemeynen landis wiſſin, wend ſie alleczit mit yn worin yn erim rate **).

*) Unter dieſen werden die Ritter Nickel Reybenitz, Siegmund Pogerel, Bernhard von Dohna, Heinz von Probyn, Jörg Ceteritz, Götze Zedelitz, Hanns Hoberg u. a. genannt.

**) Dieß geht auch aus einem Briefe des HM. an die Städte Thorn, Kulm und die Ritterſchaft des kulmiſchen Landes hervor, die den HM. den ihnen vom polniſchen König zugeſandten Brief überſchickt hatten. Der HM. antwortet ihnen darauf, beſonders in Beziehung des Strebens des Königs, zwiſchen den Unterthanen des Ordens und dem HM. und Gebietigern Zwietracht zu ſtiften. Wir haben noch einen ſolchen Brief des Königs an alle Stände in Preußen übrig, worin er über die injurias, damna, offensas, displicentias und namentlich über die durch den Orden geſchehene Ermordung von polniſchen Kaufleuten ſchwere Klagen führt. Datirt iſt der Brief Lancicia die sabato in Crastino Petri et Pauli anno 1414.

Ouch des aldin Meiſters fründe *), herrin hinrichs von Plawin, den doch vil erin unde guttis geſcheen was von dem Ordin, di hattin ſich ouch geworffin an den koning, unde ouch ſin Bruder, der kompthur was 1414.

*) Freunde ſowehl, als ſeine Verwandten und unter dieſen beſonders Heinrich Reuß von Plauen, Herr zu Graitz, und Heinrich von Plauen, Herr zu Gera. Ein Brief von dieſen letztern an den Landgrafen von Thüringen und den Markgrafen von Meißen iſt zu interèſſant, als daß wir ihn hier nicht als Zugabe anſchließen ſollten.

Dem hochgeborn fürſten und heren heren Fridriche dem Eldern lantgraffen in Doringen und Marggraffen czu Miſſen unſirn guedigen liben heren Clagen wir Heinrich Rewſſe von Plauwen der Jünger here zu Graitz und wir Heinrich here czu Plauwen über den Orden czu Prewſſen übir die vorheiten geheynden Meyneyden verretters ſelbwachſen kotzen kotzen ſone, das die Iren rechten hern den Meiſter unſern liben vettern boßlich verraten und vorkauft haben und trewlos erlos und meyneyde an Im wurden ſint und den von ſeynen ampten und wirden entſatzt und vorſtoſſen haben unverſchulter dinge, dorumb wir In ſelber Iren Rittern, knechten und auch den ſteten in das land kein Prewſſen geſchrebin und ſie zu tagen gefordert haben, des ſie uns awsgegangen ſint. Dornoch wir kein Coſtentz in das Concilium und andirßwo hen fürſten und herren geſchreben und die gebeten haben, ſie zu undirweyſen, das ſie uns zu tagen komen und uns dorumb wandel und awßrichtunge thun wolden, das uns noch alles nicht gehulffen hat. Doruff ſie ewern gnaden heraws geſchreben, und uff mancherley artickel antwort getan haben, das alles zu lang czu ſchreiben und zu hören were, Sunder wenn ſie uns zu tagen komen, ſo hoffen wir wol kuntlichen zu machen, was wir geſchreben haben, das ſich das in der warheit irfinden ſolde. Sunder ſie ſchreiben, das wir Iren Rittern, knechten und ſteten geſchreben haben und In die haben wollen entwenden und do mete von In brengen, woran ſie uns ungutlichen tun und logenwort uff uns ſchreiben, denn ſie ſprechen, das ſie unſern liben heren und vettern den Meiſter entſatzt haben mit gemeynnem rate Ritter knechte und auch der ſtete. Doruff wir Iren Rittern knechten und ſteten ge-

1414. zcu Dänczk geweſin unde von löuchſtetin, do her dornoch pfleger wordin was, vorſtollingin reth her us dem lande mit eyme knechte; deme wart vorheiſen von dem koninge, her welde ſinem bruder wedir helffin in ſyne

ſchreben haben, das wir In wol gloubin und günnen wolden, das ſie ire eyde und huldunge bas beſurgen und hoffen noch, das is myt Irem willen nicht geſcheen ſey und wolden ſie In do mete ungerne entwenden Sundirlich ſo haben ſie geſc?reben wie das unſer liber herre und vetter der Meiſter ſeyne wirdickeit mit freyhem eigen willen uffgegeben und der ab getreten hat, das doch meniclich wol verſteet, das ſie unwar doran ſchreiben und ſagen, wenn is gar ungloublichin iſt und wir auch vor ware wiſſen, das er ſulcher wirdeckeit und gewalt nicht mit freyhem guten willen uff gegeben hat, das ſich doch küntlichin doran irfindet das ſie unſern hern und vettern den meiſter gefangen und den noch in gefengniße haben, und können nicht gewiſſen, ab ſie In getöt habin adir nicht, und ſchreiben, ſie wollen uns dorúbir nicht zu tagen komen. Dorinne man wol verſtehet, das ſie is dorumb laßen und forchten, wenn is czu tagen queme, das man ire boßheit grüntlichin irfaren und die weyter vorkündigen wurde, und wir doch lange zeit geſwigen und bis her gedult haben, Dorumb ab ſie ire boßheit irkennen und ſich bedencken wolden, und uns noch czu tagen komen Irfünde ſich denn, das ſie unſern herren und vettern den Meiſter noch des Ordens Regil und irſetzunge und noch unſer antwert mit rechte entſaczt hetten, ſo wolden wir dorumb deſte myner reden, die weyle uns des nicht geſchyt, ſo wollen wir ein ſulchs ſchreiben, clagen und ſagen über die vorheiten geheynden meynenden verretters ſelbwachſen kotzen kotzen ſone, und biten ewer gnade liber herre, das ir ſie undirweyſen laßen wollit, das ſie uns noch czu tagen komen und czu unſern ſchulden antwerten wolden, das wollen wir ume ewer gnade williclichen gerne verdinen. Auch als ſie e. gn. geſchreben haben, das ir uns undirwyſen ſullit das wir ſie vorbas nicht bereden und der ſache geſweygen ſullen, teten wir des nicht, ſo walden ſie auch ſchreiben, des wir vor nicht wiſſen, nu walden wir gerne das ſie alles das ſchreben das ſie von uns wiſten und auch nicht logewort ſchreiben, ſo hoffen wir das

hirſchaft, unde do qwam man alſo by, wend die botin, dy dy briffe fürtin yn deſin ſachin, die wordin begriffen unde mit der worheit befundin, das der alde meiſter dornoch was beſtandin mit etlichin, die ym heymelich by login von Gebitigern unde andern etlichin des ordins brüder, wen der koning ſolde komen yn das lant zcum Colmen, ſie weldin ym etliche hüſer yn gegebin habin, do von dem Ordin unde lande gros ſchade were bekomen. 1414.

Ouch ſo muſte man den aldin meiſter von Engilſborg nemen, unde ſanten yn ken Brandenburg, do man yn yn groſſir hutte muſte bewarin *), unde ſin

ſie unſern vettern noch uns keyne poßheit mit der worheit nicht czu geſagen mogen, wenn wir hoffen, das ſich unſer vettern wir und alle unſer geſlechte kegen Idermann gekalden haben als piderbe lewte und getruwen ewern gnoden ſunderlich wol das ir uch ſulche gewalt ſmoheit und hoemut auch laßet leyt ſein, wenn wir hoffen das ewer gnaden andern fürſten, hern und biderben lewten wol wiſſentlichen iſt, das unſer liber vater ſeliger und alle unſere eldern ein ſolches ume den Orden nicht verſchult noch vorwürcht haben und wollen is doch ume irre drowe willen nicht laßen ſundir wir wollen ſchreiben und clagen ſo lange das uns Wandel und glich von In wedirfert. Auch meynen wir mit diſem ſchelden nymantz anders denn den nüwen meiſter und die boſewichte die an dem vorrettniſſe teil haben, wenn wir wol biderbe lewte in dem Orden wiſſen, die keyne ſchult doran nicht haben. Gegeben am freitage vor Matthei undir unſern Inſigel Anno ꝛc. XV°.

(Die beiden Siegel ſind noch vorhanden.)

*) Der HM. giebt darüber dem Deutſchmeiſter eine umſtändlichere Nachricht. Er ſchreibt unter andern: „Wir haben erfahren, wie das der alde meiſter mit ſeinem Brudir dorczu woren geſchicket, das ſie czum konige wolden ſein geczogen, der hatte Im ouch geloubet, das her In weder in welde brengen, und das hatten ſie beteidinget uff dem tage, den wir gehaldin habin mit dem konige czu Polan XIIII tage noch Oſtern neſtvorgangen, und do wir vor uns tedingeten, do tedingetin ſy hinder uns und

1414. bruder hatte alle ſin beſte gerethe heymelich weg geſchickt von Louchſteten obir waſſer unde eyn wechſil gemacht mit etlichin kouffliitin, do die man ouch qwam, dor uß man merkin mag, das ſie nicht guttis willin hattin zcu thun wedir got unde erin ordin. Och hatte der ſelbige vil ſilbirns geveſe unde goldis geloſin zcu Danczk by etlichin liitin, unde hatte eynen monch dornoch geſant, der ouch mit dem gerethe wart begriffin, unde bleib doch by dem ordin als goth fugite, das ym yo nicht ſolde werdin, unde als her qwam us deme lande zcum koninge, do hatte her lodiche cleider, do lies ym der koning cleider anſnydin noch dem ordin, unde fiirte yn mit ym deſin ryt yn das lant zcu Prußin unde was eyn boſir leyczman dem lande zcu ſchadin.

Dornoch czog der konig mit ſinem here vor *) Nydinburg, do her nicht mochte komen obir dy drewanticz, off allinſteyn, das wart ym Jngegebin ſunder we, unde bemante das hus unde czoch vort vor die Guttinſtad **),

beſloſſen Jre tedinge, als ſy woldin, uff unſers Ordens ergeſtes. Dornoch ſo vorbotte wir unſir Mitgebiteger, do wir Jn all Jrer kegenwertikeit die ſachen vorbrachten und in der worheit alſo befunden, und haben Jn noch Rathe unſer Mitgebiteger ſeines Ampts irloſſen und geſand in den Covent czu Brandenburg. Do habe wir Jm eyn gemach beſcheiden, do ſal man Jm halden czwene dyner, eynen Jungen, eynen ſtalknecht und eynen koch. Sunder ſein Brudir, der iſt weg komen us dem lande. — Der kompthur von Oſtirrode ſchreib uns, wie her dirfaren hette, das her gar eynen fremden vort (Furt) obir dy neyde (ein Fluß bei Neidenburg) were geczogen ſelb andir und hat gehabt des konigs leytzman (Geleitsmann) von Polan, und hatte ſich in griin verclevdet und mit eyner groſſen kogel, und hatte des nachtes mee den am tage gerethen, und als her in die Maſow qwam, do warten uff Jn die Polan wol mit XL Pferden, die nomen Jn uff und worffen Jn uff eynen wagen und fiirten Jn zum konige."

*) Wahrſcheinlich ſoll es heißen: von Neidenburg.

**) Alſo an der Alle herauf nach Guttſtadt.

die vant her ledig, wend die lüte dor us worin geſlogin, beide die Pfaffin mit den leyen, unde vorbrante die ſtad, von dannen czoch her vor Heilſberg, unde des Ordins marſchalk *) was do uff di nede mit den nedirlandin, unde der kompthur von Brandinburg **) nam yn die Stad unde hus, e dan is berant wart, andirs is were ouch vorlorin unde yngegebin dem konige. Der marſchalk unde der kompthur von der Balge ***) ſlugin unde vingin vil lüte abe des koniges here yn der futerunge. 1414.

Ouch ſo lag der Groſkompthur ****) mit den geſtin an der Paſſerie mit groſim volke, das der koning nicht mochte obir die Alle, her herte das Biſchtum †) unde umb Seburg, unde das lant der Tumherrin ††), wend ſich wormedith unde melſag †††) begobin, die ſpyſetin yn das her. Dornoch wordin ſie geplondirt von den vinden unde melſag wart vorbrant. Die uncriſtin, der gar vil was, totin groſin grim an den lütin mit morde unde brande, das yn nymant mochte geſtüerin, noch wedirſteen. Sie hibin den bildin di hopte abe unde zcuſlugin ſie unde vorbrantin di kirchin, unde was ſie boſheit mochtin gethun an Juncfrawen unde frawin, das düchte ſie nicht eyn wening ſin, die kinder dorchſtochin ſie als die verkel unde trotin ſie unter die füſe unde begingen groſe ſmoheit an den Sacramentin der kirchin, das is got mochte irbarmen ††††).

---

*) Eberhard von Wallenfels.

**) Helfrich von Drahe.

***) Ulrich Czenger.

****) Friedrich Graf von Zollern. Die Paſſerie iſt die Paſſarge.

†) Ermland.

††) Von Ermland.

†††) Städte im Biſthum Ermland.

††††) Der HM. ſchreibt an den König von Ungern: Es iſt unmenſchlichen czu irczelen den Jammer, der alhie wirt begangen. Der heilge leichnam criſti unſers hern iſt us-

1414. Der Homeiſter ſante an den koning Biſchoffe unde prelatin mit etlichin gebitigern *) in ſyn heer, dy her dar hatte geleit, dy do czwuſchin teydingetin, ab ſich der koning hette wold lenkin zcu beqwemekeit, off das das lant nicht ſo ſwerlich beſchediget worde unde vorterbit, dorum angeruffin fürſtin unde herrin yn dem here, dy do worin by dem konige, zcu den etlichin der ordin ſine ſachin wolde ſin gegangin mit macht, was ſie irkant hettin noch gote unde rechte, doran wolde yn der ordin ſyn gefellig, Js kunde allis nicht gehelfin. Der koning unde ſin rat ſatcztin die ſachin alzo hoch, das is der Ordin nicht vormocht, unde ouch nicht thun wolde. Sy woldin habin unde hyſchin Slochow, Conitcz, Tuchel, Dryſin, Santop mit allin zcugehorungen, unde das lant Samaytin unde das hus zcur memil, unde von Oſtirrode die Drewantcz abe bis yn die wyſel, unde Neſſow, Morin, die Wyſſel abe bis in die ſee, unde LX tuſunt ſchog erin ſoldenern abe zcu richtin, unde erin prelatin gnug zcu thun vor erin ſchadin, unde den herczogin us der maſow unde dem herczogin von der

---

geſchütt und mit ſündigen füſen leſterlichen getreten mit dem heilgen Öle und Creßem, die bilde der Martir criſti und ander Heilgen ſint czuhauwen, kirchen und Capellen unczelichen vorbranth, und wie vil gotes dinſtes und meſſen doran vorſtört ſeyn, mogt Jr, gnediger herre, wol czu hercze nemen. Nicht mag ich geſchweygen, das die begebene lüte und ouch ſoſt Prieſter Jn den Ampten Jrer Meſſen etczlichen Jre hende abgehauwen, ettliche jamerlichen irſtochen und vorwundet, Swanger frouwen und ander frouwen mitſampt den Jungfrouwen, noch ſoſt keynes weiplichen bildes iſt geſchonet, Sunder noch groſſer ſchande, ſmaheit und laſterunge in manchfaldiger grymekeit des todes us dem lande ſeyn vortreben, weit me uncriſtlicher tat iſt und wirt alhie tag bei tage geſehen."

*) Es war der päpſtliche Legat Gwiller Biſchof von Lauſanne, der Biſchof Arnold von Culmſee, Alf der Pfleger von Engelsberg, Hans von Logendorf Ritter und Albrecht Roth Bürgermeiſter von Thorn.

ſtolpe, der alleine ſynen ſchadin achte uff hundert tuſunt ſchog; dor obir nam der Homeiſter rad von dem gemeynen lande unde ſaytin ym abe unde woldin ym nicht gebin; were is icht geweſt yn der wyſe gothlich, der ordin hette wol gevolgit yn etlichin ſachin. Do ſie nicht anders woldin, do beſtalte der homeiſter mit ſinen gebitigern, unde lis dem konige ſynen willin, unde lies uszcin eyn heer von Pomerel in das lant zcu krayn, unde vorbrantin die Crone, die Stad Sampilburg, Camyn und hertin die lant dor um bis an die Neczcze unde um Bromberg unde Solicz *); So worin die Schiffkinder die wiſſel off geczogin bobin Thorun dry mylin unde trotin us zcu fuſſe unde vunden das lant ungewarnet unde totin ouch groſſin ſchadin. 1414.

Ouch was der kompthur von thorun **) us uff die ſelbe czit mit den Colmenern unde etlichin Soldenern unde hertin das lant zcu Dobrin unde vorbrantin das Lipchin ***) unde vil gutter dorffer, unde hertin das lant bis an Rippin ****). So ging eyn heer us vor Strosberg, die hertin bis an die Reppenicz †) unde kundin nicht vort komen obir das waſſer. Ouch hatte der koning wol III^C glevenyen legin zcu Dobryn, ſie kundin dor czu nicht thun, unde alzo herte eyn lant das ander unde hattin beydirſit do von cleinen vromen.

Ouch wart kuernik vorbrant von den Polan, unde Baſſinheym ††) wart vorrotin von etlichin lantknech-

---

*) Sampilburg iſt das jetzige Tempelburg in Pommern; Solicz das heutige Schilitz an der Weichſel zwiſchen Thorn und Bromberg.

**) Johannes Zellbach.

***) Jetzt Lipno, ein Städtchen in dem an Preußen gränzenden Theile von Polen.

****) Jetzt Rypin, ſüdlich von Straßburg.

†) Iſt der Fluß Rypnica, an welchem Rypin liegt.

††) Kauernik und Paſſenheim zwei Städte im ſüdlichen Oſtpreußen, jenes an der Drewenz, dieſes zwiſchen Ortelsburg und Allenſtein.

1414. tin unde dem konige yngegebin, der lies die ſtat vorbornyn unde treib die lüthe von dannen gefangin unde alzo ging is dorch enander.

Ouch worin die von Lyfflant komen mit macht, die login zcu Slochow unde an den greniczen, unde tatin eyne reyſe die wyle off die Coyow *) unde totin ouch den Polen groſſin ſchadin an roube unde brande unde an gefangin lüitin unde vy, unde hildin ſie wachinde, das ſie ir gerne hettin enporin; unde die wyle der koning alſo herte die lant, was im zcu gefürt wart dorch die maſow, ſo muſtin ſie **) czin vor Oſterrode, So wordin ſie dornedir geworffin unde geſlagin unde gefangin unde genomen, was ſie fürtin, unde ouch von den von Soldow, die gar gedichte uff ſie hilden unde irkregin do von guttin fromen. Dornoch wante ſich der koning kegin den nedirlandin; do getruwete der Ordin die cleinen ſtete nicht zcu behaldin unde liſſin die lüte do von czin ken konigesberg mit irre habe unde vye, unde alſo wart Landiſberg vorbrant, Sinthin, Crüczeburg, Molhuſin. Och wordin vorbrant Libinſtad unde Moringen. Die lüte worin alle geflogin, Eyn teil uff den Elbing unde vor Marienburg mit erim geſinde unde vy obir den nogath yn die werder, wo ſie ſich mochtin enthaldin, wend ſich der koning wante unde czoch mit macht obir die Paſſerie yn das gebite vom Elbinge unde brante vor fuſe weg dorffir unde kirchin; alzo gros was der lüte Jamir, das is nymant mag vollinſprechin. Der koning czoch vor holland, do vorlos her abir vil lüte yn dem vorrynnen der ſtad, wend die Stad unde hus wol bemannet worin mit geſtin, die ſich gar ***) — — — do bewei-

*) Cujavien.

**) Nehmlich die, welche ihm aus der Maſau Zufuhre thaten.

***) Das Wort, welches hier vermißt wird, ſteht zwar in dem alten Manuſcripte, aber verdorben und unleſerlich; man findet nur r l i ch in geſchrieben. Der Schreiber hat

ſetin, wend ſie vingen withauds undirmarſchalk unde 1414.
vil guttir man, das ym nicht wol behagite. Von dannen czogin ſie yn das Gebite von Criſtburg unde vorhertin abir das alzo gar, das nichts bleib an dorffern, hoven unde kirchin. Die Stad kirſpurg was wüſte, do quomen die finde doryn unde vorbrantin ſie. Ouch Salevelt und Lybenmöl.

Do der koning qwam vor den prüſchin markt, das hus, do vant her eyne kalde herberge, dor um was vorbrant, was do was, her mochte keyn leger do nicht gehabin, Sunder her czoch vort yn das Biſchtum von Reſinburg, do was Reſinburg olreit vor vorbrant, beide hus unde Stad, unde Reſinburg unde fryenſtad, unde alzo czoch her vort unde lies vorbornen beide dorff unde kirchin, das nichtis bleib. Die lüte worin gemeynlich geflogin obir die weyſel; vort gap ſich das heer ken Marienwerder, do vilin die vinde mit macht yn die Stad obir die Muwer, unde noch groſſir arbeit, dy dy Bürger hattin mit den finden, wichin ſie yn den thum unde ſchuſſin füer yn die Stad, das ſie burnen wart, unde das füer wart ſo gros, das die findin dorynne nicht mochtin bleibin. Ouch ſo ſchoſſin ſie gar ſere mit büchſin unde Pfilin von dem thume, das die vinde von yn muſtin wichin, wend ſie ouch ſtormithin mit buſin *) die ſtad alumme; von dannen czogin ſie off Biſchoffwerdir, do was ein boſer Ritter, der ryt den lütin, das ſie ſich begobin; qwemen die tattern, ſie liſſin keynen lebin, unde her wolde ſie wol beſchirmen. Do geloubetin ſy ym unde begobin ſich. Do her der Stad mechtig wart, do lies her ſo vil ſynir geſellin yn, das her yn zcu mechtig wart unde treib dy lüthe yn die kirche unde plündirte die lüte unde treib ſie weg gefangin unde

ſich offenbar verſchrieben. Spätere Abſchreiber, z. B. Volz, nahmen es für ritterlichen; eher dürfte man nach dem alten Sprachgebrauch „redlichin" da vermuthen.

*) Soll heißen „mit büchſen".

1414. vorbrante dy ſtad zcu grunde. Der herre Biſchoff wart ſo gar vorterbit, daz her meer nicht behilt, went ſine Hofe unde dorffer uff dem werder *); von dannen czog das heer eyn teil vor den Bretchin unde vor den nüwenmarkt, Sunder ſie ſchufin nicht, unde entpfingin groſin ſchadin, do ſie ſich legertin; Sunder der koning berante Straſburg mit allir ſynir macht unde legirte ſich do vor uff den tag Prothi unde Jacincti **) off die ſyte kegin dem huſe, unde dy von Dobrin legirtin ſich uff jhenſit der Dirwantcz unde ſlugin vil brockin dor obir, beide obin unde nedir, das ſie dor obir mochtin holin unde fürin, was yn not were; was ſie yn das lant holin ſoldin, das muſte gar verre geſcheen, wend yn das futir alumme vorbrant was, unde dorynne nomen ſie groſin ſchadin; die hüſer unde Stete worin alle wol bemannet, wend der marſchalk lag zcu Thorun, unde zcu dem Colmen; unde die wile der koning do lag, do gewan der kompthur von Oſterrode Nydinburg das hus wedir, unde der kompthur von Brandenburg ***) gewan allinſteyn wedir, unde ryt dornoch mit macht yn die maſow, unde brochtin groſin roub von pferdin unde vy unde gefangin. So herte der kompthur von Thorun ****) mit den von Pomerel unde vorbranten Gnybike †) unde das lant dor um, unde brochtin och groſſin roub von dannen; die prüßin, die do login by dem marſchalk, vordros, das ſie is vorſü-

*) Leo historia Pruss. p. 224 ſagt: Episcopus adeo rerum erat indigus, ut etiam habitatiōne commoda careret. Daher er den Beinamen: der Verarmte, gehabt haben ſoll. Arnolds Kirchengeſch. von Preuß. S. 166.

**) d. i. den 11 Septemb.

***) Helfrich von Drahe.

****) Johannes Zellbach.

†) Das heutige Gnieſkowo, ein Städtchen am linken Ufer der Weichſel, unfern von Thorn.

met hattin, unde czogin ouch obir *) unde brochtin 1414.
gutte naudin (? — raub in). Alſo ging is vaſte dorch enandir, das ere beider lant unde lüte gar ſere wordin vorterbit. Der koning bleib legin vor Straſburg dem huſe unde Stad unde ſtormite die beide nacht unde tag mit büchſin, unde vorlos vil lüthe do vor yn dem ſtorme, wenne dy ſynen zcu gingen mit macht; adir der lüthe was wenig beide off dem huße unde ouch yn der ſtad, Sunder ſie wertin ſich menlich als frome lüte. Sie hattin nicht mer by yn von geſtin, wen XXX glevenyen; vor di ryt her niclos von der Rebenicz **), als eyn gutt Ritter, unde ſlug yn dem belegin andir zcu Ritter off dem huſe; goth der herre was ſunderlich mit yn unde das heilige crücze, das do yn groſin wirdin wart gehaldin, das ſie nicht meer wen XVII menſchen vorlorin von allin iren lütin; der koning unde die ſinen kunden yn nicht angehabin, ſie woldin mit dem konige unde mit den ſynen ny geſprochen.

Ouch qwam eyn legatus des pabiſtes geſant zcu dem konige vor Straſburg, als her lag vor dem huſe, den hattin die Polan lange czit gehaldin yn Polan, das her nicht mochte zcu Jm komen, als lange, das her ſynen willin wol gehatte zcu prüßin ***). Von eyme legato.

Ouch hatte der herre koning von ungern ym ****) mit großir bete geſchrebin vor den ordin unde die lant, unde do her mit erin unde gliche nicht uß dem lande mochte geſcheidin unde is alzcu offinbar wart dem legatin dy grymmikeit, die her hatte gethan mit der heydin-

*) Die Weichſel.

**) S. oben S. 274 Note *). Es iſt noch der Beſtallungsbrief vorhanden, durch welchen der HM. dieſen Ritter in Sold nahm.

***) Es war der vorerwähnte Biſchof Gwiller von Lauſanne. Der päpſtliche Auftrag zur Beilegung des Streits an den Biſchof ſteht in Raynald. Annal. eccles. an. 1414. nr. 6.

****) Nehmlich: dem König von Polen.

1441. ſchaft an den criſtin, do lies her *) kegenwertikeit des legatin etliche heidin redern unde totin, dy dy kirchin vorbrant hattin unde die Smoheit gethan hattin an den ſacramentin, off das her **) ſeen ſolde, das is geſchen were an ſynen wiſſin; Sunder ir boſheit hatte gewert IX gancze wochin, das ſie login yn dem lande; were is ym leet geweſt, her hette is wol undirſtandin. Alſo wordin von dem legato unde den fürſtin die ſachin undirnomen von beidin teilin, das is fruntlichin unde yn frede ſulde ſteen czwoſchin eren landin unde dem ordin, als neſt Nativitatis Marie vorgangin vorwirt obir 1 Jar, unde bynnen des ſuldin die ſachin von beidin teilin unde ſchelungin komen in das Concilium zcu Coſtenicz vor die kirche unde das Rich, zcu vorhorn unde irkennen ir beider ſache, adir weme is von fürſtin unde herrin geiſtlichin adir wertlichin do bevolin worde zcu irkennen, das eyn iklich teil doran content ſulde bleibin ***).

---

*) Sc. „in".

**) Nehmlich: der Legat.

***) Den Straßburger Friedebrief hat zwar Kotzebue in ſ. Geſch. Preuß. B. III. S. 410 ſchon abdrucken laſſen; allein es wäre ein neuer, genauerer Abdruck wohl wünſchenswerth. Um die Urkunde bei Kotzebue jedoch vorerſt lesbar zu machen, verbeſſere man darin folgende Stellen. S. 410 Zeile 4 ſtatt presenciarum — presencium. Z. 9 nach principis lies domini. Z. 12 nach patris l. domini nostri. Z. 14 nach Lausannensem iſt einzuſchalten: officium Camerariatus gerentem et. Z. 15 nach domini l. nostri. Z. 17 ſtatt qui l. que. Z. 19 nach coli l. nisi in pace. S. 411 Z. 7 iſt nach honore einzuſchalten ac cristianice. Z. 16 ſtatt christiana l. christianica. Z. 20 nach dominum l. nostrum. Z. 25 ſt. convenientes l. convenient. Die Zeile 26 lies: Novembre in proximo celebrandum venturum etc. Z. 27 ſt. querere l. queri, ſt. tractare l. tractari. Z. 29 ſtatt tenere l. teneri. Z. 31 ſtatt Juris Consultus lies electus. Z. 32 ſt. Grandzwogius l. Szandziwogius. Z. 40 ſt. dominus l. domini. S. 412 Z. 1 nach omnibus l. ipsarum. Z. 3

Abir der koning von polan hatte cleinen fromen zcu Prüßin genomen, alleine her die lant ſwerlich beſchediget hatte mit morde unde brande, unde groſze unmildikeit geſcheen was von ym unde den ſynen, unde vil criſtinliches blutis hatte vorgoſſin unde ouch vil armer lüthe gevangen hatte weg loſſin treibin yn die heydinſchaft, So behilt her doch nichtis nicht von hüſern unde Stetin, noch dorffern alle deſe reyſe, das her gewonnen hatte ym lande zcu Prüßin, wend alleine das hus zcur Jeſſenicz *) an ſynen grenczin; das hatte ouch eyn boſer bruder des ordins mit vorretniſſe den polan yn gegeben, unde der koning ſchit us dem lande mit ſyme groſin ſchadin; her hatte ſynen ſoldenern nicht zcu lonen **), her hatte ſie als getroſt off den ordin, adir 1414.

iſt in die Lücke das Wort harum zu ſetzen. Z. 5 ſtatt inter l. nostre. Z. 6 ſtatt Campestrum lies Campestris, ſt. Strusberg l. Strosberg.

*) Die Lage dieſer alten Burg iſt jetzt nicht mehr ganz genau anzugeben. Sie lag unten an der Gränze zwiſchen dem Ordensgebiete und Polen.

**) Es haben ſich die Namen von vielen Hunderten aus der Zahl derer, die dem König von Polen um Sold dienten, in dem Fol. D. des geh. Archivs erhalten. Außer den Schleſiſchen Fürſten, z. B. dem Herzog Conrad Canthener, Herzog Conrad dem Weißen, Herzog Bernhard von Oppeln, Herzog Johannes zu Troppau u. a. war der ganze Adel dieſer Fürſten dem Könige auf Sold zugezogen und dieſe ganze Schaar von Rittern findet ſich namentlich aufgeführt. Für die Genealogie Schleſiens iſt dieſes Verzeichniß von Wichtigkeit. Alle dieſe Fürſten und Ritter hatten dem Orden zuvor ihre Entſag-Briefe geſandt. Wir wollen als Beiſpiel ihrer Klagbriefe den des Herzogs Johannes von Münſterberg hier mittheilen. —

Wir Johannes von gotis gnadin herczog in Slezien und herre czu Münſterberg, wir clagen allen fürſten, hern, Rittern und knechten und allen lewten arm und reych obir dy vorheytten, vorboſten vorreter, obir die Crewczeger von Prewſſen, die irn eygen hern irn meyſter vorheytlich vorroten han ſeynir hirſchaft und dy uns vor-

1414. is ging ym nicht noch ſynem willen; dor czu worin ym ſyne lande ſwerlich vorhert, beide off der Coyow unde zcu Dobrin; dem gemeynen lande zcu Prüſſin was leit, das deſir krig ſo korczlichin wart undirnomen, ſie hettin ſich eres ſchadin wol bas irholit an des konigs landin unde lütin; dis was abir nicht ſunder ſachin, der ordin muſte dor an gehorſam ſin der kirche unde dem riche. Der ordin hatte ouch *) deſin krig bobin tuſunt ſpiſſe gutter Ritter unde knechte von geſtin off Solt, den allin zcu genüge wol wart abelonit unde entricht ir ſolt zcu danke, adir alzo ging is nicht dar mit des konigs ſoldenern, die ym lange czeit noch retin unde ſchuldin, unde ſyne lant unde lüte beſchedigitin, das her dorch der manunge willin zcu Polan nicht mochte blibin, ſunder her lag zcu littowin unde Ruſin unde lies ſie vaſte ſcheldin.

Ouch hatte der Ordin IIII$^{C}$ Schiffkinder deſin krig gehat, dy vorteilit wordin uff dy hüſer, unde eyn teil worin off der wyſel mit erin botin, dy do befretin die wyſſil vor den von Bromberg, das ſich dy polan nicht torſtin bewyſin. Dis groſe Jamir was irſchollin yn dütſchin landin, das der Ordin unde das lant zcu Prüßin geleden hattin von den Polan unde den heidin, das vil gutter Ritter unde knechte unde etliche Gebitiger von dütſchin landin qwomen worin bis ken frankenfort, unde kartin wedir zcurücke, do ſie irfurin, das deſir krig was undirnomen. Dis irſchal den Polin unde wo-

heytlich betrogen han myt eren boſen falſchen worten und uns zu großem ſchaden brocht han myt ir vorheytten falſchen rede und glewben nicht, daz ſe dy berte dorum anders tragen, wen daz eu (ihnen) dy Vilzlewſe vorheyttickeyt und bosheyt dorynne tichten und hecken und bethen (bitten) alle fürſten, hern, Ritter und knechte, daz ir denſelbin vorboſten, falſchen ſchelmen vorbas myr (mehr) ir worte und ir rede nicht englewbet (glaubet). — (Verheien iſt ſo viel als corrumpere, verheiet i. e. corruptus.)

*) Sc. „in“.

rin yn furchte, das ſie icht wedir wordin obir retin. 1414.
Ouch wart von deſer herunge wegin groſze tüwerunge Von groſſin hunger.
yn dem lande zcu Prüſzin, das die lüthe groſzin gebrechin ledin, di do vorbrant unde vorheret worin von den finden. Des glechin geſchach ouch yn der maſow, die meer vorterbit worin von den littowin unde tattern, die lange czeit obir yn login, us unde in zcu czin unde ouch uff der Cayow, die do vorhert unde vorbrant worin, das ſie arme lüte blebin, beide von Prüſzin unde Polan; die heidin ſchidin dovon mit erim fromen.

Ouch wart wenig herings gefangin von den von Prüſzin, unde was andir lant vingen von herings, der wart gefürt by adir off, unde das lant zcu Prüſzin wart nicht geſucht von dem kouffman dorch der moncze wille, die gar geringe wordin was, die lotige m̃rk galt gerne IIII m̃rk prüſch. Do qwam ouch keyn koppir, noch ſilbir, noch ſtol, noch Iſen In das lant, als was is beſtalt, das ſie nichtis her yn liſſin brengin, noch getreide, noch keynirley war, gliche wol gunde yn der Ordin zcu holin von Prüſzin Salcz, hering, gewant unde was ſie woldin ungehingirt; was ir armen lüte brochtin, das muſtin ſie vorſtolins thun, unde fundin ſie ir heuplüte, ſy nomen yn, was ſie by yn fundin *); unde off das der ordin ſyne ſoldener abe richte zcu danke, ſo hatte der Homeiſter mit willin ſinyr Gebitiger vil ſilbern̄s geveſe loſin vorſmelczin, wend man is andirs nicht mochte gehabin, do wordin vorſmelczt di vas, Vil ſilbernis geveſe wart vorſmelczt.

*) Über dieſe Stockung des Handels wird auch in andern geſchichtlichen Quellen dieſer Zeit ſehr geklagt. Zwiſchen Polen und Preußen hörte der Handel faſt ganz auf. Der polniſche Hauptmann Birkenhaupt zu Bromberg klagte öfters bei dem Hochmeiſter, daß der Comthur von Thorn den polniſchen Fahrzeugen die Schiffahrt zu Soletz und Fordan auf der Weichſel ganz verſchließe. Die Polen pflegten ihr Salz in Danzig zu kaufen; der Comthur ließ ihnen aber einmal 60 Tonnen Salz wegnehmen und keiner wagte es mehr, die Weichſel zu befahren.

1414. goldin kelche, do man us tranck zcu den groſin feſtin, di man zcu erin vil Jar hatte gehaldin, unde die ſilberin ſchalin, dor uß man dem Covente win pflag us zcu ſchenckin, unde ſilberynne ſchüſſeln des Homeiſters, unde vil anders geveſes, do von man ſchillinge ſlug, off das man diſſin krig mochte fürin; man hatte gegebin off die glevenie den mondin XVI m̃rk prüſch, das machte VIII ſchog bemiſcher groſchin. Ouch wart groß gelt gelegin von den Stetin Danczk unde Thorun, dorum der ordin yn ynne laſin mus ere Jargolde, dy ſie dem ordin pflichtig ſint, als lange bis ſie werdin beczalt zcu genüge.

Wy das Concilium zcu Coſtenicz wart off genomen.

Item in deſem Jare was geſtorbin der koning von Neapils *), der Gregorio dem pabiſt by lag unde Papa Johannes qwam wedir yn zcu Rome, als her vortrebin was unde wart mechtig als vor, unde nam uf das Concilium zcu Coſtenicz, um eyne eynunge der heiligen Romiſchen kirchin do zcu heldin mit ſinen Cardinalſbus, dorzcu geladin wurdin alzo wyt als die criſtinheit. Der Romiſche koning Segiſmundus von ungern, der deſe ſachin treib mit groſin flyſſe **), ander konige der reiche, fürſtin unde herrin, patriarchin, Erczbiſchoff, Biſchoff, doctores us allen ſtudien unde prelatin etliche yo dar von yn zcu ſendin us allin landen, das ouch geſach ***); martini das meiſte teil qwam ken Coſtenicz unde der pabiſt Johannes mit den ſynen unde dy ſamenunge der herrin was ſo gros, das die wertlichen fürſtin muſtin legin zcu velde, unde welche von konigin unde gar mechtigin herrin dar nicht komen mochtin, die ſanten dar ir Ambaſiatores mit vollir macht, was das Con-

*) Über den verdächtigen Tod des Königs Ladislaus ſiehe das Weitere in Muratori Geſch. von Italien B. IX. S. 183.

**) Der Satz iſt etwas undeutlich; der Sinn iſt: Sigismund gebot auch den Königen anderer Reiche u. ſ. w. das Concilium mit Biſchöfen ꝛc. zu beſenden.

***) i. e. geſchah.

ciliium worde eyns unde zcu rate zcu machin unde zcu thun, das ſie do by beſteen weldin, uff das die heilige Romiſche kirche eyns wedir worde unde blebe, unde bynnen deſin tagin was der Romiſche koning Segismundus unde koning zcu ungern off dem Ryne unde zcu Ache, unde entpfing do czwu kronen zcu dem reiche unde qwam allirerſt ken Coſtenicz off des heiligen Criſtis obund zcu dem pabiſt, alſo das her zcu der criſtmeſſe las das evangelium: Exiit edictum a cesare, gecronet als eyn Romiſch koning unde by yn worin alle korfürſtin des Reiches *). 1414.

Dornoch vorſchreib ſich pappa Johannes den Cardinalibus unde dem Concilio, abe zcu tretin von der wirdikeit pabiſtlicher gewalt, als verre als Gregorius der alde Pabiſt, der vorworffin was unde ſich doch gliche wol hilt vor eynen pabiſt, unde ouch Benedictus Pabiſt von frankrich, den der koning von arragonien enhilt **), off das dy heilige Romiſche kirche eyns worde, unde alleine eyn Pabiſt in der criſtinheit were unde bleibe; der ſachin woren vil, wy ſich dis ding hat vorlouffin; do is nu ſo verre qwam, das Gregorius vorſachte dem Pabiſthum unde der wirdikeit, der her ſich mit macht obir gap unde mit willin durch ſine Ambaſiatores, die her mit vollir macht zcu dem Concilio geſant hatte ***), do wart Papa Johannes umgetan unde wedirwendig, wy wol her ſich deme Concilio unde den Cardinalibus hatte vorſchrebin off die vorwort, als vor iſt geſchrebin, unde

*) Wir verweiſen hierbei auf die Literatur der Geſchichte dieſes Conciliums, wie ſie in Bowers Geſch. der Päpſte B. IX. S. 115 angegeben iſt. Über das Vorrecht des Kaiſers, das Evangelium Exiit edictum a Caesare in der Kleidung eines Diaconus mitzuſingen, findet ſich ebendaſelbſt eine belehrende Anmerkung.

**) Es ſind hier die Worte zu ergänzen: „daſſelbige thun würden".

***) S. Theodor. a Niem de Schismate, Basil. 1576 pag. 174.

1414. ſchicte is alzo mit herczoch frederich von Oſterrich, das yn der heymelich von Coſtenicz ſchicte unde ryt von dannen mit eyme armbroſt unde fremdin cleydern off ſynir Slos eyns, Schoffhuſin genant, off das her ſynem gelobde wedir qweme unde von dem Concilio nicht enworde, unde hatte gelobet herczog frederich von Oſterrich: qweme her do von mit ſynir hüllffe, her welde ym helffin, das her keyſir ſulde werdin, als das uß ſinen briven wart irfundin mit der worheit. Diß wart ynne der Romiſche koning von ungern mit den korfürſtin unde dem Concilio unde berantin yn mit eyme mechtigen here das ſlos, dor off Papa Johannes was geflogin, unde her were gerne do von geweſt unde qwam Jn die ſtad under dem Sloſſe unde lies ſich mit geczowe *) obir die muer der ſtad, unde was beſtalt mit etlichin, die ym do von wolden habin geholffin; das wart eyn herre gewar unde rante zcu unde ving Papa Johannes unde fürte yn weg gefangin ken friburg **) unde alſo teilte ſich das here, unde login mit macht herczog frederich yn ſyme lande unde gewonnen ym ſyne ſlos abe unde ſtete, unde di Sweczir worffin ſich an des rich, unde etliche ſyne eygine man worin wedir yn dorch der untruwe wille unde blebin by dem Ryche unde dem Concilio, unde alle des Reiches ſtete wordin ſyne vinde unde vorterbetin ſin lant ſo gar, das her ſich gap yn gnode dem Romiſchin konige, unde kunde ir kume behaldin, hette her der herren unde fürſtin nicht genoſſin ***),

*) So viel als „Gezeug".

**) Des Papſts Aufenthalt zu Lauffenburg am Rhein übergeht unſer Annaliſt, denn erſt von da aus kamen Papſt Johann und Herzog Friederich im Schnee und Sturm über den Schwarzwald nach Freiburg im Breisgau. Daß der Papſt gefangen nach Freiburg geführt worden ſey, iſt andern ſonſt wohl auch zuverläſſigen Quellen unbekannt.

***) Darüber Joh. v. Müller Schweiz. Geſch. B. 3. S. 68 ff. und Coxe Geſchichte des Hauſes Öſterreich B. I. S. 271.

1414.

unde vorſaczte alle ſyne lant unde manſchaft, gelobinde, das her Papa Johannes ken Coſtenicz dem Concilio wedir anwertin welde, do ſolde her rede unde antwert gebin allin, dy wedir yn hettin zcu ſachin; unde do her wedir bracht wart zcu dem Concilio, do wart her degradirt von den Cardinalibus unde dem gemeynen Concilio, wend ſie bobin LX artikel wedir yn hattin, unde eyn teil ſo unredelich unde ſchentlichin worin, das man ir nicht lutbarn torſte, dorch der erbarkeit ſynir wirdikeit unde ergerunge der herrin unde des gemeynen volkis *), unde wart alſo entricht, das yn nymant vorbas haldin ſulde vor eynen Pabiſt, ſunder man ſold in nennen Balthaſar, als her vor his, unde dis wart vorkundiget unde geſchrebin obir alle lant von dem Concilio durch die untrüwe unde falſcheit unde vorretniß, das her getan wolde habin wedir ſyne vorſchreibunge unde gelobde, do von der Criſtinheit groſe ergerunge unde ſchande were entſtandin ken Juden unde heidin, wend die herrin off groſſe koſte do login unde czerunge, unde do gelegin hattin von Wynnachtin bis uff Pfingeſtin yn das andir Jar dorch diſſer ſachen willin, unde liſſin Papa Johannes haldin in groſſir hutte, unde lyſſin yn fürin von eyme ſloſſe off das andir unde alle wege vornüwen ſyne hüter, off das keyn tradicio adir vorretniß dorunder icht geſchege, alzo lange zcu dem gemeynen Concilio, was man denne zcu rate worde **).

Von dem dritten Pabiſte.

Nu was nach eyn gebrechin, das Papa Benedictus zcu frankrich ***) nicht reſigniret hatte deme Con-

*) Es waren eigentlich 70 Klagartikel, die man gegen den Papſt aufgeſtellt hatte, aber nur 50 wurden verleſen, weil 20 für eine öffentliche Bekanntmachung zu ärgerlich und anſtößig ſchienen. Sie ſtehen ſämmtlich in Herrmanns von der Hardt Werk über dieſes Concilium. Unſer Annaliſt giebt bald auch ſelbſt eine Anzahl dieſer Klagartikel an.

**) S. Bower Geſch. der Päpſte B. IX. S. 142 ff.

***) Benedict hielt ſich damals in Arragonien auf.

1414. cilio das papatum; alſo czog der Romiſche koning von ungern von Coſtenicz yn eyginer perſone noch ym ken Arragonien, do yn der koning *) enthilt, off das deſe ſachin qwemen zcu eyme ende, unde dis ding geſchach allis in dem funffczendin Jare, Sunder is hatte ſich begriffin in deſim unde angehabin, uff das ir usrichtunge by enandir blibe unde worde entſcheidin, wy ſie ſich hath irvolgit, ſo ſteet is beſchrebin hie noch enander.

Ouch wart vorbrant zcu Coſtenicz in deſin louffin meiſter Johannes Hus von Behemen, der das gancze lant unde koning unde koningyne unde das gemeyne volk zcu Pragow mit ſynir keczczerie alzo vorblent hatte, das ſie yn hildin vor heilig unde gerecht in allin ſynen ſachin, unde doch dorch manchirleie artikel der keczczerie, die her predigete offinbar als Bikleff **) gethan hatte yn engillant, des ſecte her hilt unde vil ſlechtir lüte vorleitet hatte mit ſynir falſchin lere, die her ouch nicht wedir ruffin wolde, unde mit willin ſich gap zcu dem füer. Dorch ſinen willin wordin vortrebin vil doctores zcu Pragow, Prelatin unde ander geordinte lüte, die wedir yn worin mit rechte, unde das Studium ging och under, das die Meiſter gemeynlichin mit den ſtudentibus von dannen czogin. Ouch liſſin ſich etliche bornen mit willin off ſine gerechtigkeit von gemeynen lüthin, alzo gar worin ſie vorblent von ſynir lere, das is myſlich iſt, Js ſulle lankſam us gerod werdin, das ſo von eynem boſin ſomen iſt gewachſin.

Von den venedigern.

Ouch geſchach yn deſin louffin, das die venedier unde ander ſtete, dy das richesgut unde hirſchaft ynne hattin, ungerne ſogin, das der Romiſche koning von

*) Ferdinand der Gerechte.

**) Wiklef. — Wenn unſer Annaliſt ſagt, daß Huß auch den König und die Königin von Böhmen mit ſeiner Lehre verblendet habe, ſo bezieht ſich dieß nicht auf den König Sigismund, ſondern auf Wenzeslaus und deſſen Gemahlin Sophia von Baiern, deren Beichtvater Huß geweſen war.

ungern mit redelicher irwelunge queme zcu dem riche, wend ſie wedir keren muſtin dem Riche, was ſie mit unrechte hetten unde gehaldin, unde trugin an mit den torkin, als man yn ſcholt gap *), das dy torkin mit groſir macht, die wyle die herrin login zcu Coſtenicz in deme Concilio, qwomen ken ungern, off das ſie is zcuſtortin unde hertin die lant mit macht unde ouch des graven lant von Zcile **) unde trebin unczelich volk von dannen gefangin unde totin groſin ſchadin. Dor noch qwomen ſie abir andirweit unde hattin groſin roub genomen unde vil lüte gefangin getrebin obir das waſſir, unde czogin wedir obir unde woldin mit gewalt gelegin habin yn dem lande, undr do czogin zcu vil fürſtin unde herrin, Ritter unde knechte, unde woldin die Torkin habin beſtretin. Do wordin ſie gewarnet von eyme ungeriſchin herrin, der yn geſeſſen iſt an den greniczen, das ſie czogin wedir zcu rocke. Dor noch zcum dritten mole als in deſin louffin qwomen ſie abir widder, unde die ungeriſchen herrin czogin gemeynlich zcu, off das ſie icht von yn qwemen, unde ſtretin mit yn unde vorlorn den ſtrit, alſo das ſie vorlorrin bobin IX$^{M}$ gutter man, die do geſlagin unde gevangin wordin von den Torkin, unde blebin mit gewalt legin yn dem lande, unde totin der criſtinheit groſin ſchadin, alſo das das gerüchte qwam an das Concilium unde wurdin angerufin alle criſtinliche koninge, fürſtin unde herrin, das man yn zcu hülffe qweme; alzo czogin ſie doch wedir uß dem lande. Deſe boſe tot unde ſchade, der der criſtinheit geſchach, wart zere zcu gegebin dem konige von Polan unde ſynen

1414.

Die Torkin hertin zcu Ungern.

*) Von einem eigentlichen Bündniß zwiſchen den Türken und Venetianern wiſſen zwar die Geſchichtſchreiber Venedigs nichts; ein gewiſſes Einverſtändniß der Republik mit den Türken deutet aber auch Lebret in ſ. Staatsgeſch. v. Venedig B. 2. Th. 1. S. 582 an.

**) Der Graf Herrmann von Cilley war des röm. Königs Sigismund Schwiegervater, denn Sigismunds zweite Gemahlin Barbara war des Grafen Tochter.

1414. heidin, dy die Torkin dor zcu hildin unde ſterctin mit hilffe unde rate, wend die Polan unde ander ſyne lüte, alzo man ſpricht, geczogin worin mit den Torkin unde beſeen wordin unde irfunden *).

Hir noch volgin etliche artikel, die das Concilium hatte wedir Papam Johannem, der do hies Balthaſar de Coſſa, unde worume her wart degradirt, die do obir yn geczogit wurdin in dem Concilio vor den Cardinalibus unde allir ſamenunge, di do worin.

Czum erſtin das der ſelbige papa Johannes von ſynir iogunt boshaftig was, unvorſchemit, eyn logenir unde geneiget zcu allir untogunt, als das ſin lebin ouch uß wiſet, das her gefürt hat off das aldir.

By den geczitin Bonifacii des nuwdin ſchuff der ſelbige Baltaſar, das her wart Cubicularius unde eyn dyner des pabiſt, unde dor noch wart her eyn mekeler czwoſchin dem pabiſt unde allin andern, di do gelt gebin woldin um leen, das treib her dorch als eyn mitteler unde vorgas ouch ſeynes ſelbis nicht, unde durch den groſin genys, den her do von enpfing, ſamilte her gros gut yn korczin czitin, unde mit dem vortumetin gutte, das her alſo gewonnen hatte, brachte her is ſo verre, das yn der pabiſt machte zcu eyme Cardinalem ſancti Euſtachii, unde was offinbar dem ganczin hoffe zcu Rome. Dor noch als her Cardinalis wurdin was, do beful ym der pabiſt Banonien die Stat zcu vorweſin, do wart her eyn groſer grymmiger obir die lüthe, die her beſchatczte an alle barmherczikeit, unde nicht alleine die Stad, Sunder ouch die lant der kirchin dorum gelegen ſwerlich, das ir ſynenthalbin vil tot geſlagin unde

*) Es hat ſich über dieſe Behauptung nichts Beſtimmtes auffinden laſſen. Unſer Annaliſt mag wohl dieſe Meinung unter ſeinen Zeitgenoſſen verbreitet gefunden haben; aber in den vielen Klagbriefen des HM. an das Concilium, an den Pabſt, an den röm. König und andere gegen die Polen ſagt er von einer Hülfeleiſtung der Polen für die Türken nie ein Wort.

irmort wordin, unde ir guttir genomen wordin unde vortrebin. Dor noch als Bonifacius vorſtarb unde Allexander Pabiſt wart, vorchte her, das ſyne boſheit offinbar worde, do ſchuff her is, das dem Pabiſte vorgebin wart. Dor noch ſchicte hers mit gobe unde gelde, das her off wart geworffin unde irwelt zcu Pabiſt, unde do her nu qwam in dy hirſchaft unde wart genant Johannes der XXIII., do volgite her ſynir aldin boſheit, als her gelart hatte yn der iogunt, unde hatte nu ſynen eygin willin, unde gap ſich zcu allir boſheit, unde was wedir die lobelichin gewonheit der heiligin werg unde ſaczczungin der heiligin Romiſchin kirchin, unde als eyn ander heide vorſmete her die gotlichin ampte unde czoch ſich do von, unde was her andern geboth zcu haldin, das tat her ſelbir nicht, und ap her zcu ſtundin meſſe hilt, das tat her nur *) dorum, das her icht wedir abe geworffin worde von der wirdikeit, wen dorch got; her undirdructe ouch die gerechtikeit unde ſterkte alle boſheit, wend her ſich gap zcu aller boſheit unde ſchemete ſich des nicht; her was eyn groſir Symoniacus; her vorkoufte dy geiſtlichin leen. Wer allirmeiſt dor um zcu gebin hatte, der behilt ſie; unde hatte ſyne mercantantes adir mekeler, die das trebin, als her ſelbir vor och wol kunde; her beging ouch unküſheit mit ſynes Bruder weip, mit cloſtirnonnen unde Juncfrawin, mit elichin unde unelichin, wy her wolde, unde do von was her offinbar berüchtiget, unde was eyne groſe ergerunge der lüte beide heymelich unde offinbar; um gut unde um gelt vorſtis her manchin wirdigen man unde vordert zcu den geiſtlichin lenen ander untochtige lüte; her vorleich keyne lene weg umſoſt, Js worin Prelaturin unde ander beneficia. Wer allirmeiſt dorum gebin wolde, der behilt ſie, unde wurdin ym von Jm vorlegin; her vor- 1414.

*) Statt „nur“ könnte im alten Mſcr. aber auch „mir“ für „mehr“ geleſen werden, welches wohl zu dem Folgenden: „wen dorch got“ noch beſſer paſſen würde.

1414. kouffte ouch Sechs Pfarrekirchin yn deme geſticht Banonie unde vil ander leen der kirchin puren leyen unde ungelarten ume eyne ſumma geldis, ab is ſoſt eyn kouffinſchacz were adir erbe mit erin beſitczungen unde rechtin, unde di totin denne deſe leen us andern priſtern um gelt zcu haldin, unde nomen den genys do von, do unde anders wo als das offinbar iſt wurden vil lüitin, di do von groſe ergerunge han genomen; her vorleik ouch eyme kinde von vünff Jarin alt des konigs von Cipria das Gebitigerthum des ordins Sunte Johannes um gelt, unde den Jungen muſtin ſie haldin vor eynen Meiſter unde enpfing noch des Gebitigers tode alle delicta, das her geloſin hatte, do von man mogelich gehaldin ſulde habin Soldener, die dem Ordin wedir di heidinſchaft ſuldin habin gehulffin, unde beſtetigite, das das kint von vünff Jarin gehorſam tat dem ordin, unde alſo zcu dem ordin worde betwungen, alleine is doch wedir das recht iſt unde ſaczczunge, unde hatte is nicht macht zcu thun, unde do vor nam her VI$^{M}$ goldin, die muſte ym der Spitaler voŋ Radys ſenden unde gebin. Ouch nam her von eyme Bruder des ordins Sente Johannes VI$^{C}$ goldin unde vorhing, das her eyn wip nam unde czoch von dem ordin; der ſachin glich vorhing her allis um gelt; das allis zcu lang were zcu ſchreibin, do von ouch groſe ergerunge qwam den lüitin. Deſe groſe leſterunge nomen die Cardinales vor, unde undirwiſſitin yn bruderlichin mit demüitigin betin unde mit heilſamir underwiſunge, das her die heilige Romiſche kirche nicht ſo leſtirte wedir goth unde ſyne ſelikeit, unde do von nam her keine beſſerunge unde ergerte ſich mer von tage zcu tage, unde vorkouffte allerley beneficia, welchirley ſie worin alzo vor, alſo was her vorblent yn ſynir boſheit unde gyerheit, unde vorkoufte allerley ouch um gelt Indulgencien, absoluciones a pena et a culpa in mortis articulo unde auctoritates absolvendi unde vil ander ding, das man di volle nicht mag volſchribin; her hatte wertliche kouffluite, di do czogin mit

Digitized by Google

ſynen bullin ken Braband, flandern, Holland unde alle 1414
um unde vorkouftin ſulche gracien, wy ſie die lüte be= — 1415.
gertin unde das ſie mochtin vordern hülffe dem Pabiſt von etlichin richin kirchin unde Prelatin, unde welche dor zcu nicht gehorſam wurdin irfundin, die ſuldin ſie thun yn des Pabiſtis ban, unde ſuldin yn den geſang nedir legin, do von alle die nedirlant geergirt wordin. Ouch worin noch vil ergir artikel, der man ſweg dorch ergerunge der lüte, unde dorch der wirdikeit Pobiſtlicher gewalt, die ſyne eygene perſone ouch antrotin das wir allis loſſin blibin undirwegin zcu ſchribin *).

---

## Anno Domini MIIII$^{C}$XV

bleib der frede alſo ſteen czwüſchen dem Riche von polan unde dem lande zcu Prüßin, als offgenomen unde vorſchrebin was von beidin teilin, Alſo das di lüte us dem lande zcu Polen unde die littowin unde Ruſſin waynſchos zcu hant zcu variarin zcu waſſer gefloſſin ken Danczk qwam **) alzo vil, das ſi is nicht mochtin vor=

---

*) Das geheime Archiv zu Königsberg beſitzt im Manuſcript noch eine zur Zeit des Conciliums verfaßte Geſchichte deſſelben, die von Wichtigkeit iſt, indem ſie beſonders den Prozeß des Johann Huß ſehr genau beſchrieben enthält. Das Manuſcript rührt noch ſelbſt aus der Zeit des Conciliums her.

**) Dieſe Stelle iſt in der Conſtruction offenbar verdorben und ſchon in dem älteſten Manuſcript iſt das Wörtchen „qwam" hineingeſchoben, aber ohne daß der Satz dadurch ganz richtig gebaut worden wäre. Beſſer ſtände ſtatt „qwam" *brachten*. Der Sinn iſt klar dieſer: Alſo daß ſie aus Polen, Litthauen und Rußland des früher zu Waſſer geflößeten Wagenſchoſſes ſo viel nach Danzig brachten, daß ſie es nicht verkaufen konnten. Waynſchoß oder Wagenſchoß iſt Bauholz, beſonders Schiffbauholz. *Scherz* im Glossar. erklärt Wagenschott durch tabulae quernae, quibus Lubecae naves onerantur. Es mag hergeleitet werden von Wage ſ. v. als

1415. kouffin, wend gar wenig koufflüte worin von andern landin, und muſtin das waynſchos ſeczczin uff das lant, unde was ſo vil, das is die Mottelaw offſtunt von beidin uberin wol eyne gancze myle.

Ouch geſchach groſer ſchade von dem waſſer. Der nogath hatte ſich vorſtoppit, alſo do das yes abeging, do brach der nogath uß uf yhenſit der Somerow *), das die dörffer alle befloſſin, die do login in der nederunge beide von kirſpurg unde Elbing, das di lüte groſin ſchadin do von hattin unde ſtunt lange czeit, e dan man das loch mochte geſtoppin unde vormachen.

Ouch was das vorjar noch gar truge unde ane reyn, unde ſtunt lange czeit; was von ſommirgetreide geſeet was, das vortarb das meiſte teil, unde von der winther ſoet wart och wenig, alſo das groſe [illegible]erunge wart dor von unde gemeylichin yn vil landin.

Miraculum. Eyn ſunderlich wunder geſchach; in deſin czitin was das heilgethum Sinte Barbaran bilde zcu Marienburg off dem huſſe, das man dar geflochint hatte dorch des krigis willin des vorgangin Jares **). Das bilde trug man mit groſer achtbarkeit yn das velt unde ken

Woge, auch Meer und See bedeutend und Schoss ſ. v. als Geſchoß, Gebälk, Balken, contignatio, wie es Wachter erklärt. Von dem in unſern Annaliſten erwähnten Umſtand, daß keine Kaufleute für dieſes Bauholz da waren, mag es auch wohl kommen, daß der Hochmeiſter bei der Wohlfeilheit des Holzes in den Jahren 1414 und 1415 in Marienburg und in den dazu gehörigen Höfen ſo erſtaunend viel bauen ließ.

*) Somerau iſt ein Dorf zwiſchen Marienburg und Elbing.

**) Über der heiligen Barbara Haupt vergl. die Note Hartknochs zu Dusburg p. 129. Auch ſpäter einmal, nehmlich zur Zeit des Bundeskriegs wurde das heilige Haupt von Culm nach Marienburg geflüchtet, damit es im Beſitz des Ordens bleibe. Wie hoch es in allen Zeiten in Preußen verehrt worden, beweiſt auch die von unſerm Annaliſten überlieferte Wunderſage.

Wildenberg *) mit eynir groſſin unde ſchonen proceſſion, unde ſungin die priſterſchaft do eyne Meſſe gote zcu lobe der heiligin Juncfrowin, unde alſo dicke das geſchach, off den ſelbigen tag gap der here eynen genedigin reyn unde yn der erſtin proceſſio, alſo man das heilgethum unde bilde der liebin Juncfrawin trug von dem huße, zcu hant begunde is zcu reynen, das man der beſtin forcappin nicht mochte us tragin, unde der reyn lies doch zcu hant wedir abe, alſo lange bis die proceſſio was geſcheen; dornoch reynte is den halbin tag unde die nacht dorczu, noch dem willin des herrin den armen zcu groſſim troſte. 1415.

Ouch hattin in deſin czeitin der koning von Polan unde herczog Wytholt von littowin geſant eynen büchſinſchöcz[illegible]ff vorretniſſe ken Marienborg, unde gap ſich us, w[illegible]r von truwe wegin were komen yn das lant zcu Prüſſin, unde hatte ander büchſinſchöczczin an ſich gehangin, unde ging off des ordins unde landes groſin ſchadin, als der ſelbe bekanthe; were is dor zcu komen, ſie woldin büchſin unde pulver habin vorterbit, das gros ſchade do von were komen, unde alſo fugite is der herre, das ir boſheit offinbar wart unde begriffin wordin, unde ir Meiſter genant Swalme bekañte alle ſachin des vorretniſſes unde wart gericht mit etlichin ſinen kompan, als ſie hattin vordinet.

Von vorretniſſe etlicher büchſinſchöczczin.

Ouch vorſtarb der Erwirdige vater her hinrich der Biſchoff von Ermeland noch corporis criſti off den dinſtag **), unde an ſyne ſtad wart irwelt Magiſter Johannes Abeczier ***), der probiſt zcur frouwinburg,

Von dem tode des Biſchofs von Ermeland.

*) Jetzt Willenberg, ein Dorf ſüdlich bei Marienburg.

**) Weder Treter, noch Hartknoch, noch Arnold haben den Todestag dieſes Biſchofs beſtimmt angeben können. Nach der Angabe unſeres Annaliſten fällt er auf den 4 Juni 1415.

***) Nach Treter war er patria Thoruniensis, J. U. D. praepositus et Canonicus Varmiensis, Martini V Pont. Maximi Camerarius Apostolicus.

1415. zcu Biſchoff, unde der was off die czeit zcu Coſtenicz by dem Concilio uß geſant von der prelatin wegin unde der Biſchoff *) von Prüßin mit herrin Erczbiſchoff von Rige, herin Johannes von Wallinrode, der nülichin do vor her yn geſant hatte ſyner Sweſter ſon, deme der Pabiſt gegeben hatte das Biſchthum zcu Samelant, unde die Thumherrin wordin irre eleccio priviret unde ging yn zcu rocke. Deſer herre biſchoff hies Johannes von Schowenburg **).

*) D. h. der Biſchöfe.

**) S. Arnolds Kirchengeſchichte v. Preußen S. 171. Der Taufname dieſes Biſchofs war nicht Johannes, ſondern Heinrich, wie alle von ihm noch übrig gebliebenen Urkunden beweiſen. Da die Nachrichten über ihn ſo ſehr unbeſtimmt ſind, ſo wird eine merkwürdige Nachricht über ſeine Wahl hier am rechten Orte ſtehen. Der Ordens-Procurator ſchreibt dem Hochmeiſter aus Bologna:

Als üwer gnade geſchreben hat von der kirche wegen czu Samlant, ſo geruhet czu wiſſen, das ich die behalden habe vor Meiſter Heinrich Schauwenberg; vor den herren Ertzbiſchoff wolde ſichs bequemlich nicht machen, die Cardinalen hettens nicht geſtatet, ſint der Bobſt keynem Cardinal keyne kirche in Comendam gibt, hette man die ſache angehaben, die hette langer tedinge bedurft und ee es geendet were geweſt, ſo were der Electus gekomen geweſt, So hette wir ſie villichte vor keynen mocht han behalden, ouch ſo weres unſicher geweſt, wend der Electus mochtes im hofe han beſtalt und gelt aldo gelaſſen und noch II oder noch III monden, ſo hette der Bobſt das gelt genomen und hette ſie dem Ertzbiſchoffe genomen und hette ſie dem Electo gegeben, als dem Biſchoffe von Culmenſehe geſchach mit Eropiblo, dorumb ſo greiff ich das ſicherſte an, Ich wuſte wol, das myrs mit Meiſter Heinrich nicht mochte gefelen. Ir ſchribet mir, ich ſulde dis geſchefte der kirchen Samlant yo alſo beſtellen, das ſie dem Electo nicht würde vorſeen in keyner wys. Aber czu ſemlichem heftigen geſchefte ſantet Ir, noch der herre Erczbiſchoff kein gelt her und doch die loufe des hofes deſer czit in aller werlt offenbar ſint, das deſer Bobſt kein Biſchtum, noch kein behaltenes Lehen vorgibt, das gelt

Ouch vorſtarb der Gebitiger von lifflant *) unde der kompthur von kriſtburg von Wellen genant, der do von des ordins wegin was geſant zcu dem Concilio, unde als ſich offczoch das Concilium, do czoch her von dannen unde qwam obir ſee wedir zcu lande unde ſtarb korczlich dor noch. 1415.

Ouch als vorgeſchrebin iſt von der tüwerrunge wegin des getreides, der ſcheffel rockin gelt eynen ferto **) unde der weiſe gelt gliche dem rockin. Unde ouch deſe tüwerunge was ſere ſcholt der moncze ***), wen ſie ſo geringe was, das die marg lotigis galt V m̃rg ſchilling. Der hering galt die laſt bobin XL m̃rk, unde alle ding

Von tüwerunge des getreides.

ſen denne vor beczalt. Dorumb als ich üwern ernſt ſach, do, nam ich czu hülfe, was ich mochte und brochte gelt us von den Wechſelern de Albertis, die uns gelegen hat dry tuſent und hundert gulden, do von der Biſchoff, ſo her ap got wil ken Prüßen komen wirt, gute rechenſchaft brengen wirt. Ich torftes an gelde nicht laſſen gebrechen, went were der Electus komen, ſo were des geldes noch me wurden, wend ſo hette der Bobſt gewegen, welcher allermeiſt hette wolt geben, der hettes behalden. — Geruchet mit dem herren Erzbiſchoff doruff gedenken, das die Summe geldes wieder beczalet werde, und als balde wir die briffe ober die kirche usgerichten, ſo wirt der nüwe herre Biſchoff als balde czu üch ken Prüßen komen und wirt den Orden an ſich nemen, und werlich ich froie mich, das ich die kirche vor Jn behalden habe, went her iſt ein fromer, grosgelarter man und iſt jung, das her in vil ſachen dem orden wol nütze mag werden. Ich danke ſunderlichen got, das der herre Biſchoff nicht enſtarp bey üwers vorfarn gecziten, ſo hette ich ſie muſt behalden vor eynen rechten unendlichen, ſeynen Capplan, das doch wider alle mynen willen were geſcheen. —

*) Dietrich Tork. Bachem iſt in ſ. Chronologie der HM. des deutſch. Ordens ungewiß über ſein Todesjahr.

**) Ein Ferto oder Ferton, ein Vierdung, war der vierte Theil einer Mark.

***) Soll heißen: An dieſer Theuerung war die Münze ſehr Schuld.

1415. worin tüwer, was man habin ſolde zcur notdorfft, welcherleye das were geweſen.

Ouch von deme Concilio zcu Coſtenicz, das yn deſem Jare do iſt gehalden, ſchribe ich hy nicht, wend ſichs gar lange czeit hat off geczogin, Sunder in deme vorgangin Jare, yn deme is iſt begriffin, do vindeſt du ouch do von eygintlichin geſchrebin, unde wy is zcu deme ende komen iſt, dor noch Im VII Jare *).

Von wandelunge etlicher dinge.

Ouch wart in deſem Jare der kompthur von Birgelow des amptes dirloſſin, unde das hus mit etlichin dorfferen wart gegeben dem kompthur zcu Thorun unde eyn teil ken Neſſow unde eyn teil ken dem Peyne **). Ouch wart dasglichin Engilſberg das hus mit etlichin dorffern gegeben zcum Redin, wend das gebite ſo gar vorheret was, das ſich eyn kompthur nicht do mochte behelffin, unde was zcu Pomerelle was, als meſig mit ſynen zcugehorungin, wart gegeben dem voithe zcu Dirſſow ***).

Der koning von Engilland czoch mit macht ken frankrich, unde von dem Strite, der do geſchach.

Ouch was yn deſem Somir der koning von Engilland mit macht geczogin ken frankrich unde gewan eyne mechtige ſtad, do vor vil lüte tot geſlagin wordin

*) D. h. im 1417 Jahre.

**) Dieſe Aufhebung des Comthuramtes zu Birgelau geſchah am Mittwoch vor Johanni 1415. Engelhard Kaſſau war letzter Comthur dieſes Hauſes; einen Theil ſeiner Zubehörungen übergab er dem Comthur von Thorn, Johann von Zelebach; einen andern Theil dem Comthur von Neſſau, Ludwig von Lanſe oder deſſen Nachfolger Lucas von Lichtenſtein, und den dritten Theil dem Pfleger zu Peene (jetzt Plen, hart an der Weichſel).

***) Der letzte Comthur des Hauſes Engelsburg war Johann Anewil oder Nuewil oder Mievil (der Name iſt in dem Beſtallungsbuche unleſerlich). Auch das Beſtallungsbuch beſtätigt die Theilung der Güter dieſes Hauſes. Den bedeutendſten Theil erhielt der Comthur zu Reden Otto von Walsbach oder ſein Nachfolger von Seckendorf (?). Den kleinern Theil bekam der Vogt von Dirſchau Nicolaus Bergau, dem im Amte bald Peter von Lorch folgte.

von beidin ſytin *). Dor noch qwomen ſie beyderſit zcu 1415.
houff mit groſſim volke unde der koning von frankrich vorlos den ſtrit **), unde ym wordin abe geſlagin vil mechtiger herrin unde unczelich volk, alſo das die Engeliſchin mit macht blebin legin in dem lande, dy franczoyſin worin gar ſtark von volke; noch den ***) login ſie dor nedir, wend vorretniſſe was do by, alſo das der herre von Orleans unde der Conſtabil von Parys hulffin den Engilliſchin, unde ſlugin hindin an dy geſte, unde an ere eygin lüte ****), Sunder der herre von Burgundien was nicht by dem ſtrite, wen her eyn ſwer †) was des koniges dorch des von Orleans willin, der vor czitin czu Paris tot wart geſlagin; werin die lant ungeteilet geblebin unde wol eyns geweſin, ſie hettin ſich irre vinde wol entſatcz ane ſchadin.

Dornoch wart eyn andir houptſtrit off genomen von beidin teilin, unde das wart undirnomen von dem Romiſchin koninge, als her geczogin was ken Arragonien noch Benedicto deme Pöbiſt, das von dem Strite nicht enwart; deme herrin koninge von frankrich worin vil mechtiger herrin geretin unde unczelich volk, die ym alle woldin habin gehulffin, adir die Engeliſchin mach-

*) Der Annaliſt meint hier die Eroberung von Harfleur.

**) Die große Schlacht bei Azincourt am 25 Oct. 1415.

***) Wahrſcheinlich ſoll dieß heißen: dennoch.

****) Die Erwähnung dieſer Verrätherei iſt merkwürdig; die meiſten geſchichtlichen Werke über Frankreich wiſſen davon nichts. Der Connetable Albret und mehr als 10,000 Franzoſen wurden erſchlagen und der Prinz Karl von Orleans wurde gefangen.

†) Ein Schwager war der Herzog Philipp von Burgund vom König Carl VI nicht. Er hatte aber Carls Tochter, Michal, zur Gemahlin und war alſo des Königs Schwiegerſohn. Der auf Anſtiften des Herzogs Johann von Burgund (Philipps Vater) erſchlagene Herzog von Orleans hieß Ludwig († 23 Nov. 1407). Vgl. Hallam Darſtellung des Zuſtandes von Europa im MA. Th. 1. S. 84.

1415. rin ſich wedir us deme lande, unde woldin der mere nicht irbetin *).

Ouch bynnen deſen czitin worin die Schottin geczogin off die Engeliſchin unde hutin ynne die wyle mit erim groſin ſchadin, alſo das ſie ſulchir geſte wol hettin enporin, wend di Engeliſchin groſin mort hattin begangin an den gefangin herrin unde fürſtin, die irre ſchaczczunge nicht mochtin kegin yn genyſin; ir wordin vil gekoppit unde weg gehawin, dor um irgremit wurdin herrin unde fürſtin off ſie, die ere libin herrin unde fründe ſo gemmerlichin hattin vorlorin **).

Der Irluchte fürſte Segiſmundus Romiſcher koning czoch von Arragonien durch des Jamirs willin deſir geſchichte ken Engellant ***), ap her ſie mochte vorſünen, unde dor um nam is abir eynen offczog mit dem Concilio, ſunder gleiche wol blebin dy Prelatin unde herrin zcu Coſtenicz.

Ouch wart Bruder Sifrid Lander von Sponheym Gebitiger gekorin zcu lifland von ſynen Gebitigern unde wart beſtetigit von Bruder Michel kochemeiſter, deme Homeiſter, zcu Marienburg vor ſunte michilstag nicht lange ****).

---

*) D. h. ſie wollten nicht abwarten (erbeiten), ob das Gericht (Mähre), daß den Franzoſen viel Volks zu Hülfe gezogen ſey, in Erfüllung gehen werde oder ſich bewähren möge. — Vgl. P. v. Rapins Geſch. von England B. 3. S. 194.

**) Das Nähere hierüber findet man in Rapins Geſch. v. England B. 3. S. 231. Indeſſen ſind über dieſe Thatſache ſelbſt die Engliſchen Geſchichtſchreiber nicht ganz im Klaren.

***) Im März des J. 1416.

****) Alſo noch im J. 1415 und nicht erſt 1416, wie Bachem annimmt. Es ſind auch noch aus dem J. 1415 Originalbriefe von ihm als Landmeiſter von Liefland vorhanden.

was der winther alzo weich, das keyn froſt wart ſo gros, das die waſſir hertlichin beſtandin worin, das man zcu yſe mochte habin geviſchit, unde das was yn allin mondin den gantczin winther obir, des glichin nymand gedochte, unde wart eyne groſe tüwerunge dor noch Jm lande zcu Prüßin; vil lüte lebetin der knoſpin von den boumen, unde wuchs wening von allerley getreide; eyne laſt Rockin wart gegebin vor XXXVI m̃rg, an etlichin ende galt der ſcheffel wol III ferto, unde an etlichin XX ſcot vor dem nüwen. Die lüte muſtin girſtin brot eſſin. Nach was groſſir hunger yn der maſow, zcu Dobrin unde off der Coyow, unde gemeynlichin ouch yn vil andern landin.

Von groſer tüwerunge.

Ouch was die moncze alſo geringe wordin, das man eynen Bemiſchen groſchin koufte vor IIII ſchillinge unde das machte allirley ding tüwer, welcherley das were, das man bedurfte zcu kouffin zcu notdorft der lüte; eyn iklichs was dryſtunt alzo tüwer als vor Jarin was geweſin. Des wandelte der Homeiſter die moncze nach rate der Gebitiger unde des landes, unde lies halbe ſcoter *) ſlan in ſulchir wirde, als dy aldin worin geweſin, der ſulden geen XLV vor eyne m̃rg unde cleine

*) Die Scoter zeichnen ſich dadurch vor den andern Ordensmünzen aus, daß ſie nie den Namen des Hochmeiſters, der ſie ſchlug, ſondern immer die Umſchrift: Honor Magistri judicium diligit, haben. Sie ſind jetzt weit ſeltener als die Schillinge. Das geh. Archiv beſitzt aber einige aus verſchiedenen Zeiten. Über das Ordens-Münzweſen giebt vorzüglich eine noch ungedruckte Schrift des ehemal. Kriegsraths Bolz, die dem geh. Archive gehört, vielen Aufſchluß. Sie führt den Titel: „Etwas zu mehrerer Kenntniß der vom deutſch. Orden in Preußen geſchlagenen Schillinge und nachher genannten Kreuz-Groſchen.“ In der Münzſammlung des geh. Archivs befinden ſich auch von dieſem Hochmeiſter verſchiedene Kreuz-Groſchen.

1416. Pfenninge XV vor eynen halben ſcoter unde XXX vor eyn ſcot, unde di aldin cleinen Pfenning gingin II vor eynen nüwen, unde die ſchilling wordin alzo geſaczt, das ir III mrg suldin geen vor eyne mrc der halben ſcotir, unde wart alzo beſtalt in den ſteten, das man redeliche lüte dor czu ſaczte, di do wirdigin suldin alle ding noch wirde des nüwen geldis, das yderman recht geſchege, dem armen, als dem richen. Des ſtunt nicht lange, Js wart korczlich gewandelt, wend das gemeyne lant do wedir was, alſo das man dy halben ſcoter wedir vorſlug unde machtin ander ſchilling, di in ſulchin wirdin suldin blibin, das eyne gewegene mrg behaldin ſulde XIII ſcot lotig unde das der alde ſchillinge II ſuldin geen vor eynen nüwen.

Man ſal wiſſen, das der Homeiſter dem lande anboth unde wolde eyne moncze geſlagin habin, Schillinge, yn ſulchir wirde als die winricher worin adir Conradir *), do wilkortin die Stete unde das lant off die moncze, als geſprochin iſt; dor um das lant ſchuldig iſt yn deſin ſachin unde nicht der Homeiſter, das die moncze ſo geringe iſt blebin.

Jn den Pfingeſt heiligin tagen lies herczoge Senior von der Ölſin ſeinen Jungiſtin Bruder cleidin zcu dem ordin zcu Marienburg mit II Erbarn knechtin ſynir dyner **).

*) So nannte man die unter den Hochmeiſtern Winrich von Kniprode oder Conrad von Wallenrod geſchlagenen Schillinge, die immer den Namen des Hochmeiſters mit der Angabe der Zahl ſeines Namens enthielt; ſo ſteht z. B. auf den Winrichern Winric. Prim.

**) Die Herzoge von Schleſien, Conrad Senior von Oels, Conrad Canthener und Conrad der Weiße befanden ſich am Pfingſtfeſte zu Marienburg. Sie liehen von dem Orden 3000 Mark Böhm. Groſchen und ſchloſſen mit dem Hochmeiſter ein Bündniß gegen den König von Polen und den Großfürſten von Litthauen, im Fall der Orden gegen dieſe den Krieg wieder anheben werde. Merkwür,

Item off des heiligin lichnams tag wart eyn gros rumor unde offlouff zcu Danczk czwoſchin der gemeyne unde dem Rathe, alſo das der rath muſte ſlyen off das hus durch fredis wille zcu dem Homeiſter, der off die czit do was off dem huſe, unde das Commune liff off das Rathus, unde undirwant ſich, das do was, unde das Pövel liff vor Gerkin hus von der Becke *), unde nomen dor uß, was ſie fundin, unde begingin groſin frebil, wend ſie ym ſcholt gobin von der moncze wegin, das her eyne ſache were, das ſie ſo arg was wordin; alzo was die gancze gemeyne wedir yn bewegit, unde muſte etliche czit rumen die Stad dorch fred wille mit etlichin us dem rate. Adir dis wart ſwerlichin gerochin an der gemeyne, wend der Homeiſter dor noch qwam mit macht zcu Danczk unde brachte ſie dor zcu, das ir vil gefangin unde gekoppit wordin, unde ir vil vorwiſet unde vortrebin wordin us dem lande mit wibe unde kindern, unde etliche, die ſich ſchuldig wuſtin, die hattin ſich vor irhaben von dannen, alſo wurdin ſie geſtillet, unde muſtin die wedir holin yn die ſtad, die ſie von dem Rate hattin vortrebin, unde die werke muſtin is groſlich vorbuſin kegin der hirſchaft, unde ander, dy is heyme-

1416.
Von eyme groſin offlouffe zcu Danczk.

dig iſt in dem Vertrage der Umſtand, daß ſie zwar verſprechen, dieſes Bündniß „feſte und ſtete czu halden in allen ſtücken, aber usgenommen, was die heilige kirche und das heilige Concilium und das heilige Romiſche Reich berichten werden, do wedir ſal deſer bunth keyne crafft noch macht haben." Der Vertrag iſt datirt: Marienburg am Dienſtag in den Pfingſtheiligen-Tagen 1416.

*) Der Hochmeiſter nennt in einem Briefe an den Erzbiſchof von Riga, dem er von dieſem Auflauf Nachricht giebt, außer Gerken von der Becke, „den ſie gros haben beſcheidiget", auch noch Tydemann Huxer, den alten Stadtſchreiber Johannes Crolow und Dieterich Pratke, die das Volk aus dem Rathe verſtoßen hätten. „Abir von gots gnaden ſo iſt is alſo geſlegen, das ſie ſich yn das gerichte haben gegeben und ſollen die obengeſchrebenen weder yn holen und yn ere wirde ſetzen".

1416. lich mit yn hattin gehaldin, unde wurdin gemeynlich beſchaczt die dorffer, die der hirſchaft eyne groſe ſume geldis muſtin gebin vor den broch; alſo wurdin ſie geſtillet *).

Ouch enpfingen dy von Stroſburg eynen groſin ſchadin zcu anderm erim ungelocke, das ſie hattin geledin von den Polen, wend der groſe See **) us brach yn deſim ſomir unde tat groſin ſchadin der Stad unde ouch dem huſe, das die molin nicht mochtin gemalin unde login dor nedir waſſirs halbin, unde das waſſer warff ouch die muer dor nedir an den ſtad grabin unde fürte ouch ere brückin unde ſlüſin weg.

Von eynir Peſtilencien dy gros ſchedlich was.

Ouch als vor geſchrebin iſt von der Peſtilencien wegin, die ſich zcu Danczk irhüb unde qwam obir al das lant zcu Pomeren, dy qwam dornoch alſo wit, als das lant was in Stete, in dorffer, in die hindirlant unde wiltniſſe, unde was ſo gros, des ***) gebotin dem volke, zcu geen mit den crüczin alle fritage unde das ſie suldin bichtin unde ſich berichtin mit dem heiligin lichenam unde ir lebin beſſern unde zcu ſteen yn der vorchte gotis, uff das her deſe groſſe ungenade geruchte genedichlichin zcu wendin ****); alſo wart das arme lant mit manchirhande pflage groſlichin gerüret, durch der ſünde willin der lüte, als zcu vorchtin iſt, unde die beſſerunge

*) Zur Vervollſtändigung der Geſchichte dieſer Begebenheit folgt am Ende dieſer Annalen eine Beilage Nr. IV.

**) Damals nehmlich machten die von Strasburg bis herauf an das Kirchdorf Oſtrowitt fortlaufenden Seen noch ein Ganzes aus. Überhaupt iſt die ganze Gegend nördlich von Strasburg von einer Beſchaffenheit, die offenbar auf das ehemalige Daseyn eines ſehr großen Sees ſchließen läßt.

***) Für: daß. — Nach „gebotin" iſt zu ergänzen: „ward".

****) Dieſer Peſt erwähnt auch der Hochmeiſter in einem Briefe an den Erzbiſchof von Riga und giebt ſie mit als einen Grund an, warum es ihm unmöglich ſey, aus dem Lande das Geld aufzubringen, welches der Aufenthalt des Erzbiſchofs in Coſtnitz forderte.

was doch cleine, wend die lüte unküſlicher woren unde ſteler, den ſie vor worin geweſin. 1416.

Ouch vorſtorbin LXXXVI Bruder des ordins in deſim Jare, der eyn teil gar redeliche lüte worin, by dem ordin wol nütcze worin geweſt. Ouch vorſtarb der Gebitiger von dütczin landin von Egloffſteyn, der deme Ordin noczcze was in vil lobelichen geſcheftin bey dem riche unde der kirchin, by fürſtin unde herrin, in der rat her was, unde an ſyne ſtad wart irwelt Bruder Johan von Bleychinbach kompthur zcu Martburg *). — Ouch vorſtarb der Erwirdige vater unde herre, her Arnold Biſchoff von Colmenſe ouch an der Peſtilencien gar ſnellichin off den Sontag noch aſcenſionis domini, unde ane ſine ſtad wart irwelt Mgr Johannes Mergenaw der kirchin Techant und wart beſtetigit von dem Concilio unde wart gecronet in ſynir kirchin dor noch am Sontage noch Epyphanie domini. Ouch vorſtarb Grafe frederich von Zolr der Groſkompthur was unde ſich bat ken Engelſborg unde korcze wile lebete her unde ſtarb ouch von der Peſtilencien unde gemeynlich mit ſynen dinern unde Jungin **). Ouch vorſtarb her Otto von

---

*) Einen Deutſch-Meiſter dieſes Namens kennt die Geſchichte gar nicht. Unſer Annaliſt hat ſich offenbar in dem Namen geirrt. Der neue Meiſter von Deutſchland nennt ſich in einem eigenhändigen Briefe Dyterich von Wittirshuſen; der Hochmeiſter ſchreibt ihn Ditterich von Witterhuſen. Bachems Angabe ſeines Namens — Weitershuſen oder Wintershauſen — iſt alſo falſch. Der vorige Deutſch-Meiſter lag noch am 3ten Octb. 1416 an der Quartana krank, wie er ſelbſt ſchreibt. Den neuen Meiſter, der vorher Comthur zu Marburg war und um deſſen Ernennung der Landcomthur von Weſtphalen Sweder Cobbing und der Comthur zu Weißenburg Peter von Eſpelbach bei dem Hochmeiſter perſönlich im Namen aller deutſchen Gebietiger baten, beſtätigte dieſer am Montag vor den heil. Chriſttagen 1416.

**) In der Würde des Großcomthurs folgte jetzt Paul von Rußdorf, der nachmals Hochmeiſter ward. Im J. 1415 war er noch Treßler.

1416. Wileburg *) Treſeler, der ouch gar eyn redelich man was unde noczcze were wordin ſyme ordin unde den landin. Ouch vorſtarb der Erwirdige vater unde herre, her Johannes von Schowenburg Biſchoff von Samelant unde lies die kirche yn groſin ſchuldin, unde was noch nicht priſter unde an ſine ſtad wart irwelt ... von Salvelt, der ouch beſtetigit wart von dem Concilio **), unde wart dor noch gecronet zcu Biſchoff zcu Marienburg off den Sontag Invocavit im XVII Jare, unde der Homeiſter tat ym die koſte dorch des armutis willin der kirchin unde liebe. Ouch vorſtorbin czwene wybiſchoffe, der eyne von Leſlow, der zcu Sopkow lag, der ander her kaldinborn, gar fromer herrin czwene; alſo ging is obir al mit dem ſterbin obir Jung unde alt, obir herrin unde knecht, gelart unde ungelart unde obir die Prelatin des landes gar groſlich.

Ouch wart hüer obir eyn frede off genomen czwoſchin dem konige von polan unde dem ordin, unde (qwam) ***) alzo zcu VIII tage vor urbani qwomen irre beider rethe zcu houffe ken Gnybekow ****), zcu

*) Der Name dieſes Treßlers iſt hier nicht richtig. Er hieß Otto von Ilenburg oder Eilenburg.

**) Alle Schriftſteller nennen dieſen Biſchof fälſchlich Heinrich v. Salfeld; er hieß aber Johannes Salvelt; es beweiſen dieß nicht nur eine Menge von Urkunden, ſondern der Hochmeiſter meldet in einem Briefe dem Erzbiſchof von Riga, damals noch in Coſtnitz, den Tod des vorigen Biſchofs und ſchlägt dieſen Johannes Salvelt als neuen Biſchof vor, „went her eyn Thumherre derſelben kirchen iſt, und der konſt und der Sitten und aller redlichkeit ein from beſtendig Man." Er bittet, ihn vom Concilium beſtätigen zu laſſen, da ihn das Capitel der Samländ. Kirche ſchon gewählt habe. Die von unſerem Annaliſten leer gelaſſene Stelle für den Taufnamen beweiſt, daß er die Taufnamen der beiden Biſchöfe nicht genau wußte.

***) Dieſes Wort iſt überflüſſig.

****) Eine Stadt, jetzt Gniekowo genannt, zwiſchen Thorn und Inowraclaw.

vorhorin um etliche gebrechin von beidin teilin, unde czogin von dannen ken Wenige leſlow *) zcu dem konige, der den Marſchalk unde den kompthur von Thorun unde des ordins Gebitiger **) erbarlich off nam, unde vornüwitin abir eynen frede off eyn Jar von Sunte Margaritin tag in allir vorſchribuuge, als her vor Straſberg was off genomen. Die Polan worin deſes vredis gar fro gemeynlich, wend her was not von beidin teilin. Ouch hatte der herre Romiſcher koning unde der herre koning von frankrich ſich gros dorunder gearbeit mit erin briffen unde botin ***). Ouch was eyne ander ſache, worumb die Polan den frede gerne offnomen. Der groſe keyſer von Tattern hatte herczoge Wythaud entczagit, dorumb das her eynen andern keyſer wedir yn off geworffin hatte, wend her mit dem ſelbin keyſer vor czwen Jarin das lant zcu Prüſin ſwerlich beſchedigit hette unde yn mit ym fürte in ſyme here, unde dorch der entſagunge wille blebin ſie ſtille ſiczczin, wend der groſe keyſer von Tatteren dor- 1416.

*) Damals auch Neu-Leßlau, Junivladislavia oder Inowladislaw genannt, iſt das heutige Inowraclaw.

**) Ordens-Marſchall war damals Martin von Kemnat; Comthur von Thorn Johannes von Zellbach; ob dieſer aber bei den Unterhandlungen in Neu-Leßlau wirklich zugegen geweſen, iſt, der ausdrücklichen Ausſage unſeres Annaliſten ungeachtet, doch noch ungewiß, denn unter den Zeugen, die das Inſtrument der Friedens-Verlängerung unterzeichnet, ſteht er nicht und gegen Oſtern dieſes Jahrs befand er ſich noch in Paris. Entweder nun müßte er innerhalb einiger Wochen von da zurückgekehrt ſeyn, oder, was wahrſcheinlicher iſt, der Annaliſt verwechſelte des Comthurs von Thorn Verwendung bei dem König von Frankreich mit der Gegenwart des Comthurs von Neſſau, Ludwig von Lanſe, bei den Unterhandlungen mit dem König von Polen.

***) Da das Inſtrument dieſer Friedensverlängerung von Kotzebue in Preuß. ältere Geſch. B. 3. S. 412 über allen Begriff ſchlecht geliefert iſt, ſo erlaubt man wohl die Mittheilung einer genauen Abſchrift unter den Beilagen; ſ. Nro. V.

1416. noch czoch off herczog Wythaud mit groſir macht, unde totin groſin ſchadin zcu kywin in dem lande unde al um, das die Polen den littowin muſtin zcu hülffe ryten *).

Schade geſchach von waſſer.

Ouch worin die waſſer in deſim jare vor dem auſte ſo gros, das des glichin nymant gedochte unde tat groſin ſchadin an weſin unde an getreide, das in der Nederunge was gelegin. Alzo wart das lant mit mancherleye Pfloge gerüret; die müſe totin ouch groſin ſchadin den lütin, ſie froſin den ſomen In der erdin von der wintherſöyt unde dor noch das getreide yn den garbin; alſo vil was der müſe, das des gleichin nymant gedochte.

Item in deſim Jare wart wening heringes gevangin. Der kouffman nam groſin ſchadin, dy do login yn dem heringfange; dy laſt galt bobin XC mrk prüſch, unde was ouch gemeynlich dem lande eyn groſer ſchade. Wynes wart genug dis Jar. Sunder tüwerunge was an dem getreide.

Von eyme groſin tage zcu Welunen gehalden.

Item XIIII tage noch michoelis hilt abir der Homeiſter mit ſyme rate eynen tag mit dem konige von Polan unde herczogin wythaut kegin Welunen obir off der Mymmel, unde hatte ouch mit ym den herrin Biſchoff von Marienwerder, unde ander prelatin, unde vil Ritter unde knechte unde die Bürgermeiſter der groſtin ſtete des landes, unde koſte vil arbeit unde mü unde hatte wol gehofft, das die ſachin früntlichin hin suldin gelegit werdin czwoſchin beidin teilin **).

Ouch was hy in deſim tage der Gebitiger von Liffland mit den ſynen, der deſin tag offgenomen hatte mit herczog wytaud, ap man icht guttis dorundir mochte

*) Kywin iſt Kiew. — Vgl. über dieſe Begebenheiten Deguignes Geſch. der Hunnen und Türken B. III. S. 405, und Schlözers Geſch. von Litthauen, Kurland und Liefland S. 122.

**) Die Verhandlungen auf dieſem Tage zu Wielun ſtehen im Fol. C. S. 25 u. 26. und im Regiſtranten des HM. Michael Küchmeiſter von Sternberg.

geteidigin unde hingelegin: des was der ordin begernde, das ſie mochtin blibin by erin landen unde greniczen noch bewiſunge irre briffin unde aldir beſiczczunge; do wedir was des konigs rat unde hiſchin von Ordin Neſſow das hus unde Morin mit allin erin zcugehorungin unde das lant zcu Michelow, Samaytin unde Sudowerlant die helffte unde das hus Dryſin mit ſeynir zcugehorungin *) unde do bobin $LX^{M}$ ſchog groſchin vor erin ſchadin, glicherweis als ſie totin vor II Jarin, do der koning mit macht herte das lant zcu Prüſin, unde bewiſintin ſich bey keynir früntlichin berichtunge, unde die wile das nicht geſchege, ſo mochtin ſie ſich nicht keyner berichtunge vorſeen noch zcu habin mit dem ordin. Alleine herczog wythaud anders bracht hatte an den ordin von den ſachin, dorumb man deſen tag hatte off genomen, unde hofftin is ſulde geteydinget werdin off eyn gut ſteen. So hindirtin is yo die Polen, das do von nicht wart, als ſie ouch vormols dicke gethan hattin unde ſchidin von dem tage an ende, unde wy wol der Homeiſter groſe koſte dor uff getan hatte mit den ſynen, unde wolde is an ym nicht loſſin gebrochin, dorumb das her geladin wart, hēr qwam yn eygenir perſonen zcu dem tage, off das die polen keyne ſache wedir yn mochten gehabin, wen ſie vil clage hattin gemacht, wy ſie yn zcu tage 1416.

*) Der Hochmeiſter fragte die Polen: Welches denn die Gränzen ſeyen, die ſie von dem Orden verlangten? — „Do benumeten ſie die grenitzen alſo: Czum erſten von dem Boden an als ſie ſtunden und das land czu Samaythen mit ſynen grenitzen. Item Saudauwer land mitten durch czugeen bis an die Mazawſchen grenitzen, dornoch Michelawer land mit ſyner czugehorunge. Item die Lubitſch mit der helfte des vliſſes Drewantz und Neſſaw mit ſyner czugehorunge mit der helfte der Wiſel und die grenitzen kegen dem herzogen czur Stolpe und die güter der Prelaten under dem Orden gelegen mit eren grenitzen und czugehorungen und das hus Dryſen mit ſynen grenitzen und zcugehorungen. — Das wart en ſlechtes abegeſaget". So im Fol. C. S. 29 b.

1416. nicht mochtin brengin, So beleitin is ſo die polen noch aldir irre gewonheit, als ſie pflegin, unde do der Homeiſter ſchreib herczog Wythaud, worum her yn unde dy ſynen alſo off groſe koſte unde mii gebracht hette zcu dem tage unde geladin, do antwerte her, das her den koning ouch dar bracht hette mit groſir mii unde koſtin; die ſachin werin ſo korczlichin nicht zcu endin, worum is her nicht irbetet hette unde lenger do gelegin.

Die Torkin hertin das lant zcu Ungern.

Item in deſim iare obirretin die Torkin die ungern mit groſir macht, unde die ungern login czwer dor nedir, unde vorlorin vil guttir lüthe, wend der herre Romiſcher koning off die nede nicht was, ſunder her was zcu frankrich unde zcu Engillant dorch der ſachin wille, als vor iſt geſchrebin. Zcum drittin mol qwomen die Torkin abir von vor ungern ungehindert ſyn gelaſin zcu czin *) des was des diſbuten ſon, der do herre iſt der Boſſin unde Servye, unde der Groſe Grave zcu ungern unde der lantthyn **), unde czogin zcu mit dem Gemeynen lande unde geſtin unde ſlugin unde vor an die Torkin unde troffin ſie ungewarnet, ſie wentin ſie werin ſicher als vor, unde der Torkin wordin tot geſlagin ane czil, unde yn deſim ſtrite wordin vil venediger gefangin unde geſlagin, die den Torkin zcu hülffe worin komen, dor us man mochte irkennen, das den venedier leit was, das der herre koning von ungern Romiſch koning was unde vorchtin, das her keyſir mochte werdin; dorumb login ſie ym entkegin unde hindirtin yn, wor an

*) Der Text iſt hier etwas verdorben. Der Sinn iſt übrigens dieſer: Die Türken kamen zum drittenmal nach Ungern und man ließ ſie ungehindert einziehen. Es verbanden ſich aber der Sohn des Deſpoten von Boßnien und Servien (Stephans) Georg Brankowitſch, der Großgraf von Ungern und die Landherrn und zogen zu mit dem gemeinen Lande und den Gäſten, und ſchlugen voran die Türken u. ſ. w.

**) So iſt dieſes Wort im alten Mſcr. geſchrieben; es ſoll wohl offenbar Landherrn heißen.

ſie mochtin dorch der ſachin willin, das her ſie vor Ja⸗ren zcu gnaden nicht wolde nemen, als vor iſt geſchre⸗bin *). Ouch ſo iſt der Junge disbuth getrüilich vor die Criſtinheit, unde ym iſt leit die vorgiſunge des criſtlichin blutis, die do geſchehen iſt von ſynem vatir in den zcitin, als der herre koning von ungern nedir lag von den Tor⸗kin in dem ſtrite, do von gros ſchade geſchach der Cri⸗ſtinheit, als vil fürſtin, herrin, Ritter, knechte geſla⸗gin wordin unde gar wening do von qwomen unde ge⸗fangin, als vor iſt geſchrebin. 1416.

Ouch was vil kriges dis Jare under fürſtin unde herrin yn vil landin. Die von Engelland **) von frank⸗ Vil kriges was under den herrin zcu dütſchen landin.

*) S. Fortſetzung der allgemeinen Weltgeſch. Th. 49. 2r B. S. 551. — Der Ordensprocurator ſchreibt über dieſe Begebenheiten an den HM. folgendes aus Coſtnitz: „Ouch geruchet czu wiſſen, das vor dryn tagen ein Rit⸗ter von Ungern her komen iſt und rytet zum konige, der ſaget, daß ſich die Türken gros beſamelt haben und mey⸗nen wider in zcu komen, und ſie geen mit ſulcher lyſt umb, ſo ſie vornemen, das die ungern ſtark ſyn und wi⸗der ſie czihen, ſo machen ſie ſich dovon, ſo denne die un⸗gern czu reten ſein, ſo beſameln ſie ſich und komen denne. Alſo geſchach es ouch nu. Die ungern woren mechtig be⸗ſamelt und czogen uf ſie und ſie machten ſich dovon und ſynt nu geſchicket wider czu komen. Nu ſyn die ungern des gewarnet und haben ein geſchos geſaczt als wyt als ungerlant iſt, uf iclichs richen hus LX pfeninge und uf iclichs armen XXX pfeninge und ſchriben ſolt allen, die In komen, und die ſoldener wellen ſie legen an die gre⸗nizen und ſullen aldo legen eyn gancz Jor und vorwaren, das ſie nicht In komen mogen. Her ſagte ouch, der ſelbe Ritter, wie das die türken czu deſemmole ny ober die ſuw komen ſyn ken ungern, ſunder ſie ſyn in den Wyndiſchen landen geweſt und in der groſſen lande von czile, von Ortenburg, von gurtz und in krayn, und ſul⸗len us den landen bey LXX tuſent menſchen weg getre⸗ben, und das hette man vor des von czile land an eynem forte mit hundert mannen dirwert, es thut aber leider nymandes ichts dorczu."

**) Ergänze „und".

1416. rich kriginte under enander unde ſie alleine vorricht wordin dorch den Irlichin fürſtin unde herrin herrin Segismund den Romiſchen koning, der ſich dor under arbeite mit groſim flyſſe, ſo wart der frede doch von den Engeliſchin nicht gehaldin *).

Ouch krigete der herre Biſchoff von Collen off den herczogin von dem Berge **), unde der koning von Dennemarkin hatte krik off di holcztin ***), unde die Tattern uff die littowin, die den landin zcu kywyn unde dorumb groſin ſchadin totin. Idoch berichte is der koning von polan alzo mit yn, das ſie wedir us czogin zcu lande.

Von dem Konige von Portegal.

Ouch was der koning von Portegal geczogin mit groſir macht off die heidin unde gewan yn abe eyne groſe mechtige ſtad unde qwam zcu ſchiffe dar ungewarnet, wen die us der ſtat ſyme herre enkegin qwomen, unde bynnen des qwomen des konigis man yn die Stad unde ſlugin dor ynne, was ſie vondin, unde die buſin worin, die wordin ouch geſlagin unde gefangin; alſo behilt der koning von Portegal dy Stad ynne mit den ſeinen ****).

---

*) Vgl. Rapins Geſch. von England B. III. S. 201.

**) Der Annaliſt deutet auf den nach dem Tode des Erzbiſchofs Friederich von Saarwerden entſtandenen Streit zwiſchen Wilhelm von Berg, den Biſchof von Paderborn und Dieterich, Grafen von Mörs, der durch die Mehrheit der Stimmen Erzbiſchof von Cöln ward. S. Vogts Rhein. Sagen u. Geſchichten B. III. S. 357.

***) Nehmlich der Krieg des Däniſchen Königs Erik gegen das Holſteiniſche Haus, worüber das geh. Archiv auch alte handſchriftliche Nachrichten beſitzt.

****) Es war dieſes der Krieg des Königs Johann I von Portugal gegen die Saracenen in Africa, in welchem die Portugieſen den Ungläubigen das wichtige Ceuta entriſſen. Die Geſchichte dieſes Kriegs iſt auch für die Geſchichte des deutſchen Ordens von Wichtigkeit, weil Hans von Baiſen bei der Vertheidigung Ceutas und in der blutigen Schlacht im Gebiete Abaul, ſechs Meilen von Ceu-

Ouch wart der Herre von Brabant tot geſlagin von den Engilliſchin In dem Strite zcu Jare unde des herrin Bruder von Burgundien, unde hatte zcu wybe gehat herczogin Hannus tochtir von Gorlicz, des koniges bruder tochtir von ungern des Romiſchen konigs *). Nu wolde ſich der herre von Burgundien undirwindin des lant zcu Brabant noch ſynes Bruder tode, adir die lant worin do widder mit volbort des Romiſchen koniges unde ſprochin, wen die frawe neme vor eynen herrin, den weldin ſie ouch dor vor haldin, unde dorum wolde der von Burgundien den Romiſchin koning nicht loſin czin dorch ſyn lant, als her von Engeland wedir heym czin wolde zcu dem Concilio, her muſte ſegelen zcu ſchiffe, des her qwam ken hollant, unde von dannen czoch her off den ryn mit den ſeynen ungehindirt. 1416. Von dem lande zcu Brabant.

Dor noch qwam der Romiſche koning wedir ken Coſtenicz zcu dem Concilio, Sunder Benedictus der pabiſt, der geladin was zcu komen, der wolde dar nicht komen, der koning von Arragonien was vorſtobin, das her ſich an nymand wolde kerin, unde **) gap ſyne gerechtikeit gros vor kegin den achtbarin botin, dy das Concilium dar geſant hatte, wy her ny dar noch geſtanden hatte ***), Sunder her were eyntrechticlicher kore Der Romiſche koning qwam wedir ken Coſtenicz.

---

ta, ſeinen Ritterruhm begründete und den Ritterſchlag erhielt. Wir haben noch das Empfehlungsſchreiben des Königs Johann an den Hochmeiſter übrig, worin jener des Ritters große Tapferkeit in den Kämpfen gegen die Ungläubigen rühmt. Hans von Baiſen ging im Jahre 1416 nach Portugal und kehrte im Jahre 1418 oder 1419 nach Preußen zurück.

*) Der Herzog Anton von Brabant, der in der Schlacht bei Azincourt fiel, ein Bruder des Herzogs Johann, des Unerſchrockenen, von Burgund, hatte zur zweiten Gemahlin Eliſabeth, Tochter des Herzogs Johann von Luxemburg und Markgrafen von der Lauſitz (daher der Herzog von Görlitz hier genannt).

**) Sc. der Papſt.

***) Nehmlich: Papſt zu werden.

1416. irwelt von den Cardinalibus zcu eyme pabiſt, unde lag off eyme ſichern ſloſſe ſeines veterlichin erbes *), unde wolde ouch der wirdikeit nicht vorſachin, her was gar eyn gelarter man der ſchrift unde des rechtis, das die Botin an ym nicht mochtin gehabin, unde ſchiden alzo von dann... an ende. Nu trotin ym ſyne Cardinales abe, unde di lant gemeynlich, Frankrich unde Arragonien, das her alleine bleib mit ſynen frunden, unde wart dor noch Sentenciret von dem Concilio nach uſwiſunge des rechtis **), das do ouch wile muſte habin, dorum ſich die kore alſo off czog der kirchin unde us den landen qwomen die Groſtin unde wirdigeſtin zcu dem Concilio unde worin do by, das her mit allem rechte wart vorworffin, unde wart von Benedictus maledictus. Gregorius was weiſſer, der trat beczitin abe unde bleip gliche wol eyn groſer herre ***). Sunder papa Johannes bleib gefangin gehaldin in groſer hute, wend wy her do von komen were, her hette alle ungelücke gemacht, wend her gros gefrünt was unde hette ir gnuk fundin, die ſynir unendelichkeit by hettin gelegin unde wer das leczte erger wordin ****).

---

In dem Jare des herrin MIIIIᶜXVII was eyn hartir winther unde hub ſich beczitin an unde werte off meteſaſtin, unde wart gar eyn fruchtbar Jar zcu allin dingen. Als nun der herre Romiſch koning komen was ken Coſtenicz retin †), ouch dar die korfür-

---

*) Es hieß Peniſcola. Benedict ſtammte aus einem berühmten Arragoniſchen Geſchlechte.

**) S. Bowers Geſchichte der Päpſte B. IX. S. 185.

***) Er ſtarb aber ſchon am 18 Oct. 1417.

****) Er ſaß eine Zeitlang zu Heidelberg gefangen, demüthigte ſich aber nachmals vor dem Papſt Martin V, lebte frei zu Tuſculum und ſtarb am 20 Dec. 1419.

†) Ergänze: „ſo kamen".

ſtin unde och ander fürſtin unde herrin, eyn yderman von ſynir geſchefte wegin, wend der Romiſche konig lange czit was us geweſin. Ouch ſo hatte her die fürſtin unde herrin off unſer frawin tag purificationis geladin, dar zcu komen, unde um der teydinge unde geſchefte willin, die der Homeiſter unde der Ordin ouch do zcu entrichtin hattin mit dem konige von polan unde den ſynen, So wordin ouch dar geſant mit vollir macht Etliche Gebitiger des ordins, als Bruder hinrich Holt kompthur zcum Elbinge obirſter Spitteler, Bruder Johan von Selbach obirſter Trapper unde kompthur zcur Mewe *), Bruder ulrich zcenger kumpthur zcur Balge, unde ouch etliche ritter unde knechte unde Bürger der groſtin ſtete des landes, die ouch by den teydingen ſuldin ſyn, wend der Homeiſter keyne ſachin thun wolde ſunder rath unde metewiſſin ſiner metegebitiger unde landes; ſie muſtin alle metewiſſin unde helffin ratin zcu des ordins unde landes ſachin unde geſcheftin; deſe botin czogin von Marienburg Reminiſcere **) unde fundin den hern her frederich Marggrafen von Miſin unde den herczogin von ſachſin, mit den ſie ſicher czogin dorch die lant ungehindert bis ken Coſteniez. 1417.

Der Ordin ſante abir ken Coſteniz botin.

Ouch wart do ſelbiſt abir off genomen eyn frede czwoſchin den polan unde den von Prüſin andirwert off

Abir wart eyn frede off genomen.

*) Gewöhnlich war das Gebietiger-Amt des Trapiers nicht mit dem Comthur-Amt zu Mewe, ſondern mit dem zu Chriſtburg verbunden. Es finden ſich indeſſen mehrere Beiſpiele, daß der Comthur von Mewe auch zugleich das Amt des Trapiers verwaltete. Die Verwaltung des Trapier- und Comthur-Amtes zu Mewe führte in Johann von Selbachs Abweſenheit Paul von Rußdorf. Das Spittler-Amt verſah Friederich von Mosbach.

**) Stimmt aufs genauſte mit einem Briefe des HM. überein. Als des Ordens Sachwalter auf dem Concilium werden ſonſt noch genannt: der Ordens-Procurator am röm. Hofe Peter von Wormdith, Franciscus von Röſſel, Decretorum Doctor, Caſpar Scheuenpflug, Ermländiſcher Domherr.

1417. eyn Jar, unde das geſchach alzo. Do di botin des koſnigs von Polan vornomen von den fürſtin unde herrin, der vil do was, das di mit eres ſelbis libe dem ordin ken Prüſin woldin ritin zcu helffin *), do gobin ſich die Polan zcu frede, ſie worin vor gar houptſtark, wend ſich ir koning unde herczog wythaud dor czu gericht hattin, das ſie mit alle irre macht woldin off den ordin ſin geczogin, wenne der tag off Margarethe us were gegangin; des hatte ſich der Homeiſter gewarnet dor uff unde hatte vil gutter Ritter unde knechte off ſolt genomen **), unde die Gebitiger, dy yn deme Concilio worin by den herrin, die nomen orloub von den fürſtin unde herrin unde woldin mit macht ſin geczogin hin zcu land unde woldin in deme abeſchach nicht ſiczczin, unde do dy polan Ernſt hortin unde vornomen, do wurdin ſie anders mutis unde ſchrebin das erim herrin, unde den ſoldenern wart wedir botin, das ſie ken Prüßin off die czit nicht bedurften komen, unde alſo blebin die lant yn frede under enander ***).

Von vil proceſſionibus dorch fredis wille.

Ouch durch deſer vorchte unde beſorgunge eynes kriges unde boſes willin, den die Polan unde die undithy hattin weder den ordin unde ir lande, hatte der Homeiſter mit ordenunge der prelatin des landes alzo geſchicket, das man alle fritage ging mit den crüczin unde proceſſien, unde werte wol eyn halb Jar, das man mit groſſer flee anriff got den herrin unde alle heiligin, des gnade unde frede geſchege dem armen lande, als der herre ouch fugite von ſynen gnadin, das is undirnomen wart

*) Das erklärten z. B. der Herzog Ludwig von Baiern und der Biſchof von Regensburg.

**) Es werden als ſolche genannt die Ritter Apel von Stutterheim, Conrad von Brandenſtein, Hans von Waldau, Johann von Köferitz, Hartmann von Konetz, Albrecht Schenk von Sydaw, Otto von Dyben, Erich von Haſelbach, Tythz von Perlſtätt ꝛc.

***) Die Verhandlungen auf dem Concilium findet man zum Theil im Fol. C. p. 55 ff.

unde lenger friſt gewan, unde deſe proceſſien geſchogin off den hüſern des ordins, in ſtetin unde off dorfferin, unde yn allin kirchin unde Cloſtern, unde alle tage las man den Salmen vor der meſſen: Deus quis similis tibi erit, mit vil Collectin unde gebetin; In der wyſe als die ſelige Heſter Jr volk irloſte unde genade vant by koning Aſſwero, das her das orteil umkarthe, das her gegebin hatte obir ir volk dy Juden, alzo irloſte ouch der barmherczige got ſin volk von erin finden, den polen unde erin helffern, dorch die forſtin unde herin, die das undernomen, das der krig unde orleuge czwuſchin beidin teilin das Jar bleib undirwegin. 1417.

Ouch ſo was der koning von Polan den ganczen winther do vor geweſt zeu littowin unde Ruſſin, unde hette ſich gerne vorbundin mit den Tattern unde mit den Ruſſin, off das her ſich ſterkin mochte uff die criſtin unde waz gwicz inredin, wy her ſolde habin genomen zeu eynem wibe des konigis tochtir von moſkow *); ſunder is geſchach nicht, unde die Tattern woldin keynen bunt mit yn machin, unde als her wedir heym czoch, unde qwam ken Crakow, do nam her zeu wibe hern Vincencii wib von Granaw, ſynes mannes, unde die hatte vor dry manne gehat unde was eyn wyp alreit by Jarin **), unde ir Hochczit was dor nach am Sontag noch Walpurgis; adir die Polen woldin ſie uff die czeit nicht

Der koning von Crakow nam zeu wibe hern Vincencius wip von Granaw.

*) D. h. und war gewiß hinein geritten, um des Königs von Moskau Tochter zum Weibe zu nehmen. Großfürſt von Moskau war um dieſe Zeit Vaſilij II. Daß ihm unſer Annaliſt den Königs-Titel giebt, war damals nicht ungewöhnlich; auch Witold, Großfürſt von Litthauen, wurde oft König von Litthauen genannt. Übrigens erzählen auch Briefe des Ordensmeiſters zu Liefland von dieſer Bewerbung des Polniſchen Königs um Vaſilij's Tochter.

**) Sie hieß Eliſabeth von Pilcza oder von ihrem letzten Manne Vincentius Granowski, Caſtellan von Nakel, Eliſabeth Granowska. S. Mathiae de Mechov. Chron. p. 284.

1417. Die Polen werin gerne do wedir geweſt. laſſin cronen zcu dem lande vor eyne frowe dorch des koniges tochter wille, dy her hatte von des Greven tochter von Zcele *), die eyn erbe was zcu dem Riche, wend ir unter **) was geweſt koning Cazymirs tochter von polan, unde dor um ſchicte die ſelbige frowe hedwig von ungern, des koniges tochter ***), die deſin koning an erim ende bat, das ir herre noch erim tode deſe des Grafen tochter von Zcele nam zcu wibe, unde dorch deſir nüwin geſchicht wille wordin die geſlechte der Polan vaſte czweitrechtig undir enander, den eynen behagitte is unde den andern nicht. Die erſte, die der koning zcu wibe hatte von Polan, das was die edele frauwe Hedwig des konigis tochter von ungern, die den herczogin von Oſterrich hatte zcu manne, den die Polan vortrebin, unde offworffin deſen koning vor eynen herrin, unde alzo qwam her zcu der Cronen. Die ſelige frowe Hedwig hatte den ordin gar lip unde was ym gar eyne genedige frowe, unde bie erim lebin bleip is vrüntlich czwuſchen den Polen ſteen unde dem ordin. Sie ſagite off eyne zcit dem Graffen von ſeyn, der kompthur was zcu Thorun ****): die wile wir lebin, bedarff ſich der Ordin nicht beſorgin, Sunder wen wir tot ſyn, So habet ir gewiſlichin krig mit den Polan; alſo hat ſichs ouch irfolgit. noch erim tode nam her zcu wibe des gra-

---

*) Dieſe Tochter des Grafen Herrmann II von Cilley, Anna, war des Königs Jagello zweite Gemahlin geweſen und 1416 geſtorben. Sie hatte dem Könige eine Tochter Hedwig (1408) geboren, welche Königin von Polen werden ſollte, wenn der König ohne männliche Nachkommen ſterben ſollte.

**) Nehmlich der Königin Anna Mutter war Anna, die Tochter des Königs Caſimir des Großen von Polen, nachmaliger Gemahlin des Grafen Herrmann II von Cilley.

***) Hedwig, des Königs Ludwig des Großen, Königs von Ungern und Polen, Tochter und erſte Gemahlin des Königs Jagello.

****) Graf Johann von Seyn war Comthur zu Thorn in dem Jahre 1410.

Digitized by Google

1417.

ven tochter von Zcele, dy was wedir den ordin unde herte den koning unde die Polan zcu dem krige, unde ſie vorſtarb korczlich *); ſie hette anders nur ungelückes gebruwin, nu hat her die dritte; got gebe, das ſie wol gerate!

Von dem tode des herrn Joh. Rymmain Biſchoffs zcu Pomezan.

Ouch vorſtarb der erwirdige vatir unde herre Johannes Rymmain Biſchof der kirchin von Pomezan off den Sonnabund vor nativitatis marie **), der gar eyn noczczer herre was ſynir kirchin unde lütin unde lande, unde was eyn ſelig man ken gote unde der werlde unde was lip gehaldin von dem ganczin ordin, wend her yn vil ſachin dem ordin gar noczcze was; von togunde unde kunſt was ſin glich nicht by dem ordin, unde was ouch doctor decretorum, unde an ſyne ſtat wart irwelt zcu Biſchoff Meiſter Gerhardus von Elbing, deme wart ouch providiret von deme Concilio durch bete des Homeiſters von ſynir Gebitungin, die vor yn ſchrebin unde botin mit ganczin truwin ***).

---

*) Nehmlich im J. 1416.

**) In einem Folianten des geh. Archivs, alte Formulare enthaltend, ſtehen p. 52 verſchiedene Notariatszeugniſſe über die Eröffnung des Teſtaments, über das Teſtament ſelbſt und über das Begräbniß dieſes Biſchofs, den unſer Annaliſt gewiß mit allem Recht ſo rühmen konnte. Unter andern heißt es: Anno dom. M. CCCCXVII die Sabbato quarta mensis Septembr. hora tercia post medium noctis in aula episcopali Castri Marienwerder Reverendus in christo pater dominus dominus Johannes Ryman secundus Episcopus Pomesaniens. pie et sancte memorie corpore ad terram prostratus, albis est involutus et institis prout moris est alligatus. Am Tage darauf wurde er in der Kapelle der heil. Dorothea in der Kathedral-Kirche beigeſetzt.

***) Beinahe alle preußiſchen Chroniſten nennen dieſen Gerhard, dem einige auch fälſchlich den Namen Bernhard geben, einen Königsberger. Er war Domherr im Pomeſaniſchen Domſtifte. Im J. 1400 trug ihm der da-

1417. Ouch vorſtarb korczlichin XIIII tage noch dem tode des herrin Biſchoffs Magiſter Johannes Marienwerder, gar eyn achtbar lerer der heiligin ſchrifft, unde was bobin XL Jar doctor geweſt, gar eyn ſelig man ſynes lebins *).

Dis Jar wart eyn ſelig Jar.

Ouch von den gnaden des almechtigen gotis was dis eyn ſelig Jar, wend allirleie getreide wart gnug unde wol veil unde die tüwerunge wart gewandilt unde wart ſo wol veil, als bie vil Jarin **) was geweſin; Sunder honing wart wening dis Jar, wend is nicht geratin was. Do wart ouch wening hering gefangin deſin herbeſt, alſo hat her vil Jar vorſeſſin; vil lüthe hattin den wan unde geloubin von der czeit, als der gebrant wart zcu Schone, der ſich us gap vor der konigynne ſon von Dennemarkin, als vor iſt geſchrebin ***), hatte is ny wolt gelückin alzo vor, man hette ſint alle Jar wening gevangin unde geſchege yn eynir rochunge ſynir unſcholt, dorumme das yn die konigine wedir recht unde redelichkeit hatte laſſin vorbornen unde ſin gelokint hette, das her ir ſon nicht enwere, Sunder do iſt nicht an ſich zcu kerin, die gobe iſt des herrin, der gibt unde nymt, unde macht alle ding noch ſeinem willen, unde wenne das Im behegelich wirt, ſo mag her is wandelen ouch von ſynen gnodin, ſine hant iſt nicht vorkorczt, enczüet her ſie uns dor an adir andern gobin, das ſulle wir achtin eyne ſache ſin unſer ſündin.

Wenig hering wart gevangin.

Die alde marke wart ingegebin dem Burggrafen von Norinberg.

Ouch wart in deſim Jare die alde marke in gegebin dem Burggrafin zcu Norinberg von dem Romiſchin

---

malige Biſchof von Pomeſanien Johannes die Viſitation der Kirchen verſchiedener zu ſeinem Sprengel gehörigen Städte auf.

*) Dieſer Johannes Marienwerder war lange Zeit Dechant des Pomeſaniſchen Domſtifts geweſen. S. über ihn Piſanski Preuß. Literärgeſch. S. 56.

**) Ergänze: „nicht“.

***) Bei dem Jahre 1402. Der Schoniſche Hering war gerade eine der beliebteſten Gattungen.

konige mit allir herlichkeit der lande unde lütin, alzo das her eyn herre dor obir iſt unde ſin erbin *). 1417.

Ouch wy wol is off genomen wart czwuſchin den Polen unde dem Ordin zcu Coſtenicz off eyn Jar frede, ſo totin doch des koniges houplüte vil unwillins dem lande zcu Pruſin, wend ſie nymant günnen woldin von erin lütin, das ſie icht mochtin brengen yn das lant; ſie nomen is erin eygin lütin, wor ſie ſie anqwomen unde hildin ir offheldir dor zcu **). Ouch ſo was eyn houptman zcu Bromberg ***), der wolde nymant loſſin varin die Wiſel off adir nedir, man muſte eyne nedirlage machin zcum Colmen, unde von dannen muſte man holen ken Thorun, was man bedorfte; glichewol günde der ordin den polen ym lande zcu Prüſin ****), was ſie woldin, unde das vorhing allis der Homeiſter unde Gebitiger durch fredis wille, das an yn yo nicht gebreche.

Die Polin totin vil vordris dem ordin.

Ouch hatte der ordin vil anfechter dis Jar unde nemelich von Biſchoff Johannes von Leſlow alias Cropidulo unde was eyn herczog geborin von Opil, der hatte etliche ſentencien behaldin wedir den ordin um ſynir ſchadin wille, die her hatte entpfangin von dem ordin vor Jarin, als der koning was zcu Prüſin mit heris craft, unde der ſelbige Biſchoff hatte dem ordin entczagit; glich wol gap ſich der Homeiſter dor zcu mit ſeinen Ge-

Von Biſchoff Cropidulo.

*) Die öffentliche Belehnung des Grafen von Hohenzollern, Friederichs VI, Burggrafen von Nürnberg, erfolgte am 18 April 1417.

**) Es gab dieß Anlaß zu einer Menge von Klagen und Gegenklagen zwiſchen den Comthuren an der Drewenz und der Weichſel und den Polniſchen Hauptleuten in Dobrin, Cujavien u. ſ. w. Mehrere dieſen Gegenſtand betreffende Schreiben des HM. finden ſich im Regiſtranten.

***) Sein Name war Birkenhaupt.

****) Sc. „zu holen".

1417. bitigern, unde machtin eyne berichtunge mit ym unde legetin die ſachin hin früntlichin czwoſchin yn beidin *).

Von den herczogin von der Stolpe.

Ouch ſo hatte der ordin vil tage gehaldin mit den herczogin von der Stolpe um ere greniczen willin, unde kundin nicht wol eyns werdin, als lange das der herczoge unde der Homeiſter bedirſyt qwomen zcu houff unde hatte vil Jar gewert, das wart ouch nu hingelegirt unde früntlich bericht undir yn beidin, das ir iclichim wol genügete **).

Ouch was dis Jar eyne groſe vart zcu Sente Jacob zcu Conpeſtelle ***) von vil lütin, die dar czogin uß manchin landin.

Von der keczerie zcu Pragow.

Ouch ſtunt is gar obil zcu Pragow von der keczerie wegin, die ſie trebin noch anewyſunge Huß eres apoſtili unde ſiner geſellen unde Schulin, die her nach ym hatte geloſſin, wend ſie der koning unde koningynne vorhegetin unde vil der mechtigeſtin herrin zcu Behemen unde trugin gemeynlichin genſe ****) off erin cleydern, das ſie worin von der ſecte unde vortrebin von dannen alle, die der ſectin nicht worin †).

*) Über die Geſchichte dieſes ärgerlichen Streits mit dem Biſchof Johannes von Leßlau, ſonſt auch Kropidlo genannt, der ſchon im Jahre 1400 Biſchof war, beſitzt das geh. Archiv einen ſehr reichen Materialienvorrath theils in Urkunden, theils in Originalbriefen oder in Schreiben des HM. in dem Regiſtranten. Die Beilegung des Streits erfolgte um Michaelis dieſes Jahres zu Thorn, wie eine Original=Urkunde ausweiſet; den eigentlichen Sühne=Vertrag ſtellte der HM. aber erſt am 24 Dec. 1417 aus. Er befindet ſich im Original im geh. Archiv LIII. 30.

**) Im Regiſtranten eine Menge hierher gehöriger Briefe.

***) Das bekannte San Jago di Compoſtella in Galicien, wo der Leichnam des Apoſtels Jacobus, des Schutzpatrons von Spanien, lag.

****) Bekanntlich weil Huß im Böhmiſchen Gans bedeutet.

†) Merkwürdig iſt, daß ſich ſchon in dieſem Jahre auch in Litthauen Anhänger Huſſens fanden. So ſchreibt der Biſchof von Dorpat an den Großfürſten Witold: „Wir

Ouch beſuchte der almechtige got die muter der Criſtinheit mit ſunderlichin ſynen gnadin unde gobin, wend das ſciſma, das XXXIX Jare gewert hatte *), das qwam nu zcu eyme ſeligin ende In deme Concilio zcu Coſtenicz, unde hatte gewert dry gancz Jar al umme off groſe koſte unde czerunge unde groſe arbeit, das nam eyn ende, wend von allin endin der criſtinheit do worin unde gelegin hattin die czit obir die Cardinales der kirchin, Erczbiſchoffe unde Biſchoffe, apte, Prelatin unde die gelarſtin Doctores der criſtinheit, unde noch der kore unde ſaczczunge der heiligin kirchin wart irwelt zcu Pabiſt der herre Odo de Columpnis, Cardinalis, eyn Romer der gebort, unde eynir von den mechtigiſten unde groſtin geſlechtin **), gar eyn ſeliger man, uff den tag Sente merthin, unde wart genant Martinus der fümffte, unde wy mit groſir arbarkeit deſe Eleccio geſchach unde eyntracht, bewiſet wol dy andacht unde demütige begerunge allir Pfaffheit, die do geſammit worin, die groſlichin anryffin mit ganczer ſlee den herin unde yn lobetin mit geſange unde gebetin, beide vor unde nemelich yn der czit, do die Electores vorſloſſin worin, das ſye ſelbir von dem ruffen unde geſange bewegit wordin von der hiczczlichin begeer des volkes unde der groſin ſamenunge der lüte, unde vilin off ere kny unde botin den herin, das her is fugite noch ſyme lobe den, der do noczcze und gut dor czu were; alzo fugite

1471.

Von der irwelunge des Pabiſtis Martini zcu Coſtenicz.

---

ſind underwiſet, wy das eyn Ritter, der üwerem Heve volget, in einer Herberge zu Garten ſprach, wy das Johannes Hus hillich (heilig) were, und ſtrafet myt groſzen ſchanden und ſchelbeworden das hilge Concilium, wy das ſe denſelben Johannes mit unrechte vor einen ketzer hetten vorbrand und her hatte dar vyl anderer offenbarer wort, de da weren kegen den kriſtenglauben, geſprochen, darume man denſelben Ritter billichen ſolte glich einen ketzer vervolgen und ſtrafen."

*) Vom J. 1378 bis 1417.

**) S. Bowers Geſch. der Päpſte B. IX. S. 190.

1417. is der barmherczige goth, das ſie nicht lenger worin beſloſſin, wen an den virdin tag, unde korin eyntrechticlichin den egenantin heligen vater zcu Pabiſt, do von ouch groſlich gefrowet wart die gancze criſtinheit, die das lange czit begert hatte von dem herrin. Deſe eleccio wart lange czit vorczogin dorch Benedictum wille, den Pabiſt von Arrogonien, der do nicht abe tretin wolde, unde e man das beleite mith rechte, das her worde vorworffin, muſte man vil wile dorczu habin unde nemen. Ouch ſo worin yn deſer Eleccio von allin nacionibus XXX perſonen; die gelercztin unde tochtigiſtin, die man yn allim Concilio mochte vinden, mit den Cardinalibus worin yn der kore von Erczbiſchoffin, Biſchoffin unde Doctoribus us allin landin, alzo das die Eleccio achtbarlich dar gegangin iſt, des glichin vor ny iſt vornomen.

Die Polan furtin vil login wedir den ordin unde wurdin ſelbir beſchiſſin.

Ouch hattin des konigis Botin von Polan *) mit vil groſir login den ordin bedaſt kegin dem Pabiſt unde dem ganczin Concilio vor dem Romiſchen konige unde den korfürſtin, unde wurdin yn allin erin ſachin obir wundin mit der worheit, das ſie blebin yn der login, unde do ſie ſogin, das die herrin alle wedir ſie worin unde der redelichkeit des ordins by login noch rechte, do worin die Polan **) unde woldin ſich beruffin haben irre ſachin an eynen zcukünftigen Papiſt unde do wart der Pabiſt vorczornit unde die Cardinales unde woldin die Polan aldo habin behaldin gefangin, unde do underſtunt is der Romiſche koning mit groſir bete, das is

*) Es waren nehmlich von Seiten des Königs von Polen auf dem Concilium der Erzbiſchof von Gneſen Nicolaus, der Biſchof Andreas von Poſen, der Biſchof Jacob von Ploczk mit einigen Äbten und Domherrn, der Caſtellan Johannes von Calis und Januſius Niger, Ritter. Auſſer dieſen gingen aber Polniſche Sachwalter während der drei Jahre ab und zu.

**) Hier fehlt ein Wort, vielleicht „erzürnt".

bleib undirwegin unde die Polan ſchiden mit groſin ſchan= 1417.
din von dannen *).

Ouch ſo was der herre Biſchoff von Poſenow aldo unde der hatte etliche ſentencien behaldin wedir den orden um ſchadin, unde liff uff gros gelt, unde die Richter der ſachin worin vil von Polan dor undir unde ouch ander, die den Polan bey login mit rate unde hülffe weder den ordin, unde als der Pabiſt irwelt wart, do bat des ordins Procurator **) um andir richter, di do fremde werin beidin teilin, di ſache zcu irkennen unde zcu richten; dy wanthin io di ſachin wedir um, als ſie irkanthin noch gote noch rechte, das der ordin wart gefreiet unde los geſprochin von allin ſchadin unde ſentencien, die der herre Biſchoff von Poſenow vor irfordirt hatte off den ordin.

*) Wir haben auch noch ein Schreiben des Papſts Martinus V an den König von Polen und den Großfürſten Witold gerichtet übrig, in welchem er dieſen beiden Fürſten ziemlich nachdrücklich die Ermahnung giebt, von aller Feindſchaft gegen den deutſchen Orden abzuſtehen und zur Eintracht zurück zu kehren.

**) Er hieß Peter von Wormdith. Seine Briefe aus Coſtnitz an den HM. ſind eine ſehr reiche Quelle für die Geſchichte des Conciliums. Er klagt darin aber unaufhörlich über ſeine große Geldnoth, die ihn nicht ſelten in die größte Verlegenheit ſetzte. Freilich koſtete das Coſtnitzer Concilium dem deutſchen Orden auch außerordentliche Summen, weil ohne Beſtechungen nicht viel durchzuſetzen war. Einmal koſtete eine ſolche Ehrung (wie man es damals nannte) dem Orden tauſend Ducaten. Auch die Ordens=Bevollmächtigten koſteten große Summen. Der Procurator ſchreibt z. B. vom Erzbiſchof von Riga an den HM. „Ihr habt gar einen ſchweren Vogel allhier, der euch alle Wochen hundert Gulden koſtet und darum habe ich ihm gar ſchwer zu thun.“

1418. In dem Jare des herrin MIIIIᶜXVIII.

Wie herczog Switrigail quam us dem gevenkniſſe.

von den geſcheftin des landes zcu Prüſin, wy die ſint geweſin, unde ouch etliche andir lande volgit hir noch beſchrebin. czwoſchin wynnachtin unde vaſtnacht qwam herczog ſwitirgail, des konigs Bruder von Polan, von deme vor ouch iſt geſchrebin, us deme gevenkniſſe, dor ynne yn ſyn bruder unde herczog wythaud lange czeit unde ſwerlichin mit groſer hutthe hattin gehaldin *). Der ſelbige herczog Switirgail was des ordins groſe früntt unde dy ſynen beſorgetin ſich, das her ſich an die Dütſchen worde weꝛffin wedir ſie unde wart doch ledig von dem gevenkniſſe mit der hülffe des herrin unde gutir

*) Ein Originalbrief des Comthurs von Ragnit an den Oberſtmarſchall des Ordens giebt darüber noch näheren Aufſchluß. Er ſchreibt: „Euwer Erwirdikeit geruhe czu wiſſen, das dy kouffleuthe, dy czu konigisberg wonhaftig ſyn unde czu kauwen deſe czyt uff kouffenſchafft gelegen han, nu vaſte herabher komen und ſagen worhafticlich, das herczog Swettergal wol mit IIᶜ pferden entritten Is unde herczog Andris, der Smalencz Inne helt, Im us geholfen hot, unde och mit Im weg ſie, unde das ſolde geſcheen ſyn in den Oſterheiligen tagen, unde eyn teyl ſagen, das Swettergal die cleyne Walachia Inne habe unde eyn teyl ſagen, das her dy Padolie Inne habe unde Im geſworen unde geholdet haben, welchs her Inne hat under der czweyger eyns, das kan Ich euwer Erwirdikeit nicht eygentlich geſchriben, unde ſagen das herczog Wythawt ſyne hüwßer in großer hutte halde, unde beſorge ſich, ab herczog Swettergal ſyner hüwßer eyns krege, das ſich das laut czu Im worffe. Ouch ſo hot mir in gebunge deſes brifes eyn inwöner von kauwen geſayt, das von dem huwſe, do herczog Swettergal entretten is, das her Conradt von Frankenberg houptman doruffe geweſt ſie unde in der abeczyunge uf dem huwße irmortiſſie, och hot her mir geſait, das nülich eyn herre us ungern wol mit IIᶜ pferden gar köſtlich czu herczog Wythawt komen ſie, was worheit dorinne Is, das kan Ich nicht gewiſſen. Gegeb. czur Thilſid am obende Georgii Anno XVIIIᵒ.

liithe, dor umb beide Polan unde littowin ſwerlich gemüet wurdin unde betrüбit, went ſie ſich alle wege vor ym beſorgetin, das her by die lant zcu littowin worde komen mit macht, wend ym die liite der lande zcu littowin unde ruſin worin wol geneigit, wend her eyn rechter erbeling geborin was zcu den landin, unde als her us dem gevenkniſſe qwam, do gap her ſich yn die walachie unde von dannen vort ken Öſterrich zcu herczogin Ernſt unde andern herrin; die yn do vorhegetin etliche czit unde qwam dor noch ken ungern. 1418

Item ſo ſtunden die ſachin des ordins abir yn czwivel kegin den Polan unde littowin, dor umb ſich der Homeiſter unde die Gebietiger eynes kriges vorſogen, unde hattin beſtalt yn düitſchin landin, das vil gutter rittere unde knechte dem ordin zcu hüilffe off ſolt woldin habin gerethin *), unde off das der ordin deſin krig hette mocht beleitin unde den ſolt zcu gebin, So gobin alle Gebitiger unde des ordins brüder by gehorſam von ſich alle ir ſilberin geveſe unde von golde, ſo ſie meiſte mochten; man hette ouch gerne eyn geſchos gehat von dem lande, adir das lant werte is ſich zcu gebin. Sunder von deſim krige wart nicht dis Jar, wend der Pabiſt unde der Romyſche koning mit den korfürſtin alſo undernomen, das der frede noch eyn Jar ſulde ſteen, das man die wile um erin gebrechin unde ſchelunge mochte vorhorin, ap is mochte bericht werdin von beidin teilen **). Die Polan woldin abir krigin off den ordin.

Dornoch off Pfingeſtin ſchidin ſich der heilige vatir der Pabiſt, die Cardinales unde das gancze Concilium von Coſtenicz, beide geiſtlich unde wertliche herrin, unde dis Concilium hatte gewert IIII Jar al um off groſe Der Pabiſt ſchit von Coſtenicz.

*) Wir erfahren, daß unter andern der Comthur von Elbing, Heinrich Holt, um Söldner anzuwerben, nach Meißen gezogen war.

**) Des Papſts Verlängerung des Waffenſtillſtands ſteht im Fol. C. p. 52 und das Original im Geh. Archiv.

1418. czerunge, koſte unde mü; dy der ordin zcu ſeyme teile do hatte mit den Prelatin unde Gebitigern, die do login von des ordins wegin, das nicht iſt czu vol achtin, als gros gut der ordin do vorczerte. Js was abir wol angewant, was das nu koſte, wend der pabiſt des ordins groſe günner was, unde das gancze Concilium.

Ouch ſo wurdin des ordins privilegia, beide pabiſtliche unde keyſerliche, alle do beſtetiget off eyn nüwes *); unde von dannen zcoch der pabiſt ken Jenff **) mit ſyme hove unde bleib do legin den ſomir obir, unde zcouch dor noch ken weliſchin landin, unde wart ouch achtbarlichin off genomen von ſteten unde den landin. Abir her czoch nicht vort zcu hant ken Rome, unde des Pabiſtes Bruder nam Rome yn von der kirchin wegin unde hatte is ouch ynne mit macht ***).

Von den Samaythen wy ſie vortrebin erin Biſchoff.

Man hatte lange nicht geſait von den Samaithen, dy müſet ir was von horin. Sie hattin off genomen vor czitin eynen Biſchoff unde hattin etliche kirchin gebuwet ym dem lande, noch anewiſunge der polan unde herczogin wythaud, die ſie vor gar gutte criſtin us gegebin hattin kegin dem pabiſt unde dem Concilio; die bewiſetin ir alde tocke Jn deſim ſomir, wend eyn alt wolff iſt böſe bendig zcu machin. Sie vortrebin erin biſchoff unde die Pfaffin, unde vorbrantin die kirchin unde ble-

*) Dieſe Beſtätigung durch den Papſt Martin V befindet ſich noch im Original unter den päpſtlichen Bullen im geh. Archiv. Merkwürdig iſt, daß auch die vier preußiſchen Biſchöfe, Johannes zu Culmſee, Gerhard zu Pomeſanien, Johannes zu Samland und Johannes zu Ermland ihre Wahlen von dem Papſt neu beſtätigen ließen, wie ein darüber ſprechender Brief dieſer Biſchöfe an den Hochmeiſter ausweiſet.

**) Genf.

***) S. Bowers Geſch. der Päpſte B. IX. S. 196—199. Des Papſts Bruder war Jordan Colonna.

bin, als ſie vor worin *). Dorumme herczog wythaud czornig wart unde lies LX man der beſtin koppin der lande, off das nicht ſin ſchult were von deſin ſachin, her hatte ouch vor mit login umgegangin vor eyme Jare. Do ſante her zcu dem Concilio etliche Ruſche Biſchoffe unde ir Prelatin mit wunderlichim geverte unde ſunderlich cleidunge ken Coſtenicz zcu dem Concilio, unde hatten is ſo vorgebin dem pobiſt unde dem Concilio, wie das ſie criſtin woldin werdin unde der Romiſchin kirchin gehorſam ſin unde erin ungeloubin vorwert nicht woldin haldin, dor zcu hette her ſie betwungen, unde die Biſchoffe unde prelatin unde Polan, di do login, worin gros gefrowit unde retin mit groſir macht yn enkegin unde brochtin ſie yn mit groſin wirdin **), unde do ſie do gelegin hatten etliche czit, do wordin ſie gefroget: worum ſie dar komen werin? do ſprochin ſie, das ſie herczog wythaud dar geſant hatte, zcu beſeen, adir ſie weldin keinen gehorſam thun der Romiſchin kirchin; ſie weldin bleibin, als ſie vor werin geweſt; alſo wordin die Polan vorſpot unde belacht von dem ganczin Concilio. 1413.

Gar eyn lechirlich ding, das die heidin torin.

*) Nach andern Nachrichten aus Briefen dieſer Zeit hatten die Samaiten den Biſchof, die Domherrn und viele Geiſtliche ermordet.

**) Eine Zeit lang glaubte man in der That, es ſey ein Ernſt mit der Taufe der Samaiten. Der Ordensprocurator ſchrieb dem HM.: „Vortme ſo haben ſie es alſo gros gemacht mit der toufe der Samayten, wie das ſie umb keines getwanges willen, ſunder von der gnade des heiligen geiſtes zu der hilgen toufe komen wellen, das ouch die Cardinale als hüte von dem Collegio der Cardinale dry geſant hatten zu unſer nacio und fürbas zu den anderen dryn nacionen, das man von itlicher nacio IIII doctores ſulde erwelen, die mytſampt den Cardinalen die ſache ſulden handeln und zu rate werden, wen man von des Concilio wegen von Cardinalen und von Biſchoffen und von Doctoren dar ſulle ſenden, ſie zu toufen und kirchen uszugeben."

1418. In deſim Jare lies herczog wythaud wedir buwen eyne kirche zcu Welunen unde wolde ſich yo beweiſin, das ſin ſchult nicht were, das ſich die Samaithin alzo hattin beweiſſet unde erin Biſchoff hettin vortrebin, unde lies die kirche dor noch wyen den Biſchoff von der Wille, als man den tag hilt noch Sunte michils tag mit den geſtin, di do worin zcu angeſichte, des man yo von yn ſagin ſolde, das ſie gutte criſtin werin yn andern landin *).

Von dem tode herczogin withaud wibe.

Ouch vorſtarb herczoge wythaud wip In deſim Somir, die kunde vil zcoubereie unde die wiſſagete ym, das ym noch erim tode nymmer ſolde wol geen, unde wy das nu geſchit, das ſtee zcu gote **), unde noch erim tode nam her eyn ander wip, die hatte eynen man gehat, der was eyn Ruſcher herczoge unde den lies her koppen, unde lies das wib vorſachin dem Ruſchin geloubin unde criſtinlichin touffin; man ſagit das ſy ſyn

*) Auch aus einem Briefe des Ordensprocurators aus Coſtnitz geht hervor, daß Jagello und Witold alles aufboten, um den Namen eifriger Chriſten zu erhalten. „Man ſchribet von herczoge Witowt, das her der tattern mechtig ſey czum Criſtengelouben. Derglich hat der konig von Polan ſynen Biſchofen her geſchreben, das her der kriechen mechtig ſey wider under den gehorſam der Romiſchen kirchen czu brengen, als verre eyne eynunge der heilgen kirchen geſcheen wirt, und die mere haben die Biſchofe alhie offenlich laſſen leſen und gros geſchrei davon gehabt und alſo können ſie Jr ding beleiten und beſchönen, das man ſie vor gute criſten halde.“

**) Dieſe Anna Wytoldinne, wie ſie der HM. in einem Briefe nennt, ſtarb zu Tracken am Sonntag vor ad vincula Petri und wurde zu Wilna begraben. Der Hochmeiſter hielt viel auf ſie wegen ihres Einfluſſes auf ihren Gemahl und machte ihr zuweilen Geſchenke. Im J. 1416 ſchickte er ihr „eyn vas gutes rotes Ryniſches Wynes, und dorczu czwey vas Moſtes, als wir den allirbeſt gehaben mochten mitſamt eynir tonnen Winbern (Weinbeeren).“

amye was, unde dorumb brochte her den man von dem lebin unde behilt ſie ym zcu wibe *). 1418.

Ouch vorſtarb yn deſim Jare Biſchoff Johannes von Revel unde an ſyne ſtad qwam her Arnolt, unde von vorderunge des Homeiſters **) unde des ordins wart her providirt von dem Pabiſt unde wart gecleidet zcu dem ordin zcu Marienburg unde ouch gecronet zcu Biſchoff off den neſtin Sontag noch Margarethe.

**Von dem Biſchoff von Revel.**

Ouch wart Jn deſim Jare der here Johannes von Wallinrode, der do Erczbiſchoff was zcu Rige, Biſchoff zcu Lüdich ***), unde legite den habitum abe des ordins, unde wye groſe truwe der ordin by Jm hatte gethan, wend her von des ordins gutir Jn ſtudiis mit eyme Meiſter offgetogin was, unde dem ordin gros gut hatte gekoſt, das her Erczbiſchoff zcu Rige wordin was, unde ouch koſtlichin vorczert wart von dem ordin Jn dem Concilio unde groſe czerunge unde koſte do hatte ****).

**Von dem Biſchoff von Lüdich.**

*) Es war Juliana, Tochter des Fürſten von Olſcha Jwan Algimund, eine Mutterſchweſter der verſtorbenen Gemahlin Witolds.

**) Es hat ſich noch das Schreiben erhalten, in welchem der Hochmeiſter den Papſt erſucht, den von dem Kapitel zum Biſchof von Reval erwählten Domherrn Arnold Stolzfuß (der in andern alten Briefen auch Arndt Stolterfoth heißt) zu beſtätigen. Es iſt datirt: Marienburg den 12. März 1418.

***) Es bietet ſich hier eine ſchickliche Gelegenheit dar, in einer Beilage (VI) ein Beiſpiel zu geben, wie der Ordensprocurator in Rom, damals der ſtehende Geſandte des Ordens am röm. Hofe, mit dem Papſt ſeine Unterhandlungen betrieb. Er berichtet nehmlich dem Hochmeiſter, was er bei der Audienz mit dem Papſt wegen Verſetzung des Rigaiſchen Erzbiſchofs nach Lüttich und wegen eines Nachfolgers deſſelben, der den Orden annehmen müßte, verhandelt habe.

****) Er war eben „der ſchwere Vogel, der dem Orden im Concilium jede Woche hundert Gulden gekoſtet." Noch im nächſten Jahre mahnt er als Biſchof zu Lüttich und Graf zu Laon den HM. und den Orden um das ihm noch

1418. Idoch vorgas her allir woltat, die her entpfangin hatte, unde vordirte gros gut off den ordin. Ouch was vor Im eyn biſchoff zcu Lüdich, der was eyn herczog von holland geborin unde der obirgap das Biſchtum unde nam zcu wibe die herczogin von Brabant, die was herczogin hannus tochtir von Gorlicz, der herrin von Behemen unde ungern Brudir tochtir, unde ir herre wart tot geſlagin von den Engeliſchen yn dem ſtrite unde noch eynir ſynir brüder unde worin brüder des herin von burgundien *).

Von eyme andern Biſchoff zcu Rige.

Ouch wart wedir Erczbiſchoff zcu Rige her Johannes habin **), den der Pabiſt providirte do mete, wend her gar eyn wol gelart man was der ſchrifft unde tochtig, ſunder her wolde des ordins cleidunge nicht off nemen, als der ander.

Ouch geſchach eyne ſulche geſchicht: Buer zcu Breſlow das Commune der Stad obirvil den Rad, unde koppte ir ſechſe, die andern qwomen do von ***).

Die torkin hertin zcu ungern.

Ouch totin die Torkin dis Jar groſin ſchadin zcu ungern unde trebin unczelich volk von dannen gefangin,

---

ſchuldige Geld für ſeine Bemühungen in den Angelegenheiten des Ordens.

*) Dieſer Biſchof von Lüttich war Johann von Baiern, ein Sohn des Grafen Albert von Holland; die Herzogin von Luxemburg Eliſabeth war die Tochter des Markgrafen Johann von der Lauſitz (ſ. oben S. 319 Note *) und dieſer Johann war ein Bruder Sigismunds, des Königs von Ungern und Böhmen und Wenceslaws, Königs von Böhmen.

**) Andere nennen dieſen Erzbiſchof Johann von Habundi oder Johannes Habundius, und ſo ſchreibt er ſich auch ſelbſt. Er rühmt in einem Briefe an den Hochmeiſter, daß ihn der liefländ. Ordensmeiſter ſo außerordentlich gütig aufgenommen, von Schloß zu Schloß geführt, zu Gaſt geladen und mit köſtlichen Gaben beſchenkt habe. In ſeinem Schloſſe Runnenburg aber habe er auch nicht ein Stückchen Hausrath gefunden.

***) Das Nähere darüber ſ. in Sommersberg Silesiacar. rer. Script. Tom. II. p. 510.

groſir wen ſie vor y gethon hattin, unde vorhertin vil landis, alzo das die ungern ſwerlichin wordin vorterbit. Der Romiſche koning, ir herre, tat nicht dor zcu, wend her noch deme Concilio zcoch off den ryn unde ken Oſterrich unde dor noch ken Paſſow unde bleib do legin etliche zcit, unde gap ſich nicht ken ungern, unde hatte is alſo vor, her wolde czin ken Pragow unde die keczczerie ſtorin. Der heilige vatir der Pabiſt hatte ym gegebin zcu hülffe eynen Cardinalem, der Im lange zcit volgite; do wart abir nicht von. 1418.

Ouch krik In deſim Jare der herre Byſchoff von Collin wedir ſyne Stad unde hatte vil fürſtin unde herrin zcu hülffe zcu dem krige unde wart doch undernomen. Der biſchoff von Collin krigete wedir die Stad.

Ouch was diß Jar eyn ſelig Jar, allerleie getreide wart gnug unde wol veil, das des glichin nymant gedochte; als kan is der barmherczige got wandeln von ſynen gnodin, wend alzo groſe tiiwerunge wol ſebin Jar was geweſt noch dem Strite, alzo wol veil wart hüer allerleie getreide unde ouch zcu Jare, das die lüte gros wordin irfrowet. Ouch wart honig genug, Sunder hering wart wening gefangin.

Ouch wart eyn früntlich tag off genomen unde gehaldin hüer XIIII tage noch Sente Michils tag zcu Weſlunen off der memil czwoſchin dem herin konige von Polan, herezoge Wythaud von eyme teile, unde dem Homeiſter Bruder Michel kochemeiſter, den Gebitigern von düitſchen landen unde von lyfland unde erin metegebitigern des ordins, die do worin von des ganczin ordins wegin, von dem andern teile unde der tag unde teydinge habin ſich alſo irvolgit *). Is worin ouch vil Von dem tage zcu Weluſnen.

*) Statt aller Anmerkungen, die hier bei dem einen und dem andern Punkte hinzugefügt werden müßten, mag man einen andern Bericht über die Verhandlungen dieſes Tags vergleichen, den Kotzebue Ält. Preuß. Geſch. B. III. S. 431 aus einer Urkunde des geh. Archivs hat

1418. guttir Ritter unde knechte us der fürſtin hove unde rethin von dütſchin landin, beide der geiſtlichin unde wertlichin, geſant zcu deſim tage, zcu vorhorin von beidin teilen die ſchelunge unde gebrechin.

---

abdrucken laſſen. Er ſteht auch im Fol. O. S. 64. Man wird aus der Vergleichung beider ſehen, wie genau unſer Berichterſtatter die Sache genommen hat. Überhaupt beſitzt das geh. Archiv noch manche ganz unbenutzte Materialien über dieſen Berathungstag. — Wir theilen hier einen Brief des Hochmeiſters an verſchiedene Gebietiger mit, worin er die während ſeiner Abweſenheit zu haltenden feierlichen Gebete anordnet:

Homeiſter dütſches ordens.

Ir Gebitteger deſſir nochgeſchriben hüwſer Criſtburg, Oſterode und Brathean, Sint Ir wol vornomen hat, das wir und der Gebitteger von Lifflant mit dem konige von Polan und Herczog Wytawt vierczentage nu noch Michaelis eynen fruntlichen tag unſir czuſampne komunge werden halden uff der Memel, hirumb ſo bitte wir euch mit ernſter befelunge, das Irs geruchet czu beſtellen in euwern hüwſern und wo euch das czu thun iſt, das vom neeſten Suntage nu czukomende an czu hebende und vordan denn alle wochen die wiele wir uſen ſein dry meſſen achtbarlichen gehalden werden, als des Suntages zo nicht gros feſt iſt, die Erſte von allen gotis heyligen, Is abir gros feſt, ſo halde man die In der wochen, Die Andere de Angelis, die drytte Pariter agentibus und noch Iclicher meſſe zal man ſingen adir Inneclichen leſen das Responsorium: Omni tempore benedicit domini etc. mit dem Verſiculo und Collecta: pariter agentibus unde Iclich Priſter der die meſſe ſinget adir liſt unde ouch brüdere des Ordens unde gemeynlich ouch alle andir leuthe, die alle tage bynnen unſir uſweſunge ſprechen andachticlichen V pater noster und V ave maria vordynen von Biſchofflicher gebunge XL tage Aplas. Beſtellits ouch, das Is vorkundt und das volk dorczu gereyſet werde Inneclichen den herren an czu ruffen unde czu beten, das der Almechtige got unſirn czog gl..gſeliclichen vüge, das wir mit anwyſunge ſynes heyligen geyſtes vromen und nutz dis armen landes beteydingen

Ouch worin etliche Bürgermeiſter von der See-Stete wegin dem Ordin zcu erin unde früntſchaft geſant ken Prüßin, die ouch bey deſin teydingen ſint geweſt, dor zcu hatte der herre Homeiſter ouch mit Jm deſe Erwirdigen in gote vetere unde herin deſe Biſchoffe von Rige, von Darpte, von Marienwerder unde Ermeland, mit vil erin Prelatin unde ouch vil andir Rittere unde knechte des landis von Prüſin uß vil gebitin der trefflichſtin, di man mochte gehabin, unde dor zcu die borgemeiſtere unde etliche rotman der groſtin ſtete des landis, unde brochte groſe koſte unde mü von beidin teilin, unde wart doch nicht do von, wend der herre koning von polen noch der Homeiſter ny zcu ſamne qwomen zcu redin mit enander, Sunder ir rethe von beidin teilin alleine unde do wart vor bracht von des konigs rate unde weithaud, wy vor IIII Jarin von des Homeiſters wegin yn angebotin werin etliche lant unde Slos, als das lant Samaythin, Sudawer lant die helffte unde ſoſt michelawer lant, das Slos Neſſaw mit etlichin Jegenethin, die dor zcu gehorin, begernde, das yn die abegetretin wurdin, unde dor off wart yo ſo geantwert: Jn were vor IIII Jarin eyn geboth geſcheen uff eyn ſlos, das ſie des ordins lant in Prüſin nicht ſuldin mit herunge obir czin, unde ſint ſie das geboth nicht off nomen, So were man yn nicht pflichtig zcu haldin, wend ſie mit 1418.

---

und mit begertem vrolichen ende weder komen heym czu lande, Sundirlichen bitte wir euch das man uff den groſten hüwſern drey Arme menſchen uff den mittel hüwſern czwey unde uff den geringen hüwſirn eynen armen menſchen die cziet obir czu tiſche ſetcze, dor an thut Jr uns czu danke. Gegeb. czu Marienburg am neeſten dinſtage nach Mathei. Ouch ſo wiſſet, das wir gewarnet ſint, das man mit unſirm ergeſten ume geet, dorume beſtellet euwere hüwſere an den Greniczen, zo Jr beſte künnet, das Jr keynen ſchaden emphoet.

Von Huwſe czu Huwſe tag und
Nacht ane alles ſümen.

1418. irre macht des ordins land obirczogin unde unczelichin ſchadin unde Jamir an mort, brande, kirchin vorwüſtunge unde anwektreibunge des volkis doruß in tatirn *). Doruff antwertin der fürſtin Rete: wy wol das gebot uff die czit nicht wart offgenomen, So welde man is doch itczunt offnemen. Das wart yn alzo vorantwert: do were zcu Thorun eyn ewiger frede vorſchrebin czwoſchin dem egenantin fürſtin unde dem ordin, der under andern artikilin alſo ynne helt: Ap was ſchelunge czwuſchin beiden teilin entſproſſin, So ſulde iclich part Sechs perſonen kyſin die XII suldin das entſcheidin, unde mochtin ſie des nicht eyns werdin, So ſulde unſir heiliger vatir der pabiſt dor ſyn eyn obirman, welchir fredebriff mit derſelbin herrin konig von polan unde ouch herczogin wythaud maieſtad **) unde ſoſt mit ander fürſtin unde herrin unde ir rethe, Prelatin, Edelingen unde Stetin kegin XXXVII Jngeſegiln iſt beveſtint unde ouch beſtetigit von dem allirdurchluchſtin fürſtin unde herrin Segiſmund, Romiſchir, ungeriſchir koning, ouch undir ſynir maieſtatin Jngeſegil; unde noch des briffes unde artikulos wiſſunge Jrboth ſich der Homeiſter unde ſin ordin deme genczlichin noch zcu volgin yn rechtin adir yn früntſchaft um allirley ſachin, ſchadin unde zcuſproche, welchirley die werin; das doch der fürſtin rethe nicht wurdin ***) offnemen.

Von den reydungen, di do geſchogin off dem tage. Dornoch ſante herczog wythaud ſynen ſchreiber zcu deme Homeiſter Jn kegenwertikeit alle der geſte, die do worin, unde warb alzo, das ſyn herre verneme, das man vaſte lege off den fredebriff. Der Homeiſter ſulde wiſſin, das der herre koning, noch her weldin haldin ****); Js were eyne geſchidikeit unde nicht eyne

*) Sc. „gethan hätten".

**) D. h. Majeſtäts-Siegeln.

***) Statt „wurdin" wohl beſſer: „wollten".

****) D. h. daß ihn (den Friedensbrief) weder der König, noch er wollten halten.

vorrichtunge. Dor um weldin ſie den fredebriff, noch den uſſproch des Romiſchen konigs nicht haldin, wend her unmechtig were. Dor uff wart yn geantwert: der Homeiſter irbote ſich eyn ſemelichs zcu geen zcu irkentniſſe, die von beidin teilin dor zcu wordin gekoren zcu irkennen, unde dor obir irbot her ſich noch, adir nicht von ſchult, noch von keynerleye broche wegin mit ſeinem ganczin ordin, lutirlich um fredis willin, das her den czwen fürſtin zcu ewigen tagin wolde abetretin das land zcu Samaythin mit ſulchin gliche beqwemen greniczin, die unſchedelich werin den andern landin, die der ordin von alders gehat hette, wy wol der ordin bewerliche privilegia unde crefftige brive dor obir hat von dem heiligin Romiſchen Riche unde nemelich von dem herin konige von polan unde ouch herczogin wythaud, under irre beidir maieſtatin Ingeſegil. Ouch welde her yn abetretin zcu lipniſſe der Gegenoth Morin, Orlow unde Nüwedorff, die des ordins eldiſte güttir ſeyn, unde die vor $\mathrm{II}^{\mathrm{C}}$ Jarin hat beſeſſin. Nu ſulchir des ordins irbitunge wart vorgegebin von den egenantin fürſtin Riche: Sie ſullin alle ir ſchelunge mit dem ordin geen an den herrin Romiſchen unde ungeriſchin koning, alſo doch das is an ſynen gnadin ſulde ſteen, ab her die ſchelunge Im rechte adir yn früntlichkeit entſcheiden welde, unde nicht lenger wend czwoſchin ſinte Margaritin tage, off den deſer frede iſt offgenomen. Ouch welden ſie irre ſchelunge nicht gern thun an unſern heiligen vater den Pabiſt umb des willin, wend her iczcunt mit ſulchin ſwerin andern geſchefftin der kirchin beſwerit were, das her die ſachin off eyn korcz nicht mochte entſcheidin unde mochte eynen offczog gewynnen, das ſie bynnen XX Jarin adir XXX nymmer mochte komen zcu eynen ende. Dor off wart yn geantwert: das der heilige vatir der Pabiſt ſeynir achtbar botſchafft usgericht hatte, her yn zcu komen uff Symonis unde Jude, als den fürſtin wol were wiſſintlich, zcu den ſich der ordin gerne wolde ha- 1418.

1418. bin gegebin; die fürſtin machtin das wedirwendig, das ſie nicht engwomen.

Ouch gap der ordin vor unde irboth ſich des, als verre als die czwene fürſtin von erin teile ouch thun weldin, das man off eynen nemelichin tag vorbrechte dem heiligin vatir dem Pabiſte alle bewyſunge, die iclich teil gehabin mochte obir alle zcuſproche, Js were an landin, lütin, ſchadin adir welchirleie das were, unde das ſyne heilikeit eynen uſſproch denne tete bynnen korczin tagin, yo E yo beſſer noch ſynen gnadin dorch der forcze.

Ouch beſorgite ſich der Homeiſter unde ſyn ordin: Sint der erſte uſſproch des herrin Romiſchin konigs von den fürſtin nicht wurde gehaldin, So geſchege is wol lichte der gliche ouch her nochmols. Jdoch ſo irbot ſich der Homeiſter abir mit ſyme ordin, ap man von allin der vorgenantin irbitungen keyne off nemen welde, her wolde is mit ſampt der fürſtin abir gerne geen an unſern heiligen vatir den Pabiſt, unde ouch an den Jrluchſtin fürſtin unde herrin den Romiſchen unde ungeriſchen koning, uff das irre beider uſſproch deſte crefflicher von beiden teilin worde gehaldin. Jn wordin och vorgegebin die korfürſtin, die herrin von Oſterrich unde Beygern, Hollant unde Gelre, unde alle andir criſtinliche fürſtin, die Stete des Riches, unde ouch der herren, zcu den alle der ordin mechticlichin ſeynir ſachin welde ſin gegangin. Js kunde allis nicht gehelffin; der ſachen allin geczüg ſint geweſt die achtbaren herrin, die by deſin teidingin ſint geweſt off dem tage, die des och ere Jngeſegil zcu eynir gewiſheit unde bekenntniſſ hangin lſſin an dy briffe, di do geſant wordin an den heiligin vatir den Pabiſt, ſine Cardinalin, an konige, fürſtin unde herrin, off das ſie des ordins redelichkeit dor an mochtin irkennen.

Von groſſin login der Polan unde bosheit.

Ouch wy offinbar deſe ding unde ſachin herrin, Rittern, knechtin, Bürgern unde deme gemeinen lande

zcu Prüſin *); So ſchemete ſich doch des der koning nicht von Polan unde ſchreib briffe an Ritter, knechte unde an die Stete des landes, claginde obir den Homeiſter unde den ordin mit groſin login, wy her ſich gros irboten hatte unde gerne frede ſege der lande unde lüte **). Js kunde yn allis nicht gehelffin. Sulche czweitracht hette her gerne gemacht czwuſchin der hirſchaft unde dem lande, unde clagite, wy her Swerlich unde groſlich were vorſpot unde vorhonet von dem Homeiſter unde den ſynen, unde hette gerne gemachet ym eyn unwirde ken dem lande unde lütin; mit ſulchir boſheith ging her um, die ym doch nicht czemelich worin zcu ſynen erin, tat her des glichin ſchribende unde claginde yn allir fürſtin hove dorch ſyne ſendebotin unde briffe, claginde obir den ordin unde doch mit login unde trogin unredelichin wirt irfunden ***). 1418.

---

*) Sc. „waren".

**) Solcher Anklage-Briefe des Königs von Polen gegen den Orden beſitzt das geh. Archiv noch mehrere. In dem einen klagt der König bei dem Römiſchen Könige über das Betragen des Hochmeiſters bei der Zuſammenkunft zur Friedensunterhandlung, über die nicht erfolgte Auslieferung der drei Dörfer Morin, Orlau und Neuendorf u. ſ. w.; ein anderes ähnliches Schreiben iſt an alle Fürſten, Ritter und Grafen und eins beſonders an den Markgrafen Friederich von Brandenburg gerichtet. Das Schreiben des Königs an die Städte in Pommern liefert Kotzebue B. III. S. 437. (Es muß aber in dieſem Abdruck Zeile 1 nach civium noch Consulibus geleſen werden; Z. 13 muß ſtatt nobis — vobis, Z. 26 in der Lücke nach derisum — vacuas; Z. 27 ſtatt suggesserit — suggesserint; Z. 30 ſtatt In Cracowia — Traken geleſen werden.)

***) Ein Brief des Vogts von der Neumark, Sander von Machwitz, giebt uns ſogar die Nachricht, daß der König von Polen den Plan gefaßt hatte, den König von Dänemark zu gewinnen und in ihr Bündniß den Römiſchen und Ungeriſchen König, mehrere chriſtliche und heidniſche Fürſten, unter andern den Großfürſten von Moskau

1419. In dem Jare des herrin M. IIII^C XIX von den louffin des landes zcu Prüßin ſal man wiſſin. Als nu der heilige vatir Martinus Pabiſt der fünfte vornam, wy der koning von Polan unde der Homeiſter ane ende geſcheiden worin von dem tage, unde wy dy Polen yn erim homute gros ufgebloſin worin wedir den ordin unde usſantin, um ſeldener off zcu nemen, yn vil landen unde hervart gebotin obir al ir land, unde ſich ſterktin mit den heidin unde Tattern, littowin unde Ruſſin abir off eyn nüwes, wen der tag usgegangen were, das ſie das lant zcu Prüſin mit herescraft hettin obirfallin, do kegin ſich der Homeiſter unde ſin Ordin ouch richtin mit irre macht unde riſſin an fürſtin unde herrin, wo ſie ſich guttis zcu vorſogin, unde die von liffland unde dütſchin landin die Gebitiger, mit irre macht yn zcu hülffe zcu komen off Senthe Johannes baptiſten tag, unde gewonnen ouch vil guttir Ritter unde knechte von dütſchin landin off ſolt, unde wolden ſich werin mit der hülffe des herrin; des ſante der heilige vater der Pabiſt czwene legatin ken Polan *); dor um das der koning

---

und die Herrn der Tartarei zu ziehen, um den deutſchen Orden aus Preußen zu vertreiben. Denn als Zweck dieſes Bündniſſes wurde angegeben: „das ſie den orden czu Prüſſen welden uffnemen und welden In ſetzen by den konig von Cypern und by den meiſter von Roddys, wan ſie das alſo beſtellen welden, das her do der criſtenheit nützer were wen hy.“ Ein anderer Zweck dieſes Bündniſſes ſollte noch ſeyn: „das ſie welden gewynnen das heilge grab.“

*) Nehmlich die beiden Biſchöffe Jacob von Spoleto und Fernand oder Ferdinand von Lucca. Der Auftrag, den ihnen der Papſt in Beziehung auf die Friedensſtiftung gab, ſteht im Fol. C. S. 83 und iſt datirt: Mantua octava Idus Februar. pont. anno secundo. Der Biſchof von Kurland gab damals dem HM. den Rath, die beiden päpſtlichen Geſandten ſo aufzunehmen und ihnen die Sache des Ordens ſo zu empfehlen, als wenn ſie legati de latere wären.

unde die ſynen yn nicht woldin loſin gnügin, wedir an rechte, noch bewiſunge redelichir irbitunge des ordins, des offinlich geſcheen was off dem tage, als vorgeſchrebin iſt unde offinbar was vil erbarin herrin, die do worin bi deſin teidingen. 1419.

Ouch ſo karthin ſich die Polan cleyn an die legatin des Pabiſtes unde volgetin noch erin eygin willin, wy wol die legatin worbin unde gerne geſeen hettin eyne gutte eyntracht der lande von beidin teilin, zcu vormyden vorgiſſunge criſtliches blutis; ſie fundin an yn nicht gehabin, unde czogin von dannen ken Thorun off Oſtern, do wordin ſie achtbarlich off genomen, als ſich das wol czemete; die legatin brochtin is dor noch ſo verre, das die herrin Biſchoffe zcu Polan unde des konigis rat hildin eynen tag zcu Gnybikow mit dem ordin, ſunder do wart nicht von *). Die Polan hildin ir alde wyſe vor ſich, unde als man ſprach, ſo vorliſſen ſie ſich gros off den herrin den Romiſchen koning, do ſie des Pabiſtis botin wenig achtin unde cleine ere botin, unde wolden ſich ouch nicht gebin wedir zcu rechte noch zcu früntlicher berichtunge. Dor noch vorhortin die legatin des ordins briffe, unde irfundin ir gerechtikeit unde redelichkeit yn allin ſachin, unde ludin vor ſich, wen ſie mochtin gehabin, zcu Thorun, Ritter, knechte, Bürgere unde ſa-

*) Von Seiten des Ordens waren als Abgeordnete und Bevollmächtigte auf dieſem Tage die Biſchöfe Johannes von Ermland und Gerhard von Pomeſanien, Heinrich von Nikeritz Großcomthur, Martin Kemnather Oberſter Marſchall, Paul von Rußdorf Oberſter Trapier, Johann Tiergard Ordens-Procurator, Andreas Rector der Parochial-Kirche in Danzig, Caspar Scheuenpflug Probſt und Domherr zu Frauenburg, ferner die Ritter Johannes von Orſechau, Bannerführer des Culmerlandes, Hans von Logendorf, Culmiſcher Landrichter, Nammir von Hoendorf, Otto von Machwitz und die Bürgermeiſter Philipp in Culm, Johann von der Merſe in Thorn, Liffhard in Elbing und Nicolaus Rogke in Danzig. Der Hochmeiſter ſtellte für ſie alle in Thorn, wohin er ſich

1419. getin offinbar vor allim volke, wy ſie den ordin gerecht irfundin yn allin ſachin unde gehorſam der heiligin kirchin, unde vormantin das volk dor zcu, das ſie getruwlichin by ſteen ſuldin erin herrin, wend ſie eyne gerechte ſache hettin wedir die Polan, unde ſoldin gote deme herrin getruwin: das gelocke, das die Polan vorczitin hettin gehat, das mochte got der herre yn ouch gebin unde vorlien, unde gobin dem volke groſin troſt, unde ſchidin ſo von dannen *), unde als die legatin qwomen ken Kaſchow zcu ungern zcu dem konige, do vondin ſie nach andir legatin, den herrin Erczbiſchoff von Meylan, unde des herin konigs botin von Engeland **), die der heilige vatir der Pabiſt andirweit uſz geſant hatte an den herrin Romiſchen koning, deſe ſachin unde ſchelunge czwuſchin den Polan unde den von Prüßin zcu undernemen. Do ſchreib der Romiſche koning, wy her yn eygener perſonen komen welde ken Poſenaw, ſunder her

ſelbſt begeben, am 30 April 1419 einen Vollmachtsbrief aus; ſteht im Fol. C. p. 85, wo überhaupt über dieſen Tag zu Gnebkau in Cujavien noch manche andere Nachrichten befindlich ſind.

*) Die von Seiten des Königs von Polen auf dieſem Tage vorgelegten Forderungen an den Orden ſtehen in dem Fol. C. p. 86—87 verzeichnet; dabei auch die Antwort des Hochmeiſters auf dieſe Forderungen. — Der Zeuge-Brief der päpſtlichen Geſandten für den Orden, welcher ausſagt, wie die beiden Biſchöfe die Sache des Ordens gerecht und ſeine Anerbietungen billig gefunden, ſteht im Fol. C. p. 88—90 und iſt datirt: In opido Thorun sub anno nativ. dom. M.CCCC.XIX, die undecima Mensis Maji.

**) Sie werden genannt Thomas Walden sacrae theologiae doctor, prior provincialis ordinis beatae Mariae de Monte Carmelo in regno Angliae et Hartungus Clux Miles, consiliarius seren. principis domini Henrici Angliae Regis. Der Erzbiſchof von Mailand hieß Bartholomäus Capra.

qwam nicht dar *), Sunder her ſante herczogin Zymſkin von Troppow unde Graven lodwig von Ottingin, ſinen hovemeiſter, ken Thorun off Pfingeſten, unde die worbin an dem Homeiſter, wy ir herre, der Romiſche koning, ſie dar geſant hette, by deme der koning von Polan alhy ſynir ſachin mechticlichin welde bliben zcu ſyme uſſproche czwoſchin ym unde dem ordin, unde welde das der Homeiſter ouch thun, So ſoldin ſy ym gebin ere privilegia obir ir lande, ap ſi ſie fry hettin, So welde her eynen uſſproch thun, do ſulde ym eyn iclich teil loſin an genugin **). Aber der gebrante vorcht das fuer, alſo das der Homeiſter unde ſin Ordin woldin der ſachin zcu ſyme uſſproche alleine nicht geen off die czit, ſunder ouch zcu dem heiligen vatir deme Pabiſt unde ouch zcu ym unde den korfürſtin des riches ***), unde die botin woldin is ouch dem ordin nicht ratin, das ſie der ſachin mechticlichin an yn alleine werin gegangin; alſo ſchydin ſie von dannen. Die legatin des Pabiſtis 1419.

*) Er blieb zu Kaſchau und erklärte von da aus, daß er dem am 8ten Mai auf ihn geſtellten Compromiß des Königs von Polen annehmen und bis nächſte Michaelis die Entſcheidung ſprechen wolle. Des röm. Königs Brief iſt datirt: Caschoviae an. dom. M.CCCCXIX decima octava die Mensis Maji. Dieſes Schreiben und des Königs von Polen Compromiß ſtehen im Fol. C. p. 90—91; auch in den Preuß. Samml. T. III. S. 584. und in Sommersberg Scriptt. rer. Silesiacar. T. II. p. 81.

**) Herzog Przemko von Troppau und Graf Ludwig von Ötingen, der letztere unter dem Titel: Imperialis Magister Curiae, kommen auch als Zeugen in dem zu Breslau geſchehenen kaiſerl. Ausſpruch vor. Im Fol. C. p. 47 ſtehen auch die Aufträge, die der HM. dem Herzog Przemko zu ſeiner Unterhandlung mit dem Könige von Polen gab.

***) Das Schreiben des HM. an den Papſt vom 26 Juni ſteht im Fol. C. p. 91; verſchiedene Briefe der Kurfürſten an den Papſt, an das Cardinal-Collegium und an den röm. König für die Sache des Ordens vom 8. Jan. d. J. ebendaſ. p. 76—77.

1419. unde des konigis von Engellant arbeitin ſich getruwlichin yn den ſachin, als ſie is yn bevelunge hattin, unde woldin nicht abe loſſin, unde gingin abir teydinge an, unde rettin czwoſchen beiden teilin unde was forcze czit vor Sente Margaritin tag, als der frede us ſulde geen; unde do mete hatte der Homeiſter wol gehofft, das deſe ſachin wurdin undernomen, unde ſchreib allis zcu rocke, das der Meiſter von dütſchin landin mit den geſtin unde Soldenern ſich ſoldin enthaldin; alſo geſchach vaſte vorſumpniſſe do von, das ſie nicht qwomen off ir czit; gliche wol hatte der Homeiſter bobin Tuſunt ſpiſſe off ſolt alreit yn dem lande unde der koning von Polan czoch zcu unde herczog Wythaud mit groſer macht unde login yn der Maſow unde zcu Dobrin an den greniczen. So lag der meiſter mit den ſinen yn enkegin an der Drewancz ym lande zcum Colmen. Nu hatte der Homeiſter loſin machin eyne mechtige brücke off ſchiffin obir dy wyſel unde Neſſow dem huſe, das den Polen gar zere vordros, unde man mochte ſicher unde ungehindirt czin obir die brücke off die Cuyow. So login die von Pomerel gemeynclich an den greniczen by der Swecze unde off der Bro, unde worin alle bereit, das ſich die Polen off der Cuyow ſere beſorgitin unde worin alle geflogin, die an den greniczen worin geſeſſin. Doch greiff keyn teil das ander an, unde di teydinge werthin dry gancze wochin noch Margarethe. Sunder ſie vorhertin ſich under enander unde ir lüte wo ſie login *). Der Homeiſter unde ſyn ordin worin von den gnoden gotis gar wol geſchicket zcu deſym krige, unde die lüte worin gar willig unde werin gerne geweſt an die Polan. Sunder

*) Auch im Oſten hatte man den Orden in dieſer gefährlichen Lage beſchäftigen wollen. Witold ſtand mit dem Großfürſten von Moskau im Bündniß und brachte es bei dieſem dahin, daß er von den Pleſkauern verlangte, ſie ſollten dem Orden den Frieden aufſagen und die Ritter in Liefland gehörig mit den Waffen beſchäftigen.

der Homeiſter wart ſere vorſümet mit deſin teidingen; 1419.
ym worin gar vil lüthe komen zcu hülffe, beide fürſtin unde herrin, das di Polen ouch nicht worin ane ſorge. Nu wart is doch alſo geteidinget off das beſte unde bericht, das der koning von polen unde der ordin ere ſachin von beiden teilin mechticlichin gingen an den Romiſchen konig unde ungern *). Alſo zcuretin beide heer von enander; von deſin geſchefftin qwam der ordin yn groſin ſchadin, wend gar vil geſte uff dem wege worin von Soldenern, den man gliche wol gnug muſte thun, ab ſie vollin retin werin, unde irre vil hattin gut unde gelt alreit von dem ordin entpfangin, das allir dor zcu vor was vorlorin.

Ouch muſte der ordin gehorſam ſin in deſin ſachin dem heiligen vater dem Pabiſt unde dem Riche. Alleine is geſchach mit groſim ſchadin. Dorch deſſes kriges willin wart vil kirchengerethe von allin hüſern des landes genomen us den kirchin von manchin zcirlichin dingen unde cleynoth, von crüczin, monſtrancien, kelchin, lüchtern, becken, ruchfaſſin, bobin XVII^C lotige marg ſilbers, ane andir ſilberin geveſe von koppin, ſchüſſelen, ſchalin des Homeiſters unde ſynir Gebitiger, das allis zcuſlagin wart unde vorſmelczit yn der moncze, off das man dy geſte unde Soldener mochte abe richten; alzo notdorftig was der ordin von gelde, unde do nu der Homeiſter unde ſin ordin irre ſachin mechticlich gegangin werin an den Romiſchen koning unde ungern, der ouch

*) Es kam beſonders durch die Vermittlung des Erzbiſchofs von Mailand zu einer Verlängerung des Waffenſtillſtands, abgeſchloſſen zu Graudenz am 19 Juli, da an demſelbigen Tage auch der Hochmeiſter einen Compromiß auf den röm. König in Graudenz ausgeſtellt hatte. Er ſteht in dem Fol. C. p. 96, in den Preuß. Samml. T. III. S. 588 und im Cod. Polon. T. IV. p. 103. — Die gegenſeitigen Verſprechungen des Königs von Polen und des Hochmeiſters, Friede zu halten, im Fol. C. p. 97—98.

1419. ſere obir retin was von den Torkin, die mit macht lo-
gin ym lande zcu ungern unde groſin ſchadin totin, das her yn nicht mochte wedirſteen *), uff das leczte wart is getagit czwoſchin yn, das die Torkin wedir us czogin uß dem lande. Nu hatte der herre koning offgenomen den tag des uſſproches, den her wolde thun zcu Breſlow off Sente michelstag czwoſchen dem konige von Polan unde dem ordin; des kunde her nicht gewartin dorch des hinderniſſes willin, den her hatte von den Torkin, das her wart vorſchobin vorwert uff der heiligen dry konige tag, das ſich der koning von Polan unde der ordin abir off eyn nüwes mechticlichin an yn gingen noch irre vorlibunge mechticlich als vor; unde do das nu offinbar wart, do ſchreibin die korfürſtin unde ander fürſtin unde vil herrin, ym vor den ordin betinde, das her den ordin geruchte yn ſyme uſſproche zcu behaldin bi erin privilegien unde friheitin unde rechte, die her hette, beide von der heiligen Romiſchen kirchin, unde ouch von dem heiligen Romiſchen Reiche obir alle ire güttir unde greniczen, als ſie ſie von alders hattin beſeſſin, unde das bewegete yn ſunderlich, das her den uſſproch tat mit rate yn kegenwertikeit vil achtbar herrin, die by ym worin zcu Breſlow, als das woll offinbar wirt off ſyn czit, wie her ſich hot irvolgit **).

*) Der Ordensmeiſter in Liefland ſchrieb dem Hochmeiſter: „Als uns der Cumthur von Düneburg hat geſchreben, alſo das her uß litthowen habe vernomen, wie das die Türken in Ungern ſynt geweſen und haben da woll XX meyle weges langh und breyt geheret und haben den ungern eynen Streyt abegeſlagen; auch das der Römiſcher koning ligge vor Prage. Ouch ſo ſcreibet der ſelbige Cumthur doch in czwyfel alſo, das her von ſagehören vornommen, wie das der Romiſcher koning etzwelſche von ſeynen Rittern an herczog Wytowdt geſandt habe laſſen werben, das her ſich mit unſerm Orden vorczüne, went Im ſo vill czu ſchicken werde, das her Im nicht gehelfen enkonne."

**) Der zu Breslau geſchehene kaiſerliche Ausſpruch iſt ſchon oft gedruckt. S. Kotzebue's Preußens ältere Ge-

Item in deſim Jare nam der heilige vatir der Pabiſt wedir zcu gnadin Johannem, den vorworffin Pabiſt In dem Concilio, als vor geſprochen iſt, unde machte yn zcu eym Cardinalem zcu florencz unde gap gros gut vor yn dem Pfallanczgrevyn von dem Ryne *), der yn ſo lange czit gehaldin hatte unde bewart yn ſynem ſloſſe vor die koſte unde mü, die her dor uff hatte gethan. Sunder der barmherczige got fugite das genediclich, das her vorſtarb unde nicht lange bleib by der wirdikeit; her mochte vil obils noch han begangen, dorumb das her was vorworffin von der wirdikeit des Pabiſtiſthum, wend her zcu ſulchir boſheit zcu begeen vil helffir hette gefunden **). Ouch vorſtarb Gregorius, der unrechte Pabiſt zcu Arrogonien ***), der vil arbeit machte dem Concilio, als vor iſt geſchreben; alſo bleib eyn Pabiſt unde eyn Romiſcher koning, das vil Jar irrethum hatte geſtandin, von der czit als die Romiſche kirche was geteilet unde alleczit czwene Pabiſte worin, do von der Criſtinheit gros ergerunge qwam In allin 1419.

Von Johannes dem vorworffin Pabiſt.

ſchichte B. III. S. 445. Er iſt datirt vom 6 Januar 1420.

*) Nach der gewöhnlichen Nachricht gab er 30,000 Goldgulden dem Pfalzgrafen, der ihn in Heidelberg gefangen gehalten hatte.

**) Er ſtarb am 20 Dec. 1419.

***) Unſer Annaliſt begeht hier offenbar einen Irrthum. Gregorius XII war keineswegs der in Arragonien ſich aufhaltende Papſt; dieſer hieß Benedict XIII. Keiner von beiden ſtarb in dieſem Jahre; Gregor XII war ſchon am 18 Oct. 1417 zu Recanati geſtorben und Benedict lebte bis ins J. 1424. Allein man iſt über die letztere Angabe doch nicht ganz einig, wie aus Bowers Geſchichte der Päpſte T. IX. S. 212 zu erſehen iſt. Wenn nun der Annaliſt wirklich den Tod Benedicts hier anzeigte, (in deſſen Todesjahr 1424 auch Schröckh Kirchengeſch. B. XXXI. S. 544 einſtimmt) ſo müßte der Annaliſt dieſes Jahr 1419 nach dem Jahre 1424 beſchrieben haben.

1419. landin; das eyne teil hilt is mit eyme, unde das ander mit dem andern.

Von dem tode koning Wenczeſla von Behemen.

Item in deſim Jare vorſtarb der koning zcu Behemen, des herrin Romiſchen konigs Bruder, unde worin beide keiſir karoli ſöne des fünften *), der machte yn Romiſch koning dennoch by ſyme lebin, unde der Wenczeſlaus was Romiſch koning in das XLIIII Jar; alleyne is wonderlichin geſcheen iſt by ſyme lebin, do von vil vor ouch iſt geſchrebin, unde noch ſyme tode starb die hyrſchafft der lande Behemen, Merhern, luſeczin **) allis an Segiſmundum den Romiſchin koning unde zcu ungern.

Von der keczczerie zcu Behemen.

Do irhub ſich die Secte unde keczczereie zcu Behemen unde wart ſterker, wen ſie vor y was geweſt, noch ſyme tode, unde hette ſich irhabin von dem Hus, der zcu Coſtnicz gebrant wart, als vor iſt geſchrebin, unde di keczczerie wart ſo ſtark unde mechtig, das ſie gar vil boſheit wedir den criſtin geloubin hattin unde trebin, unde hildin wedir die geſeczcze der kirchin, unde hattin vil helffir von lantherin, Rittern unde knechtin des landes, di yn alle bi login, unde wordin ſo mechtig, das ſie vorſtortin vil Cloſtir der monche unde der Nonnen unde twungin ſie dor zcu, das die nonnen manne muſtin nemen, unde das Cloſtir zcu den Carthüſern zcu Pragow vorſtortin ſie zcu grunde unde wordin alſo mechtig, das ſie czogin vor den Berk zcu kottin ***) unde belogin yn mit XVI$^{M}$ Pferdin ane fuſgenger unde kundin doch an yn nicht geſchaffin, wen die zcu kottin wedir ſie worin, unde irre keczczerie nicht woldin volgin, unde zcu leczte ſtunt eyner off von den keczczern unde predigite den andern unde ſprach: libin! unſer nüwe Ordin unde E wiſet das dor us, das wir alle gleich ſullin ſin, nymant ſal ſin bobin den andern,

*) Wenzeslaus und Sigismund bekanntlich Söhne Carls IV. Wenzeslaus ſtarb am 16 Aug. 1419.

**) Die Lauſitz.

***) Gewöhnlich der Kuttenberg genannt.

der knecht ſal ſin, als der herre. Ouch ſal nymant czyns gebin dem andern, Jr ſullit alle fry ſin, eynir als der ander. Do das die lantherrin, Rittir unde knechte hortin, di der Secte worin, do vorlyſin ſie die keczczerie unde woldin das nicht ſtete haldin unde beriffen ſich an den herrin Romiſchen koning, ſie zcu beſcheidin, unde czogin alſo von enandir *). Ouch wart dem herrin Romiſchin konige gar gros ſchacz geloſin von ſynem Bruder, des glichin in allir Criſtinheit nicht was yn keynen landin, her bedorfte ſin wol unde were lange czit ym not geweſt, das der ſchacz an yn were gefallin. 1419.

In deſim Jare vorſtarb der herre Johannes von Wallinrode, der Erczbiſchoff zcu Rige was unde wordin was Biſchoff zcu Lüdich. Der ſelbige her Johannes legite des ordins habitum abe, wend her eyn Bruder des ordins was, ſunder is geſchach mit loube des Pabiſtes, unde truck koſtliche unde wertliche cleider, unde ſchemete ſich ſynes ordins, von deme her irczogin was von ſynir Jogunt, unde von des ordins gute gedegen was by ſines vettern geczithin, herrin Conrad von Wallinrode des Homeiſters, unde Jm ſtudio zcu Banonie enthaldin wart mit eyme meiſter unde kuſtlichin geſinde vil Jar unde qwam von des ordins vorderunge an das biſchthum zcu Rige unde entpfing den ordin an ſich unde wart eyn gewaldiger herre, das dem ordin gros gut koſte kegin Bonifacio dem Pabiſt, meer wen ich wil ſprechen. Der woltat vorgas her mit enandir, do her yn qwam yn das Biſchtum zcu Lüdich unde vordirte gros gut off den ordin, das her ſolde habin vorczeret zcu Coſtenicz yn dem Concilio, unde czerte doch allis off den ordin gar koſtlich, von deme her doch alle ſyne ſelikeit hatte unde gelücke gehat alle ſyne tage unde ouch ander ſyne fründe, unde dorch ſynen tod wart der Homeiſter unde ſyn ordin entpundin unde geledigit, das ſie ym

Von herrn Johannes dem Erczbiſchoff von Rige.

*) über dieſe Huſſitiſchen Unruhen vergl. Woltmanns Geſchichte von Böhmen.

1419. nicht bedurftin gebin; Als man ſagit, zo wart ym vorgebin *) unde was korcze wile an dem Biſchthum; Js were ſynir zelen beſſir geweſin, das her by ſyme ordin were blebin.

Von dem herrin von Burgundien unde ſyme tode.

Item yn deſim Jare wart der herre von Burgundien tot geſlagen von vorhenkniſſe des herrin koniges von frankrich off eyme früntlichen tage **), unde hattin alle entpfangin off den tag den heiligin leichenam unſers herrin, alle die von herrin do worin, E dan ſie gingen yn erin rat, unde do vor hute her ſich nicht, wend ſie ym ſchult gobin, das her is mit den Engeliſchin wedir ſie gehat hette, unde ouch dorum, das der herre von Orleans vor czitin tot geſlagin wart zcu Parys, das wart von ſynen kindern nu an ym gerachin. Js was gros ſchade um yn, wend vil lüte beclagitin yn unde ſprochin, das her von unſchuldin ſo irmort wart unde qwam zcu dem tode. Der ſelbige herre von Burgundien was gros früntt des ordins, dorum yn leide an ym geſchach von des todes wegin, wy ſichs nu hatte irgangin.

Item dis Jar was gar unſtete unde eyn ſpete Jar, wend is gar wunderlichin witterte. So is kalt ſulde ſyn, ſo was is warm. So is truge ſolde ſyn, ſo reynte is ſunder los, unde nemelichin yn dem awſte, das vil getreides vortarb unde das hew ouch, als das geſchach, an vil enden was der awſt noch Sente michils tag unde dornoch So was is zcu vorjarin alſo kalt noch oſtern hin ken Pfingeſtin, das die blut vorfros off den bowmen, das wening früchte wordin von obis, und was dor wart, das was unczitig unde frad unde cleyne. Jdoch von den gnadin gotis wart allerley getreide wol notdorfft, Sunder yn der beſtin czit vorfros der weyn off den ſtö-

*) Das Magnum Chron. Belgic. in Pistorii rer. German. Scriptt. T. II. p. 398 ſagt ebenfalls: quia tam subita et inopinata morte decessit, non defuerunt, qui veneno interfectum suspicarentur.

**) Die Mordthat geſchah bekanntlich auf der Brücke zu Montereau am 28 Aug.

ckin, das wenig weynes wart, unde was do wart, 1419.
das tochte nicht unde wart nicht alzo zcu noczcze, als ſich hatte bewiſet. Ouch wart wening honig; des herings wart ouch wenig gefangin deſin herbeſt, beide zcu Heile *) unde ouch zcu Schone. Der hoppe vortarb ouch, das ſyn wenig wart.

Jtem in deſim Jare vorſtarb eyn Biſchoff von Mencze, geboren von Naſſow **), der vil czit was an dem Biſchtum, unde doch nicht gar noczcze was ſynir kirchin, als do von ouch vor iſt geſprochen.

Jtem ſo hatten die von Revel nicht gelocke zcu erin Biſchoffin, wend yn deſim Jare vorſtarb abir eynir unde was korczcze czit dor an geweſt ***), alzo das bynnen korczin Jarin ir wol IIII Biſchoffe vorſtorbin.

Jtem zo hatte der herre herre Johannes zcu Leſſow°, anders genant Cropidlo, etliche ſentencien behaldin Jm hove zcu Rome wedir den ordin, unde der drang den ordin off groſin ſchadin unde ſyne lüte in deſim Jare, als von des zcenden wegin, den ym Ritter unde knechte Jm lande zcu Pomerel Jn ſyme ſprengil geſeſſin nicht woldin gebin, wen noch aldir gewonheit, unde ſie vorſümetin ſich mit irre appallacien, das her ſie zcu banne hatte bracht; wo ſie hin qwomen, ſo legite man den geſank yn den kirchin, das vaſte mü dorum was,

*) Iſt Hela, Danzig gegenüber. Daß da der Heringsfang oft ſehr reich war, wird mehrmals erwähnt.

**) Es war der Erzbiſchof Johann II von Naſſau. Auch das Chron. Hirsaug. T. I. p. 364 führt ſeinen Tod an und ſagt: Hic praesul statura brevis, sed valde fuit astutus. Unde proverbium vulgare dicebatur: Bischoff Henschin ist ein beschissen Menschin.

***) Es war der ſchon erwähnte Arnold Stolterfoth. Er muß im Herbſt des J. 1419 geſtorben ſeyn, denn ſchon vom 2ten Januar 1420 haben wir einen Bericht des Ordensprocurators Johann Tiergarth aus Florenz, worin er dem Hochmeiſter meldet, daß Heinrich Jrkul Biſchof von Reval geworden und Magiſter Franciscus deſſen halbe Thumerei zu Dorpat erhalten habe.

1419. unde nemelich zcu Danczk unde ouch eynen andern weg al um, beide in Steten unde dörffern des geſtichtes *).

Item ſo vorſtarb der Erwirdige vatir unde herre dis Jar her Weynrich von knypperode, Biſchoff zcu Oſel in liffland, der das ampt getragin hatte bobin XXXVI Jar unde hatte ſyne kirche mit erin unde groſim vromen vorſtandin **), unde an ſyne ſtad wart Biſchoff ....

Item was in deſem Jare eyne groſe Peſtilencie an vil endin zcu dütſchin landin unde nemelich zcu Oſterrich unde zcu Coſtenicz unde al um unde ouch off jhenſit meres yn vil ſtetin unde by dem hove des Pabiſtis zcu florencz unde ouch an andern endin, dor um das gar vil lüte vorſtorbin.

Item dorch deſir groſin koſte unde czerunge, di dis Jar gingin off das lant zcu Prüſin, als vor iſt geſchrebin, Irgabin ſich dy lant gemeynlich dem Homeiſter zcu eyme geſchoſſe unde dem ordin zcu hülffe, beide biſchoffe unde ir lüte, Ritter, knechte unde Stete unde das gemeyne lant, nymandis us genomen, yderman von ſynen güttern, arm unde rich, yderman noch ſynem vormogin, dinſtbotin unde die um lon dyntin, yo von der marke VIII gute nüwe pfennynge unde II ſcot guttis geldis zcu vorſchuſſe von dem tiſſche.

*) Der Streit mit dieſem Biſchofe war zwar ſchon im J. 1417, wie erwähnt iſt, beigelegt; da indeſſen die Bezahlungen an ihn von Seiten des Ordens erſt im J. 1419 und 1420 erfolgten, ſo kam es doch wieder zu allerlei Mißhelligkeiten.

**) Der Hochmeiſter war ſchon im J. 1418 willens geweſen, dem Papſt den Vorſchlag zu thun, den alten Biſchof von Öſel mit einer Leibrente zu penſioniren und das Bisthum dem verdienten Domherrn zu Frauenburg, Caſpar Scheuenpflug, zu verleihen; dieſer aber dankte dem Hochmeiſter für ſein Wohlwollen. Nach des alten Biſchofs Tode ſchlug nun der Ordensmeiſter von Liefland den Meiſter Johann Wrede, des liefländiſchen Landmarſchalls Vetter, zum Biſchof von Öſel vor.

## Verzeichniß der Hochmeiſter bis auf Paul von Rußdorf.

Bruder Hinrich walpot, der erſte Meiſter des dütſchen ordens, als der orden geſtifft wart vor Ackirs In den Jarin des herrin Tuſunt hundirt Im XC Jare, hilt das Ampt X Jar zcu ackirs unde ſtarp do ſelbens *).

Bruder Otto von kirpin In der Jarczal des herrin Tuſunt CC wart Meiſter gekorn, unde hilt das ampt Sechs Jar unde ſtarp ouch zcu Ackirs **).

Bruder herman Bart in der Jarczal des herrin Tuſunt CC Sechſe wart meiſter unde hilt das IIII Jar unde ſtarp ouch do ſelbins ***).

Bruder Herman von Salcza, in den Jarin des herrin Tuſunt CC.X. wart her homeiſter des Ordins, unde hilt das ampt XXX Jare erlich, der wart gefürſtint von dem Pabiſte Honorio unde vom keyſer frederich, unde irwarp die groſten unde die beſten privilegia, die der Ordin hat mit groſſin güttern, die dem Ordin gegebin wordin zcu Polin, Romania, Armenia, Almania, Ungaria, Lyvonia unde zcu Prüſin unde ſtarp unde wart begrabin zcu Barletho ****).

---

*) Neue Unterſuchungen aus Diplomen haben zu dem Reſultat geführt, daß zwar im Herbſt des J. 1190 ſich die Marienbrüder aus Jeruſalem mit den Pilgrimen aus Bremen und Lübeck vor Akkon vereinigt und ſo den erſten Grund zur Stiftung des Ordens gelegt hatten, daß aber die eigentliche Stiftung erſt im Frühling des J. 1191 geſchehen ſeyn kann. Der Beweis zu dieſer Behauptung wird anderswo geführt werden. Heinrich Walpot ſtarb am 24 Octob. 1200.

**) Gewöhnlich Otto von Karpen oder Kerpen genannt, ſtarb am 2ten Jun. 1206.

***) Der älteſte Ordenskalender nennt ihn Heinrich; er ſtarb am 20ſten März 1210, oder nach einer andern Angabe am 19 April 1211. Die letztere Angabe iſt die richtige.

****) Über den Todestag Herrmanns von Salza iſt man weit gewiſſer, als über ſein Todesjahr; denn jenen giebt der alte Ordenskalender ganz beſtimmt mit den Worten an: XIII Cal. April. Hermannus obiit magiſter quartus; dies iſt der 20ſte März. Die Angaben des

Bruder Conrad lantgraff von Doringen wart Homeiſter gekorin in der Jarczal des herrin M. CC. XL. unde hilt das ampt XII Jar unde ſtarp unde begrabin zcu Martburg *).

Bruder Poppo von Oſterna wart Homeiſter in dem Jare des herrin M. CC. LII. unde hilt das ampt XI Jare unde wart irſlagen von den Tattern unde leit begrabin zcu Breſlaw bie den Prediger Brüdern **).

Bruder Anno von Sangirhuſin wart homeiſter gekorn in den Jarin des herrin M. CC. LXIII unde hilt das Ampt XII Jar unde vorſtarp zcu dütſchen landen ***).

Bruder Hartman von Helderungen wart meiſter in den Jarin des herrin M. CC. LXXV unde hilt das Ampt VIII Jar unde ſtarp zcu venedig ****).

Bruder Burghard von Swandin wart homeiſter in dem Jare des herrin M. CC. Im LXXXIII unde hilt das ampt VII Jare unde ſtarb zcu Ackirs bie ſinte Johanis herrin †).

---

Todesjahrs ſchwanken zwiſchen 1239, 1240, 1243 und 1246. Eine Urkunde aber giebt für das J. 1239 eine ziemlich ſichere Entſcheidung; ſie iſt ausgeſtellt von Herrmanns Nachfolger am 14 Mai 1240. Da nun bei der Annahme des Todesjahrs 1240 ſich zwiſchen den 20 März und 14 Mai eine Menge von Ereigniſſen zuſammendrängen würden, die unmöglich in ſolcher Schnelle auf einander folgen konnten, ſo iſt das Todesjahr 1239, dem auch ſonſt nichts weiter entgegenſteht, das wahrſcheinlichſte.

*) Seine Wahl fällt alſo ins J. 1239. Er ſtarb am 24 Juli 1241. Sein Todesjahr wird gewöhnlich falſch 1242 oder 1243 angegeben. Eine Urkunde ſeines Nachfolgers vom März 1242 beweiſt, daß er ſchon 1241 geſtorben ſeyn muß. Zwiſchen dieſem und dem HM. Poppo ſind hier drei Hochmeiſter ausgelaſſen 1) Gerhard von Malberg, gewählt 1241, trat in den Templerorden 1244; 2) Heinrich von Hohenlohe von 1244 bis 1252; 3) Gonther, gewählt 1252, ſtarb 1253.

**) Er trat das Amt alſo nicht 1252, ſondern 1253 an. Gewöhnlich nimmt man an, daß er erſt im J. 1261 ſeinem Amte entſagt habe. In einer Urkunde vom J. 1258 aber ſteht Poppo quondam magiſter generalis ſchon unter den Zeugen. Er ſtarb am 6 November 1263.

***) Wurde erwählt 1253, ſtarb am 8 Juli 1274.

****) Wurde erwählt 1274, ſtarb am 19 Aug. 1283.

†) Erwählt im J. 1283, trat 1290 in den Johanniter-Orden.

Bruder Conrad von Büchtewangen wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CC. Im XC Jare unde hilt das Ampt VII Jare, her ſtarp zcu Pragow unde wart begraben zcu Dragowitcz *).

Bruder Gotffrid von Hoenloch wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CC. XCVII unde hilt das Ampt viinff Jar unde ſtarp zcu diitſchen landn **).

Bruder Siffrid von Büctewangen wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CCC unde II Jar, der zcum erſtin ſatczte den ſtul des homeiſters von venedie, do vor des ordens houpthus was, kegin marienburg zcu Priißin, unde hilt das ampt X Jar unde irſtarp unde let begrabin zcu Colmenſehe In deme thume ***).

Bruder Karl von Trire Beffard wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CCC. Im XII unde hilt das ampt XVII Jare unde wart geladin in den hoff zcu Rome von deme Pabiſte, unde entrichte do vil notliche ſachin des ordins unde ſtarb zcu Trire off der wedir reyſſe unde leit do begraben ****).

Bruder Werner von Orzele wart Homeiſter in den Jaren des herrin M. CCC Im XXVIII unde hilt das Ampt III Jar, den irſtach bruder Johan von gindorp an ſinte Elyzabeth obende zcu marienburg vor der kirchen, als her von der veſper gink unde begraben zcu Marienwerder in dem thume †), unde

*) Wurde Hochmeiſter im J. 1290, ſtarb 1297 und liegt in der Kapelle des Ordenshauſes Dragowitz in Böhmen begraben.

**) Wurde am 3 Mai 1297 in einem General-Capitel zu Venedig gewählt, legte ſein Amt 1303 nieder, behauptete aber dennoch ſeine Würde bis an ſeinen Tod 1309.

***) Wurde im Capitel zu Elbing im J. 1303 gewählt. Es iſt gelungen, durch Vergleichung mehrerer Urkunden auszufinden, daß dieſer Hochmeiſter zwiſchen dem 9ten und 21ſten Sept. 1309 in Marienburg eingezogen iſt. Er ſtarb im Anfang des J. 1311, nicht aber 1312.

****) Gewählt im J. 1311, ſtarb am 12 Febr. 1324 zu Trier.

†) Wurde gewählt am 6 Jul. 1324, und ermordet am 18 Nov. 1330. Sein Mörder war der Ordensritter Johannes von Endorf. Eine alte Chronik drückt ſich über den Ort, wo er ermordet wurde, ſo aus: interfectus est, dum exiret capella juxta porticum. In

dornoch qwam das off, das des homeiſters dyner alleczeit vor em geen, wo her hot zcu *)...

Bruder Luderus herczog von Brunſwig wart homeiſter in den Jaren des herrin MCCC Im XXXI Jar unde hilt das Ampt IIII Jar unde vorſtarp ande lit begraben zcu konigiſberg ym Thume **).

Bruder Ditterich Burggrave von Alldenberg wart homeiſter in den Jaren M.CCC.XXXV Irwelit off den tag des heiligen crüczis als irhaben wart unde hilt das Ampt VI Jar unde ſtarp zcu Thorun unde wart begraben zcu Marienburg In Sunte Annen Cappellen ***).

Bruder ludolff koning wart homeiſter in den Jaren des herren M. CCC. Im XLII off dei obirſten tag unde hilt das Ampt III Jar unde bat ſich abe ken Engilſberg unde ſtarp do ſelbins unde leit begraben zcu marienweider ****).

Bruder Hinrich Duzemer wart homeiſter uff Sinte lucien tag in den Jaren des herren M. CCC. Im XLV unde hilt das Ampt VI Jar unde bat ſich abe von dem Ampte kegen dem Brethien; do vorſtarp her korczlich unde lyt begraben zcu Marienburg in Sente Annen cappellen †).

---

der Pfarrkirche zu Marienwerder iſt auf der Wand noch ſein Bild zu ſehen.

*) Das ausgelaſſene Wort iſt in der Urſchrift nicht mehr ganz zu leſen; es ſcheint „wandeln" da geſtanden zu haben.

**) Wurde gewählt im Febr. 1331. Das oft angeführte Todesjahr 1333 iſt falſch. Urkunden erweiſen ganz ſicher, daß er im Sommer 1335 geſtorben ſeyn muß, denn aus dem Frühling ſind noch Urkunden von ihm und aus dem Oct. 1335 ſchon Diplome von ſeinem Nachfolger vorhanden.

***) Wurde gewählt am 15 Aug. oder 14 Sept. 1335; ſtarb am 6ten Oct. 1341. Man nimmt gewöhnlich den 14 Jun. als den Todestag an; allein wir haben noch eine Urkunde, die von ihm am 27 Sept. 1341 ausgeſtellt iſt; da nun Bachem S. 32 not. 18 auch den 6ten Oct. als ſeinen Todestag angiebt, ſo iſt dieſer wohl der richtige.

****) Wurde gewählt am 4 Jan. 1342; legte die Würde am 8ten oder 13ten Dec. 1345 nieder und ſtarb 1348.

†) Seine Wahl geſchah am 13 Dec. 1345; legte im J. 1351 das Amt nieder und ſtarb in dem nehmlichen Jahr in dem ſchöngelegenen Ordenshauſe Brathean bei Neumark.

Bruder Wynrich von Knypperode wart homeiſter gekorin im Jare des herrin M. CCC Jm LI Jare unde hilt das Ampt XXXII iare unde ſtarp off Sunte Johannis Baptiſten tag, unde leit begraben zcu merienburg zcu Sente Annen *).

Bruder Conrad Czolner von Rotenſteyn wart homeiſter gekorn im Jare des herrin M. CCC Jm LXXXII Jar am fünfftin tage des octobris, unde hilt das Ampt VIII Jar unde vorſtarp unde lith ouch begrabin zcu ſente Annen **).

Meiſter Conrad von Wallinrade wart meiſter gekorn am Sontag Judica in den Jaren des herrin M. CCC. Jm XCI Jare unde hilt das Amp III Jar unde lith ouch begraben Jn ſente Annen zcu Marienburg ***).

Bruder Conrad von Jungingen wart homeiſter off Sunte Andris tag in den Jaren des herrin M. CCC. Jm XCIII Jare unde hilt das Ampt XIIII Jare unde lith ouch begraben zcu Sunte Annen ****).

Bruder Ulrich von Jungingen wart gekorn homeiſter uff Sunte Johannis Baptiſten tag in den Jaren des herrin M. CCCC Jm VII Jare unde hilt das Ampt III Jar unde wart tot geſlagin Jn dem Strite unde wart tot gebrocht ken Marienburg unde begrabin zcu Sinte Annen †).

Bruder Hinrich von Plauwen wart homeiſter gekorn noch dem Strite unde noch dem belegin des huſes Marienburg in dem Jare des herrin M. CCCC Jm X Jare am Sontage vor

*) Wurde gewählt am 14 Sept. 1351 und ſtarb in der Nacht vom 23 — 24 Juni 1383.

**) Er ſtarb am 20 Aug. 1390 in Chriſtburg.

***) Wurde gewählt am 12 März 1391, ſtarb am 25 Juli 1393. Warum Bachem und die Acta Boruss. T. I. das Todesjahr 1394 annehmen, iſt nicht abzuſehen, da vom J. 1393 ſchon Briefe vom HM. Conrad von Jungingen vorhanden ſind.

****) Wurde gewählt am 30 Nov. 1393 (nicht 1391), ſtarb am 30 März 1407.

†) Wurde gewählt am 26 Jun. 1407 (nicht am 24 Jun.); blieb in der Schlacht auf dem Tannenberge am 15. Juli 1410.

Martini unde hilt das Ampt III Jar unde wart entſatczt von dem Ampte *).

Bruder Michel Kochmeiſter wart dornoch irwelt zcu homeiſter in dem Jare des herrin M. CCCC. in dem XIIII Jare uff den neheſten Sontag noch epyphanie domini **); bie deſer irwelung worin die Gebitiger beide von ditſchin unde ouch von liffande unde geſchach gar eyntrechtig noch willen des ganczen ordens, unde was VIII Jar unde II monde an dem Ampte unde bat ſich von dem Ampte, wente her gebrechlich was von dem Steyne unde ſoſt vor alt, das her das ampt nicht lenger mochte getragin ***).

Bruder Pauwel von Ruſſdorff wart irwelt zcu homeiſter am dinſtage Noch Reminiſcere in den Jarin des herren M. CCCC Im XXII Jare, bie deſir irwelunge worin die Gebitiger beide von düitſchin landin unde lffland unde geſchach gar eyntrechticlich unde worin beide mete In deſer kor mit andern...... des ordins ****).

*) Wurde erwählt am 9 Nov. (nach Andern am 16 Nov. (?) 1410; ſeines Amts entſetzt am 11 Oct. 1413; ſtarb in Lochſtedt im J. 1430 (nicht im J. 1422, wie Bachem angiebt).

**) Nicht am Sonntag, ſondern am Dienſtag Epiphania Domini, den 8 Jan. 1414 geſchah die Wahl, wie er ſelbſt in einem Briefe angiebt.

***) Legte das Amt im J. 1422 nieder und ſtarb zu Danzig am 20 Dec. 1424 (nicht am 4 Dec. 1422, wie Bachem angiebt).

****) Wurde erwählt am 10 März 1422; legte am 6 Dec. 1440 das Amt nieder und ſtarb den 29 Dec. 1440.

# Beilagen.

Digitized by Google

# Beilage I.

## Stammtafel des Hauſes von Jagjiel.

Gedimin, Hrzg von Litthauen, 1299
† 1328 beim Sturm auf Bayern.

**Olgjierd**, Grßhrz. v. Litth. † 1380
1. Maria, T. d. Fürſten v. Twer, geb. 5 Söhne. 2. Uljana, T. d. Fürſten von Witepsk.

| 2. | 2. | 2. | 2. | 2. | 2. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jagjiel, Großherzog 1380, getauft Wladislaw III. u. K. v. Polen 1386, † 1434. | Skirgailo, 1382, Hrz. v. Troki bis 83, dann v. Polock, † 1394. | Karjebut (Demetrius) Fürſt v. Severien † gegen die Tartarn 1399. | Swidrigailo, getauft Boleslaus 1430—32 Großhrzg. von Litth., dann vertrieben lebt er als Ruſſ. Großfürſt in Luczk bis 1452. | Langwenne (Simon) kömmt nach 1388 nicht mehr vor. | Karigailo (Caſimir) † 1390 vor Wilna. | Wigand, getauft Alexander, † 1392 als Großherzog von Litthauen. |

**Kynſtutte**, Herzog v. Troki, ermordet 1382.

a. Witaut (Witoudt, Witold, Wigand), Hzg. von Troki 1383, dann zu Luczk und Grodno. Großherzog v. Litthauen 1392, † 1430.

b. Wigand, getauft Conrad.

c. Siegsmund,

d. Tockwyl, 1390 † vor Wilna.

Dieſe Tafel liefert nur die in der Geſchichte bekannten echten Söhne von Olgjierd und Kynſtutte.

# Beilage II.

## Reihefolge der Obern Beamten des Deutſchen Ordens in Preußen, von 1360 — 1419.

Es war meine Abſicht, in einem Vorberichte zu dieſen Liſten mich über die Art ihrer Entwerfung und über ihren Gebrauch auszuſprechen, wie ſie nicht bloß den augenſcheinlichen, aber für die Geſchichte geringen Werth in genealogiſchen Unterſuchungen in ſich trügen, ſondern wie ſie gerade die einzig ſichere, nie täuſchende Grundlage zu einem chronologiſchen Gebäude der Preußiſchen Geſchichte von 1230 — 1525 darböten, wie ſie endlich als eins der vorzüglichſten Prüfungsmittel zur Beurtheilung des Gehaltes neu aufgefundener Chroniken (in den letzten Jahren wurden bei genauer Durchſicht der Kloſter- und Raths-Archive mehre neue ans Tageslicht gebracht) angeſehen werden müßten. Beiſpiele, wie einzelne Thatſachen berichtigt, wie ſelbſt in mehren Originalcopien Namen und Jahrszahlen verbeſſert worden ſind, wie die ſpätere Auffindung der Originale dieſe Verbeſſerungen zur Freude des Kritikers ſämmtlich beſtätigte, wie alſo eine bis jetzt ganz vernachläſſigte Strenge der kritiſchen Prüfung der Diplome für Preußen namentlich in den Copiebüchern eingeführt werden könnte und müßte, würden die ausgeſprochene Behauptung hinlänglich begründet haben. Allein die Stärke der Abhandlung überſchritt die Gränzen und den Zweck der Bearbeitung dieſer Jahrbücher, und ſo begnüge ich mich mit ihrer Andeutung und hoffe ſie bald vollſtändig in meinen chronologiſchen Unterſuchungen zu liefern.

Meine Quellen ſind alle gedruckten Diplome der Preußiſchen, Polniſchen, Liefländiſchen und Pommernſchen Geſchichtsforſcher und Geſchichtsſammlungen, überdies etwa 500 Originale und Originalcopien im Königsberger Ordensarchive, mehr als 1000 Verſchreibungen in den Copiebüchern und die Einweiſungsbücher der Ordensbeamten in ihre Ämter von 1370 — 1447 mit beträchtlichen Lücken, ebendaſelbſt. Wenn dieſe nicht ausreichten, traten Peter Dusburgensis und ſeine

Fortſetzer, dieſe Jahrbücher, Lucas David und Schütz ein, die beiden letzten nur da, wo ſie aus Urkunden berichteten, indem ſonſt ihre Zuverläſſigkeit in Namen und Zahlen aus oben angeführten Beiſpielen ſich nicht genügend erwies. Simon Grunau und Leo, der ihm gewöhnlich blindlings nachſchreibt, ſind für dieſe Arbeit ganz unbrauchbar, weil ſie höchſt ſelten einen Comthur richtig benennen, die genaue Zeitbeſtimmung fehlen laſſen, und die meiſten Namen völlig erdichtet, nicht einmal der Deutſchen Sprache nachgebildet haben. Von ſchon vorhandenen handſchriftlichen Comthur-Verzeichniſſen hat das bedeutendſte den verſtorbenen Kriegsrath Bolz zum Verfaſſer, mit deſſen Nachlaß es in die Bibliothek des Archivs gekommen iſt: allein ſelbſt dieſes iſt nicht nur ſehr unvollſtändig, ſondern auch ohne alle Kritik zuſammengeſchrieben zu einer Zeit, in der das Archiv noch nicht für den Forſcher geöffnet war; ſo daß es alſo nur in wenigen Fällen benutzt werden konnte. Daſſelbe gilt in noch geringerem Grade von Seyler's*), Werner's**) und Liedert's***) Special-Arbeiten und ähnlichen Bruchſtücken. Sch.

---

Die Hochmeiſter und die Biſchöfe ſind hier nicht nochmals *wiederholt*, da die nöthigen Bemerkungen über ſie dem Texte zugleich beigefügt wurden. —

## I. Großcomthure.

Sie waren immer um den Hochmeiſter, alſo für gewöhnlich in dieſer Zeit in Marienburg, und hatten keine Comthureien zu verwalten, wie die Obermarſchälle, Oberſpittler und Obertrappiere: alſo ſtellten ſie auch niemals Handfeſten und Verſchreibungen aus, und die wenigen Beiſpiele, welche man zum Gegenbeweis vorbringt, ſind leicht

---

*) Analecta Hospitalariorum historiam spect. Elbing. 4to. 743.

**) Nachrichten von den Großcomthuren und Obermarſchällen in den Nachr. zur Preuß. Poln. und Märkiſchen Geſchichte. 1r (u. einziger) Bd. 4. Cüſtrin 755. — Nachrichten von den oberſten Spittlern. Königsberg 751. 4. 1½ Bogen. — Verzeichniſſe der Pfleger zu Lyck, Angerburg und Johannesburg in Poleograph. Boruss. Specim. I. II. III. — Nachrichten von den Obertrappieren und Treßlern, in Mſpt. —

***) Verzeichniß der Comthure und Hauscomthure von Königsberg, in ſeinem jubilirenden Königsberg.

zurück zu weiſen, weil ſie dieſelben nicht in Kraft ihrer Würde, ſondern als Statthalter des Hochmeiſters gegeben haben *).

1) Wolfram von Baldersheim, von 1360 Freitag vor Georgii, ſtirbt 1374 **) gegen Michael ***).

2) Rüdiger von Elner, 1374 ****) Dontg. n. Nicolai — 1383 Dontg. n. Oſtern, wird Pfleger von Tuchel Alters wegen.

3) Cuno von Liebenſtein (nicht Lichtenſtein oder Rotenſtein, wie er oft gedruckt ſteht), 1383 Dontg. n. Johann. d. Täuf. — 1387 Antonii [17 Jan. zu unterſcheiden von Anton. Magn. 3 Sept.], geht als Comthur nach Strasburg.

4) Conrad von Wallenrode, 1387 Mariä Verkünd., wird den 15 Aug. 1390 nach dem Tode des Hochmeiſters Conrad von Rotenſtein zum Statthalter erwählt.

5) Wilhelm von Helfenſtein, 1391 Anf. April †), wird wegen ſeines Alters Blaſii 1404 als Comthur nach Graudenz in ein ruhigeres Amt verſetzt.

---

*) Um die Citate nicht ungemeſſen zu häufen, haben wir jedes, was aus Urkunden nach wiederholter Prüfung bewährt geblieben iſt, weggelaſſen: und dieſes konnte um ſo leichter geſchehen, da ſolche Anführungen doch nur für den von Nutzen ſind, der das Archiv täglich durchmuſtern darf, und überdies ſehr oft für einen einzigen Mann 50 — 100 Urkunden die Beweiſe geliefert haben.

**) Heinrich Kramfelth, den Dlugoß I. p. 1130 1361 magnum Commendatorem nennt, heißt Kranichfeld und war, früher Compan des Hochmeiſters 1337 — 1343, damals ein Pfleger zu Raſtenburg. Cuno von Hartenſtein wird von Schütz fol. 81 als Großcomthur unter die in der Schlacht bei Rudau Gebliebenen (1370) gezählt; er heißt aber Hatczinſtein oder Herzogenſtein und war nur Comthur in Brandenburg.

***) Die Tage ſind entweder die des An- und Abtrittes, oder die gefundenen äußerſten Gränzpunkte ihrer Verwaltung; jedoch findet das erſte gewöhnlicher ſtatt: bei den Heiligen iſt nur da das heutige Datum beigeſchrieben, wo die Mehrheit deſſelben Namens verwirren könnte.

****) Hier hat einmal Lindenblatt einen Beamten irrig ein Jahr früher 1373 verſetzt: man findet ihn auch in Handfeſten Eller geſchrieben.

†) Nicht früher, weil Conrad von Wallenrode erſt Judica 1391 die hochmeiſterliche Würde erhielt, und ſo lange beiden Ämtern vorgeſtanden hatte. — Während ſeiner Verwaltung ſchiebt Simon Grunau Gotthard von Golmau und Iſrael (!) von Reitzenſtein, ſpäter Humbert (!) Grunebach und Gulich (!) von Hauſach ein, Namen, die ſelbſt in keiner Liſte der niederen Beamten jemals vorkommen,

6) Cuno von Lichtenſtein, 1404 Blaſii, fällt in der Schlacht bei Tannenberg 1410 d. 14ten Juli.

7) Friedrich Graf von Zollern, 1412 Martini *), nimmt um Oſtern 1416 ſeinen Aufenthalt in Engelsburg, das ſeine Comthurei 1415 ſchon verloren hatte und zwiſchen Rheden und Dirſchau vertheilt war, und ſtirbt noch in demſelben Jahre an der Peſt.

8) Paul von Rußdorf **) rückt aus dem Amte des Obertrappiers 1417 hier ein, kehrt aber nach Joh. d. Täuf. 1418 in ſeine vormalige Stelle zurück.

9) Heinrich von Nieckritz, 1418 — 1421. (Wückritz kömmt niemals in Urkunden vor.)

## II. Obermarſchälle.

Sie verwalteten in dieſen Jahren ohne Ausnahme die Comthurei Königsberg und von 1346 — 64 überdies noch die Comthurei zu Ragnit, und gaben als ſolche Lehnbriefe u. dergl.

1) Henning ***) Schindekopf, von 1359 Andreä ****), wurde in der Schlacht bei Rudau tödtlich verwundet 1370 Exsurge quare obd. (Febr.)

2) Rudiger von Elner, 1370 Freitg. n. Mariä Verkünd. — 1374 Decbr. zum Großcomthuramte berufen.

3) Gottfried von Linde, 1374 Luciä, ſtirbt um Jacobi 1379.

4) Cuno von Hatczenſtein (Hattenſtein), 1379 Jacobi, ſtirbt 1382 Mitte September.

---

und ein- für allemal zur Rechtfertigung der Nichtbeachtung dieſes Mönches hierin dienen mögen.

*) In dieſer drangvollen Zeit waren mehre Ämter eine Zeit lang nur vorläufig verwaltet worden, wie es ſich aus den nachfolgenden Liſten ergeben wird.

**) Ihn hat bis jetzt noch kein Schriftſteller als Großcomthur gekannt; man ſchlage nur nach, wie mangelhaft Kotzebue III. 449 über ſeinen Vorgänger und Nachfolger ſpricht.

***) In Originalurkunden iſt ſein Vorname niemals Johann oder Heinrich geſchrieben.

****) Martini 1357 beſtätigt ſein Vorgänger Siegfried von Dahnenfeld noch eine Verſchreibung als Zeuge, die zwar in mehren Copien die Jahrzahl 1370 hat, aber wegen der Compane des Hochmeiſters (ſie wechſeln am häufigſten; Rüdiger von Elner in dieſer Urkunde Compan iſt 1370 ſchon Obermarſchall, Ludolf Rabe der andere Compan ſchon 1365 Comthur zu Althaus) mit Gewißheit in das Jahr 1357 erſetzt werden kann.

5) Conrad von Wallenrode, 1382 Sontg. vor Michael, wird Judica 1357 zur Großcomthurei berufen.

6) Engelhard Rabe, 1387 Mariä Verkünd., wird 1392 Sonnabend vor Eliſabeth Comthur zu Thorn.

7) Werner von Tettingen, 1392 Novbr., wird 1404 um Michael Oberſpittler.

8) Ulrich von Jungingen, 1404 Mich., wird 1407 Mont. n. Johann. d. Täuf. zum Hochmeiſter erkoren.

9) Friedrich von Wallenrode, 1407 Joh., bei Tannenberg erſchlagen 1410 d. 15 Jul.

10) Michael Küchmeiſter von Sternberg, 1411 Vigil. Joh. d. Täuf., Sonntag n. Epiph. Domini 1414 zum Hochmeiſter erwählt.

11) Eberhard von Wallenfels (Waldenfels), von 1414 bis 1415 Mittwoch vor Himmelfahrt.

12) Martin Kempnater, von 1415, erhält 1422 Sonnab. n. Epiph. Dom. die Comthurei zu Thorn.

## III. Oberſpittler.

Während dieſer ganzen Zeit waren ſie zugleich Comthure in Elbing, obgleich mit Unterbrechung noch bis 1353 neben den Spittlern und Hauscomthuren beſondere Comthure für das Haus Elbing beſtanden. Sie hatten überdies Unterſpittler faſt in allen großen Häuſern, aber einen Compan (socius) nur wegen ihrer Comthurwürde, wie alle andern Comthure, Vögte und Pfleger (provisores).

1) Ortulf von Trier, von 1354 bis 1371 Mittw. n. Epiphan.

2) Ulrich von Fricke*), 1372 Margareth. Abend, ſtirbt 1384 um Luciä.

3) Siegfried Walpot von Baſſenheim (auch Paſſenh.), 1384—1396.

4) Conrad Graf von Kyburg, 1396 Doroth., ſtirbt 1402 Montg. vor Georgii.

5) Conrad von Lichtenſtein, 1402, wird 1404 Blaſii Großcomthur.

---

*) Seyler l. c. p. 15 ſetzt ihn ſchon in das J. 1370 auf das Anſehen einer Urkunde, allein dieſe iſt offenbar ſchlecht in ein Copiebuch eingetragen, da dieſelbe im Erläutert. Preuß. IV. p. 50 das Jahr 1363 hat: es läßt ſich mit vieler Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß es ein Schreibfehler mit ausgelaſſenem X für 1373 iſt; früher als 1371 kann ſie aber unmöglich geſetzt werden, weil noch Ortulf mehre Urkunden im Novbr. und Decbr. 1370 und im Anf. 1371 ausſtellte.

6) Johann von Rumpenheim, 1404 Scholaſt. virg., ſtirbt noch in demſelben Jahre.

7) Werner von Tettingen, von 1404 Prothi und Hyacinthi, ſtirbt zu Kaſchau in Ungarn 1412 auf der Geſandtſchaft an Kaiſer Siegismund.

8) Herrmann Gans, 1412 Clement (Novbr.) bis 1416 Martini, wird Vogt zu Roghauſen.

9) Heinrich Hold (Halt) 1416, 1417 als Geſandter auf das Concilium zu Coſtnitz abgeſchickt, bleibt bis 1428 Aller Heil., wo er zum Obermarſchall ernannt wird.

## IV. Obertrappiere.

Von der regelmäßigen Verbindung dieſes Amtes mit der Comthurei zu Chriſtburg machen nur die Jahre 1385—87 *), 1412 **) und 1415—18 ***) eine Ausnahme, wo die Würden getrennt waren. Untertrappiere gab es in den einzelnen Conventen ****) nicht, nur in Marienburg. —

*) Neben dem Obertrappier Heinrich ſtand Johann Marſchalk von Frohburg als Chriſtburgiſcher Comthur von Neujahr 1385 bis Oſtern 1387, und erhielt dann auch das erſte Amt. Mehre Urkunden in dem Chriſtburgiſchen Handfeſtenbuche nennen beide zugleich. So war auch Werner von Tettingen ſchon 1390 Walpurgis Comthur zu Chriſtburg, als der Danziger Comthur Walrabe von Scharfenberg das Trappieramt einige Monate verſah, bis jener noch in demſelben Jahre auch zum Trappier erhoben wurde: wegen der geringen Dauer iſt dieſe Abweichung im Texte nicht angemerkt.

**) Otto von Sangewitz als Comthur von Chriſtburg (?), während Friedrich von Wellen Trappier war; er ſteht aber nur in einer einzigen Urkunde verzeichnet, die überdies eine ſpätere Abſchrift iſt: von Henneberg fol. 47 wird er nur Hauscomthur genannt.

***) Um dieſe Zeiten bekleideten die Comthure von Mewe zugleich das Trappieramt; Joſt von Strupperg war von Donnerstag vor Michaelis 1415 bis 1418 Egidii Comthur von Chriſtburg, wo ihn Paul von Rußdorf, zugleich wieder Obertrappier, ablöſte, Joſt aber als Vogt nach Brathean verſetzt wurde.

****) Man beſtimmte früherhin gewöhnlich 12 Ritter und 6 Prieſterbrüder für einen Convent, und ſprach von halben, doppelten und dreifachen Conventen. Ganz irrig; aus den Amtsbüchern ergiebt es ſich, daß Convent nichts anders, als die für ein Haus feſtgeſetzte Anzahl von Rittern und Prieſterbrüdern iſt, ſie mochte 6, 12 oder 24 und 36 betragen: alſo befand ſich in Marienburg, Königsberg und Elbing eben ſo nur ein Convent, wie in Engelsberg und Greбin bei Danzig ein vollſtändiger war.

1) Werner von Rumdorf, von 1355 bis 1372.

2) Conrad Zöllner von Rotenſtein, Oſtern 1373, wird Hochmeiſter den 5ten Octobr. 1382.

3) Heinrich Gans von Weberſteten (Wewirſtete), von Sonntag n. Galli 1382, legt 1385 zu Neujahr die Comthurei und 1387 zu Oſtern das Trappieramt nieder.

4) Johann Marſchalk von Frohburg, 1387—1390 Walpurgis, nimmt das Vogtamt zu Roghauſen zurück.

5) Walrabe von Scharfenberg, Comthur von Danzig, verwaltete das Amt im Sommer 1390.

6) Werner von Tettingen, 1390, wird 1392 Aller Heiligen zum Marſchallsamte berufen *).

7) Johann von Beffart, von 1392, wird 1399 um Bartholomäi vom Amte entlaſſen.

8) Johann von Rumpenheim, 1399, wird 1404 Blaſii Oberſpittler.

9) Burchard von Wobecke, 1404 Apollonia, entlaſſen 1410 Sonntag vor Ambroſius und nach Engelsberg als Comthur geſandt.

10) Albrecht Graf von Schwarzburg, Apr. 1410, fällt bei Tannenberg d. 15 Juli 1410.

11) Friedrich von Wellen (auch in Urkunden zuweilen Welde), von 1412 ab, ſtirbt einige Wochen vor Michael 1415.

12) Paul von Rußdorf, Comthur zu Mewe, wird Donnerstag vor Michael 1415 Obertrappier, 1416 von der Comthurei zu Mewe entlaſſen und 1417 Großcomthur.

13) Johann von Seelbach, ſchon 1416 Pfingſten Comthur zu Mewe, erhält 1417 das Trappieramt und wird nach Coſtnitz als Geſandter verſchickt, giebt 1418 Egidii das obere Amt an ſeinen Vorgänger zurück und bleibt nur Comthur zu Mewe.

14) Paul von Rußdorf erhält mit ſeiner vorigen Würde zugleich die Comthurei zu Chriſtburg **) 1418 Sept., zum Hochmeiſter erwählt 1422 Dienst. n. Reminiſcere.

---

*) Leo p. 175 ſetzt den Conrad von Jungingen hieher, der aber damals Treßler war, und Johann von Langerack in das Treßleramt, das ſchon 1547—56 von demſelben verwaltet wurde.

**) Nun bleibt dieſelbe mit dem Trappieramte bis zum dreizehnjährigen Kriege vereint; nach dem Thorner Frieden 1466 wird den Trappieren die Comthurei Balga, und als auch dieſe Hochmeiſter Friedrich Herzog zu Sachſen 1499 einzog, die zu Rhein angewieſen.

## V. Treßler.

Die Obermarſchälle, Oberſpittler und Obertrappiere hatten in der blühenden Zeit des Ordens ihre beſonderen Untertreßler, die nach der Tannenberger Schlacht gar nicht vorkommen (unter den Zeugen in Urkunden). Mit dem Schatze des Ordens hörte auch zugleich dieſe Würde auf, denn nach dem Thorner Frieden *) wird keiner gefunden.

1) Schweder von Pelland, von Michael 1356 bis 1375 Clementis.

2) Baldewin von Frankenhofen, 1375 Sonntag nach Andreä — 1381 Octava Epiphan., nach Thorn als Comthur verſetzt.

3) Ulrich von Hachenberg **), 1381 — 1389 Dienst. nach Weihnachten, wird Comthur von Graudentz.

4) Ludwig Wafeler (Wofeler) ***), 1389 — 1391 Gregorii.

5) Conrad von Jungingen 1391, zum Hochmeiſter erwählt Montag n. Andreä 1393.

6) Friedrich von Wenden, 1393 — 1397 Sonntag n. heil. 3 Könige als Comthur nach Thorn berufen.

7) Burchard von Wobecke, 1397 — 1404 Sonntag n. Lichtmeſſe zum Trappieramte berufen.

8) Arnold von Hecke, 1404 — 1407 eilftauſ. Jungfr., Comthur von Engelsberg.

9) Thomas von Merheim, 1407 — 1410 15 Jul. bei Tannenberg erſchlagen.

10) Behemund Brendel, 1411 — 1414 Antonii, wird Comthur zu Graudentz.

11) Paul von Rußdorf, 1414 — 1415 gegen Michael, geht als Comthur von Mewe und Obertrappier ab.

12) Otto von Iſenberg 1415, ſtirbt 1416.

13) Heinrich von Nieckeritz, 1416 — 1418 Johann. des Täuf., zum Großcomthur ernannt.

14) Walter von Merheim, 1418 Sept. — 1420 Sonntag nach Matthäi (21 Sept.)

---

*) Der letzte iſt Eberhard von Königseck ſeit 1455.

**) Die Namen, die ſich auf berg endigen, laſſen in der Regel in den Urkunden das von weg und verwandeln die Endigung in berger, alſo Hachenberger, Iſenberger u. ſ. w., aber er kömmt auch ſo wie er im Texte geſchrieben, in Originalen vor. Daſſelbe gilt von der Endſylbe ſtein.

***) Wafeler iſt gleichfalls ſo viel, als von Wafeln.

## VI. Comthure zu Alt-Culm oder Althaus *).

1) Ludolf Rabe von Papenheim, von 1363, wird 1364 von ſeinem Amte entlaſſen.
2) Reinhart vom Rade, von 1364 bis 1378.
3) Maſe **), von 1378 Jacobi — 1380.
4) Thomas von Merheim, 1380 — 82.
5) Johann von Beffart, 1382 Priſca — 1383.
6) Walrabe von Scharfenberg, 1383 Dreifaltigkeit, wird 1384 Vogt von Schiefelbein.
7) Winrich von Ryndorf, 1384 Diviſ. Apoſtol. — 1387.
8) Wilhelm von Helfenſtein, 1387 Transfigur. Dom. — 1391, zum Großcomthur erhoben.
9) Johann von Reddern, 1391 Mont. n. Miſericord. Dom., wird in demſelben Jahre Mittwoch vor Simon und Judä entlaſſen.
10) Johann von Lichtenſtein, 1391, wird 1393 Comthur von Memel.
11) Erwin von Kruftel (Krafftelen), 1393 Lazari — 1398.
12) Nickel von Mellin, 1398 Freitag vor Eliſabeth — 1409 nach Rheden verſetzt.
13) Eberhard von Ippinburg, von 1409 Michael, bei Tannenberg erſchlagen 1410 d. 15 Jul. ***).
14) Friedrich Schott, 1411, wird noch in demſelben Jahre entlaſſen.

---

*) Die Landcomthurei des Landes Culm ging in der Mitte des 14ten Jahrhunderts ein, die Geſchäfte derſelben fielen an den Hochmeiſter, nicht an den Großcomthur, was die gewöhnliche Meinung will: wie dieſes nicht früher geſchehen iſt, habe ich in meiner Abhandlung de Gubernatoribus Borussiae etc. 1820 erwieſen.

**) Dieſen Comthur führt nur das Beſtallungsbuch an, aber beide Male mit weggelaſſenem Vornamen.

***) Das Erläuterte Preuß. IV. p. 407 nennt aus Dlugoss. Banderia Prutenorum (Mspt.) den Comthur zu Althaus in der Tannenberger Schlacht Wilhelm von Nippen, aber es iſt Ippinburg damit gemeint; auf ähnliche Weiſe ſind auch die andern Namen von dem Polen verſtümmelt. Übrigens ſtimmt der Text in der Banderia mit der ausführlichen Erzählung von der Schlacht in Dlugoß's Geſchichte völlig überein (XI. p. 240 seq.), ſo daß Kotzebue's Behauptung (in der Vorrede p. 17), er habe die Nachrichten von der Schlacht allein aus der Banderia ſchöpfen können, ſehr wunderlich bleibt. [Die Aufzählung der einzelnen Wappen, manche Anekdoten ſind gleichfalls in die Geſchichte bis p. 264 eingeſchaltet].

15) Wolf von Eynningen, von 1411—1412.
16) Gerlach Hoſe von Brandenburg, 1412—1419.
17) Engelhard Krebs *), 1419 Nov. — 1422, von ſeinem Amte verſetzt.

## VII. Comthure zu Balga.

Sie waren zugleich Vögte des Landes Nathangen **), welches nur im dreizehnten Jahrhundert eigene Beamten hatte.

1) Ulrich von Fricke, von 1357 Andreä bis 1371 11 Auguſt, dann Oberſpittler.

2) Gottfried von Linde, 1372, wird 1374 im Herbſte Obermarſchall.

3) Dietrich von Elner, von 1374 ab, ſtirbt 1382 Freitag vor Matthäi.

4) Marquard von Lorheim, 1382 Sonntag nach Michael auf dem großen Capitel eingeſetzt, wird 1383 Michael Comthur von Graudenz.

5) Friedrich von Egloffſtein, 1383, ſtirbt 1387 um Pfingſten.

6) Arnold von Burgeln ***), 1387 Pfingſten — 1392, kömmt nach Schönſee als Comthur.

7) Conrad Graf von Kyburg, 1392 Gregor. — 1396, zum Oberſpittler befördert.

8) Ulrich von Jungingen, 1396 Philippi und Jacobi, wird 1404 zu Michael Obermarſchall.

9) Johann Graf von Sayn, 1404 Michael, 1410 Apr. als Comthur nach Thorn verſetzt.

10) Friedrich Graf von Zollern, 1410 Ambroſ. ****), 1412 zum Großcomthur ernannt.

---

*) Sehr oft undeutlich Ciobis geſchrieben; gewöhnlich Krebis.

**) In dieſem engeren Sinne begreift Nathangen die Gegend zwiſchen Heiligenbeil, Zinten, Landsberg und der Ermländiſchen Gränze.

***) Auch Burgelan, Burgelon geſchrieben.

****) Dlugoß Band. Pruten. (Erl. Preuß. IV. 415) ſtellt ihn als Comthur von Ragnit in die Tannenberger Schlacht: aber ganz falſch, denn von dieſem Amte war er bereits 1407 entlaſſen, hatte von 1407 bis 1410 die Comthurei von Oſterode gehabt, war in Balga nach dem Einweiſungsbuche 1410 eingeführt, und auch Lindenblatt als Zeitgenoſſe behauptet, daß allein die Comthure von Danzig, Elbing und Balga ſich von der Niederlage gerettet haben: in Memel (das auch in Dlugoß XI. 240 sq. nicht genannt iſt) und Ragnit mußten wohl zur Bewahrung der Gränze gegen Witoudt's Schaaren die Comthure zurückbleiben.

11) Ulrich Zenger (Zengeler, von Zeug), 1412 Martini bis 1418 Freitag nach Matthäi, war 1417 Geſandter bei dem Coſtnitzer Concilium, und wird 1418 Comthur von Thorn.

12) Joſt von Strupperg *), von 1420, 1431 Margareth. von ſeinem Amte entlaſſen.

## VIII. Comthure zu Birgelau **).

Die Comthurei wird 1415 mit der zu Thorn vereint, obgleich man anfänglich im Hauſe Birgelau noch einen Pfleger beſtellte, darauf 1416 mit Neſſau und 1421 wieder mit Thorn.

1) Caſpar von Prittitz, bis 1385, wird Vogt von Schiefelbein.

2) Walrabe von Scharfenberg, 1385 Purificat. Mar. — 1389 nach Graudentz verſetzt.

3) Arnold von Hecke, 1389 Sonntag n. Epiphan., wird 1404 Treßler.

4) Conrad von Baldersheim, 1404 Lätare, noch in demſelben Jahre verſetzt.

5) Paul Rolmann von Dademberg, 1404 Sonntag nach Marci, bis 1407 zugleich Comthur von Golub, wird 1411 Pfleger von Tuchel, nachdem er wenige Monate das Vogtamt in Brathean verwaltet hatte.

6) Johann von Poſern und Ludwig von Landſee, Comthure zu Neſſau, haben 1414 die Aufſicht über Neſſau.

7) Engelhard Kirſau, von 1414, übergiebt 1415 Mittwoch vor Johann. d. Täuf. das Haus an Johann von Seelbach, Comthur zu Thorn.

## IX. Comthure zu Brandenburg.

1) Cuno von Herzogenſtein (Herzechtenſtein), von 1360, 1370 Exsurge q. ob. bei Rudau erſchlagen.

2) Günther von Hohenſtein, 1370, ſtirbt 1380 Mariä Magdal.

3) Albrecht Herzog zu Sachſen, 1380, kömmt in der Peſt um im Winter 1382.

4) Friedrich von Wenden, 1484 Epiphan. Dom. — 1392 nach Golub verſetzt.

---

*) Joſt wird in Copien auch von Sternberg genannt.

**) Ungeachtet aller Nachſuchungen in den Handfeſten iſt dieſe Liſte doch lückenhaft geblieben: eben ſo XI — XIII, XVI, XVII, XX, XXIII, XXVI u. XXX.

5) Johann von Schönefeld, 1392 Freitag vor Himmelfahrt, wird 1393 Vogt von Dirſchau.
6) Johann von Streifen, 1393 Heil. Leichnam — 1396, wird Jan. 1397 Pfleger von Tuchel.
7) Johann von Rumpenheim, 1396 Donnerst. n. Oſtern, wird 1399 Obertrappier.
8) Conrad von Lichtenſtein, 1399 Egidii, 1402 zum Oberſpittler befördert.
9) Marquard von Salzbach, 1402 Freitag n. Himmelfahrt, wird bei Tannenberg 1410 gefangen und auf Witoudt's Befehl hingerichtet *).
10) Ulrich Zenger, 1411, wird 1412 nach Balga verſetzt.
11) Helfrich von Drahe, 1412 Andreä — 1416, als Comthur nach Danzig berufen.
12) Lupold von Reitenbach, 1416 Martini, erhält 1418 die Comthurei von Rhein.
13) Ludwig von Landſee, 1410 Nativ. Mariä — 1422 fünf Wochen vor Weihnachten, zum Obermarſchall befördert.

Die Comthure von Chriſtburg ſiehe bei den Obertrappieren.

## X. Comthure von Danzig.

1) Wolfram von Baldersheim, von 1357 ab bis 1360 Lichtmeß, wird Großcomthur.
2) Giſelbrecht von Dudelsheim, 1360 Freitag vor Georgii — 1363 Mittwoch nach Oſtern.
3) Ludecke von Eſſen (Eſſyn), 1363 Michael. — 1367 Lucä.
4) Conrad Zöllner von Rotenſtein, 1368 Marci, wird 1373 vor Oſtern Obertrappier.
5) Siegfried Walpot von Baſſenheim, 1373 Gertrud., wird 1383 Sonntag vor Thomä nach Thorn verſetzt.
6) Ludwig Waſeler (von Waſeln), 1384 Sonnab. nach Beſchneid. Chr., geht noch 1384 um Weihnachten als Comthur nach Thorn.
7) Wolf von Zolnhart, 1385 Sonntag n. Epiphan., kömmt 1389 gleichfalls nach Thorn.
8) Walrabe von Scharfenberg, 1389 Johann. Evang., 1390 zugleich Obertrappier, wird 1391 Landcomthur von Öſtreich.

*) Die Urſache war die frühere Beleidigung des Großfürſten durch Marquard und der angebotene Zweikampf, von dem dieſe Jahrbücher den vollſtändigſten Bericht gaben. Vergl. Dlugoß XI. 262—63.

9) Johann von Beffart, 1391 Johann. d. Täuf., erhält 1392 das Obertrappieramt.
10) Johann von Rumpenheim, 1392 Novbr., 1396 zu Oſtern nach Brandenburg verſetzt.
11) Albrecht Graf von Schwarzenburg, 1396 Phil. und Jacobi, wird 1407 Oct. Comthur zu Thorn.
12) Johann von Schönefeld, 1407 Lucä, rettete ſich 1410 aus der Tannenberger Niederlage.
13) Heinrich von Plauen *), 1411, wird 1413 Lucä von ſeinem Amte entlaſſen.
14) Heinrich Hold, 1414 Januar, wird 1416 Novbr. Oberſpittler.
15) Helfrich von Drahe, 1416 Donnerst. n. Martini — 1418.
16) Herrmann Gans, 1418 Sonnab. n. Egidii, 1420 Sonntag vor Galli von dieſem Amte entlaſſen.

## XI. Vögte **) zu Dirſchau, p. Czczew.

1) Bernhard von Elden, 1357 Mittw. n. Martini — 1361 Sonntag vor Barnabä.
2) Erwin von Kruftel, von 1370 bis 1376.
3) Albrecht von Luchtenberg, 1376 Marci, ſtirbt 1381.
4) Adolf von Virmynne (Varchmin), 1381 Mariä Empfängniß — 1384, nach Roghauſen verſetzt.
5) Erwin von Kruftel erhält das Amt zurück 1384 Thomä — 1392, kömmt gleichfalls nach Roghauſen.
6) Friedrich von Wallenrode, 1392 heil. 3 Könige Abend, wird 1393 Comthur von Rhein.
7) Johann von Schönefeld, 1393 Mittwoch n. Viti u. Modeſti — 1396, iſt 1397 Comthur von Oſterode.
8) Friedrich Graf von Zollern, 1396 Phil. u. Jacobi, wird 1402 Comthur von Ragnit.
9) Matthis von Bebern (Bibern, Bibra), 1402 Abend Auffahrt Chriſti, bleibt 1410 bei Tannenberg.
10) Niclas Bergau, von 1413 — 1415.
11) Peter von Lorch, 1415 All. Heilig. — 1416, zugleich Vogt zu Roghauſen.

---

*) Auch bei ihm, wie bei dem Hochmeiſter, vermißt man den Namen Reuß in den Urkunden.

**) Nur von Dirſchau, Lype und Roghauſen ſind die Liſten der Vögte eingerückt, weil dieſe Jahrbücher mehre Male von ihnen ſprechen, und weil ſie auch in Bedeutung den Comthuren am nächſten ſtanden.

12) Walther von Merheim, von 1416 Dienstag nach Empfängn. Mariä — 1418 Auguſt, zum Treßleramte berufen.

13) Heinrich vom Rade *), 1418 Mittwoch vor Egidii, ſtirbt 1420 im Juni.

Die Comthure von Elbing waren zugleich Oberſpittler. —

## XII. Comthure von Engelsberg.

Nach der großen Niederlage des Ordens wurde dies Gebiet ſo verheert, daß es durch ſeine Einkünfte ferner keinen Comthur erhalten konnte: es wurde alſo zwiſchen Rheden und Dirſchau getheilt 1415 **), 1416 aber um Martini mit der Vogtei zu Roghauſen verbunden.

1) Ulrich von Hachenberg, 1374, wird 1381 Octav. Epiphan. Treßler.

2) Friedrich von Wenden, 1381 Sonntag nach Epiphan. — 1383 nach Brandenburg verſetzt.

3) Wolf von Zolnhart, 1383 Beſchneid. Chr. — 1384.

4) Baldewin von Frankenhofen, 1384 Geburt Chr., ſtirbt 1392.

5) Thomas von Merheim, 1392 Invocavit, tauſcht 1407 October mit dem Treßler.

6) Arnold von Hecke, 1407 eilftauſend Jungfr. — 1410.

7) Burchard von Wobecke, von 1410 Sonntag vor Ambroſii ab, fällt bei Tannenberg.

8) Johann von Poſern (Pozerne), 1411, wird 1413 October entlaſſen und 1414 Comthur von Neſſau.

9) Heinrich von Plauen, kömmt nach ſeiner Entſetzung als Comthur hieher 1413, verliert aber auch dies Amt 1414 Dienst. vor Pfingſten und überliefert es zur Verwaltung an den Hauscomthur Günther.

10) Johann von Aynwil (Anewil), 1414, zieht 1415 bei der Theilung des Hauſes ab.

11) Friedrich Graf von Zollern der alte Großcomthur zieht 1416 ſich hieher zurück, und führt den Titel eines Comthurs von Engelsberg und Rheden; er ſtirbt noch 1416. — Die ſpäteren Vögte ſiehe unter Roghauſen.

*) Weder Rode, noch Rhode, obgleich er in ſpätern Abſchriften ſo gefunden wird.

**) Die Theilung iſt verzeichnet im großen Einweiſungsbuche auf dem Archive.

## XIII. Comthure zu Golub (Gollupp) *).

1) Johann Bollant, 1373, ſtirbt 1376.
2) Marquard von Lorheim (Larheim), von 1376 — 1381, iſt 1382 Comthur von Balga.
3) Hartmann von Königſtein, 1381 Heilig. Leichnam — 1392.
4) Friedrich von Wenden, 1392 Himmelfahrt Chr., wird 1393 Treßler.
5) Burchard von Wobecke, 1393 Empfängn. Mar., erhält 1397 gleichfalls das Treßleramt.
6) Conrad von Eltz, 1347 Dienstag n. Epiphan. — 1402.
7) Albrecht von Tonnen, 1402 eilftauſend Jungfr. — 1404.
8) Paul Rolmann von Dademberg, 1404 Miſericord. Dom., zugleich Comthur zu Birgelau bis 1407.
9) Niclas Roder, 1407, verwaltet das Amt bis 1410.
10) Conrad von Buchseck, 1410 Tiburt. (14 Apr.), rettete ſich bei Tannenberg **), und wird eod. ann. Catharina (25ſten Novbr.) als Comthur nach Neſſau verſetzt.
11) Carl von Walterhauſen, von 1410 Novbr. ab, zugleich Comthur in Schönſee bis 1411.
12) Wilhelm von Eppingen, z. C. zu Schönſee 1411 — 1413.
13) Georg von Eglingen, 1413 Jubilate — 1416.
14) Johann von Menden ***), z. C. zu Schönſee 1416 Clemens — 1419 Freitag vor Eliſabeth.

## XIV. Comthure von Graudentz.

1) Daniel von Menden, von 1362 ab bis 1374.
2) Gebhard von Ampleben, von 1374 — 1379.
3) Johann von Schönefeld, 1382 — 1383.
4) Marquard von Lorheim, 1383 Galli — 1389.
5) Walrabe von Scharfenberg, 1389, in demſelben Jahre um Joh. Evang. nach Danzig verſetzt.

---

*) Von 1410 — 13 und von 1416 — 19 ſind die Comthureien Schönſee und Golub aus dem oben angeführten Grunde vereinigt.

**) Ganz gewiß, da wir ihn unter den Neſſauer Comthuren 1411 bemerken: es wären alſo doch mehr, als 3 Comthure aus der Schlacht entkommen, oder Golub hätte, wie Birgelau, als Gränzfeſtung ſeine Beſatzung gar nicht in den Kampf geſandt, wie ſie auch bei Dlugoß nicht angeführt wird.

***) Vom Ende ſelbſt in manchen Urkunden geſchrieben.

6) Ulrich von Hachenberg, von 1389 Freitag n. Weihnacht, ſtirbt 1398.

7) Johann Graf von Sayn, 1398 Sonntag nach Laurent., wird 1404 Comthur von Mewe.

8) Wilhelm von Helfenſtein, 1404 Sonntag n. Reinigung Mar., 1410 bei Tannenberg getödtet.

9) Johann von Beichau, von 1411 — 1413, nach Oſterode verſetzt.

10) Johann von Seelbach, 1413 Sonntag Jubilate, wird 1414 Antonii (17 Jan.) Comthur von Thorn.

11) Behemund Brendel, 1414 — 1419.

Die Comthurei zu Königsberg wurde von den Obermarſchällen verwaltet.

## XV. Vögte zu Lype (Lippinken), p. Lipno.

Die Vogtei wurde 1411 mit der Comthurei von Papau zuſammengezogen und 1430 dem Comthur von Schönſee übergeben, worauf alle 3 Gebiete 5 Jahre ſpäter der Comthur von Thorn zur Verwaltung erhält.

1) Marquard von Lorheink, von 1370 bis 1374, wird zum Comthuramte in Neſſau berufen.

2) Hartmann von Königſtein, 1374, wird 1381 Comthur von Golub.

3) Friedrich von Egloffſtein, 1381 heilig. Leichn. — 1383 Donnerstag n. Urban, wird Michaelis eod. ann. Comthur von Balga.

4) Arnold von Burgeln, 1383, gleichfalls nach Balga 1387 verſetzt.

5) Gerhard von Fiſching (Viſchin, Viſching), 1387, erhält 1391 das Pflegeramt von Bütow zurück, das er ſchon 1384 — 87 gehabt.

6) Johann Graf von Sayn, 1391 Sonnab. vor Walpurgis, wird 1398 zum Comthur nach Graudenz befördert.

7) Johann von Lichtenſtein, 1398 Sonnt. vor Bartholom., ſtirbt 1399.

8) Eberhard von Wallenfels, 1399 Epiphan. — 1404.

9) Herrmann Gans, 1404 Matthäi — 1409.

10) Conrad von Sefeln (Sefeler, Zeveler) 1409 Priſca (iſt 1410 Comthur von Oſterode).

Die folgenden ſind unter den Comthuren von Papau.

## XVI. Comthure zu Memel.

Memel, früher ein Liefländiſches Haus, war ſeit 1328 mit Preußen vereint.

1) Wolfram von Zolnhart, im J. 1365.
2) Conrad Kunſeckeln, von 1374 — 1376.
3) Berthold von Molhelm, 1376 Margaretha — 1377.
4) Bruno ........ 1377, ſtirbt 1379 nach Neujahr zu Elbing.
5) Marquard von Raſchau, 1380, wird 1389 um Faſtnacht von den Samayten erſchlagen.
6) Johann von Lichtenſtein, 1393 — 1398, wird Vogt von Lype.
7) Johann von Egloffſtein, 1398 — 1402.
8) Wilhelm von Roſenberg, 1402, wird 1404 Comthur von Strasburg.
9) Ulrich Zenger, 1404 Michael *), kömmt 1411 als Comthur nach Balga.
10) Heinrich Schäven (Schabe, Schave), von 1411 — 1414, wird Vogt von Roggenhauſen.
11) Friedrich von Moßbach, wird von dem Obermarſchall Eberhard von Wallenfels ins Amt eingeführt 1415 Mittw. vor Epiphan. — 1416.
12) Heinrich Schäven kömmt wieder in das Amt 1416 Egidii, und bleibt bis 1420 Dionyſ.

## XVII. Comthure zu Mewe, poln. Gniewo.

1) Ludwig von Benfeld **), von 1380 bis 1386.
2) Conrad von Eltz, 1386 Epiphan. — 1396 (wird 1397 Comthur von Golub).
3) Conrad von Lichtenſtein, 1396 Phil. u. Jacobi, 1399 nach Brandenburg verſetzt.
4) Arnold von Burgeln, 1399 Mariä Geb. — 1402.
5) Heinrich von Schwelborn, 1402 Simon u. Judä, kömmt 1404 als Comthur nach Rheden.
6) Johann Graf von Sayn, 1404 Blaſii, wird 3 Wochen vor Michael nach Balga verſetzt.
7) Friedrich von Wallenrode, 1404 Mariä Geb. — 1407 zum Obermarſchall befördert.

*) In Memel blieb Ulrich während des Kampfs gegen Polen zurück, ſiehe Anmerk. zu d. Comth. v. Balga.

**) Simon Grunau Tract. XIII. c. 6. verdreht den Namen in Siegmund von Hohenkrähen (!).

8) Siegmund von Raningen (Rumungen), 1407 Sonntag n. Heimſuch. Mariä, fällt 1410 bei Tannenberg *).

9) Peter von Lorch, von 1414 — 1415 Michael, wird Vogt zu Roghauſen und Dirſchau.

10) Paul von Rußdorf, von 1415 — 1416. S. Obertrappiere.

11) Johann von Seelbach, 1416 Pfingſten, entlaſſen 1531 Freitag vor Mar. Magdal., nur mit Unterbrechung von einigen Wochen im J. 1422, in welchen der alte Hochmeiſter Michael Küchmeiſter nach der Abdankung des Amtes hier ſeinen Sitz hat. Vergl. überdies die Obertrappiere.

## XVIII. Comthure zu Neſſau.

Sie erhielten 1394 noch das Pflegeramt zu Morin und 1416 — 1421 die Verwaltung des Hauſes Birgelau. S. No. VIII.

1) Ulrich von Hachenberg, von 1360 ab, wird 1374 Comthur zu Engelsberg.

2) Marquard von Lorheim, von 1374, wird 1376 nach Golub verſetzt.

3) Gotthold von Kurwitz, von 1376, 1382 nach Rheden berufen.

4) Rüdiger von Oſtechau (Oſtiſchau), 1382 Tag nach Calixt. — 1388.

5) Conrad Graf von Kyburg, 1388, wird 1391 nach Oſterode berufen.

6) Heinrich Harder, 1391 Juli — 1402.

7) Heinrich von Plauen, 1402 Martini, 1407 nach Schwetz als Comthur verſetzt.

8) Gottfried von Hatzfeld (Hotczfeld) **), 1407 Sonntag n. Petri Paul, 1410 bei Tannenberg geblieben.

9) Conrad von Buchseck, 1410 — 1411.

10) Albrecht Große, 1411 — 1412.

11) Johann von Menden, 1412 — 1414, nach Papau verſetzt.

12) Johann von Poſern, 1414 nur wenige Wochen bis in den Mai.

---

*) Von Dlugoß l. c. iſt Raningen mit dem Roghauſener Vogt Friedrich von Wenden verwechſelt worden, woraus ſich der Fehler bei Baczko und Kotzebue eingeſchlichen hat.

**) Der Vorname Conrad bei Dlugoß XI. 247. Erläut. Preuß. IV. 402 iſt unrichtig; mehre Verſchreibungen von ihm ſtehen in einem Anhange zu einem Bande „Handfeſten des Samländiſchen Biſthums" 4to auf dem Ordensarchiv.

13) Ludwig von Landſee, 1414 Trinitat. Vigil. — 1415, iſt 1416 Comthur von Thorn.
14) Lucas von Lichtenſtein, 1415, wird 1416 Comthur von Ragnit.
15) Johann von Schauenburg, 1416 8 Tage nach Martini, wird Dienst. nach Trinitat. 1421 gleichfalls nach Ragnit verſetzt.

## XIX. Comthure zu Oſterode.

1) Günther von Hohenſtein, 1349 Dienst. nach Matthiä (25 Febr.), wird 1370 nach Brandenburg berufen.
2) Siegfried Walpot von Baſſenheim, 1370 Freitag n. Mitfaſten, 1373 nach Danzig verſetzt.
3) Burchard von Mansfeld, 1373 Gertrudis, ſtirbt 1379.
4) Cuno von Liebenſtein, 1379 Georgii, wird 1383 Großcomthur.
5) Johann von Beffart, 1383 Trinitat., 1391 nach Danzig berufen.
6) Conrad Graf von Kyburg, 1391 Sonntag nach Petri Paul, wird 1392 Comthur von Balga.
7) Gernold Monch, 1392 Gregor., ſtirbt 1397.
8) Johann von Schönefeld, 1397 Mittwoch vor Pfingſten, wird 1407 Comthur von Danzig.
9) Friedrich Graf von Zollern, von 1407 Martini, 1410 nach Balga verſetzt.
10) Gamerath von Pintzenau *) (Pintzenhauer), 1410 Sonntag Jubilate, bleibt bei Tannenberg.
11) Conrad von Sefeln, 1410, tauſcht 1411 mit dem Comthur von Rheden.
12) Heinrich Hold, 1411 Lucä, wird 1413 Comthur von Thorn.
13) Johann von Beichau, 1413 Dienst. vor Urbani, 1421 Dienst. vor Johann. d. Täuf. hier entlaſſen, wird Comthur von Danzig.

## XX. Comthure zu Papau.

Vergl. Vögte zu Lype.
1) Rüdiger von Wirſten (Wüſten), wird 1387 von dieſem Comthuramte entlaſſen.

*) In den eben angeführten Schriften ganz irrig Eberhard von Weſenthau oder Reczenthan genannt; — Pintzenau kömmt auch unter den Comthuren von Schlochau vor, ein Ritter Weſenthau iſt aber bis jetzt noch nicht vor 1438 im Orden bemerkt worden.

2) Roderich od. Rorich von Weſel, 1387 Thomä — 1391.
3) Gottfried von Troßdorf, 1391 Decembr., ſtirbt 1398.
4) Gottfried von der Kühle (Kule), 1398 Sonnabend vor Michael, wird 1406 Comthur von Strasburg.
5) Wilhelm von Roſenberg, 1406 Sonntag n. Margaretha, bleibt 1410 bei Tannenberg.
6) Heinrich Hold, 1410, zugleich Vogt zu Lype, wird 1411 nach Rheden verſetzt.
7) Johann von Seelbach, 1411 Johannis Enthaupt., von hier 1413 entlaſſen, erhält die Comthurei von Graudentz.
8) Paul von Rußdorf, 1413 Joh. Evang., wird 1414 Treßler.
9) Johann von Menden, 1414 Antonii, erhält 1416 die Comthureien von Schönſee und Golub.
10) Niclas von Bergau, 1416 Sonnabend nach Eliſabeth — 1419.
11) Niclas Schatz von Eberſteten *), 1419 Sonntag nach Martini bis 1421 Montag nach Joh. d. Täuf.

## XXI. Comthure zu Ragnit.

1) Hennig von Schindekopf, zugleich Obermarſchall und Comthur von Königsberg 1360, giebt 1364 dies Amt auf.
2) Burchard von Mansfeld, 1365, wird 1373 Comthur von Oſterode.
3) Gerhard von Lenz, 1373 März, ſtirbt 1374.
4) Cuno von Hatczenſtein (Hacſtein, Hattenſtein), 1374, wird 1379 Obermarſchall.
5) Werner von Fiſchheim, 1379, nur wenige Monate.
6) Wigand von Baldersheim, 1379 Barbara, wird 1384 von den Litthauern erſchlagen.
7) Johann von Rumpenheim, 1384, wird 1392 nach Danzig berufen.
8) Cuno von Lichtenſtein, 1392 acht Tage nach Martini — 1396.
9) Marquard von Salzbach, 1396 Phillppi u. Jacobi, wird 1402 Comthur von Brandenburg.
10) Friedrich Graf von Zollern, 1402 Pfingſten, 1407 nach Oſterode verſetzt.
11) Eberhard von Wallenfels, 1407 Egidii, wird 1410 nach Thorn berufen.

*) Nr. 7 — 11 waren gleichfalls Vögte zu Lype.

12) Helferich von Drahe, 1411, erhält 1412 die Comthurei von Brandenburg.
13) Conrad von Sefeln, 1412 Catharina, 1414 zu einem Landcomthur in Deutſchland beſtellt.
14) Luppold von Reitenbach (Rothenberg), 1414 Novbr. — 1416, wird nach Brandenburg verſetzt.
15) Lucas von Lichtenſtein, 1416 Catharina, wird 1419 Fabian und Sebaſtian als Pfleger nach Bütow verſetzt.

## XXII. Comthure zu Rheden, p. Radzin.

Vergl. die Liſte der Comthure von Engelsberg.

1) Petzold von Kurwitz, 1360, fällt bei Rudau 1370.
2) Johann Rübeſaamen (Rubeſom), 1370 — 1373.
3) Heinrich Gans von Webirſteten, 1373, wird 1382 Obertrappier.
4) Gotthold von Kurwitz, 1382 eilftauſend Jungfr. — 1383.
5) Engelhard Rabe, 1383 Mittw. nach Jacobi, 1387 zum Obermarſchall befördert.
6) Werner von Tettingen, 1387, wird 1390 Obertrappier.
7) Heinrich Harder, 1390 Walpurgis, kömmt 1391 nach Neſſau.
8) Rudolf Graf von Kyburg, 1391 Peter Paul — 1402.
9) Wilhelm Wollkond (Folkolt), 1402 Montag vor Martini — 1404.
10) Heinrich von Schwelborn, 1404 virg. scholast., wird 1404 Petri Kettf. Pfleger zu Tuchel.
11) Johann von der Dollen, 1407 Novbr. — 1409.
12) Niclas von Mellin (Melyn), 1409 Stanislaus, 1410 bei Tannenberg erſchlagen.
13) Georg von Wirsberg, vom 5ten März bis Johanni 1411 *).
14) Heinrich Hold, von 1411 Sonntag n. Johann. d. Täuf., tauſcht im October mit dem Comthur von Oſterode.
15) Conrad von Sefeln, 1411 Simon und Judä, kömmt 1412 nach Ragnit.
16) Otto von Walsbach, 1412 Sonntag n. Martini — 1415.
17) Andreas von Seckendorf, 1415 Mariä Empfängniß — 1416.
18) Friedrich Graf von Zollern, 1416, Comthur von Engelsberg zugleich, ſiehe dieſe Liſte.

---

*) S. Beiträge zur Kunde Preuß. B. V. Heft 1. S. 24.

19) Wolf von Sanſenheim (Sansheim), 1416, wird 1421 um Johann. des Täuf., Comthur von Oſterode.

## XXIII. Comthure zu Rhein.

1) Friedrich von Wallenrode, 1393 Juni, wird 1396 Comthur von Strasburg.

2) Wolf von Zolnhart, 1396.

3) Ulrich ............... bis 1418.

4) Luppold von Reitenbach, 1418 Sept. bis 1421.

## XXIV. Vögte zu Roghauſen, p. Rogozno.

Vergl. die Liſte der Comthure von Engelsberg.

1) Johann von Weichholtz, 1362 — 1374.

2) Gotfried von Buckin (Bockum), 1374 — 1376.

3) Heinrich von Rennenberg, 1376 Pfingſten, ſtirbt 1380.

4) Johann Marſchalk von Frohburg, 1380 Marci, wird 1384 von hier entlaſſen und 1385 zu Neujahr Comthur von Chriſtburg.

5) Adolf von Byrmynne, 1384 Weihnachten — 1388.

6) Heinrich Harder, 1388 Criſpin, 1390 als Comthur nach Rheden verſetzt.

7) Johann Marſchalk von Frohburg, 1390 Februar, ſtirbt 1391.

8) Erwin von Kruftel, 1392, nachdem die Vogtei einige Monate ledig geſtanden *), wird 1393 Comthur zu Althaus.

9) Paul Rulmann von Dademberg, 1393 Lazari, erhält 1404 die Comthurei von Birgelau.

10) Johann von der Dollen, 1404 Montag vor Georgii, wird 1407 Comthur von Rheden.

11) Friedrich von Wenden, 1407 Mittwoch nach Aller Heil., fällt bei Tannenberg 1410.

12) Luppold von Reitenbach, 1412, wird 1414 nach Ragnit als Comthur verſetzt.

13) Heinrich Schäven, 1414 Sonntag n. Epiphan. — 1415.

14) Peter von Lorch, zugleich Vogt von Dirſchau 1415 — 1416.

---

*) Einweiſungsbuch auf dem Ordensarchive.

15) Herrmann Gans, 1416 Sonnabend nach Martini — 1417, iſt 1418 Comthur von Danzig.
16) Michel von Neſſe, 1417 Pfingſten — 1419.
17) Gedicke von Rodenberg *), 1419 Fabian u. Sebaſtian bis 1420.

## XXV. Comthure zu Schlochau.

1) Heinrich von Grobitz, 1365 — 1377.
2) Conrad von Wallenrode, 1377 Freitag vor Margaretha, wird 1382 Obermarſchall.
3) Friedrich von Kühle, 1382 Freitag vor Andreä — 1383.
4) Johann von Schönefeld, 1383 Galli, wird 1392 Comthur von Brandenburg.
5) Wilhelm (Willam) Vollkond, 1392 Freitag nach Stanislaus, 1402 nach Rheden verſetzt.
6) Gamerad von Pintzenau, 1402 Simon u. Jud., wird 1410 Comthur von Oſterode.
7) Arnold von Baden **), 1410 Freitag vor Tiburt., bleibt bei Tannenberg.
8) Joſt von Hohenkirchen, 1410, wird 1411 um Simon u. Judä erſter Compan des Hochmeiſters.
9) Johann Späth (Sped), 1411 Martini, wird 1414 Comthur von Strasburg.
10) Wilhelm von Steinheim, 1414 Agnes — 1415, nach Schwetz berufen.
11) Joſt von Hohenkirchen, kömmt 1415 Mariä Viſitat. wieder ins Amt bis 1420 Lucä.

## XXVI. Comthure zu Schönſee, p. Kowalewo.

Vergl. die Liſte der Comthure von Golub.

1) Beniſch von Schönenberg ...... ſtirbt 1389.
2) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1389 Egidii — 1392 nach Schwetz verſetzt.
3) Arnold von Burgeln, 1392 Montag n. Invocav., wird 1399 nach Mewe berufen.

---

*) Iſt mit Gottfried von Ridenberg, Rodenberg oder Radenberg eine und dieſelbe Perſon.

**) Dieſer iſt keineswegs mit Arnold von Burgeln zu verwechſeln; er war von 1407 — 1408 Vogt der Inſel Gothland und 1408 — 1410 März Vogt in der Neumark.

4) Niclas von Viltz, 1399 Auguſtin, bei Tannenberg 1410 erſchlagen.

5) Eberhard von Offtersheim, 1410, noch in dieſem Jahre von hier entlaſſen.

6) Carl von Walterhauſen, 1410 Catharina — 1411 zugleich Comthur von Golub.

7) Wilhelm von Epringen, z. C. v. Golub 1411 — 1413.

8) Heinrich Marſchalk, 1413 Jubilate — 1415.

9) Engelhard Krebs, 1415, von hier entlaſſen 1416 Catharina.

10) Johann von Menden, z. C. v. Golub 1416 — 1419 Freitag vor Eliſabeth.

## XXVII. Comthure zu Schwetz, p. Swiecie.

1) Albrecht Schoff, 1355 Donnerstag nach Quaſimodogen. — 1377.

2) Daniel von Menden, 1377 Dienstag nach Aller Heiligen, ſtirbt 1382.

3) Thomas von Merheim, 1382 acht Tage nach Epiphan., wird 1392 Comthur von Engelsberg.

4) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1392 Dienstag nach Reminiſcere, kömmt 1396 als Comthur nach Danzig.

5) Johann von Pfirten, 1396 Vitalis — 1407.

6) Heinrich von Plauen, 1407 Donnerstag nach Mar. Viſitat., geht Juli 1410 nach Marienburg und wird zum Hochmeiſter erwählt.

7) Friedrich von Conſtetten (Kunſtete), 1410 — 1411.

8) Mertin Kemnater, 1411 Sonntag nach Mar. Geb., wird 1415 Obermarſchall.

9) Wilhelm von Eglingen, 1415 Johann. d. Täuf., bleibt nur 3 Monate im Amte.

10) Wilhelm von Steinheim, 1415 Octobr. — 1416.

11) Wilhelm von Eppingen, 1416 Martini — 1418.

12) Horzil (Henzil) von Anewende, 1418 — 1420.

## XXVIII. Comthure zu Strasburg, p. Brodnitza.

1) Conrad von Kalemont (Calmund), 1363, wird 1372 als Abgeordneter an Kaiſer Carl IV geſandt, bis 1375 nach Thorn verſetzt.

2) Reinhard *) von Elner, von 1375 Auguſt — 1387.
3) Cuno von Liebenſtein, 1387, nur einige Monate.
4) Carl von Lichtenſtein, 1387 — 1396.
5) Friedrich von Wallenrode, 1396 Phil. u. Jacobi, wird 1404 Comthur zu Mewe.
6) Wilhelm von Roſenberg, 1404 Michael, 1406 nach Papau verſetzt.
7) Gottfried von der Kühle, 1406 Margaretha — 1409.
8) Baldewin von Stahl, 1409 Weihnachten, bei Tannenberg 1410 getödtet.
9) Wilhelm von Eglingen, 1412 — 1414.
10) Johann Späth, 1414 Fabian u. Sebaſtian — 1415.
11) Alf von Zulben **), 1415 Sonntag n. Aller Heiligen — 1417.
12) Gottfried von Rodenberg, 1417 Donnerstag nach Reminiſcere, wird 1419 Vogt von Roghauſen.
13) Engelhard Krebs, 1419 Montag n. Agnes, nur bis zum Anfang des Herbſtes, wird Comthur von Althaus.
14) Michael von Neſſe, 1419 Dienst. n. Michael — 1420.

## XXIX. Comthure zu Thorn.

Die Pflegerämter zu Pehen 1418 und zu Wenczlaw (Welſaſſen) 1420 werden eingezogen ***).

1) Dietrich von Brandenburg, 1354, wird 1372 als Geſandter an Kaiſer Carl IV geſchickt, bis 1375.
2) Conrad von Kalemont, 1375 Bartholom. — 1381.
3) Baldewin von Frankenhofen, 1381 Fabian u. Sebaſt. — 1383.
4) Siegfried Walpot von Baſſenheim, 1383 Sonntag vor Thomä, wird 1384 zum Oberſpittler befördert.
5) Ludwig von Wafeln (Wafeler), 1384 Weihnacht. — 1389, zum Treßleramte berufen.

---

*) Die Vornamen Reinhard, Rüdiger und abgekürzt Rütger ſind damals ganz gleichbedeutend, wie namentlich viele Urkunden von Winrich Kniprode beweiſen, die Elner als Compan des Hochmeiſters 1369 — 1374 unter den Zeugen beſtätigte.

**) Der erſte holländiſche Name unter den Deutſchen Ordensrittern? Er wird auch Zuwern (Suwern) im Marienburger Amtsbuche gefunden.

***) Vergl. Birgelau.

6) Wolf von Zolnhart, 1389 Decbr., wird 1392 Vogt zu Brathean.
7) Engelhard Rabe, 1392 Andreä — 1397.
8) Friedrich von Wenden, 1397 Sonntag nach Epiphan., kömmt 1407 als Vogt nach Roghauſen.
9) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1407 Novbr., 1410 zum Obertrappier befördert.
10) Johann Graf von Sayn, 1410 Ambroſ., wird bei Tannenberg erſchlagen.
11) Eberhard von Wallenfels, von 1410 — 1413.
12) Heinrich Hold, 1413, wird 1414 Comthur von Danzig.
13) Johann von Seelbach, 1414 Sonntag nach Epiphan., erhält 1416 die Comthurei von Mewe und das Obertrappieramt.
14) Ludwig von Landſee, 1416 Pfingſten, wird 1418 Comthur von Brandenburg.
15) Ulrich Zenger, 1418 Mariä Geb. bis 1420 Dienstag nach eilftauſend Jungfr.

## XXX. Pfleger zu Tuchel *).

1) Heinrich von Bollendorf, 1380 — 1383.
2) Rüdiger von Elner, 1383 Trinitat., ſtirbt 1396.
3) Conrad von Elz, 1396 Freitag nach Epiphan., wird 1397 Comthur von Golub.
4) Johann von Streifen, 1397 Epiphan. — 1404.
5) Heinrich von Schwelborn, 1404 Petri Kettf., wird bei Tannenberg 1410 erſchlagen.
6) Simon von Langſchenkel, von 1410 — 1411.
7) Paul Rulmann von Dademberg, 1411 Michael — 1413.
8) Paul von Rußdorf, 1413 Sonntag vor Urbani, wird 1415 Comthur von Mewe und Obertrappier.
9) Michel von Neſſe, 1415 September, wird 1417 Vogt von Roghauſen.
10) Friedrich von Wilsdorf (Wylandisdorf, Walsdorf), 1417 Mai, bleibt im Amte bis 1420.

*) Dies Pflegeramt iſt mit aufgenommen, weil 2 Pfleger, H. von Bollendorf und Paul von Dademberg, in Urkunden und Amtsbüchern ſtets den Comthurtitel führen.

# Beilage III.

Irlauchter fürſte genediger lieber herre unde beſunder günner. Wir hoffen euwern groſmechtigen genaden ſey wol czu wiſſen wurden wie unſer neheſter vorfar Seliges gedechtniſſis etwan Bruder Ulrich von Jüngingen Homeiſter unſers Ordens noch Rathe und underwiſunge des Irlauchten fürſten und herren Cunrades in Sleſien unde czur Olzen ſeynes Sones den man nennet Senior herczogen unde vil ander Irbarer lüthe Ritter unde bürgere des Allirdurchluchſten fürſten unde herren hern Wenczlaw Romiſch Bemiſchen konigen Boten aller ſache, czweitracht, krige unde wedirwille, die czwiſſchen uns unde unſerm Orden von eyme, unde dem Allirdurchluchſten fürſten, herren Wladislaw konige zu Polan vom andern teile umb land, lüthe unde viele ander gebrechen entſtanden woren czu vormyden die vorgiſſunge Criſtens blutis czu dem vorgenanten herren Romiſchen unde behemiſchen konige unde ſyme Rathe volmechticlich gegangen was, ſie mit rechte aber früntſchafft czwiſchen den vorgenanten teylen auszuſprechen unde czu berichten, als das wol ſiet zu beweiſen mit offenbaren brieffen, die dorober gemachet unde mit vil angehangenden von beiden ſeyten Ingeſegelen ſeynt befeſtiget und beſtetiget, unde ouch wie der ſelbige herre Romiſcher unde Beheimiſcher koning di ſelbigen ſachen czu Im genomen hat, unde her by alle mit Rat und hülffe ſeynes Rathes geiſtlicher unde werltlicher fürſten, Noch beyder teile clage und antwert mit worten unde mit ſchrifften, Noch Irer beyder bewiſunge unde noch langer handelunge eynen aufſproch und Orteil gethan und gegeben hat. Bynnen der czeith di Im do czu geſatzt was und von beyden teilen vorliebet, als ouch ſtet wol czu bewiſen mit ſeynen koniglichen offenbaren brieffen under angehangenden Ingeſegel ſeyner Maieſtat, welche orteil unde aufſproche der vorgeſchreben unſer vorfar, wir und unſer orden gancz noch gegangen ſynt unde ſie in alle Iren punkten unde Artikeln vorlibet unde gehalden haben, unde gerne ſtete unde feſte unvorſerlich halden ewiclich wellen, wie wol uns doboben derſelbige herre koning czu Polan mit unrechten unde obirger gewald czu krigen Striten unde Criſtliches blutis vorgiſſunge gedrungen hat und noch dringet, wen her in der Worheit nicht alleyne czu hant den Orteil unde aufſproche abetrat, ſunder ſie ouch vorſmelich vorwarff, unde dy ny in keynen Iren puncten unde Artikeln wedir ſyne konigliche ere, brieffe, worte unde vorbyndunge hild noch halden wolde, als wol ſtet czubewiſen mit vil fürſten, herren, Rittern, knechten unde andern irbaren leuthen, Sunder ſich czuhand mit ſtarken unde groſſer menige allerley ungeloubigen Thatarn, keſſer menige heyden, Reuſen,

Walachan Samaythen und Littawen beſammelt weder unſern Orden, wie wol der AllirIrluchſte fürſte und herre konig zu Ungern czu ſtorunge des kriges mit ſeynen Irbaren boten zwiſchen beiden teilen geteidinget hatte, das der ſelbige herre koning czu Polan mit unſerm vorfar uff Sunte Johanis tag des Tauffers neheſt vorgangen czu nüer vorrichtunge aller ſachen zuſampne komen ſolden, das von beiden ſeyten vorlibet und uffgenomen was, zu dem doch der ſelbige herre koning czu Polan noch ſenden noch komen ſelben wolde, Sunder mit der vorgeſchreben ſammelunge den vorgeſchreben unſern vorfaren unde unſern Orden oberczog, unde In mit ſynen gebitegern unde gar vil Irbaren lüt'en unde herren ouch unſers Ordens unde die czu Im aus allen landen czu beſchirmunge des Criſtlichen geloubens komen woren, czu felde nyder legete, Slug und mordethe czu groſſen ſchaden des Criſtlichen geloubens, des ſich got dirbarmen müſſe, unde wir euwerer groſmechtikeit clegelichen clagen, unde dornoch mit der ſelbige mennige geweldiclich czog durch das land czu Preuſſen das her leider an leuthen, Steten, feſten unde dorffere mit totſlegen, morden, beſchemunge Juncfrauwen unde frauwen, brande, Raube, kirchbrechunge der heiligen ſacramente vormelunge, vorſprechunge unde under die füſſe tretunge, wegtrybunge der leuthe in Thatheriſche unde andere heydeniſche lande ſo gar jemmerlichen gewüſtet hat und vorterbet, das Is das nymmer mer vorwynnen mag, unde wir is euch nicht fulle geſchriben unde geclagen mogen, unde Im doran nicht lies genügen, ſunder vorbas czog mit dem ſelbigen Undithen, unde legerte ſich zu felde vor unſers ganczen Ordens haubthuſe czu Marienburg das her tage und nacht mit büchſen, bliden, undirgraben unde allerley ſtormmes gezüge bys in di zende Woche jemmerlich zuwarff, zuſchos und czuſtormethe mit alſolcher meynunge ab her das hus gewynnen mochte mit des Ordens ſchatzze, das her uns und unſern ganczen Orden aus den landen czu Preuſſen unde lieffelande vortriben unde vortilgen welde, der doch in den Ortern des criſten geloubens merunge Muwer unde ſtarker fredeſchild geweſt iſt bis doher wedir alle anvechtunge der heyden unde uncriſten unde nemelichen des ſelbigen koninges unde herczog Witawdes vetere, dy ſy domethe gerochen haben, unde wie wol is iſt das wir zu der czeith hielden des Homeiſters ſtat, unde uns do ſelbigiſt offte und dicke kegen Im demütigeten bittende das her gote zu lobe von dem huſe zoge unde abelieſſe von ſulcher grüntlicher vorterbunge des deutczhen Ordens unſer lieben frauwen unde dirboten uns mit Im umb allerley krige, zweitracht, ſchaden unde ſchelunge czu geen czu der heiligen Romiſchen kirchen, dem Romiſchen reiche, allen und iczlichem koerfürſten unde allen andern fürſten, herren Rittern, knechten ader Steten, dormethe her in keyner weyſe nicht dirweichet und beweget wart czu gute unde barmherzikeit, Sunder unbewegelicher, ſteter, beſtendiger unde ſterker von tage czu tage zu volbrengen, was her angehaben hatte. Idoch von den genaden gotis der di

Digitized by Google

ſynen zuſtunden ſtrouffet, Sunder doch nicht totlich vorterbet, mit hülffe unſers lieben vetters herren Heynrichs des aldern herren czu Plawen unde andern Irbarn Rittern und knechten, di wir mit uns uff dem ſelbigen huſe hatten, haben wir Im ſo kreffticlich wedirſtanden unde uns von ſyner gewalt dirweret, das her von dem ſelbigen huſe abezhien muſte, Alleyne her uns in dem auſczoge unde unſerm Orden groſſen ſchaden gethan hat mit brande unde gefengniſſe unſer lüthe, di durch Irer ſicherheit wille ſich Im dirgeben hatten, des her ſy doch nicht lieſſe geniſen, unde dornoch das wir von den gnaden gotis eyntrechticlich von unſern Brüdern di des geweldig woren czu Homeiſter, dorczu wir uns untochticlich unde unwirdig achten, dirkennen und halden, dirkoren unde dirwelet worden, haben wir mit der hülffe gotis unde viel Irbarer lüthe alle unſere land di der ſelbige koning ſo gar uncriſtlich uns angewonnen hatte zu unſern unde unſers Ordens gehorſam und herlichkeit wedirbetwungen unde gewonnen ausgenomen eczliche Slos unde hüſere, di her noch in hat in unſern landen, die ſich doch als wir czu gote hoffen nicht lange vor uns enthalden mögen. Unde uff das alle di Werlet dirkennen moge, wie gar ernſtlichen wir den wegen des fredes unde eyntracht nachvolget unde gegangen haben, unde noch nachfolgen unde geen, So haben wir mit rathe der Erwirdigen in gote vateren unde herren hern Johannis Erczbiſchoff czu Rige, Johannis czu Wirczburg, Johannis czu Reſenborg Biſchoffe der edelen unde wolgeborn herren Wilhelmus von Hennenberg unde Bernhardes czu Koſtelen graffen, der gebiteger von deuczen und Weleſchen landen unde ander gebiteger unſers Ordens, der Edelen herren heynrichs von Plawen vorgeſchreben, Benuſch und Caſpar von Donyn unde ſtrenge Ritter Johan Romlyan von Kobernen, Abel Viczthum von Doringen, Albrecht von Eglefſteyn, Erneſtus herren czu glichen, Petrus von Schellendorff, Czenneko von Burſenicz ꝛc. unde vil andere Rittere knechte unde manne, di iczund by uns ſynt durch beſchirmunge wille Criſtens geloubens Eynen frede tag uff genomen bys uff den neheſt komenden montag nach der heiligen drey konige tage, unde ſynt mit unſers ſelbis liebe czu Im in ſeyn land gerethen, das doch vormols ſelden ader ny keyme Homeiſter von ſynem Orden iſt vorhangen czu vorſuchen, ob wir In dorczu mit bete fleen unde underwiſunge mit den vorgeſchr. herren Rittere unde knechten brengen ader czhien mochten, das her noch Schonen welde der vorgiſunge Criſtenes blutis unde aller ſachen und ſchelunge geen czu fürſten herren Rittern ader knechten, als her euwern gnaden unde andern fürſten unde herren als wir vornomen hat geſchr. in ſeynen brieffen, Mit den her kegen euwern gnaden unde andere fürſten unde herren unde nemelich kegen den herren Rittern und knechten, di wir itzund by uns haben uff das her ſy von unſer hülffe entſpenen mochte, Syne ſchold mit groſſer dirbitunge unde ſchonen farben mentelt unde bedecket, unde unſer unſcholt di gote bekant iſt berüch-

Digitized by Google

1416. irwelt von den Cardinalibus zcu eyme pabiſt, unde lag off eyme ſichern ſloſſe ſeines veterlichin erbes *), unde wolde ouch der wirdikeit nicht vorſachin, her was gar eyn gelarter man der ſchrift unde des rechtis, das die botin an ym nicht mochtin gehabin, unde ſchiden alzo von dann..i an ende. Nu trotin ym ſyne Cardinales abe, unde di lant gemeynlich, frankrich unde Arragonien, das her alleine bleib mit ſynen frunden, unde wart dor noch Sentenciret von dem Concilio nach uſwiſunge des rechtis **), das do ouch wile müſte habin, dorum ſich die kore alſo off czog der kirchin unde us den landen qwomen die Groſtin unde wirdigeſtin zcu dem Concilio unde worin do by, das her mit allem rechte wart vorworffin, unde wart von Benedictus maledictus. Gregorius was weiſſer, der trat beczitin abe unde bleip gliche wol eyn groſer herre ***). Sunder papa Johannes bleib gefangin gehaldin in groſer hute, wend wy her do von komen were, her hette alle ungelücke gemacht, wend her gros gefrünt was unde hette ir gnuk fundin, die ſynir unendelichkeit by hettin gelegin unde wer das leczte erger wordin ****).

---

In dem Jare des herrin MIIII^C^XVII

was eyn hartir winther unde hub ſich beczitin an unde werte off meteſaſtin, unde wart gar eyn fruchtbar Jar zcu allin dingen. Als nun der herre Romiſch koning komen was ken Coſtenicz retin †), ouch dar die korfür-

---

*) Es hieß Peniſcola. Benedict ſtammte aus einem berühmten Arragoniſchen Geſchlechte.

**) S. Bowers Geſchichte der Päpſte B. IX. S. 185.

***) Er ſtarb aber ſchon am 18 Oct. 1417.

****) Er ſaß eine Zeitlang zu Heidelberg gefangen, demüthigte ſich aber nachmals vor dem Papſt Martin V, lebte frei zu Tuſculum und ſtarb am 20 Dec. 1419.

†) Ergänze: „ſo kamen".

ſtin unde och ander fürſtin unde herrin, eyn yderman von ſynir geſchefte wegin, wend der Romiſche konig lange czit was us geweſin. Ouch ſo hatte her die für- ſtin unde herrin off unſer frawin tag purificationis gela- din, dar zcu komen, unde um der teydinge unde ge- ſchefte willin, die der Homeiſter unde der Ordin ouch do zcu entrichtin hattin mit dem konige von polan unde den ſynen, So wordin ouch dar geſant mit vollir macht Etliche Gebitiger des ordins, als Bruder hinrich Holt kompthur zcum Elbinge obirſter Spitteler, Bruder Jo- han von Selbach obirſter Trapper unde kompthur zcur Mewe *), Bruder ulrich zcenger kumpthur zcur Balge, unde ouch etliche ritter unde knechte unde Bürger der groſtin ſtete des landes, die ouch by den teydingen ſul- din ſyn, wend der Homeiſter keyne ſachin thun wolde ſunder rath unde metewiſſin ſiner metegebitiger unde lan- des; ſie muſtin alle metewiſſin unde helffin ratin zcu des ordins unde landes ſachin unde geſcheftin; deſe botin czogin von Marienburg Reminiſcere **) unde fundin den hern her frederich Marggrafen von Miſin unde den her- czogin von ſachſin, mit den ſie ſicher czogin dorch die lant ungehindert bis ken Coſtenicz. 1417. Der Ordin ſante abir ken Coſteniz bo- tin.

Ouch wart do ſelbiſt abir off genomen eyn frede czwoſchin den polan unde den von Prüſin andirwert off Abir wart eyn frede off genomen.

*) Gewöhnlich war das Gebietiger-Amt des Trapiers nicht mit dem Comthur-Amt zu Mewe, ſondern mit dem zu Chriſtburg verbunden. Es finden ſich indeſſen mehrere Beiſpiele, daß der Comthur von Mewe auch zugleich das Amt des Trapiers verwaltete. Die Verwaltung des Trapier- und Comthur-Amtes zu Mewe führte in Jo- hann von Selbachs Abweſenheit Paul von Rußdorf. Das Spittler-Amt verſah Friederich von Mosbach.

**) Stimmt aufs genauſte mit einem Briefe des HM. über- ein. Als des Ordens Sachwalter auf dem Concilium werden ſonſt noch genannt: der Ordens-Procurator am röm. Hofe Peter von Wormdith, Franciscus von Röſſel, Decretorum Doctor, Caſpar Scheuenpflug, Ermlän- diſcher Domherr.

1417. eyn Jar, unde das geſchach alzo. Do di botin des konigs von Polan vornomen von den fürſtin unde herrin, der vil do was, das di mit eres ſelbis libe dem ordin ken Prüſin woldin ritin zeu helffin *), do gobin ſich die Polan zeu frede, ſie worin vor gar houptſtark, wend ſich ir koning unde herczog wythaud dor czu gericht hattin, das ſie mit alle irre macht woldin off den ordin ſin geczogin, wenne der tag off Margarethe us were gangin; des hatte ſich der Homeiſter gewarnet dor uff unde hatte vil gutter Ritter unde knechte off ſolt genomen **), unde die Gebitiger, dy yn deme Concilio worin by den herrin, die nomen orloub von den fürſtin unde herrin unde woldin mit macht ſin geczogin hin zeu land unde woldin in deme abeſchach nicht ſiczczin, unde do dy polan Ernſt hortin unde vornomen, do wurdin ſie anders mutis unde ſchrebin das erim herrin, unde den ſoldenern wart wedir botin, das ſie ken Prüßin off die czit nicht bedurften komen, unde alſo blebin die lant yn frede under enander ***).

Von vil proceſſionibus dorch fredis wille.

Ouch durch deſer vorchte unde beſorgunge eynes kriges unde boſes willin, den die Polan unde die undithhattin weder den ordin unde ir lande, hatte der Homeiſter mit ordenunge der prelatin des landes alzo geſchicket, das man alle fritage ging mit den crüczin unde proceſſien, unde werte wol eyn halb Jar, das man mit groſſer flee anriff got den herrin unde alle heiligin, des gnade unde frede geſchege dem armen lande, als der herre ouch fugite von ſynen gnadin, das is undirnomen wart

*) Das erklärten z. B. der Herzog Ludwig von Baiern und der Biſchof von Regensburg.

**) Es werden als ſolche genannt die Ritter Apel von Stutterheim, Conrad von Brandenſtein, Hans von Waldau, Johann von Köferitz, Hartmann von Konetz, Albrecht Schenk von Sydaw, Otto von Dyben, Erich von Haſelbach, Tythz von Perlſtätt ꝛc.

***) Die Verhandlungen auf dem Concilium findet man zum Theil im Fol. C. p. 55 ff.

unde lenger friſt gewan, unde deſe proceſſien geſchogin off den hüſern des ordins, in ſtetin unde off dorfferin, unde yn allin kirchin unde Cloſtern, unde alle tage las man den Salmen vor der meſſen: Deus quis similis tibi erit, mit vil Collectin unde gebetin; In der wyſe als die ſelige Heſter Jr volk irloſte unde genade vant by koning Aſſwero, das her das orteil umkarthe, das her gegebin hatte obir ir volk dy Juden, alzo irloſte ouch der barmherczige got ſin volk von erin finden, den polen unde erin helffern, dorch die forſtin unde herin, die das undernomen, das der krig unde otleuge czwuſchin beidin teilin das Jar bleib undirwegin. 1417.

Ouch ſo was der koning von Polan den ganczen winther do vor geweſt zcu littowin unde Ruſſin, unde hette ſich gerne vorbundin mit den Tattern unde mit den Ruſſin, off das her ſich ſterkin mochte uff die criſtin unde waz gwicz inredin, wy her ſolde habin genomen zcu eynem wibe des konigis tochtir von moſkow *); ſunder is geſchach nicht, unde die Tattern woldin keynen bunt mit yn machin, unde als her wedir heym czoch, unde qwam ken Crakow, do nam her zcu wibe hern Vincencii wib von Granaw, ſynes mannes, unde die hatte vor dry manne gehat unde was eyn wyp alreit by Jarin **), unde ir Hochczit was dor nach am Sontag noch Walpurgis; adir die Polen woldin ſie uff die czeit nicht

Der koning von Crakow nam zcu wibe hern Vincencius wip von Granaw.

*) D. h. und war gewiß hinein geritten, um des Königs von Moskau Tochter zum Weibe zu nehmen. Großfürſt von Moskau war um dieſe Zeit Vaſilij II. Daß ihm unſer Annaliſt den Königs-Titel giebt, war damals nicht ungewöhnlich; auch Witold, Großfürſt von Litthauen, wurde oft König von Litthauen genannt. Übrigens erzählen auch Briefe des Ordensmeiſters zu Liefland von dieſer Bewerbung des Polniſchen Königs um Vaſilij's Tochter.

**) Sie hieß Eliſabeth von Pilcza oder von ihrem letzten Manne Vincentius Granowski, Caſtellan von Nakel, Eliſabeth Granowska. S. Mathiae de Mechov. Chron. p. 284.

1417. laſſin cronen zcu dem lande vor eyne frowe dorch des ko-
Die Polen werin gerne do wedir geweſt. niges tochter wille, dy her hatte von des Greven toch-
ter von Zcele *), die eyn erbe was zcu dem Riche, wend
ir unter **) was geweſt koning Cazymirs tochter von
polan, unde dor um ſchicte die ſelbige frowe hedwig von
ungern, des koniges tochter ***), die deſin koning an
erim ende bat, das ir herre noch erim tode deſe des
Grafen tochter von Zcele nam zcu wibe, unde dorch de-
ſir nüwin geſchicht wille wordin die geſlechte der Polan
vaſte czweitrechtig undir enander, den eynen behagitte
is unde den andern nicht. Die erſte, die der koning
zcu wibe hatte von Polan, das was die edele frauwe
Hedwig des konigis tochter von ungern, die den herczo-
gin von Oſterrich hatte zcu manne, den die Polan vor-
trebin, unde offworffin deſen koning vor eynen herrin,
unde alzo qwam her zcu der Cronen. Die ſelige frowe
Hedwig hatte den ordin gar lip unde was ym gar eyne
genedige frowe, unde bie erim lebin bleip is vrüntlich
czwuſchen den Polen ſteen unde dem ordin. Sie ſagite
off eyne zcit dem Graffen von ſeyn, der kompthur was
zcu Thorun ****): die wile wir lebin, bedarff ſich der
Ordin nicht beſorgin, Sunder wen wir tot ſyn, So
habet ir gewiſlichin krig mit den Polan; alſo hat ſichs
ouch irfolgit. noch erim tode nam her zcu wibe des gra-

*) Dieſe Tochter des Grafen Herrmann II von Cilley, Anna, war des Königs Jagello zweite Gemahlin geweſen und 1416 geſtorben. Sie hatte dem Könige eine Tochter Hedwig (1408) geboren, welche Königin von Polen werden ſollte, wenn der König ohne männliche Nachkommen ſterben ſollte.

**) Nehmlich der Königin Anna Mutter war Anna, die Tochter des Königs Caſimir des Großen von Polen, nachmaliger Gemahlin des Grafen Herrmann II von Cilley.

***) Hedwig, des Königs Ludwig des Großen, Königs von Ungern und Polen, Tochter und erſte Gemahlin des Königs Jagello.

****) Graf Johann von Seyn war Comthur zu Thorn in dem Jahre 1410.

Digitized by Google

ven tochter von Zcele, dy was wedir den ordin unde herte den koning unde die Polan zcu dem krige, unde ſie vorſtarb korczlich *); ſie hette anders nur ungelückes gebruwin, nu hat her die dritte; got gebe, das ſie wol gerate! 1417.

Ouch vorſtarb der erwirdige vatir unde herre Johannes Rymmain Biſchof der kirchin von Pomezan off den Sonnabund vor nativitatis marie **), der gar eyn noczczer herre was ſynir kirchin unde lütin unde lande, unde was eyn ſelig man ken gote unde der werlde unde was lip gehaldin von dem ganczin ordin, wend her yn vil ſachin dem ordin gar noczcze was; von togunde unde kunſt was ſin glich nicht by dem ordin, unde was ouch doctor decretorum, unde an ſyne ſtat wart irwelt zcu Biſchoff Meiſter Gerhardus von Elbing, deme wart ouch providiret von deme Concilio durch bete des Homeiſters von ſynir Gebitungin, die vor yn ſchrebin unde botin mit ganczin truwin ***). Von dem tode des herrn Joh. Rymmain Biſchoffs zcu Pomezan.

*) Nehmlich im J. 1416.

**) In einem Folianten des geh. Archivs, alte Formulare enthaltend, ſtehen p. 32 verſchiedene Notariatszeugniſſe über die Eröffnung des Teſtaments, über das Teſtament ſelbſt und über das Begräbniß dieſes Biſchofs, den unſer Annaliſt gewiß mit allem Recht ſo rühmen konnte. Unter andern heißt es: Anno dom. M. CCCCXVII die Sabbato quarta mensis Septembr. hora tercia post medium noctis in aula episcopali Castri Marienwerder Reverendus in christo pater dominus dominus Johannes Ryman secundus Episcopus Pomesaniens. pie et sancte memorie corpore ad terram prostratus, albis est involutus et institis prout moris est alligatus. Am Tage darauf wurde er in der Kapelle der heil. Dorothea in der Kathedral-Kirche beigeſetzt.

***) Beinahe alle preußiſchen Chroniſten nennen dieſen Gerhard, dem einige auch fälſchlich den Namen Bernhard geben, einen Königsberger. Er war Domherr im Pomeſaniſchen Domſtifte. Im J. 1400 trug ihm der da-

1417. Ouch vorſtarb korczlichin XIIII tage noch dem tode des herrin Biſchoffs Magiſter Johannes Marienwerder, gar eyn achtbar lerer der heiligin ſchrifft, unde was bobin XL Jar doctor geweſt, gar eyn ſelig man ſynes lebins *).

Dis Jar wart eyn ſelig Jar.

Ouch von den gnaden des almechtigen gotis was dis eyn ſelig Jar, wend allirleie getreide wart gnug unde wol veil unde die tüwerunge wart gewandilt unde wart ſo wol veil, als bie vil Jarin **) was geweſin; Sunder honing wart wening dis Jar, wend is nicht geratin was. Do wart ouch wening hering gefangin deſin herbeſt, alſo hat her vil Jar vorſeſſin; vil lüthe hattin den wan unde geloubin von der czeit, als der gebrant wart zcu Schone, der ſich us gap vor der konigynne ſon von Dennemarkin, als vor iſt geſchrebin ***), hatte is ny wolt gelückin alzo vor, man hette ſint alle Jar wening gevangin unde geſchege yn eynir rochunge ſynir unſcholt, dorumme das yn die konigine wedir recht unde redelichkeit hatte laſſin vorbornen unde ſin gelokint hette, das her ir ſon nicht enwere, Sunder do iſt nicht an ſich zcu kerin, die gobe iſt des herrin, der gibt unde nymt, unde macht alle ding noch ſeinem willen, unde wenne das Im behegelich wirt, ſo mag her is wandelen ouch von ſynen gnodin, ſine hant iſt nicht vorkorczt, enczüet her ſie uns dor an adir andern gobin, das ſulle wir achtin eyne ſache ſin unſer ſündin.

Wenig hering wart gevangin.

Die alde marke wart ingegebin dem Burggrafen von Norinberg.

Ouch wart in deſim Jare die alde marke ingegebin dem Burggrafin zcu Norinberg von dem Romiſchin

---

malige Biſchof von Pomeſanien Johannes die Viſitation der Kirchen verſchiedener zu ſeinem Sprengel gehörigen Städte auf.

*) Dieſer Johannes Marienwerder war lange Zeit Dechant des Pomeſaniſchen Domſtifts geweſen. S. über ihn Piſanski Preuß. Literärgeſch. S. 56.

**) Ergänze: „nicht".

***) Bei dem Jahre 1402. Der Schoniſche Hering war gerade eine der beliebteſten Gattungen.

konige mit allir herlichkeit der lande unde lütin, alzo das her eyn herre dor obir iſt unde ſin erbin *). 1417.

Ouch wy wol is off genomen wart czwuſchin den Polen unde dem Ordin zcu Coſtenicz off eyn Jar frede, ſo totin doch des koniges houplüte vil unwillins dem lande zcu Pruſin, wend ſie nymant günnen woldin von erin lütin, das ſie icht mochtin brengen yn das lant; ſie nomen is erin eygin lütin, wor ſie ſie anqwomen unde hildin ir offheldir dor zcu **). Ouch ſo was eyn houptman zcu Bromberg ***), der wolde nymant loſſin varin die Wiſel off adir nedir, man muſte eyne nedirlage machin zcum Colmen, unde von dannen muſte man holen ken Thorun, was man bedorfte; glichewol günde der ordin den polen ym lande zcu Prüſin ****), was ſie woldin, unde das vorhing allis der Homeiſter unde Gebitiger durch fredis wille, das an yn yo nicht gebreche.

Die Polin totin vil vordris dem ordin.

Ouch hatte der ordin vil anfechter dis Jar unde nemelich von Biſchoff Johannes von Leſlow alias Cropidulo unde was eyn herczog geborin von Opil, der hatte etliche ſentencien behaldin wedir den ordin um ſynir ſchadin wille, die her hatte entpfangin von dem ordin vor Jarin, als der koning was zcu Prüſin mit heris craft, unde der ſelbige Biſchoff hatte dem ordin entczagit; glich wol gap ſich der Homeiſter dor zcu mit ſeinen Ge-

Von Biſchoff Cropidulo.

*) Die öffentliche Belehnung des Grafen von Hohenzollern, Friederichs VI, Burggrafen von Nürnberg, erfolgte am 18 April 1417.

**) Es gab dieß Anlaß zu einer Menge von Klagen und Gegenklagen zwiſchen den Comthuren an der Drewenz und der Weichſel und den Polniſchen Hauptleuten in Dobrin, Cujavien u. ſ. w. Mehrere dieſen Gegenſtand betreffende Schreiben des HM. finden ſich im Regiſtranten.

***) Sein Name war Birkenhaupt.

****) Sc. „zu holen".

1417. bitigern, unde machtin eyne berichtunge mit ym unde legetin die ſachin hin früntlichin czwoſchin yn beidin *).

Von den herczogin von der Stolpe.

Ouch ſo hatte der ordin vil tage gehaldin mit den herczogin von der Stolpe um ere greniczen willin, unde kundin nicht wol eyns werdin, als lange das der herczoge unde der Homeiſter bedirſyt qwomen zcu houff unde hatte vil Jar gewert, das wart ouch nu hingelegirt unde früntlich bericht undir yn beidin, das ir iclichim wol genügete **).

Ouch was dis Jar eyne groſe vart zcu Sente Jacob zcu Conpeſtelle ***) von vil lütin, die dar czogin uß manchin landin.

Von der keczerie zcu Pragow.

Ouch ſtunt is gar obil zcu Pragow von der keczerie wegin, die ſie trebin noch aneweiſunge Huß eres apoſtili unde ſiner geſellen unde Schulin, die her nach ym hatte geloſſin, wend ſie der koning unde koningynne vorhegetin unde vil der mechtigeſtin herrin zcu Behemen unde trugin gemieynlichin genſe ****) off erin cleydern, das ſie worin von der ſecte unde vortrebin von dannen alle, die der ſectin nicht worin †).

*) Über die Geſchichte dieſes ärgerlichen Streits mit dem Biſchof Johannes von Leßlau, ſonſt auch Cropidlo genannt, der ſchon im Jahre 1400 Biſchof war, beſitzt das geh. Archiv einen ſehr reichen Materialienvorrath theils in Urkunden, theils in Originalbriefen oder in Schreiben des HM. in dem Regiſtranten. Die Beilegung des Streits erfolgte um Michaelis dieſes Jahres zu Thorn, wie eine Original⸗Urkunde ausweiſet; den eigentlichen Sühne⸗Vertrag ſtellte der HM. aber erſt am 24 Dec. 1417 aus. Er befindet ſich im Original im geh. Archiv LIII. 30.

**) Im Regiſtranten eine Menge hierher gehöriger Briefe.

***) Das bekannte San Jago di Compoſtella in Galicien, wo der Leichnam des Apoſtels Jacobus, des Schutzpatrons von Spanien, lag.

****) Bekanntlich weil Huß im Böhmiſchen Gans bedeutet.

†) Merkwürdig iſt, daß ſich ſchon in dieſem Jahre auch in Litthauen Anhänger Huſſens fanden. So ſchreibt der Biſchof von Dorpat an den Großfürſten Witold: „Wir

Ouch beſuchte der almechtige got die muter der Criſtinheit mit ſunderlichin ſynen gnadin unde gobin, wend das ſciſma, das XXXIX Jare gewert hatte *), das qwam nu zeu eyme ſeligin ende In deme Concilio zeu Coſtenicz, unde hatte gewert dry gancz Jar al umme off groſe koſte unde czerunge unde groſe arbeit, das nam eyn ende, wend von allin endin der criſtinheit do worin unde gelegin hattin die czit obir die Cardinales der kirchin, Erczbiſchoffe unde Biſchoffe, apte, Prelatin unde die gelarſtin Doctores der criſtinheit, unde noch der kore unde saczczunge der heiligin kirchin wart irwelt zeu Pabiſt der herre Odo de Columpnis, Cardinalis, eyn Romer der gebort, unde eynir von den mechtigiſten unde groſtin geſlechtin **), gar eyn ſeliger man, uff den tag Sente merthin, unde wart genant Martinus der fümffte, unde wy mit groſir arbarkeit deſe Eleccio geſchach unde eyntracht, bewiſet wol dy andacht unde demütige begerunge allir Pfaffheit, die do geſammit worin, die groſlichin anryffin mit ganczer flee den herin unde yn lobetin mit geſange unde gebetin, beide vor unde nemelich yn der czit, do die Electores verſloſſin worin, das ſye ſelbir von dem ruffen unde geſange bewegit wordin von der hiczczlichin begeer des volkes unde der groſin ſamenunge der lüte, unde vilin off ere kny unde botin den herin, das her is fugite noch ſyme lobeden, der do noczcze und gut dor czu were; alzo fugite 1471.

Von der irwelunge des Pabiſtis Martini zeu Coſtenicz.

ſind underwiſet, wy das eyn Ritter, der iwerem Heve volget, in einer Herberge zu Garten ſprach, wy das Johannes Hus hillich (heilig) were, und ſtrafet myt groſſen ſchanden und ſcheldeworden das hilge Concilium, wy das ſe denſelben Johannes mit unrechte vor einen ketzer hetten vorbrand und her hatte dar vyl anderer offenbarer wort, de da weren kegen den kriſtenglauben, geſprochen, darume man denſelben Ritter billichen ſolte glich einen ketzer vervolgen und ſtrafen."

*) Vom J. 1378 bis 1417.

**) S. Bowers Geſch. der Päpſte B. IX. S. 190.

1417. is der barmherczige goth, das ſie nicht lenger worin beſloſſin, wen an den virdin tag, unde korin eyntrechticlichin den egenantin heligen vater zcu Pabiſt, do von ouch groſlich gefrowet wart die gancze criſtinheit, die das lange czit begert hatte von dem herrin. Deſe eleccio wart lange czit vorczogin dorch Benedictum wille, den Pabiſt von Arrogonien, der do nicht abe tretin wolde, unde e man das beleite mith rechte, das her worde vorworffin, muſte man vil wile dorczu habin unde nemen. Ouch ſo worin yn deſer Eleccio von allin nacionibus XXX perſonen; die gelercztin unde tochtigiſtin, die man yn allim Concilio mochte vinden, mit den Cardinalibus worin yn der kore von Erczbiſchoffin, Biſchoffin unde Doctoribus us allin landin, alzo das die Eleccio achtbarlich dar gegangin iſt, des glichin vor ny iſt vornomen.

Die Polan ſurtin vil login wedir den ordin unde wurdin ſelbir beſchiſſin.

Ouch hattin des konigis Botin von Polan *) mit vil groſir login den ordin bedaſt kegin dem Pabiſt unde dem ganczin Concilio vor dem Romiſchen konige unde den korfürſtin, unde wurdin yn allin erin ſachin obir wundin mit der worheit, das ſie blebin yn der login, unde do ſie ſogin, das die herrin alle wedir ſie worin unde der redelichkeit des ordins by login noch rechte, do worin die Polan **) unde woldin ſich beruffin haben irre ſachin an eynen zcukünftigen Papiſt unde do wart der Pabiſt vorczornit unde die Cardinales unde woldin die Polan aldo habin behaldin gefangin, unde do underſtunt is der Romiſche koning mit groſir bete, das is

*) Es waren nehmlich von Seiten des Königs von Polen auf dem Concilium der Erzbiſchof von Gneſen Nicolaus, der Biſchof Andreas von Poſen, der Biſchof Jacob von Ploczk mit einigen Äbten und Domherrn, der Caſtellan Johannes von Calis und Januſius Niger, Ritter. Außer dieſen gingen aber Polniſche Sachwalter während der drei Jahre ab und zu.

**) Hier fehlt ein Wort, vielleicht „erzürnt“.

bleib undirwegin unde die Polan ſchiden mit groſin ſchan- 1417.
din von dannen *).

Ouch ſo was der herre Biſchoff von Poſenow aldo unde der hatte etliche ſentencien behaldin wedir den orden um ſchadin, unde liff uff gros gelt, unde die Richter der ſachin worin vil von Polan dor undir unde ouch ander, die den Polan bey login mit rate unde hülffe weder den ordin, unde als der Pabiſt irwelt wart, do bat des ordins Procurator **) um andir richter, di do fremde werin beidin teilin, di ſache zcu irkennen unde zcu richten; dy wanthin ſo di ſachin wedir um, als ſie irkanthin noch gote noch rechte, das der ordin wart gefreiet unde los geſprochin von allin ſchadin unde ſentencien, die der herre Biſchoff von Poſenow vor irfordirt hatte off den ordin.

*) Wir haben auch noch ein Schreiben des Papſts Martinus V an den König von Polen und den Großfürſten Witold gerichtet übrig, in welchem er dieſen beiden Fürſten ziemlich nachdrücklich die Ermahnung giebt, von aller Feindſchaft gegen den deutſchen Orden abzuſtehen und zur Eintracht zurück zu kehren.

**) Er hieß Peter von Wormdith. Seine Briefe aus Coſtnitz an den HM. ſind eine ſehr reiche Quelle für die Geſchichte des Conciliums. Er klagt darin aber unaufhörlich über ſeine große Geldnoth, die ihn nicht ſelten in die größte Verlegenheit ſetzte. Freilich koſtete das Coſtnitzer Concilium dem deutſchen Orden auch außerordentliche Summen, weil ohne Beſtechungen nicht viel durchzuſetzen war. Einmal koſtete eine ſolche Ehrung (wie man es damals nannte) dem Orden tauſend Ducaten. Auch die Ordens-Bevollmächtigten koſteten große Summen. Der Procurator ſchreibt z. B. vom Erzbiſchof von Riga an den HM. „Ihr habt gar einen ſchweren Vogel allhier, der euch alle Wochen hundert Gulden koſtet und darum habe ich ihm gar ſchwer zu thun.“

1418. In dem Jare des herrin MIIII$^{C}$XVIII.

Wie herczog Switrigail quam us dem gevenkeniſſe.

von den geſcheftin des landes zcu Prüſin, wy die ſint geweſin, unde ouch etliche andir lande volgit hir noch beſchrebin. czwoſchin wynnachtin unde vaſtnacht qwam herczog ſwitirgail, des konigs Bruder von Polan, von deme vor ouch iſt geſchrebin, us deme gevenkniſſe, dor ynne yn ſyn bruder unde herczog wythaud lange czeit unde ſwerlichin mit groſer hutthe hattin gehaldin *). Der ſelbige herczog Switirgail was des ordins groſe frünt unde dy ſynen beſorgetin ſich, das her ſich an die Düitſchen worde werffin wedir ſie unde wart doch ledig von dem gevenkniſſe mit der hülffe des herrin unde gutir

*) Ein Originalbrief des Comthurs von Ragnit an den Oberſtmarſchall des Ordens giebt darüber noch näheren Aufſchluß. Er ſchreibt: „Euwer Erwirdikeit geruhe czu wiſſen, das dy kouffleuthe, dy czu konigisberg wonhaftig ſyn unde czu kauwen deſe czyt uff kouffenſchafft gelegen han, nu vaſte herabher komen und ſagen worhafticlich, das herczog Swettergal wol mit II$^{c}$ pferden entritten Is unde herczog Andris, der Smalencz Inne helt, Im us geholfen hot, unde och mit Im weg ſie, unde das ſolde geſcheen ſyn in den Oſterheiligen tagen, unde eyn teyl ſagen, das Swettergal die cleyne Walachia Inne habe unde eyn teyl ſagen, das her dy Padolie Inne habe unde Im geſworen unde geholdet haben, welchs her Inne hat under der czweyger eyns, das kan Ich euwer Erwirdikeit nicht eygentlich geſchriben, unde ſagen das herczog Wythawt ſyne hüwßer in großer hutte halde, unde beſorge ſich, ab herczog Swettergal ſyner hüwßer eyns krege, das ſich das laut czu Im worffe. Ouch ſo hot mir in gebunge deſes brifes eyn inwöner von kauwen geſant, das von dem huwſe, do herczog Swettergal entretten is, das her Conradt von Frankenberg houptman doruffe geweſt ſie unde in der abeczyunge uf dem huwße irmortiſſie, och hot her mir geſait, das nüſlich eyn herre us ungern wol mit II$^{c}$ pferden gar köſtlich czu herczog Wythawt komen ſie, was worheit dorinne Is, das kan Ich nicht gewiſſen. Gegeb. czur Thilſid am obende Georgii Anno XVIII$^{o}$.

lüthe, dor umb beide Polan unde littowin ſwerlich gemüet wurdin unde betrübit, went ſie ſich alle wege vor ym beſorgetin, das her by die lant zcu littowin worde komen mit macht, wend ym die lüte der lande zcu littowin unde ruſin worin wol geneigit, wend her eyn rechter erbeling geborin was zcu den landin, unde als her us dem gevenkniſſe qwam, do gap her ſich yn die wallachie unde von dannen vort ken Öſterrich zcu herczogin Ernſt unde andern herrin; die yn do vorhegetin etliche czit unde qwam dor noch ken ungern. 1418

Die Polan woldin abir krigin off den ordin.

Item ſo ſtunden die ſachin des ordins abir yn czwivel kegin den Polan unde littowin, dor umb ſich der Homeiſter unde die Gebietiger eynes kriges vorſogen, unde hattin beſtalt yn dütſchin landin, das vil gutter rittere unde knechte dem ordin zcu hülffe off ſolt woldin habin gerethin *), unde off das der ordin deſin krig hette mocht beleitin unde den ſolt zcu gebin, So gobin alle Gebitiger unde des ordins brüder by gehorſam von ſich alle ir ſilberin geveſe unde von golde, ſo ſie meiſte mochten; man hette ouch gerne eyn geſchos gehat von dem lande, adir das lant werte is ſich zcu gebin. Sunder von deſim krige wart nicht dis Jar, wend der Pabiſt unde der Romyſche koning mit den korfürſtin alſo undernomen, das der frede noch eyn Jar ſulde ſteen, das man die wile um erin gebrechin unde ſchelunge mochte vorhorin, ap is mochte bericht werdin von beidin teilen **).

Der Pabiſt ſchit von Coſtenicz.

Dornoch off Pfingeſtin ſchidin ſich der heilige vatir der Pabiſt, die Cardinales unde das gancze Concilium von Coſtenicz, beide geiſtlich unde wertliche herrin, unde dis Concilium hatte gewert IIII Jar al um off groſe

*) Wir erfahren, daß unter andern der Comthur von Elbing, Heinrich Holt, um Söldner anzuwerben, nach Meißen gezogen war.

**) Des Papſts Verlängerung des Waffenſtillſtands ſteht im Fol. C. p. 52 und das Original im Geh. Archiv.

1418. czerunge, koſte unde mü; dy der ordin zcu ſeyme teile do hatte mit den Prelatin unde Gebitigern, die do login von des ordins wegin, das nicht iſt czu vol achtin, als gros gut der ordin do vorczerte. Js was abir wol angewant, was das nu koſte, wend der pabiſt des ordins groſe günner was, unde das gancze Concilium.

Ouch ſo wurdin des ordins privilegia, beide pabiſtliche unde keyſerliche, alle do beſtetiget off eyn nüwes *); unde von dannen zcoch der pabiſt ken Jenff **) mit ſyme hove unde bleib do legin den ſomir obir, unde zcouch dor noch ken weliſchin landin, unde wart ouch achtbarlichin off genomen von ſteten unde den landin. Abir her czoch nicht vort zcu hant ken Rome, unde des Pabiſtes Bruder nam Rome yn von der kirchin wegin unde hatte is ouch ynne mit macht ***).

Von den Samaythen wy ſie vortrebin erin Biſchoff.

Man hatte lange nicht geſait von den Samaithen, do müſet ir was von horin. Sie hattin off genomen vor czitin eynen Biſchoff unde hattin etliche kirchin gebuwet ym dem lande, noch anewiſunge der polan unde herczogin wythaud, die ſie vor gar gutte criſtin us gegebin hattin kegin dem pabiſt unde dem Concilio; die bewiſetin ir alde tocke Jn deſim ſomir, wend eyn alt wolff iſt böſe bendig zcu machin. Sie vortrebin erin biſchoff unde die Pfaffin, unde vorbrantin die kirchin unde ble-

*) Dieſe Beſtätigung durch den Papſt Martin V befindet ſich noch im Original unter den päpſtlichen Bullen im geh. Archiv. Merkwürdig iſt, daß auch die vier preußiſchen Biſchöfe, Johannes zu Culmſee, Gerhard zu Pomeſanien, Johannes zu Samland und Johannes zu Ermland ihre Wahlen von dem Papſt neu beſtätigen ließen, wie ein darüber ſprechender Brief dieſer Biſchöfe an den Hochmeiſter ausweiſet.

**) Genf.

***) S. Bowers Geſch. der Päpſte B. IX. S. 196—199. Des Papſts Bruder war Jordan Colonna.

bin, als ſie vor worin *). Dorumme herczog wythaud czornig watt unde lies LX man der beſtin koppin der lande, off das nicht ſin ſchult were von deſin ſachin, her hatte ouch vor mit login umgegangin vor eyme Jare. Do ſante her zcu dem Concilio etliche Ruſche Biſchoffe unde ir Prelatin mit wunderlichim geverte unde ſunderlich cleidunge ken Coſtenicz zcu dem Concilio, unde hatten is ſo vorgebin dem pobiſt unde dem Concilio, wie das ſie criſtin woldin werdin unde der Romiſchin kirchin gehorſam ſin unde erin ungeloubin vorwert nicht woldin haldin, dor zcu hette her ſie betwungen, unde die Biſchoffe unde prelatin unde Polan, di do login, worin gros gefrowit unde retin mit groſir macht yn enkegin unde brochtin ſie yn mit groſin wirdin **), unde do ſie do gelegin hatten etliche czit, do wordin ſie gefroget: worum ſie dar komen werin? do ſprochin ſie, das ſie herczog wythaud dar geſant hatte, zcu beſeen, adir ſie weldin keinen gehorſam thun der Romiſchin kirchin; ſie weldin bleibin, als ſie vor werin geweſt; alzo wordin die Polan vorſpot unde belacht von dem ganczin Concilio. 1418.

Gar eyn lechirlich ding, das die heidin totin.

*) Nach andern Nachrichten aus Briefen dieſer Zeit hatten die Samaiten den Biſchof, die Domherrn und viele Geiſtliche ermordet.

**) Eine Zeit lang glaubte man in der That, es ſey ein Ernſt mit der Taufe der Samaiten. Der Ordensprocurator ſchrieb dem HM.: „Vortme ſo haben ſie es alſo gros gemacht mit der toufe der Samayten, wie das ſie umb keines getwanges willen, ſunder von der gnade des heilgen geiſtes zu der hilgen toufe komen wellen, das ouch die Cardinale als hüte von dem Collegio der Cardinale dry geſant hatten zu unſer nacio und fürbas zu den anderen dryn nacionen, das man von itlicher nacio IIII doctores ſulde erwelen, die mytſampt den Cardinalen die ſache ſulden handeln und zu rate werden, wen man von des Concilio wegen von Cardinalen und von Biſchoffen und von Doctoren dar ſulle ſenden, ſie zu toufen und kirchen uszugeben."

1418. In deſim Jare lies herczog wythaud wedir buwen eyne kirche zcu Welunen unde wolde ſich yo beweiſin, das ſin ſchult nicht were, das ſich die Samaithin alzo hattin beweiſſet unde erin Biſchoff hettin vortrebin, unde lies die kirche dor noch wyen den Biſchoff von der Wille, als man den tag hilt noch Sunte michils tag mit den geſtin, di do worin zcu angeſichte, des man yo von yn ſagin ſolde, das ſie gutte criſtin werin yn andern landin *).

Von dem tode herczogin withaud wibe.

Ouch vorſtarb herczoge wythaud wip In deſim Somir, die kunde vil zcoubereie unde die wiſſagete ym, das ym noch erim tode nymmer ſolde wol geen, unde wy das nu geſchit, das ſtee zcu gote **), unde noch erim tode nam her eyn ander wip, die hatte eynen man gehat, der was eyn Ruſcher herczoge unde den lies her koppen, unde lies das wib vorſachin dem Ruſchin geloubin unde criſtinlichin touffin; man ſagit das ſy ſyn

*) Auch aus einem Briefe des Ordensprocurators aus Coſtnitz geht hervor, daß Jagello und Witold alles aufboten, um den Namen eifriger Chriſten zu erhalten. „Man ſchribet von herczoge Witowt, das her der tattern mechtig ſey czum Criſtengelouben. Derglich hat der konig von Polan ſynen Biſchofen her geſchreben, das her der kriechen mechtig ſey wider under den gehorſam der Romiſchen kirchen czu brengen, als verre eyne eynunge der heilgen kirchen geſcheen wirt, und die mere haben die Biſchofe alhie offenlich laſſen leſen und gros geſchrei dovon gehabt und alſo können ſie Ir ding beleiten und beſchouen, das man ſie vor gute criſten halde."

**) Dieſe Anna Wytoldinne, wie ſie der HM. in einem Briefe nennt, ſtarb zu Tracken am Sonntag vor ad vincula Petri und wurde zu Wilna begraben. Der Hochmeiſter hielt viel auf ſie wegen ihres Einfluſſes auf ihren Gemahl und machte ihr zuweilen Geſchenke. Im J. 1416 ſchickte er ihr „eyn vas gutes rotes Ryniſches Wynes, und dorczu czwey vas Moſtes, als wir den allirbeſt gehaben mochten mitſamt eynir tonnen Winbern (Weinbeeren)."

amye was, unde dorumb brochte her den man von dem lebin unde behilt ſie ym zcu wibe *). 1418.

Ouch vorſtarb yn deſim Jare Biſchoff Johannes von Revel unde an ſyne ſtad qwam her Arnolt, unde von vorderunge des Homeiſters **) unde des ordins wart her providirt von dem Pabiſt unde wart gecleidet zcu dem ordin zcu Marienburg unde ouch gecronet zcu Biſchoff off den neſtin Sontag noch Margarethe.

Von dem Biſchoff von Revel.

Ouch wart In deſim Jare der here Johannes von Wallinrode, der do Erczbiſchoff was zcu Rige, Biſchoff zcu Lüdich ***), unde legite den habitum abe des ordins, unde wye groſe truwe der ordin by Im hatte gethan, wend her von des ordins gutir In ſtudiis mit eyme Meiſter offgetogin was, unde dem ordin gros gut hatte gekoſt, das her Erczbiſchoff zcu Rige wordin was, unde ouch koſtlichin vorczert wart von dem ordin In dem Concilio unde groſe czerunge unde koſte do hatte ****).

Von dem Biſchoff von Lüdich.

*) Es war Juliana, Tochter des Fürſten von Olſcha Iwan Algimund, eine Mutterſchweſter der verſtorbenen Gemahlin Witolds.

**) Es hat ſich noch das Schreiben erhalten, in welchem der Hochmeiſter den Papſt erſucht, den von dem Kapitel zum Biſchof von Reval erwählten Domherrn Arnold Stolzfuß (der in andern alten Briefen auch Arndt Stolterfoth heißt) zu beſtätigen. Es iſt datirt: Marienburg den 12. März 1418.

***) Es bietet ſich hier eine ſchickliche Gelegenheit dar, in einer Beilage (VI) ein Beiſpiel zu geben, wie der Ordensprocurator in Rom, damals der ſtehende Geſandte des Ordens am röm. Hofe, mit dem Papſt ſeine Unterhandlungen betrieb. Er berichtet nehmlich dem Hochmeiſter, was er bei der Audienz mit dem Papſt wegen Verſetzung des Rigaiſchen Erzbiſchofs nach Lüttich und wegen eines Nachfolgers deſſelben, der den Orden annehmen müßte, verhandelt habe.

****) Er war eben „der ſchwere Vogel, der dem Orden im Concilium jede Woche hundert Gulden gekoſtet." Noch im nächſten Jahre mahnt er als Biſchof zu Lüttich und Graf zu Laon den HM. und den Orden um das ihm noch

1418. Idoch vorgas her allir woltat, die her entpfangin hatte, unde vordirte gros gut off den ordin. Ouch was vor Im eyn biſchoff zcu Lüdich, der was eyn herczog von holland geborin unde der obirgap das Biſchtum unde nam zcu wibe die herczogin von Brabant, die was herczogin hannus tochtir von Gorlicz, der herrin von Behemen unde ungern Brudir tochtir, unde ir herre wart tot geſlagin von den Engeliſchen yn dem ſtrite unde noch eynir ſynir brüder unde worin brüder des herin von burgundien *).

Von eyme andern Biſchoff zcu Rige. Ouch wart wedir Erczbiſchoff zcu Rige her Johannes habin **), den der Pabiſt providirte do mete, wend her gar eyn wol gelart man was der ſchrifft unde tochtig, ſunder her wolde des ordins cleidunge nicht off nemen, als der ander.

Ouch geſchach eyne ſulche geſchicht: Buer zcu Breſlow das Commune der Stad obirvil den Rad, unde koppte ir ſechſe, die andern qwomen do von ***).

Die torkin hertin zcu ungern. Ouch totin die Torkin dis Jar groſin ſchadin zcu ungern unde trebin unczelich volk von dannen gefangin,

ſchuldige Geld für ſeine Bemühungen in den Angelegenheiten des Ordens.

*) Dieſer Biſchof von Lüttich war Johann von Baiern, ein Sohn des Grafen Albert von Holland; die Herzogin von Luxemburg Eliſabeth war die Tochter des Markgrafen Johann von der Lauſitz (ſ. oben S. 319 Note *) und dieſer Johann war ein Bruder Sigismunds, des Königs von Ungern und Böhmen und Wenceslaws, Königs von Böhmen.

**) Andere nennen dieſen Erzbiſchof Johann von Habundi oder Johannes Habundius, und ſo ſchreibt er ſich auch ſelbſt. Er rühmt in einem Briefe an den Hochmeiſter, daß ihn der liefländ. Ordensmeiſter ſo außerordentlich gütig aufgenommen, von Schloß zu Schloß geführt, zu Gaſt geladen und mit köſtlichen Gaben beſchenkt habe. In ſeinem Schloſſe Runnenburg aber habe er auch nicht ein Stückchen Hausrath gefunden.

***) Das Nähere darüber ſ. in Sommersberg Silesiacar. rer. Script. Tom. II. p. 510.

groſir wen ſie vor y gethon hattin, unde vorhertin vil landis, alzo das die ungern ſwerlichin wordin vorterbit. Der Romiſche koning, ir herre, tat nicht dor zcu, wend her noch deme Concilio zcoch off den ryn unde ken Oſterrich unde dor noch ken Paſſow unde bleib do legin etliche zcit, unde gap ſich nicht ken ungern, unde hatte is alſo vor, her wolde czin ken Pragow unde die keczczerie ſtorin. Der heilige vatir der Pabiſt hatte ym gegebin zcu hüllffe eynen Cardinalem, der Jm lange zcit volgite; do wart abir nicht von. 1418.

Ouch krik In deſim Jare der herre Byſchoff von Collin wedir ſyne Stad unde hatte vil fürſtin unde herrin zcu hüllffe zcu dem krige unde wart doch undernomen. Der biſchoff von Collin krigete wedir die Stad.

Ouch was diß Jar eyn ſelig Jar, allerleie getreide wart gnug unde wol veil, das des glichin nymant gedochte; als kan is der barmherczige got wandeln von ſynen gnodin, wend alzo groſe tüwerunge wol ſebin Jar was geweſt noch dem Strite, alzo wol veil wart hüer allerleie getreide unde ouch zcu Jare, das die lüte gros wordin irfrowet. Ouch wart honig genug, Sunder hering wart wening gefangin.

Ouch wart eyn früntlich tag off genomen unde gehaldin hüer XIIII tage noch Sente Michils tag zcu Welunen off der memil czwoſchin dem herin konige von Polan, herczoge Wythaud von eyme teile, unde dem Homeiſter Bruder Michel kochemeiſter, den Gebitigern von düitſchen landen unde von lyffland unde erin metegebitigern des ordins, die do worin von des ganczin ordins wegin, von dem andern teile unde der tag unde teydinge habin ſich alſo irvolgit *). Is worin ouch vil Von dem tage zcu Welunen.

*) Statt aller Anmerkungen, die hier bei dem einen und dem andern Punkte hinzugefügt werden müßten, mag man einen andern Bericht über die Verhandlungen dieses Tags vergleichen, den Kotzebue Ält. Preuß. Gesch. B. III. S. 431 aus einer Urkunde des geh. Archivs hat

1418. guttir Ritter unde knechte us der fürſtin hove unde rethin von dütſchin landin, beide der geiſtlichin unde wertlichin, geſant zcu deſim tage, zcu vorhorin von beidin teilen die ſchelunge unde gebrechin.

---

abdrucken laſſen. Er ſteht auch im Fol. O. S. 64. Man wird aus der Vergleichung beider ſehen, wie genau unſer Berichterſtatter die Sache genommen hat. Überhaupt beſitzt das geh. Archiv noch manche ganz unbenutzte Materialien über dieſen Berathungstag. — Wir theilen hier einen Brief des Hochmeiſters an verſchiedene Gebietiger mit, worin er die während ſeiner Abweſenheit zu haltenden feierlichen Gebete anordnet:

Homeiſter dütſches ordens.

Jr Gebittеger deſſir nochgeſchriben hüwſer Criſtburg, Oſterode und Brathean, Sint Jr wol vornomen hat, das wir und der Gebittеger von Lifflant mit dem konige von Polan und Herczog Wytawt vierczentage nu noch Michaelis eynen fruntlichen tag unſir czuſampne komunge werden halden uff der Memel, hirumb ſo bitte wir euch mit ernſter befelunge, das Jrs gerucht czu beſtellen in euwern hüwſern und wo euch das czu thun iſt, das vom neeſten Suntage nu czukomende an czu hebende und vordan denn alle wochen die wiele wir uſen ſein dry meſſen achtbarlichen gehalden werden, als des Suntages zo nicht gros feſt iſt, die Erſte von allen gotis heyligen, Js abir gros feſt, ſo halde man die Jn der wochen, Die Andere de Angelis, die drytte Pariter agentibus und noch Jelicher meſſe zal man ſingen adir Jnneclichen leſen das Responsorium: Omni tempore benedicit domini etc. mit dem Verſiculo und Collecta: pariter agentibus unde Jelich Priſter der die meſſe ſinget adir liſt unde ouch brüdere des Ordens unde gemeynlich ouch alle andir leuthe, die alle tage bynnen unſir uſweſunge ſprechen andachticlichen V pater noster und V ave maria vordynen von Biſchofflicher gebunge XL tage Aplas. Beſtellits ouch, das Js vorkundt und das volk dorczu gereyſet werde Jnneclichen den herren an czu ruffen unde czu beten, das der Almechtige got unſirn czog glugſeliclichen vüge, das wir mit anwyſunge ſynes heyligen geyſtes vromen und nutz dis armen landes beteydingen

Ouch worin etliche Bürgermeiſter von der See- 1418.
Stete wegin dem Ordin zcu erin unde früntſchaft geſant ken Prüßin, die ouch bey deſin teydingen ſint geweſt; dor zcu hatte der herre Homeiſter ouch mit Im deſe Erwirdigen in gote vetere unde herin deſe Biſchoffe von Rige, von Darpte, von Marienwerder unde Ermeland, mit vil erin Prelatin unde ouch vil andir Rittere unde knechte des landis von Prüſin uß vil gebitin der trefflichſtin, di man mochte gehabin, unde dor zcu die borgemeiſtere unde etliche rotman der groſtin ſtete des landis, unde brochte groſe koſte unde mü von beidin teilin, unde wart doch nicht do von, wend der herre koning von polen noch der Homeiſter ny zcu ſamne qwomen zcu redin mit enander, Sunder ir rethe von beidin teilin alleine unde do wart vor bracht von des konigs rate unde weithaud, wy vor IIII Jarin von des Homeiſters wegin yn angebotin werin etliche lant unde Slos, als das lant Samaythin, Sudawer lant die helffte unde ſoſt michelawer lant, das Slos Neſſaw mit etlichin Jegenethin, die dor zcu gehorin, begernde, das yn die abegetretin wurdin, unde dor off wart yo ſo geantwert: In were vor IIII Jarin eyn geboth geſcheen uff eyn ſlos, das ſie des ordins lant in Prüſin nicht ſuldin mit herunge obir czin, unde ſint ſie das geboth nicht off nomen, So were man yn nicht pflichtig zcu haldin, wend ſie mit

---

und mit begertem vrolichen ende weder komen heym czu lande, Sundirlichen bitte wir euch das man uff den groſten hüwſern drey Arme menſchen uff den mittel hüwſern czwey unde uff den geringen hüwſirn eynen armen menſchen die cziet obir czu tiſche ſetcze, dor an thut Ir uns czu danke. Gegeb. czu Marienburg am neeſten dinstage nach Mathei. Ouch ſo wiſſet, das wir gewarnet ſint, das man mit unſirm ergeſten ume geet, dorume beſtellet euwere huwſere an den Greniczen, zo Ir beſte kunnet, das Ir keynen ſchaden emphoet.

Von Huwſe czu Huwſe tag und
Nacht ane alles ſümen.

1418. irre macht des ordins land obirczogin unde unczelichin ſchadin unde Jamir an mort, brande, kirchin vorwüſtunge unde an wektreibunge des volkis doruß in tatirn *). Doruff antwertin der fürſtin Rete: wy wol das gebot uff die czit nicht wart offgenomen, So welde man is doch itczunt offnemen. Das wart yn alzo vorantwert: do were zcu Thorun eyn ewiger frede vorſchrebin czwoſchin dem egenantin fürſtin unde dem ordin, der under andern artikilin alſo ynne helt: Ap was ſchelunge czwüſchin beiden teilin entſproſſin, So ſulde iclich part Sechs perſonen kyſin die XII ſuldin das entſcheidin, unde mochtin ſie des nicht eyns werdin, So ſulde unſir heiliger vatir der pabiſt dor ſyn eyn obirman, welchir fredebriff mit derſelbin herrin konig von polan unde ouch herczogin wythaud maieſtad **) unde ſoſt mit ander fürſtin unde herrin unde ir rethe, Prelatin, Edelingen unde Stetin kegin XXXVII Ingeſegiln iſt beveſtint unde ouch beſtetigit von dem allirdurchluchſtin fürſtin unde herrin Segiſmund, Romiſchir, ungeriſchir koning, ouch undir ſynir maieſtatin Ingeſegil; unde noch des briffes unde artikulos wiſſunge Irboth ſich der Homeiſter unde ſin ordin deme genczlichin noch zcu volgin yn rechtin adir yn früntſchaft um allirley ſachin, ſchadin unde zcuſproche, welchirley die werin; das doch der fürſtin rethe nicht wurdin ***) offnemen.

Von den teydungen, di do geſchogin off dem tage. Dornoch ſante herczog wythaud ſynen ſchreiber zcu deme Homeiſter In kegenwertikeit alle der geſte, die do worin, unde warb alzo, das ſyn herre verneme, das man vaſte lege off den fredebriff. Der Homeiſter ſulde wiſſin, das der herre koning, noch her weldin haldin ****); Js were eyne geſchidikeit unde nicht eyne

*) Sc. „gethan hätten".

**) D. h. Majeſtäts-Siegeln.

***) Statt „wurdin" wohl beſſer: „wollten".

****) D. h. daß ihn (den Friedensbrief) weder der König, noch er wollten halten.

vorrichtunge. Dor um weldin ſie den fredebriff, noch den uſſproch des Romiſchen konigs nicht haldin, wend her unmechtig were. Dor uff wart yn geantwert: der Homeiſter irbote ſich eyn ſemelichs zcu geen zcu irkentniſſe, die von beidin teilin dor zcu wordin gekoren zcu irkennen, unde dor obir irbot her ſich noch, adir nicht von ſchult, noch von keynerleye broche wegin mit ſeinem ganczin ordin, lutirlich um fredis willin, das her den czwen fürſtin zcu ewigen tagin wolde abetretin das land zcu Samaythin mit ſulchin gliche beqwemen greniczin, die unſchedelich werin den andern landin, die der ordin von alders gehat hette, wy wol der ordin bewerliche privilegia unde crefftige brive dor obir hat von dem heiligin Romiſchen Riche unde nemelich von dem herin konige von polan unde ouch herczogin wythaud, under irre beidir maieſtatin Ingeſegil. Ouch welde her yn abetretin zcu lipniſſe der Gegenoth Morin, Orlow unde Nüwedorff, die des ordins eldiſte güttir ſeyn, unde die vor II^C Jarin hat beſeſſin. Nu ſulchir des ordins irbitunge wart vorgegebin von den egenantin fürſtin Riche: Sie ſullin alle ir ſchelunge mit dem ordin geen an den herrin Romiſchen unde ungeriſchin koning, alſo doch das is an ſynen gnadin ſulde ſteen, ab her die ſchelunge Im rechte adir yn früntlichkeit entſcheiden welde, unde nicht lenger wend czwoſchin ſinte Margaritin tage, off den deſer frede iſt offgenomen. Ouch welden ſie irre ſchelunge nicht gern thun an unſern heiligen vater den Pabiſt umb des willin, wend her iczcunt mit ſulchin ſwerin andern geſchefftin der kirchin beſwerit were, das her die ſachin off eyn korcz nicht mochte entſcheidin unde mochte eynen offczog gewynnen, das ſie bynnen XX Jarin adir XXX nymmer mochte komen zcu eynen ende. Dor off wart yn geantwert: das der heilige vatir der Pabiſt ſeynir achtbar botſchafft usgericht hatte, her yn zcu komen uff Symonis unde Jude, als den fürſtin wol were wiſſintlich, zcu den ſich der ordin gerne wolde ha-

1418. bin gegebin; die fürſtin machtin das wedirwendig, das ſie nicht enqwomen.

Ouch gap der ordin vor unde irboth ſich des, als verre als die czwene fürſtin von erin teile ouch thun weldin, das man off eynen nemelichin tag vorbrechte dem heiligin vatir dem Pabiſte alle bewyſunge, die iclich teil gehabin mochte obir alle zcuſproche, Is were an landin, lütin, ſchadin adir welchirleie das were, unde das ſyne heilikeit eynen usſproch denne tete bynnen forczin tagin, yo E yo beſſer noch ſynen gnadin dorch der forcze.

Ouch beſorgite ſich der Homeiſter unde ſyn ordin: Sint der erſte usſproch des herrin Romiſchin konigs von den fürſtin nicht wurde gehaldin, So geſchege is wol lichte der gliche ouch her nochmols. Idoch ſo irbot ſich der Homeiſter abir mit ſyme ordin, ap man von allin der vorgenantin irbitungen keyne off nemen welde, her wolde is mit ſampt der fürſtin abir gerne geen an unſern heiligen vatir den Pabiſt, unde ouch an den Irluchſtin fürſtin unde herrin den Romiſchen unde ungeriſchen koning, uff das irre beider usſproch deſte ereftlicher von beiden teilin worde gehaldin. In wordin och vorgegebin die korfürſtin, die herrin von Oſterrich unde Beygern, Hollant unde Gelre, unde alle andir criſtinliche fürſtin, die Stete des Riches, unde ouch der herren, zcu den alle der ordin mechticlichin ſeynir ſachin welde ſin gegangin. Is kunde allis nicht gehelffin; der ſachen allin geczüg ſint geweſt die achtbaren herrin, die by deſin teidingin ſint geweſt off dem tage, die des och ere Ingeſegil zcu eynir gewiſheit unde bekenntniſſ hangin lyſſin an dy briffe, di do geſant wordin an den heiligin vatir den Pabiſt, ſine Cardinalin, an konige, fürſtin unde herrin, off das ſie des ordins redelichkeit dor an mochtin irkennen.

Von groſſin login der Polan unde bosheit.

Ouch wy offinbar deſe ding unde ſachin herrin, Rittern, knechtin, Bürgern unde deme gemeinen lande

zcu Prüſin *); So ſchemete ſich doch des der koning 1418. nicht von Polan unde ſchreib briffe an Ritter, knechte unde an die Stete des landes, claginde obir den Homeiſter unde den ordin mit groſin login, wy her ſich gros irboten hatte unde gerne frede ſege der lande unde lüte **). Js kunde yn allis nicht gehelffin. Sulche czweitracht hette her gerne gemacht czwuſchin der hirſchaft unde dem lande, unde clagite, wy her Swerlich unde groſlich were vorſpot unde vorhonet von dem Homeiſter unde den ſynen, unde hette gerne gemachet ym eyn unwirde ken dem lande unde lütin; mit ſulchir boſheith ging her um, die ym doch nicht czemelich worin zcu ſynen erin, tat her des glichin ſchribende unde claginde yn allir fürſtin hove dorch ſyne ſendebotin unde briffe, claginde obir den ordin unde doch mit login unde trogin unredelichin wirt irfunden ***).

---

*) Sc. „waren".

**) Solcher Anklage-Briefe des Königs von Polen gegen den Orden beſitzt das geh. Archiv noch mehrere. In dem einen klagt der König bei dem Römiſchen Könige über das Betragen des Hochmeiſters bei der Zuſammenkunft zur Friedensunterhandlung, über die nicht erfolgte Auslieferung der drei Dörfer Morin, Orlau und Neuendorf u. ſ. w.; ein anderes ähnliches Schreiben iſt an alle Fürſten, Ritter und Grafen und eins beſonders an den Markgrafen Friederich von Brandenburg gerichtet. Das Schreiben des Königs an die Städte in Pommern liefert Kotzebue B. III. S. 437. (Es muß aber in dieſem Abdruck Zeile 1 nach civium noch Consulibus geleſen werden; Z. 13 muß ſtatt nobis — vobis, Z. 26 in der Lücke nach derisum — vacuas; Z. 27 ſtatt suggesserit — suggesserint; Z. 30 ſtatt In Cracowia — Traken geleſen werden.)

***) Ein Brief des Vogts von der Neumark, Sander von Machwitz, giebt uns ſogar die Nachricht, daß der König von Polen den Plan gefaßt hatte, den König von Dänemark zu gewinnen und in ihr Bündniß den Römiſchen und Ungeriſchen König, mehrere chriſtliche und heidniſche Fürſten, unter andern den Großfürſten von Moskau

Digitized by Google

1419. In dem Jare des herrin M. IIII^C XIX von den louffin des landes zcu Prüßin ſal man wiſſin. Als nu der heilige vatir Martinus Pabiſt der fünfte vornam, wy der koning von Polan unde der Homeiſter ane ende geſcheiden worin von dem tage, unde wy dy Polen yn erim homute gros ufgebloſin worin wedir den ordin unde usſantin, um ſeldener off zcu nemen, yn vil landen unde hervart gebotin obir al ir land, unde ſich ſterktin mit den heidin unde Tattern, littowin unde Ruſſin abir off eyn nüwes, wen der tag usgegangen were, das ſie das lant zcu Prüſin mit herescraft hettin obirfalſin, do kegin ſich der Homeiſter unde ſin Ordin ouch richtin mit irre macht unde riſſin an fürſtin unde herrin, wo ſie ſich guttis zcu vorſogin, unde die von lifflant unde dütſchin landin die Gebitiger, mit irre macht yn zcu hülffe zcu komen off Senthe Johannes baptiſten tag, unde gewonnen ouch vil guttir Ritter unde knechte von dütſchin landin off ſolt, unde wolden ſich werin mit der hülffe des herrin; des ſante der heilige vater der Pabiſt czwene legatin ken Polan *); dor um das der koning

und die Herrn der Tartarei zu ziehen, um den deutſchen Orden aus Preußen zu vertreiben. Denn als Zweck dieſes Bündniſſes wurde angegeben: „das ſie den orden czu Prüſſen welden uffnemen und welden In ſetzen by den konig von Cypern und by den meiſter von Roddys, wan ſie das alſo beſtellen welden, das her do der criſtenheit nützer were wen hy.“ Ein anderer Zweck dieſes Bündniſſes ſollte noch ſeyn: „das ſie welden gewynnen das heilge grab.“

*) Nehmlich die beiden Biſchöffe Jacob von Spoleto und Fernand oder Ferdinand von Lucca. Der Auftrag, den ihnen der Papſt in Beziehung auf die Friedensſtiftung gab, ſteht im Fol. C. S. 83 und iſt datirt: Mantua octava Idus Februar. pont. anno secundo. Der Biſchof von Kurland gab damals dem HM. den Rath, die beiden päpſtlichen Geſandten ſo aufzunehmen und ihnen die Sache des Ordens ſo zu empfehlen, als wenn ſie legati de latere wären.

unde die ſynen yn nicht woldin loſin gnügin, wedir an rechte, noch bewiſunge redelichir irbitunge des ordins, des offinlich geſcheen was off dem tage, als vorgeſchrebin iſt unde offinbar was vil erbarin herrin, die do worin bi deſin teidingen. 1419.

Ouch ſo karthin ſich die Polan cleyn an die legatin des Pabiſtes unde volgetin noch erin eygin willin, wy wol die legatin worbin unde gerne geſeen hettin eyne gutte eyntracht der lande von beidin teilin, zcu vormyden vorgiſſunge criſtliches blutis; ſie fundin an yn nicht gehabin, unde czogin von dannen ken Thorun off Oſtern, do wordin ſie achtbarlich off genomen, als ſich das wol czemete; die legatin brochtin is dor noch ſo verre, das die herrin Biſchoffe zcu Polan unde des konigis rat hildin eynen tag zcu Gnybikow mit dem ordin, ſunder do wart nicht von *). Die Polan hildin ir alde wyſe vor ſich, unde als man ſprach, ſo vorliſſen ſie ſich gros off den herrin den Romiſchen koning, do ſie des Pabiſtis botin wenig achtin unde cleine ere botin, unde wolden ſich ouch nicht gebin wedir zcu rechte noch zcu früntlicher berichtunge. Dor noch vorhortin die legatin des ordins briffe, unde irfundin ir gerechtikeit unde redelichkeit yn allin ſachin, unde ludin vor ſich, wen ſie mochtin gehabin, zcu Thorun, Ritter, knechte, Bürgere unde ſa-

*) Von Seiten des Ordens waren als Abgeordnete und Bevollmächtigte auf dieſem Tage die Biſchöfe Johannes von Ermland und Gerhard von Pomeſanien, Heinrich von Nikeritz Großcomthur, Martin Kemnather Oberſter Marſchall, Paul von Rußdorf Oberſter Trapier, Johann Tiergard Ordens-Procurator, Andreas Rector der Parochial-Kirche in Danzig, Caspar Scheuenpflug Probſt und Domherr zu Frauenburg, ferner die Ritter Johannes von Orſechau, Bannerführer des Culmerlandes, Hans von Logendorf, Culmiſcher Landrichter, Nammir von Hoendorf, Otto von Machwitz und die Bürgermeiſter Philipp in Culm, Johann von der Merſe in Thorn, Liffhard in Elbing und Nicolaus Rogke in Danzig. Der Hochmeiſter ſtellte für ſie alle in Thorn, wohin er ſich

1419\. getin offinbar vor allim volke, wy ſie den ordin gerecht irfundin yn allin ſachin unde gehorſam der heiligin kirchin, unde vormantin das volk dor zcu, das ſie getriuwlichin by ſteen suldin erin herrin, wend ſie eyne gerechte ſache hettin wedir die Polan, unde soldin gote deme herrin getruwin: das gelocke, das die Polan vorczitin hettin gehat, das mochte got der herre yn ouch gebin unde vorlien, unde gobin dem volke groſin troſt, unde ſchidin ſo von dannen *), unde als die legatin qwomen ken Kaſchow zcu ungern zcu dem konige, do vondin ſie nach andir legatin, den herrin Erczbiſchoff von Meylan, unde des herin konigs botin von Engeland **), die der heilige vatir der Pabiſt andirweit uß geſant hatte an den herrin Romiſchen koning, deſe ſachin unde ſchelunge czwuſchin den Polan unde den von Prüßin zcu undernemen. Do ſchreib der Romiſche koning, wy her yn eygener perſonen komen welde ken Poſenaw, ſunder her

---

ſelbſt begeben, am 30 April 1419 einen Vollmachtsbrief aus; ſteht im Fol. C. p. 85, wo überhaupt über dieſen Tag zu Gnebkau in Cujavien noch manche andere Nachrichten befindlich ſind.

*) Die von Seiten des Königs von Polen auf dieſem Tage vorgelegten Forderungen an den Orden ſtehen in dem Fol. C. p. 86—87 verzeichnet; dabei auch die Antwort des Hochmeiſters auf dieſe Forderungen. — Der Zeugebrief der päpſtlichen Geſandten für den Orden, welcher ausſagt, wie die beiden Biſchöfe die Sache des Ordens gerecht und ſeine Anerbietungen billig gefunden, ſteht im Fol. C. p. 88—90 und iſt datirt: In opido Thorun sub anno nativ. dom. M.CCCC.XIX, die undecima Mensis Maji.

**) Sie werden genannt Thomas Walden sacrae theologiae doctor, prior provincialis ordinis beatae Mariae de Monte Carmelo in regno Angliae et Hartungus Clux Miles, consiliarius seren. principis domini Henrici Angliae Regis. Der Erzbiſchof von Mailand hieß Bartholomäus Capra.

qwam nicht dar *), Sunder her ſante herczogin Zymkin von Troppow unde Graven lodwig von Ottingin, ſinen hovemeiſter, ken Thorun off Pfingeſten, unde die worbin an dem Homeiſter, wy ir herre, der Romiſche koning, ſie dar geſant hette, by deme der koning von Polan alhy ſynir ſachin mechticlichin welde bliben zcu ſyme uſſproche czwoſchin ym unde dem ordin, unde welde das der Homeiſter ouch thun, So ſoldin ſy ym gebin ere privilegia obir ir lande, ap ſi ſie fry hettin, So welde her eynen uſſproch thun, do ſulde ym eyn iclich teil loſin an genugin **). Aber der gebrante vorcht das füer, alſo das der Homeiſter unde ſin Ordin woldin der ſachin zcu ſyme uſſproche alleine nicht geen off die czit, ſunder ouch zcu dem heiligen vatir deme Pabiſt unde ouch zcu ym unde den korfürſtin des riches ***), unde die botin woldin is ouch dem ordin nicht ratin, das ſie der ſachin mechticlichin an yn alleine werin gegangin; alſo ſchydin ſie von dannen. Die legatin des Pabiſtis 1419.

*) Er blieb zu Kaſchau und erklärte von da aus, daß er dem am 8ten Mai auf ihn geſtellten Compromiß des Königs von Polen annehmen und bis nächſte Michaelis die Entſcheidung ſprechen wolle. Des röm. Königs Brief iſt datirt: Caschoviae an. dom. M.CCCCXIX decima octava die Mensis Maji. Dieſes Schreiben und des Königs von Polen Compromiß ſtehen im Fol. C. p. 90—91; auch in den Preuß. Samml. T. III. S. 584. und in Sommersberg Scriptt. rer. Silesiacar. T. II. p. 81.

**) Herzog Przemko von Troppau und Graf Ludwig von Ötingen, der letztere unter dem Titel: Imperialis Magister Curiae, kommen auch als Zeugen in dem zu Breslau geſchehenen kaiſerl. Ausſpruch vor. Im Fol. C. p. 47 ſtehen auch die Aufträge, die der HM. dem Herzog Przemko zu ſeiner Unterhandlung mit dem Könige von Polen gab.

***) Das Schreiben des HM. an den Papſt vom 26 Juni ſteht im Fol. C. p. 91; verſchiedene Briefe der Kurfürſten an den Papſt, an das Cardinal-Collegium und an den röm. König für die Sache des Ordens vom 8. Jan. d. J. ebendaſ. p. 76—77.

1419. unde des konigis von Engellant arbeitin ſich getruwlichin yn den ſachin, als ſie is yn bevelunge hattin, unde wolдin nicht abe loſſin, unde gingin abir teydinge an, unde rettin czwoſchen beiden teilin unde was forcze czit vor Sente Margaritin tag, als der frede us ſulde geen; unde do mete hatte der Homeiſter wol gehofft, das deſe ſachin wurdin undernomen, unde ſchreib allis zcu rocke, das der Meiſter von düitſchin landin mit den geſtin unde Soldenern ſich ſoldin enthaldin; alſo geſchach vaſte vorſumpniſſe do von, das ſie nicht qwomen off ir czit; gliche wol hatte der Homeiſter bobin Tuſunt ſpiſſe off ſolt alreit yn dem lande unde der koning von Polan czoch zcu unde herczog Wythaud mit groſer macht unde login yn der Maſow unde zcu Dobrin an den greniczen. So lag der meiſter mit den ſinen yn enkegin an der Drewancz ym lande zcum Colmen. Nu hatte der Homeiſter loſin machin eyne mechtige brücke off ſchiffin obir dy wyſel unde Neſſow dem huſe, das den Polen gar zere vordros, unde man mochte ſicher unde ungehindirt czin obir die brücke off die Cuyow. So login die von Pomerel gemeynelich an den greniczen by der Swecze unde off der Bro, unde worin alle bereit, das ſich die Polen off der Cuyow ſere beſorgitin unde worin alle geflogin, die an den greniczen worin geſeſſin. Doch greiff keyn teil das ander an, unde di teydinge werthin dry gancze wochin noch Margarethe. Sunder ſie vorhertin ſich under enander unde ir lüte wo ſie login *). Der Homeiſter unde ſyn ordin worin von den gnoden gotis gar wol geſchicket zcu deſym krige, unde die lüte worin gar willig unde werin gerne geweſt an die Polan. Sunder

*) Auch im Oſten hatte man den Orden in dieſer gefährlichen Lage beſchäftigen wollen. Witold ſtand mit dem Großfürſten von Moskau im Bündniß und brachte es bei dieſem dahin, daß er von den Pleſkauern verlangte, ſie ſollten dem Orden den Frieden aufſagen und die Ritter in Liefland gehörig mit den Waffen beſchäftigen.

der Homeiſter wart ſere vorſümet mit deſin teidingen; ym worin gar vil lüthe komen zcu hülffe, beide fürſtin unde herrin, das di Polen ouch nicht worin ane ſorge. Nu wart is doch alſo geteidinget off das beſte unde bericht, das der koning von polen unde der ordin ere ſachin von beiden teilin mechticlichin gingen an den Romiſchen konig unde ungern *). Alſo zcuretin beide heer von enander; von deſin geſchefftin qwam der ordin yn groſin ſchadin, wend gar vil geſte uff dem wege worin von Soldenern, den man gliche wol gnug muſte thun, ab ſie vollin retin werin, unde irre vil hattin gut unde gelt alreit von dem ordin entpfangin, das allir dor zcu vor was vorlorin. 1419.

Ouch muſte der ordin gehorſam ſin in deſin ſachin dem heiligen vater dem Pabiſt unde dem Riche. Alleine is geſchach mit groſim ſchadin. Dorch deſſes kriges willin wart vil kirchengerethe von allin hüſern des landes genomen us den kirchin von manchin zcirlichin dingen unde cleynoth, von crüczin, monſtrancien, kelchin, lüchtern, becken, ruchfaſſin, bobin XVII^C lotige marg ſilbers, ane andir ſilberin geveſe von koppin, ſchüſſelen, ſchalin des Homeiſters unde ſynir Gebitiger, das allis zcuſlagin wart unde vorſmelczit yn der moncze, off das man dy geſte unde Soldener mochte abe richten; alzo notdorftig was der ordin von gelde, unde do nu der Homeiſter unde ſin ordin irre ſachin mechticlich gegangin werin an den Romiſchen koning unde ungern, der ouch

*) Es kam beſonders durch die Vermittlung des Erzbiſchofs von Mailand zu einer Verlängerung des Waffenſtillſtands, abgeſchloſſen zu Graudenz am 19 Juli, da an demſelbigen Tage auch der Hochmeiſter einen Compromiß auf den röm. König in Graudenz ausgeſtellt hatte. Er ſteht in dem Fol. C. p. 96, in den Preuß. Samml. T. III. S. 588 und im Cod. Polon. T. IV. p. 103. — Die gegenſeitigen Verſprechungen des Königs von Polen und des Hochmeiſters, Friede zu halten, im Fol. C. p. 97 — 98.

1419. ſere obir retin was von den Torkin, die mit macht lo≈gin ym lande zcu ungern unde groſin ſchadin totin, das her yn nicht mochte wedirſteen *), uff das leczte wart is getagit czwoſchin yn, das die Torkin wedir us czogin uß dem lande. Nu hatte der herre koning offgenomen den tag des uſſproches, den her wolde thun zcu Breſlow off Sente michelstag czwoſchen dem konige von Polan unde dem ordin; des kunde her nicht gewartin dorch des hinderniſſes willin, den her hatte von den Torkin, das her wart vorſchobin vorwert uff der heiligen dry konige tag, das ſich der koning von Polan unde der ordin abir off eyn nüwes mechticlichin an yn gingen noch irre vorli≈bunge mechticlich als vor; unde do das nu offinbar wart, do ſchreibin die korfürſtin unde ander fürſtin unde vil herrin, ym vor den ordin betinde, das her den or≈din geruchte yn ſyme uſſproche zcu behaldin bi erin pri≈vilegien unde friheitin unde rechte, die her hette, beide von der heiligen Romiſchen kirchin, unde ouch von dem heiligen Romiſchen Reiche obir alle ire güttir unde gre≈niczen, als ſie ſic von alders hattin beſeſſin, unde das bewegete yn ſunderlich, das her den uſſproch tat mit rate yn kegenwertikeit vil achtbar herrin, die by ym worin zcu Breſlow, als das woll offinbar wirt off ſyn czit, wie her ſich hot irvolgit **).

*) Der Ordensmeiſter in Liefland ſchrieb dem Hochmeiſter: „Als uns der Cumthur von Düneburg hat geſchreben, alſo das her uß litthowen habe vornomen, wie das die Türken in Ungern ſynt geweſen und haben da woll XX meyle weges langh und breyt geheret und haben den un≈gern eynen Streyt abegeſlagen; auch das der Römiſcher koning ligge vor Prage. Ouch ſo ſcreibet der ſelbige Cum≈thur doch in czweyfel alſo, das her von ſagehören vor≈nommen, wie das der Romiſcher koning etzwelſche von ſeynen Rittern an herczog Wytowdt geſandt habe laſſen werben, das her ſich mit unſerm Orden vorczüne, went Im ſo vill czu ſchicken werde, das her Im nicht gehelfen enkonne.“

**) Der zu Breslau geſchehene kaiſerliche Ausſpruch iſt ſchon oft gedruckt. S. Kozebue's Preußens ältere Ge≈

Item in deſim Jare nam der heilige vatir der Pa-bist wedir zcu gnadin Johannem, den vorworffin Pabiſt In dem Concilio, als vor geſprochen iſt, unde machte yn zcu eym Cardinalem zcu florencz unde gap gros gut vor yn dem Pfallanczgreuyn von dem Ryne *), der yn ſo lange czit gehaldin hatte unde bewart yn ſynem ſloſſe vor die koſte unde mü, die her dor uff hatte gethan. Sunder der barmherczige got fugite das genedidich, das her vorſtarb unde nicht lange bleib by der wirdikeit; her mochte vil obils noch han begangen, dor umb das her was vorworffin von der wirdikeit des Pabiſtiſthum, wend her zcu ſulchir boßheit zcu begeen vil helffir hette gefunden **). Ouch vorſtarb Gregorius, der unrechte Pabiſt zcu Arrogonien ***), der vil arbeit machte dem Concilio, als vor iſt geſchreben; alſo bleib eyn Pabiſt unde eyn Romiſcher koning, das vil Jar irrethum hatte geſtandin, von der czit als die Romiſche kirche was geteilet unde alleczit czwene Pabiſte worin, do von der Criſtinheit gros ergerunge qwam In allin 1419.

Von Johannes dem vorworffin Pabiſt.

---

ſchichte B. III. S. 445. Er iſt datirt vom 6 Januar 1420.

*) Nach der gewöhnlichen Nachricht gab er 30,000 Goldgulden dem Pfalzgrafen, der ihn in Heidelberg gefangen gehalten hatte.

**) Er ſtarb am 20 Dec. 1419.

***) Unſer Annaliſt begeht hier offenbar einen Irrthum. Gregorius XII war keineswegs der in Arragonien ſich aufhaltende Papſt; dieſer hieß Benedict XIII. Keiner von beiden ſtarb in dieſem Jahre; Gregor XII war ſchon am 18 Oct. 1417 zu Recanati geſtorben und Benedict lebte bis ins J. 1424. Allein man iſt über die letztere Angabe doch nicht ganz einig, wie aus Bowers Geſchichte der Päpſte T. IX. S. 212 zu erſehen iſt. Wenn nun der Annaliſt wirklich den Tod Benedicts hier anzeigte, (in deſſen Todesjahr 1424 auch Schröckh Kirchengeſch. B. XXXI. S. 544 einſtimmt) ſo müßte der Annaliſt dieſes Jahr 1419 nach dem Jahr 1424 beſchrieben haben.

1419. landin; das eyne teil hilt is mit eyme, unde das ander mit dem andern.

Von dem tode koning Wenczeſla von Behemen.

Item in deſim Jare vorſtarb der koning zcu Behemen, des herrin Romiſchen konigs Bruder, unde worin beide keiſir karoli ſöne des fünften *), der machte yn Romiſch koning dennoch by ſyme lebin, unde der Wenczeſlaus was Romiſch koning in das XLIIII Jar; alleyne is wonderlichin geſcheen iſt by ſyme lebin, do von vil vor ouch iſt geſchrebin, unde noch ſyme tode ſtarb die hyrſchafft der lande Behemen, Merhern, luſeczin **) allis an Segiſmundum den Romiſchin koning unde zcu ungern. Do irhub ſich die Secte unde keczczereie zcu Behemen unde wart ſterker, wen ſie vor y was geweſt, noch ſyme tode, unde hette ſich irhabin von dem Hus, der zcu Coſtenicz gebrant wart, als vor iſt geſchrebin, unde di keczczerie wart ſo ſtark unde mechtig, das ſie gar vil bosheit wedir den criſtin geloubin hattin unde trebin, unde hildin wedir die geſeczcze der kirchin, unde hattin vil helffir von lantherin, Rittern unde knechtin des landes, di yn alle bi login, unde wordin ſo mechtig, das ſie vorſtortin vil Cloſtir der monche unde der Nonnen unde twungin ſie dor zcu, das die nonnen manne muſtin nemen, unde das Cloſtir zcu den Carthüſern zcu Pragow vorſtortin ſie zcu grunde unde wordin alſo mechtig, das ſie czogin vor den Berk zcu kottin ***) unde belogin yn mit XVI<sup>M</sup> Pferdin ane fuſgenger unde kundin doch an yn nicht geſchaffin, wen die zcu kottin wedir ſie worin, unde irre keczczerie nicht woldin volgin, unde zcu leczte ſtunt eyner off von den keczczern unde predigite den andern unde ſprach: libin! unſer nüwe Ordin unde E wiſet das dor us, das wir alle gleich ſullin ſin, nymant ſal ſin bobin den andern,

Von der keczczerie zcu Behemen.

*) Wenzeslaus und Sigismund bekanntlich Söhne Carls IV. Wenzeslaus ſtarb am 16 Aug. 1419.

**) Die Lauſitz.

***) Gewöhnlich der Kuttenberg genannt.

der knecht ſal ſin, als der herre. Ouch ſal nymant czyns gebin dem andern, Jr ſullit alle fry ſin, eynir als der ander. Do das die lantherrin, Rittir unde knechte hortin, di der Secte worin, do vorlyſin ſie die keczczerie unde woldin das nicht ſtete haldin unde beriffen ſich an den herrin Romiſchen koning, ſie zcu beſcheidin, unde czogin alſo von enandir *). Ouch wart dem herrin Romiſchin konige gar gros ſchacz geloſin von ſynem Bruder, des glichin in allir Criſtinheit nicht was yn keynen landin, her bedorfte ſin wol unde were lange czit ym not geweſt, das der ſchacz an yn were gefallin. 1419.

Von herrn Johannes dem Erczbiſchoff von Rige.

Jn deſim Jare vorſtarb der herre Johannes von Wallinrode, der Erczbiſchoff zcu Rige was unde wordin was Biſchoff zcu Lüdich. Der ſelbige her Johannes legite des ordins habitum abe, wend her eyn Bruder des ordins was, ſunder is geſchach mit loube des Pabiſtes, unde truck koſtliche unde wertliche cleider, unde ſchemete ſich ſynes ordins, von deme her irczogin was von ſynir Jogunt, unde von des ordins gute gedegen was by ſines vettern geczithin, herrin Conrad von Wallinrode des Homeiſters, unde Jm ſtudio zcu Banonie enthaldin wart mit eyme meiſter unde kuſtlichin geſinde vil Jar unde qwam von des ordins vorderunge an das biſchthum zcu Rige unde entpfing den ordin an ſich unde wart eyn gewaldiger herre, das dem ordin gros gut koſte kegin Bonifacio dem Pabiſt, meer wen ich wil ſprechen. Der woltat vorgas her mit enandir, do her yn qwam yn das Biſchtum zcu Lüdich unde vordirte gros gut off den ordin, das her ſolde habin vorczeret zcu Coſtenicz yn dem Concilio, unde czerte doch allis off den ordin gar koſtlich, von deme her doch alle ſyne ſelikeit hatte unde gelücke gehat alle ſyne tage unde ouch ander ſyne früſnde, unde dorch ſynen tod wart der Homeiſter unde ſyn ordin entpundin unde geledigit, das ſie ym

*) über dieſe Huſſitiſchen Unruhen vergl. Woltmanns Geſchichte von Böhmen.

1419. nicht bedurftin gebin; Als man ſagit, zo wart ym vorgebin *) unde was korcze wile an dem Biſchthum; Is were ſynir zelen beſſir geweſin, das her by ſyme ordin were blebin.

Von dem herrin von Burgundien unde ſyme tode.

Item yn deſim Jare wart der herre von Burgundien tot geſlagen von vorhenkniſſe des herrin koniges von frankrich off eyme früntlichen tage **), unde hattin alle entpfangin off den tag den heiligin leichenam unſers herrin, alle die von herrin do worin, E dan ſie gingen yn erin rat, unde do vor hute her ſich nicht, wend ſie ym ſchult gobin, das her is mit den Engeliſchin wedir ſie gehat hette, unde ouch dorum, das der herre von Orleans vor czitin tot geſlagin wart zcu Parys, das wart von ſynen kindern nu an ym gerachin. Is was gros ſchade um yn, wend vil lüte beclagitin yn unde ſprochin, das her von unſchuldin ſo irmort wart unde qwam zcu dem tode. Der ſelbige herre von Burgundien was gros früntt des ordins, dorum yn leide an ym geſchach von des todes wegin, wy ſichs nu hatte irgangin.

Item dis Jar was gar unſtete unde eyn ſpete Jar, wend is gar wunderlichin witterte. So is kalt ſulde ſyn, ſo was is warm. So is truge ſolde ſyn, ſo reynte is ſunder los, unde nemelichin yn dem awſte, das vil getreides vortarb unde das hew ouch, als das geſchach, an vil enden was der awſt noch Sente michils tag unde dornoch So was is zcu vorjarin alſo kalt noch oſtern hin ken Pfingeſtin, das die blut vorfros off den bowmen, das wening früchte wordin von obis, und was dor wart, das was unczitig unde frad unde cleyne. Idoch von den gnadin gotis wart allerley getreide wol notdorfft, Sunder yn der beſtin czit vorfros der weyn off den ſtö-

*) Das Magnum Chron. Belgic. in Piſtorii rer. German. Scriptt. T. II. p. 398 ſagt ebenfalls: quia tam subita et inopinata morte decessit, non defuerunt, qui veneno interfectum suspicarentur.

**) Die Mordthat geſchah bekanntlich auf der Brücke zu Montereau am 28 Aug.

ckin, das wenig weynes wart, unde was do wart, 1419.
das tochte nicht unde wart nicht alzo zcu noczcze, als ſich hatte bewiſet. Ouch wart wening honig; des herings wart ouch wenig gefangin deſin herbeſt, beide zcu Heile *) unde ouch zcu Schone. Der hoppe vortarb ouch, das ſyn wenig wart.

Item in deſim Jare vorſtarb eyn Biſchoff von Mencze, geboren von Naſſow **), der vil czit was an dem Biſchtum, unde doch nicht gar noczcze was ſynir kirchin, als do von ouch vor iſt geſprochen.

Item ſo hatten die von Revel nicht gelocke zcu erin Biſchoffin, wend yn deſim Jare vorſtarb abir eynir unde was korczcze czit dor an geweſt ***), alzo das bynnen korczin Jarin ir wol IIII Biſchoffe vorſtorbin.

Item zo hatte der herre herre Johannes zcu Leſſow°, anders genant Cropidlo, etliche ſentencien behaldin Im hove zcu Rome wedir den ordin, unde der drang den ordin off groſin ſchadin unde ſyne lüte in deſim Jare, als von des zcenden wegin, den ym Ritter unde knechte Im lande zcu Pomerel In ſyme ſprengil geſeſſin nicht woldin gebin, wen noch aldir gewonheit, unde ſie vorſümetin ſich mit irre appallacien, das her ſie zcu banne hatte bracht; wo ſie hin qwomen, ſo legite man den geſank yn den kirchin, das vaſte mü dorum was,

*) Iſt Hela, Danzig gegenüber. Daß da der Heringsfang oft ſehr reich war, wird mehrmals erwähnt.

**) Es war der Erzbiſchof Johann II von Naſſau. Auch das Chron. Hirsaug. T. I. p. 364 führt ſeinen Tod an und ſagt: Hic praesul statura brevis, sed valde fuit astutus. Unde proverbium vulgare dicebatur; Bischoff Henschin ist ein beschissen Menschin.

***) Es war der ſchon erwähnte Arnold Stolterfoth. Er muß im Herbſt des J. 1419 geſtorben ſeyn, denn ſchon vom 2ten Januar 1420 haben wir einen Bericht des Ordensprocurators Johann Tiergarth aus Florenz, worin er dem Hochmeiſter meldet, daß Heinrich Irkul Biſchof von Reval geworden und Magiſter Franciscus deſſen halbe Thumerei zu Dorpat erhalten habe.

1419. unde nemelich zcu Danczk unde ouch eynen andern weg al um, beide in Steten unde dörffern des geſtichtes *).

Item ſo vorſtarb der Erwirdige vatir unde herre dis Jar her Weynrich von knypperode, Biſchoff zcu Oſel in lifland, der das ampt getragin hatte bobin XXXVI Jar unde hatte ſyne kirche mit erin unde groſim vromen vorſtandin **), unde an ſyne ſtad wart Biſchoff ....

Item was in deſem Jare eyne groſe Peſtilencie an vil endin zcu dütſchin landin unde nemelich zcu Oſterrich unde zcu Coſtenicz unde al um unde ouch off jhenſit meres yn vil ſtetin unde by dem hove des Pabiſtis zcu florencz unde ouch an andern endin, dor um das gar vil lüte vorſtorbin.

Item dorch deſir groſin koſte unde czerunge, di dis Jar gingin off das lant zcu Prüſin, als vor iſt geſchrebin, Irgabin ſich dy lant gemeynlich dem Homeiſter zcu eyme geſchoſſe unde dem ordin zcu hülffe, beide biſchoffe unde ir lüte, Ritter, knechte unde Stete unde das gemeyne lant, nymandis us genomen, yderman von ſynen güttern, arm unde rich, yderman noch ſynem vormogin, dinſtbotin unde die um lon dyntin, yo von der marke VIII gute nüwe pfennynge unde II ſcot guttis geldis zcu vorſchuſſe von dem tiſſche.

---

*) Der Streit mit dieſem Biſchofe war zwar ſchon im J. 1417, wie erwähnt iſt, beigelegt; da indeſſen die Bezahlungen an ihn von Seiten des Ordens erſt im J. 1419 und 1420 erfolgten, ſo kam es doch wieder zu allerlei Mißhelligkeiten.

**) Der Hochmeiſter war ſchon im J. 1418 willens geweſen, dem Papſt den Vorſchlag zu thun, den alten Biſchof von Öſel mit einer Leibrente zu penſioniren und das Bisthum dem verdienten Domherrn zu Frauenburg, Caspar Scheuenpflug, zu verleihen; dieſer aber dankte dem Hochmeiſter für ſein Wohlwollen. Nach des alten Biſchofs Tode ſchlug nun der Ordensmeiſter von Liefland den Meiſter Johann Wrede, des liefländiſchen Landmarſchalls Vetter, zum Biſchof von Öſel vor.

## Verzeichniß der Hochmeiſter bis auf Paul von Rußdorf.

Bruder Hinrich walpot, der erſte Meiſter des dütſchen ordens, als der orden geſtifft wart vor Ackirs In den Jarin des herrin Tuſunt hundirt Im XC Jare, hilt das Ampt X Jar zcu ackirs unde ſtarp do ſelbens *).

Bruder Otto von kirpin In der Jarczal des herrin Tuſunt CC wart Meiſter gekorn, unde hilt das ampt Sechs Jar unde ſtarp ouch zcu Ackirs **).

Bruder herman Bart in der Jarczal des herrin Tuſunt CC Sechſe wart meiſter unde hilt das IIII Jar unde ſtarp ouch do ſelbins ***).

Bruder Herman von Salcza, in den Jarin des herrin Tuſunt CC. X. wart her homeiſter des Ordins, unde hilt das ampt XXX Jare erlich, der wart gefürſtint von dem Pabiſte Honorio unde vom keyſer frederich, unde irwarp die groſten unde die beſten privilegia, die der Ordin hat mit groſſin güttern, die dem Ordin gegebin wordin zcu Polin, Romania, Armenia, Almania, Ungaria, Lyvonia unde zcu Prüſin unde ſtarp unde wart begrabin zcu Barletho ****).

*) Neue Unterſuchungen aus Diplomen haben zu dem Reſultat geführt, daß zwar im Herbſt des J. 1190 ſich die Marienbrüder aus Jeruſalem mit den Pilgrimen aus Bremen und Lübeck vor Akkon vereinigt und ſo den erſten Grund zur Stiftung des Ordens gelegt hatten, daß aber die eigentliche Stiftung erſt im Frühling des J. 1191 geſchehen ſeyn kann. Der Beweis zu dieſer Behauptung wird anderswo geführt werden. Heinrich Walpot ſtarb am 24 Octob. 1200.

**) Gewöhnlich Otto von Karpen oder Kerpen genannt, ſtarb am 2ten Jun. 1206.

***) Der älteſte Ordenskalender nennt ihn Heinrich; er ſtarb am 20ſten März 1210, oder nach einer andern Angabe am 19 April 1211. Die letztere Angabe iſt die richtige.

****) Über den Todestag Herrmanns von Salza iſt man weit gewiſſer, als über ſein Todesjahr; denn jenen giebt der alte Ordenskalender ganz beſtimmt mit den Worten an: XIII Cal. April. Hermannus obiit magiſter quartus; dies iſt der 20ſte März. Die Angaben des

Bruder Conrad lantgraff von Doringen wart Homeiſter gekorin in der Jarczal des herrin M. CC. XL. unde hilt das ampt XII Jar unde ſtarp unde begrabin zcu Martburg *).

Bruder Poppo von Oſterna wart Homeiſter in dem Jare des herrin M. CC. LII. unde hilt das ampt XI Jare unde wart irſlagen von den Tattern unde leit begrabin zcu Breſlaw bie den Prediger Brüdern **).

Bruder Anno von Sangirhuſin wart homeiſter gekorn in den Jarin des herrin M. CC. LXIII unde hilt das Ampt XII Jar unde vorſtarp zcu dütſchen landen ***).

Bruder Hartman von Helderungen wart meiſter in den Jarin des herrin M. CC. LXXV unde hilt das Ampt VIII Jar unde ſtarp zcu venedig ****).

Bruder Burghard von Swandin wart homeiſter in dem Jare des herrin M. CC. Im LXXXIII unde hilt das ampt VII Jare unde ſtarb zcu Ackirs bie ſinte Johanis herrin †).

---

Todesjahrs ſchwanken zwiſchen 1239, 1240, 1243 und 1246. Eine Urkunde aber giebt für das J. 1239 eine ziemlich ſichere Entſcheidung; ſie iſt ausgeſtellt von Herrmanns Nachfolger am 14 Mai 1240. Da nun bei der Annahme des Todesjahrs 1240 ſich zwiſchen den 20 März und 14 Mai eine Menge von Ereigniſſen zuſammendrängen würden, die unmöglich in ſolcher Schnelle auf einander folgen konnten, ſo iſt das Todesjahr 1239, dem auch ſonſt nichts weiter entgegenſteht, das wahrſcheinlichſte.

*) Seine Wahl fällt alſo ins J. 1239. Er ſtarb am 24 Juli 1241. Sein Todesjahr wird gewöhnlich falſch 1242 oder 1245 angegeben. Eine Urkunde ſeines Nachfolgers vom März 1242 beweiſt, daß er ſchon 1241 geſtorben ſeyn muß. Zwiſchen dieſem und dem HM. Poppo ſind hier drei Hochmeiſter ausgelaſſen 1) Gerhard von Malberg, gewählt 1241, trat in den Templerorden 1244; 2) Heinrich von Hohenlohe von 1244 bis 1252; 3) Gonther, gewählt 1252, ſtarb 1253.

**) Er trat das Amt alſo nicht 1252, ſondern 1253 an. Gewöhnlich nimmt man an, daß er erſt im J. 1261 ſeinem Amte entſagt habe. In einer Urkunde vom J. 1258 aber ſteht Poppo quondam magiſter generalis ſchon unter den Zeugen. Er ſtarb am 6 November 1263.

***) Wurde erwählt 1258, ſtarb am 8 Juli 1274.

****) Wurde erwählt 1274, ſtarb am 19 Aug. 1283.

†) Erwählt im J. 1283, trat 1290 in den Johanniter-Orden.

Bruder Conrad von Büchtewangen wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CC. Im XC Jare unde hilt das Ampt VII Jare, her ſtarp zcu Pragow unde wart begraben zcu Dragowitcz *).

Bruder Gotffrid von Hoenloch wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CC. XCVII unde hilt das Ampt vünff Jar unde ſtarp zcu dütſchen landn **).

Bruder Siffrid von Büctewangen wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CCC unde II Jar, der zcum erſtin ſatczte den ſtul des homeiſters von venedie, do vor des ordens houpthus was, kegin marienburg zcu Prüßin, unde hilt das ampt X Jar unde irſtarp unde let begrabin zcu Colmenſehe In deme thume ***).

Bruder Karl von Trire Beffard wart homeiſter in den Jarin des herrin M. CCC. Im XII unde hilt das ampt XVII Jare unde wart geladin in den hoff zcu Rome von deme Pabiſte, unde entrichte do vil notliche ſachin des ordins unde ſtarb zcu Trire off der wedir reyſſe unde leit do begraben ****).

Bruder Werner von Orzele wart Homeiſter in den Jaren des herrin M. CCC Im XXVIII unde hilt das Ampt III Jar, den irſtach bruder Johan von gindorp an ſinte Elyzabeth obende zcu marienburg vor der kirchen, als her von der veſper gink unde begraben zcu Marienwerder in dem thume †), unde

*) Wurde Hochmeiſter im J. 1290, ſtarb 1297 und liegt in der Kapelle des Ordenshauſes Dragowitz in Böhmen begraben.

**) Wurde am 3 Mai 1297 in einem General-Capitel zu Venedig gewählt, legte ſein Amt 1303 nieder, behauptete aber dennoch ſeine Würde bis an ſeinen Tod 1309.

***) Wurde im Capitel zu Elbing im J. 1303 gewählt. Es iſt gelungen, durch Vergleichung mehrerer Urkunden auszufinden, daß dieſer Hochmeiſter zwiſchen dem 9ten und 21ſten Sept. 1309 in Marienburg eingezogen iſt. Er ſtarb im Anfang des J. 1311, nicht aber 1312.

****) Gewählt im J. 1311, ſtarb am 12 Febr. 1324 zu Trier.

†) Wurde gewählt am 6 Jul. 1324, und ermordet am 18 Nov. 1330. Sein Mörder war der Ordensritter Johannes von Endorf. Eine alte Chronik drückt ſich über den Ort, wo er ermordet wurde, ſo aus: interfectus est, dum exiret capella juxta porticum. In

dornoch qwam das off, das des homeiſters dyner alleczeit vor em geen, wo her hot zcu *)...

Bruder Luderus herczog von Brunſwig wart homeiſter in den Jaren des herrin M CCC Im XXXI Jar unde hilt das Ampt IIII Jar unde vorſtarp ande lit begraben zcu konigiſberg ym Thume **).

Bruder Ditterich Burggrave von Alldenberg wart homeiſter in den Jaren M. CCC. XXXV Irwelit off den tag des heiligen crüczis als irhaben wart unde hilt das Ampt VI Jar unde ſtarp zcu Thorun unde wart begraben zcu Marienburg In Sunte Annen Cappellen ***).

Bruder ludolff koning watt homeiſter in den Jaren des herren M. CCC. Im XLII off dei obirſten tag unde hilt das Ampt III Jar unde bat ſich abe ken Engilſberg unde ſtarp do ſelbins unde leit begraben zcu marienweider ****).

Bruder Hinrich Duzemer wart homeiſter uff Sinte lucien tag in den Jaren des herren M. CCC. Im XLV unde hilt das Ampt VI Jar unde bat ſich abe von dem Ampte kegen dem Brethien; do vorſtarp her korczlich unde lyt begraben zcu Marienburg in Sente Annen cappellen †).

---

der Pfarrkirche zu Marienwerder iſt arf der Wand noch ſein Bild zu ſehen.

*) Das ausgelaſſene Wort iſt in der Urſchrift nicht mehr ganz zu leſen; es ſcheint „wandeln" da geſtanden zu haben.

**) Wurde gewählt im Febr. 1331. Das oft angeführte Todesjahr 1333 iſt falſch. Urkunden erweiſen ganz ſicher, daß er im Sommer 1335 geſtorben ſeyn muß, denn aus dem Frühling ſind noch Urkunden von ihm und aus dem Oct. 1333 ſchon Diplome von ſeinem Nachfolger vorhanden.

***) Wurde gewählt am 15 Aug. oder 14 Sept. 1335; ſtarb am 6ten Oct. 1341. Man nimmt gewöhnlich den 14 Jun. als den Todestag an; allein wir haben noch eine Urkunde, die von ihm am 27 Sept. 1341 ausgeſtellt iſt; da nun Bachem S. 32 not. 18 auch den 6ten Oct. als ſeinen Todestag angiebt, ſo iſt dieſer wohl der richtige.

****) Wurde gewählt am 4 Jan. 1342; legte die Würde am 8ten oder 13ten Dec. 1345 nieder und ſtarb 1348.

†) Seine Wahl geſchah am 13 Dec. 1345; legte im J. 1351 das Amt nieder und ſtarb in dem nehmlichen Jahr in dem ſchöngelegenen Ordenshauſe Brathean bei Neumark.

Bruder Wynrich von Knypperode wart homeiſter gekorin im Jare des herrin M. CCC Im LI Jare unde hilt das Ampt XXXII iare unde ſtarp off Sunte Johannis Baptiſten tag, unde leit begraben zcu marienburg zcu Sente Annen *).

Bruder Conrad Czolner von Rotenſteyn wart homeiſter gekorn im Jare des herrin M. CCC Im LXXXII Jar am fünfftin tage des octobris, unde hilt das Ampt VIII Jar unde vorſtarp unde lith ouch begrabin zcu ſente Annen **).

Meiſter Conrad von Wallinrade wart meiſter gekorn am Sontag Judica in den Jaren des herrin M. CCC. Im XCI Jare unde hilt das Ampt III Jar unde lith ouch begraben In ſente Annen zcu Marienburg ***).

Bruder Conrad von Jungingen wart homeiſter off Sunte Andris tag in den Jaren des herrin M. CCC. Im XCIII Jare unde hilt das Ampt XIIII Jare unde lith ouch begraben zcu Sunte Annen ****).

Bruder Ulrich von Jungingen wart gekorn homeiſter off Sunte Johannis Baptiſten tag in den Jaren des herrin M. CCCC Im VII Jare unde hilt das Ampt III Jar unde wart tot geſlagin In dem Strite unde wart tot gebrocht ken Marienburg unde begrabin zcu Sinte Annen †).

Bruder Hinrich von Plauwen wart homeiſter gekorn noch dem Strite unde noch dem belegin des huſes Marienburg in dem Jare des herrin M. CCCC Im X Jare am Sontage vor

---

*) Wurde gewählt am 14 Sept. 1351 und ſtarb in der Nacht vom 23—24 Juni 1383.

**) Er ſtarb am 20 Aug. 1390 in Chriſtburg.

***) Wurde gewählt am 12 März 1391, ſtarb am 25 Juli 1393. Warum Bachem und die Acta Boruss. T. I. das Todesjahr 1394 annehmen, iſt nicht abzuſehen, da vom J. 1393 ſchon Briefe vom HM. Conrad von Jungingen vorhanden ſind.

****) Wurde gewählt am 30 Nov. 1393 (nicht 1394), ſtarb am 30 März 1407.

†) Wurde gewählt am 26 Jun. 1407 (nicht am 24 Jun.); blieb in der Schlacht auf dem Tannenberge am 15 Juli 1410.

Martini unde hilt das Ampt III Jar unde wart entſatczt von der Ampte *).

Bruder Michel Kochmeiſter wart dornoch irwelt zcu homeiſter in dem Jare des herrin M. CCCC. in dem XIIII Jar uff den neheſten Sontag noch epyphanie domini **); bie deſer irwelung worin die Gebitiger beide von ditſchin unde ouch von lifflande unde geſchach gar eyntrechtig noch willen des ganczen ordens, unde was VIII Jar unde II monde andem Ampte unde bat ſich von dem Ampte, wente her gebrechlich vas von dem Steyne unde ſoſt vor alt, das her das ampt nicht lenger mochte getragin ***).

Bruder Pauwel von Ruſſdorff wart irwelt zcu homeiſter am dinſtage Noch Reminiſcere in den Jarin des herren M. CCCC Im XXII Jare, bie deſir irwelunge worin die Gebitiger beide von düitſchin landin unde lffland unde geſchach gar eyntrechticlich unde worin beide mete In ieſer kor mit andern..... des ordins ****).

---

*) Wurde erwählt am 9 Nov. (nach Andern am 16 Nov. (?) 1410; ſeines Amts entſetzt am 11 Oct. 1413; ſtarb in Lochſtedt im J. 1430 (nicht im J. 1422, wie Bachem angiebt).

**) Nicht am Sonntag, ſondern am Dienſtag Epiphania Domini, den 8 Jan. 1414 geſchah die Wahl, wie er ſelbſt in einem Briefe angiebt.

***) Legte das Amt im J. 1422 nieder und ſtarb zu Danzig am 20 Dec. 1424 (nicht am 4 Dec. 1422, wie Bachem angiebt).

****) Wurde erwählt am 10 März 1422; legte am 6 Dec. 1440 das Amt nieder und ſtarb den 29 Dec. 1440.

# Beilagen.

Digitized by Google

# Beilage I.

## Stammtafel des Hauſes von Jagjiel.

Gedimin, Hrzg von Litthauen, 1299 † 1328 beim Sturm auf Bayern.

**Olgjierd**, Grßhrz. v. Litth. † 1380 1. Maria, T. d. Fürſten v. Twer, geb. 5 Söhne. 2. Uljana, T. d. Fürſten von Witepſk.

| 2. | 2. | 2. | 2. | 2. | 2. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jagjiel, Großherzog 1380, getauft Wladislaw III. u. K. v. Polen 1386, † 1434. | Skirgailo, 1382, Hrz. v. Troki bis 83, dann v. Polock, † 1394. | Karjebut (Demetrius) Fürſt v. Severien † gegen die Tartarn 1399. | Swidrigailo, getauft Boleslaus 1430—32 Großhrzg. von Litth., dann vertrieben lebt er als Ruſſ. Großfürſt in Luczk bis 1452. | Langwenne (Simon) kömmt nach 1388 nicht mehr vor. | Karigailo (Caſimir) † 1390 vor Wilna. | Wigand, getauft Alexander, † 1392 als Großherzog von Litthauen. |

**Kynſtutte**, Herzog v. Troki, ermordet 1382.

| a. | b. | c. | d. |
|---|---|---|---|
| Witaut (Witoudt, Witold, Wigand), Hzg. von Troki 1383, dann zu Luczk und Grodno. Großherzog v. Litthauen 1392, † 1430. | Wigand, getauft Conrad. | Siegmund, | Tockwyl, 1390 † vor Wilna. |

Dieſe Tafel liefert nur die in der Geſchichte bekannten echten Söhne von Olgjierd und Kynſtutte.

# Beilage II.

## Reihefolge der Obern Beamten des Deutſchen Ordens in Preußen, von 1360 — 1419.

Es war meine Abſicht, in einem Vorberichte zu dieſen Liſten mich über die Art ihrer Entwerfung und über ihren Gebrauch auszuſprechen, wie ſie nicht bloß den augenſcheinlichen, aber für die Geſchichte geringen Werth in genealogiſchen Unterſuchungen in ſich trügen, ſondern wie ſie gerade die einzig ſichere, nie täuſchende Grundlage zu einem chronologiſchen Gebäude der Preußiſchen Geſchichte von 1230 — 1525 darböten, wie ſie endlich als eins der vorzüglichſten Prüfungsmittel zur Beurtheilung des Gehaltes neu aufgefundener Chroniken (in den letzten Jahren wurden bei genauer Durchſicht der Kloſter- und Raths-Archive mehre neue ans Tageslicht gebracht) angeſehen werden müßten. Beiſpiele, wie einzelne Thatſachen berichtigt, wie ſelbſt in mehren Originalcopien Namen und Jahrszahlen verbeſſert worden ſind, wie die ſpätere Auffindung der Originale dieſe Verbeſſerungen zur Freude des Kritikers ſämmtlich beſtätigte, wie alſo eine bis jetzt ganz vernachläſſigte Strenge der kritiſchen Prüfung der Diplome für Preußen namentlich in den Copiebüchern eingeführt werden könnte und müßte, würden die ausgeſprochene Behauptung hinlänglich begründet haben. Allein die Stärke der Abhandlung überſchritt die Gränzen und den Zweck der Bearbeitung dieſer Jahrbücher, und ſo begnüge ich mich mit ihrer Andeutung und hoffe ſie bald vollſtändig in meinen chronologiſchen Unterſuchungen zu liefern.

Meine Quellen ſind alle gedruckten Diplome der Preußiſchen, Polniſchen, Liefländiſchen und Pommernſchen Geſchichtsforſcher und Geſchichtsſammlungen, überdies etwa 500 Originale und Originalcopien im Königsberger Ordensarchive, mehr als 1000 Verſchreibungen in den Copiebüchern und die Einweiſungsbücher der Ordensbeamten in ihre Ämter von 1370 — 1447 mit beträchtlichen Lücken, ebendaſelbſt. Wenn dieſe nicht ausreichten, traten Peter Dusburgensis und ſeine

Fortſetzer, dieſe Jahrbücher, Lucas David und Schütz ein, die beiden letzten nur da, wo ſie aus Urkunden berichteten, indem ſonſt ihre Zuverläſſigkeit in Namen und Zahlen aus oben angeführten Beiſpielen ſich nicht genügend erwies. Simon Grunau und Leo, der ihm gewöhnlich blindlings nachſchreibt, ſind für dieſe Arbeit ganz unbrauchbar, weil ſie höchſt ſelten einen Comthur richtig benennen, die genaue Zeitbeſtimmung fehlen laſſen, und die meiſten Namen völlig erdichtet, nicht einmal der Deutſchen Sprache nachgebildet haben. Von ſchon vorhandenen handſchriftlichen Comthur-Verzeichniſſen hat das bedeutendſte den verſtorbenen Kriegsrath Bolz zum Verfaſſer, mit deſſen Nachlaß es in die Bibliothek des Archivs gekommen iſt: allein ſelbſt dieſes iſt nicht nur ſehr unvollſtändig, ſondern auch ohne alle Kritik zuſammengeſchrieben zu einer Zeit, in der das Archiv noch nicht für den Forſcher geöffnet war; ſo daß es alſo nur in wenigen Fällen benutzt werden konnte. Daſſelbe gilt in noch geringerem Grade von Seyler's*), Werner's**) und Liedert's***) Special-Arbeiten und ähnlichen Bruchſtücken. Sch.

---

Die Hochmeiſter und die Biſchöfe ſind hier nicht nochmals wiederholt, da die nöthigen Bemerkungen über ſie dem Texte zugleich beigefügt wurden. —

## I. Großcomthure.

Sie waren immer um den Hochmeiſter, alſo für gewöhnlich in dieſer Zeit in Marienburg, und hatten keine Comthureien zu verwalten, wie die Obermarſchälle, Oberſpittler und Obertrappiere: alſo ſtellten ſie auch niemals Handfeſten und Verſchreibungen aus, und die wenigen Beiſpiele, welche man zum Gegenbeweis vorbringt, ſind leicht

---

*) Analecta Hospitalariorum historiam spect. Elbing. 4to. 743.

**) Nachrichten von den Großcomthuren und Obermarſchällen in den Nachr. zur Preuß. Poln. und Märkiſchen Geſchichte. 1r (u. einziger) Bd. 4. Cüſtrin 755. — Nachrichten von den oberſten Spittlern. Königsberg 751. 4. $1\frac{1}{2}$ Bogen. — Verzeichniſſe der Pfleger zu Lyck, Angerburg und Johannesburg in Poleograph. Boruss. Specim. I. II. III. — Nachrichten von den Obertrappieren und Treßlern, in Mſpt. —

***) Verzeichniß der Comthure und Hauscomthure von Königsberg, in ſeinem jubilirenden Königsberg.

zurück zu weiſen, weil ſie dieſelben nicht in Kraft ihrer Würde, ſondern als Statthalter des Hochmeiſters gegeben haben *).

1) Wolfram von Baldersheim, von 1360 Freitag vor Georgii, ſtirbt 1374 **) gegen Michael ***).

2) Rüdiger von Elner, 1374****) Dontg. n. Nicolai — 1383 Dontg. n. Oſtern, wird Pfleger von Tuchel Alters wegen.

3) Cuno von Liebenſtein (nicht Lichtenſtein oder Rotenſtein, wie er oft gedruckt ſteht), 1383 Dontg. n. Johann. d. Täuf. — 1387 Antonii [17 Jan. zu unterſcheiden von Anton. Magn. 8 Sept.], geht als Comthur nach Strasburg.

4) Conrad von Wallenrode, 1387 Mariä Verkünd., wird den 15 Aug. 1390 nach dem Tode des Hochmeiſters Conrad von Rotenſtein zum Statthalter erwählt.

5) Wilhelm von Helfenſtein, 1391 Anf. April †), wird wegen ſeines Alters Blaſii 1404 als Comthur nach Graudenz in ein ruhigeres Amt verſetzt.

---

*) Um die Citate nicht ungemeſſen zu häufen, haben wir jedes, was aus Urkunden nach wiederholter Prüfung bewährt geblieben iſt, weggelaſſen: und dieſes konnte um ſo leichter geſchehen, da ſolche Anführungen doch nur für den von Nutzen ſind, der das Archiv täglich durchmuſtern darf, und überdies ſehr oft für einen einzigen Mann 50 — 100 Urkunden die Beweiſe geliefert haben.

**) Heinrich Kramfelth, den Dlugoß I. p. 1150 1361 magnum Commendatorem nennt, heißt Kranichfeld und war, früher Compan des Hochmeiſters 1337 — 1343, damals ein Pfleger zu Raſtenburg. Cuno von Hartenſtein wird von Schütz fol. 81 als Großcomthur unter die in der Schlacht bei Rudau Gebliebenen (1370) gezählt; er heißt aber Hatczinſtein oder Herzogenſtein und war nur Comthur in Brandenburg.

***) Die Tage ſind entweder die des An- und Abtrittes, oder die gefundenen äußerſten Gränzpunkte ihrer Verwaltung; jedoch findet das erſte gewöhnlicher ſtatt: bei den Heiligen iſt nur da das heutige Datum beigeſchrieben, wo die Mehrheit deſſelben Namens verwirren könnte.

****) Hier hat einmal Lindenblatt einen Beamten irrig ein Jahr früher 1373 verſetzt: man findet ihn auch in Handfeſten Eller geſchrieben.

†) Nicht früher, weil Conrad von Wallenrode erſt Judica 1391 die hochmeiſterliche Würde erhielt, und ſo lange beiden Ämtern vorgeſtanden hatte. — Während ſeiner Verwaltung ſchiebt Simon Grunau Gotthard von Golmau und Iſrael (!) von Reitzenſtein, ſpäter Humbert (!) Grunebach und Gulich (!) von Hauſach ein, Namen, die ſelbſt in keiner Liſte der niederen Beamten jemals vorkommen,

6) Cuno von Lichtenſtein, 1404 Blaſii, fällt in der Schlacht bei Tannenberg 1410 d. 14ten Juli.

7) Friedrich Graf von Zollern, 1412 Martini *), nimmt um Oſtern 1416 ſeinen Aufenthalt in Engelsburg, das ſeine Comthurei 1415 ſchon verloren hatte und zwiſchen Rheden und Dirſchau vertheilt war, und ſtirbt noch in demſelben Jahre an der Peſt.

8) Paul von Rußdorf **) rückt aus dem Amte des Obertrappiers 1417 hier ein, kehrt aber nach Joh. d. Täuf. 1418 in ſeine vormalige Stelle zurück.

9) Heinrich von Nieckritz, 1418 — 1421. (Wückritz kömmt niemals in Urkunden vor.)

## II. Obermarſchälle.

Sie verwalteten in dieſen Jahren ohne Ausnahme die Comthurei Königsberg und von 1346 — 64 überdies noch die Comthurei zu Ragnit, und gaben als ſolche Lehnbriefe u. dergl.

1) Henning ***) Schindekopf, von 1359 Andreä ****), wurde in der Schlacht bei Rudau tödtlich verwundet 1370 Exsurge quare obd. (Febr.)

2) Rudiger von Elner, 1370 Freitg. n. Mariä Verkünd. — 1374 Decbr. zum Großcomthuramte berufen.

3) Gottfried von Linde, 1374 Luciä, ſtirbt um Jacobi 1379.

4) Cuno von Hatczenſtein (Hattenſtein), 1379 Jacobi, ſtirbt 1382 Mitte September.

---

und ein- für allemal zur Rechtfertigung der Nichtbeachtung dieſes Mönches hierin dienen mögen.

*) In dieſer drangvollen Zeit waren mehre Ämter eine Zeit lang nur vorläufig verwaltet worden, wie es ſich aus den nachfolgenden Liſten ergeben wird.

**) Ihn hat bis jetzt noch kein Schriftſteller als Großcomthur gekannt; man ſchlage nur nach, wie mangelhaft Kotzebue III. 449 über ſeinen Vorgänger und Nachfolger ſpricht.

***) In Originalurkunden iſt ſein Vorname niemals Johann oder Heinrich geſchrieben.

****) Martini 1357 beſtätigt ſein Vorgänger Siegfried von Dahnenfeld noch eine Verſchreibung als Zeuge, die zwar in mehren Copien die Jahrzahl 1370 hat, aber wegen der Compane des Hochmeiſters (ſie wechſeln am häufigſten; Rüdiger von Elner in dieſer Urkunde Compan iſt 1370 ſchon Obermarſchall, Ludolf Rabe der andere Compan ſchon 1363 Comthur zu Althaus) mit Gewißheit in das Jahr 1357 erſetzt werden kann.

5) Conrad von Wallenrode, 1382 Sontg. vor Michael, wird Judica 1357 zur Großcomthurei berufen.

6) Engelhard Rabe, 1387 Mariä Verkünd., wird 1392 Sonnabend vor Eliſabeth Comthur zu Thorn.

7) Werner von Tettingen, 1392 Novbr., wird 1404 um Michael Oberſpittler.

8) Ulrich von Jungingen, 1404 Mich., wird 1407 Mont. n. Johann. d. Täuf. zum Hochmeiſter erkoren.

9) Friedrich von Wallenrode, 1407 Joh., bei Tannenberg erſchlagen 1410 d. 15 Jul.

10) Michael Küchmeiſter von Sternberg, 1411 Vigil. Joh. d. Täuf., Sonntag n. Epiph. Domini 1414 zum Hochmeiſter erwählt.

11) Eberhard von Wallenfels (Waldenfels), von 1414 bis 1415 Mittwoch vor Himmelfahrt.

12) Martin Kempnater, von 1415, erhält 1422 Sonnab. n. Epiph. Dom. die Comthurei zu Thorn.

## III. Oberſpittler.

Während dieſer ganzen Zeit waren ſie zugleich Comthure in Elbing, obgleich mit Unterbrechung noch bis 1353 neben den Spittlern und Hauscomthuren beſondere Comthure für das Haus Elbing beſtanden. Sie hatten überdies Unterſpittler faſt in allen großen Häuſern, aber einen Compan (socius) nur wegen ihrer Comthurwürde, wie alle andern Comthure, Vögte und Pfleger (provisores).

1) Ortulf von Trier, von 1354 bis 1371 Mittw. n. Epiphan.

2) Ulrich von Fricke*), 1372 Margareth. Abend, ſtirbt 1384 um Luciä.

3) Siegfried Walpot von Baſſenheim (auch Paſſenh.), 1384—1396.

4) Conrad Graf von Kyburg, 1396 Doroth., ſtirbt 1402 Montg. vor Georgii.

5) Conrad von Lichtenſtein, 1402, wird 1404 Blaſii Großcomthur.

---

*) Seyler l. c. p. 15 ſetzt ihn ſchon in das J. 1370 auf das Anſehen einer Urkunde, allein dieſe iſt offenbar ſchlecht in ein Copiebuch eingetragen, da dieſelbe im Erläutert. Preuß. IV. p. 50 das Jahr 1365 hat: es läßt ſich mit vieler Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß es ein Schreibfehler mit ausgelaſſenem X für 1375 iſt; früher als 1371 kann ſie aber unmöglich geſetzt werden, weil noch Ortulf mehre Urkunden im Novbr. und Decbr. 1370 und im Anf. 1371 ausſtellte.

6) Johann von Rumpenheim, 1404 Scholast. virg., ſtirbt noch in demſelben Jahre.

7) Werner von Tettingen, von 1404 Prothi und Hyacinthi, ſtirbt zu Kaſchau in Ungarn 1412 auf der Geſandtſchaft an Kaiſer Siegismund.

8) Herrmann Gans, 1412 Clement (Novbr.) bis 1416 Martini, wird Vogt zu Roghauſen.

9) Heinrich Hold (Halt) 1416, 1417 als Geſandter auf das Concilium zu Coſtnitz abgeſchickt, bleibt bis 1428 Aller Heil., wo er zum Obermarſchall ernannt wird.

## IV. Obertrappiere.

Von der regelmäßigen Verbindung dieſes Amtes mit der Comthurei zu Chriſtburg machen nur die Jahre 1385 — 87 *), 1412 **) und 1415 — 18 ***) eine Ausnahme, wo die Würden getrennt waren. Untertrappiere gab es in den einzelnen Conventen ****) nicht, nur in Marienburg. —

---

*) Neben dem Obertrappier Heinrich ſtand Johann Marſchalk von Frohburg als Chriſtburgiſcher Comthur von Neujahr 1385 bis Oſtern 1387, und erhielt dann auch das erſte Amt. Mehre Urkunden in dem Chriſtburgiſchen Handfeſtenbuche nennen beide zugleich. So war auch Werner von Tettingen ſchon 1390 Walpurgis Comthur zu Chriſtburg, als der Danziger Comthur Walrabe von Scharfenberg das Trappieramt einige Monate verſah, bis jener noch in demſelben Jahre auch zum Trappier erhoben wurde: wegen der geringen Dauer iſt dieſe Abweichung im Texte nicht angemerkt.

**) Otto von Sangewitz als Comthur von Chriſtburg (?), während Friedrich von Wellen Trappier war; er ſteht aber nur in einer einzigen Urkunde verzeichnet, die überdies eine ſpätere Abſchrift iſt: von Henneberg fol. 47 wird er nur Hauscomthur genannt.

***) Um dieſe Zeiten bekleideten die Comthure von Mewe zugleich das Trappieramt; Joſt von Strupperg war von Donnerstag vor Michaelis 1415 bis 1418 Egidii Comthur von Chriſtburg, wo ihn Paul von Rußdorf, zugleich wieder Obertrappier, ablöſte, Joſt aber als Vogt nach Brathean verſetzt wurde.

****) Man beſtimmte früherhin gewöhnlich 12 Ritter und 6 Prieſterbrüder für einen Convent, und ſprach von halben, doppelten und dreifachen Conventen. Ganz irrig; aus den Amtsbüchern ergiebt es ſich, daß Convent nichts anders, als die für ein Haus feſtgeſetzte Anzahl von Rittern und Prieſterbrüdern iſt, ſie mochte 6, 12 oder 24 und 36 betragen: alſo befand ſich in Marienburg, Königsberg und Elbing eben ſo nur ein Convent, wie in Engelsberg und Grebin bei Danzig ein vollſtändiger war.

1) Werner von Rumdorf, von 1355 bis 1372.

2) Conrad Zöllner von Rotenſtein, Oſtern 1373, wird Hochmeiſter den 5ten Octobr. 1382.

3) Heinrich Gans von Weberſteten (Wewirſtete), von Sonntag n. Galli 1382, legt 1385 zu Neujahr die Comthurei und 1387 zu Oſtern das Trappieramt nieder.

4) Johann Marſchalk von Frohburg, 1387 — 1390 Walpurgis, nimmt das Vogtamt zu Roghauſen zurück.

5) Walrabe von Scharfenberg, Comthur von Danzig, verwaltete das Amt im Sommer 1390.

6) Werner von Tettingen, 1390, wird 1392 Aller Heiligen zum Marſchallsamte berufen *).

7) Johann von Beffart, von 1392, wird 1399 um Bartholomäi vom Amte entlaſſen.

8) Johann von Rumpenheim, 1399, wird 1404 Blaſii Oberſpittler.

9) Burchard von Wobecke, 1404 Apollonia, entlaſſen 1410 Sonntag vor Ambroſius und nach Engelsberg als Comthur geſandt.

10) Albrecht Graf von Schwarzburg, Apr. 1410, fällt bei Tannenberg d. 15 Juli 1410.

11) Friedrich von Wellen (auch in Urkunden zuweilen Welde), von 1412 ab, ſtirbt einige Wochen vor Michael 1415.

12) Paul von Rußdorf, Comthur zu Mewe, wird Donnerstag vor Michael 1415 Obertrappier, 1416 von der Comthurei zu Mewe entlaſſen und 1417 Großcomthur.

13) Johann von Seelbach, ſchon 1416 Pfingſten Comthur zu Mewe, erhält 1417 das Trappieramt und wird nach Coſtnitz als Geſandter verſchickt, giebt 1418 Egidii das obere Amt an ſeinen Vorgänger zurück und bleibt nur Comthur zu Mewe.

14) Paul von Rußdorf erhält mit ſeiner vorigen Würde zugleich die Comthurei zu Chriſtburg **) 1418 Sept., zum Hochmeiſter erwählt 1422 Dienst. n. Reminiſcere.

---

*) Leo p. 175 ſetzt den Conrad von Jungingen hieher, der aber damals Treßler war, und Johann von Langerack in das Treßleramt, das ſchon 1347 — 56 von demſelben verwaltet wurde.

**) Nun bleibt dieſelbe mit dem Trappieramte bis zum dreizehnjährigen Kriege vereint; nach dem Thorner Frieden 1466 wird den Trappieren die Comthurei Balga, und als auch dieſe Hochmeiſter Friedrich Herzog zu Sachſen 1499 einzog, die zu Rhein angewieſen.

## V. Treßler.

Die Obermarſchälle, Oberſpittler und Obertrappiere hatten in der blühenden Zeit des Ordens ihre beſonderen Untertreßler, die nach der Tannenberger Schlacht gar nicht vorkommen (unter den Zeugen in Urkunden). Mit dem Schatze des Ordens hörte auch zugleich dieſe Würde auf, denn nach dem Thorner Frieden *) wird keiner gefunden.

1) Schweder von Pelland, von Michael 1356 bis 1375 Clementis.

2) Baldewin von Frankenhofen, 1375 Sonntag nach Andreä — 1381 Octava Epiphan., nach Thorn als Comthur verſetzt.

3) Ulrich von Hachenberg **), 1381 — 1389 Dienst. nach Weihnachten, wird Comthur von Graudentz.

4) Ludwig Wafeler (Wofeler) ***), 1389 — 1391 Gregorii.

5) Conrad von Jungingen 1391, zum Hochmeiſter erwählt Montag n. Andreä 1393.

6) Friedrich von Wenden, 1393 — 1397 Sonntag n. heil. 3 Könige als Comthur nach Thorn berufen.

7) Burchard von Wobecke, 1397 — 1404 Sonntag n. Lichtmeſſe zum Trappieramte berufen.

8) Arnold von Hecke, 1404 — 1407 eilftauſ. Jungfr., Comthur von Engelsberg.

9) Thomas von Merheim, 1407 — 1410 15 Jul. bei Tannenberg erſchlagen.

10) Behemund Brendel, 1411 — 1414 Antonii, wird Comthur zu Graudentz.

11) Paul von Rußdorf, 1414 — 1415 gegen Michael, geht als Comthur von Mewe und Obertrappier ab.

12) Otto von Iſenberg 1415, ſtirbt 1416.

13) Heinrich von Nieckeritz, 1416 — 1418 Johann. des Täuf., zum Großcomthur ernannt.

14) Walter von Merheim, 1418 Sept. — 1420 Sonntag nach Matthäi (21 Sept.)

---

*) Der letzte iſt Eberhard von Königseck ſeit 1455.

**) Die Namen, die ſich auf berg endigen, laſſen in der Regel in den Urkunden das von weg und verwandeln die Endigung in berger, alſo Hachenberger, Iſenberger u. ſ. w., aber er kömmt auch ſo wie er im Texte geſchrieben, in Originalen vor. Daſſelbe gilt von der Endſylbe ſtein.

***) Wafeler iſt gleichfalls ſo viel, als von Wafeln.

## VI. Comthure zu Alt-Culm oder Althaus *).

1) Ludolf Rabe von Pappenheim, von 1363, wird 1364 von ſeinem Amte entlaſſen.

2) Reinhart vom Rade, von 1364 bis 1378.

3) Maſe **), von 1378 Jacobi — 1380.

4) Thomas von Merheim, 1380—82.

5) Johann von Beffart, 1382 Priſca — 1383.

6) Walrabe von Scharfenberg, 1383 Dreifaltigkeit, wird 1384 Vogt von Schieſelbein.

7) Winrich von Ryndorf, 1384 Diviſ. Apoſtol. — 1387.

8) Wilhelm von Helfenſtein, 1387 Transfigur. Dom. — 1391, zum Großcomthur erhoben.

9) Johann von Reddern, 1391 Mont. n. Miſericord. Dom., wird in demſelben Jahre Mittwoch vor Simon und Judä entlaſſen.

10) Johann von Lichtenſtein, 1391, wird 1393 Comthur von Memel.

11) Erwin von Kruftel (Krafftelen), 1393 Lazari — 1398.

12) Nickel von Mellin, 1398 Freitag vor Eliſabeth — 1409 nach Rheden verſetzt.

13) Eberhard von Ippinburg, von 1409 Michael, bei Tannenberg erſchlagen 1410 d. 15 Jul. ***).

14) Friedrich Schott, 1411, wird noch in demſelben Jahre entlaſſen.

---

*) Die Landcomthurei des Landes Culm ging in der Mitte des 14ten Jahrhunderts ein, die Geſchäfte derſelben fielen an den Hochmeiſter, nicht an den Großcomthur, was die gewöhnliche Meinung will: wie dieſes nicht früher geſchehen iſt, habe ich in meiner Abhandlung de Gubernatoribus Borussiae etc. 1820 erwieſen.

**) Dieſen Comthur führt nur das Beſtallungsbuch an, aber beide Male mit weggelaſſenem Vornamen.

***) Das Erläuterte Preuß. IV. p. 407 nennt aus Dlugoss, Banderia Prutenorum (Mspt.) den Comthur zu Althaus in der Tannenberger Schlacht Wilhelm von Nippen, aber es iſt Ippinburg damit gemeint; auf ähnliche Weiſe ſind auch die andern Namen von dem Polen verſtümmelt. Übrigens ſtimmt der Text in der Banderia mit der ausführlichen Erzählung von der Schlacht in Dlugoß's Geſchichte völlig überein (XI. p. 240 seq.), ſo daß Kotzebue's Behauptung (in der Vorrede p. 17), er habe die Nachrichten von der Schlacht allein aus der Banderia ſchöpfen können, ſehr wunderlich bleibt. [Die Aufzählung der einzelnen Wappen, manche Anekdoten ſind gleichfalls in die Geſchichte bis p. 264 eingeſchaltet].

15) Wolf von Eynningen, von 1411—1412.
16) Gerlach Hoſe von Brandenburg, 1412—1419.
17) Engelhard Krebs *), 1419 Nov. — 1422, von ſeinem Amte verſetzt.

## VII. Comthure zu Balga.

Sie waren zugleich Vögte des Landes Nathangen **), welches nur im dreizehnten Jahrhundert eigene Beamten hatte.

1) Ulrich von Fricke, von 1357 Andreä bis 1371 11 Auguſt, dann Oberſpittler.

2) Gottfried von Linde, 1372, wird 1374 im Herbſte Obermarſchall.

3) Dietrich von Elner, von 1374 ab, ſtirbt 1382 Freitag vor Matthäi.

4) Marquard von Lorheim, 1382 Sonntag nach Michael auf dem großen Capitel eingeſetzt, wird 1383 Michael Comthur von Graudenz.

5) Friedrich von Egloffſtein, 1383, ſtirbt 1387 um Pfingſten.

6) Arnold von Burgeln ***), 1387 Pfingſten — 1392, kömmt nach Schönſee als Comthur.

7) Conrad Graf von Kyburg, 1392 Gregor. — 1396, zum Oberſpittler befördert.

8) Ulrich von Jungingen, 1396 Philippi und Jacobi, wird 1404 zu Michael Obermarſchall.

9) Johann Graf von Sayn, 1404 Michael, 1410 Apr. als Comthur nach Thorn verſetzt.

10) Friedrich Graf von Zollern, 1410 Ambroſ. ****), 1412 zum Großcomthur ernannt.

*) Sehr oft undeutlich Ciobis geſchrieben; gewöhnlich Krebis.

**) In dieſem engeren Sinne begreift Nathangen die Gegend zwiſchen Heiligenbeil, Zinten, Landsberg und der Ermländiſchen Gränze.

***) Auch Burgelan, Burgelon geſchrieben.

****) Dlugoß Band. Pruten. (Erl. Preuß. IV. 413) ſtellt ihn als Comthur von Ragnit in die Tannenberger Schlacht: aber ganz falſch, denn von dieſem Amte war er bereits 1407 entlaſſen, hatte von 1407 bis 1410 die Comthurei von Oſterode gehabt, war in Balga nach dem Einweiſungsbuche 1410 eingeführt, und auch Lindenblatt als Zeitgenoſſe behauptet, daß allein die Comthure von Danzig, Elbing und Balga ſich von der Niederlage gerettet haben: in Memel (das auch in Dlugoß XI. 240 sq. nicht genannt iſt) und Ragnit mußten wohl zur Bewahrung der Gränze gegen Witoudt's Schaaren die Comthure zurückbleiben.

11) Ulrich Zenger (Zengeler, von Zeng), 1412 Martini bis 1418 Freitag nach Matthäi, war 1417 Geſandter bei dem Coſtnitzer Concilium, und wird 1418 Comthur von Thorn.

12) Joſt von Strupperg *), von 1420, 1431 Margareth. von ſeinem Amte entlaſſen.

## VIII. Comthure zu Birgelau **).

Die Comthurei wird 1415 mit der zu Thorn vereint, obgleich man anfänglich im Hauſe Birgelau noch einen Pfleger beſtellte, darauf 1416 mit Neſſau und 1421 wieder mit Thorn.

1) Caſpar von Prittitz, bis 1385, wird Vogt von Schiefelbein.

2) Walrabe von Scharfenberg, 1385 Purificat. Mar. — 1389 nach Graudentz verſetzt.

3) Arnold von Hecke, 1389 Sonntag n. Epiphan., wird 1404 Treßler.

4) Conrad von Baldersheim, 1404 Lätare, noch in demſelben Jahre verſetzt.

5) Paul Rolmann von Dademberg, 1404 Sonntag nach Marci, bis 1407 zugleich Comthur von Golub, wird 1411 Pfleger von Tuchel, nachdem er wenige Monate das Vogtamt in Brathean verwaltet hatte.

6) Johann von Poſern und Ludwig von Landſee, Comthure zu Neſſau, haben 1414 die Aufſicht über Neſſau.

7) Engelhard Kirſau, von 1414, übergiebt 1415 Mittwoch vor Johann. d. Täuf. das Haus an Johann von Seelbach, Comthur zu Thorn.

## IX. Comthure zu Brandenburg.

1) Cuno von Herzogenſtein (Herzechtenſtein), von 1360, 1370 Exsurge q. ob. bei Rudau erſchlagen.

2) Günther von Hohenſtein, 1370, ſtirbt 1380 Mariä Magdal.

3) Albrecht Herzog zu Sachſen, 1380, kömmt in der Peſt um im Winter 1382.

4) Friedrich von Wenden, 1484 Epiphan. Dom. — 1392 nach Golub verſetzt.

---

*) Joſt wird in Copien auch von Sternberg genannt.

**) Ungeachtet aller Nachſuchungen in den Handfeſten iſt dieſe Liſte doch lückenhaft geblieben: eben ſo XI — XIII, XVI, XVII, XX, XXIII, XXVI u. XXX.

5) Johann von Schönefeld, 1392 Freitag vor Himmelfahrt, wird 1393 Vogt von Dirſchau.
6) Johann von Streifen, 1393 Heil. Leichnam — 1396, wird Jan. 1397 Pfleger von Tuchel.
7) Johann von Rumpenheim, 1396 Donnerst. n. Oſtern, wird 1399 Obertrappier.
8) Conrad von Lichtenſtein, 1399 Egidii, 1402 zum Oberſpittler befördert.
9) Marquard von Salzbach, 1402 Freitag n. Himmelfahrt, wird bei Tannenberg 1410 gefangen und auf Witoudt's Befehl hingerichtet *).
10) Ulrich Zenger, 1411, wird 1412 nach Balga verſetzt.
11) Helfrich von Drahe, 1412 Andreä — 1416, als Comthur nach Danzig berufen.
12) Lupold von Reitenbach, 1416 Martini, erhält 1418 die Comthurei von Rhein.
13) Ludwig von Landſee, 1410 Nativ. Mariä — 1422 fünf Wochen vor Weihnachten, zum Obermarſchall befördert.

Die Comthure von Chriſtburg ſiehe bei den Obertrappieren.

## X. Comthure von Danzig.

1) Wolfram von Baldersheim, von 1357 ab bis 1360 Lichtmeß, wird Großcomthur.
2) Giſelbrecht von Dudelsheim, 1360 Freitag vor Georgii — 1363 Mittwoch nach Oſtern.
3) Ludecke von Eſſen (Eſſyn), 1363 Michael. — 1367 Lucä.
4) Conrad Zöllner von Rotenſtein, 1368 Marci, wird 1373 vor Oſtern Obertrappier.
5) Siegfried Walpot von Baſſenheim, 1373 Gertrud., wird 1383 Sonntag vor Thomä nach Thorn verſetzt.
6) Ludwig Wafeler (von Wafeln), 1384 Sonnab. nach Beſchneid. Chr., geht noch 1384 um Weihnachten als Comthur nach Thorn.
7) Wolf von Zolnhart, 1385 Sonntag n. Epiphan., kömmt 1389 gleichfalls nach Thorn.
8) Walrabe von Scharfenberg, 1389 Johann. Evang., 1390 zugleich Obertrappier, wird 1391 Landcomthur von Oſtreich.

---

*) Die Urſache war die frühere Beleidigung des Großfürſten durch Marquard und der angebotene Zweikampf, von dem dieſe Jahrbücher den vollſtändigſten Bericht gaben. Vergl. Dlugoß XI. 262—63.

9) Johann von Beffart, 1391 Johann. d. Täuf., erhält 1392 das Obertrappieramt.
10) Johann von Rumpenheim, 1392 Novbr., 1396 zu Oſtern nach Brandenburg verſetzt.
11) Albrecht Graf von Schwarzenburg, 1396 Phil. und Jacobi, wird 1407 Oct. Comthur zu Thorn.
12) Johann von Schönefeld, 1407 Lucä, rettete ſich 1410 aus der Tannenberger Niederlage.
13) Heinrich von Plauen *), 1411, wird 1413 Lucä von ſeinem Amte entlaſſen.
14) Heinrich Hold, 1414 Januar, wird 1416 Novbr. Oberſpittler.
15) Helfrich von Drahe, 1416 Donnerst. n. Martini — 1418.
16) Herrmann Gans, 1418 Sonnab. n. Egidii, 1420 Sonntag vor Galli von dieſem Amte entlaſſen.

## XI. Vögte **) zu Dirſchau, p. Czczew.

1) Bernhard von Elden, 1357 Mittw. n. Martini — 1361 Sonntag vor Barnabä.
2) Erwin von Kruftel, von 1370 bis 1376.
3) Albrecht von Luchtenberg, 1376 Marci, ſtirbt 1381.
4) Adolf von Virmynne (Varchmin), 1381 Mariä Empfängniß — 1384, nach Roghauſen verſetzt.
5) Erwin von Kruftel erhält das Amt zurück 1384 Thomä — 1392, kömmt gleichfalls nach Roghauſen.
6) Friedrich von Wallenrode, 1392 heil. 3 Könige Abend, wird 1393 Comthur von Rhein.
7) Johann von Schönefeld, 1393 Mittwoch n. Viti u. Modeſti — 1396, iſt 1397 Comthur von Oſterode.
8) Friedrich Graf von Zollern, 1396 Phil. u. Jacobi, wird 1402 Comthur von Ragnit.
9) Matthis von Bebern (Bibern, Bibra), 1402 Abend Auffahrt Chriſti, bleibt 1410 bei Tannenberg.
10) Niclas Bergau, von 1413 — 1415.
11) Peter von Lorch, 1415 All. Heilig. — 1416, zugleich Vogt zu Roghauſen.

---

*) Auch bei ihm, wie bei dem Hochmeiſter, vermißt man den Namen Reuß in den Urkunden.

**) Nur von Dirſchau, Lype und Roghauſen ſind die Liſten der Vögte eingerückt, weil dieſe Jahrbücher mehre Male von ihnen ſprechen, und weil ſie auch in Bedeutung den Comthuren am nächſten ſtanden.

12) **Walther von Merheim**, von 1416 Dienstag nach Empfängn. Mariä — 1418 Auguſt, zum Treßleramte berufen.

13) **Heinrich vom Rade** *), 1418 Mittwoch vor Egidii, ſtirbt 1420 im Juni.

Die **Comthure von Elbing** waren zugleich Oberſpittler. —

## XII. Comthure von Engelsberg.

Nach der großen Niederlage des Ordens wurde dies Gebiet ſo verheert, daß es durch ſeine Einkünfte ferner keinen Comthur erhalten konnte: es wurde alſo zwiſchen Rheden und Dirſchau getheilt 1415 **), 1416 aber um Martini mit der Vogtei zu Roghauſen verbunden.

1) **Ulrich von Hachenberg**, 1374, wird 1381 Octav. Epiphan. Treßler.

2) **Friedrich von Wenden**, 1381 Sonntag nach Epiphan. — 1383 nach Brandenburg verſetzt.

3) **Wolf von Zolnhart**, 1383 Beſchneid. Chr. — 1384.

4) **Baldewin von Frankenhofen**, 1384 Geburt Chr., ſtirbt 1392.

5) **Thomas von Merheim**, 1392 Invocavit, *tauſcht 1407* October mit dem Treßler.

6) **Arnold von Hecke**, 1407 eilftauſend Jungfr. — 1410.

7) **Burchard von Wobecke**, von 1410 Sonntag vor Ambroſii ab, fällt bei Tannenberg.

8) **Johann von Poſern** (Pozerne), 1411, wird 1413 October entlaſſen und 1414 Comthur von Neſſau.

9) **Heinrich von Plauen**, kömmt nach ſeiner Entſetzung als Comthur hieher 1413, verliert aber auch dies Amt 1414 Dienst. vor Pfingſten und überliefert es zur Verwaltung an den Hauscomthur Günther.

10) **Johann von Aynwil** (Anewil), 1414, zieht 1415 bei der Theilung des Hauſes ab.

11) **Friedrich Graf von Zollern** der alte Großcomthur zieht 1416 ſich hieher zurück, und führt den Titel eines Comthurs von Engelsberg und Rheden; er ſtirbt noch 1416. — Die ſpäteren Vögte ſiehe unter Roghauſen.

---

*) Weder Rode, noch Rhode, obgleich er in ſpätern Abſchriften ſo gefunden wird.

**) Die Theilung iſt verzeichnet im großen Einweiſungsbuche auf dem Archive.

## XIII. Comthure zu Golub (Gollupp) *).

1) Johann Bollant, 1373, ſtirbt 1376.
2) Marquard von Lorheim (Larheim), von 1376 — 1381, iſt 1382 Comthur von Balga.
3) Hartmann von Königſtein, 1381 Heilig. Leichnam — 1392.
4) Friedrich von Wenden, 1392 Himmelfahrt Chr., wird 1393 Treßler.
5) Burchard von Wobecke, 1393 Empfängn. Mar., erhält 1397 gleichfalls das Treßleramt.
6) Conrad von Elß, 1347 Dienstag n. Epiphan. — 1402.
7) Albrecht von Tonnen, 1402 eilftauſend Jungfr. — 1404.
8) Paul Rolmann von Dademberg, 1404 Miſericord. Dom., zugleich Comthur zu Birgelau bis 1407.
9) Niclas Roder, 1407, verwaltet das Amt bis 1410.
10) Conrad von Buchseck, 1410 Tiburt. (14 Apr.), rettete ſich bei Tannenberg **), und wird eod. ann. Catharina (25ſten Novbr.) als Comthur nach Neſſau verſetzt.
11) Carl von Walterhauſen, von 1410 Novbr. ab, zugleich Comthur in Schönſee bis 1411.
12) Wilhelm von Eppingen, z. C. zu Schönſee 1411 — 1413.
13) Georg von Eglingen, 1413 Jubilate — 1416.
14) Johann von Menden ***), z. C. zu Schönſee 1416 Clemens — 1419 Freitag vor Eliſabeth.

## XIV. Comthure von Graudenz.

1) Daniel von Menden, von 1362 ab bis 1374.
2) Gebhard von Ampleben, von 1374 — 1379.
3) Johann von Schönefeld, 1382 — 1383.
4) Marquard von Lorheim, 1383 Galli — 1389.
5) Walrabe von Scharfenberg, 1389, in demſelben Jahre um Joh. Evang. nach Danzig verſetzt.

---

*) Von 1410 — 13 und von 1416 — 19 ſind die Comthureien Schönſee und Golub aus dem oben angeführten Grunde vereinigt.

**) Ganz gewiß, da wir ihn unter den Neſſauer Comthuren 1411 bemerken: es wären alſo doch mehr, als 3 Comthure aus der Schlacht entkommen, oder Golub hätte, wie Birgelau, als Gränzfeſtung ſeine Beſatzung gar nicht in den Kampf geſandt, wie ſie auch bei Dlugoß nicht angeführt wird.

***) Vom Ende ſelbſt in manchen Urkunden geſchrieben.

6) Ulrich von Hachenberg, von 1389 Freitag n. Weihnacht, ſtirbt 1398.

7) Johann Graf von Sayn, 1398 Sonntag nach Laurent., wird 1404 Comthur von Mewe.

8) Wilhelm von Helfenſtein, 1404 Sonntag n. Reinigung Mar., 1410 bei Tannenberg getödtet.

9) Johann von Beichau, von 1411—1413, nach Oſterode verſetzt.

10) Johann von Seelbach, 1413 Sonntag Jubilate, wird 1414 Antonii (17 Jan.) Comthur von Thorn.

11) Behemund Brendel, 1414—1419.

Die Comthurei zu Königsberg wurde von den Obermarſchällen verwaltet.

## XV. Vögte zu Lype (Lippinken), p. Lipno.

Die Vogtei wurde 1411 mit der Comthurei von Papau zuſammengezogen und 1430 dem Comthur von Schönſee übergeben, worauf alle 3 Gebiete 5 Jahre ſpäter der Comthur von Thorn zur Verwaltung erhält.

1) Marquard von Lorheink, von 1370 bis 1374, wird zum Comthuramte in Neſſau berufen.

2) Hartmann von Königſtein, 1374, wird 1381 Comthur von Golub.

3) Friedrich von Egloffſtein, 1381 heilig. Leichn. — 1383 Donnerstag n. Urban, wird Michaelis eod. ann. Comthur von Balga.

4) Arnold von Burgeln, 1383, gleichfalls nach Balga 1387 verſetzt.

5) Gerhard von Fiſching (Viſchin, Viſching), 1387, erhält 1391 das Pflegeramt von Bütow zurück, das er ſchon 1384—87 gehabt.

6) Johann Graf von Sayn, 1391 Sonnab. vor Walpurgis, wird 1398 zum Comthur nach Graudenz befördert.

7) Johann von Lichtenſtein, 1398 Sonnt. vor Bartholom., ſtirbt 1399.

8) Eberhard von Wallenfels, 1399 Epiphan. — 1404.

9) Herrmann Gans, 1404 Matthäi — 1409.

10) Conrad von Sefeln (Sefeler, Zeveler) 1409 Priſca (iſt 1410 Comthur von Oſterode).

Die folgenden ſind unter den Comthuren von Papau.

## XVI. Comthure zu Memel.

Memel, früher ein Liefländiſches Haus, war ſeit 1328 mit Preußen vereint.

1) Wolfram von Zolnhart, im J. 1365.
2) Conrad Kunſeckeln, von 1374 — 1376.
3) Berthold von Molhelm, 1376 Margaretha — 1377.
4) Bruno ........ 1377, ſtirbt 1379 nach Neujahr zu Elbing.
5) Marquard von Raſchau, 1380, wird 1389 um Faſtnacht von den Samayten erſchlagen.
6) Johann von Lichtenſtein, 1393 — 1398, wird Vogt von Lype.
7) Johann von Egloffſtein, 1398 — 1402.
8) Wilhelm von Roſenberg, 1402, wird 1404 Comthur von Strasburg.
9) Ulrich Zenger, 1404 Michael *), kömmt 1411 als Comthur nach Balga.
10) Heinrich Schäven (Schabe, Schave), von 1411 — 1414, wird Vogt von Roggenhauſen.
11) Friedrich von Moßbach, wird von dem Obermarſchall Eberhard von Wallenfels ins Amt eingeführt 1415 Mittw. vor Epiphan. — 1416.
12) Heinrich Schäven kömmt wieder in das Amt 1416 Egidii, und bleibt bis 1420 Dionyſ.

## XVII. Comthure zu Mewe, poln. Gniewo.

1) Ludwig von Benfeld **), von 1380 bis 1386.
2) Conrad von Elz, 1386 Epiphan. — 1396 (wird 1397 Comthur von Golub).
3) Conrad von Lichtenſtein, 1396 Phil. u. Jacobi, 1399 nach Brandenburg verſetzt.
4) Arnold von Burgeln, 1399 Mariä Geb. — 1402.
5) Heinrich von Schwelborn, 1402 Simon u. Judä, kömmt 1404 als Comthur nach Rheden.
6) Johann Graf von Sayn, 1404 Blaſii, wird 3 Wochen vor Michael nach Balga verſetzt.
7) Friedrich von Wallenrode, 1404 Mariä Geb. — 1407 zum Obermarſchall befördert.

---

*) In Memel blieb Ulrich während des Kampfs gegen Polen zurück, ſiehe Anmerk. zu d. Comth. v. Balga.

**) Simon Grunau Tract. XIII. c. 6. verdreht den Namen in Siegmund von Hohenkrähen (!).

8) Siegmund von Raningen (Rumungen), 1407 Sonntag n. Heimſuch. Mariä, fällt 1410 bei Tannenberg *).

9) Peter von Lorch, von 1414 — 1415 Michael, wird Vogt zu Roghauſen und Dirſchau.

10) Paul von Rußdorf, von 1415 — 1416. S. Obertrappiere.

11) Johann von Seelbach, 1416 Pfingſten, entlaſſen 1531 Freitag vor Mar. Magdal., nur mit Unterbrechung von einigen Wochen im J. 1422, in welchen der alte Hochmeiſter Michael Küchmeiſter nach der Abdankung des Amtes hier ſeinen Sitz hat. Vergl. überdies die Obertrappiere.

## XVIII. Comthure zu Neſſau.

Sie erhielten 1394 noch das Pflegeramt zu Morin und 1416 — 1421 die Verwaltung des Hauſes Birgelau. S. No. VIII.

1) Ulrich von Hachenberg, von 1360 ab, wird 1374 Comthur zu Engelsberg.

2) Marquard von Lorheim, von 1374, wird 1376 nach Golub verſetzt.

3) Gotthold von Kurwitz, von 1376, 1382 nach Rheden berufen.

4) Rüdiger von Oſtechau (Oſtiſchau), 1382 Tag nach Calixt. — 1388.

5) Conrad Graf von Kyburg, 1388, wird 1391 nach Oſterode berufen.

6) Heinrich Harder, 1391 Juli — 1402.

7) Heinrich von Plauen, 1402 Martini, 1407 nach Schwetz als Comthur verſetzt.

8) Gottfried von Hatzfeld (Hotczfeld) **), 1407 Sonntag n. Petri Paul, 1410 bei Tannenberg geblieben.

9) Conrad von Buchseck, 1410 — 1411.

10) Albrecht Große, 1411 — 1412.

11) Johann von Menden, 1412 — 1414, nach Papau verſetzt.

12) Johann von Poſern, 1414 nur wenige Wochen bis in den Mai.

---

*) Von Dlugoß l. c. iſt Raningen mit dem Roghauſener Vogt Friedrich von Wenden verwechſelt worden, woraus ſich der Fehler bei Baczko und Kotzebue eingeſchlichen hat.

**) Der Vorname Conrad bei Dlugoß XI. 247. Erläut. Preuß. IV. 402 iſt unrichtig; mehre Verſchreibungen von ihm ſtehen in einem Anhange zu einem Bande „Handfeſten des Samländiſchen Biſthums" 410 auf dem Ordensarchiv.

13) Ludwig von Landſee, 1414 Trinitat. Vigil. — 1415, iſt 1416 Comthur von Thorn.

14) Lucas von Lichtenſtein, 1415, wird 1416 Comthur von Ragnit.

15) Johann von Schauenburg, 1416 8 Tage nach Martini, wird Dienst. nach Trinitat. 1421 gleichfalls nach Ragnit verſetzt.

## XIX. Comthure zu Oſterode.

1) Günther von Hohenſtein, 1349 Dienst. nach Matthiä (25 Febr.), wird 1370 nach Brandenburg berufen.

2) Siegfried Walpot von Baſſenheim, 1370 Freitag n. Mitfaſten, 1373 nach Danzig verſetzt.

3) Burchard von Mansfeld, 1373 Gertrudis, ſtirbt 1379.

4) Cuno von Liebenſtein, 1379 Georgii, wird 1383 Großcomthur.

5) Johann von Beffart, 1383 Trinitat., 1391 nach Danzig berufen.

6) Conrad Graf von Kyburg, 1391 Sonntag nach Petri Paul, wird 1392 Comthur von Balga.

7) Gernold Monch, 1392 Gregor., ſtirbt 1397.

8) Johann von Schönefeld, 1397 Mittwoch vor Pfingſten, wird 1407 Comthur von Danzig.

9) Friedrich Graf von Zollern, von 1407 Martini, 1410 nach Balga verſetzt.

10) Gamerath von Pintzenau *) (Pintzenhauer), 1410 Sonntag Jubilate, bleibt bei Tannenberg.

11) Conrad von Sefeln, 1410, tauſcht 1411 mit dem Comthur von Rheden.

12) Heinrich Hold, 1411 Lucä, wird 1413 Comthur von Thorn.

13) Johann von Beichau, 1413 Dienst. vor Urbani, 1421 Dienst. vor Johann. d. Täuf. hier entlaſſen, wird Comthur von Danzig.

## XX. Comthure zu Papau.

Vergl. Vögte zu Lype.

1) Rüdiger von Wirſten (Wüſten), wird 1387 von dieſem Comthuramte entlaſſen.

---

*) In den eben angeführten Schriften ganz irrig Eberhard von Weſenthau oder Reczenthau genannt; — Pintzenau kömmt auch unter den Comthuren von Schlochau vor, ein Ritter Weſenthau iſt aber bis jetzt noch nicht vor 1438 im Orden bemerkt worden.

2) Roderich od. Rorich von Weſel, 1387 Thomä — 1391.
3) Gottfried von Troßdorf, 1391 Decembr., ſtirbt 1398.
4) Gottfried von der Kühle (Kule), 1398 Sonnabend vor Michael, wird 1406 Comthur von Strasburg.
5) Wilhelm von Roſenberg, 1406 Sonntag n. Margaretha, bleibt 1410 bei Tannenberg.
6) Heinrich Hold, 1410, zugleich Vogt zu Lype, wird 1411 nach Rheden verſetzt.
7) Johann von Seelbach, 1411 Johannis Enthaupt., von hier 1413 entlaſſen, erhält die Comthurei von Graudentz.
8) Paul von Rußdorf, 1413 Joh. Evang., wird 1414 Treßler.
9) Johann von Menden, 1414 Antonii, erhält 1416 die Comthureien von Schönſee und Golub.
10) Niclas von Bergau, 1416 Sonnabend nach Eliſabeth — 1419.
11) Niclas Schatz von Eberſteten *), 1419 Sonntag nach Martini bis 1421 Montag nach Joh. d. Täuf.

## XXI. Comthure zu Ragnit.

1) Hennig von Schindekopf, zugleich Obermarſchall und Comthur von Königsberg 1360, giebt 1364 dies Amt auf.
2) Burchard von Mansfeld, 1365, wird 1373 Comthur von Oſterode.
3) Gerhard von Lenz, 1373 März, ſtirbt 1374.
4) Cuno von Hatczenſtein (Hacſtein, Hattenſtein), 1374, wird 1379 Obermarſchall.
5) Werner von Fiſchheim, 1379, nur wenige Monate.
6) Wigand von Baldersheim, 1379 Barbara, wird 1384 von den Litthauern erſchlagen.
7) Johann von Rumpenheim, 1384, wird 1392 nach Danzig berufen.
8) Cuno von Lichtenſtein, 1392 acht Tage nach Martini — 1396.
9) Marquard von Salzbach, 1396 Phillppi u. Jacobi, wird 1402 Comthur von Brandenburg.
10) Friedrich Graf von Zollern, 1402 Pfingſten, 1407 nach Oſterode verſetzt.
11) Eberhard von Wallenfels, 1407 Egidii, wird 1410 nach Thorn berufen.

*) Nr. 7 — 11 waren gleichfalls Vögte zu Lype.

12) Helferich von Drahe, 1411, erhält 1412 die Comthurei von Brandenburg.
13) Conrad von Seſeln, 1412 Catharina, 1414 zu einem Landcomthur in Deutſchland beſtellt.
14) Luppold von Reitenbach (Rothenberg), 1414 Novbr. — 1416, wird nach Brandenburg verſetzt.
15) Lucas von Lichtenſtein, 1416 Catharina, wird 1419 Fabian und Sebaſtian als Pfleger nach Bütow verſetzt.

## XXII. Comthure zu Rheden, p. Radzin.

Vergl. die Liſte der Comthure von Engelsberg.

1) Petzold von Kurwitz, 1360, fällt bei Rudau 1370.
2) Johann Rübeſaamen (Rubeſom), 1370 — 1373.
3) Heinrich Gans von Webirſteten, 1373, wird 1382 Obertrappier.
4) Gotthold von Kurwitz, 1382 eilftauſend Jungfr. — 1383.
5) Engelhard Rabe, 1383 Mittw. nach Jacobi, 1387 zum Obermarſchall befördert.
6) Werner von Tettingen, 1387, wird 1390 Obertrappier.
7) Heinrich Harder, 1390 Walpurgis, kömmt 1391 nach Neſſau.
8) Rudolf Graf von Kyburg, 1391 Peter Paul — 1402.
9) Wilhelm Vollkond (Folkolt), 1402 Montag vor Martini — 1404.
10) Heinrich von Schwelborn, 1404 virg. scholast., wird 1404 Petri Kettf. Pfleger zu Tuchel.
11) Johann von der Dollen, 1407 Novbr. — 1409.
12) Niclas von Mellin (Melyn), 1409 Stanislaus, 1410 bei Tannenberg erſchlagen.
13) Georg von Wirsberg, vom 5ten März bis Johanni 1411 *).
14) Heinrich Hold, von 1411 Sonntag n. Johann. d. Täuf., tauſcht im October mit dem Comthur von Oſterode.
15) Conrad von Seſeln, 1411 Simon und Judä, kömmt 1412 nach Ragnit.
16) Otto von Walsbach, 1412 Sonntag n. Martini — 1415.
17) Andreas von Seckendorf, 1415 Mariä Empfängniß — 1416.
18) Friedrich Graf von Zollern, 1416, Comthur von Engelsberg zugleich, ſiehe dieſe Liſte.

---

*) S. Beiträge zur Kunde Preuß. B. V. Heft 1. S. 24.

19) Wolf von Sanſenheim (Sansheim), 1416, wird 1421 um Johann. des Täuf., Comthur von Oſterode.

## XXIII. Comthure zu Rhein.

1) Friedrich von Wallenrode, 1393 Juni, wird 1396 Comthur von Strasburg.

2) Wolf von Zolnhart, 1396.

3) Ulrich .............. bis 1418.

4) Luppold von Reitenbach, 1418 Sept. bis 1421.

## XXIV. Vögte zu Roghauſen, p. Rogozno.

Vergl. die Liſte der Comthure von Engelsberg.

1) Johann von Weichholtz, 1362—1374.

2) Gotfried von Buckin (Bockum), 1374—1376.

3) Heinrich von Rennenberg, 1376 Pfingſten, ſtirbt 1380.

4) Johann Marſchalk von Frohburg, 1380 Marci, wird 1384 von hier entlaſſen und 1385 zu Neujahr Comthur von Chriſtburg.

5) Adolf von Byrmynne, 1384 Weihnachten —1388.

6) Heinrich Harder, 1388 Criſpin, 1390 als Comthur nach Rheden verſetzt.

7) Johann Marſchalk von Frohburg, 1390 Februar, ſtirbt 1391.

8) Erwin von Kruftel, 1392, nachdem die Vogtei einige Monate ledig geſtanden *), wird 1393 Comthur zu Althaus.

9) Paul Rulmann von Dademberg, 1393 Lazari, erhält 1404 die Comthurei von Birgelau.

10) Johann von der Dollen, 1404 Montag vor Georgii, wird 1407 Comthur von Rheden.

11) Friedrich von Wenden, 1407 Mittwoch nach Aller Heil., fällt bei Tannenberg 1410.

12) Luppold von Reitenbach, 1412, wird 1414 nach Ragnit als Comthur verſetzt.

13) Heinrich Schäven, 1414 Sonntag n. Epiphan.—1415.

14) Peter von Lorch, zugleich Vogt von Dirſchau 1415—1416.

*) Einweiſungsbuch auf dem Ordensarchive.

15) Herrmann Gans, 1416 Sonnabend nach Martini — 1417, iſt 1418 Comthur von Danzig.
16) Michel von Neſſe, 1417 Pfingſten — 1419.
17) Gedicke von Rodenberg*), 1419 Fabian u. Sebaſtian bis 1420.

## XXV. Comthure zu Schlochau.

1) Heinrich von Grobitz, 1365 — 1377.
2) Conrad von Wallenrode, 1377 Freitag vor Margaretha, wird 1382 Obermarſchall.
3) Friedrich von Kühle, 1382 Freitag vor Andreä — 1383.
4) Johann von Schönefeld, 1383 Galli, wird 1392 Comthur von Brandenburg.
5) Wilhelm (Willam) Vollkond, 1392 Freitag nach Stanislaus, 1402 nach Rheden verſetzt.
6) Gamerad von Pintzenau, 1402 Simon u. Jud., wird 1410 Comthur von Oſterode.
7) Arnold von Baden**), 1410 Freitag vor Tiburt., bleibt bei Tannenberg.
8) Joſt von Hohenkirchen, 1410, wird 1411 um Simon u. Judä erſter Compan des Hochmeiſters.
9) Johann Späth (Sped), 1411 Martini, wird 1414 Comthur von Strasburg.
10) Wilhelm von Steinheim, 1414 Agnes — 1415, nach Schwetz berufen.
11) Joſt von Hohenkirchen, kömmt 1415 Mariä Viſitat. wieder ins Amt bis 1420 Lucä.

## XXVI. Comthure zu Schönſee, p. Kowalewo.

Vergl. die Liſte der Comthure von Golub.

1) Beniſch von Schönenberg ...... ſtirbt 1389.
2) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1389 Egidii — 1392 nach Schwetz verſetzt.
3) Arnold von Burgeln, 1392 Montag n. Invocav., wird 1399 nach Mewe berufen.

---

*) Iſt mit Gottfried von Ridenberg, Rodenberg oder Radenberg eine und dieſelbe Perſon.

**) Dieſer iſt keinesweges mit Arnold von Burgeln zu verwechſeln; er war von 1407 — 1408 Vogt der Inſel Gothland und 1408 — 1410 März Vogt in der Neumark.

4) Niclas von Viltz, 1399 Auguſtin, bei Tannenberg 1410 erſchlagen.

5) Eberhard von Offtersheim, 1410, noch in dieſem Jahre von hier entlaſſen.

6) Carl von Walterhauſen, 1410 Catharina — 1411 zugleich Comthur von Golub.

7) Wilhelm von Eppingen, z. C. v. Golub 1411 — 1413.

8) Heinrich Marſchalk, 1413 Jubilate — 1415.

9) Engelhard Krebs, 1415, von hier entlaſſen 1416 Catharina.

10) Johann von Menden, z. C. v. Golub 1416 — 1419 Freitag vor Eliſabeth.

## XXVII. Comthure zu Schwetz, p. Swiecie.

1) Albrecht Schoff, 1355 Donnerstag nach Quaſimodogeni. — 1377.

2) Daniel von Menden, 1377 Dienstag nach Aller Heiligen, ſtirbt 1382.

3) Thomas von Merheim, 1382 acht Tage nach Epiphan., wird 1392 Comthur von Engelsberg.

4) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1392 Dienstag nach Reminiſcere, kömmt 1396 als Comthur nach Danzig.

5) Johann von Pfirten, 1396 Vitalis — 1407.

6) Heinrich von Plauen, 1407 Donnerstag nach Mar. Viſitat., geht Juli 1410 nach Marienburg und wird zum Hochmeiſter erwählt.

7) Friedrich von Conſtetten (Kunſtete), 1410 — 1411.

8) Mertin Kemnater, 1411 Sonntag nach Mar. Geb., wird 1415 Obermarſchall.

9) Wilhelm von Eglingen, 1415 Johann. d. Täuf., bleibt nur 3 Monate im Amte.

10) Wilhelm von Steinheim, 1415 Octobr. — 1416.

11) Wilhelm von Eppingen, 1416 Martini — 1418.

12) Horzil (Henzil) von Anewende, 1418 — 1420.

## XXVIII. Comthure zu Strasburg, p. Brodnitza.

1) Conrad von Kalemont (Calmund), 1363, wird 1372 als Abgeordneter an Kaiſer Carl IV geſandt, bis 1375 nach Thorn verſetzt.

2) Reinhard *) von Elner, von 1375 Auguſt — 1387.
3) Cuno von Liebenſtein, 1387, nur einige Monate.
4) Carl von Lichtenſtein, 1387 — 1396.
5) Friedrich von Wallenrode, 1396 Phil. u. Jacobi, wird 1404 Comthur zu Mewe.
6) Wilhelm von Roſenberg, 1404 Michael, 1406 nach Papau verſetzt.
7) Gottfried von der Kühle, 1406 Margaretha — 1409.
8) Baldewin von Stahl, 1409 Weihnachten, bei Tannenberg 1410 getödtet.
9) Wilhelm von Eglingen, 1412 — 1414.
10) Johann Späth, 1414 Fabian u. Sebaſtian — 1415.
11) Alf von Zulben **), 1415 Sonntag n. Aller Heiligen — 1417.
12) Gottfried von Rodenberg, 1417 Donnerstag nach Reminiſcere, wird 1419 Vogt von Roghauſen.
13) Engelhard Krebs, 1419 Montag n. Agnes, nur bis zum Anfang des Herbſtes, wird Comthur von Althaus.
14) Michael von Neſſe, 1419 Dienst. n. Michael — 1420.

## XXIX. Comthure zu Thorn.

Die Pflegerämter zu Pehen 1418 und zu Wenczlaw (Welſaſſen) 1420 werden eingezogen ***).

1) Dietrich von Brandenburg, 1354, wird 1372 als Geſandter an Kaiſer Carl IV geſchickt, bis 1375.
2) Conrad von Kalemont, 1375 Bartholom. — 1381.
3) Baldewin von Frankenhofen, 1381 Fabian u. Sebaſt. — 1383.
4) Siegfried Walpot von Baſſenheim, 1383 Sonntag vor Thomä, wird 1384 zum Oberſpittler befördert.
5) Ludwig von Wafeln (Wafeler), 1384 Weihnacht. — 1389, zum Treßleramte berufen.

---

*) Die Vornamen Reinhard, Rüdiger und abgekürzt Rütger ſind damals ganz gleichbedeutend, wie namentlich viele Urkunden von Winrich Kniprode beweiſen, die Elner als Compan des Hochmeiſters 1369 — 1374 unter den Zeugen beſtätigte.

**) Der erſte holländiſche Name unter den Deutſchen Ordensrittern? Er wird auch Zuwern (Suwern) im Marienburger Amtsbuche gefunden.

***) Vergl. Birgelau.

6) Wolf von Zolnhart, 1389 Decbr., wird 1392 Vogt zu Brathean.
7) Engelhard Rabe, 1392 Andreä — 1397.
8) Friedrich von Wenden, 1397 Sonntag nach Epiphan., kömmt 1407 als Vogt nach Roghauſen.
9) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1407 Novbr., 1410 zum Obertrappier befördert.
10) Johann Graf von Sayn, 1410 Ambroſ., wird bei Tannenberg erſchlagen.
11) Eberhard von Wallenfels, von 1410 — 1413.
12) Heinrich Hold, 1413, wird 1414 Comthur von Danzig.
13) Johann von Selbach, 1414 Sonntag nach Epiphan., erhält 1416 die Comthurei von Mewe und das Obertrappieramt.
14) Ludwig von Landſee, 1416 Pfingſten, wird 1418 Comthur von Brandenburg.
15) Ulrich Zenger, 1418 Mariä Geb. bis 1420 Dienstag nach eilftauſend Jungfr.

## XXX. Pfleger zu Tuchel *).

1) Heinrich von Bollendorf, 1380 — 1383.
2) Rüdiger von Elner, 1383 Trinitat., ſtirbt 1396.
3) Conrad von Elz, 1396 Freitag nach Epiphan., wird 1397 Comthur von Golub.
4) Johann von Streifen, 1397 Epiphan. — 1404.
5) Heinrich von Schwelborn, 1404 Petri Kettf., wird bei Tannenberg 1410 erſchlagen.
6) Simon von Langſchenkel, von 1410 — 1411.
7) Paul Rulmann von Dademberg, 1411 Michael — 1413.
8) Paul von Rußdorf, 1413 Sonntag vor Urbani, wird 1415 Comthur von Mewe und Obertrappier.
9) Michel von Neſſe, 1415 September, wird 1417 Vogt von Roghauſen.
10) Friedrich von Wilsdorf (Wylandisdorf, Walsdorf), 1417 Mai, bleibt im Amte bis 1420.

*) Dies Pflegeramt iſt mit aufgenommen, weil 2 Pfleger, H. von Bollendorf und Paul von Dademberg, in Urkunden und Amtsbüchern ſtets den Comthurtitel führen.

# Beilage III.

Jrlauchter fürſte genediger lieber herre unde beſunder günner. Wir hoffen euwern groſmechtigen genaden ſey wol czu wiſſen wurden wie unſer neheſter vorfar Seliges gedechtniſſis etwan Bruder Ulrich von Jungingen Homeiſter unſers Ordens noch Rathe und underwiſunge des Jrlauchten fürſten und herren Cunrades in Sleſien unde czur Olzen ſeynes Sones den man nennet Senior herczogen unde vil ander Jrbarer lüthe Ritter unde bürgere des Allirdurchluchſten fürſten unde herren hern Wenczlaw Romiſch Bemiſchen konigen Boten aller ſache, czweitracht, krige unde wedirwille, die czwiſſchen uns unde unſerm Orden von eyme, unde dem Allirdurchluchſten fürſten, herren Wladislaw konige zu Polan vom andern teile umb land, lüthe unde viele ander gebrechen entſtanden woren czu vormyden die vorgiſſunge Criſtens blutis czu dem vorgenanten herren Romiſchen unde behemiſchen konige unde ſyme Rathe volmechticlich gegangen was, ſie mit rechte aber früntſchafft czwiſchen den vorgenanten teylen auszuſprechen unde czu berichten, als das wol ſtet zu beweiſen mit offenbaren brieffen, die dorober gemachet unde mit vil angehangenden von beiden ſeyten Jngeſegelen ſeynt befeſtiget und beſtetiget, unde ouch wie der ſelbige herre Romiſcher unde Behemiſcher koning di ſelbigen ſachen czu Jm genomen hat, unde her by alle mit Rat und hülffe ſeynes Rathes geiſtlicher unde werltlicher fürſten, Noch beyder teile clage und antwert mit worten unde mit ſchrifften, Noch Jrer beyder bewiſunge unde noch langer handelunge eynen ausſproch und Orteil gethan und gegeben hat. Bynnen der czeith di Jm do czu geſatzt was und von beyden teilen vorliebet, als ouch ſtet wol czu bewiſen mit ſeynen koniglichen offenbaren brieffen under angehangenden Jngeſegel ſeyner Maieſtat, welche orteil unde ausſproche der vorgeſchreben unſer vorfar, wir und unſer orden gancz noch gegangen ſynt unde ſie in alle Jren punkten unde Artikeln vorlibet unde gehalden haben, unde gerne ſtete unde feſte unvorſerlich halden ewiclich wellen, wie wol uns doboben derſelbige herre koning czu Polan mit unrechten unde obirger gewald czu krigen Striten unde Criſtliches blutis vorgiſſunge gedrungen hat und noch dringet, wen her in der Worheit nicht alleyne czu hant den Orteil unde ausſproche abetrat, ſunder ſie ouch vorſmelich vorwarff, unde dy ny in keynen Jren puncten unde Artikeln wedir ſyne konigliche ere, brieffe, worte unde vorbyndunge hild noch halden wolde, als wol ſtet czubewiſen mit vil fürſten, herren, Rittern, knechten unde andern irbaren leuthen, Sunder ſich czuhand mit ſtarken unde groſſer menige allerley ungeloubigen Thatarn, keſſer menige heyden, Reuſen,

Walachan Samaythen und Littawen beſammelt weder unſern Orden, wie wol der AllirJrluchſte fürſte und herre konig zu Ungern czu ſtorunge des kriges mit ſeynen Jrbaren boten zwiſchen beiden teilen geteidinget hatte, das der ſelbige herre koning czu Polan mit unſerm vorfar uff Sunte Johanis tag des Tauffers neheſt vorgangen czu nüer vorrichtunge aller ſachen zuſampne komen ſolden, das von beiden ſeyten vorlibet und uffgenomen was, zu dem doch der ſelbige herre koning czu Polan noch ſenden noch komen ſelben wolde, Sunder mit der vorgeſchreben ſammelunge den vorgeſchreben unſern vorfaren unde unſern Orden oberczog, unde Jn mit ſynen gebitegern unde gar vil Jrbaren lüten unde herren ouch unſers Ordens unde die czu Jm aus allen landen czu beſchirmunge des Criſtlichen geloubens komen woren, czu felde nyder legete, Slug und mordethe czu groſſen ſchaden des Criſtlichen geloubens, des ſich got dirbarmen müſſe, unde wir euwerer groſmechtikeit clegelichen clagen, unde dornoch mit der ſelbige mennige geweldiclich czog durch das land czu Preuſſen das her leider an leuthen, Steten, feſten unde dorffere mit totſlegen, morden, beſchemunge Juncfrauwen unde frauwen, brande, Raube, kirchbrechunge der heiligen ſacramente vormelunge, vorſprechunge unde under die füſſe tretunge, wegtrybunge der leuthe in Thatheriſche unde andere heydeniſche lande ſo gar jemmerlichen gewüſtet hat und vorterbet, das Js das nymmer mer vorwynnen mag, unde wir is euch nicht fulle geſchriben unde geclagen mogen, unde Jm doran nicht lies genügen, ſunder vorbas czog mit dem ſelbigen Undithen, unde legerte ſich zu felde vor unſers ganczen Ordens haubthuſe czu Marienburg das her tage und nacht mit büchſen, bliden, undirgraben unde allerley ſtormmes gezüge bys in di zende Woche jemmerlich zuwarff, zuſchos und czuſtormethe mit alſolcher meynunge ab her das hus gewynnen mochte mit des Ordens ſchatzze, das her uns und unſern ganczen Orden aus den landen czu Preuſſen unde lieffelande vortriben unde vortilgen welde, der doch in den Ortern des criſten geloubens merunge Muwer unde ſtarker fredeſchild geweſt iſt bis doher wedir alle anvechtunge der heyden unde uncriſten unde nemelichen des ſelbigen koninges unde herczog Witawdes vetere, dy ſy domethe gerochen haben, unde wie wol is iſt das wir zu der czeith hielden des Homeiſters ſtat, unde uns do ſelbigiſt offte und dicke kegen Jm demütigeten bittende das her gote zu lobe von dem huſe zoge unde abeliesse von ſulcher grüntlicher vorterbunge des deutczhen Ordens unſer lieben frauwen unde dirboten uns mit Jm umb allerley krige, zweitracht, ſchaden unde ſchelunge czu geen czu der heiligen Romiſchen kirchen, dem Romiſchen reiche, allen und iczlichem koerfürſten unde allen andern fürſten, herren Rittern, knechten ader Steten, dormethe her in keyner weyſe nicht dirweichet und beweget wart czu gute unde barmherzikeit, Sunder unbewegelicher, ſteter, beſtendiger unde ſterker von tage czu tage zu volbrengen, was her angehaben hatte. Jdoch von den genaden gotis der di

ſynen zuſtunden ſtrouffet, Sunder doch nicht totlich vorterbet, mit hülffe unſers lieben vetters herren Heynrichs des aldern herren czu Plawen unde andern Irbarn Rittern und knechten, di wir mit uns uff dem ſelbigen huſe hatten, haben wir Im ſo kreffticlich wedirſtanden unde uns von ſyner gewalt dirweret, das her von dem ſelbigen huſe abezhien muſte, Alleyne her uns in dem ausczoge unde unſerm Orden groſſen ſchaden gethan hat mit brande unde gefengniſſe unſer lüthe, di durch Irer ſicherheit wille ſich Im dirgeben hatten, des her ſy doch nicht lieſſe geniſen, unde dornoch das wir von den gnaden gotis eyntrechticlich von unſern Brüdern di des geweldig woren czu Homeiſter, dorczu wir uns untochticlich unde unwirdig achten, dirkennen und halden, dirkoren unde dirwelet worden, haben wir mit der hülffe gotis unde viel Irbarer lüthe alle unſere land di der ſelbige koning ſo gar uncriſtlich uns angewonnen hatte zu unſern unde unſers Ordens gehorſam und herlichkeit wedirbetwungen unde gewonnen ausgenomen eczliche Slos unde hüſere, di her noch in hat in unſern landen, die ſich doch als wir czu gote hoffen nicht lange vor uns enthalden mögen. Unde uff das alle di Werlet dirkennen moge, wie gar ernſtlichen wir den wegen des fredes unde eyntracht nachvolget unde gegangen haben, unde noch nachfolgen unde geen, So haben wir mit rathe der Erwirdigen in gote vateren unde herren hern Johannis Erczbiſchoff czu Rige, Johannis czu Wirczburg, Johannis czu Reſenborg Biſchoffe der edelen unde wolgeborn herren Wilhelmus von Hennenberg unde Bernhardes czu Koſtelen graffen, der gebiteger von deuczen und Weleſchen landen unde ander gebiteger unſers Ordens, der Edelen herren heynrichs von Plawen vorgeſchreben, Benuſch und Caſpar von Donyn unde ſtrenge Ritter Johan Romlyan von Kobernen, Abel Viczthum von Doringen, Albrecht von Egloffſteyn, Erneſtus herren czu glichen, Petrus von Schellendorff, Czenneko von Burſenicz ꝛc. unde vil andere Rittere knechte unde manne, di iczund by uns ſynt durch beſchirmunge wille Criſtens geloubens Eynen frede tag uff genomen bys uff den neheſt komenden montag nach der heiligen drey konige tage, unde ſynt mit unſers ſelbis liebe czu Im in ſeyn land gerethen, das doch vormols ſelden ader ny keyme Homeiſter von ſynem Orden iſt vorhangen czu vorſuchen, ob wir In dorczu mit bete fleen unde underwiſunge mit den vorgeſchr. herren Rittere unde knechten brengen ader czhien mochten, das her noch Schonen welde der vorgiſunge Criſtenes blutis unde aller ſachen und ſchelunge geen czu fürſten herren Rittern ader knechten, als her euwern gnaden unde andern fürſten unde herren als wir vornomen hat geſchr. in ſeynen brieffen, Mit den her kegen euwern gnaden unde andere fürſten unde herren unde nemelich kegen den herren Rittern und knechten, di wir itzund by uns haben uff das her ſy von unſer hülffe entſpenen mochte, Syne ſchold mit groſſer dirbitunge unde ſchonen farben mentelt unde bedecket, unde unſer unſcholt di gote bekant iſt berüch-

tiget, berzichtet unde beſchuldiget, wen wir genczlich getroſt woren von den ſeynen das her unſern guten willen czu herczen neme unde deſte geboger czu eyntracht unde frede werden ſulle, Sunder wy wol wir uns mit den vorgeſchreben herren Rittern und knechten mit ſo groſſer demut, ſo wir konden unde mochten bis an den dritten tag dorumb erbeyten unde muethen, So konde wir doch Jn nicht dorczu brengen, wen her ſich des alſo entſcholdiget unde ſprach, das fürſten unde herren Jn mit uns ſerer vorwerren wen entwerren mochten an allen unſern ſachen, Unde das das ouch nicht geſcheen mochte ſunder groſſe czerunge unde koſt domethe geld und guet aus ſynen unde unſern landen gefüret wurde, Unde gab uns vor wie her unde wir iczund alſulche lüthe wol by uns hetten, di uns mit rechte ader früntſchafft undirnandern vorrychten mochten an alle andern ſachen. Des woren wir gar fro unde Jm gevolgit unde hofften gros her Solde do by beſten unde bliben, Unde goben Jm vor das her kore aus ſyme Rathe VI, des glichen wolden wir ouch thun mit vollermacht uns zuvorrichten mit früntſchaff ader rechte, alſo das di ſelbigen zwelfe eynen oberman noch gewonheit in allen geiſtlichen unde werltlich dingen undirnandern kyſen ſolden unde mochten, der di ſachen ausſprechen und vorrichten mochte zwiſchen uns und mit früntſchafft ader mit rechte, Jn den di vorgeſprochen zwelfe nicht obireyn komen mochten, unde zu ſulchem obirmanne nanten wir Jm vil fürſten unde herren. Dorzu noch czu keynen andern redelichen wegen di wir Jm do vorgoben Wir Jn mit nichte brengen konden noch mochten. Alſo das wir uns czumole ſere beſorgen unde befaren, das her aber alſo vor den vorgeſchr. tag mit uns umb nichts andirs uffgenomen hat, wen das her ſich di Wile ſterken und beſamelen mit den heiden und uncriſten, unde uns unſern Orden land unde leuthe aber oberfallen moge do got vorſey als her vorgetan hat. Aus welchen vorgeſchr. ſachen euwir groſmechtige Wirdekeit wol mag dirkennen ſeyn ader unſer ſcholt in deſſen ſachen, unde welche macht her gibet ſynen königlichen briffen, di her euwern gnaden unde andern fürſten unde herren in di Werled ſendet unde ſtroyet. Hirumb Jrluchter fürſte beſunder lieber herre und günner bitten wir euwer groſmechtige Herlichkeit mit groſſer demut unde fleiſſe das Jr geruchet anzuſehen unde czu herzen zu nemen deſe groſſe not mit der wir ſynt bevallen umb des heiligen Criſten geloubens ſache vorwar mer den unſer mit uns unde unſern helfferen uffzunemen, unde uns czu helffen als euwir Criſteliche herlichkeit angehöret, So Jr erſten konnet ader moget mit euwern leuthen Rittern unde knechten, den wir allen Monden uff den Spis XXIIII golden geben unde bezalen wellen von dem tag Jrer ausfart aus Jrem hauſe alſo ferre ſy uns unde dem heiligen Criſten gelouben nicht uff Jre koſt zu hülfe komen wellen, welde ader ymand von den üwern uff eygen koſt zu uns in deſſen noten czu vorgebunge Jrer ſünde komen ader reithen, di wellen wir ober das lon das ſy von gote dor umb entfoen würden

mit gewonlicher unde pflichtiger Wirdekeit wirdigen und eren wen wir uff deſe czeith czu krank unde unmechtig ſeyn czu wedirſteen der vorgeſchreben unſer unde des heiligen Criſten geloubes fynde, durch des unvorwintlichen ſchadens willen, den ſie uns an lüthen, hengeſten, harnaſch gethan unde czugeczogen haben, wen wir euch des genczlich vorſichern das Jn nicht ſo vaſte nach unſers Ordens, der doch aller Edeler unde wolgeborner lüthe czuflocht y geweſt iſt unde enthaldunge alſo noch aller Criſten landen vorterpniſſe hungert unde durſtet. Hirumb ſo ſeyt nicht laſſe czu ſulchen groſſen dingen zu hülffe czu komen, di in kurzen czeithen alſo groſſen ſchaden der Criſtenheit brengen mogen, unde geruchet uns do von eyne früntliche antwert czu ſchriben unde nemet dor umb nach unſern und unſers ganczen Ordens dinſt das loen von dem des ere und geloubens merunge Jr dor an ſuchen unde meren mit ſyner hülffe werdet. Gegeben czu Torun am Sontage noch Lucie Mº. CCCCº. Xº.

Der Brief iſt ohne Adreſſe.

# Beilage IV.

## Mit ſulchen Gewerben iſt Meiſter Franciſcus usgerichtet von der Stat Danzk an den Römiſchen konig.

Allirdurchluchtigſter fürſte ꝛc. Ewrn königlichen gnaden, Euwer andechtiger Homeiſter dütſches Ordens, ſine Gebietiger, Ritter, knechte und Stete des landes zu Prüſſen clegelichen vorbrengen begern zu wiſſen, wie im tage des heiligen leichnams vor zween Jaren in der Stat Danzik entſtunt eyn ſwaer Rumoer und uflouff widder meynen heren Homeiſter und den Rath der obgenanten Stat Danzik welchs uflouffs undir vil andern houbtlüten, was eyner vürder under andern houbtmanen Johannes Lupi genant Im ſelbigen uflowfe doher in kegenwortikeit meynes heren Homeiſters geſchach ſwarlichen widder ſine herlichkeit gebrochen wart, ſo das derſelbige Johannes Lupi als her das Povel beweget hatte, do entweldigte her meynen heren Homeiſter ſeine Stat, darynne zu ſtorme lewtende, und die Stat vor meinem heren zuſlos, und die ſloſſele zu dehn Thoren andern beful und an ſeinem Müntzhofe groſen frevel teten, dehen anzugrifen das Rathus und alle gemache darynne frevelichen mit gewapenter hand ufgeſtoſen wurden und beroubet. Dornach daſſelbige bewegite Povel des Bürgermeiſters hus ufbrach, en ouch ſeiner gütter beroubende und was is von dannen nicht brengen mochte, das wart dennoch zu nichte gemachet, meynes heren Homeiſters geſatzten Rath entſetzteten, und ouch nomen ſie andern fremden kowflüten Jre güettere und habe. Dorumb meyn her der Homeiſter und der obgenante Rath teglich gemanet werden und andere vil obiltete, die euwir königl. gnaden zu lang weren zu erzelen.

Do ſich nu alle deſe ſachen ervolget hatten, wol Acht wochen, und die vorleytten lewte Jrer irrſal und vorleytunge zu erkennen begunden, ſandten ſie vor en vollmechtige Achzik czu meynem heren zu handelnde, wie die obirtretunge heen gelegt mochte werden, und wie ſie zu gnaden komen mochten, uff dieſelbige zeit hatt meyn here ſine Gebietiger, Ritter, knechte und andere etliche namhaftige ſeynes landes Stede bey Jm die her erkennen lies, was her billich bie den vorgedachten vorleyten thuen ſulde und ſie erkanten erſt, das meines heren usgetrebener Rath in ſicher beſitzunge widder komen ſulde, und das myn here Homeiſter die beſſerte, die widder ſyne herlichkeit offenbarlich getan hetten, das die vorgeſcreben Achtzik vorliebende vollmechticlich zu en nomen und den Jren vorkündigten, die is ouch vorliebten. Etzliche zeit dornach meyn here Homeiſter kehn Danzik komende beſatzte eyn Gerichte mit ſeynem obirſten Marſchalke Gebietigern, Rittern und

knechten, in welchem Gerichte etzliche von eigenem bekenntniſſe iter Öbiltete zu tode gerichtet ſint, die ouch in irem letzten uf den Joh. lupi ꝛc. ſam uf Iren houbtman der vorleytunge bekanten. Etzliche die ſich unſcholdig ſprochen, wie wol ſie ydoch ſchuldig erkant wurden von gnaden us dem lande vorwiſet ſint. Etzliche und gar vil Erbare lewte die in der Stat bleiben und gantz unſchuldig woren dehen is gentzlich leit was unbekümert bleben, Etzliche aber als Johannes Lupi ergenumbt ſampt mit ſeinen geſellen ꝛc. die eyns ſuchen vorgedachten öbels ſtifter, heber und orſache woren, ſich ſchuldig wiſſende, des Gerichtes nicht beitende das ſie doch mit dehen Achtzigen geſandten ufgenomen hatten, vorflüchtig wurden und ſo nach dem rechte Ire obeltat ſelber erkanten. Dorumme ſie meyn here Homeiſter nach des Landes willekoren an Iren güttern hat gebeſſert.

Nu aber allirgnedigſter here ꝛc. Dieſelbigen Johannes Lupi und Conrad Bell, die des obgen. öbels heber und Stifter und offenbarer Meyneydere geworden ſint und ins Laſter nach der ſchrift Crimen leſe Maieſtatis genant, gevallen ſint, anders nicht ſich zu rechen wiſſen, der obgenanten Rath der Stat Danzik, widder dehen ſie ouch ſwarlich gebrochen haben vor euwirer konigliche Gerichte haben laſen laden, widder alde des landes zu Prüſſen gewonheiden, Rechte und uſſatzunge innehaldende das eyne Igliche Stat, ſo in Ir vor Gerichte ymande am rechte nicht genügen würde, das derſelbige ſeynes Rechtes gebruchende zur houbtſtat ſein recht vürder ſuchen mochte, das bis in den hewtigen tag unvorrücket von zeliges gedechtniſſes des heiligen Reiches keyſern und Romiſchen konigin, euwern vorfaren und ouch von euwern koniglichen gnaden gehalden iſt, Euwer konigl. gnade y wol ſulden die Inwonere des Armen land widder Ir Recht und uſſatzunge in eyne ander ungewonheidt recht gezogen werden, Sunderlich von ſulchen offenbarlichen obeltetern und meyneydern, der ſtatus des Armen landes würde in ſemelichen ſachen bey euwern zeiten ſchedelichen und clegelichen gantz vorrucket. Ouch villeichte die usgewiſeten nach gnade zu eynerrochunge wurden thuen eyn ſulches, das y eyne merkliche beſwerunge wurde armer lewthe ſein.

Darumb Allergnedig: ꝛc. Bittet inneclich euwir konigliche Maieſtät und gnade Euwer andachtiger Homeiſter ꝛc. das euwer kon: gn: ſie geruche zu laſen, zu handhaben und zu beſchirmen bie Iren alden gewonheiden, uſſatzungen und redlichen Herkomen, alſo ſie von euwern vorfaren und e. gn: gehandhabt und beſchirmet ſint an Iren rechten und alden gewonheiten, alſo ſie ganze trüwe und hoffnunge haben zu euwern kön: gn:, die der gnete Got durch ſyne güete in friſtunge und Geſundtheit zu nutze und zu troſte der armen Criſtenheidt und zu ſeinem lobe müſſe zeleglich enthalden.

# Beilage V.

Wladislaus dei gracia Rex Polonorum Lytwanieque princeps Supremus et heres Rusie etc. et Alexander Magnus dux Lytwanie etc. Significamus tenore presencium quibus expedit universis, Quomodo relacione quorumdam indicante accepimus treugas pacis inter Nos Regnum nostrum Subditos et coadiutores nostros ab una, et venerabilem dominum Michaelem Cuchmeister Magistrum generalem Ordinis Cruciferorum de Prusia, ipsumque Ordinem et ipsius Subditos et coadiutores parte ab altera intervencione Reverendi in cristo patris domini Gwilherii Episcopi lausanensis officium Camerariatus domini Johannis tunc pape vicesimi tercii gerentis et eiusdem domini pape ad nos legacione fungentis ac literarum Serenissimi principis domini Sigismundi Romanorum Regis et semper Augusti etc. et ungarie, Croacie etc. Regis fratris nostri carissimi comonicione et continenciam operante factas, ordinatas, dispositas et initas ante Opidum Strosberg alias Brodnicza fore et esse parisius prefati domini Sigismundi Romanorum etc. et Serenissimi principis domini Karoli francie etc. Regum fratrum nostrorum carissimorum studio et expresso consencientibus nostris et dicti Magistri generalis et Ordinis Oratoribus, Nunciis et procuratoribus plenam et ad id nobis et dictis Magistro et Ordine habentibus potestatem et mandatum a festo Nativitatis Sancte Marie nunc proximo ad festum beate Margarethe virginis tunc proximum de Mense Julii prorogatas, protractas et dilatas cum observacione omnium capitulorum, Articulorum, Sentenciarum, clausularum, punctorum et condicionum, que huiusmodi treuge pacis ante Strasberg facte continebant, Quibus quidem Serenissimis principibus, Sigismundo Romanorum etc. et Karolo francie Regibus fratribus nostris carissimis et ipsorum votis differre volentes, pacis semper amantes dulcedinem, cuius auctor nisi in pace bene colitur, huiusmodi prorogacionem treugarum, si per prefatos dominos Romanorum etc. et francie etc. Reges, fratres nostros dilectos facta existit, a festo nativitatis sancte Marie nunc proximo ad festum beate Margarethe proxime tunc affuturum volumus firmiter observare et tenere. Et nichilominus sive fuerit per dictos dominos Sigismundum Romanorum etc. et francie etc. Reges etc. treugarum huiusmodi prorogacio facta sive non, Nos ex nunc treugas et prorogacionem earum huiusmodi inter Nos,

Regnum, Terras et subditos ac coadiutores nostros et eorum subditos ac prefatum dominum Alexandrum alias Witowdum ducem litwanie et ipsius Terras, coadiutores et Subditos et venerabilem dominum Michaelem Magistrum generalem Ordinis Cruciferorum et ipsius Ordinem eius Subditos et coadiutores a festo Nativitatis sancte Marie nunc proxime affuturo ad festum beate Margarethe virginis de Mense Julii tunc proximum dictamus, facimus, disponimus et ordinamus firmiter et constanter duraturam formam ipsarum ante Strasberg alias Brodnicza factam et confectam in nullo penitus excedendo, sed circa omnes ipsius articulos, capitula, Sentencias, puncta, condiciones et clausulas iugiter remanendo, non intendentes per hanc nostram treugarum novam ordinacionem et earum prorogacionem predictorum dominorum Sigismundi Romanorum etc. et Karoli francie etc. Regum disposicioni, ordinacioni, treugarum prorogacioni in aliquo derogare, promittentes bona fide et sine fraude et dolo, in verbo regio et fideli pollicentes, treugas et prorogacionem earum huiusmodi in omnibus suis punctis, capitulis, articulis, sentenciis, condicionibus et clausulis iuxta formam a dictis dominis Romanorum etc. et francie etc. Regibus nobis datam, traditam etc. directam vel alias ante Strasberg conceptam et factam tenere, attendere, custodire et servare usque sd festum beate Margarethe virginis predictum inclusive, Ita tamen quod treugis et prorogacionibus huiusmodi pendentibus licebit nobis prosequi coram sacro Concilio generali aut coram prefato domino Sigismundo Romanorum etc. Rege vel alio quocunque Judice vel arbitro Spirituali vel Seculari causas ipsis domino Magistro et Ordini per Nos motas et adhuc movendas pro Iniuriis dampnis et infamiis treugarum lesionibus, Terrarum et bonorum invasionibus, occupacionibus et quibuslibet odiis et offensis, nec per hoc treuge predicte et earum prorogacio in aliquo articulo, Capitulo, Sentencia, puncto, condicione vel clausula arguentur, sed fixe, stabiles, firme et Inviolabiles usque ad terminum prefixum ipsis et tempus diffinitum remanebunt absque negociorum nostrorum detrimento, si que coram sacro Concilio aut coram domino Sigismundo Romanorum Rege etc. prefato vel quocunque alio Judice habebimus disponenda et tractanda. Nos autem Johannes Senior et Semovitus duces Masovie et Albertus Episcopus Cracoviensis et Donyn Sedis Apostolice prothonotarius decanus Cracoviensis vicecancellarius Regni Polonie, Cristinus de Ostrow Castellanus Cracoviensis et Johannes de Tharnaw Cracoviensis, Sandziwogius de Ostrorog Poznaniens., Nicolaus de Michilaw Sando-

miriens., Jacobus de Coniczpole Siradiens., Mathias de uscze Calisiens., Mathias de labisschin Brestens., Johannes de Cosczebecz Wladislaviens. palatini, Sbigneus de Brzese Marschalcus Regni Polonie, Johannes de Screcocini Castellanus lubinens. Maioris Polonie Capitaneus, et Albertus Malyski Dobrinens. Capitaneus Terrarum, necnon Cracovia, Poznania, Calis, loblin, Brest et Juniwladislavia Civitates Regni Polonie promittimus bona fide sine dolo et fraude, quod treugas huiusmodi et prorogacionem earum prefatus dominus Wladislaus Rex Polonie dominus noster graciosus et Alexander alias Witowdus Dux Litwanie in omnibus articulis, capitulis, senteneiis, punctis, condicionibus et clausulis tenebunt ac firmiter et inviolabiliter observabunt, harum quibus sigilla nostra sunt appensa testimonio litterarum. Dat. In Juveniwladislavia feria secunda ante festum dominice Ascensionis Anno domini Millesimo Quadringentesimo sexto decimo.

# Beilage VI.

Minen willigen vndirtenigen gehorſam czuvor Erwirdiger lieber gnediger Her Homeiſter Als ich uch nu neheſt von der kirchen von Rige bey Nicolao geſchreben habe ſo geruchet czu wiſſen, das nu in kurtz der Lantkompthur von Biſſen vnd dry Ritter von Beyern vnd der Apt von Wynberge herquomen vnd brochten mit Jm den gewaltbriff renunciacionis, das iſt der abetretunge der kirchen czu Ludich, das ſie der macht hatten abeczutreten vnd vffczugeben Jn des Bobſtes gewalt vnd willen, Vnd ſie mochten des mit deme Romiſſchen konige ny gantz eyns werden, bis nu am heilgen Pfingſtobende vor der Veſper Do quomen ſie vor vnſern Herren Bobſt vnd renunciirten des Biſchtums in des Bobſtes Hende, Vnd alſo balde woren do kegenwertig von des Romiſſchen konings wegen, der von Ottingen ſyn Hofemeiſter vnd etzliche Biſchoffe ſynes rathes vnd boten ernſtlich von ſeynen wegen, das her alſo balde welde vorſehn von der von Ludich dem von Rige vnd Jm ouch dorczu die kirche von Rige commendiren oder in beuelunge geben, vff das her ſie vff wedir mochte brengen ꝛc. vnd nemlich alſo lange, bis das her eyne fredeliche beſitzunge der kirchen czu Ludich mochte haben, Do entſluges ſich der Here Bobſt vnd ſprach, es were an der czeit nicht, ouch ſo hette her der Cardinal nicht bey Jm vnd Jr weren itczunt vil weg gereten, Alſo wart her Jr ledig, Noch der Veſper, do quam Jch czu vnſirs ordens Cardinal vnd der ſagte mir, wie die abetretunge, als oben geſchreben iſt, geſcheen were, vnd wie der von Ottingen ꝛc. die von des koninges wegen do woren, alſo gebeten hetten, das vnſer Here der Bobſt die vorſehunge der kirchen czu Ludig thun welle, vnd ouch [illegible] von Rige, Alſo lies ich beſtellen mit des Heren Bobſt heimlichin kemerer, dem ich das Pferd kouft habe, das her mir eyne vorhörunge beſtelte mit vnſerm heilgen vater, Vnd die geſchach mir noch deme als her geſſen hatte, Vnd czu der vorhorunge die da geſchach heimlichen quam der Lantkompthur von Biſſen vnd der von Elſaſſen, Vnd von derwegen bat ich ſyne Heilikeit, das her den Brudern Jn Jrer Balye, erloubete, das iclicher Jm mochte erwelen einen bichteger, einen Priſterbruder des Ordens der ſie mochte abſoluiren von allen Jren ſunden, vnd das vorleig her Jn ꝛc. Den von Biſſen hat her gar lyp, Dornoch ſagte ich Jm, wie das Jch vornomen hette, das die Procuratores des Biſſchoffs von Ludich hetten renuncijrt des Biſchtums von Ludich, Vnd wie der Herre Romiſſcher koning mit ſyner Heilikeit welde ryten ken Schaffhußen Vnd welde Jn bitten mit ſonlichen groſſen beten der her Jm nicht mochte vorſagen, das her dem von Rige wurde vnd muſte vorſehen von der kirchen von Ludig vnd ouch Jm empfelhen die kirche von Rige alſo lange bis das her die fredeliche

beſitzunge der kirchen von Ludig hette ꝛc. Vff das duchte vns gut von des ordens wegen, das ſyne Heilikeit mit der vorſehunge der kirchen von Rige, welde vnd geruchte vffczuſchiben vnd vorczihen, alſo lange bis das uwer gnade ſyner Heilikeit ſchriben wurde vmb eynen der dem orden nutze vnd beheglich wurde ſyn, mochte das nicht geſein, vnd das der Romiſſche konig mit ſynen vnmeſſigen beten nicht welde ablaſſen, vnd das her der nicht yo mit nichte mochte vorſagen, ſo weren czwene wege ſyner Heilikeit czu thunde Der erſte das her von der kirchen von Rige vorſege von Hern Herman Twerg mit ſulcher entſchuldunge, das ſyne Heilkeit mochte ſprechen, der Romiſche koning hat vor in gebeten, So hat der Procurator von Pruſſen vnd die andern des ordens vor den Biſſchoff von Kuwr gebeten, ſo welle wirs weder deſen noch Jenen czu willen geben, ſunder wellens noch vnſerm willen Herman Twerg von vnſerm gutdunken geben ꝛc. Der ander Weg iſt das, Wurde dis uwern Heilikeit nicht gefallen vnd beheglich ſyn ſo duchte vns gut ſyn das uwer Heilkeit vmb deswillen das Jr domete vs des Hern konings Henden mochtet komen, deme von Rige die kirche von Rige in beuelhunge gebet, nicht czu ſulcher czit bis das Jm die friedeliche beſitzunge wurde, ſunder czu uwirm gutdunken vnd beheglichkeit domete tete uwer Heilikeit allen genug, Bynnen des ſo mag uwer Heilikeit Jrfaren vnſers Homeiſters wille von der kirchen von Rige, vnd ouch Hern Herman Twergs wille Ap der die kirche von Rige vfnemen welle ader nicht, Vnd denne ſo hat uwer gnade gancze macht die kirche czu geben noch vnſers Homeiſters vnderwiſunge vnd ouch Hern Hermans wem Jr wellet, Wir ſprechen, das wir Hern Herman lieber haben wellen, denn den von Kuwr, Wurde aber uwer Heilikeit dem von Rige vorſehen von der kirchen von Rige in beuellunge alſo lange bis das her die friedeliche beſitzunge der kirchen czu Ludich wurde gewynnen, ſo wurde her allwege ſprechen, her hette des dorfes beſitczunge noch nicht ꝛc. Vnd ſo wurdes nymmer kein ende Aber ſo Jr ſy Jm vorlihet, czu uwerm willen vnd gutdunken ſo moget Jr ſie eynen andern vorlihen wie Jr wellet, Do antwerte vnſer Herre Bobſt vnd ſprach, Wir ſagen uch moges wirs oberhaben ſin, ſo welde wir wider von der kirchen von Ludich noch von der von Rige keyne vorſehunge thun in dutſchen landen ſunder Jm lande czu Safoy czu Genff oder czu gebonne, Werde wir aber dorczu genotigt mit vngeſtumen gebeten, ſo welle wir vorſehen von der czu Ludich vnd wellen yo eyn vorczihen thun mit der kirchen von Rige nochdeme als Jr habt geſagt Quemes aber alſo von des Romiſchen koniges bete willen, das wirs yo nicht domete mochten vorczihen, ſo wellen wir der wege eynen vor vns nemen als Jr itczunt habt geſagt, die vns gar wol gefallen, Vnd wellen denn wol beſtellen noch der Cardinalen wiſſen vnd Rath, Der Here Romiſſche konig bittet vor dry, vor den von Rige in Commendam, ader vor Peter Schawenburg ſynen frunt, oder vor den Biſchoff von Brandenburg, Wir geloben uch das

wir uch der keynen wellen geben, Do ſagte ich, Heilger Vater, Vnder den czwen, die wir begeren, ſo gloube vnd vorſehen vns, das der Orden lieber vſſneme Hern Herman Twerg, denn den Biſchoff von Kuwr, Wir getruwen en, eyner richtunge vnd frides mit Im czu bekomen, Denn mit dem andern, do ſprach der Bobſt, wir wellen uch der keynen geben noch ſuſt keinen andern her neme denn den Orden an ſich vnd laſſe ſich cleiden vnd wil wiſſen ap Hern Herman den orden an ſich welle nemen oder nicht, Do ſprach Ich, Heilger Vater, Ich habe gehort das Hern Herman In Lifflande gebiteger habe, die ſyne moge ſyn, Vnd vorſehe mich, Kumpt her czu In in das lant, her wirt doran thun, was Jn liebe iſt, Do ſprach der Herre Bobſt, do vorlaſſet uch nicht vff, Volget mir doran, Laſſet mich domete vmb geen Die kirche ſal keyner haben, her ſal den Orden an ſich nemen, Wir wellen das ober vns nemen, Des dankte wir ſyner Heilikeit gar groſlich vnd ſchiden wol getroſt von Jm Nu lieber gnediger Her Homeiſter So ſende ich uch hiebey eyne Copia die hot Hern Caſpar begriffen vnd das Jr in ſulchem luwte deme Bobſte eynen briff wider ſchribet, was uch doran beheglich iſt, das mogt Jr thun, das letzſte das ſteet darvmb, Ich wolde gerne vwer gnaden vor uch, vnd uwer gebiteger oder vor alle bruder in Pruſſen erwerben, als Ich vor geſchreben habe die czwene lantkompthur ober Jre Baleyen haben erworben, Nemlichen ſo hat hute der von Biſſen vnſerm Heren Bobſte eyne erunge gebrocht, von des Biſchoffs wegen von Ludich, vnd bat vor den Meiſter von Dutſchen landen vnd vor alle bruder des Ordens Jn dutſchen landen, das Jclicher bynnen II monden ſo es Jm czu wiſſen wirt, Jm eynen Priſterbruder erwelen mag czu eynem gebiteger, der Jm enpinden mag von allen ſynen ſunden vnd ouch von ſulchen ſachen do von der Bobſt alleyne hat czu abſoluiren, was uwern gnaden doran beheglich iſt vnd vor wen Jrs haben wellet, das geruchet mir czu ſchriben, Ouch gnediger Her Homeiſter von der entſchuldunge die Jm briffe oder in der nottel ſteet, vnd das Jr ſynes rotes volgen wellet, das kumpt alſo her, als Ich Jm nu die letzte erunge brochte Do ſprach her, ſchribet dem Homeiſter, daz her ſich vor ſulcher Hoffart vnd gewalt vnd vnrecht, die ſie Jren armen underſaſſen vnd ſeynen nakbuwern bewiſen, als man ſie offenlichen czihet vnd bedaſſet ſyn, vorbaſme mit ſynen gebitegern meſſige, das ſulcher clage nicht ſo vil komen, So welle wir vns des ordens gancz vnderwinden Jn czu beſchirmen vnd die wile di ſele in vnſerm liebe iſt, Jn nicht laſſen vorterben, Ich habes dorvmb uwern gnaden nicht vorſchreben Her ſprach, her hettes deme von Brunſperg muntlich benothen uch czu ſagen, Ich vorantworts das ſemliche rede von den Polan her quemen, Do ſprache habe, es kunppt von den uwern her ꝛc.

Procurator.

Halle,
gedruckt in der Gebauerſchen Buchdruckerei
mit Genehmigung der Königsberger Cenſur-Behörde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google